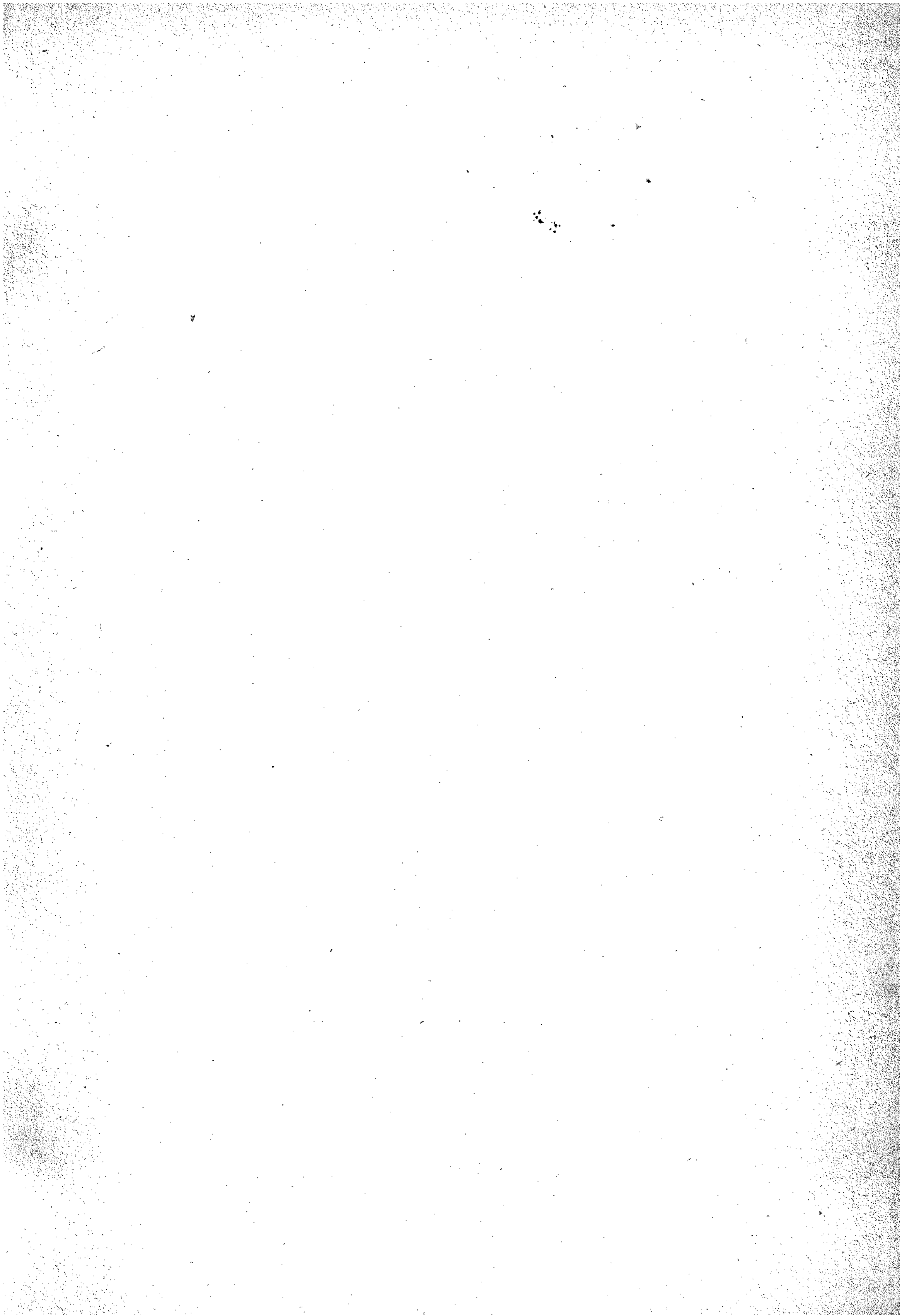




~~AP 395~~



DIE AMERBACHKORRESPONDENZ

IM AUFTRAG DER KOMMISSION
FÜR DIE
ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK DER UNIVERSITÄT BASEL
BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN
VON

ALFRED HARTMANN

V. BAND
DIE BRIEFE AUS DEN JAHREN 1537–1543

MIT NACHTRÄGEN ZU BAND I–IV
REGISTERN
SECHS HANDSCHRIFTENPROBEN
UND ACHT GUTACHTEN AMERBACHS

AD 588.5

BASEL
VERLAG DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
1958

AUSSERHALB DER SCHWEIZ
IN KOMMISSION BEI EINAR MUNKSGAARD, KOPENHAGEN



DRUCK: BENNO SCHWABE & CO., BASEL
PRINTED IN SWITZERLAND

VORWORT

Der vorliegende Band beginnt mit Berichtigungen zu den ersten vier Bänden; sie sind hauptsächlich aufmerksamen Benützern und sachkundigen Rezensenten zu verdanken. Dann folgt ein Nachtrag von Stücken, die teils technischen Versehen zum Opfer gefallen waren, teils – weil nicht katalogisiert – erst im Laufe der Arbeit ans Licht kamen. Für meine Schuld an diesen Fehlern bitte ich um Verzeihung.

Stärker als bisher tritt Amerbach in den hier vorgelegten Briefen als praktisch tätiger Jurist in Erscheinung; es entspricht dies den äußern Gegebenheiten und dem Aufgabenkreis, der sich ihm nach der Anpassung an die neue Lage erschlossen hatte. Die Religionssache erforderte keine persönliche Entscheidungen mehr: er hatte sie getroffen und wußte sich auf Gedeih und Verderb mit dem Geschick seiner reformierten Vaterstadt verbunden. So verfolgt er zwar mit aller Aufmerksamkeit die politischen Vorgänge und die Religionsgespräche; aber selber zu diskutieren hat er keinen Anlaß und keine Lust. Seine Professur verpflichtet ihn zu dauernder Beschäftigung mit der Theorie; aber zur brieflichen Erörterung wissenschaftlicher Probleme fehlt es ihm an Partnern mit Ausnahme Cantiunculas: Montaigne stirbt 1538, mit Viglius hört der Verkehr 1540 auf, und für Alciato und dessen Schüler Belloni in Dole kommen vor allem Amerbachs Beziehungen zu den Baslern Druckern in Betracht.

Dafür melden sich nun gebieterisch die Anforderungen der Praxis: der Rat wünscht immer wieder die am römischen Recht orientierte Meinung seines Stadtadvokaten zu vernehmen; auswärtige Gemeinwesen und Körperschaften und viele private Klienten von Stadt und Land begehren Bescheid und bestellen Gutachten; die Angelegenheiten der Universität mitsamt den Zänkereien unter den Kollegen erheischen die ständige Wachsamkeit des Mannes, der allein Autorität gegenüber Rat und Regenz besitzt, und der Verwalter der Erasmusstiftung hat dauernd die sinnvolle Verwendung der Gelder zu kontrollieren. Zweimal unterbricht die Pest diese regelmäßige Tätigkeit: im Spätjahr 1538 scheucht sie Amerbach mit der ganzen Familie für fast vier Monate nach Neuenburg und zwingt ihn, dem im Hause zu Basel zurückgebliebenen Famulus seine Anweisungen schriftlich zu geben, was zu einem in der Gelehrten Geschichte wohl einzigartigen Brief-

wechsel führt; im Dezember 1541 raubt sie ihm die Gattin, worauf es sich die treue Amalie Rechburger in den Kopf setzt, ihm sogleich eine zweite Frau zu finden. Daß ihr dies nicht glückte, ist aber nicht ihr einziger Kummer; noch mit mancher andern Sorge kommt sie zu Amerbach, und ebenso wenden sich die Klosterfrau Thekla Fuchs und der an einer Erbschaftsangelegenheit interessierte Vetter Klaus Harnester oft an ihn. Da der amerbachische Familiensinn auf die Erhaltung der Verwandtenbriefe offenbar Wert legte, nimmt auch die familiäre Korrespondenz dieser Jahre keinen geringen Platz ein. Von den alten Freunden lassen sich außer Alciato besonders häufig Birk aus Augsburg, Cantiuuncula aus Ensisheim, Pellican aus Zürich und Rhenan aus Schlettstadt hören, und zeitweilig belebt sich auch der Verkehr mit den Straßburgern Butzer, Capito, Frosch und Hedio. Zu ihnen gesellen sich manche bisher unbekannte Gestalten; doch kommt es nur mit Belloni, dem neuen juristischen Dozenten in Dole, mit Joh. Ulrich Zasius, Amerbachs jungem Kollegen in Basel, und mit dem einen und andern Stipendiaten oder Basler Studenten zu einer länger dauernden Korrespondenz; die später so engen Beziehungen zur Grafschaft Mömpelgart und zum Hause Württemberg werden erst in unscheinbaren Anfängen sichtbar. Zahlreich vertreten sind Empfehlungsschreiben und Gesuche um Vermittlung, Förderung und Hilfe mancher Art; auch sie bezeugen die gesteigerte Beanspruchung durch den Alltag.

Bei der Edition habe ich öfter als früher zu einem abkürzenden, hie und da auch nur registrierenden Verfahren gegriffen. Ich halte dies bei Stücken, die dem Geschäftsverkehr dienten oder im Konventionellen steckenbleiben oder sich in maßloser Breite gefallen, immer noch für ebenso unerläßlich wie unbedenklich, obwohl mich ein Rezensent freundlich daran erinnerte, daß ein Werturteil, wie es die Streichung überlieferter Texte bedeute, einem Herausgeber gewöhnlich nicht zustehe. Ebensowenig aber konnte ich mich ganz und gar zu der Meinung jenes prominenten Kritikers bekehren, der im Gegenteil fand, der Vollabdruck allzu vieler sachlich unergiebigter Episteln halte den forschenden Historiker nur unnötig auf und meine Zweiteditionen seien praktisch wertlos. Dazu muß ich mir folgende Bemerkungen gestatten.

Mir scheint, eine Briefedition habe es immer auch mit dem Menschen zu tun, der das Schreiben verfaßt hat; daher könne die Sprache oder der Gehalt an persönlichen oder allgemein menschlichen Zügen oder das ganze Kolorit eines Briefes es rechtfertigen, ihn ebenso gesamthaft mitzuteilen wie einen mit historischen Einzeltatsachen gespickten Bericht; und da die Gegenstände der Forschung sehr ver-

schieden sind, sei es eben unvermeidlich, daß der Spezialist A mancher Stelle oder Anmerkung begegnet, die ihn nicht interessiert; weil sie aber vielleicht seinem Kollegen B oder C eine nützliche Angabe bringt, sei ein Zuviel immer noch besser als ein Zuwenig; ein forschender Historiker, der sich an solche Texte mache, werde doch hoffentlich nicht erst lange über einem lateinisch geschriebenen Stück brüten müssen, um herauszubekommen, ob es ihm etwas zu bieten habe oder nicht. Daß dennoch der eine oder andere Vollabdruck auch hätte unterbleiben können, sei zugegeben.

Viel weniger verstehe ich die schroffe Ablehnung aller Zweitedierungen. Der gewöhnliche Benützer wird sich gewiß nicht beklagen, wenn man es ihm erspart, immer wieder eine anderweitige und oft schwer zugängliche Ausgabe einsehen zu müssen; der gehetzte Forscher aber braucht nur einen Blick auf meinen Hinweis am Kopf des Briefes zu werfen, um sofort zu wissen, daß er dieses Stück ja bereits Schwarz auf Weiß besitzt und sich getrost die nochmalige Lektüre schenken darf.

Sodann aber sieht diese Kritik an der philologischen Seite einer solchen Ausgabe vollständig vorbei und beachtet nicht, daß die bisherigen Abdrücke mit sozusagen alleiniger Ausnahme der von Allen-Garrod betreuten Erasmusbriefe manches zu wünschen übrig lassen, sei es, weil grobe Lese- oder Druckfehler den Text verfälschen, sei es, weil der Kommentar nicht genügt, sei es, weil ein solcher überhaupt fehlt, wie dies z. B. bei den Zasiusbriefen und den verschiedenen Universitäts-Festschriften der Fall ist, die aus den späteren Beständen der Briefsammlung ohne großen Arbeitsaufwand hergestellt wurden. So belanglos derlei Mängel des Quellenmaterials für einen Meister vom Fach sein mögen, so sehr erschweren sie die Aufgabe eines Lernenden, der sich redlich darum bemüht oder von seinem Lehrer dazu angehalten wird, zunächst einmal einen Text bis ins Einzelne zu verstehen, bevor er zu einem hohen Gedankenflug ansetzt. Ihm bei diesem wohl noch immer unerläßlichen Studium durch die Wiederherstellung des richtigen Wortlauts und durch Erläuterungen sprachlicher oder inhaltlicher Art etwas an die Hand zu gehen, wird man einem Herausgeber im Ernst nicht verwehren wollen. Ganz abgesehen aber von praktischen Erwägungen gebot mir der einfache Respekt vor diesen Zeugnissen der Vergangenheit, sie in möglichst guter Form weiterzugeben und nicht die Irrtümer und Unterlassungen meiner Vorgänger stillschweigend zu sanktionieren. Wer sich die Mühe nähme, einige meiner Zweitedierungen mit einem früheren Abdruck zu vergleichen, müßte schon recht übel gelaunt sein, wenn er behaupten wollte, es sei dabei tatsächlich durchwegs nur Platz verschwendet und leeres Stroh gedroschen worden.

VIII

Der Anhang bringt acht Gutachten Amerbachs aus denselben Jahren, denen die hier mitgeteilten Briefe entstammen; doch beschränkt sich der Kommentar der gebotenen Kürze wegen fast ganz auf die sprachliche Seite. Da die meisten an den Basler Rat gerichtet sind und einige davon staatsrechtliche Fragen betreffen, bilden sie eine Ergänzung zu den Consilien für Private und Auswärtige, die sich, entsprechend ihrer Form, unter den Briefen finden.

Mit der Veröffentlichung dieser Stücke möchte ich aber auch der juristischen Fakultät der Universität Basel meinen tiefgefühlten Dank dafür bezeugen, daß sie mir in Anerkennung meiner Arbeit am Nachlaß Amerbachs ehrenhalber ihre Doktorwürde verliehen hat.

Zu danken habe ich ferner wiederum den bewährten Förderern und Helfern: der Kommission für die Öffentliche Bibliothek der Universität Basel, insbesondere Herrn Bibliotheksdirektor Dr. Fritz Husner, sodann den Bibliothekaren Dr. Max Burckhardt und Dr. Gustav Meyer und nicht zuletzt meinem Freund Dr. Samuel Merian, dessen scharfes Auge beim Lesen der Korrektur noch manches Versehen rechtzeitig entdeckte.

Basel, den 20. Dezember 1957

Alfred Hartmann

ABKÜRZUNGEN

Adag. LB	Desiderii Erasmi Rot. Opera omnia ed. J. Clericus. Lugduni Batavorum 1703 ss. Tom. 2.
ADB	Allgemeine deutsche Biographie.
AK	Die Amerbachkorrespondenz, bearb. und hrsg. von Alfred Hartmann. Basel 1941 ff.
Allen	Opus Epistolarum Des. Erasmi Rot. Oxonii 1906 ss.
Baudrier	H. L. Baudrier, Bibliographie Lyonnaise. Lyon 1895 ff.
BCh	Basler Chroniken, Leipzig 1872 ff; 8. Band, Basel 1945.
Beiträge	Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Basel.
BMC	British Museum. Catalogue of printed books. London.
BN	Basler Neujahrsblatt.
BRhB	Briefwechsel des Beatus Rhenanus, hrsg. von A. Horawitz und K. Hartfelder. Leipzig 1886.
BUB	Urkundenbuch der Stadt Basel. Basel 1890 ff.
BW	Wappenbuch der Stadt Basel, hrsg. von W. R. Staehelin. Basel 1917 ff.
BZ	Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde.
DW	Deutsches Wörterbuch, hrsg. von J. und W. Grimm.
Eidg. Absch.	Amtliche Sammlung der älteren eidg. Abschiede.
Ficker-W.	Handschriftenproben des 16. Jhs. nach Straßburger Originalen, hrsg. von Joh. Ficker und Otto Winckelmann. Straßburg 1902.
Gedenkschrift	Gedenkschrift zum 400. Todestage des Erasmus v. Rotterdam, hrsg. von der Histor. und Antiquar. Gesellschaft zu Basel. Basel 1936.
HBLS	Historisch-biogr. Lexikon der Schweiz. Neuenburg 1921 ff.
Hoyneck	Analecta Belgica II., ed. C. P. Hoyneck van Papendrecht. Hagae Comitum 1743.
Id.	Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizer-deutschen Sprache. Frauenfeld 1881 ff.
Kindler	J. Kindler von Knobloch. Oberbadisches Geschlechterbuch. Heidelberg 1898 ff.
Knod	Gustav Knod. Deutsche Studenten in Bologna. Berlin 1899.
Mayer	Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. von 1460–1656, hrsg. von Hermann Mayer. Freiburg 1907.
MUB	Die Matrikel der Universität Basel, hrsg. von Hans Georg Wackernagel. Basel 1951 ff.
Pol. Corr.	Politische Correspondenz der Stadt Straßburg im Zeitalter der Reformation, bearb. von Virck, Winckelmann und Friedensburg (1882–1928).

X

Pz.	G. W. Panzer. Annales typographici... Nürnberg 1793 ff.
REA	Paulys Real-Encyclopädie der class. Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung.
RB	Rechnungsbuch der Erasmusstiftung = Msc. der Universitätsbibliothek Basel C VIa 71 II.
Ref.-A.	Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation, hrsg. von E. Dürri und P. Roth. Basel 1921 ff.
Rivier	Claude Chansonnette... et ses lettres inédites, par A. Rivier (Mémoires couronnés par l'Académie royale de Belgique, tom. XXIX). Bruxelles 1878.
Roth	Friedrich Roth. Augsburgs Reformationsgeschichte. München 1901 ff.
Roth-Schmidt	Handschriftenproben zur Basler Geistesgeschichte des 15. und 16. Jhs., hrsg. von C. Roth und Ph. Schmidt. Basel 1926.
RPTH	Realencyclopädie für prot. Theologie, 3. Aufl., hrsg. von A. Hauck. Leipzig 1896 ff.
Schiess	Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blaurer, bearb. von T. Schiess. Freiburg i. Br. 1908 ff.
Schw. Wb.	Herm. Fischer. Schwäbisches Wörterbuch. Tübingen 1908 ff.
St.A.	Staatsarchiv Basel-Stadt.
Staehelin, Adrian	Die Einführung der Ehescheidung in Basel zur Zeit der Reformation. Basler Studien zur Rechtswissenschaft, Heft 45. Basel 1957.
Thommen	Rudolf Thommen. Geschichte der Universität Basel 1532 bis 1632. Basel 1889.
Tonjola	Basilea sepulta... opera Johannis Tonjola. Basel 1661.
UB	Öffentliche Bibliothek der Universität Basel.
Vadianbr.	Vadianische Briefsammlung, hrsg. von E. Arbenz und H. Wartmann (Mitt. z. vaterländ. Gesch. Bd. 24. 25. 27-30). St. Gallen 1890 ff.
Wackernagel	Rud. Wackernagel. Geschichte der Stadt Basel. Basel 1907 ff.
ZGO	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.

In [] stehen Wörter oder Buchstaben, die zu streichen sind.

In < > stehen Wörter oder Buchstaben, die zu ergänzen sind; dabei bedeutet *kursive Schrift*, daß an der Lücke ein Versehen des Schreibers schuld ist.

— — — — bezeichnet längere unlesbare Stellen.

** bezeichnet einzelne unlesbare Wörter.

... bezeichnet eine abkürzende Auslassung des Herausgebers.

BERICHTIGUNGEN UND NACHTRÄGE ZU DEN BÄNDEN I–IV

BAND I

Zu Seite XIXff. (Lebensgeschichte Joh. Amerbachs) ist Bd. IV S. 484ff. (Der ursprüngliche Familienname Joh. Amerbachs) nachzutragen.

Nr. 14 Anm. 1 Z. 2 lies coenobiorum.

Nr. 25 Anm. 3: Andreas de Hall dürfte identisch sein mit Andreas Grindelhart aus Schwäbisch-Hall; vgl. Wilh. German, *Gesch. der Buchdruckerkunst in Schwäbisch-Hall* (1914).

Nr. 33 S. 44 lies «Bilderschmuck der Frühdrucke».

Nr. 38: Nach Gordon Duff, *A century of the english book trade* (London 1905), S. 142, stammte Ruwe aus Frankfurt.

Nr. 57 Vorbemerkung: M. Krebs (ZGO 1948, 643) berichtet, daß Udenheim nicht in der Rheinpfalz, sondern in Baden liegt und heute Philippsburg heißt. Da Hofmann in dem nicht weit entfernten Heidelberg studierte, wird Krebs auch mit der Vermutung recht haben, daß Hofmann aus diesem Udenheim, nicht aus dem elsässischen Uttenheim, stammt.

Nr. 66 Anm. 1 lies im Dauphiné.

Nr. 83 S. 89 erster Absatz lies Nr. 431 statt 432.

Nr. 87 Vorbemerkung: Die 1486 geborene Margarethe Amerbach starb 1488, nicht 1490; vgl. Stehlin Nr. 1623.

Nr. 88 Anm. 2: Gangulf Petri ist nicht nach Neuenburg übergesiedelt; er befindet sich am 9. Februar 1539 nach wie vor in Ebringen.

Nr. 179 Anm. 6: Onophrius Brand de Argentina ist in Freiburg am 29. August 1505 immatrikuliert, fehlt aber in Mayers Personenregister.

Nr. 195, 22 lies patriam.

Nr. 234 Anm. 5 lies 27. Januar statt 27. Februar und vgl. Nr. 601 Anm. 5.

Nr. 274 Anm. 1 lies Saint-Nicolas-du Port.

Nr. 372 Vorbemerkung Z. 3 lies 1510 statt 1500.

Anm. 1: Joh. WyBhor stammte aus Rothenburg am Neckar und ist schon 1484 in Tübingen immatrikuliert (Matrikel der Univ. Basel Bd. I S. 210).

Nr. 391: Anm. 2 (zu «penes» Z. 28) sollte lauten: = «nach». Was als Anm. 2 gedruckt ist, gehört als Anm. 3 zu Z. 29 Sophronianam.

Nr. 440 Anm. 1 Ende lies Nr. 498 statt 496.

Nr. 450: Über Descousu vgl. M. Bataillon in *Bibl. d'Humanisme et Renaissance* 3 (1943) S. 190ff., wo die von mir bezweifelte Identität mit dem Juristen gleichen Namens einwandfrei nachgewiesen und das Schicksal des Mannes nach den Inquisitionsakten erzählt ist.

Nr. 491 Anm. 1 lies Nr. 87 statt Nr. 187.

BAND II

- Nr. 521: Adrian Staehelin teilt S. 161 das Urteil des Basler Ehegerichts mit, durch welches am 16. Mai 1531 Hans Kotter, Organist zu Straßburg, von Margaretha Henngin, «von Thurgen in dem land zu Turingen», geschieden wurde, weil die Frau «von wegen der krankheiten der bosen plotern ... zu eelichen wercken, ja ouch zu hushaltung ... unvermögich».
- Nr. 525 Z. 27 lies ordinis Minorum.
- Nr. 530 Anm. 1: Antonius Carpentarius gehört nicht auf die Reichenau, sondern nach Lille (M. Krebs ZGO 1949, 358).
- Nr. 558: Die Signatur ist G II 13 a, 1.2.
- Nach Nr. 572 ist Nr. 572a (Bd. V S. 1) einzuschalten.
- Nr. 588 Anm. 1: Zur Frage, ob Bruno je in Italien war, vgl. den in Bd. IV S. 1 als Nr. 595a gedruckten Brief des Erasmus vom 6. Dez. 1517.
- Nach Nr. 595 ist Nr. 595a (Bd. IV S. 1) einzuschalten.
- Nr. 641 Anm. 1: Aus Nr. 2412 geht hervor, daß Funck der Gatte der Katharina Zäsy war.
- Nr. 661, 35: Dabit ... finem = Verg. Aen. 1, 199.
- Nr. 671, 8: mortis imago = Verg. Aen. 2, 369.
- Nr. 672, 2: praesentem ... mortem = Verg. Aen. 1, 91.
- Nr. 698, 6: una salus ... salutem = Verg. Aen. 2, 354.
- Nr. 705 Anm. 3: Das genaue Todesdatum des Joachim Zasius findet sich in Nr. 2412.
- Nr. 752 Anm. 3: Wie mir Rob. Abbondanza (Florenz) mitteilte, steht im Originalbrief Alciatos (in Wolfenbüttel) tatsächlich «non sum», wie Burmann druckte. Dann aber liegt der Fehler in «sed Amorbacchius», wo es «nam Amorbacchius» heißen sollte.
- Nr. 773, 20: Der Grecus legum interpres ist erhalten in UB Basel G² I. 37 Nr. 7 (Abbondanza).
- Nr. 778, 14: Es handelt sich um einen Kaufmann aus Lucca namens Guinigi (R. Abbondanza).
- Nach Nr. 785 sind Nr. 785a und b (Bd. III S. 1 f.) einzuschalten.
- Nr. 806, 2: quoties ... bellis = Lucan. Phars. 1, 56.
- Nach Nr. 900 sind Nr. 901a bis d (Bd. V S. 2 und 3) einzuschalten.
- Nr. 918 Anm. 5: Das Wolfenbütteler Original ist vom 9. Januar 1523 datiert, nicht, wie Burmann druckte, vom 9. Dez. 1522 (Abbondanza).
- Nr. 929, 21: Nach O. Clemen, Theol. Lit.Ztg 1944 S. 270, ist vielleicht Luthers Schrift «Daß Jesus Christus ein geborener Jude sei» gemeint.
- Nr. 962 Anm. 8: Über Sichart vgl. jetzt Guido Kisch: Joh. Sichardus als Basler Rechtshistoriker (Basel 1952); Humanismus und Jurisprudenz (Basel 1955) passim.
- Nach Nr. 974 ist Nr. 974a (Bd. III S. 2) einzuschalten.
- Nr. 985 Anm. 7: Der Todestag Derrers ist nach Nr. 2442 Anm. 6 auf den 30. Juni anzusetzen.

BAND III

Nach Nr. **1013** ist Nr. 1013a (Band V S. 3) einzuschalten.

Nr. **1058** Anm. 2: Die erste Fassung entdeckte Rob. Abbondanza in UB Basel Msc. C VIa 29 Nr. 3.

Nr. **1078** Anm. 1: Ein Ex. der Paradoxa, Venedig, März 1525 (Jo. Antonius et fratres De Sabio, instante Joan. Baptista de Pederzanis Brixienti) ist in der Biblioteca dell'Archiginnasio in Bologna erhalten (Abbondanza).

Nr. **1115**, 270 ist ein ungenaues Zitat aus Ov. Heroid. 1, 23 (consuluit casto deus).

Nr. **1144**, 98/99 lies longus und docuit ... ingratam.

Nr. **1178** Anm. 4: Über eine Krise in der Ehe des Hier. Gemusaeus mit Sibilla Hartmannin s. Adrian Staehelin S. 35.63.

Nr. **1181** Anm. 7: nigra erklärt sich als Anspielung auf Cantic. 1, 4 nigra sum, sed formosa.

Nr. **1190**, 44: Der Dn. de Aligno ist Jacques Regnauld d'Alleins, über den zu Nr. 2582.

Nr. **1217**. Die Signatur lautet G II 32, 112.

Nr. **1222** Anm. 7: Das Zitat stammt – mit einer unrichtigen Umstellung – aus Eurip. Suppl. v. 119. – Das Z. 78 überlieferte Tridinensibus ist richtig; es handelt sich um Trino im Montferrat (lat. Tridinum) und gemeint ist Vincentius de Portonariis, der von dort stammt (Baudrier 5, 395).

Nr. **1222**, 87 lies pandectarum.

Nr. **1243**, 52: Statt odia ist bella zu ergänzen; es handelt sich um ein Zitat aus Lucan Phars. 1, 1.

Nr. **1261**: Die versehentlich weggelassenen Zeilen 140–149 siehe Bd. V S. 3.

Nach Nr. **1291** ist Nr. 1291a (Band V S. 4) einzuschalten.

Nr. **1292** Anm. 3: Amerbachs Brief ist erhalten in C VIa 24, 264^{vo} (abgedruckt Bd. V S. 4).

Nr. **1305** Anm. 5: Frl. E. Kronenberg (Het Book XXX S. 369ff.) verweist für die erste Ausgabe von Vives' Aedes legum auf Nederl. Bibliographie van 1500–1540 Nr. 2172, wo sie auf 1519 datiert ist, während Bonilla y San Martin, Luis Vives (Madrid 1903) sie auf 1520/21 datiert.

Nr. **1312** Anm. 1 lies Nr. 1143 Anm. 3 statt Anm. 2.

Nach Nr. **1316** ist Nr. 1316a (Band V S. 5) einzuschalten.

Nr. **1413** Anm. 1 lies Nr. 1276 statt 1329.

Nr. **1435**, 9: Sic itur ad astra = Verg. Aen. 9, 641.

Nr. **1451**: Das undatierte Consilium für Klett steht C VIa 25, 979 unter der Überschrift: D. Lucae Paliuro, Cancellario Episcopi Basiliensis.

Nach Nr. **1468** sind Nr. 1468a und b (Band V S. 5 und 6) einzuschalten.

BAND IV

Nr. 1487, 14 lies enim statt non; Z. 54 lies qua statt quam; Z. 55 lies qua defecit statt quae defuit; Amerbach schließt sich enge an die Aristoteles-Übersetzung des Joh. Argyropylus an.

Nr. 1490: Im Jahre 1537 klagte Elsbeth Füllringerin gegen Joh. Goichdenhammer, der Rechten Licentiat und Chorherr zu St. Peter, vor dem Basler Ehegericht auf Feststellung ihres mit dem Beklagten eingegangenen Eheversprechens, wurde aber abgewiesen, da der Beklagte nachwies, daß der erste Mann der Klägerin entgegen deren Behauptung noch lebte (Adrian Staehelin S. 18).

Nr. 1494: Erasmus' Antwort steht bei Allen als Nr. 2426 und bei mir in Band V S. 6 als Nr. 1497a.

Nr. 1504 Anm. 10: Der vermißte Brief ist der soeben zu Nr. 1494 erwähnte.

Nr. 1552, 18 lies prompta, exercitatissima.

Nr. 1584: In der Vorbemerkung wäre zu erwähnen gewesen, daß Viglius während seines Aufenthaltes in Basel Amerbach die von J. G. Hermann besorgte Nachschrift eines Kollegs schenkte, das Alciato vom 2.-11. Aug. 1531 in Bourges über l. bona fides ff depositi (D. 16, 3, 31) gehalten hatte (Msc. C VIa 33, 1).

Nach Nr. 1593 ist Nr. 1593a (Band V S. 6) einzuschalten.

Nr. 1605 Anm. 1 lies Abts von St. Gallen.

Nr. 1628: Alciatos Interpretation von D. 28, 2, 16 Si filius haeres (datiert 1. Febr. 1532) ist in Msc. C VIa 13, 25-32 erhalten.

Nr. 1655: Amerbach gab diesen Brief seinem Kollegen Simon Grynaeus zu lesen, worauf ihm dieser das Gutachten schrieb, das, soweit für mich lesbar, in Band V S. 7f. als Nr. 1680a abgedruckt ist.

Nr. 1675 Anm. 1 lies Nr. 1992 statt 1993.

Nach Nr. 1680 ist Nr. 1680a (Band V S. 7) einzuschalten.

Nr. 1681: Amerbach benützt in Z. 10-21 Grynaeus' Gutachten (Nr. 1680a Band V S. 7).

Nach Nr. 1684 ist Nr. 1684a (Band V S. 9) einzuschalten.

Nr. 1688: Egidius Richolf war einst Setzer bei Joh. Amerbach und wurde später Kaplan zu St. Peter (Nr. 2390 Vorbem.).

Nr. 1706 Anm. 2 ist auf Grynaeus' Gutachten Band V S. 7 zu verweisen.

Nr. 1717: Über Gilbert Cousin vgl. die reichen Angaben Allens zu seiner Nr. 2381; dazu Andre Bouvier, Henri Bullinger ... d'après sa correspondance avec les réformés et les humanistes de langue française (Thèse Zürich 1940), S. 346ff.

Nr. 1725: Auch hier verwendet Amerbach Grynaeus' Gutachten (Band V S. 7).

Nr. 1750: Über Goes vgl. auch M. Bataillon, Etudes sur le Portugal au temps de l'Humanisme (Coimbra 1952).

Nr. 1799 Anm. 2 lies Nr. 2166 statt Nr. 2172.

Nr. 1918 Anm. 2 S. 334 Z. 2 von oben lies 28. Juli 1538 (Nr. 2201) statt 1539. – Anm. 7: Ein Pasquill auf Clemens VII († 25. Sept. 1534) findet sich in C VI 34, 31 mit der undatierten Notiz des Cognatus: «S. Mitto epitaphium, quod in sepulchro Clementis pontificis appositum inuentum est. Zasius tuis respondet. Tuus Gilb. Cog.»

Nr. 1930: Die Signatur ist G II 29, 87.

Nr. 1956 Anm. 5 lies Nr. 2121 statt 2122.

Nach Nr. 1969 ist Nr. 1969a (Band V S. 9f.) einzuschalten.

Nr. 2008: Es dürfte sich um einen Berosus handeln (vgl. Nr. 2181).

Nr. 2016 Vorbemerkung lies Nr. 2124 statt 2125. Zur Biographie ist nachzutragen, daß Hoos in Siena am 21. Mai 1520 seine puncta in iure canonico et civilierörterte; die Promotionsnotiz fehlt (F. Weigle in Quellen und Forsch. ... hrsg. vom Deutschen Hist. Inst. in Rom Bd. 33 Nr. 225).

Nr. 2026 Anm. 1 am Ende lies Nr. 2133 statt 2136.

Nach Nr. 2045 ist Nr. 2045a (Band V S. 10) einzuschalten.

Nr. 2058 Anm. 3 lies Nr. 2161 statt 2175.

Nr. 2069, 25 lies tuo statt tua. – Anm. 5 lies Pavia, 3. Sept. 1537 statt Padua, 3. Sept. 1536. Doch war Viglius schon früher von Otto Truchsess orientiert worden (Hoyneck Nr. 98).

S. 476 Anm. 32 lies gegen den Markgrafen von Musso.

572a. Von <Joh. Zwick>

<Konstanz, 1515/16>

C VI^a 65, XXIII

Das Stück stammt eindeutig von der Hand Joh. Zwicks und dürfte etwa 1515/16 geschrieben sein, wie die Ähnlichkeit der Handschrift der Nr. 539 und 572 zeigt. Als Amerbach die Inschrift in seine Sammlung (C VI^a 72) auf S. 361 eintrug, notierte er sich neben dem Fundort auch den Namen des Gewährsmanns Zwick.

S. P. D. Quod a me rogasti, suauissime Bonifaci, id nunc ad te mitto, tui profecto nunquam immemor. Mitto, inquam, marmoream antiquissimi lapidis figuram, quam sic amico obtemperaturus depinxi¹. Cumque literas insculptas legere vetustas denegaret, apud multos ego, tum canonicos tum alios, inquisiui de huiusmodi literarum 5 declaratione. Atque post diligentem inquisitionem obtulit mihi patruus meus librum quendam², in quo, vt sequitur, scriptum legi: «Constantia a Constantio dicta est, non Constantino, quod primo probari posse videtur per lapidem antiquissimum, qui vetustis temporibus muro junctus est prope altare diui Blasii martiris in capella Sancti Mauriti 10 apud maiorem ecclesiam Constañ., cuius sculpturę vt aliorum lapidum juxta juris traditiones non modica fides est adhibenda, in quo lapide Constantius reperitur, non Constantinus. Tenor autem sculpturę lapidis eiusdem, quantum videre licet, talis elicitur:

Pater patrię Cęsar Gaius Aurelius Valerius dyoclecianus Sarminus 15 Maximus persicus maximus Tribunus pontifex XI imperator Caesar Marcus Aurelius Valerius Maximus Sarminus Maximus persicus maximus Tribunus pontifex nonus Caesar Valerius Constantius Et Galerius Valerius Caesar Murum Vitudurensem Ab aurelio proculo etc.»

Hactenus scriptum legi; verum quid sit, vnde veniat, aut quid sibi 20 velit, ignoro. Nam et lapis est vetustus et sententia imperfecta, nec etiam clariorem intellectum a multis atque iterum multis inquirere potui. Dicebat tamen alius quidam mihi, prelium quoddam olim in ciuitate commissum et inscriptos lapidi in eo fuisse occisos, quod tamen non puto. Tu illis vt contenteris, volo et rogo; atque vt meam operam 25 qualem qualem vides, ita fac, vt et tuam in me beneuolentiam literis comperiar. Vale et parce, precor, calamo, qui meliora negat.

¹ Zwicks Zeichnung ist nicht erhalten, liegt aber offenbar derjenigen Amerbachs a. a. O. zugrunde. Es handelt sich um einen in der St. Blasius-Kapelle,

² Amerbach V

einem Anbau an die Mauritiuskapelle des Konstanzer Münsters, eingemauerten, aus den Trümmern von Vitodurum (Oberwinterthur) verschleppten Stein, dessen oft erwähnte Inschrift die früheren Altertumsforscher nie übereinstimmend kopiert haben und auch Zwicks Quelle sehr fehlerhaft wiedergibt; einen besseren Text erhielt Rhenan am 19. April 1523 von Michael Hummelberg, der sich auch über die Herkunft des Steins klar war (BRhB Nr. 230). Vgl. Mommsen CIL XIII 5249 und Felix Stähelin, Die Schweiz in röm. Zeit² S. 264; Kunstdenkm. d. Großherzogtums Baden Bd. I (1887) S. 84 und 156.

² Ich kann diese offenbar handschriftliche Quelle nicht feststellen.

901 a. Von Florentius

〈Avignon, 1522/23〉

G II 17,29

Der Schreiber ist zweifellos derselbe Florentius, den Binus am 20. Okt. 1523 als Boten zwischen Avignon und Carpentras erwähnt (Nr. 933).

Bonifatio Amorbachio. Salue, mi Bonifati. Crastina die Romam ego profecturus sum cum M. Antonio¹, qui me Massilię operitur. Si velis aliquit scribere, domi ero. Ad te enim venire non possum, quia (vt scis) sarcinulę colligendę sunt. Vale. Mitto ad te tuas epistolas.

Tui juris Florentius.

¹ Wohl Antonius Parisii in Avignon (zu Nr. 869).

901 b. Von Ceradi(n)us

G II 29,59

Die undatierten Stücke 901 b–d stammen jedenfalls aus der Studentenzeit Amerbachs. Über die Absender ist mir nichts bekannt. In Nr. 901 c nennt sich der Schreiber von 901b Ceradius.

Cumulatissimo multiuigę doctrine viro Bonifacio Amerbachio, amico suo non vulgari.

Salue, praesidium literarum fulgentissimum. Quod literatos amas, ipse literatus amo; quod ad te illectas, colo, quodque et studiis accu-
5 mulas et officio adobruis, iuxta approbo. Sane tu pro vetere consuetudine non imprudens facis, quod amicos tibi paris ac natos obseruas. Studia igitur nostra communia et amor erga te meus id exigunt, mandant et precipiunt, te aliquid carminum condere in gratiam nostram in breui publicandum. Tu igitur multa laude celebris
10 talem te prebe[s], ὃς φιλανθρωπίαν καὶ παιδείαν sectari solitus, qualem te uelit Ceradinus, qui optime de te sentit et amicissime. Bene vale, omnis policiei ornamentum plandissimum. Date in casula nostra ruinam minanti.

9. publicandam *Msc.* 12. plandissimum *sic Msc.*

901c. Von Ceradi(n)us

G II 29,58

Bedauert, daß sich Amerbach nicht entschließen konnte, das gewünschte Gedicht zu liefern. Quod autem ... ollam pigmentariam item tuis uersibus non decorasti, id tuę verecundię adscribo usw.

901d. Von de Coreis

G II 29,70

Bittet um Rückgabe eines Buches.

1013a. Von Pierre Lamy

〈Basel, Frühling 1525〉

G II 14,239 (Notiz Amerbachs: P. Amicus Gallus)

Über diesen französischen Humanisten, der wie sein Freund Rabelais das Barfüßerkloster Fontenay-le-Comte um 1522 verlassen hatte, vgl. Allen Nr. 2449, 82. Er war im Frühjahr 1525 mit Laski in Basel bei Erasmus eingetroffen, der ihn um seines feinen Wesens willen sehr schätzte; einige Monate später starb er und wurde auf dem Friedhof der Basler Barfüßer begraben. Vgl. H. Meylan in François Rabelais, Ouvrage publié pour le 4^e centenaire de sa mort (Genève-Lille 1953), S. 248ff., wo das Briefchen in extenso und als Facsimile zu finden ist.

Bittet Amerbach, ihm für kurze Zeit einen Demosthenes¹ zu leihen.

¹ Amerbach besaß die Aldina von 1504.

1261. Von Alciato

G II 14,63^{vo}

Bedauerlicherweise blieb im Druck das folgende Postscriptum weg:

M. Ciceronis opera, quę Cratandrum edidisse scribis¹, uelim scire, 140 maioribus typis iustae charta an encheiridii tantum forma impressa sint, itemque, quanti ueneant. Cum medicorum illorum editionem Sicardus perfecit², ad me quęso mittas adscribasque, quanti constiterint. Ardeo desiderio eos legendi. Vtinam libellum de ponderibus et mensuris³ ad manus haberem! Confestim enim ad te mitterem, ut 145 cum eis ederetur; nam in eo quamplurima ex medicorum auctoribus explicantur argumentique affinitas me quadamtenus excusaret, ne id operis a me ὁ Βουδαῖος καὶ Πόρτιος⁴ in sui iniuriam compositum suspicarentur. Archidiaconus⁵ salutatur te. Iterum uale.

141. an omisit Barni. 148. opera Barni.

¹ Der Hinweis findet sich nicht im Text der Nr. 1253; er stand aber zweifellos in dem nicht erhaltenen Elenchus librorum (Z. 155). Cratander schickte das Werk mit Amerbachs Brief Nr. 1278 Alciato als Geschenk zu (Z. 38).

² Auch diese Arbeit hatte Amerbach offenbar im Elenchus angezeigt. Es handelt sich um Caelius Aurelianus und Oribasius, H. Petri 1529 (Lehmann Nr. XX).

³ Vgl. Nr. 1232 Anm. 1.

⁴ Vgl. Anm. 10.

⁵ Bernardus Castellanus (Nr. 930 Anm. 1).

1291 a. ¹²⁹². An Rhenan

⟨Basel, vor 24. Sept. 1528⟩

C VI^a 24,264^{vo} (Konzept auf einem Blatt, dessen leere Seite Amerbach für einen Nachtrag in einem Kollegmanuskript benützte).

Abitum tuum, clariss. Beate, non prius rescivi, quam ab Alciato nostro preteritis mensibus literas¹ accepissem, in quibus cum aliqua essent non tam ad te, qui potes, quam ad bona studia, quibus debes, pertinentia, hucusque tamen tibi significare non alio consilio distuli,
5 quam quod propediem te rediturum sperabam. Verum cum facile fieri possit, vt mea spe frustrer nec tu nobiscum hyematurus sis, uolui Alexandro² istuc proficiscenti eius epistolae partem descriptam ad te perferendam dare.

L. Munatii Planci memoria³, quam discedens apud D. decanum⁴
10 reliqueras, in foro posita est. Si canonicorum summi templi domum, quam suis consultationibus ac scholae literariae erigunt⁵, inscriptione aliqua dignatus fueris, quin in marmore incisam pro foribus posituri sint, non dubito; ita enim à quibusdam intellexi.

Carinus Beronam petens hac transiit ac Erasmus nostrum epistola
15 conviciorum plena⁷ salutavit. Nihil minus prestat quam eam, cuius nomine semper apud plerosque bene audivit, modestiam atque ingenii dexteritatem. Nescio quos libellos sese in Erasmus scripturum minatur, non (credo) illius existimationem, sed suam ipsius improvidentiam, vti sunt iuvenes, traducturus ostensurusque. Prestiterit
20 fortasse, mi Beate, si impotentes iuvenis improvidi conatus tua auctoritate, qua vales plurimum, coercueris ⟨et⟩ literis tuis, vt ab instituto suscepto desistat, fueris dehortatus. Bene vale et me, quod facis, ama. Tentassem, si quo modo dissidium amice componi potuisset, nisi certior factus essem eum hi⟨n⟩c in Galliam esse rediturum.

¹ Nr. 1261, 56ff.

² Vermutlich Joh. Alexander Brassicanus (BRhB Nr. 189).

³ Vgl. Nr. 1292 Anm. 3.

⁴ Brieffer.

⁵ Das Bauhaus U.L.Fr., auch Stifts- oder Domherrenhaus genannt, heute Münsterplatz 8 (Gebäude der Lesegesellschaft); vgl. W. Grütter, Festschr. z. 150jährigen Bestehen der Allg. Lesegesellschaft in Basel 1937 S. 63.67f. – Die Inschrift ist nur in Brilingers (1469 bis nach 1535) Chronik erhalten (BCh 7, 202 Anm. 1); sie lautet nach Wackernagel 3, Anm. zu S. 500: «Exstructam me difficillimo tempore ex templi donariis canonici pro suis consultationibus et Musis sacram esse perpetuo voluerunt an. MDXXVIII.» Unsere Stelle erlaubt, sie Rhenan zuzuschreiben; ihr Schluß (vor der Jahreszahl) weist denn auch denselben Cursus auf wie die Inschrift für Munatius Plancus.

⁶ Nr. 1292 Anm. 4.

⁷ Nicht erhalten; doch vgl. Allen Nr. 2063, 1–18.

1316a. Von Rinck

⟨Basel, c. Jan. 1529⟩

G. II 28,45

Rinck (Nr. 330 Anm. 9) verließ Basel am 14. Febr. 1529. Sein Auftrag an Amerbach, eine fünfbändige Ausgabe des Corpus juris zu verkaufen, die er von Stiebar (Nr. 1228), offenbar seinem Pensionär, übernommen hatte, dürfte mit seinen Vorbereitungen auf die Abreise zusammenhängen; Z. 4 zeigt, daß er sich in Basel nicht mehr sicher fühlte. In Nr. 1303 nennt Stiebar Rinck «tanquam parentem».

Se totum commendat. Digne dñe doctor. Ostendatis uos amicum in finem usque filii mei charissimi Danielis Stieber, vestri amantissimi, in hac re videlicet: Ipse dedit ad manus meas quinque corpora, ut hic cernitis, iuris cesarii, ut vendam ea. Sed qui non accedo homines etc., rogo eius loco, id est nomine procuratorio, si se offerret scolasticus¹, 5 qui eis sciret vti, vendatis, ut bene nostis. Valeat dominatio vestra reverenda.

H. rinck quem nostis.

¹ «Student».

1468a. ¹⁴⁶⁹. An Talesius

Basel, 2. Okt. 1530

C VI^a 24,103 (Konzept)

S. P. Quia indicaturam¹ libellorum ignoro, Quirine optime, Hieronymo nostro in mandatis dedi, vt pro quattuor, quos heri sub noctem veredarius attulit, vel tibi vel bibliopolae, à quo accepisti, meo nomine satisfaciat. Habeo sane tibi gratiam non vulgarem, sicubi potero, facturus paria. Si quid novi ex Augusta, amabo te multum, 5 significa. Cursim Basileae 4 Non. Octobr. An. MDXXX. Tuus Bonifa. Amerbachius.

¹ «Preis».

1460. 1468b. An Zasius

<ca. 2. Okt. 1530>

C VI^a 24,119 (Konzept. Ein erster Entwurf steht zwischen den Zeilen der Nr. 1468a vom 2. Okt.)

S. P. Zasi clariss. Apologiae tuae duo exempla nuper accepi, è quibus vnum, Volmario donandum, cum eum Rotwilae agere annuncietur, non est, nisi fallar, cur Aureliam missum iri cupias; alterum vero vt ad Stellam perferatur, quam diligentissime curabo.

- 5 Toties nunc pro tuis consultationibus mihi communicandis interpellatus es cum scriptis tum coram, vt me meae rusticitatis tantum non suppudeat. Verum cum harum passim omnibus describendarum facili<tatem> facias, feres me quoque sepius efflagitantem. Si hactenus inter nos ea intercessit necessitudo, quae inter patrem et filium in
10 sacris¹ existit, vide, quî mihi denegare possis, quod nemini non concedis². Bene vale.

¹ «bei der hl. Taufe», also zwischen dem Paten und dem Patenkind.

² Die ausweichende Antwort steht Nr. 1479, 5ff.

1497a. 1494. Von Erasmus

Freiburg, 6. Febr. 1531

A. N. III. 15,14

Datierung und Abdruck: Allen Nr. 2426

- S. P. «Tuus sum, tuus esse gaudeo»: nihil ista cantione mihi dulcius. Tametsi nihil opus occinere, quod penitius infixum est animo, quam vt vnquam possit elabi. Nec arbitror necesse, vt tibi recinam «tuus sum et tuus esse gaudeo». Meditor respondere Sadoletto et Alciato¹; si
5 quis obtigerit, admone. Hic nihil est nouae rei, nisi quod pestilentia se remisit et isthic, vt audio, pullulat. Opto te cum tuis omnibus quam optime valere. Nominatim saluta mihi Basilium. Friburgi. 6 Febr. 1530.
Er. Rot. tuus.

¹ An Sadoletto schrieb Erasmus am 7. März (Allen Nr. 2443); den an Alciato gerichteten Brief vom 31. März (Allen Nr. 2468) spedierte Amerbach mit seiner Nr. 1523.

1593a. Von Joachim Schiller

<Basel, 1531 ?>

G II 25,97

Über Dr. med. Joachim Schiller von Freiburg i. Br. (imm. in Freiburg 1523, † ebendort 1555/56), einen der Söhne des Medizinprofessors Bernhard, vgl. Peter P. Albert in Denkschrift der Stadt Freiburg i. Br. zum 9. Mai 1905 S. 15ff. – Der Brief muß noch zu Zasius' Lebzeiten geschrieben sein; da sich

1468b. 10. existit *scripsi*: existentem *Msc.*

Schiller 1531 um eine Anstellung an der Universität Freiburg bewarb (Peter S. 16) und im gleichen Jahre seine Schrift *De peste Britannica commentariolus* bei Henricus Petri (Z. 1) drucken ließ, wäre 1531 jedenfalls denkbar. Übrigens hatte sich Joachim 1528 in Basel unliebsam bemerkbar gemacht, als er versuchte, seinen geisteskranken Vater, der in Basel interniert war, nach Freiburg zu entführen, und dessen «husplunder», Bücher und Geld unter falschen Angaben fortschaffte (Albr. Burckhardt, *Corresp. Blatt f. Schweizer Ärzte* 1914 S. 367; St. A. Missiven A 29, fol. 111.115.121^{vo}).

Jureconsulto ornatiss. compatri suauiss. doctori Bonifacio Amerbachio ex amicis amantiss.

Gaudium et salutem dicit. Henricus Petrus typographus Basiliensis se Friburgum abiturum dixit. Quapropter, si d. Zasio, jureconsultorum facile principi, meo nomine scribere volueris, age et fac id sedulo. Scio 5 enim neminem tantam in oculis eius habere gratiam præter te; quapropter facilius impetrabis, quæ aliorum etiam nomine rogabis. Commendatum autem me illi perinde ac filium habeto. Ego vicissim, vbi fortuna largius exceperit me, gratias et agam et habebo perpetuas. Vale. Joachimus Schillerus, medicine doctor. 10

1680 a. Von Grynaeus

〈Basel, Sommer 1532〉

Ki. Ar. 18^a, 203

Die (teilweise) Entzifferung und damit die Datierung dieses scheußlich geschriebenen Stückes gelang mir leider erst, nachdem der vierte Band fertig gedruckt war. Sein Datum ist einerseits durch Z. 45 bestimmt, andererseits dadurch, daß Amerbach am 16. Okt. einige Ausdrücke daraus verwendet (Nr. 1681, 10–21; wiederholt in Nr. 1725). Auch er hatte übrigens Mühe mit dem ohne jede Rücksicht auf den Empfänger hingesudelten Text: da und dort schrieb er die Lösung des Rätsels über die Zeile; daß er alles andere lesen konnte, ist damit nicht gesagt. – Ich beschränke mich auf die Mitteilung derjenigen Sätze, die für mich zusammenhängend lesbar waren.

S. Si is iuuenis est Viglius, qui nuper hic transiens nos inuisebat, suavis et blandiloquus et amöna facie, amönissimo ingenio, magis iam placet. Promittit enim egregium quiddam de se.

De methodo porro quod scribit¹, nosti dudum sententiam meam. Esse enim ordo quidam in iure videtur. Qui potuisset enim esse 5 omnino nullus? Nam quis tam indoctus, tam imperitus rerum est vsquam, qui non ordinem saltem aliquem in omni re multiplici sequatur? Sic librorum struem ex omnigenis autoribus collectam non promiscue, sed ordine componit aliquo etiam, qui ordo studiorum, qui authorum vsus sit, imperitus. Ingenio caret et more hominis, qui ista 10

1680 a. 10. imperiti *Msc.*

non facit. Verum non est haec methodus, quae aemula naturae eadem et eodem omnia pacto facit, ratione vbique adhibita et iudicio certo et, quod ipsius est proprium, necessitate quadam. -----², cum methodus, quae nunquam aliter fieri, quam fecit, patitur, sic procedat, vt, cum
 10 caput negotii inuenerit, ita coetera omnia adnectat, vt, quemadmodum in corpore membra omnia compage, numero moduloque certo inter se coherent adeo, <vt> transposita aut exempta monstrificam spetiem relinquant, sic confecto methodo nec addi quidquam nec detrahi nec mutari vllo omnio pacto possit. -----

15 ----- Viglius, iuuenis adhuc, non solum esse methodum putat, sed vsurpari etiam dicit; Zasius, magnus profecto et emeritus iamdudum miles, tanto cum iudicio et * ipso stadio excursu, nunquam occurrisset, nusquam vidisset, immo nullam omnino esse contendit.

Ego ab utroque δὲ διὰ πασῶν dissentio. Esse enim methodum non
 20 est dubium; minus autem dubium est, juris corpus illud multiuarium, si non vniuersum, certe membris quibusdam iam olim a viris doctis illis in formulam redactum et ordine et ratione dispositum, <a/Justi<ni>ano luxatum dissolutumque. Ubi est enim in toto iure vel vna disputatio coherens? Tituli sunt et rei propositae saepius nominis
 25 quam rei diffinitio, mox nuda et ex mille locis veterum responsa. Quis methodum dicat? -----

Haec de methodo. De aequo et bono quod scribit et id male cum methodo³ coherere, aequum verum⁴ intelligit. Neque enim, si aequum et bonum vbique locum habent, locus idcirco legibus non est aut necesse,
 30 illic formam reipublicae Platoniam inferre, cum aequum et bonum nihil sit aliud quam legum administratio et hoc proprie nomen habeat, si leges spectes. Nam cum leges nullae sunt, sed ex aequo et bono omnia statuuntur, iam non amplius aequum et bonum proprie dicitur, sed lex communis seu naturalis.

35 De interpretatione uero quod putat, ipsius etiam Justi<ni>ani exemplo, qui Nouellas addidit, licere etiam nobis, efficit nihil aliud, quam legibus nullum esse finem. Hoc enim sequetur. -----

Si esset tempus, explicarem de vnaquaque re tibi, charissimo mihi viro, sententiam meam; verum ***. Epistolam de methodo meam ad
 40 Fichardum⁵, si non legisti, mittam ad te.

Caeterum de luctu, quem ex obitu filiulae⁶ concepisti, si putauissem opus fuisse aliqua adhortatione nostra, nunquam neglexissem hoc officium. Scio autem animi tui prudentiam. Vale.

Non relegi; non valeo enim: vrget Plato⁷ et nuntia. Queso, si quid
 45 displicuit in meis, vt moneas. Scis enim, qualis sim jurisperitus.

45. discipluit *Msc.*

¹ Nr. 1655, 7–12; 47–98.

² Am Rande steht, teilweise durch den Einband verdeckt, ein Satz über die scheinbare Ähnlichkeit zwischen ordo und methodus; aus ihm stammen Amerbachs Zeilen 17f. in Nr. 1681.

³ Vielmehr spricht Viglius (Nr. 1655, 12–37) vom Zusammenhang zwischen aequitas und lex.

⁴ Offenbar ironisch zu verstehen.

⁵ Abgedruckt von Stintzing, Zasius, S. 358 nach Msc. UB Basel C VI^a 31, 43.

⁶ Die kleine Ursula starb am 20. Juni 1532 (Nr. 1661).

⁷ d. h. die Plato-Vorlesung.

1684a. Von Ulrich Hugwald

〈Basel, nach 23. Okt. 1532〉

G II 19,282

Über Hugwald vgl. zu Nr. 2275. Die Ref.-A. Bd. 6 Nr. 186 vom 23. Okt. 1532 teilen mit: «... Agnes Mullerin, des obgemelten Bernhart Mullers seligen eewib, ist ouch verargwont, dwil sy dorby ist gwesen, do ir mann Bernhart, so man nempt Huszmann (den man uff hütt enthöuptet hatt), Hugenwalden hatt gehouwen, das sy dorzû geholffen.»

Im Vertrauen auf Amerbachs Liebenswürdigkeit und echt christliche Hilfsbereitschaft bittet er darum, Amerbach möge sich beim Rat und namentlich bei Theodor Brand für ihn verwenden. Decernent enim, ut audio, die lunae proximo de bonis illius, qui me tam grauitur uulnerauit. Non peterem, optime uir, nisi me urgens egestas cogeret. 5 Etsi enim uulnus industria chirurgi deo cooperante satis feliciter ad cicatricem perducitur, tamen euidentibus signis colligimus, me non breui atque adeo nunquam ad pristinae sanitatis integritatem peruen-
tuum. Iterum igitur atque iterum obsecro te, ut meam caussam agas cum apud Theodorum tuum, tum apud alios. Vale patriaeque tuae 10 studiisque bonis quam diutissime incolumis uiue.

Hugobaldus totus tuus.

1969a. Von Egmund Rissisen

〈Basel, vor 10. Aug. 1535〉

G II 24,126

Egmund Rissisen (in Ref.-A. IV heißt er auch Richszysen) von Billigheim in Baden, einer der Notare bei der Badener Disputation 1526 (Zwinglibr. 2 S. 764), ist als notarius und procurator in Basel bis 1533 bezeugt (Wackernagel 3 zu S. 456; Gerichtsarchiv D 25 und T 9). Am 10. Aug. 1535 wurde er wegen Verleumdung der Stadt beim hl. Stuhl verbannt (BUB 10 Nr. 180); er lebte dann in Straßburg, von wo er 1540 seine Rehabilitierung betrieb (vgl. Amerbachs Gutachten an den Rat C VI^a 45, 875 vom 11. Juni 1540). Da Frosch (Z. 2) erst seit 22. Juni 1532 in Straßburg tätig war, gehört der Brief in eines der letzten Basler Jahre Rissisens.

Wurdiger hochgelerter gunstiger lieber her doctor. Ich solt E. W. von meinem hern Franciscen Froschen vill gutz vnd newe zeitung sagen; so bin ich sit montags so kranck gesin, daß ich nit vß gangen.

Wither so hatt ein armer man ein handell zu Hegenheim gehat, do
5 dannen fur Junckher Adlberg von Berenfels¹ appellirt vnd doselbst
gewunen. Also hat gegentheill fur den bischoff im hoff appellirt; do
hatz der arm man, darumb er nit recht clagt, wider verloren. Nun wolt
er gern anß Camergericht appelliren, dann er worlich hoch beschwerdt.
Besorg ich, diewill es in der virten instantz ist, es werdt nit mogen an-
10 genommen werden. Pitt E. W., dem armen zu gut vmb gots willen iren
rat mitt zu deillen, vnd ist in der summa dz die handlung:

Seiner hußfrawen vatter ist in der andern ee in vnuertheiltem gut
gesessen, der stieffmutter on willen seiner dochter ein matten, die hun-
dert gulden werdt, vmb XVI gulden verkaufft, daruber briefflich
15 vrkundth vffgricht. Also hatt der arm von wegen seiner hußfrawen
dye matten erbswiße anlagt vnd mit actione de dolo furgenommen,
da durch etlich vermeinen wellen er sich wider erhollen mogen etc.
Hiemit bin ich allzeit E. W. williger mit vermogen liebs vnd gutz etc.

E. W. gutwilliger Egmundt Rißisen, procurator causarum.

¹ Adelberg v. Bärenfels III., Abkömmling eines alten Basler Geschlechts; war Herr zu Aristorf, Grenzach und Hägenheim. Er starb am 24. April 1541.

2045a. Von Brisgoicus

Freiburg, 27. Juli 1536

C VI^a 71.I.77

Teilabdruck: Revue d'Hist. eccl. 45 (1950) S. 177

S. p. Epistolam tuam, clariss. simul et chariss. doctor, non sine
cordis dolore legi, quippe quę domini Erasmi, viri omnium iudicio
eminentissimi, in Christo obdormitionem graphice depinxit. Fui illi,
dum viueret, aliquoties a confessionibus, in quo non nisi Christo dignam
5 vitam deprehendebam. Spero proculdubio finem cursui suo respondisse.
Quem vel semel adhuc videre erat in votis. Cuius anima viuatur Christo.

Ceterum de legato per eum mihi facto mittendo excellentię tue
industrię committo. Si tamen certam inuenero viam, eam sequi
studebo. Chirographum exaravi, ni fallor, sufficiens¹; verum si quid
10 adhuc desyderetur, resarciam prompte. Pretori quod numeratum
fuerit, restituam comprimam². D. Berum super hac re conueniam;
inueniam forsitan apud ipsum consilium presens. Bene uale, ornatiss.
vir. Ex Friburgo Brisgoię postridie diuę Annę, matris Marię. Anno
1536 cursim.

T. excellentię deditiss. Joannes Brysgoicus.

fol. 76 (vom gleichen Datum)

S. p. d. Consultus dn. Berus respondit, apud Basilienses agere magni nominis virum quendam ciuem; is a vulgo Lux Yseli nominetur³ duxeritque Beri sororem aliquam in vxorem. Huic igitur tuto negotium presens committetur, qui dato a me scripto chirographo lagenam in suam ipsius custodiam ac fidem recipiet, ne humanitatem tuam mihi 5 profecto charissimam rursum cogar molestare. Bene uale *usw.*

¹ Erhalten ibid. fol. 75.

² Eine seltsame Form statt quamprimum.

³ Nr. 1162 Anm. 7.

2100. Von <Grynaeus>

<Basel, Anfang 1537 ?>

Ki. Ar. 18^a, 211 (ohne Adresse und Unterschrift)

Ein ungefähres Datum ergibt sich aus dem in Anm. 2 Erwähnten.

S. Euclidis¹ exemplar nullum vsquam venale est. Eum authorem cum perdiscere cupiat quem hic vides Zobelus meus² nec habeat exemplar, rogavit, vt tecum agerem, qui sibi altervtrum tuorum vendas. Nobilis est et Francus. Tanti emet, quanti tibi constitit.
 5 Feceris autem etiam mihi gratum, si des. Vale.

¹ Grynaeus hatte den griechischen Text im Sept. 1533 bei Herwagen herausgegeben; aber Zobel wünschte wohl eine lateinische Ausgabe zu erwerben. Amerbach besaß Euclidis Elementorum geometriae libri XV latine cum Campani annotationibus, Venedig 1482.

² Joh. Zobel de Gibelstat dioc. Herbipolensis ist am 5. März 1528 in Heidelberg immatrikuliert; daher stammt offenbar seine Verbindung mit Grynaeus. In der Basler Matrikel findet er sich nicht. Am 10. März 1537 widmet ihm Grynaeus Veterinariae medicinae libri duo a Jo. Ruellio Suessionensi ... graeca lingua primum in lucem editi (Walder 1537).

2101. Von Joachim Zasius

<Basel, Jan. 1537>

G II 32,3. Abt. fol. 7 (ohne Adresse)

Das Datum ergibt sich aus Anm. 3.

Herr doctor. Gleich yetzt hab ich schrifftten empffangen aus Meylland durch doctor Mathias¹ diener, vnd ist nämblich, das kay. Mt etlich comissarius harus in das römisch reich geschickt hat, ein schnellen reichs tag zuuersamblen, in welcher comiss. doctor Mathias auch be-
 5 griffen; ist hinab zu Ro. ko. Mt in österreich geriten, vnd alls sein diener anzaigt, so wurth die versamblung zu Augspurg². Weyter so wist, das kay. Mt 27. Decembris den marggraffen von Mus³ zu Meylland gefencklich sampt seinem bruder hat lassen einlegen, auffs aller her-
 10 gefertiget⁴ sey mit vrteil vnd recht. Mirabillis deus. Zâsy.

¹ Matthias Held, der kaiserliche Vizekanzler; vgl. Nr. 1719 Anm. 6.

² Darüber scheint nichts bekannt zu sein.

³ Giangiacomo de Medici (1495–1555), der abenteuernde, verschlagene Kastellan von Musso am Comersee, gegen den die Basler 1531 den Bündnern zu Hilfe gezogen waren (Pol. Corr. 2 S. 33ff.). Seit 1536 diente er als Feldhauptmann bei den spanischen Truppen Leyvas in Oberitalien. Von dessen Feind und Nachfolger del Vasto wurden er und sein Bruder in Mailand am Stephanstag 1536 verhaftet; aber nach anderthalb Jahren ordnete der Kaiser seine Freilassung an und ernannte ihn zum Obersten. Die Vermutung, der Müsser habe Verrat begehen wollen, scheint unbegründet zu sein; jedenfalls leistete er seinem Gebieter höchst wertvolle Dienste. Vgl. Ernst Weiss, Basels Anteil am Kriege gegen G. de Medici, Diss. Bern 1902, S. 145.

⁴ «erledigt» (Schw.Wb.).

2102. Von Joachim Zasius

〈Basel, Jan. 1537〉

G II 32,3. Abt. fol. 3

Zaiger ditz, mein diener, ist nacht spat vs Itallia von mynem gn. herren von Saffoy komen; bringt nichtz sonders news, allein die verreterey, so der marggraff von Mus vnd sein bruder le sigr Baptista wider kay. Mt in Itallia furgenomen vnd pracktiziert habend.

Weyter des 27. tags Decembris ist der hertzog von Florentz durch 5 seins vaters brüder im beth schlaffend erwurgt worden¹ vnd Florentz wider in liberta bracht, dz alls frantzosisch practica, damit Itallia zertrent vnd seiner Mt widrig werd. Ich befind durch supradicti meins gn. herren schreiben, das kay. Mt auff 25. Martzio wider in Itallia sein soll² sampt der ertzney, so dem krieg geburt, quia neruus belli ist 10 pecunia. Da wurth kein mangell sein³, dann orient vnd ocident werdent auff opffern. Conclusion des Müssers, so gefangen ist, wurd all heymlich verreterey an tag bringen. Die Venediger haltend steiff vff seiner Mt furnemen⁴, dann sie besorgendt sich (vnd nit vnbillich) vor des Turcken zûkonfft, welcher mit vnerhörter macht auff dem mer 15 gerust vnd des guten winds wärdig ist, die Cristenheit zue beschedigen vnd zû verderben. Er hat ein guten verstand⁵ bey dem aller cristenlichsten etc. Gott der allmechtig verleich sein gnad, sonst wurtz rauch zûgan.

Mein gn. herr ist sampt meiner gn. frawen zû Niza, vnd der jung 20 printz, sein einiger sun⁶, ist im schlos zû Meylland nit minder gehalten, alls wers seiner Mt aigner sun. Das alles hab ich Euch nit wollen verhalten.

Zâsy.

¹ Vgl. Nr. 2106, 16 und 2121, 13. Als Datum gibt Schottenlohers Zeitgesch. Index den 5. Jan., Baumgarten (3, 229) den 7. Jan. 1537 an. Der jugendliche Mörder Lorenzino de' Medici, Alessandros ständiger Begleiter, war ein entfernter Verwandter seines Opfers. Vgl. A. Reumont, Gesch. Toscanas (1876) S. 69.

² Karl blieb jedoch das ganze Jahr in Spanien.

³ Das Gegenteil traf zu; vgl. Baumgarten 3, 223.

⁴ «zählen bestimmt auf sein Unternehmen» d. h. auf den entscheidenden Schlag gegen die Türken. Über die Türkenpolitik Venedigs vgl. Pastor 5, 185 ff.

⁵ «Einverständnis, Bund» (Schw.Wb. 2, 1353). Seit Jan. 1536 war Soliman mit Franz I. verbündet.

⁶ Philibert-Emanuel, geb. 8. Juli 1528, jetzt der einzige Sohn Herzog Karls, seitdem sein älterer Bruder Louis am 25. Dez. 1536 in Madrid gestorben war. Man hatte ihn 1536 bei der Witwe Francesco Sforzas in Sicherheit gebracht (Guichenon, Hist. gen. de la royale maison de Savoie 2 [1778] S. 233). Im Jahre 1553 wurde er Herzog († 30. Aug. 1580).

2103. Von Andreas Fricius

Straßburg, 13. Jan. 1537

G II 17,66

Andreas Fricius (Frycz), der nach 1537 seinem Namen noch Modrevius (Modrzewski) beifügte, geb. in Wolborz in der Diözese Gnesen, wurde 1519 bacc.a. in Krakau, war 1525–29 Notar in Posen und trat um diese Zeit in Verbindung mit dem Hause Laski. 1532 scheint er sich nach Wittenberg begeben zu haben; im Herbst 1536 besuchte er in Joh. Laskis Auftrag Basel; 1537 bereiste er Deutschland und Frankreich und lebte dann in Nürnberg, bis er 1540 zum königlich polnischen Sekretär ernannt wurde. Nach dem Tode seines Vaters 1563 übernahm er das erbliche Amt eines Vogts in Wolborz. Von 1543 an publizierte er eine Reihe theologischer und staats-theoretischer Schriften, von denen einige in Basel erschienen; seine *Commentariorum de republica emendanda libri quinque* übersetzte der Basler Pfarrer Wolfgang Wissenburg ins Deutsche (Basel, N. Brylinger 1557). Fricius' Thesen von der Verwerflichkeit des Priesterzölibats und des päpstlichen Absolutismus, seine Forderung, es sei auch den Laien der Kelch zu gewähren, und andere Reformvorschläge trugen ihm Maßregelungen seitens der Kirche ein, sodaß er schließlich 1568 ein unstetes Wanderleben beginnen mußte. Er starb gegen Ende des Jahres 1572. Vgl. Wl. Maliniak, Wiener Sitz.ber. phil.-hist. Kl. Bd. 170 (1913); St. Kot in Z. für Schweiz. Gesch. 30 (1950) S. 78 ff.

S. D. Mihi quidem nihil minus in mentem ueniebat, cum à uobis discederem, quàm uidere Lutetiam hoc tempore. Verum praeter spem omnem mutauì sententiam, ubi intellexi Polycarpum Cratandrum¹ uelle eò proficisci, praesertim cum ille faceret mihi spem, posse totum
5 iter confici ad summum quatuor septimanis. Ingressus sum itaque iter, quod tamen propter negotia Polycarpi in sextam produximus hebdomadam. Huc redii sanus et incolumis ad XI Ianuarii diem. Nec paenitet me uidisse Lutetiam et alias urbes Galliae; sed illud me uehementer cruciat, quòd uereor, ne non praeueniam Cracouiae Hierony-
10 mum Krigyer², per quem missurus essem, quemadmodum inter nos conuenit, reliquam pecuniam Frobennio. Ego quidem dabo operam,

ut solvatur in proximis nundinis Francfordiensibus; sed tamen, si non reddita fuerit, quaeso à uobis, vt ne id vitio detis hero meo³, qui haud dubiè expectat aduentum meum. Deinde illud uelim addatis ad uestra in me benemerita, ut aequis animis feratis solutionem longius 15 proferri; huc enim me adegit haec inopinata profectio Lutetiam uersus. Nam illud mihi credatis affirmanti, me, simulatque uenero Cracouiam, curaturum, ut omnis pecunia reponatur apud Focaros⁴, qui sine mora curabunt uobis Basileae numerari, quemadmodum curarunt, cum ego apud uos essem. Debeo Polycarpo coronatos quinque; eos simul 20 accipiet. Confido eum p<ro amor>s in me beneuolentia, qua me complectitur, non iniquè laturum <hanc> solutionis dilationem. Haec significanda tibi putauì, ut scires, <quam> ob rem ad uos tamdiu nihil scripserim. Noua, quae uel uidimus uel audiuius, haec intelliges omnia ex Andrea⁵, cum quo unà huc ueni usw. (*Dankbarkeitsbezeugungen*). 25

Regem nostrum è uiuis excessisse⁶ intellexi hic ex Casparo Hedione. Nollem uerum esse; si ita Deo uisum est, mirum, qualis sit facies reipublicae nostrae. Libros existimo iam missos esse Norimbergam uersus, vnà et literas tuas; eas sine ulla cunctatione perferam hero meo. Saluta 30 verbis meis optimos uiros et mei amantissimos Frobennium, Episcopium et Heruagium. Si quid uel ad me uel ad herum meum scribere uoles, mitte Noribergam Danieli Shilinkh⁷; ille ad nos curabit perferri omnia. Vale et ueloci calamo ignosce. Argentorati die XIII Ianuarii 1537. 35

Andreas Fricius Polonus.

¹ Vgl. zu Nr. 1796. ² Mir unbekannt. ³ Joh. Laski.

⁴ Bei den Fuggern in Augsburg. ⁵ Wohl Cratander.

⁶ Eine Falschmeldung; Sigismund I. lebte noch bis 1. Jan. 1548.

⁷ Ich kann ihn nicht identifizieren.

2104. Von Ulrich Iselin

<Paris> 20. Jan. 1537

G II 20,47

Joh. Ulrich Iselin, geb. am 20. April 1520 als Sohn des Joh. Lukas (Nr. 2043 Anm. 4) und der Elisabeth Ber, ist 1533/34 in Basel immatrikuliert, wurde jedoch bald nach Paris geschickt, wohl auf Betreiben seines Onkels Ludwig Ber; er schreibt diesem bereits am 4. Aug. 1536 aus Paris (vgl. Bers Brief in G I 26,4). Um Pfingsten 1541 kehrte er nach Basel zurück; im Herbst begab er sich zu juristischen Studien nach Poitiers und von dort im Januar 1543 nach Valence, von wo er noch am 16. Sept. 1544 an Amerbach schreibt. Damals scheint er sich von der katholischen Kirche getrennt zu haben, der er als Sohn seines Vaters und unter dem Einfluß Bers noch in Paris angehört hatte. Im

Frühjahr 1545 dozierte er in Basel Institutionen; noch vor Jahresende zog er nach Worms zu Christoph Hoos (Nr. 2016), um sich in der Praxis auszubilden. Anfangs 1547 kam er heim; am 20. Aug. promovierte er in Pavia zum I.U.D. (Abschrift des Diploms in C VI^a 43, 4; vgl. Alciato vom 28. Aug. 1547), worauf er in Basel im November die Professur für Codex erhielt. Als Amerbach 1548 auf die regelmäßige Lehrtätigkeit verzichtete, wurde Iselin sein Nachfolger auf dem Lehrstuhl für Pandekten. Als Rektor vermählte er sich am 9. Juli 1548 (BCh 8, 335) mit Faustina Amerbach; seither findet man ihn oft als Mitarbeiter seines Schwiegervaters in Rechtsangelegenheiten erwähnt, namentlich im Verkehr mit der französischen Kundschaft, deren Sprache er – anders als Amerbach – beherrscht zu haben scheint. Vorlesungsmanuskripte und Consilia sind im Amerbachnachlaß erhalten. Er starb an der Pest am 25. Juli 1564; zwei Jahre später heiratete seine Witwe den Drucker Oporin. Von seinen acht Kindern wurde Ludwig (geb. 1559) Nachfolger und Erbe des kinderlosen Witters Basilius Amerbach. Manche noch heute blühenden Basler Geschlechter sind durch Iselin mit Amerbach verbunden; er figuriert auch unter den Ahnen Jacob Burekhardts. Vgl. Thommen S. 161 ff.; Friedr. Weiss, Heinr. Iselin und sein Geschlecht (Basel 1909) S. 37 ff. – Seine Briefe an Amerbach aus Frankreich (G II 20,70.71.448–50.52–54) lohnen den Abdruck nicht; sie enthalten meist nur Beteuerungen der Hochachtung und Dankbarkeit sowie die Bitte, bei seinem Vater Geld zur Fortsetzung des Studiums flüssig zu machen. Für den vorliegenden Brief bedankt sich Amerbach im April (G² II 80, 203 b^{vo}).

S. Etsi temerarii animi videri potest, eum me virum literis prouocare, qui propter incredibilem in omni eruditionis genere praestantiam cum deorum laude sit coniungendus, crebrae tamen patris exhortationes singularisque tua humanitas vel pietas potius summa vicerunt
 5 naturae meae cum pudorem tum moderationem, vt, quamuis nihil, quo quidem officii mei rationem probarem, hoc tempore haberem, cognosceres tamen, me cum dignitatis tuae fautorem tum vero laudis amplificatorem esse usw. (*Ergebenheitsversicherungen*) Datum decimo tertio Calendas Februarij Anno 1537.

10

Vdalricus Iselin dignitatis tuae studiosissimus.

2105. Von Christoph Gering

Augsburg, 21. Jan. 1537

G II 17,287

Der Schreiber gehörte zur Gesellschaft der Mehrer, die eine Mittelstellung zwischen dem Patriziat und den Zünften einnahmen. 1537 heiratete er Sabina Arzt; er fungiert als Zeuge bei dem Akt vom 10. März 1541, in dem sich Paungartners Söhne zur Befolgung der Statuta familiae Paumgartnerorum verpflichteten (W. Krag, Die Paungartner ... München 1919 S. 72.82). Für seine Stellung ist bezeichnend, daß er Briefe, die er im Auftrag seines Herrn schrieb, mit dessen Namen unterzeichnen durfte (vgl. zu Nr. 2066).

Ehrwürdiger vnnd hochgelerter gunstiger herr. E. E. seinn mein gutwillig dienst beuor. In abwesen herrn Hansen Paungartners meins

herrn hab ich ewer schreyben empfangen, des sich mein herr sonnder zweiffell bedannckhen wurdet. Betreffennt die püecher, so E. E. diß- mals nit finden hat mugen, wurdet mein herr meins onzweiffenlichen 5 achtens durch seine gute freundt vnd diener, so er zu Frannckhfurt hat, selbs wol bestellen mugen. Ich hab den zugeschickhten zettl vber- sehen, vnnd gedunckht mich, Colloquia Erasmi seien niendert darinn begriffen, es were dann villeicht vnder aim anndern mir vnbekanten titl. Zaig ich E. E. ane, ob dieselb den zettl widerumb recognosciern 10 vnd, so diß ader anndere püechlin noch mangelten, meinem herrn zu ewer gelegenhait auch anzaigen wolten *usw.*

Dat. A(u)g(ust)e den XXI Jenner Ao etc. XXXVII

E. E. dienstwilliger herrn Paungartner etc.
diener Cristoff Gering.

15

2106. ²¹²⁶. Von Alciato

Pavia, 24. Jan. 1537

G II 14,110

Abdruck: Barni Nr. 98

Si sepius nuntios inuenirem, crebriores ad te litteras darem; uerum cum Ticinensis ista ciuitas ab itinere Germanico semota sit, rarò contingit, ut mihi sit tabellariorum copia. Quod ad te scribo, Bonifaci carne, ne iccirco existimes refrixisse meum in te amorem, quod minus frequenter ad te scribam. Nunc hunc iuuenem nactus, quem nuperrime 5 ad doctoralem lauream promoui, qui istac se iter facturum receperat, non duxi committendum, ut absque meis ad te litteris proficisceretur.

Si queris, quid agam, saxum illud Sysyphi sursum deorsum uoluo et cum Bartolo, Baldo idque genus caeteris luctor. Habeo nunc in mani- bus de leg. p^o [*Dig. 30*]. Theatrum mihi non adeo, ut solebat, frequens 10 est. Peior est bello metus ipse belli. Plerique recesserunt plus mali nobis metuentes quam hactenus contigerit; etenim omnis calamitas intra Sabaudos Subalpinosque constitit. Minus itaque timemus quam qui longius uersus maritimam Italiae oram fugerunt, quibus a Turcis periculum imminet, si ueri sunt rumores, qui circumferuntur¹. 15

Dux Florentiae inuenit, qui sibi testes caudamque salacem demeteret ferro²; uereor, ne ea res nobis sit aliquo damno. Alioquin eo uiuente habebat exercitus Caesaris post terga omnem Italiam sibi fauentem.

Durauit hic aliquot menses rumor Dñ Erasmus periisse. Quae res 20 mihi magno dolori fuit studiorum causa, ad quae promouenda ille natus

2106. 8. deorsum *Msc.*: deuersum *Barni*.

17. ferro *Msc.*: ferre *Barni*. eo uiuente *Msc.*: et vivente *Barni*.

erat; uerum donec a te sim certior factus, decretum est iisce rumoribus non credere, qui eum hominem toties extulerunt.

In Italia, quod ego sciam, nihil noui ab impressoribus editum est; 25 Mauortius hic furor artes Palladis turbat et ferè extinguit. Nescio, apud uos si Frobennii, si Eruagius, si Cratander quicquam excuderint. Reddes me quæso omnium rerum certiolem. Vale Ticini IX Kal Febr. MDXXXVII. Andr. Alciatus tuus.

¹ Der Angriff galt Unteritalien; die Türken landeten Ende Juli bei Otranto (Pastor 5, 190).

² Vgl. Nr. 2102, Anm. 1. Die drastische Schilderung stammt aus Horaz, Seru. 1, 2, 45.

2107. Von Rhenan

Schlettstadt, 24. Jan. 1537

Ki. Ar. 18^a, 29

Abdruck: BRhB Nr. 309

S. P. Curiae Basiliensis inquilinus Vdalrichus scholaris¹ fasciculum mihi chartaceum fideliter reddidit, quem abs te acceperat. Placuit mihi inprimis epistola tua ad Joan. Paungartnerum praefigenda catalogo librorum Erasmi²; nihil in ea inueni, quod aut demerem aut mutarem: 5 adeo doctè est composita.

Si me audierint³ isti, excudent catalogum non in forma enchiridii, sed in media, quam ipsi «in quarto» vocant, vt sit insigne discrimen huius aeditionis à prioribus, ac formulis vtentur Adagiorum, si maioribus nolunt, ne volumen excrescat et nimium chartarum insumatur. 10 Adjicerem ego post titulum in frontispicio haec aut verba similia «Cum praefatione clariss. viri D. Bonifacii Amerbachii Jurecons., vt omni posthac imposturae via penitus occludatur, ne pro Erasmi quisquam aedat, quod vir ille non scripsit, dum viueret.» Et quia placet, vt epitaphiorum ac tumulorum libellus adnectatur catalogo, 15 in eodem alphabeto (sic tamen, vt separari queat) subijci possent in eodem frontispicio haec verba aut similia «Adiunctus est in fine epitaphiorum ac tumulorum libellus, quibus Erasmi mors defletur, cum elegantissima Germani Brixii Autissiodorensis epistola ad Gul. Bellaium Langaeum.» Nam dici non potest, quam me delectarit id 20 scriptum, plus quinquies à me lectum, nec video, quem offendere possit vel Caesareanum vel Gallum, quum tantum describat, quod accidit, citra morsum cuiusquam. Multum fallor, nisi in hoc paratum est, vt aedatur; quod tu melius scire potes, non ignorans, à quo acceperis è Lugduno⁴. Nihil in vita legi candidius aut amicum magis.

25 Joan. Sapidus scripsit carmen multorum versuum de apotheosi Erasmi⁵; id facile nanciscemini ex Argentorato, si voletis. Sed vbi est oratio funebris Philippi Melanchthonis, de qua nobis narrabat Epi-

scopius? Vbi lusus Eobani⁶, Obsopoei⁷, Camerarii⁸, Vadiani et aliorum? Adhuc Musae Andreae Alciati nostri silent⁹? Guilielmus Insulanus Menapius, praepositus Aquensis, aedidit orationem funebrem in Eras- 30 mum¹⁰, vt audio; fortassis istic habetis.

Placet institutum¹¹, quo testatori satisfacitis et ab omnibus diligenter cauetis, quatenus id res patiuntur humanae, in quibus nihil est perpetuum.

Epistolam illam tuam, cuius supra feci mentionem, vide ne aedas 35 nisi prius ab Episcopio lectam; nam amanuensis tuus¹² magis bellè pingit quàm castigatè, et oculi tui non sunt satis acres. Remitto omnia bona fide. Vale, vir clariss. Selatistadij, pridie Pauli Conuersi. an. 1537.

Dum cunctatur scholaris, interim hoc mihi venit in mentem. Est hic in coenobio praedicatorum elegans bibliotheca¹³ constructa intra annos 40 viginti. In qua ab vno latere posuere ex sua liberalitate fenestras episcopus Argent.¹⁴, episcopus Curiensis¹⁵, comes ab Hennenberg¹⁶, Jacob. Vuimphelingius, Jacob. Spiegellius, Joan. Maius¹⁷ et ego. Deest adhuc vna fenestra; quam (si potes tantillum de summis istis detr- here) rogo ponas Erasmi nomine, et Terminum, insigne Erasmicum, 45 cum subscriptione seu titulo istic per vitrarium Antonium¹⁸ aut alium quempiam fieri accures; nam eius memoriam hic extare cupio. Vbi vitrarius eam picturam absoluerit, inueniemus consilium, vt huc deportetur¹⁹.

Misit interea Paulus Volzius²⁰ carmen Sapidì ad me, quod ego vnà 50 cum aliis istuc mitto. Iterum salue. Fenestrae constant ex orbibus vitri Veneti et sunt amplissimae longissimaeque; quod idcirco scribo, ut insignis modum melius scias, ne forte eius formam nimium contrahendam putes, arbitrans angustum spacium esse. Mendicus factus sum; tu noles mihi domi esse²¹. Rursum vale. Beat. Rhenanus t. 55

Joan. Marius Vlmensis hic priorem agit, suppriorum Vuilhelmus Nouesiensis²², homines Erasmi bonarumque literarum amantissimi.

¹ Unbekannt; vielleicht Ulrich Varnbüler Wormatiensis, 1535/36 in Basel immatrikuliert. ² Nr. 2113.

³ Amerbach befolgte alle diese Ratschläge; nur in der Vorbemerkung unter dem Titel nahm er kleine Änderungen vor, z. B. indem er clariss. vir vor seinem eigenen Namen strich und vor denjenigen des Herrn du Bellay setzte.

⁴ Von Gemusaeus (Nr. 2081).

⁵ Die 388 Hexameter des Sapidus stehen auf S. 96 ff. der Catalogi duo; vgl. Z. 50f. und BRhB Nr. 307.310.

⁶ Eobanus Hessus, damals Geschichtsprofessor in Marburg, ließ im Mai 1537 bei Cervicornus in Marburg auf Veranlassung des Camerarius ein Epi- cation in funere Erasmi erscheinen. Vgl. Allen zu Nr. 874 und Bd. IX S. 176; Karl Krause, Helius Eobanus Hessus 2 (1879) S. 209.

37. oculi sui *BRhB male*.

⁷ Der Bayer Vinzenz Heydnecker († 1539), der sich nach dem Beruf seines Vaters, eines Kochs, Opsopoeus nannte, ein rühriger Editor und Übersetzer, wirkte seit 1529 als Rektor der Lateinschule in Ansbach. Vgl. Allen Nr. 1997, 5.

⁸ Joachim Kammermeister von Bamberg (1500–1574), bedeutender Übersetzer, Kommentator und Geschichtsschreiber, dozierte damals in Tübingen. Vgl. Allen zu Nr. 1501; ADB 3, 720ff.

⁹ Alciato hatte noch am 24. Jan. (Nr. 2106, 20) keine sichere Kunde von Erasmus' Tode. Am 26. April sandte er Amerbach zwei Epigramme zu Ehren des Verstorbenen.

¹⁰ Vgl. Nr. 2099 Anm. 1. Rhenan wußte von der Rede durch Peutinger (BRhB Nr. 303).

¹¹ d. h. die von Amerbach vorgesehenen Maßnahmen, welche den Bestand der Erasmusstiftung sichern sollten. Über diese Ordnung und das Schicksal der Stiftung vgl. C. Roth in Gedenkschrift S. 282ff.; über Amerbachs Verwaltungstätigkeit A. Hartmann BJ 1957 S. 7ff.

¹² Schiesser (Nr. 2003 Anm. 2). Daß er oft aus Amerbachs Hieroglyphen nicht klug wurde, ist entschuldbar.

¹³ Vgl. J. Gény, Gesch. der Stadtbibl. zu Schlettstadt (1889) S. 11.

¹⁴ Wilhelm III. von Honstein († 29. Juni 1541).

¹⁵ Paul Ziegler († 25. Aug. 1541).

¹⁶ Poppo Graf v. Henneberg zu Schleusingen (Thüringen), geb. 1513, ist am 20. Dez. 1529 in Freiburg immatrikuliert und war im Sommer 1530 Rektor; über seine schlechte Aufführung vgl. Schreiber 2 S. 105f. Wegen Totschlags in einem Duell mußte er auf seine Domherrenpfründen in Bamberg, Mainz, Köln und Straßburg verzichten; er wurde lutherisch und heiratete 1546 Elisabeth v. Brandenburg und später die Herzogin Sophie v. Braunschweig. Er starb 1574. Vgl. Archiv des hist. Vereins von Unterfranken usw. Bd. 33 (1890) S. 115.

¹⁷ Joh. Meier (1502 bis 16. Juli 1536), Spiegels Stiefbruder, ein Neffe Wimpfelings. Vgl. Allen Nr. 2088, 107.

¹⁸ Über Anton Glaser, Maler und Glasmaler († 1551), 1526/29 Schultheiß des Großbasler Stadtgerichts, vgl. BCh 8, 154.164; Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt I (1932) 514f.; R. Riggensbach, Festschr. z. Restaurierung d. Basler Regierungsratssaals . . . 1957. Nachdem Glaser schon im Juni 1530 wie Amerbach, Froben, Holbein die Teilnahme am Abendmahl verweigert hatte (Ref.-A. 4, 491), wurde er wegen schwerer Insubordination und Schmähung der neuen Kirche am 23. Juni 1531 verhaftet und erst am 8. Juli nach Auferlegung einer Strafsumme von 100 fl. freigelassen (Ref.-A. 5, 295f.). Die Urkunde, die er damals ausstellte, ist auch von Amerbach besiegelt, dessen Tochter Faustina Glaser am 25. Nov. 1530 aus der Taufe gehoben hatte (St. A. Taufbuch St. Theodor).

¹⁹ Vgl. Nr. 2151.

²⁰ Über Rhenans Freund Paul Volz (1480–1544), ehemals Abt in Hügs-hofen bei Schlettstadt, seit 1528 Prediger in Straßburg, vgl. Allen zu Nr. 368; Ficker-W. 2, 51; de Vocht, Dorp S. 381. Am 13. Jan. 1537 war er im Amt eingestellt worden.

²¹ Adag. LB 1209 B: « Qui non sunt attenti ad rem propositam, negantur esse domi. » Rhenan nimmt jedoch den Ausdruck offenbar im Sinne von « nicht zu haben sein » (Id. 2, 1282).

²² Frater Joh. Marius Ulmensis ist in Freiburg am 5. April 1538 immatrikuliert; Wilhelm von Neuss finde ich in keiner der gedruckten Matrikeln.

2108. Von Grynaeus

〈Basel, Jan. 1537?〉

Ki. Ar. 18^a, 221

Ich setze das Stück vermutungsweise hieher, weil Amerbach um diese Zeit Rhenan in derselben Sache konsultierte (Nr. 2107). Capito, der auch begrüßt worden war, antwortete freilich erst am 15. Okt. (Nr. 2162).

S. Dicam paucis, sed vt apud amicissimum et sapientissimum virum et qui in vero rectoque iudicando etiam sibi ipsi, quod rectum sit, possit anteponere. Quod facultates suas moriens Erasmus tibi, certissime fidei viro, permisit, mihi quidem videtur fecisse consultissime; quod porro hereditatem hanc sic aliorum in posterum fidei 5 credere tu quoque instituis, qualiter ab illo accepisti, vereor, ne¹ eodem pacto facere videare, quemadmodum fecit Erasmus. Noto non sibi tantum, sed omnibus, homini et annis tot explorato, ac cuius nec vita nec opes nec fama auare quidquam negligenterue conari sinunt, sua mandauit; tu vero eorum videre² velle credere conscientie, qui, quales 10 futuri sint, ne conijci quidem nunc potest et – quid de conscientia dicam? – etiam fortuna quorum est incertissima. At vero tu hominum ingenia nosti; scis fortunae vices. Fere³ e prestantissimis prodigi nascuntur. Non volo male liberis hic tuis ominari; attamen sic res est: saepe ex amplissimis domibus nepotes⁴ isti oriuntur. Hiis si quid mandes 15 in pecuniam, scis, quam illud sit intutum.

Quod si dicere hic tibi fas est per me aliquid, aut suspendere existimem testamenti editionem, dum viuis adhuc, et eos, quibus eius curam mandare vis, praesentem prius cognoscere, quales [futuri] sint 〈se〉 praestaturi; aut, si quidem id, quod instituisti semel, libet exequi 20 ac heredes tuos post te administratores pecuniae huius relinquere, non inutile erit (arbitror), si ad soluendum cogi per scolam gymnasii iure possint, deinde si senatui grauissimo reipub. huius ab vtrisque, id est heredibus tuis et scolę proceribus, rationes exigendi ius concedatur⁵. Erit haec res (arbitror) etiam tuis heredibus in perpetuum tuta magis, 25 magis etiam vtilis. Nam omnis pecuniae administratio sine huiusmodi tutela scis quam periculosa incautis hominibus sit. Erit itaque hoc quidem pacto pecunia trium in potestate (heredum tuorum, scolę et senatus) tuta (nisi fallor) maxime. Cetera qualiter distribuisti, placent valde omnia, laudoque pietatem tuam. Dñus Christus te bene seruet. 30 Amen.

Gryneus tuus.

¹ im Sinne von ne .. non.² = videris. ³ «In der Regel». ⁴ «Verschwender».⁵ Die Artikel 11, 17–19 und 21 der Statuten der Erasmusstiftung (vgl. Nr. 2107 Anm. 11) enthalten eingehende, alle Eventualitäten berücksichtigende Bestimmungen darüber, was mit ihr nach Amerbachs Tode zu geschehen habe. «So lang aber ich, der erb, oder die Executores in leben oder von vnsern

kinden manns personen verließen, die by irem alter vnd der dingen ein verstand trügen, sollen <sy> das gelt jerlich ze entpfahen vnd noch irer conscientz vszeteilen freygen gwalt haben, on mengklichs inred.» Gegenüber der Ängstlichkeit des Grynaeus, der eine straffe obrigkeitliche Kontrolle empfahl, erwies sich Amerbachs Vertrauen auf die conscientz als völlig gerechtfertigt. Sein Sohn Basilius übernahm nach Bonifacius' Tode die Verwaltung und führte sie bis zum 1. Juli 1586; dann übergab er sie, weil kinderlos, der Universität und der städtischen Armenbehörde, wobei er – wie schon beim Antritt – die durch die komplizierten Münzverhältnisse und eine ungenaue Registrierung der Ausgaben entstandene Differenz zwischen den Einnahmen einerseits und den verbuchten Ausgaben und dem Kassenbestand anderseits aus eigenen Mitteln beglich (Roth, Gedenkschrift S. 293 ff.).

2109. Von Ansovinus Medices

Bourges, 25. Jan. 1537

G II 21,57

Der Schreiber, nach Nr. 2004,16 aus Camerino stammend, dozierte in Bourges (vgl. Zasii epp. ed. Riegger Nr. 245 und die Zimmersche Chronik, wo er einmal Johannes Ansovinus, sonst bloß Ansovinus heißt), kam später nach Bologna und um 1542 als Nachfolger des Marianus Socinus d. J. nach Padua; kurz vor seinem Tode im Jahre 1548 wurde er nach Pisa berufen. Vgl. N. Comneni Papadopoli Hist. Gymn. Patavini (1726) I. 248.

Ansouinus Medices Bonifac. Amerbachio S. P. D. *Empfiehl Joh. Sphyractes, der längere Zeit in Bourges studiert hatte und nun* «ex collegii nostri sententia juris utriusque interpretandi potestatem accipit»; *er bittet, sich als Amerbachs Freund betrachten zu dürfen.*¹ Biturigib. VIII. Calen. febr. MDXXXVII.

¹ Amerbachs verbindliche Antwort vom 4. April findet sich in G² II 80,203c.

2110. Von Fricius

Nürnberg, 29. Jan. 1537

G II 17,67

Teilabdruck: Gedenkschrift S. 246

S. D. Sollicitus equidem nimium eram de uectura bibliothecae, quamdiu in Galliis peregrinabar. Nam Lugduno scripseram Danieli Shilink, ut, si aduecta fuisset prius, quàm ego huc rediissem, retineret eam tantisper, dum ego redirem. Itaque, ne tardus meus huc reditus
 5 fieret in mora ipsi bibliothecae in Poloniam uehendae, saepe relicto sodalitio ibam solus etiam per Lothoringiam. Ab Argentina uerò solus confeci totum iter diebus septem. Ueni huc die XX Ianuarii atque, ut omnem rem de bibliotheca mox cognoscerem, ad aedes Danielis Shilink eodem temporis momento accessi. Sed aberat ille uel potius
 10 frater eius, qui eodem illo die concesserat negotiorum suorum causa in nescio quem proximum locum. Itaque literas nullas à uobis eodem die

accepi; eas enim ille seposuerat, ut à seruo inueniri non possent. Sed tamen ex seruo accepi pridie eius diei aduecta esse tria uasa Basilea; quae ubi uidissem, agnoui ex signis bibliothecam esse. Priusquàm rediisset Danielis frater, nactus eram hominem certum Cracouiam 15 petentem; huic literas ad herum dedi, me non mox Cracouiam uenturum esse; sic enim me in animum induxisse, ut Smalcaldiam prius accedam ad comitia principum, quae die VII. Februarii celebrabuntur¹; atque illum de residua summa uobis debita admonui, ut ille per aliquem suorum Focaris numeraret, quicquid superest uobis 20 soluendum. Scripsi etiam ad quendam meorum, ut Polycarpo numeretur, quod debeo.

Postridie eius diei, quo huc ueni, rediit Danielis frater ad noctem, literas uestras mihi profert; ex quibus didici praeter caetera de VI florenis et X paciis nomine uectigalis isthic solutis. Jam, si fortè 25 reponetur isthic uobis summa reliqua praeter hos florenos VI et pacios X, intelligetis causam huius rei. Lex haec municipalis in extraneos nec satis aequa esse et parum humanae societati seruire mihi quidem uidetur. Nam quid mercatores uestri faciunt, qui merces suas isthinc auhunt, alibi eas uendituri? Quid si bibliotheca euecta quo- 30 que fuisset alio in loco quàm Basileae uendenda? Nam si ea causa est huius uectigalis, quòd emptor ueniens Basileam cogitur aliquos sumptus facere et uictus et rerum aliarum pro mercibus auhendis necessariarum causa, ea quidem certe (ne quid aliud dicam) est plusquàm sophistica: sumptus enim hi debebant potius leuare extraneos isthuc 35 uenientes, quo minus tantum uectigalis soluerent, cum eos ipsos sumptus facere cogantur ciues uestri aliò res uendendas efferentes. Tametsi author legis illius, si quem iustitiae praetextum legem suam habere uoluisset, restrinxisset eam ad merces, quibus quaestum faciunt mercatores. Nos uerò quem quaestum facimus ex bibliotheca, 40 quam liberalium disciplinarum causa emptam esse nemo non nouit?

Hoc adscripsi, mi Amerbachi, non quin curaturus sim uobis hoc quicquid est reliqui, sed ut intelligeres mihi displicere leges, quae nulla habita ratione honesti feruntur, nisi eam existimas mihi probandam esse trapezitae uestri imposturam²: singulos coronatos solui illi paciis 45 XXIII½, cumque intelligeremus ego et Episcopus me in singulis coronatis perditurum esse solidos francicos duos, tamen persuasit nobis homo, ut pro coronatis acciperem testones quaternos, hoc est (sic enim iam interpretor meo damno peritior factus) ut praeter illos solidos 50 binos, quos propter pretium auctum perditurus eram, furaretur solidos regios ternos. Itaque cum dedisset testones XVI loco coronatorum quatuor, furatus est mihi solidos regios XII. Quid enim refert, furti nomine appelles an alterius imposturae? Nam ut multi praedantur

lingua, ita multi furantur imposturis. Ego in hoc genere monetarum
 55 commutando sapere coepi, sed, ut dixi, meo damno; sum enim de
 eorum numero, qui sapiunt post factum. Sed quid te onero his
 ineptiis? Uerum dabis ueniam, quòd apud te hominem leges profiten-
 tem leges iniquas improbem et officium istius publicani in perniciem
 aliorum excogitatum.

60 Vas numero 3, ex quo bina opera epistolarum Hieronymi et sena
 Colloquiorum dedi Kobergero, erat rimarum plenum. Kobergerus
 dicebat periculum esse, ne quid damni fieret à pluuiis. Itaque eius
 consilio nouum emimus, cumque falleremur quantitate unius et alterius
 uasis, quorum alterum iam libris expletum capere non poterat omnes,
 65 alterum nihil praeter libros aduectos capere poterat, malui hoc alterum
 claudere quam maiorem laborem subire querendo tertio uase, in quo
 aliquid spatii esset pro rebus hic emendis.

Frobennius literis suis significauit se quatuor florenos impendisse in
 res necessarias bibliothecae compingendae; quintum se tibi dedisse ad
 70 rationem uectigalis. Itaque, nisi fallor, debentur nomine uectigalis
 adhuc floreni V et pacii X. Eos etiamsi non simul cum reliqua summa,
 sed tamen quamprimum poterimus, curabimus uobis solui. Valete
 bene, optimi uiri, tu cum Frobenio mei memores. Episcopio et
 Heruagio et Polycarpo³ salutem plurimam precor. Noribergae die
 75 XXIX Ianuarii M.D.XXXVII. Andreas Fricius.

¹ Über den Bundestag zu Schmalkalden vom 9.–20. Febr. 1537 vgl. REPTH
 17, 640ff. Er interessierte Fricius, weil zu erwarten war, daß er gegen den
 Primat des Papstes und das von ihm einberufene Konzil Stellung nehmen
 werde.

² Die folgende Rechnung verstehe ich nicht. ³ Cratander.

2111. Von Rhenan

Schlettstadt, 29. Jan. 1537

Ki. Ar. 18^a, 24

Abdruck: BRhB Nr. 311

Übersendet einen Brief für Niklaus Brieffer.

2112. ²¹²⁸. Von Montaigne

Avignon, 31. Jan. 1537

G II 21,212

*Dankt für den Brief, bedauert den Hinschied des Erasmus und gratu-
 liert Amerbach zu dem ihm von dem Verstorbenen erteilten ehrenvollen
 Auftrag. Er bittet um weitere Nachrichten.*

2113. An Paungartner

Basel, 1. Febr. 1537

Catalogi duo Operum Des. Erasmi ... cum praefatione D. Bonifacii Amerbachii ... Basel, Froben-Episcopus, 1537, pag. 3-12. Abdruck: Allen Nr. 3141

Nobili et amplissimo Domino Ioanni Paungartnero à Paungarten Bonifacius Amerbachius S. D. In mandatis mihi dederas¹, nobilis et amplissime uir, ut uniuersas Des. Erasmi Roterodami lucubrationes tibi compararem, quas haud dubie à uiri post hominum memoriam in literis uere magni morte tanquam rarum aliquem thesaurum recondere 5 instituisti. Ego uero, ut promerentibus hoc praeclaris tuis uirtutibus ac pro ea obseruantia, qua tibi, omnium studiorum patrono, studiosi pro se quique nihil non debent, libenter morem gessi, ita mandati me fines pro animi sententia explicare non potuisse doleo, quando excussis hic omnium bibliopolarum tabernis non paucos desidero. 10

Praeclare tu quidem, posteaquam tantus uir in humanis esse desiit, lucubrationibus superstitibus eum tibi ob oculos statuere atque adeo recte familiarem facere instituisti, quarum beneficio nobis non solum colloquetur, sed et ab eodem in omnibus bonis disciplinis, praecipue theologicis, posteritas instituetur. Siquidem in his melior uiri portio 15 relictæ est, tanto conspectu illo corporeo praestantior, quanto animum nobiliorem esse nemo sanæ mentis unquam negauit. «Loquere», dicebat philosophus ille² ad iuuenem, «ut te uidere possim», non ex imagine aut uultu, sed ex sermone hominem dijudicandum docens.

Quantam uero cladem bona studia, quantum religionis Christianae 20 causa uulnus ex illius obitu acceperint, promptius sit animo concipere quàm pro iusto uerbis explicare, quandoquidem iis iuuandis ac de postliminio in integrum restituendis natus uidebatur. Quod non disciplinae genus suis uigiliis adiuuit? cui aetati laboribus suis non prospectum uoluit, dum in puerorum gratiam repuerascit, dum mediae 25 aetatis hominibus, dum senibus succurrere studet, ad omnium captum et aetatem miro artificio sese attemperans? Quod si ab antiquis mortales tunc maxime deos imitari creditum est, cum benefici fuissent, an non eos Erasmus imitatus dicetur, cuius tot et tanta in omnes beneficia extant? Mirum certe tam perpetuo in demerendis omnibus tenore 30 eum sui similem esse potuisse. Aliis ob ingrauescentis aetatis marcorem³ nonnihil de ingenio decedit ac memoriae beneficium perit, alii morbis ad labores praecipue animi sustinendos prorsus inhabiles redduntur; hic, tametsi iam adfecta esset aetate et infirmissima ualetudine (calculo enim, morbo peculiari, articularis tandem accesserat) nihi- 35 lominus in studiorum bonorum ac pietatis negotio adiuuando ita refractarius⁴ perstitit, ut senex iuuenes, egrotans sanos uinceret, et ingenio uiuidus et memoria praestans et tollerantissimus laborum.

Tametsi autem optimo uiro nullum aliud quàm publice prodesse
 40 studium extitisset, emissarios tamen et obtrectatores effugere non
 potuit, id quod minus mirandum, quòd praeclaros conatus inuidia à
 multis retro seculis sugillare⁵ consueuerit, secura humilium⁶ semper
 alta petens, quodque hoc cum praestantissimis quibusque omnium
 seculorum uiris commune habuerit. Ecquis enim unquam extra com-
 45 munem ingeniorum aleam⁷ positus suum alastorem⁸ non est expertus?
 ecquis ex ueteribus, quorum lucubrationes nunc summa cum admira-
 tione leguntur, non idem sustinuit? Natura, inquit Velleius⁹, audita
 uisis laudamus libentius, et praesentia inuidia, praeterita ueneratione
 prosequimur, et his nos obrui, illis instrui credimus.

50 Interea non defuerunt, qui tam raris uiri dotibus plurimum deferen-
 dum¹⁰ censuerunt, iique non plebei ordinis homines, sed orbis monar-
 che, non uulgariter eruditi, sed rei literarię nostra aetate principes;
 quippe Inuictiss. Carolo Aug. à consiliis fuit, sereniss. Caes. Ferdinan-
 dus fauoris sui in hunc documenta quàm plurima dedit. Quàm
 55 magnificis uero honorariis à Christianiss. Galliarum Rege Francisco
 in Gallias, quam amanter ab Illustriss. Rege Henrico, libera ubinam eò
 loci uiuere uellet data optione, in Angliam est reuocatus? De summis
 Pontificibus Leone et Clemente nihil attinet dicere; horum certe
 fauore aduersus quorundam calumniatorum machinationes substitit.
 60 Et nuper Paulum, eius nominis tertium, admodum sensisset bene-
 ficum, nisi sibi ac studiis priuatus uiuere atque Pontificis animum
 opimis sacerdotiis magnisque dignitatibus praeferre maluisset. Ecquid
 faceret aliud non auaritiae in pauperes ac studiosos liberalis, non
 honoribus minime ambitiosus, non rei familiari *αὐτάρχης* studens et
 65 intentus? Iam uero quantum ei doctissimi quique nostro saeculo
 tribuerint, ex epistolis utrò citròque missis clarius est, quàm ut dissi-
 mulari possit. Satis sit laudatum esse, si non ab omnibus, certe à
 magnis, si non à quibuslibet, certe à probatis et laudatis. Vtinam
 concilio oecumenico, quod indictum nouimus, adesse potuisset: non
 70 parum is ingenii sui dexteritate, iudicio indicibili ac perpetua illa in
 euoluendis ueterum theologorum commentariis lectione exercitatissi-
 mus ad incendium illud dissensionum extinguendum adiumenti
 attulisset. Verum aliter Christo seruatori uisum est.

Proinde quando de morte eius certior fieri cupis, non est, cur plura
 75 à me desideres post elegantem illam et disertam clariss. eruditissimique
 uiri D. Beati Rhenani in Origenem praefationem, omnia bona fide
 persequentis. Ne tamen tibi non uidear morigerari uelle, sic paucis
 habe. Cum toties ab Illustriss. heroina Maria regina, sorore Caroli Aug.,

64. rei *αὐτάρχης* familiari liber et Allen.

et aula Brabantica reuocatus fuisset, in inferiorem Germaniam cogitare coepit, non tam ob honorificam, ut arbitror, interpellationem quam 80 patriae amorem, quandoquidem et *πολύτροπον* illum Homericum suam Ithacam, saxis uelut nidulum, ut Cicero inquit¹¹, adhaerentem, quibuscunque regnis praetulisse constat. Eo consilio res suas Friburgo Brisgogae huc auehendas curauit, ut ad primam occasionem (Ecclesiastae libris, quorum causa potissimum Basileam redierat¹², absolutis) 85 secundo Rheni flumine in Brabantiam¹³ deferrentur.

Verum proficiscendi institutum articularis morbus intercepit, quo sub autumnum ita correptus est, ut ab eo tempore nunquam aut raro lectum sit egressus. Vidisses in summis cruciatibus tollerantiam mirabilem et mansuetudinem uix credendam, qui, ne illud ipsum tempus 90 doloribus innumeris impendendum sine linea, quod aiunt, transmitteretur, libellum de puritate tabernaculi¹⁴ adfixus lecto scripsit, ad hoc Origenem recognitum scholiis illustrauit, apologiam aduersus tanti uiri calumniatores adiecturus¹⁵, nisi dysenteria corpusculum iam penitus exhaustum de medio tulisset. Nihil sanè impraemeditatum ei 95 uel inexpectatum accidit, iamdudum suum se pensum absoluisse nec quicquam instare quam mortem praesentem crebro dictitanti. Quàm preclare autem se in extrema illa uitae humanae epitasi animam exhalaturus gessit, quàm insignia Christianae mansuetudinis exempla edidit, ita adfectibus in Christum compositis, ut nihil in ore nisi 100 dulce Iesu nomen haberet, subinde eius misericordiam, subinde ut sui misereretur, subinde ut finem faceret, implorans! Iis tam sanctis uocibus V. Id. Iul. sub mediam noctem seruatori toties ex imis precordiis inuocato animam reddidit, cum dysenteria uiginti et amplius dies laborasset. Deprehendi tum uerum esse, quod uulgo ferunt, mor- 105 tem anteactae uitae typum prae se ferre. Qualis uita uiri omnium integerrimi fuit, talem mortem uidimus. Sanctissime uixit, sanctissime mortuus est.

Nec minus praeclarum cum uitae tum mortis praeter lucubrationes omnium piissimas monimentum testamento suo post se reliquit, quod 110 ante menses mortis quatuor scripserat¹⁶, Clementis VII. P. M., Imperatoris Caroli Augusti ac Magistratus Basiliensis diplomatibus instructus. Nam in eo (exceptis aliquot legatis) me, nuncupatum haeredem, de uniuersis bonis in usus pauperum aetate aut ualetudine infirmorum, in puellas, quarum pudicitiae offectura paupertas uide- 115 retur¹⁷, in studiosos et quoscunque subsidio dignos distribuendis fidei commisso grauauit, tam piaie uoluntatis exequendae mihi socios, executorum titulo, adiungens Hieronymum Frobenium ac Nicolaum Episcopium, spectatae fidei homines. Equidem pro boni haeredis officio nihil antiquius in uotis habeo, quàm in suprema optimi uiri 120

uoluntate exequenda etiam tempus à legibus Romanis praefinitum
anteuertere¹⁸, tantum certe abest, ut ex SC Pegasiani siue Trebelliani
beneficio¹⁹ quicquam adfectare in animum induxerim, ut etiam de
mihi nominatim relictis quotam portionem²⁰ in usus tam pios collo-
125 candam remiserim²¹, bono heredi testatoris uoluntatem intellexisse
pro iure atque adeo, quo se in piis causis latius porrigat nonnihil
de sibi relictis contulisse pium esse ratus. Itaque nunc τὸ σπουδαίον-
τροφεῖον²², ubi bonae spei adulescentes aliquot in studiis ali possint,
institutio. Conuenit, opinor, ut bonorum relictorum portio ex studiis
130 proueniens in eorundem causam prouehendam redeat, salua interim
eleemosyna pauperibus quotannis uiritim distribuenda. His omnibus
adornandis praesto sunt executores, pollicetur operam suam ordo hic
amplissimus²³, cuius benignitatem tacere non debeo, sicut nec eru-
ditiss. Academiae nostrae professorum praestita officia unà cum
135 studiosis, quorum humeris elatus est in ducendo funere²⁴, in peragendis
iustis et aliis, nihil, quo suam erga literarum columnam obseruantiam
attestarentur, obmittentium.

Nunc ad libros tibi comparandos redeo, ex quibus quotquot uenales
inueni, Argentoratum, uti in mandatis acceperam, misi; reliquos in his
140 duobus elenchis adnotatos inuenies, quorum non alia fuit denuo
aedendi ratio, quàm ut tu ac sub tui nominis titulo optimi quique de
lucubrationibus Erasmi γνησίῳς admonerentur. Semper regnauit
calumnia praestantissimisque uiris etiam apud ueteres negotium fecit;
nescio tamen, si quod aliud seculum fuerit, in quo maior eius exer-
145 cendae impunitas, aut si cui post homines natos plus quàm Erasmo
sit insidiata. In obscuro non est, quàm saepe etiamnum uiuens eam
libellis à se editis propulsare fuerit coactus; nunc in mortuum nihilo
futuram benigniorem libellorum proximis nundinis Francofordianis
editorum²⁵ prooemia indicant. Si lege Cornelia falsi nominis uel
150 cognominis adseueratio falsi poena coercetur²⁶, quid in eum statuere
par est, qui non solum falso titulo lectori fucum facit, sed et probati
uiri nomen alieno scripto traducit prouinciaque alicui inuidiosum
reddit? Seueriore dignum animaduersione facinus, cum mortui nomen
praefigitur, odium excitatum restinguere non ualentis. Olim apud
155 ethnicos uitio dabatur et nihil uiro ingenuo habebatur indignius quàm
mortuos maledictis insectari, ut quibuscum non nisi laruae, quemad-
modum prouerbum inquit²⁷, luctarentur. Nunc apud Christianos
charitatem professos pro ludo habetur mortuorum etiam memoriam
libellis fictis dilacerandam proposuisse. O seculum, o mores! Quae,
160 malum, magistratus tandem Christiani tollerantia est, ad promiscuam
illam librorum extrudendorum licentiam conuiuentis! Nihilo meliores
sunt, quotquot in lucubrationibus alienis aliqua sine delectu uenantur,

quibus impotentes suos affectus magni alicuius uiri praerogatiua²⁸ caeteris adprobare adoriuntur. Vt [non] nisi tota lege perspecta respondere aut iudicare inciuile Celsus iurisconsultus putauit [*D*, 1, 3, 24], ita 165 parum ciuilis aut probi hominis sit, alicuius in rebus fidei sententiam nudis aliquot uersibus ex medio orationis structu excerptis uulgo indocto proponere, quos²⁹ alibi et explicatos fusius et declaratos non ignoret. Si sic à candore, quem Christianum Christiano praestare addecet, recedatur, quid etiam in ueterum theologorum commentariis 170 salui supererit? Nihil tam circumspecte, nihil tam sancte (addo et pie³⁰) dici potest, quod non cauillationibus calumniisque futurum sit obnoxium. Ecquid enim non maleuolentia obtrectandique libido uel conantur uel efficiunt?

Quare, uir clariss., sub tui nominis titulo pios ac candidos ubique 175 gentium admonitos uolo, uniuersas Erasmi lucubrationes, quotquot uir de literis et pietate bene meritus post se reliquit, in his duobus catalogis à se, dum etiamnum in humanis ageret, editis inueniri; quibus rerum ipsius, qua fuit in me singulari beneuolentia, pulchre gnarus reliquas postea elucubratas adieci. Si quid praeterea sub huius 180 titulo edatur, nothum et spurium esse sciant omnes, imò puram putam calumniatorum imposturam, id quod conceptis uerbis contestatum uolo, ne calumniatorum malitiā uel apud pios male audire pergat de pietate optime meritus, uel aliud uiuens, aliud moriens docuisse uideatur, à quo fuit alienissimus. 185

Nec uero me latet rumorem uanum (nescio à quibus) sparsum, eo mortuo quaedam proditura, quibus suam de rebus fidei sententiam libere sit propositurus³¹. Quasi uero hanc non libere, hoc est, ea qua decet et modestia et reuerentia, lucubrationibus iamdudum editis proposuerit orbique testatam reliquerit! In ea ipsa sententia, ita me 190 deus bene amet, usque supremae uitae exitum perstitit; nec ullus morienti superfuit ingenii foetus posthumus quàm Origenis recognitio, cui immortalis est, praeferitis nundinis Frobenii typis euulgata et in publicum emissa. Quid multa? Non est, cur quisquam alias incomparabilis uiri lucubrationes expectet quàm in hos catalogos relatas, uere 195 magnis eruditis et piis nostri seculi, ut uerbo dicam, gratas atque etiam posteritati futuras gratissimas; quibus tu, Paungartnere humaniss. omniumque uirtutum laudibus cumulatissime, feliciter frui. Bene uale. Basileae Calend. Febr. Anno M.D.XXXVII.

¹ Nr. 2066. ² Sokrates (nach Erasmi Apophthegmata, LB 4, 162 D).

³ «Kräfteschwund». ⁴ Hier ohne üble Nebenbedeutung «kraftvoll».

⁵ «verletzen, verkleinern».

164. «non» delendum esse ex loco Celsi citato apparet; quod cur Allen retinuerit, ignoro.

⁶ «indem er das Niedrige unbeachtet läßt».

⁷ = fortunam; gemeint ist ein Mann, der das Mittelmaß überragt.

⁸ «Plagegeist».

⁹ Vell. 2,92, aus dem Gedächtnis zitiert und daher nicht ganz wörtlich. Vgl. Nr. 1696,13.

¹⁰ = tribuendum.

¹¹ Cic. de or. 1,196.

¹² Der ehemalige Eigentümer des Exemplars der *Catalogi duo* in der UB Basel B. L. II.18, der Konstanzer Hier. Hyrus (in Basel imm. 1534/35; vgl. Knod, S. 203) schrieb zu redierat an den Tand: «Reuersum Jo. Oporinus (cui id officii ab Academicis iniunctum erat) et oratione et muneribus vini honorarii (cuius ego quoque Hierony. Hyrusius cantharum vnum gustavi) excepit. Vbi cum Oporinus Erasmi dextram salutando ex improviso arctius constrinxisset, exclamare is cepit: 'Parce, parce! Articularis me dolor infestat!' Qua voce ita perculsum et confusum se fatebatur Oporinus, vt eodem momento, quicquid orationis concepisset, id illi omnino fuisse elapsum atque memoria excidisse.» – Dasselbe erzählt Andreas Jociscus in seiner *Oratio de ortu, vita et obitu Jo. Oporini* (Straßburg, Rihel, 1569), fol. B IIII.

¹³ Vgl. dazu Allen Nr. 3062, 4.

¹⁴ Vgl. Allen zu Nr. 3081.

¹⁵ Vgl. Nr. 2064,8ff.

¹⁶ Am 12. Febr. 1536; Abdruck bei Allen Bd. XI,362ff.

¹⁷ Diese Formulierung stammt nicht aus dem Testament, sondern aus der von Allen Bd. X S. 287 unter A mitgeteilten älteren Verfügung.

¹⁸ Vgl. Nr. 2065 Anm. 2. Nach der Testamentseröffnung am 18. Juli legte Amerbach am 28. Okt. 5000 fl. in einer mit 5% verzinslichen Obligation auf Württemberg an; etwas mehr als ein Jahr später, als die Zinszahlungen begannen, trat die Stiftung in Funktion (Gedenkschrift S. 287).

¹⁹ Einem Erben, der mit der Verpflichtung belastet ist, andern aus der Erbschaft Zuwendungen zu machen, sicherten diese *Senatusconsulta* (I. 2,23,5; D. 36,1) ein Viertel der Erbschaft als unbeschwerten Erbteil zu.

²⁰ «meine Quote».

²¹ Amerbach verzichtete auf 333 fl., die ihm Erasmus am 8. April 1534 zugewendet hatte (Gedenkschrift S. 283; vgl. Allen zu Nr. 2855).

²² Vgl. Nr. 2088 Anm. 4.

²³ Der Basler Rat.

²⁴ Hyrus bemerkt zu studiosis: «Ipsi funeri interfui ego Hierony. Hyrusius, Basileae sub Io. Oporino, haud poenitendo preceptore, anno vt supra bonis literis operam nauans.» Vgl. den Bericht Herwagens BRhB Nr. 296 (Abdruck bei Allen Nr. 3135).

²⁵ Zweifellos ist das Carmen auf Morus gemeint, von dem Froben Schwierigkeiten für den Absatz Erasmischer Schriften in England befürchtete (Nr. 2069 und 2076). Der Pluralis hat nur rhetorische Bedeutung.

²⁶ D. 48,10,13.

²⁷ Ein Wort des Plancus, das Erasmus Adag. LB 91 B aus Plinius zitiert.

²⁸ «Autorität».

²⁹ Der Relativsatz gehörte eigentlich nicht zu uersibus, sondern zu sententiam.

³⁰ «addo» zeigt, daß der übrige Satz ein Zitat darstellt. Er findet sich in kürzester Fassung in Erasmus' Brief an Dorp von 1515 (Allen Nr. 337 Z. 602), der den ältern Ausgaben der *Moria* beigegeben ist.

³¹ Vgl. auch Nr. 2115,14 ff.

2114. Von Freigius

Ensisheim, 9. Febr. 1537

a. G II 17,51

Dankt für zwei Briefe¹ und bittet Amerbach, eine Vorrede zu den Consilien des Zasius zu schreiben, in welcher er Freigius zur Veröffentlichung auffordert², sowie seine Widmung des Werks an den Herzog von Savoyen zu korrigieren³.

¹ Nicht erhalten. ² Amerbach lehnte ab (Nr. 2117,2ff.).

³ Keine der Editionen des Freigius enthält eine Widmung an den Herzog v. Savoyen, den Herrn Joachim Zäsyes.

b. G II 17,50

Ich vermag diesen Zettel nicht zu datieren.

Quo cuique modo palpum obtrudam¹, anxie in praefationibus laborare oportet. Quapropter in posterum aut nulli aut cui libuerit quidquam inscribere certum est, ne coactus id fecisse dicar. Vtinam Panngartnerus librario ligaturam vel hactenus soluisset, praemonitus fortasse²!

5

¹ «schmeicheln», vgl. Adag. LB 855 C [Plaut. Pseud. v. 945].

² Bezieht sich wohl auf das gebundene Exemplar der *Usus feudorum*, das Zasius nach Augsburg geschickt hatte (Nr. 1965.1968).

2115. Von Paungartner

Augsburg, 9. Febr. 1537

G II 23,25 (von Gering geschrieben)

Erwurdiger *usw.* Alls ich jezo wider anhaims komen, hat mir main diener ewer schryben, auch die püecher angezaigt. Bedannckh mich hierauff gehapter mue gannz dienstlichen, vnnd wiewol ich erkennen kan, das ich euch pillichen mit so geringen sachen nit beladen solt, so kan ich doch nit vnderlassen euch ferrer zupitten, nach dem ich vier 5 sun hab¹ vnnd der jedem also des herrn Erasmi seliger gedechtnus puecher neben anndern mainen güettern gleich als ain schaz zuuerlassen willens bin, ir wellen mir derhalben solche puecher noch dreyfach kauffen vnd in drei besondere claine fesslin einschlagen lassen. Zu sollchem hab ich euch durch die Prechterischen^{1a} sechzig gulden verord- 10 net, solche puecher dauon haben zubetzalen.

Zum anndern khan ich aus besonnderm vertrauwen zu euch tragendt nit vnderlassen euch vmb nachuolgendts auch dienstlichen anzu suchen vnd zupitten. Ir wissen, das gemelter herr Erasmus in seinem leben dem pabst Adriano ain rathschlag, wie man die relligionischen 15 sachen wider componieren möchte, den er, herr Erasmus, gestellt, zugeschickht hat, dauon er in der epistel ad Julium Pflug², die in dem

buch, so den titel hat «Desiderii Erasmi Roterodami epistolarum
 floridarum liber vnus, antehac nunquam excusus», begriffen ist folio
 20 151³ is verbis «Huic per certum hominem signifficaui me libenter
 communicaturum quod videretur, modo liceret impune; exegit, vt id
 facerem breuiter; quod arbitror tibi lectum esse. Non offensus est, sed
 tamen non respondit, vnde facile diuinaui non idem illi placuisse, quod
 mihi videbatur expedire» etc. meldung thut. Ist an euch main gannz
 25 fleissig pitt, ir wellen in des herrn seligen schryfften nach sollichem
 rathschlag (wo ir den nit gewiß bei handen hetten, des ich doch hoff
 vnd endtlich dafür hallt) suchen vnd mir ain abschryfft dauon mit-
 taillen⁴. Vnnd damit ir wissen mugen, was ich mit solchem rathschlag
 thun vnd warumb ich ine gern haben wollt, <will> ich euch nit pergen,
 30 das ich ine alain mainem gnedigen herren bischoue von Augspurg⁵ zu-
 senden vnd sonst nichzit anders damit thun wollt. Sollen ir mir ge-
 wisslich vertrauwen.

Sonnst sein mir die schryfften in meren sachen, darinn ich euch auch
 zubemuen fürgenomen, noch nit zukomen. So mir die aber zugesant
 35 werden, gedennckh ich euch alßbald zuzuschickhen vnd damit auch
 zubemuen. Will aber das alles vmb Euch aigenntlich verdienen. Thu
 mich danck(endt) zu ewern diensten alzeit erpieten. Dat. Aug. den
 IX Feber Anno etc. XXXVII

E. E. williger Hans Panngartner zu Panngarten.

¹ Hans (ca. 1513–1542/43); Hans Georg (ca. 1515 – 29. Juni 1570); Anton (1518–1583); David (geb. 1521, enthauptet am 18. April 1567). Vgl. Allen zu Nr. 2603. ^{1a} Großkaufleute in Straßburg. ² Allen Nr. 2522, 138 ff.

³ Vielmehr auf S. 141 der Epistolae floridae (Herwagen, Sept. 1531).

⁴ Der Glaube, Amerbach besitze ein nicht gedrucktes Rezept des Erasmus «ad tollendum in religione dissidium et pro orbis Christiani concordia sartienda accommodum» erhielt sich hartnäckig; denn noch am 28. Okt. 1547 ersucht ihn Ludw. Ber, «si in Erasmicis chartis seu lucubrationibus ... nondum editis aliquid tale sit», es sofort nach Augsburg an den Kaiser oder an Gumpenberg zu senden (Ki. Ar. 18^a, 52). Vgl. Nr. 2113, 186 ff.

⁵ Christoph von Stadion. Über sein Verhältnis zu Erasmus vgl. Allen zu Nr. 2029, wo der Satz des Bischofs zitiert ist: «<Erasmus>, a quo non minimam Christianitatis portionem (si saltem in me aliqua residet) me accepisse profiteor ...».

2116. Von Montanus

Paris, 15. Febr. <1537>

G² II 67,46

Bestätigt seinen Brief vom 29. Dez. und ermächtigt Amerbach, Conrad Resch für seine Bemühungen mit 5–6 Kronen zu entschädigen oder ihm die 300 Kronen sofort auszuzahlen.¹

¹ Dasselbe schreibt Viterius am gleichen Tage (fol. 47).

2117. Von Freigius

Freiburg, 19. Febr. 1537

G II 17,52

S. p. Literas tuas¹, clariss. vir, per D. Sphyrasten perlatas accepi. Quòd autem ab munere abs te rogato te admodum excutis atque adeo *<protestaris>* quod nunquam in scribendi theatrum actor prodieris, nescio plane, quamnam in partem accipiam, nisi quòd et ego mihi caueam, ne forte fabula vulgo prostituar. Si etenim tu spectator tantum, quid audeam ego, musca prę te, vt prouerbio dicitur², elephanto? Mauis praeterea, mediocritatis tuae non ignarus, latere quam erudito huic nostro seculo inno *<te>* scere. Quid ego interim tantillus? Derisuine me exponam? An non iustius mihi Musisque meis simul et Zasianis domi canam³ atque inuig*<il>*abo? Quid laborem hunc frustra, ex quo 10 tanta mihi thragoedia sit emersura, nolentibus et ingratis impendam? Nam non sum nescius, beneficium in inuitum non conferri⁴. Labori ergo parcam, Zasianos manes domi colam et ab inuidorum fama tutus et securus sedebo.

Quòd insuper negotiorum mole excludi te dicis, miror sane, quinam 15 hoc fieri possit, vtputa⁵ qui quotidie hinc inde extensiores multo plures literas missitare soleas, quam ego hoc loco abs te rogarim. Sit sane, iuste te excusari, quòd alienis in rebus ingeniosus esse nolis; vicio ergo merito mihi veritas, qui ab eisdem rebus alienis non abstinuerim? Sed est, cur ignoscam tibi, vt scilicet, quancumque in partem lanx olim 20 vergat, capistro collum non impeditum tibi sit. Quid, vir amice candidissime, ex his omnibus colligam et augurer, facile est coniectandum. Non aliud certe, quam quòd huic rei operam impendam, ne in nassam illectus videar. Quam primum per occasionem licuerit, super his multa satis tecum coram. Quapropter bene vale, vir clariss. Datum Friburgi 20 anno M.D.XXXVII.XIX. Febr. Nico. T. Freig.

¹ Nicht erhaltene Antwort auf Nr. 2114. ² Adag. LB 723 D.³ Adag. LB 417 D. ⁴ D. 50,17,69. ⁵ «wie zum Beispiel».

2118. Von Froben

<Basel, Febr. 1537>

Ki. Ar. 7,4

Das ungefähre Datum ergibt sich aus Nr. 2119/21. Es handelt sich um den Ersatz der provisorischen Bodenplatte auf dem Grab des Erasmus durch ein sorgfältig ausgeführtes Stück. Offenbar hatte Amerbachs Beauftragter sich in den Steinbrüchen der Herrschaft Mörsberg bereits einen passenden Stein gesichert. Als jedoch Amerbach am 10. März 1537 mit dem Steinmetzen der

2117. 1. Sphyrasten *sic Msc.*

Münsterbauhütte vereinbarte, daß dieser die Grabplatte mit dem Kopf des Terminus und der Inschrift um 11 fl. anfertige, bedang er aus, «das er [der Steinmetz] her Hans Verber, dem buwhern, den stein zal...; wie noch er dan des steins halb mit dem buwhern vberkummen meg, syen wir zefriden». Man sah also davon ab, den Stein aus dem Sundgau erst noch kommen zu lassen, und begnügte sich mit einem in Basel vorrätigen. Am 26. März war die Arbeit fertig und der Stein gelegt. Bei Restaurierungsarbeiten im Jahre 1855 wurde er abgehoben und wohl in umgekehrter Lage als gewöhnliche Bodenplatte wieder verwendet; nur eine skizzenhafte Abbildung in einem Wappenbuch aus dem 16. Jh. läßt vermuten, wie er aussah. Vgl. E. Major, Gedenkschrift S. 306 ff.

S. Iam nunc forte obuam habui procuratorem Merspergensem¹. Interrogauit de saxo. Respondit se dudum cum auriga egisse, qui adferret; sed per lapicidas exploratum, repertum ex frigoris uehementia cum illud tum cetera omnia penitus corrupta. Multisque uerbis suum ac
5 suae dominae² studium exposuit addiditque, si uelimus, ea esse quidem in potestate nostra; sed sancte iurat non fore nobis commoda. Bene vale.
T Hierony. Frob.

¹ Den Kastellan der Burg Mörsberg (Morimont) bei Oberlurg, ca. 9 km sw von Pfirt, in nächster Nähe der Schweizergrenze. Sie wurde 1445 von den Eidgenossen und 1637 von den Franzosen zerstört.

² Margarethe v. Fürstenberg (1489–1571), Gemahlin und nun offenbar Witwe des Johann Jakob, Freiherrn zu Mörsberg und Beffort, als dessen Todesjahr Kindler 1525 angibt, während er nach W. Merz, Oberrhein. Stammtafeln (1912) Taf. 40, noch am 28. Febr. 1533 bezeugt ist.

2119. Von <Froben>

<Basel, vor 20. Febr. 1537>

Ki. Ar. 7,8 (auf die Rückseite schrieb Amerbach Nr. 2120)

S. Domina Merspergiana non inhabitat arcem, sed est in Bephart, quod ab Merspurg 4 milibus abest¹. Arcem autem procurator, qui tecum locutus est, possidet, cui nomen est Michael Huprecht. Huic scripsisse suffecerit. Episcopus eius arcis uisendę desiderio captus decreuit
5 scriniario esse comes.

¹ In Wirklichkeit liegt Belfort ca. 35 km entfernt.

2120. ²¹²¹. An <Rhenan>

<Basel, vor 20. Febr. 1537>

Ki. Ar. 7,8^{vo} (Konzept)

Adressat und Datum ergeben sich aus Nr. 2121.

Clariss. vir. Scripsi nuper¹ ad te de marmore sepulchro dñi Erasmi imponendo², quid in hoc incidendum censeret. Cogitaram de Termino,

subiectis litteris maiusculis D. ERASMUS ROTERODAMUS. Adhęc, quamnam inscriptionem parieti existimes inserendam³. Nam ex meis prior, quam tu adprobaras⁴, Hieronymo propter nostra nomina inserta 5 displicet, quod hoc apud nostros odio futurum subveretur. Gratum esset, si nobis tuam operam ea in re communicares. De omnibus vt [vt] nos certiores reddere non graveris, te etiam atque etiam rogo. Perceleriter ob pituitam, qua nunc ita exerceor, vt egre hec potuerim.

¹ In dem nicht erhaltenen Brief, den Pruckner vermittelt hatte (Nr. 2121,3).

² Über diesen liegenden Grabstein vgl. zu Nr. 2118.

³ Gemeint ist die Inschrift des aufrechtstehenden Epitaphs (Nr. 2075/76).

⁴ Nr. 2076.

2120. 2121. Von Rhenan

Schlettstadt, 20. Febr. 1537

Ki. Ar. 18^a, 32

Abdruck: BRhB Nr. 314

S. P. Reddidit mihi literas tuas Maximilianus Georgerius¹, sororis tuae gener, simili fermè argumento scriptas quo priores, quas paulo ante acceperam ex Benfeldia per Prucknerum², sed in itinere cunctatas aliquandiu. Habere te reor, quae per Vdalricum scholarem remisi³. Quid vero deterret istos inuidia, quae diu non durabit? An nesciunt 5 praestare inuidiosum esse quàm miserabilem⁴?

Erasmico symbolo Termino poterunt haec subijci verba: DES. ERASMVM ROTERODAMVM AMICI SVB HOC SAXO CONDEBANT QVINTO IDVS IVLIAS AN. MD.XXX.VI.⁵ Hoc saxum etiam amotum (nam nihil perpetuum in terris) indicabit se fuisse 10 sepulchrale, et melius exprimit rem huiusmodi inscriptio, nisi vobis secus videtur.

Huc scriptum est ex aula Ferdinandi siue ex Oeniponte, ducem Florentinorum Alexandrum⁶ sexto Ianuarii die, quum noctu amicam quandam suam inuiseret comite cubiculario suo, cui soli plurimum 15 fidebat, quòd Laurentium illum Medicen affinitate attingeret, ab eodem iugulatum. Is notae autoritatis, sumpto mox veredarii cultu ac simulato negotio, à custodibus portarum nihil tale suspicantibus emissus Venetias profugit, vbi exules aliquot Florentini ciues fouentur, quorum consilio patrata caedes putatur. Agnoscis veteres Italorum 20 mores. Vale, vir clariss. Ex Selestadio 20 Februarii An. M.D.XXXVII.

Beat. Rhenanus t.

¹ Vgl. Nr. 1956 Anm. 5. ² Vgl. Nr. 616.

³ Nr. 2107 Anm. 1.

⁴ Vgl. Nr. 1590 Anm. 4.

⁵ Die zu Nr. 2118 erwähnte Abbildung bietet Qvarto statt Qvinto, was offenbar auf eine Anweisung Amerbachs zurückgeht, obwohl er selbst in Nr. 2059 Z. 9 quinto Eid. Jul. schrieb. Vgl. dort Anm. 3.

⁶ Vgl. Nr. 2102 Anm. 1.

2122. Von Lambert Coomans

Löwen, 11. März <1537>

C VI^a 71 I. fol. 91

Über Lambert Coomans, den letzten Famulus des Erasmus, vgl. Allen Nr. 3052,19; de Vocht in *Revue d'hist. ecclés.* 45 (1950) und in *History of ... the Collegium trilingue Lovaniense*, 3. Teil (1954) S. 394ff. Er stammte aus Turnhout in Brabant, diente in Rom dem Kardinal van Enckenvoirt († 19. Juli 1534) und kam im Herbst 1535 auf Empfehlung des Goclenius als Cousins Nachfolger zu Erasmus; bei der Errichtung des Testaments seines Herrn war er als Zeuge zugegen (C VI^a 71 fol. 60^{vo}). Dank dessen Legat von 200 fl. konnte er in Löwen studieren; später erhielt er eine Pfründe in seiner Vaterstadt, wurde dort 1559 Dekan zu St. Peter und starb als solcher 1583. Vermutlich in der guten Absicht, die katholische Kritik an Erasmus zu entwaffnen, behauptete er, der Sterbende habe in seinen Armen Maria angerufen («O mater dei, memento mei!»), eine unkontrollierbare und jedenfalls durch Amerbach (Nr. 2113,100; 2126,15) nicht bestätigte Aussage, aus welcher de Vocht viel zu weitgehende Schlüsse zieht. – Mit derselben Bitte wie an Amerbach wandte sich Coomans am 11. März an den Testamentsvollstrecker Hier. Froben (C VI^a 71,87); die Quittung für die erwarteten 8 aurei Germanici iusti ponderis zum Ausgleich der Valutadifferenz bei den stuferi und für die 4 librae Basilienses pro itu et reditu legte er gleich bei (ibid. fol. 89, wo er auch für die 232 fl., die er im Aug. 1536 erhalten hatte, quittiert).

Quod post discessum meum Basilea ad te scripsi nunquam, optime ac doctissime Bonifaci, in causa fuit non modo febris quartana, sed etiam alia corporis incommoda, quae grauiter hac hyeme me tractarunt, quem morbum isticne an in itinere contraxerim, non satis conijcere possum. Vtcunque sit, letor vehementer, quod pene conualuerim, ut ad literas iandiu intermissas redire liceat, quibus solius beneficio optimi nostri Erasmi iam nunc incumbere datur, quod equidem etiam summo studio tantisper facere est animus, quoad illius pecunia meum ingenium ali[i] poterit; interea ut eruditionis aliquid assequar, spero.

10 Quocirca gratias ago Deo opt. maxi., cuius ductu ad eum virum peruenirim, qui ocium literarum abunde mihi et suppeditauerit et ornauerit. Quamobrem nunquam ex animo meo (etsi Nestorei forent anni) discedet illius optimi et sanctissimi viri memoria. O, si aliquibus adhuc officiis illi Erasmo subueniatur, quam promptum et alacrem ad

15 benemerendum in omnibus haberet! Certe non vererer uel periculum capitis subire, quo prodessem illi. At nihil iam hominum officiis illi est opus, quando in locum beatorum animam tulerit Deus, ubi optata fruitur requie. Verum tamen ob huius viri mortem me in primis deceret lachrymas ac luctum sumere, si quid sic proficerem; certe illud

20 quoque existimo gratitudinis, ut defuncto bene precetur memoriaque illius laudibus a me celebretur pro viribus.

Nunc autem venio, synceriss. Bonifaci, qui me perpetuum tui memorem fecisti benemerendo cum plurimis nominibus tum hoc quoque

nomine, quod tua scilicet facilitate ac beneuolentia ducenti aurei ab Erasmo mihi legati et triginta duo pro salario bona fide sunt numerati, 25
sed pro singulis eorum dumtaxat viginti octo stuferi brabantici, quum tamen aureus florenus iusti ponderis viginti nouem stuferos hodie plerunque hic valeat. Ego certe ne unum quidem aureum iusti ponderis accepi, sed loco auri variam pecuniam argenteam. Quare vehementer te rogo, ut, sicut coram recepisti, mittere uelis supplementum ducen- 30
torum aureorum.

De triginta duobus aureis iusti ponderis in testamento nulla fit mentio, quando ipse in tot aureos contraxisti tot libras, toties videlicet viginti blappardos, quot hebdomadas conuixerim Erasmo. Quarum rationem tecum denuo subducas oro; erunt quidem numeratu per- 35
faciles, si incipias a mense Septembri usque ad postremum diem Erasmi. An computandus September sit, non satis teneo, propterea quod hoc mense semel tantum numerauit viginti plappardos, quum tot singulis hebdomadis promiserat.

Quantum mee profectioni in Brabantiam suscepto vestro nomine 40
debetur, equidem tuae fidei ac aequitati committo, quem certo scio nihil velle ac sequi, nisi quod rectum ac iustum fuerit, quoniam ille magnus Erasmus persepe mecum amantissime de candore ac integritate tua collocutus est admonens, ut aliquoties ad te scriberem omnibusque modis conarer memet in tam synceri hominis amicitiam insinuare. Sed 45
quum omnia in te summa ac diuina suspiciam, de me vix quicquam adfirmare possum nisi hoc unum, traditurum me scilicet tibi hominem tui amantissimum, simplicem, parum admodum eruditum, eruditorum tamen admiratorem, amicorum cultorem, facultate certe parum fortunatum, sed amico apertum, facilem, tui denique obseruantissimum 50
ac cupidissimum, qui quoniam tibi totus tuae humanitatis merito debetur, totum iam nunc eum tibi addico ea lege, ut et, quiduis oneris imponas, profecto in omnibus tibi paratissimus sum. Bene vale, syncerissime Bonifaci Amerba.; sis queso Lamberti tui memor. Louanii in domo professoris hebrei vndecima Martii. 55

Lambertus comannus, postremus famulus D. Erasmi Roter. tibi deuinctissimus.

Darunter notierte Amerbach: In mandatis dedi Nicolao Episcopio, vt in nundinis Francofordianis in Septembri anno 1537 curaret Lamberto solvendo aureos decem, quos Nicolao reddidi¹. Bonifacius Amorbach. 60

¹ C VI^a 71,90 ist die Quittung des Rutgerius Rescius, wonach er in Frankfurt am 15. Sept. für Coomans 10 aureos erhalten habe, supputando quindecim batzones pro aureo.

2123. Von Froben

〈Basel, Mitte März 1537〉

Ki. Ar. 7,10

Das Datum ist nach Nr. 2125 angesetzt.

Conduxi nuntium satis (ut spero) fidum hodie aut cras abiturum, si tibi commodum fuerit. Cum ad Paungartnerum scribas de summa pecuniaria¹, non inconsultum fuerit, etiam hec addere, tam magna summa non opus esse subito, sed ad singulas Franfordanas nundinas
 5 sufficere aliquam iustam portionem. Vide, an hoc etiam iudices exponendum, nobis esse castigatorem huic operi commodum et ipsi Erasmo dilectum². Mitto etiam literas meas ad Colerum³, ut perlegas et, si quid mutandum aut omittendum iudices, pro tuo arbitratu ut id facias, etiam atque 〈*etiam*〉 te rogo. T. Froben

¹ Zweifellos zwecks Herausgabe der Opera omnia des Erasmus. Nachdem Goes am 14. Dez. 1536 sich mit einer Ausrede um die Erfüllung seines Versprechens gedrückt hatte, versuchten Froben und Episcopus ihr Glück bei Paungartner, wie aus Nr. 2156,30 ff. deutlich hervorgeht, und bedienten sich dabei der Fürsprache Amerbachs.

² Gelenius (Nr. 1532). ³ Nr. 2190 Anm. 5.

2124. Von Hoos

Speier, 18. März 1537

G II 19,95

Über Hoos vgl. zu Nr. 2016.

Dankt für Amerbachs Brief¹, der ihm zeigte, daß die alte Freundschaft keineswegs erloschen ist, und fährt fort:

Caeterum Basiliensium, tuorum et nunc meorum clientulorum, causam summa diligentia et fide comendatam habere volo ... Totum
 5 negocium, ut scribis, in Caesareis priuilegiis uersatur, nec facile imperialis iudicii iudices et assessores in eorundem preiudicium aliquid pronunciabunt, cum ipsorum officii sit, Caesarea priuilegia conservare et Imperatoris auctoritatem tueri. Hagenbachius consulto ageret, si cum suis tranquille et paciffice viueret. Ignarus est euentum litis². Sed
 10 viuat suo more olim poenitendo.

Hiis plurimum cum pudica tua coniuge et liberis in dño valeas. Tuus sum; fac iube et impera. Apud Spyram XVIII^o Marcii A^o etc. XXXVII^o.

Tuus Christophorus hosius Doctor.

¹ Nicht erhalten, wohl ein Begleitbrief zum Schreiben des Basler Rats vom 23. Febr. in Sachen Michel Hagenbach (St.A. Miss. B fol. 61); ein weiterer Brief des Rats folgte am 2. April (ibid. fol. 73). Über den Prozeß vgl. Nr. 2098 Anm. 1.

² Ignarus est ist wie ignorat konstruiert; ähnlich sagt Capito Nr. 2162,29 «beneficium spectator esse» statt spectare.

2125. Von Joh. Paungartner d. J.

Augsburg, 31. März 1537

G II 23,27

Der Schreiber ist der älteste Sohn Hans Paungartners und Regina Fuggers. Er studierte 1530/31 in Bourges bei Alciato und Viglius, kam dann an den Hof der Regentin Maria v. Ungarn, betätigte sich im väterlichen Geschäft, heiratete am 3. Jan. 1537 Anna v. Stadion, eine Nichte des Augsburger Bischofs, und starb 1542/43 ohne Nachkommen. Vgl. Chron. d. deutschen Städte Bd. 29 S. 78 Anm. 2.

Bestätigt in Abwesenheit seines Vaters den Empfang eines Pakets von Briefen. Den für Koler¹ bestimmten hat er dem Adressaten zugestellt.

¹ Nr. 2190 Anm. 5.

2106. 2126. 2133. An Alciato

Basel, 4. April 1537

G I 25,40 (Reinschrift mit Siegelspur) Teilabdruck: Burckhardt Nr. 111

Da Amerbach den schon gesiegelten Brief zurückbehielt, ist anzunehmen, daß derjenige, auf welchen Nr. 2133 antwortet, einen etwas andern Wortlaut hatte.

S. P. Possem tibi, clariss. Alciate, importunior uideri, quòd ab Augusto senas ad minimum istuc literas miserim. Verum cum ex nouissimis tuis praeterito Februario mihi exhibitis priores meas non fuisse redditas intellexerim, excusandus, nisi fallar, uenio, nullam scribendi occasionem oblatam pretermittens. Sic enim existimo, tua 5 quammaxime referre, vt de incomparabilis viri Des. Erasmi Roterodami morte certior reddare idque non solum communium studiorum nomine, sed vel inprimis amicitiae, quae tibi cum optimo viro haud uulgaris intercessit.

Genus mortis et diem si quaeras, V. Eid. Iulias dysenteria non sine 10 summo omnium bonorum dolore est extinctus. Caeterum quando ferre iubemur et non culpae, quòd euitari non potest¹, inprimis nos quammaxime lucubrationes à se editae consolantur, in quibus etiamnum superstes nobis colloquitur, deinde quòd sanctissime hinc emigrauit, omni sua spe in vnum Christum seruatorem, cuius nomen ei multum 15 usque ad supremum vitae exitum in ore erat, collocata, postremo, quòd integerrimae suae vitae monumentum praeclarissimum testamento post se reliquit.

Nam ut de hoc quoque certior reddaris, me heredem scriptum de bonis suis in vsus studiosorum et pauperum erogandis fideicommisso 20

grauauit. Ecquid rogo poterat sanctius aut magis pium? Ego uero nihil aequè in votis habeo atque pro boni viri officio summa cura adniti, necubi à tanti viri praescripto excidisse videar, de mihi quoque nominatim relictis, tametsi τὸ Τρηβελλιανεῖον^{1a} minime aequent, 25 nonnihil additurus. Et sane in hoc nunc totus sum, vt ex pecunia in annuos redditus collocata aliquot studiosi perpetuo ali possint, nedum pauperes, quae viua dei templa esse constat.

Edidimus nuper catalogum lucubrationum à se scriptarum² quorundam calumniis occurrentes, adiecto tumulorum libello, in quo 30 tanti viri mors ab aliquot doctis deploratur. Quod si tu epitaphio quoque tui quondam studiosum dignatus fueris, non solum veteris amicitiae insigne documentum edideris, sed erit, cur ego tibi alioqui plurimum obaeratus me plus debere intelligam.

Proinde cum harum lator³ tua causa Italiam petat, eruditissimo tuo 35 auditorio operam nauaturus, vt eum tibi non minus quam Zobelum, cuius causa nuper scripseram⁴, commendatum habeas rogo. Nihil horum nomine operosius instituo, alioqui te ad complectendos bonos paratissimum haud ignarus. De meo vero in te studio superuacuum fuerit quicquam admonere. Novisti veterem tuum Amerbachium tui 40 omnium studiosissimum. Bene vale, jureconsultorum decus, optime Alciate. Basileae. Pridie Non. April. Anno M D XXXVII.

Tuus ex animo Bonifacius Amerbachius.

Mitterem libenter ad te subinde libros hic excusos, sed nunciorum certorum inopia destituor. Prodierunt nuper Massarii Veneti in nonum 45 Plinii annotationes⁵, Ruellii libri aliquot de natura stirpium et plantarum⁶, Galeni quedam scholiis sive commentariis illustrata⁷ cum innumeris aliis, quorum nomenclaturam si tibi gratam intellexero, per occasionem mittam. Certe ne nunc possim, in causa est typographorum absentia; nam hinc ad nundinas Francofordianas profecti indies 50 reduces expectantur. Excuduntur etiam omnia Galeni, quotquot extant grece⁸.

¹ Adag. LB 117 D. ^{1a} Vgl. Nr. 2113,122.

² Nr. 2113.

³ Unbekannt.

⁴ Nicht erhalten. Über Zobel vgl. Nr. 2100.

⁵ Francisci Massarii Veneti in nonum Plinii ... librum castigationes et annotationes. Froben-Episcopus März 1537.

⁶ De natura stirpium libri tres Joanne Ruellio authore. Froben-Episcopus März 1537.

⁷ Gemeint ist wohl dieselbe Arbeit, die in Nr. 2127 Leonhard Fuchs zugeschrieben wird (Anm. 6).

⁸ Nr. 2219 Anm. 1.

2127. ²¹⁴⁴. An <Lopis>

Basel, 5. April 1537

G² II 80,203 b (Kopie des Amanuensis)

S. P. Quod Sisyphe poëtae, idem mihi ὄντως deprehendo, nempe ut perpetuo mihi negotiorum saxum uoluendum et euoluendum sit nec te longioribus epistolis, vti me subinde facturum recipio, compellare possim, id quod tu tamen aequiore feres animo, cum ad tuas, si quas accipio, si non accurate, saltem λαχονικῶς respondeam. 5

Tametsi autem ad proximas tuas in Januario missas¹ me fusius his nundinis responsurum scripserim, tamen nihil prioribus addentem patienter feres, quandoquidem, ne longiorem orationem instituam, negotia, à quibus me liberum fore sperabam, obstant; nec, si quidem superesset otium, quicquam noui te dignum occurreret, nisi de tuo Galeno audire uelis, quem propediem hic absolut[ur]um iri confidimus², et de accessione Manardi medici Ferrariensis epistolis ab hinc annum hic excusis adiijcienda³, quam bonus vir nuper moriens suo discipulo Sinapio⁴ viro doctiss. hu[n]c deferendam commisit, à quo et D. Sadoletum in cardinalium fastigium et ordinem euectum cooptatum- 15 que primum audiui. Quod si verum est, reip. Christiane non uulgariter congratulari incipiam tanti viri nomine et simul eidem quamplurimo<s> Sadoleto similes imprecabor, ut horum prudentia et integritate incendium dissensionum restingui, deprauata repurgari ac omnia in pristinam sinceritatem de postliminio restitui possint. Amabo te multum, mi humanissime Hieronyme, quicquid de ea re compertum habueris, ad hęc, an vllam reditus sui spem uobis reliquerit, mihi significare ne graueris. 20

Ruelli libros de natura plantarum nuper excusos⁵, ut puto, uidisti, opus à tua disciplina non abhorrens; sed et Fuchsius⁶, Germanus 25 quidam, in Galeni quaedam commentarios nuper euulgauit. Hec sunt, quae ut tibi communicarem nunc temporis occurrerunt; nullas enim à te accepi literas de aliis scribendi argumentum praebentes. Si quas tamen accepero, ad eas quoque per occasionem respondebo; nam meum in te studium cum coram tibi declarare et cottidiano tuo collo- 30 quio frui nequeam, literis saltem, quod actu non datur, expedire consilium est. Bene vale, vir clariss. Basileae Non. April. Anno M.D.XXXVII.

¹ Nicht erhalten. ² Der Galen erschien 1538 (Nr. 2219 Anm. 1).

³ Joannis Manardi medici Ferrariensis epistolarum medicinalium libri duodeviginti waren 1535 erschienen; Bebel fügte 1540 seiner Neuausgabe zwei weitere Bücher hinzu.

⁴ Senf (Nr. 1654 Anm. 3) wird das Manuskript des 1536 verstorbenen Autors 1537 nach Basel gebracht haben, als er auf einer Reise nach Tübingen Grynaeus besuchte (Allen zu Nr. 2461).

⁵ Vgl. Nr. 2126 Anm. 6.

⁶ Leonhard Fuchs aus Wemding in Bayern (1501–1566), von 1535 bis zu seinem Tode Professor der Medizin in Tübingen. Berühmt ist er als Botaniker (die Gattung Fuchsia ist nach ihm benannt), und seine bei Isingrin 1542 erschienenen illustrierten *De historia stirpium commentarii insignes* hatten großen Erfolg. Die von Amerbach hier erwähnten Kommentare kann ich nicht nachweisen.

2112. 2128. 2138. An Montaigne

Basel, 5. April 1537

G² II 80,203^{vo} (Kopie des Amanuensis)

Bekundet seine Freude über den brieflichen Verkehr mit dem vertrauten Freund; dann fährt er fort:

Tuarum literarum nuncium non vidi, nam Johannes Morellus Ebredunensis¹, iuuenis in vtraque lingua haud infeliciter uersatus, mihi eas reddidit, nuncium iam hinc Gebennas profectum adnuncians. Quid in causa fuerit, quo minus ipse eas exhiberet, ignoro; gratus sane
5 mihi fuisset, ac illi jura hospicii tua causa haud illibenter communicarem, praesertim quod Morellus eundem istuc red[d]iturum adjiceret.

Quod mihi D. Erasmi, viri incomparabilis, nomine gratularis, ago gratias. Ita diuino is vir beneficio in me nihil tale meritum animatus fuit, ut à multis retro annis sibi semper in charissimis fuerim, in eoque
10 adfectu constanter usque ad supremum uitae exitum perstitit, omnem mihi rerum suarum curam commodans. Equidem ut à tam laudato viro probari honorificum duco, ita pro boni viri officio, ne à sua de me expectatione usquam excidisse uidear, pro uirili adnitar.

Negotium, quod tibi communicatum cupis, nec paucis absolui
15 potest nec, ut nunc voto tuo satisfacere liceat, angustia temporis admittit. Posteaquam huius cognoscendi desiderio ardes, quando nihil tibi denegare debeo, ad primam occasionem paululum ociosior de omnibus ac<c>urate et fuse scribam². In studiis tibi omnia feliciter cedere gaudeo.

20 Vnum est, quod satis admirari nequeo, quinam fiat, ut sociam tibi diuine et humanae domus nondum adsciueris, quacum seria, quacum ioca tractare possis. Mi frater optime, si tibi hoc donum diuinitus datum est, ut continere possis, plurimum tibi tam rari et celestis doni nomine gratulor, valenti hoc, quod paucis datum est, capere; nec enim
25 quisquam recte infitiatur, bonum <nobis> esse, ἀγάμους siue inconjugatis hic manere. Sin non contines, haud ignorare debes, impudico celibatu nihil esse sceleratius nec scortatores pro Pauli sententia

17. pauculum *Msc.*

[1 Cor. 6,9] regnum dei ingressuros. Verum de his alias plura. Viue feliciter, viue et vale, frater optime, et sic habe, Bonifacium ex animo tuum esse. Vxor cum liberis, nempe Basilio, Faustina et Juliana, te 30 totidem uerbis resalutant. Basileae Non. April. M.D.XXXVII.

¹ Da er Montaigne offenbar bekannt ist, dürfte er identisch sein mit dem von Sadoletto vor Okt. 1533 an Froben empfohlenen Morellus (Nr. 1785); und da der in Basel 1533/34 immatrikulierte Joannes Morellus als Ebrodurensis bezeichnet ist, was ihn nach Embrun an der Durance (Ebrodunum) weist – kaum, wie in Matrikel der Univ. Basel 2 S. 5 angenommen wird, nach Yverdon (Ebuodunum) – so wird es sich überall um denselben Morellus handeln, der zum Epitaphiorum (Erasmi) libellus (zu Nr. 2075) zwei Stücke beisteuerte. Er stand als Agent im Dienste Guillaumes du Bellay (Nr. 2081 Anm. 1) und vermittelte dessen Verkehr mit Oporin (H. Chamard, Joachim du Bellay [Lille 1900] S. 390f.). Später ließ er sich in Paris nieder, wo er mit seiner Frau, der Witwe eines Advokaten, ein glänzendes Haus führte. Aus nicht genannter Quelle berichtet Chamard a. a. O.: «Il avait été l'élève d'Erasme dont il ferma les yeux à Bâle en 1536», eine Aussage, die wohl ebensowenig wert ist wie diejenige des Coomans (zu Nr. 2122). Vgl. dazu E. Droz in Bibl. d'Hum. et Ren. XX (1958) 132.

² Vgl. Nr. 1993 Anm. 6.

2129. An Viterius

Basel, 5. April 1537

G² II 80,203 (Kopie des Amanuensis)

Inhaltlich identisch ist der gleichzeitige Brief an Montanus in G² II 80,203. Am 25. Juni bestätigen Montanus und Viterius den Empfang der ganzen Summe durch Reschs Gemeinder Frellon, danken für Amerbachs Mühe und Umsicht und lassen ihm eine notarielle Quittung zukommen (C VI^a 71.I.79–81).

S. P. Conrado Reschio, bibliopolae Basiliensi, iam antea, quam tuas et Montani literas nouissimas accepissem, trecentos coronatos in auro numeraueram uobis ad proximum Pentecostes diem Lutetiae ex asse numerandos, nec multo post, oblato commodum nuncio, conuentionis initae Montanum per literas¹ admonui adiecto etiam Conradi chiro- 5 grapho obsignato, quo se, uti conuenerat, summam in auro acceptam in auro istic ad praefinitum tempus persoluturum interposita stipulatione receperat. Quin literae istuc perlatae sint, dubitare nolo propter legati Rheti, cui commissae fuerant, integritatem.

Cur autem tantam solutioni dilationem indulserim, in causa fuit 10 personae, quacum contrahebam, conditio suam quoque rem agere instituentis, ut solent mercatores nullum non mercandi atque adeo lucrandi occasionem intentatam relinquere. Itaque cum non nihil, vellemus nollemus, nobis de iure nostro remittendum esset, existimaui tollerabilius, minus tempore quam re soluere, hoc est, minus uobis 15 fraudi futurum, si perceptis integris ad certum tempus legatis in-

terusurium medii temporis eidem concederetis, quam ut quicquam summae detraheretur. Puto uos, quo estis candore, meum consilium non improbaturus, cum quod in mora modici temporis non magnum
 20 detrimentum inest, si Vlpiano [*D. 5,1,21*] credimus, tum quod ipsi quoque [etiam] istuc mittendae pecuniae viam ostendere non potuistis. Quod si ad statum diem fidem suam in tota summa utrique in auro simul persoluenda liberarit, integri viri officio fungetur; sin minus (id quod abominor), uobis in persequendo debito interpellatus pro uirili
 25 adero.

Ceterum tuas mihi literas, ornatiss. Viteri, omnium gratissimas fuisse scias, ne quid de eximia tua eruditione dicam uel amicitiae, que tibi cum incomparabili viro D. Erasmo haud uulgaris intercessit, nomine. Cui viro cum nihil non debuerim – debuerim autem? imo
 30 perpetuo debiturus sim, facile colligis, me et in tuis nominibus esse, si modo verum est, quod poeta tragicus inquit *φίλων γὰρ οὐδὲν ἴδιον*². Vnde si quid tua causa possim, vt verbo dicam, re quam oratione praestare malo. Bene vale, ornatiss. Viteri. Non. April. Anno M.D. XXXVII.

¹ Nicht erhalten. ² Adag. LB 13 F aus Eurip. Andr. 376.

2130. ²¹³¹. Von Laski

Krakau, 5. April 1537

C VI^a 71 I. 84

Abdruck: Miaskowski I. S. 47

S. P. Priusquam mihi redditae fuissent litterae tuae¹ una cum Erasmi olim nostri bibliotheca, vir ornatissime, iam propemodum nundinarum Francfordiensium tempus preterierat, neque tum erat quisquam, per quem reliquum, quod debebam, transmitterem. Nunc nactus occasio-
 5 nem et uirum, cui tuto me credere posse intelligebam, mitto, quidquid mihi Andreas meus mittendum esse significauit², praeter duorum illorum Chrysostomi uoluminum precium, quorum in litteris tuis meministi, et quorum aestimandi facultatem quemadmodum tu mihi permisisti, ita ego uicissim tuo iudicio libenter subscribam, putoque id
 10 ad tuum potius officium pertinere, quam ut quisquam alius id sibi sumere debeat. Quae de aliis quibusdam membranaceis libris scripsisti, ea etiam intellexi; sed horum meminit fere omnium in suis ad me litteris Erasmus³ atque nomina etiam illorum addidit. Scripsit, post abitum à se meum inter plurima alia accessisse Chrysostomum in Acta
 15 apostolorum graecum scriptum, è Patauio allatum, praeterea fragmentum antiquitatum quoddam in membranis scriptum cum picturis et quaedam alia, que nunc non succurrunt. Breui tamen, ut primum

Erasmi litteras inter scedas meas reperero, reddam te de omnibus certiore⁴. Nunc enim illas ad manum habere non potui. Scripserat praeterea⁵ esse alicubi Augustinum de ciuitate dei suum, scriptum 20 litteris Longobardicis, sed loci non memini. Ego tamen de Chrysostomo in Acta non magnopere curo, quandoquidem ne ipsi quidem Erasmo probatus est titulus. Sed de aliis uel coràm tecum transigam ipse, uel ad te aliquem è meis ea causa breui mittam.

Quòd mones, ne quosuis ad Erasmi librorum lectionem admittam, id 25 quidem etiam non admonitus facturus eram, sed tamen admonitus diligentius cauebo, nunc praesertim, cum nihil sit tutum à calumnia maleuolorum hominum. Antapocham, ut uolebas, inclusam mitto⁶, qua tamen nescio an ulla sit opus. Nam et sine illa facile alter alteri credimus. Elenchum operum Erasmi nostri⁷ nondum uidi, habiturus 30 sum tamen illum propediem. Miror hominum impudentiam, qui ita non uerentur sua pro alienis obtrudere, quasi non sit quisquam, qui simium in purpura agnoscat⁸. Haec ad te nunc cursim scribere uolui, nam plura per temporis angustiam non possum; breui tamen per ocium scribam plura. Vale, uir ornatissime, meque, ut coepisti, ama. Cra- 35 couiae quinta Aprilis Anno 1.5.3.7.

Vere et ex animo tuus Joannes à Lasco manu sua.

¹ Die nicht erhaltene Antwort auf Nr. 2072. In Nürnberg war die Bibliothek am 19. Jan. eingetroffen (Nr. 2110).

² Vgl. Nr. 2110, 19.

³ In keinem der erhaltenen Briefe.

⁴ An Stelle Laskis schrieb Fricius (Nr. 2214). Die Diskussion über die Handschriften scheint aber dann eingeschlafen zu sein; vgl. F. Husner in Gedenkschrift S. 247 Anm. 62.

⁵ Unbekannt, wo.

⁶ Msc. C VI^a 71 I. fol. 95 (mit Siegel).

⁷ Die Catalogi duo (Nr. 2113).

⁸ Adag. LB 264 E (simia in purpura).

2130. 2131. An Laski

⟨Basel, nach 5. April 1537⟩

C VI^a 43,400 (flüchtig geschriebenes und vielfach abgeändertes Konzept)

S. P. De meo erga praestantiam tuam studio te ex negocio bibliothecę Erasmicę specimen percepisse credo ... Quicquid reliquum est, <ad> omnia pro debita in te observantia sum paratus. Gratum mihi fuit admodum, ex novissimis tuis literis audire, quod de libris membraneis significas. Nam cum incomparabilis vir D. Erasmus etiamnum 5 in humanis agens illorum nomina ad te ediderit, ex tuis literis de omnibus quam facillime instruemur; eas autem vt primum huc

miseris, ne tuae de me expectationi defuisse videar, etiam atque etiam curabo. De Chrysostomi libris scriptis in vetere sententia refractarius
 10 persto, nempe liberam tibi nihil vel aliquid horum nomine solvendi facultatem esse. Antapocham tuam accepi mihi vndiquaque sufficientem. Noli putare, humaniss. Laske, hanc à me petitam, quod tuo candori non satis fidam ...; sed cum commentarium rerum Erasmicarum a me administratarum facere institueram, quo posteris quoque me in
 15 omnibus disponendis boni viri officio functum publice testatum relinquam, opus quoque fuit mihi in bibliotheca tua attestazione ... Nec aliter interpreteris rogo, quod de non quovis ad librorum Erasmi lectionem admittendo admonueram. Memorem monere volui; alioqui mihi satis nota est prudentia tua singularis, optimis quibusque et vel
 20 inprimis Erasmi existimationi[s] quam optime consultum cupiens ...

2132. Von Lopis

Avignon, 20. April <1537>

G II 20,252

Die vom Einband verdeckte Jahreszahl ergibt sich aus Z. 14.

Erwartet bald den am 6. Januar¹ versprochenen ausführlichen Brief, namentlich Mitteilungen über Amerbachs Familie und die Zahl seiner Kinder.

Ego quidem, ne vanum putes coniugium meum, tuo maxime impulsu confectum, hactenus duorum filiorum pater sum pulchellorum, quos ne cum Cręsi quidem diuitiis libens commutarim, dummodo deus eos mihi probe instituendos permittat.

5 Addes tuis literis libros recens editos ad me attinentes², potissimum vero, an Galeni opus, quod istic excudēbatur, grece loquentis perfectum adhuc sit quamque emendatum tibi videatur, Pauli quoque Eginetę liber grece olim Venetiis excussus³ satis deprauatus nunquid apud vos exierit melior, vt polliciti erant multi. Albanus Torinus, qui
 10 eum nobis latinum fecit⁴, monere et facile poterit (nam puto eum istic degere), extet ne correctus alicubi. De quo viro si, quid agat quomodove artem hanc nostram exerceat, me admonueris, efficies rem gratissimam.

De Sadoletto nostro puto te iandudum no <uisse/, quomodo cardinea
 15 dignitate⁵ Romę sit adligatus nobisque hoc pacto sublatus, qui eius absentiam valde molestam experimur, cuius presentiam iucundissimam atque vtilissimam gustaueramus; sed tamen eo equiore animo ferimus, quo eum remur illic Romanę ecclesię commodius inseruiturum, quę similibus fautoribus magn <opere/ egere videbatur. Montaneum tuum

inuitaui ad scribendum tibi, sed is iampridem amplissime scripsisse⁶ 20
 <cum/ tutissimo nuncio euestigio, videlicet postquam ei tuas literas
 reddidissem, asseruit.

Claudam epistolam, quam raptim scribebam in negociorum quoque
 medio, cum frater meus Lugdunum profecturus equum vellet con-
 scendere; qua <re/ veniam dabis, si minus sit accurata. Bene vale. Ex 25
 avenione XII kal. mayas M D X <XXVII/

Iste tuus, si suus est, Hieronymus L<opis/, medicorum minimus.

¹ Ein Brief dieses Datums ist nicht erhalten.

² Offenbar war Nr. 2127 noch nicht eingetroffen.

³ Bei Aldus 1528 (ed. princeps); die nächste griechische Ausgabe veranstal-
 tete Gemusaeus bei Cratander 1538.

⁴ Vgl. Nr. 1687 Anm. 4.

⁵ Ernannt am 22. Dez. 1536.

⁶ Nicht erhalten.

2126. 2133. Von Alciato

Pavia, 26. April <1537>

G II 14,111

Abdruck: Barni Nr. 99

Die Unterschrift fehlt, da sie keinen Platz mehr hatte.

Nihil dubito, Bonifaci carme, allatas ad te meas litteras non fuisse.
 Cognita enim mihi est diligentia tua, qui soles libentissime respondere.
 Nuperrime tuas mihi reddidit Zobelus, quem tu nomine Grynei mihi
 commendasti. Is uerò erit comendatissimus uel tua gratia, tametsi
 alioquin mihi semper carissimus fuerit et iam diu cognitus, etiam 5
 cum in Biturigibus agerem.

Quod scribis admoniturum, si quid noui istic sit editum, feceris rem
 mihi gratissimam. Illud uelim admoneas typographos, ne practicam
 quandam¹ excudant, quàm nescio qui improbi mancipēs nomine meo
 ediderunt. Dii illos male perdant, qui inani spe lucri adducti talem 10
 mihi notam inusserunt! Nihil minus unquam cogitaui quam similis
 argumenti quicquam scribere, maxime adeo barbarum et ineptum.
 Tuli certe iniquo animo; sed quid faciam cum istis nebulonibus?

Amara mihi luctuosaque fuit Dñ. Erasmi mors, nec potui credere,
 donec tuis litteris certior fierem. Composui duo epigrammata, sed quae 15
 nec mihi quidem placeant, tantum abest, ut boni poetae sint probaturi.
 Adscribam tamen, ut tecum omnia mea, etiam si inepta, communicem.

Plurima dum scribis, quibus impia dogmata damnas,

Hostili te odio prauī habuere uiri.

Dumque sacerdotes carpis, quibus improba uita est,

Haec quoque facta tibi turba molesta fuit.

Quid refert, si doctrina et pietate uerendi
 Te celebrant omnes et tua scripta colunt,
 Si superi ad sese adtraxerunt nuper, ut esses
 25 Magnis Gregoriis Stridonioque² comes?

Aliud, quod magis placet:

Conditur hic magnus Batauorum gloria Erasmus,
 Si modico tantus uir loculo esse potest,
 Cuius fama frequens totum circumuolat orbem,
 30 Qui celebris fertur docta per ora uirum.
 Translati auctores, prouerbia, tanta operum uis
 Verum et uicturum semper Erasmon habent.

Composui et in Zasium nostrum aliud, quod boni consules:

Non te mors rapuit, neque uirtus interit unquam,
 35 Sed tua uiuit adhuc gloria, uiuet honos.
 Nam te Astra³ senem eripuit coeloque locauit,
 Vt superum assessor nunc quoque iura colas.*

Vale Ticini VI Kal Maias.

¹ Vgl. Nr. 2026,15; 2050,9. Alciatos Warnung hinderte aber Amerbach nicht, das Buch im gleichen Jahre zu kaufen (UB Basel Sign. N.l. VII. 2; Köln, Novesianus, 1537). Auf fol. 68, wo im Text steht «Si Coloniensis velit agere de possessione vel terra, quam habet Leodii [Lüttich], Leodiensis iudex de illa quaestione cognoscet», schrieb er an den Rand «hic prodit author se ipsum. Alciatus tale exemplum non posuisset.»

² Von den Trägern des Namens Gregorius hatte sich Erasmus nur mit demjenigen von Nazianz befaßt (Allen Nr. 2493); über seine Verdienste um das Werk des Hieronymus von Stridon vgl. Allen zu Nr. 396.

³ Aratos († um 240 v. Chr.) hatte in seinem astronomischen Lehrgedicht *Phainomena* die Göttin der Gerechtigkeit unter dem Namen *Astraia* an den Himmel versetzt.

2134. ^(2135.) An <Sigmund v. Falckenstein> <Basel>, 26. April 1537

C VI^a 46,40 (Konzept)

Der Adressat ergibt sich aus Nr. 2094.

Erwürdiger ... her. Ich habe vch vff hüt frye ein botten mitt dem ratschlag¹ zugeschickt; bin guter hoffnung, er werde oder habe schon den drüwlich vberantwort. Hatt das von wegen miner geschefft nitt ee megen sin, dan solch ding nitt glich also vss dem ermell zeschütten,
 5 deshalb ich gern mer wyl gehept hett, alle ding flysig zû besichtigen, aber doch, ob gott wil, nüz versumpt. Verhoff, das, so ich consuliert,

2133. 30. docta *Msc.*: dicta *Barni*.

in rechten gegründet; beger auch, das mans anderen doctoribus zeige; kan dan mich einer bessers leren, wil ich im gern wichen vnd min sententz mutiern; wo aber nitt, so vnderstandt ich min sententz zûbeschützen vnd schirmen. Dwil aber in genantem rattschlag des inuentierens halb kein besondere meldung, dan die fragstück fürgehalten vsdruckenlich nitt dohin lenden², yedoch ist mir noch abscheid des bottens zûgefallen, vch des halb, was min gût beduncken, auch anzûzeigen.

Es statt by mir vngezwyfelt, das solch theil mietterlich gût nitt mag von der schwester oder von den schuldvorderen angefochten werden, noch lut des rattschlags. Nitt destweniger aber, lieber her, dwil die vrthel der richtern nitt in miner handt, auch nitt nüw, das ettwan die richter nitt sprechen das jhen, so rechtmessig, so were villicht nitt vngeraten (allen geferlikeitten zûfurkumen) vnd das gewisser, das solch theil auch inuentiert, so es echt sin mecht, doch mitt solemni protestatione, das solchs nitt beschech der gstat, das solcher theyl her Hans Christoffen erblich sy angefallen oder er auch das zû erbswyss liesse inuentieren, sunder alle geferlikeitt abzûleinen, dan das gût im zûgehorig vnd sin, in krafft der rechtmessigen conuention oder bere- dung, so sy, die hern brieder, gegen einander verlopt, versprochen vnd versigelt etc., durch welchs dan alle geferlikeitt vermitten, auch in krafft diser protestation her Hans Christoff von sinem rechten, in minem rattschlag anzeigt, nitt were abgewichen vnd in krafft der protestation vnd des rechten allweg die schuldvorderer, so do ettwas vnderstienden, abwysen, auch sin recht, so von nöten, gegen inen vss den fundamenten, im rattschlag anzeigt, mag erhalten.

Ditz hab ich vch bester meinung nitt wellen verhalten ... Acht nitt von nöten, das ich vch warne der solemnitett, so man in confectione inuentarii noch ordnung des rechten halten soll, auch der zytt; dan das vss keiserlicher constitution klor vnd, als ich acht, durch ander anzeigt worden; so bin ich nitt darumb gefragt worden. Darumb ich allein warnen, das do nüz versumpt werdt. Hiemitt sindt got befolchen. Dat. ylends vff donstag vor philippi vnd jacobi Anno 15.37 ylendts.

E. e. willger Bonifacius Amerbach. 40

¹ Er ist vom 25. April datiert (C VI^a 56,39 ff.). Zwischen Hans Christoph v. Falkenstein und seinem Stiefbruder Max v. Ebenstein war vereinbart worden, daß das Gut ihrer verstorbenen Mutter Veronika v. Ems, Sigmunds Gemahlin, für den Fall, daß einer der beiden ohne eheliche Nachkommen sterbe, an den andern Bruder übergehen solle. Nachdem nun Max ohne Leibeserben gestorben war, «ist die frag, ob Frau Anna von Valckenstein, der Herren Hans Christoph und Maxen schwester, zum andern, ob die schuldgleibiger angeregte betragung ... anfechten megen.»

² «sich auf etwas beziehen» (Id. 3,1308).

(2134.) 2135. Von Gangulph Petri

Ebringen, 27. April 1537

G II 23,66

Berichtet, sein Herr sei mit Amerbachs Gutachten sehr zufrieden und werde sich erkenntlich zeigen. Vnd so E. W. guter Ebringer win gefelliger wolte sin dann geldt, wurde min g. h. win hinuf E. W. schicken. Der win mag vff die 10 joren bliben. Was E. W. gefellig welle sin, 5 lassend mich wissen usw.

2136. Von Langenrabus

〈Basel〉, 2. Mai 〈1537〉

G II 30,1

Den Verfasser dieses häßlich geschriebenen und schlecht stilisierten Zettels kann ich ebensowenig identifizieren wie seine Kameraden. Die Jahreszahl ergibt sich aus Z. 2 (vgl. Nr. 2132 Anm. 5).

S. p. vir humanisse. Jacobus Sadoletus Carpentoratensis episcopus, nunc electus cardinalis, vna cum suis amicis et affinibus, Paulo Sacrato et Paulo Carpentoratensibus, te plurimum jusserunt saluari, qui mecum Turingie plurima tui gracia commendauerunt. Ego ipse 5 tuam humanitatem inuisissem. Laboro quadam valitudine; ipse non potui edes accedere tue humanitatis. Vale. Ex edibus nostris 2^a Maii. Tue celsitudinis Langenrabus.

2137. Von Bornaeus

Speier, 7. Mai 1537

G II 15,413

Empfiehl den Überbringer, Eberhard Heresbach¹, den Bruderssohn Conrad Heresbachs², und bittet um Nachricht über seinen Lehrer Alciato, der krank darniederliegen soll.

¹ Imm. in Freiburg am 1. Juni 1537. Sein weiteres Schicksal ist mir unbekannt. In Basel ist er nicht nachzuweisen.

² Vgl. Nr. 825 Anm. 2.

2128. 2138. Von Montaigne

Avignon, 7. Juni 1537

G II 21,213

† S. P. Ago tibi gratias nunquam intermorituras, Bonifaci fr̄ chariss., sed habeo multo maiores, quam vllis verbis explicare queam, qui vt me totum amas, ita, quo totus saluus fieri possim, consilium fidele ac salutare mihi tuis nouissimis literis dederis. Licet enim jam pridem, 5 quod tu consulis, facere statuissim, jam autem cum seu propter nostri huius mundi tam mihi male conuenientes mores seu, quod jam semi-

canus effectus parum de re vxoria cogitarem, tuę certe literę ad id mihi animum renouarunt addideruntque. Non possum tamen his tam corruptis moribus non maxime deterreri; sed faciat Dñus, quod bonum sibi videbitur. 10

Ceterum, ne quid agam ignores, nunc sum totus in interpretando titulum ff. si cert. peta. [D. 12,1] et nunc declaro legem eius qui in prouincia [l. 41], auditoribus vt propter belli calamitatem non adeo multis, ita doctissimis attentissimisque ac frequenter de summis juris apicibus me presente inter sese disputantibus; a quibus vrgeor, vt 15 repetitionem l. vnice C. de eo quod interest [C. 7,47] et alia quedam in publicum edi curem, id quod nullo modo sum factururus, nisi a doctis verisque amicis non indigna iudicentur, quę publicum accipiant.

Interpretationes Dn. quondam de Ripa omnes typis mandantur Lugduni a Portonaris¹. In quibus aliqua reperientur, quorum editionem 20 author ipse differri cupiebat, donec secundam interpretationem peregisset; sed calcographorum auaritia preceptis nihil preter questum attendit. Alciati nostri mors hic falso nunciata me aliquandiu male habuit, sed eum feliciter in humanis viuere placidissimum fuit auduisse. Tu me de studiis tuis, quid profitearis moliarisve me (rogo) 25 certiore facias, et quod jam toties de te petii² et tu promisisti, nisi tibi adeo molestum onerosumque sit, tandem queso presta.

Resalutatio D. vxoris et liberorum tuorum mihi gratissima simul et jucundissima fuit; eius nomine tibi gratias habeo et pulcherrime prolis, presertim Basilii tui, gratia tibi summe gratulor. Dñus illum 30 tibi ad mensuram magni illius Basilii³ feliciter grandescere faciat! Eosdem omnes vos multum saluere ac feliciter viuere cupio. Tu vero iterum bene habe et vale. Auenioni 7^a. Junii M^o. D. XXXVII^o.

Tuus ex animo semper Jo. Montaigne.

Parisius te ex animo plurimum salutat et etiam Claretus. 35

¹ Joan. a Ripa super prima et secunda Infortiati erschienen 1537 bei Vinc. a Portonariis (Baudrier 5,462).

² Vgl. Nr. 1993 Anm. 6.

³ Des Kirchengvaters.

2139. Von Capito

Straßburg, 15. Juni 1537

Ki. Ar. 18^a, 100

Empfiehl den jungen Sebastian Gerbetanus¹, einen Verwandten Pfarrers², der bei Amerbach studieren will.

¹ Sebastian Gerbot Argentinensis ist am 2. Okt. 1535 in Tübingen imm.; in der Basler Matrikel steht er nicht.

² Matthis Pfarrer, Schwiegersohn Brants, 1527–63 siebenmal Ammeister, einer der bedeutendsten Politiker Straßburgs (Ficker-W. I S. 5).

2140. Von Fricius

Nürnberg, 15. Juni 1537

C VI^a 71 I. 82

S. D. Jam tandem – quod magnae mihi solitudini ad hunc usque diem fuit – nactus sum hic mercatorem, qui permutationem mecum faceret pecuniae istic uobis numerandae. Nomen mercatori est Leonardo Cobelth. Ei numeravi florenos quadragintasex et pacios
 5 tredecim, in singulos florenos pacios quindecim computando. Promisit mercator se daturum operam, ut omnis pecunia istic uobis reponatur primo quoque tempore. Itaque et has literas commisi ei ad uos transmittendas. Ex ea summa uobis debentur floreni trigintanovem; tanta enim summa fit, si florenos XXXIII et pacios 5 pro bibliotheca debitos
 10 coniungas cum florenis 5 et paciis 10 pro uestigali (sextum enim florenum Frobennius scripsit se numerasse) persolutis. Reliquos florenos VII et pacios XIII iubebis numerari Polycarpo Cratandro meis uerbis; is enim, cum Lutetiae essem, summa cum beneuolentia mutuo mihi
 • dedit coronatos quinque. Pro singulis itaque pacios XXIII½ (tanti
 15 enim memini me apud uos emere coronatos) numerari ei iussi. Quaeso uos, ut hanc dilationem solutionis boni consulatis; non aliud enim in causa fuit tantae morae quàm mea negotia, propter quae nundinas Francofordienses proximas coactus sum negligere. Deinde cum
 proximè Lipsiae numerare uellem, non potuit mihi conuenire cum
 20 mercatoribus propter monetae diuersitatem, id quod ex literis, quas ad te illinc dedi¹, puto te intellexisse. Velim autem, ut antapochis vestris testemini uobis pecuniam numeratam esse, tu una Joanni Lascio, altera mihi Polycarpus Cratander, qui addet et meum chirographum, quem Lutetiae illi dedi; neque enim aliter certiores erimus de solutione
 25 uobis facta, nisi à uobis significationem habuerimus. Vale aut potius ualete omnes Noribergae die XV Junii 1537. Andreas Fricius.

Antonius von Shigeltzhaim, ciuis Strasburgensis², curabit uobis pecuniam nomine Leonardi Cobelth, ille scilicet, qui curabat, cum eram apud vos. Literas et antapochas vestras ad me iubebitis reponi
 30 Noribergae apud Danielelem Shilyng.

¹ Der unbedeutende Brief, datiert Leipzig, 1. Mai 1537, steht in C VI^a 71 I. 83.

² Schwiegersohn des Basler Junkers Michel Meyer von Baldersdorf (Gedenkschrift S. 279).

2141. Von Thomas Blarer

Konstanz, 1. Juli 1537

G II 15,312

Regest: Schiess Nr. 773

Leonhard Hospinian¹, der in Basel einige junge Konstanzer erzieht, steht infolge seiner bedrängten Verhältnisse vor der Wahl, eine Stelle als Korrektor anzunehmen oder Basel zu verlassen. Da die Eltern seiner Zöglinge dies ungern sähen, bittet Blarer, ihm durch eine Zuwendung aus dem Erasmuslegat² oder sonstwie zu helfen. Amerbach möge sich mit Joh. Jung³ besprechen.

¹ Vgl. zu Nr. 2268.

² Am 14. Aug. 1537 teilte Hospinian Th. Blarer mit (Schiess Nr. 778), in Sachen des Erasmusstipendiums sei eine unerwartet günstige Wendung eingetreten; doch bedrücke es ihn, daß seine Freiheit in Frage gestellt werde. Andererseits wartete Amerbach natürlich den Eingang des ersten Zinses ab, bis er zu zahlen begann, und als das Geld am 17. Jan. 1538 eingetroffen war, scheint Hospinian gezögert zu haben, das von den Stipendiaten verlangte Versprechen abzulegen, sich nach vollendetem Studium der Stadt zur Verfügung zu stellen (Nr. 2250 Z. 9). Amerbach verschaffte ihm dann die Stelle des Präfekten am untern Kollegium und eines Lateinlehrers (Nr. 2267), betrachtete ihn aber immer noch als Anwärter auf das juristische Stipendium (RB fol. 126^{vo}. 128^{vo}). Für das weitere vgl. die biographischen Mitteilungen zu Nr. 2268.

³ Joh. Jung von Bischofszell (ca. 1500 bis 16. Jan. 1562) ist mit einigen jungen Konstanzern 1536 in Basel immatrikuliert; nach bewegtem Wanderleben wurde er aus Aarau als Pfarrer an die Peterskirche nach Basel berufen (vgl. Matrikel d. Univ. Basel 2 S. 11 Nr. 6).

2142. Von Karlstadt

〈Juli 1537〉

Ki. Ar. 18^a, 114 (ohne Adresse)

Abdruck: Barge Bd. 2 S. 609

Der Brief dürfte aus Karlstadts Rektoratsjahr (1537/38) stammen. Im Juli 1537 (Barge 2,484) erhielt sein Schüler Sebastian Lepusculus das für einen Theologiestudenten bestimmte Stipendium von 30 Gulden aus der Stiftung der Frau Maria von Brunn geb. Zscheckenbürlin (Wackernagel II,567). Es wurde, wie die Quittungen im Univ.-Archiv. H. 1 pag. 16 und 21 zeigen, jeweils vom Schaffner der Kartause dem Rektor zu Handen des Stipendiaten ausbezahlt.

S. Eximie patrone D. D. Misissem formulam confessionis receptę pecunię D(ominę) de Brunn, si gestoris negociorum aut heredum, quos adnumerasse fateri oportet, <nomina> cognouissem. Quare tuam dominationem obsecro, dignetur nomina eorum indicare aut, si non est molestum, formulam de integro atque exemplum constituere, ad quod 5 mea et verba et sensum dirigam. Postremo oppidò precor, ne feras egre me heri balneantem non prodiisse, quando tuę dignationis quam mee valetudinis et curę rationem magis habuerim. Vale feliciter perpetuo.

T. d. Andreas Carolost.

2143. Von Th. Blarer

Konstanz <nach 1. Juli 1537>

G II 15,301

Regest: Schiess Nr. 772

Anders als Schiess glaube ich, daß dieser Brief später geschrieben sei als Nr. 2141. Er wiederholt eine frühere Empfehlung (Z. 6) und scheint eine Erwiderung Amerbachs auf den Appell vom 1. Juli zu beantworten, in welcher Amerbach den Konstanzern nahegelegt haben dürfte, ihren Schützling in der eigenen Stadt unterzubringen, statt ihn der Wohltätigkeit anderer zu empfehlen.

- S. Leonardum Hospinianum, ueterem sodalem meum et hominem doctum et probum, lubentius adiuuarem auxilio meopte, sed incertis rebus cum Basileę adhuc hereat vxor viri necdum vlla certa condicio occurrat, ad quam hic promoueri Zuicciorum¹ meaque opera possit, 5 consultum fore existimauimus, vt illic moretur, dum, quo migret quoue illum dominus vocet, intelligat. Itaque vt olim ita nunc etiam commendamus tibi illum, vt pari quo hactenus animo et fauore prosequaris. Nos interim prospiciemus de futuro. Nam ornandi hominis desyderium valde nos tenet.
- 10 De vxore Junii² grata est nobis commendatio tua; quid enim liberalius quam commendare nobis eum hac diligentia, quem vt nostrum simili cura tibi commendauimus et in fortuna adhuc meliore? Nunc commendatio tua ob miserum vxoris malum magnam erga te meretur amiciciam. Optimum fuerit cum liberis vxorem huc trans- 15 portari, quo illi liceat inuigilare suis ceptis studiis, de qua re cum ipso statuemus. Vale, optime Mecenas studiosorum, et me, quod facis, ama in seruatore communi. Salutant te ambo Zuiccii. Saluum cupio Gryneum aliosque pios et doctos viros, quibus cum mihi antiqua familiaritas fuit.

Thomas Blaurerus tuus.

¹ Joh. Zwick, Reformator in Konstanz (vgl. zu Nr. 539) und Konrad Zwick, Staatsmann, später Wiedertäufer († 1557).

² Vgl. Nr. 2141 Anm. 3.

2127. 2144. Von Lapis

Avignon, 7. Aug. 1537

G II 20,253

Bedauert, auf Amerbachs Anfrage mitteilen zu müssen, daß Sadoletto nur höchst ungern sein neues Amt übernommen habe und wahrscheinlich nicht wieder zurückkehren werde. Den Überbringer, einen (ungenannten) Juristen aus Avignon, glaubt er auf Grund einer Empfehlung eines Freundes Amerbach empfehlen zu dürfen.

2145. Von Medices

Bourges, 12. Aug. 1537

G II 21,59

Dankt für Amerbachs Brief, den Conrad Humbracht¹ übermittelte, ebenso für den Katalog der Opera Erasmi und die Epigramme zu Ehren des Toten, ein Geschenk des Sphyractes. Auch er gehört zu den Bewunderern des Erasmus. «Ex cuius testamento haereditatem tibi delatam duplici nomine fuisse gaudeo: et quia te unum Erasmus suo iudicio dignum 5 iudicauerit, qui succederes in uniuersum jus quod ipse habuit, et quod tu illius iudicium adeo non fefelleris, ut quartam, quam ex l. Falc. et ex S. C. Treb. [D. 35,2; 36,1] tuo jure detrahare poteras, non detrahendo (ut lex ait) sed pie agendo percipere decreueris, dignus certe haeres, qui à tali testatore solus instituereris» usw. 10

¹ Über den Frankfurter Conrad Humbracht (1511–1582), Schüler und Biographen Sicharts, vgl. P. Lehmann, Joh. Sichardus (1911) S. 15f. Am 20. Aug. 1530 in Freiburg imm., floh er vor der Pest bald nach Basel, wo er bei Cratander wohnte (die Basler Matrikel nennt ihn nicht). Am 1. März 1533 ging er mit den Grafen von Isenburg nach Frankreich; 1535 und 1536 ist er in Bourges bezeugt. Am 1. Nov. 1537 reiste er nach Italien; er promovierte am 31. Mai 1539 in Bologna zum I.U.D. (Knod Nr. 1568). 1542 wurde er Syndicus in Frankfurt und 1547 Bürgermeister. – Medices schreibt den Namen Humbrat.

2146. Von Harst

Speier, 13. Aug. 1537

G II 18,96

S. P. Ornatiss. Dñe Doctor. Non est necesse, vt longis vtar ambagibus. Vir iste¹ cupit habere magnopere notitiam tuę dominationis. Et vt paucis intelligas, quis sit, est prepositus maioris ecclesiae Louanien-
sis eiusque vniuersitatis cancellarius et summi magistri postarum
Caesaris filius, humanus, doctus et amantissimus doctorum. Is recta 5
redit in Italiam, solum in hoc, vt Alciatum in aliquot annos audiat.
Quare oro hunc magne spei virum tibi commendatum habe; eius notitia
te spero non poenitebit, nam summe placet mihi eius modestia. Vale
feliciter, vir ornatiss. Spire. 13. die Augusti. Anno. 37.

Tuę do. addictiss. Carolus Harst. 10

Cum nuper peterem Basileę tuum consilium², quantum ad doctores iuris attinet, nominasti mihi aliquot, satis memini; sed vnus, cuius nomen, si bene recordor, incipiebat[ur] per c, mihi excidit³, nec satis scio, an scripserit consilia. Dignaberis oro per otium significare nomen proximioribus literis. Iterum vale vna cum chariss. coniuge ac dul- 15
cissimis liberis.

¹ Roger v. Taxis, ältester Sohn des kaiserl. Generalpostmeisters Joh. Bapt. v. Taxis, Propst zu St. Peter in Löwen, gestorben als Dekan der Kathedrale zu Antwerpen 16. März 1593. Vgl. ADB 37,498. Auch Viglius empfiehlt ihn (Nr. 2147); vgl. Nr. 2156,1 ff.

² Gewiß anläßlich der von Viglius (Nr. 2147,9) erwähnten Reise einiger Speirer Juristen.

³ Wohl Corneus († 1492), Professor in Perugia. Amerbach besaß seine Consilia nicht; er hatte sie am 2. Febr. 1531 gegen Quittung von den Pflegern des Spitals «vss der Barfüßen library» entliehen (C VI^a 73,45^{vo}).

2147. Von Viglius

Speier, 13. Aug. 1537

G II 28,30

S. p. Qui has meas ad te literas adfert¹, Bonifaci doctissime, generalis magistri publici cursus filius est, propositus Louaniensis; is illac in Italiam studiorum causa rediturus rogauit, vt se tibi commendarem. Nomen enim tuum cum coram ex Alciato sepe audiuer[er]it, tum Erasmi
5 aliorumque doctorum virorum literis celebratum cum primis veneratur. Facies itaque pro humanitatis tuae veteri consuetudine, vt desideratum noticiae tuae fructum percipiat. Ad Alciatum vero si quid scribere volueris, huic recta Ticinum proficiscenti committere poteris.

Sodalitium nostrum incolume Spiram rediit²; vbi Friburgum
10 venimus, continuo se aestus remisit. Heruagius nobis irasci visus est; sed si illi obtemperauissemus, iam verebamus, ne idem tu atque Episcopus a nobis flagitaretis³. Agimus autem vobis omnibus pro vestra erga nos humanitate magnas gratias.

De soluta obsidione Morini⁴ ac induciis illic pactis⁵ ceteroque inferioris Germaniae statu si quid scire volueris, propositus tibi commodius referet. Bene vale, Amerbacchi doctissime, ac Frobenium, Heruagium, Episcopium ceterosque amicos a me saluta per occasionem.
15 Ex Spira 13. Augusti 1537. Tuus Viglius.

¹ Vgl. Nr. 2146 Anm. 1.

² Die Reise (vgl. Nr. 2146) hing vielleicht mit dem Prozeß Basels gegen Hagenbach zusammen (Nr. 2098); jedenfalls versäumte der Rat nicht, «den herren Cammerrichteren» Schenkwein im Wert von mehr als zwei Pfd. zu verehren (Wochenausgabenbuch zum 21. Juli 1537).

³ Herwagen wünschte wohl eine Ausdehnung des Besuchs.

⁴ Théroouanne (Tarvanna im Gebiet der Morini), das von den Kaiserlichen belagert worden war.

⁵ Der Waffenstillstand von Bomy (30. Juli) beendigte den Kampf zwischen den französischen und den kaiserlichen Truppen in Nordfrankreich.

*2149 ²²⁰⁹. Von Antoninus

Krakau, 16. Aug. 1537

G II 14,299 (eigenhändig ist nur die Unterschrift)

S. D. In grauissimo moerore meo, Bonifaci clarissime, quem ex optimi Erasmi nostri morte cepi, magno mihi fuit solacio epistola tua¹, qua mihi morientis pietatem descripsisti. Etsi vero sic vixit, vt nemini dubium esse potuerit, quin extremus actus reliquę fabulę egregie esset responsurus, tamen quum supremam eius voluntatem, cui te curatorem 5 magna tua cum laude dedit, considero, magis ac magis in ea confirmor sententia, qua eum semper diuinum hominem esse iudicaui. Optimus maximus Deus, qui per eum immensa bona largitus est orbi, eternum animę eius benefaciat idemque tibi donet, vt, quod in votis habes de fideicommisso, feliciter consequare. 10

Quod queris de bonę memorię principis mei D. Episcopi Cracouię. epistola², an eam euulgandam esse censeam, id tui arbitrii facio. Si videtur aliquid conferre ad augendam Erasmi nominis gloriam, equidem non indignam aliquo numero iudicauerim, quum optimo animo scripta et ab eo homine profecta sit, quem iure Polonia hęc nostra inter 15 heroas est perpetuo habitura.

Bracteolam auream orbicularem³, in qua effigies est leonis, ex tua descripcone agnosco. Ipse est leo astrologicus, quem D. Erasmo Basileę agens donauit⁴. Cusus est is autem Patauü anno M.D.XXIII ex pre-scripto Petri Aponensis⁵ ad curandos calculi genitaliumque dolores, 20 cuius item a Marsilio de vita celitus comparanda⁶ fit mencio, qui tibi, si requires, quo tempore et qua celi facie excudi debeant, explicabunt. Nomen hebraice impressum Michaelisne sit an Gabrielis angeli, non satis teneo; alterius sane est, nisi memoria valde fallor. Habes de leone.

Nunc quo minus addam aliquid de summa indignitate et iniuria, 25 qua Erasmicum nomen afficitur, nullo pacto facere possum, quando haud scio, an vnquam quicquam animo meo acciderit acerbius. Peruenit huc primum malis omnino auibus Doleti cuiusdam dialogus nominatim in Erasmus scriptus⁷, quem scurrę cuiuspiam esse dicas, non hominis eruditi, qualis ille, quicunque est, Boletus⁸ haberi vult; adeo 30 nullum est fere maledicti genus, quo non in Erasmus impudentissime debacchetur. Huic successit nuper alterum volumen, cui idem titulum fecit Commentaria linguę latinę⁹, in quo repetitis ex ipso dialogo verbis eadem gannit belua, magnifice interea sese efferens, vt ostentatorem Gallum agnoscas. 35

Hęc scio te non fallunt, neque dubito, quin idem grauiter doleas. Sed qui fit, quęso, quum Erasmus de bonis literis optime meritus sit et

* Bei der Numerierung wurde versehentlich die Zahl 2148 übersprungen.

earum studiosis quam maxima ad erudicionem adiumenta attulerit, quod nemo hactenus Erasmi gloriam et existimacionem contra im-
 40 purissimi hominis rabiem defendendam suscepit? Si tanti illi fuit Longolius suus, nulla plane in re cum Erasmo conferendus, quanti nobis esse debet Erasmus ipse, qui claritate nominis sui et illustrissimorum meritorum suorum memoria orbem terrarum impleuit? Sed est fortasse, qui iam feliciter studet et meditatur, quod equidem quam
 45 primum palam fieri cupio. Quod si nondum quisquam hoc agit, quod te clam esse non potest, ne recusa, queso, hoc negotii dare cuipiam ex his adolescentibus, qui istic student aliquod suę erudicionis specimen exhibere, ne ętas posterior nos omnes ingratitude reos agat neue non intelligat Boletus, esse in Germania homines, qui sibi personam non
 50 tam vltro impudenter sumptam quam (quod suspicor) ab Erasmi emulis Gallis stolide impositam, detrahere norunt. Intelligis haud dubie, quid dicam. Hoc mihi, hoc omnibus Erasmi studiosis, quorum hic in quouis ordine permagna est copia, nihil graciosius facere potes.

Vxor mea te tuamque plurimum saluere iubet. Bene vale, Bonifaci
 55 humanissime, et me, quod facis, ama, quando ipse te charissimum habeo. Datum Cracouię XVI die Augusti Anno Domini M D XXXVII.
 Joannes Antoninus tuus.

¹ Nicht erhalten.

² Der vom 25. Okt. 1535 datierte Brief (Allen Nr. 3066), der infolge des Todes Tomiczkis nicht mehr unterzeichnet und spediert worden war, dessen Kopie jedoch Antoninus, des Bischofs Leibarzt, am 9. Aug. 1536 an Erasmus geschickt hatte. Tomiczki führt darin eine Reihe von Argumenten auf, «quibus te, ne cardinalitium galerum suscipere recuses, cohortemur». Eine Publikation des Briefes erfolgte nicht.

³ «ein kreisrundes Goldblättchen».

⁴ Allen Bd. I S. 46,4ff. In den Wein gelegt, sollte ein solcher Löwenpfennig diesen zu einem Mittel gegen Steinleiden machen. Amerbach erwarb ihn aus dem Nachlaß gegen Bezahlung (C VI^a 71 I. 48^{vo}).

⁵ Pietro d'Abano, erster Professor der Medizin in Padua (1250–1315).

⁶ Amerbach schlug das Zitat in seinem Marsilius De triplici vita libri tres nach (UB Basel Sign. Aleph B. V, 11,9), notierte im 3. Buch, cap. 18 am Rande «Leo astrologicus» und unterstrich die Worte: «Ad renum morbos similem <imaginem> faciebant <astrologi antiqui>». Dort steht auch angegeben, bei welcher Konstellation nach Petrus Aponensis das Bild hergestellt werden müsse.

⁷ Über Etienne Dolet (1508–1546) vgl. Allen Nr. 3005,18. Er hatte 1535 bei Gryphius den Dialogus de imitatione Ciceroniana aduersus Des. Erasmum Rot. pro Christophoro Longolio erscheinen lassen.

⁸ «Giftpilz», ein naheliegender Wortwitz mit dem Namen des Autors.

⁹ Commentariorum linguae latinae tomus primus, Gryphius 1536. Scharfe Angriffe gegen Erasmus finden sich dort S. 1082, 1235 («Leui ipse animo et inconstanti grauia omnia despiciatui duxit»), 1616. Im zweiten Band, der 1538 erschien, rehabilitiert er den Angegriffenen einigermaßen (vgl. Nr. 2209 Anm. 4).

2150. Von Wanner

Horgen, 19. Aug. 1537

G II 27,180

Min willigen dienst zů vor. Ersammer fürnnemer lieber herr Doctor. Hie schick ich üch abermals II gl vff die langangestandne vnd allte schuld¹. Bitt üch vff das allerhöchst, wellend nitt ein verdrieß han an minem langsamen bezalen, dann wo ich gemögen hette, were sy langest bezahlt worden. Danck üch also üwers früntlichen beiten mitt 5 erbietung, wo ich sölchs vmb üch vnd die üweren verdienen könnte, alzyt willig zů sin vnd nit zů sparen etc.

Witer, lieber herr, so ist üch wol zů wüssen, das ich üch yetz VI gl in drümalen geschickt han. So han ich uwerem brüderen seligen M. Brunoni, die wil ich zů Solenthurn gsin bin, ein kronen geschickt 10 (bezüg ich mich vff den herren, der alle ding weißt). Also macht es zůsamen VIII gl. Wo es nun üch zůwüssen were, das er mir mer gelihen hette, so enbietend es mir by zeigern diß briefs; sol es üch ouch trülichen werden. Sind Gott dem herren befolen. Geben zů horgen am Zürrich See 19 Augusti Anno etc. 1537. Grützend in minem namen 15 M. Basilius² und F. Margretam. Diterich Wanner ü. alzyt williger.

¹ Vgl. Nr. 1922. ² Er war am 8. April 1535 gestorben (Nr. 1933).

2151. Von Rhenan

Schlettstadt, 20. Aug. 1537

Ki. Ar. 18^a, 31

Abdruck: BRhB Nr. 317

S. D. Qui insigne Erasmicum¹ huc attulit, reddidit mihi literas tuas, quas Colmariam miseras, vt scribis, quum esset incio te profectus. Placet opus ipsum, nisi quod in titulo subscripto «Desi.» est pro «Des.» siue «Desid.», item «Roteroda M.D.XXXVI» pro «Roterodam. M.D.XXXVI.» Sed hic subinde peccare solent opifices, nisi adsit, qui 5 moneat.

Si Heruagio soluisti treis florenos et duo capita², nimium dedisti; nam ipse mihi tantum decem capita, hoc est florenos treis et vnum caput ad valorem Argentorat(ensem) numerauit. Repete ergo caput vnum ab eo, hoc est quinque batzones et vnum cruciatum; sic enim 10 est in literis tuis. Baiulo dedi quinque plapardos de pretio fenestrae, quod hactenus penes me mansit; de meo donauit plapardum vnum. Antonium vitriarium verbis meis saluta. Bene vale, vir clariss. Ex Selestadio 20 die Augusti An. M.D.XXXVII. Beat. Rhenanus t.

¹ d. h. die von Anton Glaser gemalte Scheibe (Nr. 2107,46). Sie hatte in einer flachen Kiste, die ein Reiter an seinem Sattel befestigen konnte, genügend Platz: BRhB Nr. 316 (an Brieffler vom <Sommer> 1537). Das Einsetzen in das große Glasfenster wurde in Schlettstadt besorgt; den Preis für dieses Fenster hatte Amerbach dem Herwagen bezahlt (Z. 7 ff.).

² Vgl. BRhB Nr. 316: pretium fenestrae capita decem, quos vulgus Gallicum testones vocat; nam scio postremas treis fenestras precisè constitisse decem florenis ab opifice, excepta pictura etc.

2152. Von Gering

Augsburg, 27. Aug. 1537

G II 17,289

Bekannt sich in Abwesenheit seines Herrn zum Empfang des Schreibens vom 15. August¹; ein gleichlautendes fand sich bei der Büchersendung, die von Straßburg spät, aber heil angekommen ist.

¹ Nicht erhalten.

2153. Von Birk

Augsburg, 30. Aug. 1537

G II 15,209

Wagt es nach längerer Pause wieder einmal Amerbach mit einem Brief beschwerlich zu fallen. En temeritatis meae foeturam¹, ex qua uelut ex unguibus leonem aestimabis, scilicet quantum per sesquiannum iureconsultum feceris! « Quod dedi, datum nollem². » Habes praeterea non
5 quidem *δίδακτρον*³, sed quoddam tamen gratitudinis indicium, quod cum scirem à studiis tuis abhorrere minime et tua bibliotheca non indignum, malui à me quam aliunde tibi primum aduolaret.

Misit ad me d. Oporinus D. Zasii in Rhetoricam Ciceronis annotationes⁴, opus nostratibus non minus plausibile quam spectabile; quod
10 licet ante scriptum habeam, gaudeo tamen luci assertum esse. Accepi, Petrum Pyterlin⁵ Basileam reuersum et Sphyractem⁶, iuuenem Basiliensem, utrumque mihi amicum, vtrumque legali studio consecratum; quibus precor nomine meo salutem dicas, Hieronymo item Rheto⁷ et in primis d. Guolfgango⁸, meo promotori benemerito.
15 Est praeterea, quod praecibus abs te contendo. Vnus aut alter in Susanna locus manula signatus est; quos ut memini saepius pro cathedra abs te citatos, ita, ex quibus autoribus uel autorum locis, non bene recordor. Rem gratissimam feceris, si meam negligentiam tua liberali promptitudine sarcueris et uno aut altero uerbo allegationes
20 signaueris. Rogo et obtestor tuam fidem, si quid parum suo loco dictum

aut alienum à prepo⁹ positum aut iura non recte obseruata inueneris, annotes et pro tua dexteritate admoneas. Salutat te coniunx, saluta nobis et tuam honestissimam. Vale, cordatissime Scaeuola¹⁰. Dat. Augustae Vindelicorum III Cal. Septemb. 37.

Tuae dignitati deditiss. Xystus Birkius. 25

¹ Offenbar das mit handschriftlicher Widmung an Amerbach versehene Exemplar des lat. Dramas «Susanna» (Augsb. Ph. Ulhard 1537) UB Basel Sign. D. A. 19,1. Mit Jurisprudenz hat das Stück insofern zu tun, als es vom 3. Akt an eine Gerichtsverhandlung bringt. Doch weist das Ex. außer einigen Korrekturen nur eine einzige manula auf, d. h. eine als Merkzeichen an den Rand gezeichnete kleine Hand.

² Der Satz ist als Stoßseufzer Amerbachs gemeint (Adag. LB 542 F).

³ «Unterrichtshonorar».

⁴ Zasii in ... Ciceronis rhetoricam ad Herennium enarratio, Basel 1537. Unsere Stelle zeigt, daß der nicht genannte Drucker Oporin ist.

⁵ Vgl. Nr. 1331.

⁶ Vgl. Nr. 1490.

⁷ Vgl. Nr. 1537 Anm. 5.

⁸ Wissenburg (Nr. 1529), Dekan der Artisten im Febr. 1536, als Birk mag. a. wurde.

⁹ Ein kühner Ablativ zu τὸ πρέπον, wofür die Lateiner decorum sagen.

¹⁰ Nr. 1197 Anm. 13.

2154. Von Dietrich

〈Konstanz〉 16. Sept. 1537

G II 16,253

Abdruck: Monatshefte f. Musikgesch. 1875 S. 128

War auf Besuch in Straßburg, nahm aber den Rückweg über Freiburg geradeswegs nach Konstanz. Er ist froh, auf Amerbach gehört zu haben, als ihm dieser riet, nicht nach England zu gehen.

2155. Von Hans Mentziger

Maßmünster, 16. Sept. 1537

Ki. Ar. 1,6

Abdruck: Gedenkschrift S. 310 (E. Major)

Hans Mentzi(n)ger (1492–1546), ein Sohn des Maurers Hans von Menzingen, der 1487 Basler Bürger geworden war, lebte in Basel als Steinmetz und städtischer Werkmeister, gelegentlich auch zu Maßmünster. Er war verheiratet mit Ursula Jeuchdenhammer, einer Cousine des Sphyractes (Amerbach nennt sie C VI^a 71,227 der deufften Judenen dochter). Von seinen acht Kindern wurden der 1520 geborene Hans Friedrich (Nr. 2058 Anm. 3) Stadtschreiber, Onophrion (Z. 8) 1553 städtischer Baumeister (BUB 10 Nr. 384).

Dem hochglerten her Doctor Bonifacio Amerbach zů Basel in der kleynen stat an der Ringassen minem lieben her gfatter vnd gůten gunner zů sinen handen.

I h s. Min früntlichen grüß ... alls ich zû nechst am zinstag vor
 5 S. iacobs tag in mins her schwoger Iacoben Jeuchtenhammers huß
 mit mim schwoger Hans Jeuchtenhammer ein obentrunk thet vnd
 in dem er zû mir seynte, ich solty ein gang zû uch kummen, vnd uff
 S. iacobs tag schickt ich min Offerion zu üwerem huß, do worent ir
 nit anheimsch; alls müst ich am donstag widerumb her ab. Nun hab
 10 ich im sider noch dacht, es wery noch des grabsteins halben dem Doc-
 tor Eraßmo seligen, alls dan ir vernen mitt mir retten; dor von ist uch
 noch wol wissend, was ich uch zû antwort geben hab hieniden des
 thurns halben¹. Nun, min lieber her Doctor, sind ir noch des willentz,
 das ir im wend ein epitauf oder den grabstein lassen machen, so lond
 15 mich das gschriftlich wissen, so wil ich mit der hilff gots hin uff zû
 uch kumen vnd mit uch dor von handlen². So ir mir geschriben hand,
 so gend den brief mim schweger Claus³, der in mim huß⁴ sitzt. Nüt me
 dan gott sig mit uch vnd den üweren allen zû aller zitt. Min huß müm
 beuilcht mir, ir sollen uwere huß frowen, unsere liebe gfatteren,
 20 gruesen. Anno 1537 Datum die 16 Septembry Von mir hans ment-
 ziger von Basel steinmetz zû maßmunster uwer gütwillger diener.

¹ d. h. wohl: als ihn Amerbach seinerzeit in Maßmünster aufsuchte, hatte er den Auftrag ablehnen müssen, weil er gerade durch Arbeit an einem Kirchturm beansprucht war.

² Am 24. März 1538 beauftragten Amerbach als Erbe und die Testamentsvollstrecker Froben und Episcopus Menzinger mit der Anfertigung des Epitaphs gegen ein Honorar von 40 fl. und ein Trinkgeld von 3 fl. an Menzingers Frau; der Stein selbst wurde dem Steinmetzen geliefert (Nr. 2193). Am 30. Okt. 1538 stand das Epitaph an Ort und Stelle; es kostete «summa summarum 61 fl. 13 B. 1 fierer» (Gedenkschrift S. 311f.).

³ Klaus Wagen, der mit Lucia, einer Schwester von Menzingers Frau, verheiratet war.

⁴ Rheingasse 16, in Amerbachs unmittelbarer Nähe.

2156. Von Viglius

<Speier> 21. Sept. 1537

G II 28,31

S. p. Prepositus ille¹, qui apud te fuit, clarissime doctor, non satis tempestive Ticinum properavit. Sub idem enim tempus, quo illuc Alciati audiendi causa aduenit, iussi sunt omnes studiosi vrbe excedere, cum ii, qui rebus presunt, nescio quid prodicionis subodorati
 5 extraneorum ablegatione reipublicae consulendum ducerent. Malo autem quodam fit fato, vt Alciatus noster Musis studiisque natus

toties inquieti Martis aleam subire cogatur². Germania nostra intestinis feruet dissidiis; Italia publico bello implicata est. Vix scio, quid sit tolerabilius, nisi quod bellum, vt grauius, sic breuius, pax sequitur, dissensiones vero domesticae paulatim ingrauescentes non tam actu 10 quam exitu timentur. Bellum tamen ocio literario maxime inimicum est, cum is, qui priuatim viuit et extra publicam functionem constitutus est, aliorum inter se dissensiones facile contemnere queat.

Eaque de causa ab publico isto munere ego quoque breui me ad tranquillius vitae genus conferre cogito. Diu mecum actum est, vt 15 apud Ingolstadium ius ciuile profiteri vellem³, et ita honestum offertur salarium, vt vix isthoc tempore in tanta hominum de religione dissensione tantaque dissentientium potentia et audacia legumque et iudiciorum contemptu tranquillior conditionem respuere possim. Me vero etiam illud plerunque tedet bonas horas in forensibus istis 20 causis cum magna literarum meliorumque studiorum iactura continere. Collegae mei omnes plurimum te resalutant, nominatim vero d. Andreas à Konritz⁴, qui tui sepe apud me meminit. Gryneum vereor ne quid mea loquacitate et ineptiis offenderim; sed oro te, vt per occasionem me apud illum excuses. Non mirum, non conuenire interdum 25 de omnibus iureconsulto cum theologo, cum philosophia illa veterum nomine simplex tam multiplices de ipsis bonorum malorumque finibus et de scopo sui sectas progenerauerit ac nostro tempore ipsi theologi de tam multis inter se dissentiant. Bene vale, vir clarissime. 21. septembr. Anno 1537. Tuus Viglius Zuichemus. 30

Super editione librorum Erasmi quid animi sit Panngartnero⁵, ex Rupilii⁶ literis cognouit Episcopus. Scribit is inter alia, videri sibi locupletem Erasmi hereditatem non posse in alium vsum quam in hunc melius verti ac deinde ex librorum precio posse institutioni et legatis satisfieri. Hoc consilio non aliud mihi indicare videtur, quam 35 quod ciuilitate, quod ab eo petatum est, recusat. Hoc etsi Nicolao⁷ coram dixi, tamen ad te quoque me scribere voluit. Datum vt supra.

¹ Nr. 2146, 2ff.

² Vgl. Nr. 2179.

³ Nachdem er noch am 22. Nov. 1537 aus Speier geschrieben hatte (Hoyneck Nr. 102), trug er sich am 14. Dez. in die Matrikel von Ingolstadt ein.

⁴ Über den Sachsen Andreas v. Konritz, der einige Zeit bei Erasmus in Freiburg gewohnt hatte, vgl. Allen zu Nr. 2274. Er war als Dr. jur. am Reichskammergericht tätig.

⁵ Vgl. Nr. 2123.

⁶ Nr. 1924a Anm. 2.

⁷ Episcopus.

2157. Von Adelschwiler

Rheinfelden, 22. Sept. 1537

G II 14,8

Bittet, dem Überbringer die Exception¹ mitzugeben.

¹ In der Angelegenheit des Salzverkaufs (Nr. 2019 Anm. 1). Rechtsschriften Amerbachs hiez zu in C VI^a 43,348–462.

2158. ²¹⁷². Von Birk

Augsburg, 27. Sept. 1537

G II 15,211

Teilabdruck: P. Lehmann, Joh. Sichardus S. 87

S. in Christo, praeceptor ac domine patris loco colende. Quamuis nuper admodum ad Excellentiam tuam literas dederim¹ necdum responsum acceperim, facere tamen non possum, quin per occasionem ea de re scribam, quae in uniuersum studiosorum omnium interest, 5 tua autem in primis, qui unà cum aliis Iura ciuilia in pristinum nitorem restituere iam diu satagis. Cui rei iuuandae utinam tam idoneus quam promptus essem!

Inuestigauì praedam, quam tu uero uidere uelles, assequi malles, pinguem uidelicet. «Quam?» inquis. Vlpianum. «Integrum?» Nescio; 10 praeter enim relata habeo nihil². «Quis prodidit?» D. Peutingerus, archigrammataeus noster emeritus, uir antiquitatis maiestate plenus, LXXII iam annum egressus³. Ad caenam cum nuper me <uocarit/ (uocare enim pro munificentia solet eos, qui de rebus literariis colloquia confer<unt/), inter caetera mentio fit bibliothecae cathedralis⁴, cui 15 sacrifici hactenus tanquam ca<nis in/ praesepti incubuere⁵, hoc est, neque ipsi libris sunt usi neque aliis usum concessere. Bonus ille Nestor⁶ libros Sententiarum Pauli et fragmentum illud Institutionum Caii dolo quodam pio quondam, quantum licuit, excribi curauit; impetrauit, cum ederet, Sichardus⁷, non sine mea proditione. Rursus iam, si nihil 20 amplius licet, prodam et Vlpianum, ut uinculis tandem liberatus doctorum consuetudine frui queat. Dixit autem Peutingerus non hunc tantum, sed cùm hoc multos alios praeclaros in Iure ciuili libros ibi detineri. Accedundi autem facultas, nisi fallor, iam penes aediles est. Magistratus nutus plurimum ualet. Tu amicos habes Consuli intimos. 25 «Apertius dicas», inquis. Dicam. Inter Consules habemus do(minum) Guolfgangum Rellinger⁸, hominem patricium, cum multa rerum humanarum eruditione instructum, tum Iuris cognitione multis doctoribus praeferendum. Is ut erga studia publice affectus est, ita mihi, eruditionis colono, fauet singulariter. Sed in eius consuetudinis

9. pu ... ginem *Lehmann*.

15. cui sarc<ofago> ... tanquam ca<rceri> praesides *idem*.

18. excribi fecit *idem*. 22. sed etiam multos *idem*.

pen<e>tralia nondum eo usquedum penetraui, ut pro stulta mea 30
 uerecundia audeam rem tentare, non quod eius beneuolentiae tam
 diffidam, quàm quod, si res ad eum delata <erit>, aliis innotescat, qui
 plus familiariter apud eum pollent, et per eos amplius supprimatur,
 qui priuatis delitiis magis quam publicae studiorum utilitati dediti
 sunt. «Quid igitur agendum existimas, Xyste?» Dicam. Tuae Dignitati 35
 familiaritas fauentibus Gratiis intercessit cum Paumgartnero, homine
 patricio, fortunis et existimatione iuxta claro, filii Zasii Mecoenate⁹,
 cui arctissima cum eodem Consule amicitiae necessitudo est et frequens
 familiaritas; is tuo nomine nihil non impetrare potest; neque hic
 inuito quicquam episcopo fieri credo, quippe cuius filius nuper coniugem 40
 ex Stadionorum familia duxit¹⁰. Per eum uelim rem tentes. Si quid ego
 interea facere possum, nullam occasionem nisi fronte quoque caluam¹¹
 praetermittam. Nec cupio nomen meum supprimi, sed et Paungart-
 nero abs te commendari peto. Nec abnuo, quod, si res non alia occasione
 extorqueri possit, mihi exscribendi negotium mandetur, in quo eam 45
 fidem praestabo, quam religio antiquitatis uenerandae desiderat. Vale
 et meum studium amplectere. Augustae Vindelicorum V Cal. Octob. 37.

T. C(elsitudinis) studiosissimus Xystus Birkius.

¹ Nr. 2153.

² Vgl. noch Nr. 2169 und 2172; dann ist von Ulpian nie mehr die Rede. Daß ein Fragment seines Liber regularum in Augsburg vorhanden war, hält Lehmann (S. 88) für möglich.

³ Nr. 2020 Anm. 4. Peutinger wurde erst am 15. Okt. 72 Jahre alt.

⁴ Nach dem Wegzug des Domkapitels im Jan. 1537 nahm sie der Rat in seine Obhut (Roth Bd. 3 S. 192).

⁵ Das von Lehmann übel entstellte Sprichwort Canis in praesepe paßt ausgezeichnet auf die Situation; bemerkt doch Erasmus: «In eos dicitur qui nec ipsi fruuntur re quapiam nec reliquos item sinunt uti, uelut si quis egregios codices inclusos diligenter adseruet, quos nec ipse unquam euoluat nec aliis euoluendi faciat copiam, quemadmodum canis in praesepe nec ipse vescitur hordeo et equum uetat uesci» (Adag. LB 371 F). Auch Pellican, Chron. S. 48 Z. 16 verwendet den Ausdruck in diesem Sinne.

⁶ Natürlich wieder Peutinger, nicht, wie Lehmann interpretiert, Sicharts ehemaliger Hörer Sigmund Ilsung, den Sichart noch 1530 als adolescens bezeichnet (in der von G. Kisch entdeckten persönlichen Widmung eines Plinius-exemplars [UB Basel Sign. C. D. VIII.48]; vgl. Guido Kisch, Joh. Sichardus, Basel 1952, S. 6 und 66).

⁷ März 1528 bei H. Petri in Basel; vgl. Lehmann Nr. XIII; Kisch a. a. O. S. 67 A. I.

⁸ Über den Lutheraner Wolfgang Rehlinger vgl. Roth Bd. 2 S. 150. Er war 1534 sehr jung einer der zwei amtierenden Bürgermeister geworden. 1543/44 gab er das Bürgerrecht auf und zog nach Straßburg, wo er 1557 starb. Über seine enge Freundschaft mit dem päpstlich und kaiserlich gesinnten Joh. Paungartner vgl. z. B. Roth Bd. 3 S. 45.

⁹ Vgl. Nr. 2006, 8ff. ¹⁰ Vgl. zu Nr. 2125. ¹¹ Vgl. Disticha Catonis 2, 26.

32. erit *supplevi*.

2159. Von Thekla Fuchs

Schönensteinbach, 29. Sept. 1537

G II 17,218

Gleichzeitig schreibt Thekla an Martha Amerbach, ihr Bruder Leonhard habe sie besucht und ihr von Amerbachs Kindern viel Gutes berichtet; sie bittet sie um Fürsprache bei Amerbach und um baldigen Besuch (G II 17,219).

Min demüetiges gebet *usw.* Ich hab vernumen den ab gang des hoch gelerten vnd trefelichen Doctor Erasymus, dem got der allmechtig gnedig vnd barmhertzig well sin etc. Witter hab ich vernumen, wie das sin Erw. fast gros gütt verlosen hab vnd nit sunders erben hab gehept,
 5 des halber etlichs sins verlosen gütz vermacht vnd geordnet het, jerlich selichs güt mit zû deillen den armen vnd denen, so noturftig sind, vnd uwer Erw. selichs on zwifel vs hohem vnd güttem vertruwen befohlen als ein gewalthaber uber dis gütt, das selbig vs zû deilen noch üwerm wol gefallen vnd gütt bedunck<en/, des ich mich frey¹ vnd
 10 gentzlich hof, ich vnd min conuent wellen selichs ouch gnyesen, vnd ist an üch min demüetige frintlich bit, wellend mir vnd minem gotzhus ouch von dem vor bestimpten gütt losen zû risen², des ich vnd min conuent in worheit gantz notdürftig sind, vrsach dz wir noch etwz drefelichs³ an vnsrem gotzhus, dz dan von der buresten⁴ vf rür vf den
 15 grund verbrent wz, zû büwen hend vnd wir aber dz vs vnsrem gütt nit vermegen witter zû büwen, sunder des halben also losen blyben, dz wol zû erbarmen ist, wan es wol so nutzlich vnd wol an gefangen ist büwen.

Darumistan üwer Erw. aber mals min demüetig bit, wellend erfulen
 20 das werck der barme hertzigkeit vnd vs miltigkeit vns losen zû kumen, was hierin üwer gütter wil ist⁵. Das wellend wir, so lang vnser gotzhüs stot, gegen üch erken vnd alzit geflisen sin zû biten für üch vnd für alle die, von denen es do ist. Uwer Erw. kentes kum so wol an legen, wan der götlich dienst wirt tag vnd nacht do ver brocht vnd die opserfantz
 25 gentzlich gehalten. Das kan üch min brüder Lienhart Fuchs wol an zeigen, wan er weis wol vnser wessen. Ich hab in beten, er sel gegen üch min vnd mins gotzhus für münder sin; dz hett er mir verheisen zû thûn. Hof gentzlich, welles gegen uch gniesen⁶ *usw.* (*Bittet Amerbach, sie einmal zu besuchen, und grüßt.*)

30 Dattum vf Sant Michahel im XXXVII jor üw. Erw. gegen got güttwilige Tecla Fuchsin v(n)w. priorin zû Schenensteinbach.

¹ «freue». ² «zukommen lassen».

³ «Beträchtliches».

⁴ Pluralis von burst «Bande, Gesellschaft», hier aber offenbar statt buren gebraucht. Vgl. G. Franz, Der deutsche Bauernkrieg (1933) 1,228 ff. und Dietlers Chronik des Klosters Schönensteinbach ed J. v. Schlumberger (1897) im

unpaginierten Anhang zum Jahre 1525: «... vnser lieber Beihvatter ... Fr. Paulus Hug ... führte vnß mit der Ehrwürdigen Mutter Thecla Fixsin, damals Priorin, sambt XXI ... Conventsschwestern nach Entzenheimb ... vnd dißes geschahe auf vigil Stⁱ Petri von Meylanden [28. April].» Im Jahre 1532 wurde mit Hilfe des Provinzials Paul Hug das Kloster wieder bewohnbar gemacht.

⁵ Ob Amerbach etwas gab, ist unbekannt. Im Mai 1539 spendete er aus dem zur Aussteuerung armer Töchter bestimmten Teil der Erasmusstiftung «vff das drungenlich pitt mines schwagers Juncker Ambrosien Kempffen von Angretten zu Friburg den armen kloster frawen zu den Rüweren an statt einer armen dochter vm gots willen X fl.» (RB fol. 160).

⁶ «daß ich davon bei euch Nutzen haben werde» (Id. 4,817).

2160. Von Hans Albrecht v. Anwil und P. Gebwiler

Röteln, 3. Okt. 1537

G II 24,135

Über Hans Albrecht v. Anwil (ca. 1509–1568) vgl. A. Ludwig, Das Markgräflerland Bd. 10 (1939) S. 1 ff. Er war der zweite Sohn des 1532 verstorbenen Fritz Jakob aus altem thurgauischem Adelsgeschlecht, immatrikulierte sich mit seinem älteren Bruder Fritz Jakob am 11. Okt. 1521 in Freiburg, wurde 1535 Bürger daselbst und Mitglied des Rats, 1536 Landvogt zu Röteln als Nachfolger seines Bruders Fritz Jakob, kehrte aber 1540 wieder nach Freiburg zurück, wo er Bürgermeister und Schultheiß wurde. 1553 ließ er sich in Basel nieder und erwarb am 8. Jan. 1554 das Bürgerrecht; doch übernahm er im Dez. 1556 neuerdings die Landvogtei Röteln. Aus seinen beiden Ehen mit Anna Agatha Stürtzel v. Buchheim und (1543) mit Dorothea v. Bernhausen hatte er neun Kinder.

Vnsern freuntlichen grus vnd gutwillig dienst. Hochgelerter insonders günstiger her. Nachdem sich ein rechtshandel betreffend ein legatum zwuschen hern Johann Zehen¹, ettwan landschrybern zu Roteln, eins vnd dem hochgelerten hern Doctor Alexander Sytzen² anderstheils haltet, der dann nochmals vff dissien gegenwurtigen zeu- 5
gern, Peter Bötzi von Wyl³, als obman sampt ettlichen zusetzen⁴ von beiden parthyen erwelet, rechtlich veranlaßt⁵ vnd aber im handel so wyt furgefaren, das der zu recht gesetzt vnd biss vff die vrteil komen, dieweil dan den gemellten obman vnd zusetzen im anlaß⁶ vffgelegt, das sie stracks dem rechten nachsprechen⁷ sollen, so sind sie bedacht, 10
der gelerten vnd rechtsverstendigen vnd sonderlich Ewern rath in der vrteil zuhaben. Vnd ist hieruff vnser freuntlich bitt, disem gegenwurtigen in obgemelltem handel beraten wellen sein⁸. Das wurt er mit danckbarkeit onzwyuel, wie sich gebürt, gegen vch erkennen, vnd wir auch vmb vch zuuerdienen allzeit vngespart wellen sein. Dat. Roteln 15
vf mitwoch nach Michaelis Anno etc. XXXVII.

Hans Albrecht von Anwil, Landuogt zu Rotellen,

Petrus Gebwiler, Doctor, Rath vnd landschryber zu Rotellen.

¹ Joannes Zech von Isny ist 1515/16 in Basel immatrikuliert; für 1539 und 1543 ist er als Procurator am Gericht zu Ensisheim bezeugt.

² Über den ungeberdigen, wegen anstößiger Reden in viele Händel verwickelten Arzt Dr. Alexander Sytz vgl. Linder, Zsch. f. allg. Gesch. 3 (1886) 224ff.; Wackernagel 3,456 und Ref.-A. Er stammte aus Marbach und hatte in Tübingen (immatr. 19. Nov. 1488; mag. a. 1495), Padua und Rom studiert. Wegen Hetzreden gegen Herzog Ulrich mußte er aus Marbach verschwinden; er praktizierte dann als geschätzter Arzt in Baden im Aargau, lebte später wieder in Württemberg, in Straßburg, in Zürich und seit 1529 in Basel; am 31. Mai 1533 wurde er nach einer Gefängnisstrafe aus der Stadt ausgewiesen (St.A. Ratsbücher 05 fol. 39). Sein weiteres Schicksal scheint nicht bekannt zu sein.

³ Weil, ca. 3 km nw Riehen.

⁴ «Beisitzern».

⁵ «wurde einem Schiedsgericht überwiesen»; zur Bezeichnung der Beauftragten dient die Präposition «uf» (Id. 3,1391).

⁶ «Urkunde über die Konstituierung eines Schiedsgerichts».

⁷ «sich genau an das Recht halten».

⁸ beraten sein = raten, helfen (Id. 6,1614).

2161. ²¹⁷⁷. Von Birk

Augsburg, 10. Okt. 1537

G II 15,212

Dankt Amerbach für das Schreiben¹, mit dem er seine Zusendung beantwortete, und für die Bereitwilligkeit, einen regen Briefwechsel zu unterhalten. Dann fährt er fort:

Memini, cum aliquando in ponte Rhenano deambularem mihique
 5 Iuris ciuilis studium commendares, inter caetera proferebas ex Officiis
 Ciceronis locum, qui sine aliqua Iuris cognitione recte intelligi nequiret.
 Sensi hoc non uno in loco (enarranda enim mihi Officia incumbunt²),
 sed illum ipsum locum, quem tum incuria praetermittebam³, cum
 legitima sui expositione exhibeas, etiam atque etiam oro. Quod nisi
 10 tua humanitas uicerit⁴, certe mea importunitate ita te fatigabo, ut
 uelis me non tibi discipulum. Ad Vlpianum⁵ prius, ad haec per oppor-
 tunitatem respondeto. Vale, praeceptor colendiss. Aug. Vindel. X. oct.
 Ann. 37.

¹ Nicht erhaltene Antwort auf Nr. 2153.

² Einen Kommentar Birks zu Cic. de off. druckte Oporin 1544.

³ Vielleicht de off. 3,74, worüber Birk am 26. Okt. 1540 Amerbach um Auskunft bittet.

⁴ Vermutlich Versehen statt fecerit.

⁵ d. h. auf Nr. 2158.

2162. Von Capito

Straßburg, 15. Okt. 1537

Ki. Ar. 18^a, 101

S. Clarissime Dñe Doctor. Officiosissime tuae erga me amicitie nescio paria facere, qui me, quoties ad urbem appello – appello autem sepius – toties excipis honorario vino, adsalutas reuerenter, conuenis, invisis ac dimittis abeuntem multa cum beneuolentia. Neque video, quid aliud statuam de eo, quod nuper exemplum exhibueris legendum 5 testamenti abs te concepti¹ de bonis D. Erasmi nostri pro publica pietate distribuendis, quod est profecto prudentissime cogitatum. Nam color² est, quod ais requirere te meam sententiam, quam in tanta re haud expectaueris ab homine imperito. Bene mecum agitur, siquidem videre licet, quam causam quoque loco secutus fueris, vt mihi videor 10 prope bona ex parte intelligere, nisi fortassis, quod Louanium cessantibus tuis surrogaris³. Quid uero poterunt momenti adferre tam longe dissiti? Basilienses videntur ad officium incitandi emulatione alicuius bene ordinate reipublicae huius vicinie, metu successionis, si parum constanter munus suum administrassent. Remoti amici amici non sunt⁴; sic 15 et hostes remoti a commercio nostro minus timentur. In liberis rebus publicis valde est sacrosancta vltima voluntas, et in spe sum, amorem studiorum non interiturum, imo extinctum ferè reuocandum. Experiuntur enim in libertate, quid sit erudita prudentia, vt minus carere queant doctioribus respublicae quam principes, vbi multorum iudicio 20 res geruntur. Et tamen ea est institutio tua, quæ fauorem ac diuturnitatem etiam apud irreligiosos magistratus facile emereatur, et autoritas Erasmo tanta est, ut sibi laudi sint ducturi posteri, apud se tanti luminis memoriam extare, atque extare per te, ciuem suum et patriæ ornamentum. Quare cura illa me non angeret, quomodo in 25 longissimos annos testamentum huiusmodi extaturum sit, sed mox experiendum putarem, quàm felicia ingenia destinatis studiis adaptanda occurrerent, ut ipse per tuam industriam collatum patriæ tuae beneficium spectator esse⁵ posses.

Nicolaum Lyranum ad Bebelium tibi reddendum Rihelius⁶ per hos 30 dies mittet.

Gryneus noster si vlla ratione cura ista sua infinita gerendæ rei domesticæ eximi posset⁷, id videretur efficiendum, ne aut studiis suis deesse aut omnino aliam querere opportunitatem cogatur. Sunt enim, qui eum obnixe ambiant, ubi pollicitatio liberalior atque liberioris 35 condicionis: Deinde quia multum apud eum potes, oro propter academiæ vestræ gloriam viro persuadeas, ut admittat titulum doctoris⁸, qua beneuolentia theologiam adornaret mirifice et vsui maiori esse posset in concilio, quod pontificii meditantur⁹. Hoc enim telo infestabimur,

40 pacatis rebus Caesareanis. Neque videtur bellum Gallicum fore diuturnum; ita vndique exhauriuntur eraria.

Scripsi iterum consulari nostro¹⁰ de Briefero moderatius tractando, atque videtur esse monendus serio, ut semel tandem statuatur, quid sit ecclesiam dei facto suo excommunicare, ut eam execratam habet, qua
45 cum nihil vult habere commune. Multo sanè vsui foret homo peritus rerum atque ecclesiasticus, si ecclesiam propius agnosceret. Rogo pro tua amicitia, ad hoc virum grauiter hortaris. Argen. Idib. Octob. an. 1537. V. Capito tuus.

¹ Auch nach Nr. 2108 scheint Amerbach daran gedacht zu haben, den Fortbestand der Stiftung durch ein förmliches Testament zu sichern; doch begnügte er sich später mit entsprechenden Bestimmungen in den Stiftungsstatuten.

² «liebenswürdige Fiktion».

³ In keiner der erhaltenen Fassungen der Statuten ist für den Fall, daß die Universität Basel in Abgang kommen sollte, diejenige von Löwen als Rechtsnachfolgerin genannt. Amerbach befolgte offenbar Capitos Rat (Z. 14f.) und betraute in Art. 19 die näher gelegene Universität Freiburg mit der Aufgabe der Stipendienverteilung; aber in dem von ihm abgeänderten Exemplar der ersten uns bekannten Fassung (C VI^a 71 fol. 69) ersetzte er Freiburg durch Tübingen, wie dies dann auch Basilius in seiner Fassung (fol. 338) tat.

⁴ Adag. LB 517 C.

⁵ Zu der seltsamen Konstruktion vgl. Nr. 2124 Anm. 2.

⁶ Wendelin Rihel, Drucker in Straßburg. Am 27. April 1540 schrieb Capito nochmals, weil das Buch («habui partem Lyre in libros opinor Regum») noch nicht in Amerbachs Besitz gelangt war (Ki. Ar. 18^a, 105).

⁷ Offenbar war Grynaeus Praepositus eines der beiden Studentenhäuser (Collegia; vgl. Thommen S. 66).

⁸ Grynaeus lehnte demnach schon damals das Obligatorium der Doktorwürde für die Professoren der Theologie ab; doch erreichte der Kampf um die Gradus erst später seinen Höhepunkt (Nr. 2269),

⁹ Vgl. Nr. 2072 Anm. 5.

¹⁰ Alt-Bürgermeister (consularis) war im Herbst 1537 Jakob Meyer zum Hirzen; da er mit Capito und Amerbach in nahen Beziehungen stand, konnte ihn Capito sehr wohl als «unsern» bezeichnen. Was er über die unkirchliche Haltung Meyers sagt, paßt freilich wenig zu dem Bild, das man sich von dem weltlichen Vorkämpfer der Reformation zu machen pflegt (BN 1946 S. 36). Über Meyers Stellung zu Brieffer ist mir nichts bekannt.

2163. Von Meister und Rat zu Straßburg

21. Okt. 1537

G II 26,106 (Pergament)

Wir Vlman Böcklin der Mayster vnd der Rhat zů Straßburg ... Es begegnen vns jetzo sachen mit Grauen Philipssen von Hanauw an dem kay. Camergericht¹, derwegen wir zů handthabung vnser statt immunitet, liberteten, freihaiten vnd vnuerdachtlicher herbrachten ge-
5 rechtigkheiten rhats zephlegen bey den rechts gelerten von nöten. Nūn

ist vns durch vnseren aduocaten doctor Froschen ein furtrefflicher geachter doctor der rechten angetzaigt worden, so zů Padua sey, mit namen Andreas Alciatus genent, dabey auch souil mehr, das Ir desselbigen von alter vnd auß Franckreich her sonder gůte khundtschaft haben sollen. Dweil wir dann vnser notturfft nach desselben rhats in 10 diser vnser obligenden sachen gern phlegen wolten vnd dessen aber gar khein khundtschaft haben, auch die fürsorg tragen, das er one furdernůß villeicht anderer seiner geschafft halben sich vnseres handels nit gern beladen würde, so gelangt demnach an euch vnser freintlich bitt, Ir wollen von vnseren wegen euch souil bemühen vnd dem obberůrten 15 doctori Alciato ein furdernůß brieffle schreiben², ihne auch bitten, das er sich vnser sachen vmb ein erbare gůte belonung zeberhatschlagen vntertziehen wöll, dasselbig schreiben auch vns mit disem zaiger zůschicken. Das seind wir vmb euch inn freundschaft zebeschulden vnd zůerwideren genaigt. Dat. sonntag den XXI octobris Anno 20 XXXVII.

¹ Vgl. Nr. 2164. Den Sachverhalt teilt Winckelmann in Pol. Corr. 2 Nr. 485 Anm. 2 mit. Auf Grund des Rechts des freien Zugs war ein Hintersasse des Grafen von Hanau namens Jörg Harder 1526 Bürger von Straßburg geworden; kurz darauf wurde er bei einem Besuch in der alten Heimat vom Amtmann zu Willstett gefangen gesetzt und nach vergeblichen Verhandlungen durch ein Aufgebot von 600 Straßburger Knechten befreit; zur Rache nahmen die Straßburger einen Hanauer Schaffner fest und sperrten ihn einige Zeit ein. Der Graf belangte die Stadt wegen Bruchs des Landfriedens vor dem Reichskammergericht, und am 26. Sept. 1537 wurde sie zu der schweren Buße von 50 Mark in Gold verurteilt. Über dieses Urteil liegt ein nicht datiertes vorläufiges Gutachten, das nach Nr. 2311 von Amerbach stammt, auf dem Staatsarchiv Basel (Sign. Stadt Straßburg A); ein vom 17. April 1538 datiertes des gleichen Verfassers findet sich in UB Basel Msc. C VI^a 53,141.156 (Konzept dazu = fol. 129 ff.), ebendort das hier erbetene Gutachten Alciatos (fol. 158 bis 163). Am 22. Okt. 1547 bittet Meister Böcklin Amerbach, als Zusatz im Schiedsgericht zwischen Straßburg und dem Grafen über einen noch nicht vertraglich geregelten Punkt zu fnngieren (C VI^a 43,547).

² Amerbach muß sofort geschrieben haben, da ihm Alciato schon am 1. Jan. 1538 antwortete.

2164. Von Frosch

Straßburg, 22. Okt. 1537

G II 17,94

S. D. Scribit ad te senatus noster¹, vir clarissime, in re non exigui sane momenti operam tuam desyderans, nimirum ea, ut jurisconsultissimo illi viro D. Andree Alciato, veteri praeceptori et patrono tuo, suam caussam suscipiendam ac defendendam commendare velis. Hanc quin reipub. nostrę lubenti animo pro singulari tua humanitate 5 prestaturus sis operam, nihil plane vereor. Quare summatim tibi

statum illius consultationis recensere operepretium duximus, si forte in futura illa tua ad Alciatum epistola eam obiter et summis quodammodo digitis delibare consultum tibi visum fuerit. Causa ergo, qua de
10 senatus noster consilium juris flagitat, sic se habet.

Immemorabilis est huius urbis atque adeo totius Alsatie libertas atque immunitas, quae posterioribus etiam temporibus à Romanis principibus in plenissima forma confirmata atque ratificata est, ut liceat unicuique civi aut incole, vndecunque huc in urbem et vicissim
15 ex urbe foras migrare seu domicilium suum transferre libere absque vlla dominorum suorum contradictione, quandocunque et quotiescunque sibi collibitum fuisset.

Accidit itaque superioribus annis, ut quidam subditus comitis Philippi ab Hanau, eo ipso hac de re prius inconsulto, urbem hic
20 acceperit eiusque urbis ius mercatus fuerit ac solitum civium novorum prestiterit iuramentum, quum tamen maximam adhuc partem fortunarum suarum in ditione praedicti comitis haberet. Is igitur dum priores suos lares repetit, in urbem iam iam cum supellectile sua migraturus, à praefecto illius comitis non aliam sane ob causam, quam
25 quod domino suo prius inconsulto civi[li]tatem hic suscepisset, capitur in carceremque conijcitur.

Quem deinde senatus tanquam suum iam juratum civem primum per literas à sepedicto comite repetit addens, nisi ad hanc scriptam petitionem captivum illum suum civem libertati pristinae restituisset,
30 se relligione iurijurandi, quo respublice adstringantur, huc adactos iri, ut libertatem immunitatemque suam immemorabilem juris illius libere migrandi contra ipsum propria auctoritate tutarentur, quandoquidem per diplomata imperialia hoc eis ita liceret, scilicet contra turbatores suos se manu tueri ac defendere citra ullam Ro. Imperii
35 offensam, ubicunque locorum esset. Sedenim eam requisitionem comes spreuit nec captum civem liberum ob hoc dimisit. Quare iusta indignatione motus senatus vnà cum scabinis tribuum omnium censuit captivum civem manu repetendum esse. Missi itaque sunt equites atque pedites ad sexcentos ferè vnà cum tormentis bellicis, qui civem
40 captum, absque tamen cuiusquam iniuria, quatenus id per adversarium liceret, liberarent. Qui profecti usque in vicum praefati comitis, in quo captivus ille detentus fuerat, reppererunt eum carcere iam solutum, sicque citra praedicti comitis ullam iniuriam in urbem illum secum reduxerunt.

45 Hanc ob causam comes ille rempub. nostram in iuditio camere Imperialis capitis accersiuit atque eam in penas juris communis,

30. adactos iri: sic *Msc.*

maxime uero fracte pacis publice declarari et proscribi seu exbanniri (ut vocant) petiit. Senatus uero contra nihil se vi aut temere ac dolo malo fecisse ad sui depulsionem allegauit; sumpsisse se arma non ad comitem offendendum, sed ad se defendendum suumque iuratum ciuem 50 repetendum, id quod sibi nedum ex jure communi, sed etiam spetiali Ro. Imperatoris concessione licuisse iuste putauerit. Quare se nullam mereri ex hoc facto potuisse poenam, quum ea sine fraude committi nunquam possit. Praecipue uero proscriptionis sententiam ex constitutione Imperii de pace publica tenenda contra se iure nullo ferri 55 posse, quando ea constitutio expressum requirat dolum; manifesti autem esse iuris in illis casibus, vbi lex dolum expressum requirit ac vbi dolus est de substantia delicti, nedum iustam, sed etiam iniustam caussam à dolo et à pena excusare. Atque id genus complura alia.

Tandem post longos iuditarios conflictus lata est ante paucos hosce 60 dies in predicto iuditio hec ferme in effectum sententia: Rempub. nostram ex caussis mouentibus in vulgatam fractae pacis penam, nempe proscriptionis seu banni, non esse declaratam, sed ob commissum delictum in penam pecuniariam quinquaginta marcarum auri puti fisco et comiti accusatori condemnatam vnà cum refusione expensarum. 65

Quam jactatam sententiam nedum contra juris ciuilis receptas regulas, sed et contra equum bonum ac receptum hactenusque obseruatum iudicii Imperialis morem atque stylum latam esse senatus noster putat. Quapropter extremum illud, quod solum quoque adhuc superest, remedium syndicatus² contra assessores camere Imperialis intendere secum constituit, modo jurisconsultorum calculi non refragentur. 70

Inter quos quum non immerito Alciatum nostrum tanquam Coryphaeum agnoscant, ideo deliberarunt velle se omnino eius viri sciscitari hac de re sententiam, vt sic suo suffragio freti uel syndicatorum aleam subire vel sibi hanc quam sors dederit fortunam aequo animo 75 perferendam esse persuadere possint, si forte – quod minime futurum arbitramur – ille memoratam sententiam juri communi atque equitati conformem fore perpenso iuditio nobis retulerit; quodcunque enim is de jure responderit, haud grauatim sequemur. *Bittet Amerbach, an Alciato zu schreiben, und versichert ihn des Dankes der Stadt.* Vale Ex 80 Argentorato XI^o Cal.^s Nouembr.^s Anno à Christo Seruatore nato M.D.XXXVII^o. Tuus ex animo Franciscus Froschius LL. Doctor.

¹ Nr. 2163.

² «Der Regensburger Abschied ließ dem vom Kammergericht Verurteilten das Rechtsmittel des sog. Syndicats zu. Danach durfte der, welcher sich ungerecht verurteilt glaubte, eine Revision des Prozesses durch die Visitatoren beantragen, welche alljährlich am 1. Mai am Sitz des Kammergerichts zusammentraten» (Polit. Corr. Straßburgs 2 S. 462 Anm. 1). – Zum Ausdruck vgl. DuCange unter syndicatus = examen, in alicuius mores vel acta inquisitio.

2165. Von Hans Albr. v. Anwil und Peter Gebwiler

Röteln, 22. Okt. 1537

G II 14,308

Bedanken sich für Amerbachs Schreiben, das Peter Bötzi von Weil überbracht hat, und für den Ratschlag, den Lic. Peter Bitterlin ausgearbeitet hat. Haben wir dissen vff das flyssigst mit aller zierlicheit, auch vff all angezogne puncten der parthyen gemacht befunden, alß das
 5 nichts vnderlassen. Deßhalb wir möchten achten, das die arbeit, muhe vnd flyss, so daruber gangen, etwas hohers erforderten, dann villeicht gelegenheit der sachen ist; dan vnser vnd auch ir meinug geweßt, das disen schlechten, vnuerstendigen der rechten, ein bericht allein vss grund der rechten, vffs aller kurtzest, sine allegationibus Iuris more
 10 veterum Iurisconsultorum, mit concepierung der vrtheiln, wie dan Ir auch schryben, mittheilett wurde vnd also den nechsten¹ hinzügängen vnd den handel daruff gesetzt, quod post rem judicatam nihil amplius queritur. Dan diser handel mit dem erbfal vnd anfordrung dess legaten sein entschafft zu Basell rechtlich durch vrtheiln genomen etc.

15 Aber wie dem allem, so haben dise vnser amptsuerwanten vns vmb furdernus wider an euch angesucht, damit sie sich durch euch mit gemelltem hern Licentiaten mochten vertragen², vnd ist also vnser freuntlich bitt, wellen nochmals inen beholfen sein, das sie lydlichen gehalten werden, wie sich dan gedachter her Licentiat erbotten. Das
 20 wellen wir vmb euch haben zu uerdienen vnd in mererm, wo vns möglich, verglychen. Dat. Rotelen vff möntag nach galli Anno etc. XXXVII.

Hans albrecht von Anweil, Landtuogt

Petrus Gebwiler doctor, Rath vnd landschryber, zu Rotellen.

¹ «auf kürzestem Weg» (Id. 4,635).

² zwecks einer maßvollen Honorarforderung.

2166. ²¹⁶⁷. Von <Heinrich Furtmüller>

Altkirch, 1. Nov. 1537

G II 17,254

Auf dem Adreßblatt des nicht unterzeichneten Briefes notierte Amerbach: Furtmuller Notarius Curie Basiliens. nunc Altkilchii. Hainricus Fortmuller de Walsshut ist am 31. Aug. 1513 in Tübingen immatrikuliert und wurde dort bacc. a. (vgl. Ref.-A. 3 S. 318,15); 1526 fungiert er als Notar in Basel, wo er als episcopalis curie oeconomus mindestens bis zum 22. Jan. 1534 blieb (Nr. 1799,17). Am 2. Juni 1539 wurde «Hans Heinrich Furtmüllers seligen gut», das bei Gregor Fatzman deponiert war, im Betrag von 10 Pfund und 5 Schillingen inventiert (St.A. Gerichtsarchiv K 8 S. 575). Während seine in den Ref.-A. abgedruckten Briefe an den Bischof ihn als originellen und geistreichen Kopf zeigen, macht vorliegendes Schreiben inhaltlich und sprachlich einen

schlechten Eindruck. Angesichts der Zuchtlosigkeit seines Kanzleijargons, die sich besonders im Gebrauch der Partizipien kundtut, beschränkte ich meine Bemühungen um einen lesbaren Text auf leicht korrigierbare Stellen, und auch von Erklärungen sah ich meistens ab, da eine durchgehende Kommentierung sich zu einer Paraphrase des Ganzen hätte auswachsen müssen.

Ornatissime et quam celeberrime vir, mei ipsius humili comendatione et quicquid possum seu valeo obsequiorum tota virili vnice premissis. Amplissime vir, quamuis subpudiat me D(ominacionem) V(estram) sequentibus igneptiis offendere seu molestus esse, necessitate tamen, que leges supperat, nolens volens ad invita raptor. Qualia sint huius- 5 modi, oro gratis susceptis auribus, paucis significabo.

Erat michi – quod plane D. V. et quampluribus palam fuit – vxor certans cum aliis mulieribus omni honestate, nondum quindena elapsa ex hoc seculo migrata, que minus vno quartali annis duobus decumbens lecto vsque in diem obitus continuis detenta morbis nullum quam 10 mortis prebuit specimen, prout euentus rei, nuper vita morte comutata, satis probauit. Interea temporis corriculo spatium sesquianni preter<i>ens cum apud nos haberetur mulier quedam, prout de presenti existit, neglecte fame et corporis sui prodiga, familiaritatem meam diuersis modis contrahens ita, vt certis septimanis, superstite marito 15 suo legitimo, etiam post eius obitum in bello secessum, adhuc vxori mea continuo viuente (cum eadem, vt supra habetur, vix quindena preterita diem obiens) fornicarie adheserit (neque ita adamata e me), vt ita essem illi adglutinator, quod michi non esset copia pedem retractandi et emergendi, veluti qui Cyrcis poculo suffocati et absorpti habentur. 20 Ipse enim duntaxat (quod cum venia scribo, meam prodens stulticiam) absolute rarissimo quippe tempore sui corporis potitus, cum aliis stultisans amplexibus data mercede, nihil comertii latius secum admissum est.

Et quamuis verum sit, vtramque partem sepius vexatam alteram, 25 alterius olim futurum coniugem, idque eandem mulierem non quodammodo gratam habentem, sed vtramque partem, tum me tum eandem huiusmodi contra dicentem, ac iniquum et impium habentes, <quod> vxori mea adhuc viuente – quod eandem mulierem non latuit – inter nos inuicem pollucione adulterina <ante> mortem vxoris, cui tunc 30 temporis matrimonialiter alligatus eram nec mei juris essem, secum matrimonium contraherem, sed illa dimitti, quousque soluto matrimonio vxor vita defungeretur, tunc temporis, quod bonum esset vtrique parti libertate salua, negotio huiusmodi incomutato ferme dimidium annum ad terminum vite vxoris mee relicto, ita videlicet, vt 35 neque vllus esset timor, eam huiusmodi quomodolibet in controuersiam seu questionem trahi posse.

Cessat quoque esse verum, quod ipse vel eidem mulieri siue parenti suo spem collocauerim filiam ductam vel ducendam, preter quod eos
 40 separatim, priuato colloquio, semper absente altera parte, ad honestatem hortatus fuerim ita, vt me alloquente patrem abfuerit filia et e conuerso, ita vt neque filia patri neque pater filię conuenientia testimonia vllis aliis testibus fulciti dare possunt. Ipse quoque in presentem vsque diem valde egrotans per plurima tempora <nec> verbo
 45 nec opere illi consuetudinem habens ad spatium ferme dimidii anni prorsus michi ab eadem temperaui, vt sic omnem presumptionem et suspicionem turpitudinis abvertam, [nam] me nihil de eadem vlterius intromittere firmiter statuens ac me quietem redditum ex eo arbitratus. Nihilominus qui me per tot tempora ante et post obitum vxoris mee
 50 verbo et opere a sua presentia et familiaritate cohibuerim et abstinerim, nihilominus rumor et murmur, (vt credendum est) per eandem mulierem subortum, me illi matrimonialiter obnoxium et in morbum vxoris nuptum accepisse, quę ipse tamen constanter nego, neque aliter gestum, quam supra habetur viuientibus superis inconcussa fide medio
 55 iuramento firmiter asseuero.

Ne igitur sepefata mulier forte sollicitantibus prauis hominibus <in> iudicium me vocans impreuisum et inermem aggrediatur, per pia nomina suppetias Reverende Dominacionis Vestre humiliter imploro atque jureconsultissimum Dominacionis Vestre oraculum desuper
 60 inuoco. Per pauca D. V. scripta presenti nuntio, desuper expectandi commissum habenti, clare et simpliciter informare dignetur meque sufficienter resoluat.

Cum ipsa mulier viuite suo marito et eodem mortuo, vxore vero mea nondum defuncta, per earundem partium – prioris mariti et
 65 vxoris mee – tempora ad mortem vsque eius contracta et viuere sciens prioribus mecum incontinentie dederit operam, ipse vero nihil [illi] matrimonium sapientia¹ ei promisserim aut quouis modo in eam ante vel post obitum vxoris mee implicite vel explicite matrimonialiter consenserim, sed ita, vt qui simpliciter fornicatur, mercede data vt erat
 70 reliqueram ac primo venienti, vt aiunt, molere locum dabam, si itaque me ob premissa [me] eidem matrimonialiter obligari necne, an vero resilire me iure posse, <D.V.> significet. Quod breuibus, ita habeat D.V. articulum: an, si quis viuite vxore contrahit cum secunda et eadem secunda, de legitime primę coniugis, quam habebat contrahens,
 75 vita cerciorata, permisit se ab eodem contrahente, cuius nouerat primam adhuc viuere vxorem, carnaliter cognosci, possit eum ipsā defunctā habere in maritum, ita vt contractus super mortem coniugis

42. neque pater *scripsi*: et pater *Msc.* 74. legitima *Msc.*

coniugati huiusmodi factus ipsum liget necne, presertim quando, post obitum vxoris prime cum secunda ratificaturus contractum, verbo et facto subsequenter et vlterius se non intromiserit, vnde ei secunde 80 super matrimonio (obstante pollucione adulterina eo, quod secundaria sciens, contrahentis primam viuere vxorem, cum eodem adulterata et se carnaliter cognosci admiserit) promissis fidem seruare teneatur necne, prout [lucidius] ex scheda² presenti adiecta (manus domini cancellarii) mens mea clarius accipienda. 85

Que omnia et singula, qui in has Syrtes imprudens impegi, Dominationi Vestre ad succurrendum comunicandum duxi, suum consilium daturus faciendumque informaturus. Nam si [me] praesensero – quod michi plane persuadeo – jure me absoluendum iri et iudicio ac consilio Dominacionis Vestre demonstratis iuribus, locis et passibus seu alle- 90 gationibus canonum pro me pronunciandum venire, pro declaracione recipienda ego ipse eandem prior conueniam³, quam ipsa me conueniet, vt sic, imposterum cautius mercaturus, haud quaquam negligam, atque pro D.V. digno patrocinio et meritis suum saluantem clientem non imparem redditurus retaliatorem, quousque vixero, reddam deditissi- 95 mum. Ipse quoque Rmus dominus Episcopus Basilien⁴. gratissime hoc laturus specialique sua clementia boni audiet ac commereri studebit.

His me R.D.V. causamque meam ipsissime commendo atque iterum commendo. Preterea quoque, vt huiusmodi mea scripta recondito silentio cauellaciones tollendo sibi retineat et silentio pertranseat, 100 consilia vero cum inserta scheda dñi cancellarii inclusa remittat, oro et obsecro. Dat. Altkilch pangratice⁵ Jouis prima nouembris, ipsa die omnium sanctorum anno etc. 37. R.D.V. totus seruator obediens.

Mitto D.V. carnem ferinam, qua optime parentetur, idque <vt> saporis sit, vnice opto. 105

¹ «was nach Ehe schmecken (sapere) könnte».

² Nicht erhalten.

³ «werde gerichtlich belangen».

⁴ Philipp v. Gundelsheim († 4. Okt. 1553); vgl. Wackernagel 3,401.

⁵ Er meint pancratice (Adag. LB 660 A: Valere pancratice [aus Plaut. Bacch. v. 249] pro eo, quod est firma esse valetudine. Nam in pancratistis robur corporis potissimum spectabatur).

2166. 2167. An Furtmüller

Basel, 2. Nov. 1537

C VI^a 45,372 (Konzept)

S. P. Questionem proponis, Furtmullere, an maritus ex promissione, qua se de pellice post mortem vxoris ducenda obstrinxerat, obligetur atque adeo iure conveniri possit. Respondeo paucis, huiusmodi promissioni nullam legitimam inesse obligationem nec promittentem
 5 conveniri posse. Nam principio cum nuptias non concubitus sed consensus faciat¹, ecquem consensum eius dicemus, qui vxorem habet? quasi vero in obscuro sit, vt vna duobus nupta esse nequit, ita nemini duas vxores habere eodem tempore licere. Deinde vt concedamus uerba promissionis in futurum concepta fuisse, quia tamen eo tempore, quo
 10 concipiebantur, promittentem non ligabant vtpote vxorem habentem, certe obligatio, à principio nulla, tractu temporis pro communi regula² non conualescet. Obmitto, quòd huiusmodi promissio spem in se quoque continet improbam, vt quae matrimonio et bonis moribus adversatur. Nam si casum aduersamque fortunam liberi hominis sperare
 15 neque civile neque naturale Vlpianus tradit³, quid de vxore dicemus, quacum divini et humani iuris communicationem habemus, atque adeo cum qua indiuidua nobis vitae consuetudo intercedit? Et hec iure civili.

Nec aliter jus pontificium, cui primae in matrimoniis deferuntur^{3a},
 20 statuit, immo vt mortua priore vxore liberam amatori contrahendi cum amica, cui fidem obstrinxit, matrimonii potestatem facit, ita eandem contrahendi potestatem, si promissio concubitu contaminetur, conceptis verbis adimit. Tollerari non debet, inquit pontifex Gregorius⁴, si prius vel postea, dum viveret vxor ipsius, illam adulterio
 25 polluisset, et eodem tendunt concilia à Gratiano in Decretis citata, idque intelligimus, si pellex amatorem vxorem habere non ignoraverit. Ecquam autem ignorantiam in themate nostro prætendere potest in eadem civitate habitans, in qua eius, à quo se iniri⁵ patitur, vxor et vivit ac publice vxoris iustae ac legitimae nomen habet? Nec ad rem
 30 facit, si fortassis huiusmodi promissione se, ut sui copiam faceret, inductam causatur, quandoquidem prostitutae (vt audio) pudicitiae mulier, alienis libidinibus pudorem suum accepta stipe prosternere solita, huiusmodi prætectu nihil promovet, quo nec alioqui inculpate existimationis deferendum⁶ esset. Facile enim pudicae colligunt⁷, inani
 35 spe adulterio causam praeberi non oportere, et ignorantiam, si quae praetexitur, aut simplicitatem latae culpae⁸ haud iniuria adscribi.

Possem quam plurima id genus congerere, si vel temporis angustia admitteret vel thema controversum et dubium esset. Verum cum quicquid demonstratę rei additur satis demonstrare⁹, vt Vlpianus in-

quit, frustra est, denuo concludendo respondeo tantum abesse, vt pro- 40
missio constante priore matrimonio ab amatore pellici facta obliget, vt
etiam idem mortua sua vxore ad pellicem in vxorem ducendam jure
pontificio non sit admittendus¹⁰. Bene vale, opt. Furtmullere. Basileę
postridie omnium sanctorum Anno MDXXXVII.

Eximio D. Joanni Henricho Furtmullero Episcopalis audientiae apud 45
Altkirch tabellioni siue actuario collaterali amico.

¹ D. 50,17,30. ² D. 50,17,29.

³ Amerbach zitiert D. 45,1,83,5 nach seiner Ausgabe (Nr. 743 Anm. 6);
Mommsen liest spectari statt sperare und gibt die Lex dem Paulus.

^{3a} «die erste Rolle zuerkannt wird».

⁴ Gratian IV tit. 7 cap. 8.

⁵ «sich beschlafen lassen».

⁶ Der seltsame Satz bedeutet wohl: eine solche Begründung dürfte man auch
bei sonst unbescholtenen Frauen nicht gelten lassen.

⁷ «verstehen».

⁸ Lata culpa est nimia neglegentia, id est non intellegere, quod omnes
intelligunt (D. 50,16,213,2). Lata culpa plane dolo comparabitur (D. 11,6,1,1).

⁹ Amerbach zitiert D. 33,4,1,8 wieder nach seiner Ausgabe; Mommsen liest
... additur satis demonstratae ...

¹⁰ Im Jahre 1559 begutachtet Amerbach für den Basler Rat einen gleichen
Fall in gleichem Sinne (St.A. Justiz K 1).

2168. An Heinrich <Furtmüller>

<Basel, ?>

C VI^a 45,375 (Konzept)

Auch dieses Gutachten dürfte in Furtmüllers Altkircherzeit gehören.

S. P. Honorabilis Dñe Henrice. Dn. Petrus Kesler¹ mihi literas
vestras exhibuit, in quibus queritis, an Titius vxoris defunctae conso-
brinam in vxorem ducere possit. Principio explorati juris est conso-
brinas de jure canonico in secundo consanguinitatis gradu esse (c. ad
sedem 35. § 5)². Deinde constat per carnalem copulam viri et mulieris 5
inter consanguineos viri et mulierem et consanguineos mulieris et
virum contrahi affinitatem eius gradus, cuius est consanguinitas (c.
porro 35. § 5)³. Postremo clarum est consanguinitatem et affinitatem
quarti aut citerioris gradus (tametsi olim erat vsque in septimum
gradum) impedire matrimonium contrahendum et dirimere contrac- 10
tum, nisi dispensatio intercedat (c. 1 de se consang. et affin. c. nullum
35. § 5)⁴.

His sic habentibus respondeo Titium vxoris suae consobrinam in
vxorem ducere non posse de jure canonico. Ratio est, quod eidem est
affinis in secundo gradu; nunc autem paulo ante docuimus affinitatem 15

(recte sicut consanguinitatem) quarti vel citerioris gradus impedire matrimonium contrahendum et dirimere iam contractum, quandoquidem ita à consanguineis vxoris vt à propriis abstinere debemus (c. 1 de consang. et affin. c. de propinquis c. qualiter c. nullum 35. § 3).
 20 Et hæc de jure canonico, cui in huiusmodi casibus pro communi doctorum sententia jura civilia cedunt (c. fi. de secund. nup. [c. 5 X. 4, 21] c. 1 de no. op. nunciat. [c. 1 X. 5, 32].) Bene vale.

¹ Nr. 1730 Anm. 4.

² Decreti Gratiani pars II, causa 35, quaestio 5, cap. II. ad sedem § 5. Als bekannt setzt Amerbach voraus, daß der Tod der Gattin des Titius die Schwägerschaft als Ehehindernis nicht aufhebt.

³ ibid. c. III. porro autem.

⁴ ibid. quaestio 2/3 c. VII. nullum.

2169. Von Birk

Augsburg, 3. Nov. 1537

G II 15, 215

Teilabdruck: Lehmann, Sichardus S. 87

S. D. Facere non possum, quin scribam; scribam autem breuiter. Tribus continuis vesperis apud eum caenauī Consulem, quo de tibi scripseram¹; apud quem per occasionem librorum illorum et praesertim Vlpiani *<mentionem>* feceram. Is, ut est amator[um] studiorum, statim prolubio corripitur², promittit operam. Postridie mihi et D. Musculo³ obuiam fit, indicit horam, ut secum bibliothecam ingrediamur; sed publicis, ut *<fit, negotiis i>*mpeditus nihil effectum est. Inuestigauī interea diligentius de libris. Liber est Sententiarum Pauli, cum quo non integer, ut putabam, Vlpianus, sed duntaxat fragmentum; sunt
 5 tim prolubio corripitur², promittit operam. Postridie mihi et D. Musculo³ obuiam fit, indicit horam, ut secum bibliothecam ingrediamur; sed publicis, ut *<fit, negotiis i>*mpeditus nihil effectum est. Inuestigauī interea diligentius de libris. Liber est Sententiarum Pauli, cum quo non integer, ut putabam, Vlpianus, sed duntaxat fragmentum; sunt
 10 item, ut Peutingerus referebat, lecturae ueteris alicuius Iureconsulti, nomen illi Ioanni de Annonia⁴. Si quid praeterea est, me fugit. Haec de libris.

Dederat Consul in commissis, ut sibi aliquos coemerem libros, quos cum Augustae non inuenirem omnes, rogauit, ut per occasionem è
 15 Basilea accersam. Dedi autem ante ad Fridericum Menzingerum⁵, meum apud Praedicatores olim discipulum, epistolam, ut mihi aliquot libros curaret. Quod si iste nuncius maturè satis ad uos peruenerit, ut libri, quos signauī, me *<r>*catoribus committi queant, precor, ut cum eo agas, ut et ipsos eadem occasione coemat. Adolescens est exequendis
 20 negotiis satis idoneus, quem ut tuae humanitati saepius commendaui, ita etiamnum commendo diligentissime simulque ad studiorum diligentiam tuis cohortationibus accenda *<s/>*. Vale, vir optime. Instante nuncio scripsi. Augustae Vind. 3. Nouem. 37.

Tuus ex animo obnoxius Xystus Birkius.

fol. 214. Dialecticam legalem Apelli⁶. Dialecticam non legalem Hegendorfini. Hegendorfinum de ratione studendi Ius ciuile⁷. Tuum de scriptis Erasemicis catalogum⁸. Ringelbergii encyclopaediam⁹. – Quod si mercatores prius, quam literas acceperis, abierint, differ coemptionem librorum, dum rursus scribam. Egi cum Tribuno Fenembergo¹⁰, procero illo viro, ut et libros, siqui dabuntur, accipiat et pec[un]iam 30 numeret.

¹ Rehlinger (Nr. 2158 Anm. 8).

² «war er sofort Feuer und Flamme».

³ Wolfgang Meuslin (8. Sept. 1497 bis 30. Aug. 1563) von Dieuze in Lothringen war 18 Jahre lang Benediktiner im Kloster Lixheim im Unterelsaß gewesen, bis er sich 1527 der Reformation anschloß und heiratete; seit 1531 war er Prediger in Augsburg. Am 26. Juli 1548 verließ er des Interims wegen die Stadt; er begab sich zuerst zu Herwagen nach Basel (BCh 8,336), dann nach Konstanz, St. Gallen und Zürich; am 9. Febr. 1549 berief ihn der Berner Rat an die im ehemaligen Barfüßerkloster untergebrachte Akademie, eine Schule zur Ausbildung von Predigern und Lehrern. Er starb in Bern. Vgl. Roth passim; E. Bähler, Neues Berner Taschenbuch Jahrg. 26 S. 80ff.; P. J. Schwab, The attitude of W. Musculus toward religious tolerance. Yale Studies in religion 1933.

⁴ Joh. de Anania (Anagni), Dozent und Advokat in Bologna († 1457), schrieb Consilia und Kommentare zu den Dekretalen.

⁵ Vgl. Nr. 2058 Anm. 3.

⁶ Methodica dialectices ratio ad iurisprudentiam accommodata. Authore Joh. Apello. Nürnberg, Peypus 1535.

⁷ Integrae dialectices institutiones a Christophoro Hegendorphino conscriptae. Hagenau, Secer 1529. – Consilium de compendiarie discendi jura civilia ratione. Authore Christ. Hegendorphino, Secer 1529.

⁸ Vgl. Nr. 2113.

⁹ Vgl. Nr. 1555 Anm. 2. Seine Lucubrationes vel potius *κυκλοπαιδεία* waren 1529 bei M. Hillen in Antwerpen erschienen (Pz. 6,14,111).

¹⁰ Den Augsburger Zunftmeister Jos Veneberg erwähnt Roth 1,352 zum Jahre 1530.

2170. Von Capito

Straßburg, 6. Nov. 1537

Ki. Ar. 18^a, 102

S. Charissime dñe Doctor, amice singularis. Crato Mylius¹, vir bonus et bonis atque eruditis alicuius existimatus, his diebus in officina sua, quam hoc anno aut ad summum altero superiore instituit, libellum absoluit nescio quo titulo, sed vitas jureconsultorum tractantem², neque ullum exemplum distraxit; nam a nundinis primum coepit ex- 5
cudere. Rumor est Oporinum, communem amicum nostrum, eundem tua lima expolitum et locupletatum editurum esse³, etsi consilii huius nostri per Bedrottum, Græcum professorem nostrum⁴, admonitus sit.

⁷ Amerbach V

Hac in re pro beneuolentia et candore tuo rogo te diligenter, inter-
 10 cedas, quo consilium hoc tempore edendi ille mutet aut certe in aliud
 tempus differat, donec ad sumptum recipiendum hic viam strauerit.
 Consules vtrique; nam Oporino non prodest, in existimationem duri
 hominis incidere, qui, ut rem faciat, aliorum damno nihil dubitet pro-
 curare. Deinde vereor grauissimam inter illos duos emulationem sub-
 15 orituram esse, si perget hunc ledere. Vtrique sui amici, et quidem
 doctissimi, sunt; facileque fieri posset, ut diues aliquis ingeniis pariter
 operam nauaret, quo cursus recens Oporini impediretur. Nam ad
 vindictam omnes plus satis propendemus. Vale Argen. 8 Idus Nouem.
 an. 1537. Dedi Rihelio negocium tecum latius de ea re commentandi.
 20 V. Capito.

¹ Über Krafft Müller von Schlettstadt (ca. 1503–47) vgl. Els. Büchermarken S. XXII und berichtigend Ficker-W. II S. 101. Er hatte die Offizin des 1536 verstorbenen Georg Ulricher übernommen.

² Veterum jurisconsultorum vitae per Bernardinum Rutilium ... conscriptae, Mylius, März 1538.

³ Daß sich Oporin mit diesem Gedanken trug, jedoch im Nov. 1538 noch nichts gedruckt hatte, zeigt Nr. 2235. Als Amerbach eine Mitarbeit endgültig ablehnte, wandte er sich an Joh. Fichard in Frankfurt, dieser schrieb ihm dann die gewünschten Angaben über die neueren Juristen: vgl. Fichards Widmungsschreiben an Cl. P. Peutinger vom 1. Juli 1539 in den in Basel unter Ruprecht Winters Signet (s. a.) gedruckten Jurisconsultorum Vitae, veterum quidem per ... Rutilium, recentiorum vero ... per J. Fichardum. Die Datierung dieses Drucks in BMC 69, 119 auf das Jahr 1537 ist falsch.

⁴ Vgl. zu Nr. 976.

2171. Von Jacobus Omphalius

Speier, 18. Nov. 1537

G II 22,253

Über Jacob Omphalius von Andernach (11. Febr. 1500 bis 25. Okt. 1567) vgl. Allen Nr. 2311,46 und Nr. 2779,33. Sein deutscher Name lautete wohl Nabel oder Nabler. Er ist in Köln am 24. Sept. 1515 immatrikuliert, studierte in Utrecht und Löwen und begab sich um 1529 nach Paris an das Collège de Lisieux; dorthier kannte er Sphyractes (Z. 36). In Toulouse promovierte er am 1. Dez. 1535 zum Doctor legum. Dann betätigte er sich bis 23. Sept. 1540 als Assessor am Reichskammergericht; von da an bis 1552 diente er als Rat dem Erzbischof v. Köln, Hermann v. Wied, später dem Herzog von Cleve und schließlich der Stadt Köln. Ein Verzeichnis seiner Werke bei Stintzing S. 485. – Amerbach beantwortet vorliegenden Brief am 1. Sept. 1538 mit einem Freundschaftsangebot (G² II 80,205), wofür O. am 22. Sept. dankt (G II 22,254). Am 30. Sept. bittet Amerbach um Förderung Joseph Münsters (G² II 80,202b); am 20. Okt. verspricht O., sein Möglichstes zu tun (G II 22,256). Daß er das Versprechen hielt, zeigt Nr. 2239.

Jacobus Omphalius Bonifacio Amerbachio s. d. Cum est omnis ueterum officiorum iucunda recordatio et grata memoria, tum equidem, Amarbachi clarissime, memorabilem illum fructum censeo, quem è recenti cuiusque amicitia capimus. Habet enim et nouitas gratiam quandam incomparabilem et accessio luculentam utilitatem. Quorum 5 alterum ciuili inter nos coniunctione atque necessitudine permagni fieri solet, alterum deorum immortalium beneficio plurimum adfert momenti dignitati nostrae. Quid enim aut conducibilius, quàm augeri luce splendoreque bonorum, aut optabilius dignitate? Cuius magnitudo aut à magnis uiris pendet tota aut eorum cum magnitudine coniuncta 10 est. Id quod cum euenisse uideo, iam nunc primum sperare incipiam praeludia quaedam exorientis fortunae alterius, quàm quae hactenus illuxit mihi. Principio enim, qui serò attigissem literas, uix tandem uerò emersissem, hoc omne silentium meum diuturnum sapientium uirorum prudentiae transmittendum putauì, quippe ex eorum labori- 15 bus atque officiis qui plus caperem fructus quàm ex ea gloriae ac laudis spe, quae complures intempestiuè incendit, multos deserit, non paucos etiam prodit. Quam ob rem quae mihi semina ciuilis humanitatis uel natura uel institutio iniecisset, ea familiaribus functionibus refrenauì, neque unquam in mentem uenit mihi, meis ut cuiquam literis ob- 20 streperem, incultis illis quidem ac intempestiuis. Et si quem experirer humaniorem, ita ut me prior hoc officiorum genere prouocaret, aliquanto tamen morosius metiebar imbecillitatem meam, quo iudicium ipsum, quod de me fecisset, silendo potius aut augerem aut comprobarem saltem.

25

Nunc uerò cum tu, incomparabili uir eruditione, fortitudine admirabili, hoc fecisti humanissimè, ut annis ab hinc 7 in tuam me consuetudinem admiseris¹, post etiam infelicia scripta nostra² iudicio tuo confirmaueris et in aliquem ueluti honorem, quem certè non merentur, benè sentiendo et commendando adduxeris, nihil mihi iucundius, 30 optabilius, gratius contingere potuit, quo meum fore putem nomen augustius. Quare hoc tibi pro comperto exploratoque habeas uelim, tacita ipsius animi mei cogitatione omnia summa et ad ingenii laudem et doctrinae famam de te concepisse, praedicatione uerò posthac parem laudationis ambitum comprehensurum. Vale feliciter ac 35 d. Joannem Spiracten, si istic fortè sit, nomine meo saluta. Spirae ex aedibus nostris 18 Nouemb. Ann. 1537.

Tuus per omnia Ja. Omphal. Assessor imperialis iudicii.

¹ Aus den erhaltenen Briefen ist darüber nichts bekannt.

² Über seine Werke vgl. Allen Nr. 2311; aus Amerbachs Besitz ist in der UB Basel keines erhalten.

23. metiebar *scripsi*: metirer *Msc.*

2158. 2172. 2173. An <Birk>

<Basel, Nov. 1537>

G² II 80,209 (Kopie des Amanuensis Schiesser)

Der Brief dürfte im November geschrieben sein, da sich Birk in Nr. 2173 offenbar auf die hier geäußerte Skepsis Amerbachs (Z. 6 ff.) bezieht.

S. P. Quod in Pomponii locum¹ postridie quam ad me scripsisses² incideris, beneest; nichilominus tamen meum tibi gratificandi studium gratum fuisse gaudeo. Ciceronis loci, quo de nunc scribis, ut memoria sum minime felici, non satis memini; colligam me ipsum et, si reco-
5 lendo quid profecero, per occasionem significabo.

De Vlpiano uide, ne thesaurum querens carbonem inuenias³. Nam sic mecum existimo, clariss. Dñ Peutingerum, qua in studiosos hactenus beneficentia extitit, tam insignem authorem uel studiorum legalium ergo è tenebris iam olim in lucem adserturum fuisse. Nouum non est,
10 ut uulgaribus libris magnorum lemata⁴ propona<n>tur, quo studiosis commendentur, vti in Cai fragmento factum est⁵ nichil minus quam Caium spirante. Tuam tamen in studia legalia prouehenda adfectionem non possum non omnibus modis adprobare, nec haec eò dicuntur, ut ab instituto desistas. Quis scit, an fortassis γνήσιος hic trac-
15 tatus sit?

Apud Pangartnerum me tanti esse non puto, ut quicquam meis commendationibus promoueatur. Eatenus enim mihi notus est, quatenus me de lucubrationibus Erasmi sibi undique conquirendis comparandisque per literas salutare non est grauatus⁶. Salutacionibus
20 officioseque factis, nisi plurimum fallar, longe plus quam meis commendacionibus proficies pro humanitate viri, cuius tam passim bene audit haud dubie nomen. † nostro negotio consecuturus. Ne tamen quid in me desideres, tibi morigeratus sum⁷. Plura ne possim, negocia, quibus nunc temporis obruor, obstant. Bene vale.

¹ Gemeint ist wohl eine Stelle in einem der vielen Kommentare des Pomponius Laetus zu lateinischen Autoren.

² Die Anfrage Birks und sein berichtigender Nachtrag sind nicht erhalten, ebensowenig Amerbachs Antwort.

³ Adag. LB 346 E. ⁴ «Titel». ⁵ von Sichart (Nr. 1306,74).

⁶ Nr. 2066. ⁷ Vgl. Nr. 2175,22.

2172. 2173. Von Birk

Augsburg, 2. Dez. 1537

G II 15,216

S. P. D. Consul in bibliotheca fuit, sed (opinor) solus. Ait se nihil tale reperisse. Obtulit mihi clauium copiam, <vt> quacunque uelim

2172. 7. chariss. Dñ *Msc.* 14. hic tractatus sit *scripsi*: sic pactus sit *Msc.*

20. officioseque factis *scripsi*: officium cum factis *Msc.* 22. Ne tum *Msc.*

hora inquiram diligentius. Quia uero tuae literae dubium mihi incussere, alias uxoris ualetudine praepeditus, cessator hac in re factus sum, uix iustis, hoc est, scholae negociis nunc temporis sufficiens. 5 Musarum numina forte aliquando clementius spirabunt. Quare pro tua humanitate breuitati ignosce. Vale. Auguste Vindelicorum Aduentus dominica prima Ann. 37.

Tuae humanitatis studiosus Xystus Birkius.

2174. Von Freigius

Ensisheim, 2. Dez. 1537

G II 17,54

S. Quàm plane totum intentum propositumque meum interruptum sit, vir clariss., hoc supplici Friburgensium¹ libello meaque ad illum responsione cernis. Nihil tamen hoc fuissem moratus, nisi Calendis Decembribus proximis etiam vltra, quod iuri me obtuli staturum, domini de regimine Regiae Maiestatis loco me, ne quod consilium 5 diuulgem, cohibuissent². Vtinam plurima corradantur εἰς τε τὸ κακέχειν inuidorum³ aedantur! Quibus qualibusque rationibus nitantur, vides; quibus ego responderim, non omnia scribo modo, sed fortasse alias à me audies. Bene vale, vir doctiss. Datum Ensi. IIII nonas decembres. anno M.D.XXXVII. Nicolaus tuus Freigius. 10

¹ der Hinterbliebenen des Zasius. Am 8. Dez. schrieb der Basler Rat, zweifellos auf Veranlassung Amerbachs, an die Regierung in Ensisheim, ihr Mitbürger Isingrin habe vor einem Jahr «mit D. Niclausen von wegen D. Ulrichen Zasy seligen rhatschleg vnd lecturen, dieselbigen zetrucken, ein kouff gethan» und ihm dafür 142 Gulden bezahlt. Die Lecturen seien zum Teil schon verkauft, die Consilien größtenteils gedruckt; ihre Publikation werde niemand schaden, da die Namen weggelassen seien. Der Rat könne den Drucker nicht strafen, zumal da solche Consilia von den gelehrten Juristen gern benützt würden. Er bitte, «den studiosis zu gutem, Niclausen gütlich zu bewilligen, das er den kouff halte» (St.A. Missiven B 2 fol. 117^{vo}).

² Die Consilia des Zasius erschienen 1538 und 1539 bei Isingrin, aber ohne Erwähnung des Freigius.

³ «bis es den Neidern davon übel wird».

2175. Von Paungartner

Augsburg, 18. Dez. 1537

G II 23,28

Der Brief ist mit Einschluß der Unterschrift von Christoph Gering geschrieben (vgl. zu Nr. 2066).

Erwürdiger *usw.* Ewer schreyben bei anndern ewer schwester sun¹ belangend hab ich empfanngen, vernomen. Gib euch darauf freünt-

lich zu vernemen, das ich euch nit in sollichem, sunder in vil mererem
 zudienen gar genaigt vnd willig. Aber ich bin diser zeit selbs mit vber-
 5 fluß dienern beladen. Neben dem, das bemeltem ewerm schwester sun,
 dieweil er ains solchen herrkomens vnnd, wie nit feelen kan, erber-
 khayt vnd schicklichait, darzu dermassen in jure gelert ist, were schad,
 so er nit an ortt, da er zu aim hohen komen möcht, sein zeytt ver-
 zeerren sollte. Dann dergleichen leut, so erberig, gelert vnd geschickht,
 10 sein tewr vnd nit allweg gefunden werden. So euch aber gut bedun-
 ckhen wollte, ine allhier zuschickhen, will ich ine gern in mainem hauß
 ain monat vier oder ain gannz jar hallten, biß er gleich gelegentlich
 ettwann zu nuzlichisten diensten komen mag, ine auch zu demselben
 trewlich helffen fürdern, vnd gedunckht mich, so er zu seiner juristerei
 15 ain wenig ain hanndtschreyber wer, es solte im an ain hoff zukomen
 vnd sonderlich Ro. vnd kay. Mt das nuzist sein, dann daselbs an sol-
 chen leutten ettwann mangel. Dann die jura, wie ir wissen, verstanndt
 geben, den ain gemainer lay nit haben mag. Des ich euch sein, ewers
 schwester suns, halben hiemit guter mainung nit onanzaigt lassen
 20 wellen.

Dann beruerend Maister Sixen Purckhen alhie zu Augspurg hab ich
 vff ewer recomendation² kundschaftt vnd freundschaftt mit ime zu-
 machen vnd zethun mich angepotten, vnnd bin euch nit alain in sol-
 lichem, sonder in merem gutwillig dienst, freundschaftt vnd gefal-
 25 len zubeweysen wol genaigt vnd willig, des ir euch sollen wissen zu-
 geprauchen, was euch hiemit lieb vnd dienst ist. Dat. Aug. den XVIII
 decemb. A^o etc. 37. E. W. Hans Paungartner von Paungarten etc.

¹ Joh. Rechberger. ² Vgl. Nr. 2172, 23.

2176. ²¹⁷⁷. An <Gut>

<Ende 1537>

C VI^a 73,437 (Konzept)

S. P. Clariss. Dñe Cancellarie. Exhibuit mihi nuper pactorum do-
 talium à te conscriptorum exemplum socer¹, quod cum paucis adiectis
 adprobarim, propediem istuc transcribendum et subsignandum mittet.
 Quia vero illustriss. princeps pro sua clementia huic matrimonio
 5 auspiciu suum praeberere dignatus est et eidem hincinde partes sese
 subiecerint atque adeo suam jurisdictionem prorogarint, credo te
 protocollum in principis chartophylatio adservaturum, id quod quam
 maxime fieri cupio, vt, si olim literis interceptis editione opus esset,
 inde peti posset. De socero nihil dubito, viro optimo et bene de me
 10 merito; verum locus apud rhetores et iureconsultos haud incelebris est
 de communiter accidentibus. Novisti novercalia, vt apellat Vlpianus,

deli<ni>menta²; nec pauca documenta extant novercas consimilibus literis (presertim in tali casu, qualem nos habemus) non mediocri studio insidiatas fuisse.

Hec in tuum sinum effundo, clariss. vir. Cave pro vetere tua in me 15
amicicia, quę communi studiorum ratione exactis annis Friburgi
coiit, cave rogo quisquam ea de re ad te quicquam perscriptum esse
sentiat, et sicubi mea opella tibi morigerari possim, nihil non tibi de
me et promitte et pollicere. Bene vale, clariss. vir.

¹ Vgl. Nr. 1947.

² «Schmeicheleien» (D. 5,2,4 aus Gajus, wie auch Amerbachs Digestenausgabe angibt, nicht aus Ulpian).

2176. 2177. Von Gut

Pforzheim, 30. Dez. 1537

G II 17,438 (Schöne Schreiberhand. Notiz Amerbachs: Os. Gūt Marchionis Ernesti Cancellar.)

S. P. Doctissime vir. Exemplum pactorum dotalium soceri tui <cum>
litteris tuis recepi, nec ob aliam causam ipsum pecieram, nisi vt tibi
in futurum prospectum foret, quemadmodum prius a me litteris tuis
efflagitaueras et nunc recte coniectaris. Itaque curabo huiusmodi pacta
in protocollum principis transcribi, ut inde semper exemplum peti 5
possit, vt eo sis in omnem euentum securior. Quod vero ad honorarium
attinet, nihil adhuc accepi; neque vero illud me grauat, cum nihil
dubitem socerum tuum honoris sui non futurum immemorem, preser-
tim te tam candido monitore, in cuius arbitrium rem totam et antea
constitui et nunc collocatam volo. Quod si etiam omnino nihil dederit, 10
tamen tui gratia conte<ntus> ero neque tecum fideiussorio nomine
agam, cui vel meo dispen<dio> gratificari cupio. Bene vale, doctissime
Bonifaci, Osuualdi tui semper memor. Pforcae XXX Decembris Anno
XXXVII. Tuus obsequentissimus Osuualdus Guet.

2178. Von Karlstadt

<Basel, Winter 1537/38>

Ki. Ar. 18^a, 111

Abdruck: Barge II S. 609

Das Datum ergibt sich aus Anm. 1.

S. Claudius ille¹, clariss. d. doctor, in cuius gratiam d. Gryneus hodie
scripsit², mihi familiariter ipsi notus, dignus mihi habitus est, quem
et ego commendem, quando is non semel respondit saepiusque sit

2178. 3. commendam *Msc.*

acriter argumentatus operamque nauauerit non modo liberalibus, sed
 5 eciam diuinis studiis, et linguarum cum hebraicae tum graecae peritiam
 tantam nactus, vt queat cum laude prelegere (sic enim audio et partim
 scio), homo denique ad obsequia prestanda propensus, moribus
 ciuilitate moratus et imbutus, in lectionibus assiduus attentusque et
 breuiter eiusmodi, cui succurrendum putem velimque, si facultas
 10 adesset. Posteaquam autem dñus tue fidei tantum credidit, vnde
 possis citra iacturam opitulari, nisi aliis receperis³ te adfuturum, qui-
 bus nolo mea obsistat precatio, per Christum atque viscera miseri-
 cordie obsecro, ne desis voluntate. Id compensare, qualicunque
 obsequio quibo, nunquam defatigabor. Vale in domino.

15 T(uae) d(ominationis) obsequibilis And. Carolostad.

¹ Auf den Dreikönigstag 1538 zahlte Amerbach aus der Erasmusstiftung «Claudio, einem armen wolstudierenden Frantzosen, vss furbitt, vnd sinem gesellen» für die Verköstigung im Augustinerkollegium 12 Plappart Wochen-
 geld; diese Zahlungen dauerten bis Ostern an (RB fol. 246^{vo}). Es handelt sich
 wohl um den 1535/36 als pauper inskribierten Claudius Canisianus Delphinus.

² Vielleicht das undatierte nichtssagende Billett Ki. Ar. 18^a, 220.

³ «versprochen hast».

2179. Von Alciato

Bologna, 1. Jan. 1538

G II 14,112 (Kopie G² II 80,4)

Abdruck: Barni Nr. 103

Agis tu mecum nimia modestia uel, ut uerius dicam, diffidentia,
 carne Amerbachi, qui tot precibus me rogas¹, ut Argentoratensem
 causam inspiciam et responso meo admoneam, quid mihi sententiae
 insit. Atquin ego, etiamsi non adeo insignis illustrisque ea respublica
 5 esset, uel unico uerbo admonitus libentissime morem tibi gesturus
 fueram, tantum abest, ut difficilem me praestare aut possim aut uelim
 tam accuratis precibus tuis.

Perfeci itaque responsum et nuntio tradidi, quodque in me fuit,
 nihil omissi, quod ex eius reip. usu, quatenus fas aequumque sinat,
 10 esset. Est quidem apud me maxima Caesarei consilii auctoritas, sed
 omnino plus aequitati Argentoratensis causae tribuendum fuit. Vetus
 est aphorismus, ut morbos desperatos medici non attingant^{1a}; est autem
 fere desperata causa, in qua uicto succurri non nisi per syndicatum²,
 ut uocant, possit, quod scilicet exemplum uerentur posteriores et
 15 condemnare priores detrectant. Ego tamen experiri uolui, si triarius
 restituere aciem³ possim. Mitterem ad te quoque exemplum responsi

mei, nisi eius copiam facturos tibi Argentoratenses existimarem⁴. Sed haec hactenus.

Scribis te iam iterum atque iterum ad me dedisse litteras. Ego sanè paucas accepi iis mensibus, nec committo unquam, ut non rescribam. 20 Mansi diutius Papiæ, sed quatenus tutum fuit. Increbrescente tumultu ob aduentum regis Francorum aegre impetraui, ut abire possem, accepique a Bononiensi rep. conditionem, a qua et MCCL aureos solares annuos honorarii nomine accipio, quod ad te scribo, ut rerum omnium mearum sis conscius. Conueni in triennium itemque alium annum 25 arbitrato eius, qui pro pontifice hic est⁵. Auspicatus sum Kal. Decembribus de verb. oblig. [*Dig. 45,1*] sane quam frequenti auditorio.

Vidi commentarios meos si cer. pet. Suspikor impressos esse Lute-
tiae. Non multum dolerem euulgatos absque consensu meo, si correcti
essent; sed qui dictante me excepit, sepiusculè uerba mea male sub- 30
sequutus est. Cogito aliquanto castigatius exemplar ad Gryphium
mittere atque etiam locupletius⁶; quod faciam, cum primum certus
mihi nuntius offeretur. Vale Bononiae Kal. Januariis uespere ineuntis
noui anni 1538. Andr. Alciatus.

¹ Vgl. Nr. 2163 Anm. 2.

^{1a} Erasmus de conscrib. epist. LB I. 464 A aus Hippocrates.

² Nr. 2164 Anm. 2. ³ Vgl. Adag. LB 34 E ad triarios res redit.

⁴ Das Consilium ist in schöner Abschrift in C VI^a 53,158–163 erhalten.

⁵ Vgl. Barni Nr. 100,39 aus dem Vertrag Alciatos vom 29. Aug. 1537: « Quae conventio et conducta duret per triennium continuum et praeterea etiam per annum arbitrato R^{mi} Dⁿⁱ Legati seu Vice Legati et Magnificorum Dominorum XL Reformatorum. » Der Amtsantritt war auf den 1. Nov. festgesetzt.

⁶ Erschienen 1538 (Baudrier VIII S. 110).

2180. ²¹⁸². Von Birk

Augsburg, 23. Jan. <1538>

Ki. Ar. 18^a, 53

Die Jahreszahl ergibt sich aus der Antwort Nr. 2182.

S. P. D. Turbas uestras¹, clariss. vir, dolere possum, mutare non possum. Nescio, an grando messi uel pruina vindemiae magis officere possit, quàm isthaec calamitas florentibus apud uos studiis officit. Quàm sit ille proditor dissuendis amicitiiis natus, ante quinquennium in me specimen exhibuit, cum inter me et Oporinum discordias 5 seminare gnauiter tentauit et successit non male. Heu nimium uerus aliquando uates fui, cum hypocritam illum aliquid monstri alere suspicatus fui! Vtinam non iniquo sidere coeperit! Vtinam reliqua presagia mentiantur! Si quid aliquando mali ex spudaeotrophaeo olim nostro²

10 orietur, memineris dictorum. Ingenia sunt mihi nimis bene perspecta. Nihil magis aueo quàm me falsum propheten. Sed de his satis.

Cum proximae literae abs te mihi sunt allatae, do. à Pomariis³ in vrbe non erat. Paulo post ad coenam me Consul⁴ uocat, narrat tuam erga virum mei commendationem. Deus bone, quàm mihi placebam,
 15 quàm tacitus animo gestiebam! Paucis post diebus ex familia sua honestum ad me mittit⁵ iuuenem, qui ex se mihi summam offerat beneuolentiam; si qua in re iuuare me posset, prompto id facturum animo. Postridie, ni fallor, ad prandium me uocat, excipit benigne, alloquitur comiter, tractat liberaliter, pollicetur magnifice, si qua in re
 20 tuo me nomine iuuare posset, paratum futurum; tuae etiam commendationi Consulis accessisse liberalissimam. Tum mecum agitare coepi, quanta res sit à bonis laudari quantumque mihi semper ex tua beneuolentia mihi accreuerit. Quae quidem cogitatio eò tandem gratitudinis perduxit, ut libere fatear me tibi soluendo non esse.

25 Tua suspitio facit, ut in inquirendis libris sim negligentior, partim propter uxoris diutinum morbum, partim propter diei breuitatem. Vale et Xystum tuum illo tuo affectu singulari prosequitor; certe ego, dum spiritum traho, te obseruare nunquam cessabo. Aug. V. 23. Jan.

Tuae praestantiae Xystus Birckius mancipatus.

¹ Zeile 9 «ex spudaeotrophaeo olim nostro» läßt vermuten, daß Amerbach über Intrigen zwischen Schullehrern geklagt hatte. Leider ist die Überlieferung zu lückenhaft, als daß sich feststellen ließe, wer mit proditor und hypocrita gemeint ist.

² Das staatliche Alumnat im Predigerkloster. Nysaeus berichtet in der Praefatio zur posthumen Lactanzausgabe Birks (Basel, H. Petri, März 1563): «Instituerat eo tempore <d. h. 1533> magistratus, ut in monasterio, quod Dominicani nuper incoluerant, certi quidam pueri in Ecclesiae spem enutrientur. Fit igitur <Birk> rector eius paedagogii, nonnulla tamen simul cum inuidia.» Offenbar wurde damals Birk Nachfolger Übelins (Nr. 1434), der 1534 zum Ratschreiber vorgerückt war. Das Institut wird als Collegium sapientiae apud Dominicanos und als Spudaeotrophaeum apud Praedicatores bezeichnet (Th. Burckhardt, Gesch. des Gymnasiums, Basel 1889, S. 17 Anm. 3; Thommen S. 367).

³ Paungartner. ⁴ Rehlinger. ⁵ Paungartner.

2181. An <Phrygio>

Basel, 6. Febr. 1538

G² II 80,210 (Kopie; die Adresse fehlt)

Der Adressat ist ohne Zweifel Phrygio in Tübingen, wo damals auch Hemminger lebte; er hatte wegen Reischachs mit Amerbach korrespondiert (vgl. Nr. 1932).

S. P. Clariss. vir. Ostendit mihi nuper Dñus de Rischach¹ praestantissimi dñi Hennigeri² ad te literas, in quibus uelut notis quibusdam

suum de iuris responso ante aliquos à me annos perfunctorie, ut scis,
 scripto iudicium suspensa manu deliniat. Letatus sum non medio-
 criter, homini in iuris disciplina magna, ut audio, cum laude uersato 5
 ac longo rerum usu prudentissimo meam sedulitatem non improbari.
 Ceterum cum in actione instituenda eligendaque subdubitare uideatur
 nec tamen sese totum, ut intelligi possit, aperiat, quia non parum
 refert formulam agendi probe institutam fuisse, quando pro poetae
 sententia [*Hor. ep. 1,2,40*] dimidium facti, qui bene cepit, habet, 10
 feceris rem te dignam et Rischachio tuo quam gratissimam, si denuo
 eundem pro iusto iuris responso deque sententia sua accuratius pro-
 ponenda explicandaque interpellaueris. Nam fit plerumque, ut pluri-
 bus inter se conferentibus ueritas et accu<ra>tius inquire et certius
 erui possit. Nec ego is sum, qui aliorum sententias non libenter 15
 audiam – audiam autem? imo qui in melius succinentium partes etiam
 secedere sim paratus, quam sane ob causam D. de Rischach, ut alios
 quoque de iure interrogare ne cunctaretur, iam dudum admonui.
 Claudium certe Cantiunculam, iureconsultum (ne plura dicam) non
 contemnendum, me *δμόψηφον* habere ex colloquio suo super ea re 20
 instituto *ὄντως* deprehendi, qui ab hinc sesquiannum hac Caesarem
 petens sibi responsum meum exhibitum perlectumque adfirmabat; nec
 dubitarem etiam Alciatum meum interpellare, nisi quod nuper relicto
 Ticino Bononiam profectus est et praestantissimos iureconsultos Ger-
 mania habeat, è quorum numero esse Hennigerum non dubitamus. Si 25
 ab eo, quod sine molestia sua fiat, iustum iuris responsum impetraueris,
 etsi ante ego et D. de Rischach in tuis nominibus fuerimus, tibi tamen
 longe plus debere profitebimur. Bene vale, clarissime vir, VIII Eid.
 febr. Anno MDXXXVIII Basileae. De Beroso³ nuper ad te dedi literas.
 Ut cunctationem meam regere ne graueris, te etiam atque etiam rogo. 30

Tuus ex animo Bonifacius Amerbachius.

¹ Vgl. zu Nr. 1932; Amerbachs Gutachten = C VI^a 56,176.

² Gemeint ist Dr. Joh. Hemminger aus Vaihingen, seit 1512 Professor in Tübingen, von 1535–1540 Advokat, dann bis zu seinem Tode am 10. Mai 1549 herzoglicher Rat. Vgl. J. Kothe, Darst. aus der württ. Gesch. 29 (1938) S. 157.

³ Den Berosus Babylonius de antiquitatibus führt Phrygio unter den Autoren an, quorum collatione Chronicon conscriptum est. Amerbachs Anfrage betraf wohl die von Annius v. Viterbo seinen *Antiquitatum variarum* vol. XVII (Badius 1512; Bebel 1530) einverleibten, von ihm oder einem andern gefälschten Berosi lib. XV.

2180. 2182. 2190. An Birk

〈Basel〉 12. Febr. 1538

G² II 80,192 (Kopie des Amanuensis)

Gleichzeitig schrieb Amerbach an Paungartner, wie aus dessen Empfangsbestätigung vom 20. März hervorgeht (G II 23,30).

Ornatissime Sixte, quod Pangartnerus te tam amanter complexus est, suae acceptum feres humanitati et [in] Consulis, cuius de commendatione mihi scribis; est enim magnum, a commendatis et notis commendari. Quod autem et ego ueluti succenturiatus¹ accessi, ut sane
 5 mihi minimum eam ob rem deberi non ignoro, ita meam sedulitatem tibi nullibi non morigerandi comprobata esse desidero. Plura ne possim, negotia, quibus nunc temporis obruor, vetant. Bene vale. XII Februarii Anno MD XXXVIII.

¹ «Ersatzmann».

2183. Von Iselin

Paris, 22. Febr. 1538

G II 20,48

Versichert Amerbach seiner Hochachtung und Ergebenheit; dann fährt er fort:

Si fortè non aggrauet aures tuas, vir doctissime, honorifica hospitii ratio mihi cum doctissimo viro Joanni Petro Oliuario¹ est constituta. Sub eo logicam Aristotelis audio, qui eam in Parisiensi academia graece non sine magna doctissimorum virorum laude publice profitetur, mox
 5 auspicaturus etiam, ni fallor, decem libros ethicorum Aristotelis. Is, quoniam omnes, qui in studii laude versantur, gloriae tuae mirabiliter fauent, plurimum te saluere iubet. Sed, vt finem nugis meis imponam, scias me ita dignitatem tuam exosculari, vt me totum ad omne mandatum tuum auctoritatemque cupiam confirmare. Vale. Datum Parisii
 10 Anno à Christo nato 1538 octauo Calendas Martij.

Vdalricus Iselin dignitatis tuae studiosissimus.

¹ Über den spanischen Gräzisten Olivarius vgl. Allen zu Nr. 1791. In Valencia geboren, kam er im Frühling 1535 nach Frankreich, wo er bald von der Königin und von Budé gefördert wurde und mehrere Bücher publizierte. Daß er auch ein Pensionat unterhielt, zeigt unsere Stelle. Später ist er in Oxford und in Lüttich zu finden. Er starb nach dem 8. Jan. 1553. Vgl. auch M. Bataillon, Erasme et l'Espagne (Paris 1937) S. 248 Anm. 2 und S. 550 Anm. 5.

Nr. 2182. 2. qua de *Msc.*

2184. Von Thomas Platter

〈Basel, vor März 1538〉

Ki. Ar. 18^a, 345

Das Datum ergibt sich aus Anm. 1. – Thomas Platter d. Ä., von Grächen im Wallis, hatte ein bewegtes Leben hinter sich, als er Ende 1531 mit Myconius, bei dem er in vorgerückten Jahren zur Schule gegangen war, von Zürich nach Basel zog. Hier betätigte er sich gleichzeitig als Lehrer des Griechischen und als Korrektor bei Herwagen, bis er 1535 mit seinem Kollegen Oporin und mit Balth. Ruch und Ruprecht Winter zusammen die Druckerei Cratanders übernahm. Vom März 1536 an druckten die Gemeinder gemeinsam, vorwiegend philologische, philosophische und medizinische Literatur, aber auch die Erstausgabe von Calvins *Christianae religionis institutio*. 1538 trennte sich Platter von ihnen, gab auch seine Stelle am Pädagogium auf und arbeitete meist auf Bestellung; doch tragen einige Drucke vom März 1538 bis 1543/44 seine eigene Signatur. Dann verleidete ihm das Drucken, und im Herbst 1544 übernahm er die Leitung der Lateinschule «auf Burg»; dazu betrieb er seit 1549 ein Bauernwesen außerhalb der Stadt. 1578 trat er in den Ruhestand; er starb am 26. Jan. 1582. Sein aus der Ehe mit Anna Dietschi († 1572) geborener Sohn Felix (1536–1614) wurde ein bedeutender Arzt und Medizinprofessor; seine zweite Frau, Hester Groß, schenkte ihm bis 1580 noch sechs Kinder, von denen Thomas d. J. († 1624) ebenfalls Professor der Medizin wurde. 1711 starb das Geschlecht im Mannesstamme aus. In seiner interessanten Lebensgeschichte (ed. A. Hartmann, Basel 1944) nennt Platter 1499 als sein Geburtsjahr; doch beweist seine eigene Erzählung, daß er erst mehrere Jahre später geboren sein kann. – Vgl. MUB 2 S. 7 Nr. 3.

Lieber her doctor Amerbachi. Ich bitt uch freintlich, thünd so wol vnnd schickend mir, ist es üch muglich, noch in zweyen oder drien tagen die Orationem Sadoleti¹; es wer mir jetzt gar gschickt, die selben zû trucken. Lieber her doctor, ich wil uwer wißheytt gebetten han, ir wellentt nütt an mich zürnen oder für ein feracht oder liederlykeitt 5 rechnen, das ich üch gschriben vnnd nitt selber zû üch bin khon. Uwer wißheytt ist villicht woll wissen, wie ich sver kranck bin gsin². Dorum bit ich üch, lieber herr Doctor, lassend mich üch empfohlen sin. Wen ich nun vß mag gon mit der gotz hilff, so wil ich selber zû üch khomen. Darzwissen bitt ich üch, schicken mir die orationem, so bald yr sy 10 findent. Von mir Thomas Blatter uwer altzidt williger diener.

¹ Jacobi Sadoleti ... de bello Turcis inferendo oratio erschien in einem Sammeldruck Platters im März 1538. Der Druck, den Amerbach besaß, ist auf der UB Basel nicht nachweisbar.

² Vgl. Platters Lebensbeschreibung ed. A. Hartmann (Basel 1944) S. 124.

2185. Von Joh. Oporin

〈Basel, ca. 13. März 1538〉

G II 22,266 (Notiz Amerbachs: Misi mercurii post Invocavit Anno 1538.)

Über den außergewöhnlich unternehmenden Basler Drucker Johannes Oporinus (25. Jan. 1507 bis 6. Juli 1568), Sohn des Malers Hans Herbst aus Straßburg, vgl. ADB 24,381 (Steiff); Thommen S. 356; Bernoulli-Heitz S. XXXIII. Der originelle Mann würde eine ausführliche Monographie verdienen, die auch seine ausgedehnte Korrespondenz zu berücksichtigen hätte (vgl. z. B. O. Clemen, Gutenbergjahrb. 1936; F. Husner in der Festschrift Karl Schwarber, Basel 1949 S. 143 ff.). Nachdem er zwei Jahre lang (1527–28 ?) Amanuensis des Paracelsus gewesen war, amtierte er 1531 als Lehrer an der Lateinschule auf Burg, 1533 als Professor für Latein, 1538 auch für Griechisch an der Artistenfakultät und als Praepositus des Augustinerkollegiums. Diese Stellen gab er 1539/40 auf, offenbar, weil ihn die Druckerei, die er seit Mitte der Dreißigerjahre mit Platter, Ruch und Winter betrieb, zu stark beanspruchte. Zwar dozierte er nochmals für kurze Zeit Graecae linguae rudimenta (Vadianbr. 1222 vom 9. Febr. 1542), widmete sich aber dann nur noch seiner eigenen Offizin, nachdem die Gemeinderschaft zerfallen war. Die rasch zugreifende Art, die ihn kennzeichnete (BCh 8,398) brachte ihn dann und wann in Konflikt mit der Zensur (vgl. Nr. 2488 und BCh 8,418 zum Jahre 1551), und seine Geschäfte wuchsen ihm über den Kopf, so daß er dauernd in Geldnöten steckte; des ewigen Kampfes mit den Gläubigern müde, verkaufte er Ende 1567 die Druckerei, ohne dadurch aus den Schulden herauszukommen (Husner a. a. O. S. 161). Viermal, aber nicht immer zu seinem Glück, ging er eine Ehe ein, jedesmal mit einer Witwe, zuletzt mit Amerbachs Tochter Faustina, nicht zur Freude von deren Bruder Basilius; sie gebar ihm an seinem 61. Geburtstag sein einziges leibliches Kind Immanuel († 1570). Eine wertvolle Charakteristik und einen Versuch, seine gewaltige Produktion zu verzeichnen, findet man in der Oratio de ortu, vita et obitu Jo. Oporini ... authore Andrea Jocisco Silesio (Straßburg, Rihel 1569). – Vgl. MUB 2 S. 3 Nr. 1.

Obsecro te, D. Doctor Amerbachi, Solinum tuum¹ aliquot dies mihi utendum dare digneris. Restituam mundum, statim ubi usus fuero², etiam cum faenore, unà cum Hermolao³ quoque, et uicissim, ubi ubi gratificari tibi possum, paratum me atque uolentem, ut debeo, ex-
5 hibebo. Tuus ex animo Jo. Oporinus.

¹ Amerbach besaß den Solinus in der Venezianer Ausgabe von 1493 (Hain 14881).

² In dem undatierten Briefchen G II 22,269 entschuldigt er sich jedoch dafür, daß er das Buch, das ihm beim Studium sehr nützlich gewesen sei, überaus lange behalten habe (vgl. Nr. 2395).

³ Amerbach besaß von seinem Bruder Bruno her die Castigationes Hermolai in Plinium, Cremona 1495 (Hain 2423).

2186. Von Oporin

〈Basel, ?〉

G II 22,278

Obsecro, D. Doctor Amerbachi, tuos illos Adonidis hortos¹ hodie saltem meis usibus permittite, ut puer hic adferat, siquidem iis carere ipse potes. Remittam cras bona fide et puros, quales omnino accepero.

Jo. Oporinus tibi uicissim ad omnia expositissimus.

¹ Amerbach besaß den Thesaurus cornucopiae et horti Adonidis seu corpus grammaticorum Graecorum in der Ausgabe des Aldus 1496 (Hain 15493).

2187. Von Oporin

〈Basel, vor 1540〉

G II 22,271

Diese Einladung stammt offenbar aus der Zeit, da Oporin als Schulmeister «auf Burg» tätig war (ca. 1531–1540). Auch Birk und Platter ließen ihre Schüler Dramen aufführen (Th. Burckhardt, Gesch. d. Gymnasiums Basel [1889] S. 15. 48; ibid. S. 27 über Amerbachs Interesse am Schulwesen).

Obsecro, Dn. Doctor, si nihil est rei, quod agas hodie necessario, adesse nostrae comoediae uelis, quam hora prima acturi sumus, ut tua saltem praesentia ornetur. J. Oporinus tuus ad pedes.

2188. Von Artolf

Basel, 14. März 1538

Responsorum juris sive consiliorum Dn. Vdalrici Zasii ... liber primus ... Basel, Isingrin, 1538

Bedauert in der Vorrede, daß sich Amerbach nicht entschließen konnte, selber das Vorwort zu schreiben, wie dies Isingrin gewünscht hatte, und preist Amerbachs Verdienste um die Basler Universität.

2189. Von Kempf

〈Freiburg〉 15. März 〈1538〉

G II 20,106

Wiederholt die Bitte¹, ihm die Briefe zu überlassen, welche er Amerbach damals geschrieben hatte, als Dr. Niklaus Freige damit begann, den juristischen Nachlaß des Ulrich Zasius herauszugeben. Dieser behauptet, er sei von Kempf, Joachim Zasius und Amerbach dazu ermuntert worden; Kempf aber glaubt, aus seinen Briefen gehe das Gegenteil hervor.

Am Schluß schreibt er: Der Boumgarter hatt gscriben, man soll noch Hans Ulrich² gon Padua schicken. Hör in sinem scriben, das 〈er〉

ein misfallens ab sim studdieren hatt. Ist sin müter seer bekümert vnd trurig. Sagen vwer husfrauwen vil gütz von miner husfrauwen vnd
 5 mir. Ich weiß nit, ob vwer schweher lebend oder todt ist, so selten enbütet er mir etwas etc. 15 marcij. Ambroß kempf von Angredt.

¹ Er äußerte sie in einem Brief vom 14. März (G II 20,105) und nochmals am 18. März (fol. 107).

² Vgl. Nr. 2006. Joh. Ulrich Zasius lebte seit 1536 (Allen Nr. 3129,9) mit zwei Söhnen Paungartners in Padua (Nr. 1924^a Anm. 2).

2182. 2190. 2191. Von Birk

Augsburg, 21. März 1538

G II 15,207

Die von Birk deutlich geschriebene Jahreszahl 1536 kann unmöglich richtig sein und muß in 1538 geändert werden. Denn am 26. Jan., dem Todestag seiner ersten Frau, lebte Birk im Jahre 1536 noch in Basel; ferner zitiert er auf Z. 3 den Ausdruck *sedulitatem* aus Amerbachs Brief Nr. 2182 vom 12. Febr. 1538, und schließlich gibt auch sein Biograph Nysaeus (vgl. zu Nr. 1994) als Todesjahr Ursula Glasers 1538 an. Über eine weitere Folge dieser Berichtigung vgl. Anm. 5.

S. in D. Amicam tuam epistolam¹ accepi, colendissime praeceptor, ex qua praeter solitam tuam humanitatem hoc quoque intelligo, quod eam mihi sedulitatem polliceris, qua intimos amicos prosecui soles. Quam ut meo magno saepe commodo comperi, ita nunc quoque tua
 5 fretus pietate expeto, nempe ut M. Antonio, vxoris meae fratri², ex me officiosissime salutem dicas et ex uxore animam agente³ valedicas ab eoque, si quid in ipsum forte deliquit, ueniam petas; idem ipsa quoque bonis testibus factitauit. Obiit XXVI. Ianuarii. Cum alia honesta
 10 braui. Deus coeptis faueat. Nouarum rerum quod scribam habeo nihil, nisi quod Colerus, cui à D. Erasmo libros mecum aduexeram, paucis antè diebus fatis concessit⁵. Vale et Xysto tuo, ut soles, faue. Dat. Augustae Vind. 21. Martij An. † 36.

Tui nominis studiosissimus Xystus Birkius.

¹ Nr. 2182. ² A. Glaser: Nr. 2107 Anm. 18. ³ Vgl. Nr. 2180,26.

⁴ Barbara Schenk. Sie gebar ihrem Gatten elf Kinder.

⁵ Über Joh. Koler (Choler), Decretorum doctor, Propst in Chur und Kanonikus zu St. Moritz in Augsburg, einen eifrigen Korrespondenten des Erasmus, vgl. Allen zu Nr. 2195. Da nach unserer Vorbemerkung Birks Brief in das Jahr 1538 fällt, erübrigen sich Allens Zweifel an der Richtigkeit der Berichte, wonach Koler 1537 seine Propstei aufgegeben und sich verheiratet habe. Daß er nicht erst 1541 starb, wie in Konrad Peutingers Briefwechsel (hrsg. von E. König) 1 S. 391 nach Veith angegeben ist, wird man Birk glauben dürfen, obwohl er durch den übereilten Bericht vom Tode Peutingers (vgl. Nr. 2020) etwas belastet ist.

2190. 2191. An Birk

Basel, <nach 21. März 1538>

G² II 80,191 (Kopie des Amanuensis)

S. D. Quod vxorem amiseris, doleo; quod eadem amissa aliam superinduxeris, gaudeo, imo fortitudini tuae congratulor, qui semel naufragium expertus te denuo matrimonii pelago committere sustinueris. Nouisti enim illud epigrammatarii¹ εἰς δευτερογαμοῦντας: Εἴ τις ἅπαξ γήμας πάλι δεύτερα λέκτρα διώκει, ναυ<π>ηγὸς πλώει δὲς βυθὸν ἄρ- 5 γαλέον. Sed optime tecum faxit Christus, ut, quod in priore concupitum amiseris, nunc immo duplicetur; si vero quid in ea desideraris, ex animi sententia posterior natiuis dotibus resarciat.

M. Antonius affinis tuus de morte sororis nescio à quibus admonitus fuerat, ut ex colloquio, quod secum tuo rogatu eius rei causa insti- 10 tueram, intellexi. Precatur is manibus sororis omnia fausta, [quemadmodum et] tibi ut sese plurimum commendarem, adiiciens. Bene vale Basileae.

M. Xysto Birckio Augustano.

¹ Anthol. Pal. IX. 133; vgl. Nr. 1222 Anm. 6.

2192. Von Cognatus

Nozeroy, 26. März 1538

Ki. Ar. 18^a, 141*Versichert Amerbach seiner Ergebenheit und fährt dann fort:*

Nec epistolam tuam nec Erasmi catalogum hactenus v<idi>mus. De persecutione, quam Erasmi obseruatores passi sunt et quidam adhuc patiuntur, non satis tutum est scribere. Et edictum illud quod scis de libris non legendis saepe repetitur. Optamus ex animo, vir optime, vt et recte valeas et diutissime viuas. Nos, quod scire cupis, post varios 5 casus, post multa discrimina rerum gratia dei valemus. Datum Nozere 7. Calend. April. 1538.

Ex animo tuus Gilbertus Cognatus Nozerenus.

2193. Von Joh. Ferber

<Basel> 28. April 1538

Erasmuslade C 19

Der Schreiber dürfte identisch sein mit Joh. Tinctoris de Fiessen, der in Basel zwischen 18. Okt. 1499 und 30. April 1500 immatrikuliert ist; der Steinlieferant Hans Lederer in Füssen wäre also sein Landsmann. Ferber ist 1525 als Münsterkaplan, 1529 als Münsterbaumeister bezeugt (Ref.-A.). Am 8. Dez. 1549 ist er tot (G II 20,191).

Se ipsum totum et quod est offert etc. Hochgelerter sonders günstiger lieber her doctor. E(wer) w(irde) ist wol zewissen, wie ich vergangener tagen vff ansuchen Niclaus Bischofen zû Basel an Hans Lederen von Füssen den grôsten marmelstein¹, so er zû Basel hatt, 5 belangen vnd aber obgemelter Lederer mir gwaldt geben, wie E. w. weyßt, ze handeln vnd ich ouch gehandelt mit E. w. hab vmb zehen gulden. So er E. w. gefelt vnd in bruchen wil, welle sy anzeygern diß briefs, obgemelten Hans Lederer tochterman, geben, der mir diß missiue hie in beschlossen² brocht hatt, obgemelte zehen gulden vmb 10 den grabstein. Sonst wo ich E. w. kan dienen, welle Ewer gnaden mir alwegen gebietten. Dat. 28 April. a^o 38.

E. w. gantz gütwilliger Joh. Ferber.

¹ Es handelt sich um den Stein für das große Epitaph (Nr. 2155; vgl. Gedenkschrift S. 311).

² Nicht erhalten; wohl eine Vollmacht Lederers für seinen Tochtermann. Dieser stellt als Blese Hannoldt der jünger, bürger zw Kemptten, am 27. April 1538 in Basel eine Quittung über den Empfang der 10 Gulden aus (Erasmuslade C 18).

2194. Von Cognatus

Nozeroy, 30. April 1538

Ki. Ar. 18^a, 142

Bedauert, daß seine zwei Briefe vom März¹ bis jetzt ohne Antwort geblieben sind. Er empfiehlt den Überbringer, seinen guten Freund Jo. Metellus², und bittet, ihn auch Alciato zu empfehlen³.

Huic commisi pastorem cum grege, quem muneri praestantię tuę mitto⁴.

¹ Erhalten ist nur Nr. 2192.

² Über den Juristen und Altertumsforscher Jean Matal von Poligny (ca. 1520–1597) vgl. die Skizze bei E. Monot, La Franche Comté (1907) S. 158. In Basel hat er sich nicht immatrikuliert, obwohl er in Nr. 2252 von Studien bei Amerbach spricht.

³ Vgl. Nr. 2208.

⁴ Ich weiß nicht, was er Amerbach schickte; vielleicht ein Bildchen.

2195. ²²¹⁸. Von Pierre Bachet

Avignon, 5. Juni 1538

G II 15,1

(Notiz Amerbachs: Memineris rescribendo tractatus eius quod interest à Montano elucubрати, vt in publicum emittatur aut huc mittatur, responsorum juris nec a me scriptorum).

Der Schreiber, von welchem Lapis in Nr. 2499 berichtet, er sei vor geraumer Zeit in seine Heimat Bourg-en-Bresse zurückgekehrt, «vbi vxorem duxit diuitem, cui nunc vacat et rei faciendę», ist zweifellos Pierre Bachet, den S. Guichenon, Hist. de Bresse (1650) 3e partie S. 9, als Stammvater der Seigneurs de Meyseria et de Vauluysant bezeichnet. Er heiratete am 10. Dez. 1540 Françoise de Soria, die Tochter des portugiesischen Leibarztes der Herzogin von Savoyen, und betätigte sich als Rat und Richter. Guichenon rühmt ihn als bedeutenden Juristen und Poeten und erwähnt als seine literarische Hinterlassenschaft zwei Bände mit handschriftlichen Consilien und lat. Gedichten sowie un livre d'Epistres au plus doctes hommes de son temps. Sein Testament ist vom 5. Sept. 1565 datiert.

Petrus Bachetus Bonifacio Amorbachio viro clarissimo S. P. D.

Pudore semper hactenus prohibitus sum ad te scribere, Amorbachi doctissime, iuuenis ad grauem et seuerum hominem, bonarum artium omnium rudis ad insigniter eruditum, etsi sepe tamen ad id me hortaretur Ioannes Montanus¹ preceptor meus, vir et humanitate atque 5 doctrina singulari et tibi amicissimus. Nunc vero etiam necessitate cogor has ad te literas dare, plenas quidem certe doloris et luctus.

Ille nanque ipse, quem, vt ex tuis ad eum literis sepe cognoui, tanti merito faciebas, nos etiam colebamus et obseruabamus, Montanus noster, extremum nature actum peregit, si naturale dici debet, homi- 10 nem sic robustum et valentem vitam verius abrumpere quam molli et ordinario decursu consummare. Cum enim, vt erat labore incredibili et diligentia, per complures iam annos, quibus interpretandi munere summa sua gloria, vtilitate nostra, functus est, plane nimium assiduus in studiis ac vigiliis, frequenter etiam intempestiuis, fuisset, tantum 15 nocentium humorum et sanguinis collegerat, vt omnino sine magno periculo diu esse non posse videretur. Itaque commota semel illa improba atque inimica colluie liberaliore (vt est a nobis creditum) conuiuio, quod ipse apud nos egerat, cum in febrim ardentem et continuam incidisset, siue hec medici culpa fuit, quem ipse parum certe 20 doctum, sed familiarem et amicum accersiuerat, siue sua, quod minime in parendo diligens diceretur, neglexit in initio neque eam sui curam egit, quam tam grauer affectum doctorum hominum iudicio decuisset.

Enimuerò cum, vt in valde periculosis, sanguis esset mittendus², 25 supersticione adductus, quod nunquam antea quamlibet afflicta valetudine misisset, eam inde salutem recusauit. Qua in re tamen non possum medicum illum indoctum non grauer accusare, quem ego sane scio (eram enim apud preceptorem quotidie) nimium leniter cum eo id egisse atque, blandientem illius voluntati, etiam absque eo³ (quod illi 30 pretermisum profecto mortem attulit) spem facilis curationis iniecis-
 Itaque et medici alii, qui post aliquot dies amicitie potius et officii

gratia, quam quod essent vocati (inter quos aderat et Lopis tuus⁴, vir apprime doctus et bonus et mihi amicissimus), ad eum conuenerant, 35 valde illi priori medico et ipsi succensebant; sed erratum ferebant aequiore animo, quod cessasse febris ex tactione pulsus deprehendi videbatur. Eo die, qui dies erat nonus Cal. Junii, [quo ipso] cum vt solebam a prandio preceptorem inuisissem, mihi quoque videbatur habere meliuscule, nisi quod pro meo in illum amore omnia, etiam tuta, 40 timenda existimabam. Erat tum hilaris et alacer, paratus ad fabulandum, dissolutus in risum, vt et sibi plane et omnibus nobis restitutus credi posset. Sed illa scilicet principia erant phrenetidis atque amentie, que sub fere noctem hominem inuasit vehemens et deplorata, aucta etiam postridie spasmo (vt medici dicebant) et anime defectione fre- 45 quenti. Quo in statu misero et calamitoso ad usque IIII. Cal. perdurauit, magna certe prestantium medicorum ope adiutus et subleuatus, sed (ut ipsi quoque prouidebant) sera, superuacua et inefficaci. Ergo duas ante horas, quam animam efflaret, ad seipse reuersus magna prorsus animi pietate Christum, cui tam diu fide optima militauerat, 50 suppliciter inuocauit denunciatoque⁵ ei, qui proxime tum astabat ex sorore nepos, quem ipse multum in illis literis erudierat, vt se Euangelii salutari consolatione in extrema dimicatione adiuuaret, reliquum temporis mutus egit, donec animam felicem illam ac beatam in spem vite sempiterne bonis omnibus propositam exhalaret.

55 Habes communis amici nostri finem, ipsi fortasse letum ac gloriosum, nobis vero certe molestum imprimis et grauem. Cuius ego tibi, quod, quo die ingenti ciuitatis dolore, bonorum omnium ac studiosorum luctu efferebatur, oratione mea publice feci, virtutem, prudentiam, eruditionem, humanitatem certe laudarem, nisi fuisse illum plane tibi 60 cognitum ac perspectum clarissimis indiciis intelligerem; multas enim ille mihi tuas ad se literas ostendit *usw.* (*bittet, diese Freundschaft auf ihn zu übertragen und ihm das Ergebnis von Amerbachs Studien über den Methodus iuris zuzusenden*).

Auenione Non. Jun. M.D.XXXVIII.

65 Idem tuus Petrus Bachetus a Bressia Burgiensis.

¹ Zu Nr. 884.

² «ein Aderlaß sollte vorgenommen werden».

³ «ohne einen Aderlaß».

⁴ Zu Nr. 981.

⁵ «nachdem er ... den Auftrag gegeben hatte, ihm ... beizustehen».

2196. Von Martin Pentzer

〈Basel, 14. Juni 1538〉

G II 23,41

Datierung nach Amerbachs Eintrag im RB fol. 172^{vo}; er gab ihm 8 Plappart «das er wyter kumen vnd vm dienst lügen.» Am 10. März 1540 sprach Pentzer wieder vor (Nr. 2383).

Erwirdiger vnd hochgelerter herr. Ewer Erwierde gib ich nachuolgendt zuerkennen, das ich ein zeitlang des bischofs von Eystets¹ canzleischreiber vnd diener geweßt, aber leztlich allein vmb bekennung der Ewangelischen lâr willen von demselben etwas mit vngnaden abgeschieden worden. Bin also von dannen vff Augspurg, Vlm, Wier- 5 tennberg vnd forter baß heer verzogen in hoffnung, alhie diser art² herumb dienst vnd furdrung zuerlangen, welchs mir aber gefelt, daruff ich genzlich vorhabens, churfurstlichem houe zu Sachsen, alda ich dienst zuerlangen anleyttung³, den negsten zuzeziehen. Damit ich dann hochgedachten loblichen Churfursten⁴ Irer f. Gn. hoflager dester 10 statlicher erreichen vnd mit ehren hinkomen möge, so langt an E. Erwird mein vleißig bitt, EE welle mich hierinnen mit hilff vnd furdrung gunstiglich bedencken, inmaß die cristenlichen predicanten Meyßle, Frecht, Plawerer⁵ vnd andere an mir auch gethan haben. Das vmb E. Erwierd will ich alzeit zuuerdienen geflissen sein etc. 15

E. Erwierd Martinus Penzer von Memmingen.

¹ Christoph v. Pappenheim († 19. Juni 1539).

² «Gegend» (Schw. Wb. 1,331).

³ Wohl nur «Empfehlung», während anleite «rechtlicher Anspruch» ist.

⁴ Johann Friedrich.

⁵ Musculus in Augsburg (Nr. 2169 Anm. 3); Martin Frecht in Ulm; Ambrosius Blarer von Konstanz, seit 1534 Reformator Württembergs; gerade im Juni 1538 wurde er von Herzog Ulrich entlassen und kehrte nach Konstanz zurück.

2197. ²²¹⁹. Von Lopis

Avignon, 16. Juni 1538

G II 20,255

Hactenus distuleram ad te scribere, clarissime doctor, illisque tuis suauissimis respondere, quas VI.^o nonas octobres ad me dederas¹, idque feci, partim quod nullum haberem sat dignum ad te scribendi argumentum, partim quod pro more comites Montani nostri litteras expectabam, quæ tibi meas efficerent gratiores; erat nanque par nostra 5 vtriusque erga te ratio, qua geminis tuis ad nos literis pariter acceptis respondere debebamus, et sepe inter nos, cum forte conueniremus, id

agere proponebamus; sed nescio quomodo ille, semper occupatissimus potius quam tui oblitus, nunquam inueniebat ocium.

- 10 Interea (proh dolor) correptus ille continente feбри, non tam vehementemente quidem quam dolosa, atque ex illa, cum iam declinare putabatur, in phrenitidem perductus mox e viuis excessit, magno certe (vt facile coniicis) non amicorum duntaxat, sed totius etiam rei publice damno luctuque. Opinamur autem neglectam nescio quomodo inter
15 morbi initia sanguinis missionem perniciem illi hanc attulisse. Qua de re, vt vides, simulque de totius maligne egritudinis progressu et accidentibus reliquis cum te Bachetus eleganti epistola² faciat certiore, non est, quod ego quicquam adiungere debeam *usw.*

- Hinc vero ad presens nihil ad te scribere possum. Nostri principes
20 papa, imperator, rex apud Niciam prouincię hoc tempore erant in pace concilianda occupati³, quam nondum tamen certam habebamus. Det illam nobis Christus op. max. Vale. Ex Auenione 16^o kal. Iulii 1538.

Tuus Hieronymus Lapis.

¹ Nicht erhalten.

² Nr. 2195.

³ Über die mühseligen Verhandlungen, die am 18. Juni 1538 nur zu einem auf 10 Jahre befristeten Waffenstillstand führten, vgl. Pastor 5,202 ff.

2198. Von Joh. Apronianus

Straßburg, 1. Juli 1538

G II 14,312

Joh. Schwinzer aus Schlesien hatte als Setzer in Straßburg die Straßburgerin Apollonia Nubling, Witwe eines Korrektors, geheiratet und war dadurch Bürger geworden. Nachdem er kurze Zeit eine Druckerei betrieben hatte, trat er 1531 in städtische Dienste und war 1533–39 Gerichtsschreiber. 1556 wurde er unter dem Verdacht der Wiedertäuferi verhöört. Über sein weiteres Leben ist nichts bekannt. Vgl. Ficker-W. 2,102.

- S. P. D. Consuluit Friedericus Rösler nuper in sua caussa Froschium, qui ob imminens negocium sindicatus¹ eum laborem in te reiecit. Quod cum impigrę prestiteras², obtulimus illi legendum. Legit, probauit et de suo, ut uides, alia adiecit suasitque³, ut denuo describeretur et tibi
5 rursus subscribendum et signandum remitteretur; quod modo facimus, ea spe freti, qui maiorem laborem prius lubens subibas, et hunc te non detrectaturum. Vale. Ex Argentorato prima die Iulij Anno etc. XXXVIII.

- Froschius his diebus et dissenteria et podagra tam grauiter laborauit,
10 ut neque scribere neque dictare aliquid potuerit. Quamprimum autem conualuerit, consilium suum et subscribet et subsignabit, quemad-

modum in calce uidere est. Relictum est tibi spacium post finem tui consilii, quo illud è te fieri possit.

Johannes apronianus scriba, tuus amicus et seruus.

¹ Nr. 2164 Anm. 2.

² Dieses erste Gutachten Amerbachs scheint nicht erhalten zu sein; wohl aber findet sich ein zweites in C VI^a 53,206–209, das nach dem Entwurf auf fol. 205 vom 19. Juli 1539 stammt. Der in Straßburg ansäßige Basler Bürger Friedrich Rösler beschwerte sich wegen eines in Namur gegen ihn ergangenen Urteils, das ihn für die Handlungen eines Untergebenen haftbar machte: nicht genug nämlich, daß Röslers Knecht wegen Zollbetrugs und Urkundenfälschung hingerichtet wurde – man beschlagnahmte auch die Güter, die er zu spedieren hatte.

³ Diese Additiones Froschs stehen in C VI^a 53,210–213^{vo}, datiert 8. Juni 1538.

2199. Von Prior Joachim <Johannisberg bei Freiburg> 1. Juli 1538

G II 20,8

† Min arms gebet vnd gantz fruntlich willig dienst zeuor.

Furnemer gunstiger lieber her Doctor. Vff Petri vndt Pauli aller nechstuerschinen hab ich ettlicher miner herren all hie zu Fryburg eins ersamen rats zu gast gehalten vnd vnderm mich lossen mercken, wie das mich ein gutter frund gebetten, wo ich khente, das ich im anzeigte 5 ort vnd end, do hin er funffhundertt gulden an gold anlegen vnd vmb ein geburenden jerlichen zins, namlichen von hundertt funff gulden, verwenden möcht. Dorumb <wo> inen solch sum anzunemen anmuetig, mechten si mir das selbig zuuerston gebenn. Wo aber in solichs nitt gelegen, begerte ich, wo sy mir sunst anweisung geben mechten, mir 10 hierin gutten willen zubeweisen. Haben sie mir geantwort, sy wellen die sach, do sichs geburt, furhalten¹ vnd mich dem selben noch ein gutte anttwort wissen lossen². Vnd die wil aber vnder solichen funffhundert gulden ouch ettlich (so vyl nochgemelt) cronon sind, vermeinen sy nitt vnbillich sin, das ein yede fur ein vnd zwentzig batzen fur 15 rinisch gold angeschlagen werd. Das verstand ich also, das man vff funff vnd fiertzig cronon funffthalben gulden muntz must hinus geben. So wurd dem selben noch in der houptuerschribung der widerkouff vff ittel rinisch gold gestellt werden, wie wol ich mich vermuetete, die sach vff nähers zu thädigen³.

20

Dorumb, gunstiger lieber her Doctor, so euch sölichs gefallen wurd, mögen ir mich dessen verstendigen. Mins verstandts bedunckt mich, so die gemelten herren zu Fryburg vmb solichen zins, wie vor gemelt, dise funffhundert gulden annemen, wurd es nitt vbel an gelegtt sin.

25 Vnd ob sich wol vbernacht⁴ die sachen zu Basel anders schickten, also das man meinen wurd, so man soliche hauptsum hett, möcht man bes-
seren nutz dormit schaffen, muesten mir luogen, wie mir die zu wegen
brechten. Dan mer gerurten herren zu Fryburg gutt, gewißs vnd sicher
zins lut sindt.

30 Hiemitt so sy E. Erwurd gott dem herrn beuolhen, gegen deren ich
mich zu allen zimlichen vnd muglichenn diensten herbotten vnd ver-
pflicht haben wil. Dat. prima Julij Anno etc. 38.

E. W. guttwilliger B. Joachim, Prior der Carthus zu Fryburg.

Summa 438 rinisch gulden, item 45 cronen an gold, item ein Rosen-
35 nobel, item zwen gulden an dicken pfennigen.

¹ «vorbringen».

² Am 6. Aug. (Msc. G II 20,9) schreibt der Prior, der Freiburger Rat bewil-
lige nur vier Prozent; für fünf sei das Geld nirgends unterzubringen. Doch vgl.
Nr. 2212.

³ «einen niedrigeren Preis erhandeln» Schw. Wb. 2,14.

⁴ «später einmal».

2200. Von Cognatus

Nozeroy, 14. Juli 1538

Ki. Ar. 18^a, 144

*Hat durch den Überbringer¹, den er auf Wunsch des Metellus für ein
Erasmusstipendium empfiehlt, einen Brief Amerbachs und den Katalog
der Werke des Erasmus erhalten. Er dankt und grüßt Froben, Episcopius,
Herwagen und Grynaeus.*

¹ Unbekannt. Am 20. Juli schenkte Amerbach 8 Plappart «einem armen
studioso vß Burgundia, den mir ... Doctor Erasmi vor zytten diener Gylbertus
Cognatus durch brieff befolchen» (RB fol. 249).

2201. ²²⁰³. An <Ber>

Basel, 28. Juli 1538

G² II 80,207 (Kopie des Amanuensis)

Der Adressat ergibt sich aus der Antwort Nr. 2203. Über den eigentlichen
Zweck des Briefes vgl. zu Nr. 2202.

S. P. Reuerende dñe scholaster. Pro hospicii iuribus nuper mihi
oblatis ago gratias quam maximas, ut ex quibus facile deprehenderim,
veteri isti benignitati, qua Tua me Amplitudo à multis iam retro annis
complexa est, nihil decessisse. Quod sane tam gratum est, quam quod
5 gratissimum esse solet. Oblatum beneficium compensaturus <sum>,
sicubi quid mea op[p]ella ualuerit; de animo enim et studio non est,

cur plura scribam, Tuam Dominationem iam olim pro meritis reuerentia obseruans.

Proinde cur Tuam Dignationem literis nunc interpellare uoluerim, in causa est, quod libenter Romam ad reuerendissimum cardinalem 10 Sadoletum literas transmitterem¹, nec tamen, cui tuto committi possint, sciam, scripturus et ad D. Ambrosium Gumpenbergium², si eum Cesare[r]ae sollicitationis muneri etiamnum prae[ter]esse intellexero. Tua itaque Dominatio, harum rerum omnium (nisi plurimum fallar) non ignara, meam cunctationem regere atque adeo instruere 15 non grauabitur, id quod abunde praestabit, si tuto illuc transmittendi literas viam, deinde de Gumpenbergii praesentia et postremo, si titulis ad vtrumque perscribendis mihi formulam indicauerit. Nam ut Sadoletum hominem mei semper amantissimum ad cardinalatus fastigium euectum scio, ita, quem titulum acceperit, ignoro nec Gum- 20 penbergii dignitates in superscriptionibus commemorari solitas notas habeo. Quod si Tua Dominatio literarum quoque illuc mittendarum curam suscipere non grauaretur, non solum me ex addictissimo redderet magis addictum, sed et quam optime de innocentissimis incomparabilis viri D. Erasmi manibus mereretur. Huius enim rem ago in 25 literis eò mittendis, non meam. Quare Tuam Dominationem, ut vno aut altero uerbo ad interrogata rescribere ne dedignetur, etiam atque etiam obtestor. Bene valeat Tua Praestantia. Basileae Dñica post Jacobi Anno MD.XXXVIII. Bonifacius Amerbachius.

¹ Nach Z. 25f. versuchte Amerbach, durch Sadolets und Gumppenbergs Vermittlung für Froben ein päpstliches Druckprivileg der Opera Erasmi zu erlangen. Der Brief an Sadolet (Nr. 2499,28) ist nicht erhalten, derjenige an Gumppenberg ist Nr. 2202. Auch hier blieb der Erfolg aus.

² Vgl. Nr. 1918 Anm. 2 und Allen Nr. 2619: «He was friend of Louis Ber, to whom he showed hospitality in Rome in 1535.»

2202. An <Gumppenberg>

Basel, 28. Juli <1538>

G² II 80,211 (Kopie des Amanuensis, ohne Adresse)

Der Adressat ergibt sich aus Z. 48. – Die vorliegende Kopie des Amanuensis trägt das Datum 28. Juli 1539. Doch kann die Jahreszahl nicht stimmen; denn es ist unglaublich, daß Amerbach seine Absicht, an Gumppenberg zu schreiben (Nr. 2201 Z. 12) trotz der Dringlichkeit der Sache ein volles Jahr lang unausgeführt gelassen und dann ausgerechnet wieder am 28. Juli zur Feder gegriffen habe. Vielmehr dürfte der Brief schon fertig vorgelegen haben, als es Amerbach noch einfiel, auch Gumppenbergs Freund Ber anzuspannen (Nr. 2201). Die Frage nach den Titeln diene dabei nur als Vorwand; in Wirklichkeit wollte Amerbach Ber veranlassen, das Gesuch mit einer persönlichen Empfehlung selber nach Rom zu befördern. Ich setze den Brief an Gumppenberg daher in das Jahr 1538.

S. P. Etsi mihi nulla tecum intercedat amicitia, vir omnium clarissime nobilissimeque, ea tamen est hic nominis tui celebritas, ut ignotus minime ignotum literis compellem. Id certe te uel aequiore animo laturum confido, quod non temere, sed iustam ob causam com-
 5 motus communis olim amici negotium ago, cui haud dubie tu, quo es candore, iam mortuo non minus bene cupis, quam uiuentem olim amanter es complexus.

Namque D. Erasmi nomine te saluto, cuius lucubrationes universas in tomos nouem partitas cum Hieronymus Fro. et Nicol. Episco. typo-
 10 graphi Basilienses typis suis informare instituerint – instituerint autem? immo iam bonam partem absoluerint –, priuilegiis opus habent, quibus aemulos atque idem attentaturos arcere atque in ordinem cogere possint. Proinde, quam tu apud summum Pontificem gratosus, edocti, tum literarum, quarum res agitur, tum pietatis, cui
 15 semper bene uoluisti, tum patrię, cuius haud dubie studiosissimus es (ut ne plura), tum Erasmi, amici omnium optimi, nomine rogamus atque obtestamur, ut in priuilegio impetrando tuam nobis commodas operam proque nobis summo Pontifici <supplices>, ne quisquam us-
 20 piam gentium, quaqua sanctę Romanę ecclesię atque adeo Christiani orbis fines patent, sub excommunicationis sententia opus excusum ab editione intra sexennium imitari aut imprimere audeat, id quod te nullo negotio impetraturum confidimus, cum quod plurimum auctoritate et gratia pro merentibus id raris animi tui dotibus apud Ro. pontificem uales, tum quod petitio iusta atque aequa uideatur.

25 Eccui enim potius horum librorum editio commendanda uenit quam iis, quos Erasmus, dum adhuc in humanis ageret, sibi idoneos elegit, quibus suas lucubrationes concedere non dubitaret? An vero non aequitatis ratio pro suo iure efflagitat, ne forte fortunarum suarum in hoc opus collocatarum dispendium ferant, sed potius laborum aliquem
 30 percipiant fructum? Quantum uero omnibus studiorum ordinibus profutura hec sit editio et uel in primis uerę pietatis candidatis, clarius est, quam ut dissimulari debeat. Fremant quidam licet et inuidia rum-
 pantur: Erasmus inter eos, qui post hominum memoriam iuuandis ueris theologię studiis manus admoliti sunt, uel antesignanum posteri-
 35 tas clara uoce testabitur et pii tranquillitati Christianę bene uolentes nunc unanimiter fatentur, nec alterius sententiae <fuisse> Paulum tertium opt. max. pontificem col(legii) rot(ae) diplo[m]ata ad Erasmus scripta¹ satis superque declarant ...

Quicquid in ea re impetranda expendendum fuerit, certiores facti
 40 ad teruncium satis faciemus. De me uero, vir clariss., nihil non tibi polliceberis. Ut sane eruditionis gratia nullus sum, ita in magnis eruditio et bonis obseruandis complectendis me nemini postponi patior,

cuius rei testes duos classicos et ἀνύμους proferre possum, nempe D. Erasmus, qui me heredem fidei commissarium atque adeo rerum suarum dispensatorem nuncupare non dubitavit, item Reviss. D. Jacobum Sadoletum, vnicum totius Italiae ornamentum, cui tu, si isthic est, nomine meo nullum non et clientele et officii genus <denunties>. Amabo te, mi Gumpenberge, domino omnibus modis suspiciendo me de meliore nota commendes; quem literis meis salutaturus sum, simul atque isthic eum esse intellexero. Sed et tibi quam commendatissimum esse et inter tuos clientes connumerari cupio. Bene vale, vir clariss. Basile<e> V Cal. Aug. Anno † 1539. 45 50

¹ Offenbar Allen Nr. 3033, datiert Rom, 1. Aug. 1535, von Gumpenberg Erasmus zugestellt, wie Allen bemerkt.

2201. 2203. Von Ber

Freiburg, 7. Aug. 1538

Ki. Ar. 18^a, 48

S. p. Hesterna luce mihi reddite litere tue, virorum et doctissime et humanissime, mihi admodum grate extiterunt, et longe gratius mihi foret, si omnibus in rebus, de quibus scribit Excel^a Tua, et eidem et incomparabilis viri D. Erasmi Roterodami nostri amantissimi manibus opera mea inseruire possem. Verum cardinalis Sadoleti, ex nomine tantum mihi cogniti, cardinalatus titulum haudquaquam noui; Gumpenbergium vero Rome et iam esse et ad aliquot annos permansurum non leui ducor coniectura. Qui in literarum inscriptionibus protonotarius dicitur apostolicus et Cesaree Mtis negotiorum Rome sollicitator. Et meo iudicio satis fuerit Sadoletum pro titulo dicere Sancte Ro. Ecclesie Cardinalem etc. Sed coegisti, vt vel inuitus sus Mineruam¹, ne nihil responderem. 5 10

Quod autem ad literas Romam mittendas attinet, eximie doctor, certo tibi persuadeas, rarissime illuc me scribere nec aliam mihi esse mittendi viam, nisi casu sese quispiam offerat, cui literas credi posse existimem; quas deprehendo et frequentius interceptas. Ceterum Lucerne Heluetiorum perpetuo agit Mediolanensis ducalis orator; cuius directione (si volet) facillime Romam mittentur litere tue a ciuitate Mediolano, vnde qualibet hebdomada ad urbem proficiscitur veredarius Mediolanensis. Duntaxat opus est – quem Basilee aut Lucerne facile inueneris – qui dicto oratori Mediolanensi rem diligentius commendet. Bene valeat Exc^{ia} Tua, que semper me sibi habeat commendatissimum. Friburgi Brisg. 7. Augusti An. etc. 38. 15 20

Totus Excele Tue Ludouicus Ber.

¹ scil. docerem; Adag. LB 43 A.

Ki. Ar. 18^a, 76

S. P. Audimus, vir doctiss. atque integerrime, Monsterum¹ ciui suo Waldero² iniuriam luculentam offerre³, idque fraude facta priuilegio, quod ille habet de lexico graeco⁴ a nemine alio excudendo; nam adiectis vocibus ebreis fucum facere indoctis conatur, quasi nunc aliud opus, 5 non illud, de quo cautum Waldero sit, imprimendum suscepit. Ita incommodando publice studiosis tegere instituit fraudem, quam concinnat ciui et eorum necessario⁵, qui de ipso sunt optime meriti. Ista synceritas indigna est iis, qui videri volunt Papae iugum ideo abiecisse, vt se subderent iugo Christi. Satis enim id perspectum est tibi et 10 doctis omnibus, illam adiectionem vocum ebraicarum ad graecas in eo libro, vbi graecae explicandae sunt, studiosis et molestam et damnosam esse. Quid enim affine habet lingua ebreā cum graeca? Et quis nesciat, qui studiosis vtriusque linguae consulere, non incommodare, instituit, cum indubie oporteret vtrique linguae suum lexicon seorsim parare? 15 Jam legi illi, quae vetat lexicon graecum, quod Curio et deinde Walderus aliquoties non sine grauibus impensis excuserunt, fraudem eo facere, quo[d] studiosis tam aperte et publice damnum defertur et molestia, cuius quæso hominis? Et an ferendum ibi, vbi ex aequo et bono ciuibz ius dicitur?

20 Oramus itaque te Capito et ego ipsius aequitatis caussa, et ne in ecclesia vestra et re publica euangelii nomine tam celebri exemplum tantae iniquitatis existat, velis Monsterum ab instituto hoc reuocare⁶. Habet salarium suae professionis, habet materiam vberem lucri ex aliis libris, quantum quidem Christiano homini satis esse debeat. Si 25 vero is – quod indignissimum eo foret – inherere instituto suo tam prauo vellet, tu procul dubio iuris consultus et amator iis, qui hominem in officio continere debent et possunt, ostendes, illum fraudem, quam facit ciui, fraude, quam offert publice studiis, obtegere et pro alio et meliori opere, vt fingit, obtrudere turpis lucri gratia opus idem, 30 sed inutiles et damnosa adiectione deterius factum.

Pari iniuria affecit Walderum Schotus noster in Calepino⁷, sed caussa iudicio camerae delata est a Waldero; nostri tamen Waldero adfuerunt. Dolet nobis hominem nunc iterum a suo ciue et ab hoc ciue ita fraude affici, cum quia id per se tam peruersum est, tum quia hic gener est 35 consulis vestri, viri sancti et cum de religione, tum de literis ac ipso Monstero optime meriti, a quo offendendo cuncti boni ciues religiosissime se abstinere iure debeant.

Ad te haec scribimus et tuam in hac caussa operam oramus, quia

inter doctos et praesides academiae vestrae primas merito tenes et tuapte pietate cunctos bonos defensos ab omni iniuria cupis *usw.* 40

Froschius noster, cuius salutis scio te auidissimum esse, iam nimis diu ex articulari morbo lectulo affixus decumbit et magnis doloribus exercetur. Dñus eum subleuet. Capito te officiose salutatur. D. Frobenium et Episcopium opto agere feliciter. Argen. 7 Augusti M.D.XXXVIII. deditiss. tibi M. Bucerus 45

¹ Vgl. zu Nr. 2256. Das treibende Element dürfte jedoch der Drucker Heinr. Petri gewesen sein, dessen Mutter jetzt die Frau Münsters war.

² Nr. 1901 Anm. 10. Auf Beziehungen zu Butzer weist Vadianbr. Nr. 1002 vom 3. März 1538 hin.

³ Nach Terenz, Hec. v. 740.

⁴ 1539 erschien bei Walder das Lexicon graecum (cum praefatione Simonis Grynaei), eine Neuauflage desjenigen, das Val. Curio, der erste Gatte von Walders Frau Anna Meyer, 1525 cura Michaelis Bentini herausgebracht hatte (vgl. Z. 15).

⁵ Walder war der Schwiegersohn des Bürgermeisters Jakob Meyer zum Hirzen (vgl. Z. 34 ff.).

⁶ Diese Intervention war durch die Ereignisse überholt. Schiedsleute, unter denen sich Amerbach, Froben und Herwagen befanden, hatten schon am 2. Aug. zwischen den Parteien vermittelt: Petri und Isingrin sollten «mit irem furnemen diser zit stillstan», aber für einen Teil des Walderschen Drucks ein Vorkaufsrecht haben (Bernoulli-Heitz S. XXIII f. nach Erkenntnisbuch IV S. 151).

⁷ Calepini dictionarium wurde sehr oft gedruckt. Eine Ausgabe Walders vermag ich nicht nachzuweisen; wohl aber hat sein Stiefsohn Hier. Curio das Buch häufig aufgelegt. Auch Schotts Druck ist mir nicht bekannt.

2205. Von Joh. Ulrich Zasius

Freiburg, 8. Aug. 1538

G II 32,4.Abt. fol.4

Über den Schreiber vgl. Nr. 1344 Anm. 1.

Bittet um eine Zuwendung aus dem Erasmuslegat, damit er in Siena studieren könne, wie dies Amerbach und Kempf¹ für zweckmäßig halten, und gibt zu erwägen, ob man nicht auch Paungartner um eine Beihilfe angehen solle².

¹ Dieser unterstützt die Bitte in dem gleichzeitigen Brief G II 20,108.

² Was Amerbach kaum getan haben wird; vgl. Nr. 2189, 1–3.

2206. Von Froben

〈Basel, ca. Aug. 1538〉

Ki. Ar. 7,7

Zur Zeitbestimmung s. Anm. 2.

S. Cras habeo nuncium ad Cratonem¹, cui mitto schedam memorialem Romam perferendam. Quot si epistolam² haberet T(ua) pr(aestantia) paratam, uellem eam adiungere meis; spero hac occasione certo illuc peruenturam. Sunt enim duo ex custodibus corporis Pontificis admodum familiares Cratoni, iuuenes bene docti, qui omnia in eius gratiam sunt facturi. Si epistolam sub noctem accepero, ueniet satis in tempore. T. Hier. Frob.

¹ Crato Stalberg, der Kaufmann in Lyon, der schon 1530 Sendungen von Alciato an Froben vermittelte (Nr. 1448,34).

² Wohl an Sadolet oder Gumpenberg wegen des Druckprivilegs für die Opera Erasmi (Nr. 2202).

2207. Von Alciato

Mailand, 21. Aug. 1538

G II 14,113

Abdruck: Barni Nr. 104

Cum iisce feriis Augusti Bononia Mediolanum uenissem, inueni Andream Caluum¹ se itineri accingentem, ut istuc ad uos negotiationis suae causa ueniret. Non putaui itaque committendum, ut absque meis ad te litteris discederet et, quamuis non multa haberem, quae scriberem, illud tamen unum erat maximum, ut salutem tibi dicerem atque ut me recte ualere significarem. Cum in Biturigibus essem, frequentiores a te habebam litteras, quod, opinor, nuntii tibi facilius occurrerent; postquam uero Bononiam accessi, non quidem scribendi officium a te intermissum est, sed tamen rarius susceptum, quod et mihi contigit. Nunc Mediolani aliquanto proximior tibi factus nolui diutius cessare. Sed, amabo, mi Bonifaci, et tu mutuo rescribe certioreme facias, quicquid hic in litterata militia noui agatur et quid librarii isti excussores operentur.

Egeram cum Dominicanis Bononiensibus, ut Eustathii in Homerum commentariorum copiam mihi facerent, quos eram ad Eruagium (ita enim ipse petierat²) transmissurus. Deierarunt illi se amplius non habere subreptumque clam sibi fuisse. Suspikor ipsos de bybliothecca abstulisse, ut nemini commodent; haec est eorum politēia. Accepi nuperrime, libellum illum de officiis et dignitatibus³ excussum fuisse. Quod nescio an uerum sit. Si res ita se habet, feceris rem mihi gratis-

Nr. 2206. 2. quot sic *Msc.*

simam, si unum aliquod exemplar expiscatus fueris et Caluo ipsi ad me perferendum tradideris.

Hic omnes spe pacis refocillamur, quam fessi bellorum impendiis tandem pepigisse isti *αὐτοκράτορες* existimantur, uereorque ego, ne a Bononia Ticinum a Caesareis praefectis reuocer⁴. Sed tamen spero me 25 istum atque alterum annum extrahere posse, donec fidem meam cum Bononiensibus absoluiam. Reuertar itaque illuc post ferias uindemiarum et hoc anno in rubr. sol. mat. [*D. 24,3*] auspicabor, mox ad substitutiones [*D. 28,6*] transiturus. Sed haec hactenus. Tu uiue et uale et, quod facis, me ama. Mediolani XII Kal. septembris MDXXXVIII. 30

Andreas Alciatus tui studiosiss.

¹ Zu Nr. 833.

² Alciatos Mahnung Nr. 1261,27 hatte also gewirkt. Vgl. aber Nr. 2596 Anm. 5.

³ Die Notitia dignitatum; vgl. Nr. 1763 Anm. 3.

⁴ Das geschah denn auch schon im Sommer 1539: Barni Nr. 108,29 ff.; jedoch konnte Alciato bis zum Sommer 1541 Aufschub erlangen.

2208. Von Metellus

Bologna, 29. Aug. 1538

G II 21,79

Dankt für Amerbachs Empfehlung an Alciato und empfiehlt ihm den Überbringer, seinen Freund Münster¹.

¹ Nr. 2217 Anm. 1.

2149. 2209. An Joh. Antoninus

Basel, 1. Sept. 1538

G² II 80,189 (Reinschrift von der Hand des Amanuensis)

Da die Reinschrift starke Fehler aufweist, dürfte Amerbach sie zurückbehalten und den Amanuensis zu einer verbesserten Abschrift angehalten haben.

Clarissimo Eruditissimòque viro Dño Johanni Antonino Medico Cracouiensi Dño et amico plurimum obseruando. Cracouiae in polonia. *Entschuldigt sein langes Schweigen und fährt dann fort:*

Quod Erasmi nostri mortem tantopere deploras, in hoc tibi cum omnibus uere piis iuxta et doctis conuenit, cum non modicam rei 5 literariae et uel in primis pietatis studia in obitu tanti uiri iacturam acceperint. Verum quando ita Christo seruatori visum est, communem illam hominum qua functus est conditionem boni consulamus oportet, lucubrationibus innumeris, quibus omne disciplinarum genus¹ illu-

2209. 8. illum *Msc.*

10 strauit, contenti. In quibus sese nobis praesentem exhibet ac meliore
sui portione superstitem; tantisperdum orbis terrarum stabit, in saeculi
nostri non uulgare decus uiuet, ut ut nomen eius à quibusdam traduc-
tum sit; nam ea lucubrationibus editis suae existimationis ac perpetuae
gloriae fundamenta iecit, ut à possessione, quam semel in omnium
15 disciplinarum arce occupauit, ne à doctissimis <quidem> huius aetatis
heroibus deturbari possit, tantum abest ut à male sanis ac deploratis
homuncionibus. Quo enim cognomine aliter appellauerim theologa-
stros non ueritatis zelo sed maleuolentia eum impietatis notare ador-
sos? Quam autem micam sani caerebri habent virum eloquentis-
20 simum infantiae garulitatisque insimulantes?

Quo sane fit, ut plurimum (pace tua dictum uelim) mirer, cur Eras-
micae existimationis aduersus Doletum tantopere propugnatorem
requiras. Quasi uero haec ipsa non maiore ubique gentium apud doctos
in pretio habeatur, quam ut furiosi hominis scripto labefactari queat
25 aut Thraso² non indignus sit, cui respondeatur. Etenim non stilo, non
apol[l]ogiis, sed Hippocratis, sed Galeni[s], sed tua tuique similium
industria tribus Anticyris³ caput uix sanabile fortassis curari emen-
darique potest. An uero non longe plausibilis, nemine impellente
per dilucida interualla resipiscentem ultro *παλινωδεῖν* et calculum
30 reducere^{3a}, id quod subinde deprehendes, si alterum commentariorum
suorum linguae latinae tomum nuper editum⁴ euoluas, in quo, quem
antea loquacem, garrulum, ieiunum et quid non fecerat, nunc saeculi
nostri maiorum gentium diis adnumerat, siquidem inter diuini generis
homines, imò deos, quos humano corpore tectos in terram è caelo
35 delapsos esse contendit, Erasmus collocat, eius lucubrationes alicubi
immortales praedicans. Ecquid rogo, mi Antonine, magnificentius de
Erasmio dici poterat? Mirum sit, si loquacitas aut dicacitas hoc lemma
aut aencomium mereatur, aut si haec garrulitate comparantur. Relin-
quendus itaque est Doletus suo ingenio, maxime cum in tantum virum
40 sua virulentia nihil possit, optandaque illi melior mens; quam si semel
nactus fuerit (ut eius aliquam spem posteriore hoc suo commentario
praebuit) inter praecipuos Erasmicarum virtutum admiratores haud
dubie adnumerabitur.

Fuerunt tamen cum alibi tum Vuitembergae, qui no<n> nihil operae
45 in eam rem ponere cogitarant; sed an cogitationes in spongiam in-
cubuerint an uere elucubrata emissuri sint, ignoro. Me certe authore
nemo quicquam adornabit, qui huiusmodi scriptis rem literariam non
iuuari, sed profligari potius existimen et Erasmico nomini quam
minimum accedere per se tam fausto augustòque, ut soli lumen inferre⁵

11. superstitae *Msc.*13. nam ea turbationibus aditus *Msc.*17. appellauero *Msc.*18. ueritatis reto *Msc.*

mihi uideantur, quotquot huiusmodi asperginibus detergendis alioqui 50
per se arescentibus occupantur. Viuet Erasmus, viuet apud posteros
magna cum gloria, dum nulla aemulorum, aut non nisi in paenam et
contumeliam, memoria supererit. Doctissimorum virorum nomen
*ὀξύμαστιγόν*⁶ calumniis illustrius reddi notius est, quam ut dissi-
mulari possit, vt ex innumeris uel vnicus Homerus nobis exemplo esse 55
potest. Et hæc quidem hactenus.

De mea porro uoluntate sic existimes uelim, Amerbachium ex animo
tuum esse et nihil ommissurum, quo id ipsum re ipsa pro virili praestet.
Vxor mea vna cum liberis te tuamque et uxorem et sobolem non minus
amanter resalutat. Bene vale, clarissime vir. Cal. Septembr. Anno 60
MDXXXVIII. Basileae. Tuus ex animo Bonifacius Amorbachius.

¹ omne disciplinarum genus und die Ausdrücke tantisperdum ... stabit und
lucubrationibus editis verwendet Amerbach auch auf dem Marmorepitaph des
Erasmus (Gedenkschrift S. 313).

² Der renommierende Soldat im Eunuchus des Terenz.

³ Adag. LB 318 nach Hor. a. p. 300.

^{3a} ibid. 203 C: mutare factum, cuius te poeniteat.

⁴ Dolet. Der zweite Band der Commentaria erschien 1538. Auf S. 151 steht
eine Ode auf Erasmus und auf S. 520 eine Würdigung; die panegyrischen
Wendungen, von denen Amerbach spricht, vermochte ich nicht zu finden.

⁵ Adag. LB 556 E.

⁶ Scheint eine Neubildung Amerbachs zu sein; er denkt dabei an den sprich-
wörtlichen Zoilus Homeromastix (Adag. LB 556 F).

2210. ²²¹⁶. An Elsbeth Münzer und Amalie Rechburger

Basel, 6. Sept. 1538

C VI^a 43,402 (Konzept)

Der Eren vnd tugentrichen fraw Elsbett Munzerin vnd junckfraw
Amely Rechbergerin wonhafft zů Zurzach minen lieben schwesteren
zů handen.

Frintliche griess zavor. Insonders gunstigen lieben schwesteren, es
dregt sich allerley sterbender leuff allhie zů¹, dardurch ich vervorsacht, 5
miner kinder halb/v>m mich zů sechen, so do ettwas hefftigers infallen
wurdt, wo ich sy mechte mitt der gotz hilff bewaren. Vnd dwil ir offter-
mals mir vweren lufft so hoch gelopt vnd <ich>, das selten by <vch>
sterbendt infallen, ettwan von vch gehört, vff das schrib ich verdruwt-
lich zů vch, giettllich zů vernemmen vnd zů erfahren, ob sich zů drieger, 10
das ich wurde in willen sin, min sun vnd die grost dochter hinweg
zethün, ob ichs dorffte zů vch schicken. Bedorfften ir irenthalb kein

54. redditur *Msc.* 55. et ex *Msc.*

bsunder mye oder arbeytt haben, dan ich inen ein eigne magt zügebe,
die vff sy acht haben wurde. Zû dem so bger ich das nitt vergebens,
15 sunder vch die atzung vnd herberg erlich bzalen vnd vssrichten wolte
vnd kein anderer gstat die weder vch noch ander lut zûzeschicken
willens bin, dan das ich yederman bger erlich zûbezalen.

Deshalb, lieben schwesteren, wellen mich vwers willen verstendigen;
den so es vch nitt gelegen oder ettwas vberlâstig², so wil ichs an vch
20 nitt bgert haben. Hiemitt bewar vch vnser lieber hergott vor allem
vbell. Datum in yl vff fritag noch verenae Anno 1538. Griessen mir min
schwager Jacoben, vvern brüder³.

¹ Nach BCh 1,156 begann die Epidemie «um Lorentzii desz 38 jors [10. Aug.],
weret fast bitz um Johanny Baptista desz 39 jors; sturben vil kinder, ouch
sunst junger lüt, ouch etliche huser gar usz.»

² «beschwerlich» (Id. 3, 1464).

³ Da der Brief nicht rechtzeitig abgeliefert wurde (Nr. 2216) und infolge-
dessen eine Antwort ausblieb, wandte sich Amerbach an Adelschwylser in
Rheinfelden (Nr. 2215); schließlich aber zog er es vor, sich mit der ganzen
Familie nach Neuenburg zu begeben.

2211. Von Thekla Fuchs an Martha

Schönensteinbach, 7. Sept. 15<3>8

G II 17,237

Jesum Christum mit gnoden sin götliche trostung in geschlosen min
güttwilig gebet *usw.* Wis mich in zimlicher gesuntheit, got hab lob,
vnd los dich vnd din herren wisen, dz ich vf das mol nit priorin bin
vnd [vs] miner flisigen bit wegen, so ich an min obren hab thon, der
5 schweren burd entladen, des ich in hertzen frow bin, wan ich in der
zürgenglicheit¹ vnd wider vf buwung des closters so vil anst vnd sor
kan² vnd fast vsgemerglet; des haben ich nit wol mer gemegt selichs
vnd begert min rûw. Vnd god mir wol; man halt mich schon vnd wert,
got hab lob etc.

10 Min hertz liebe schwester, ich hab lang nüt von dir vnd von herr
doctor vernumen; dz bekumert mich vnd nimpt mich wunder, dz du
mir so gar fremd magst sin. Din lieber vatter, min liepster brüder, ist
mir auch fremd gnüg. Ist me den in einem jor nye by mir gewesen.
Ich bit dich frintl., wan er zû dir kumpt, du wellest in schelten von
15 minet wegen, er kumert sich gar zû vil mit dem zitlichen gütt; er solt
sich losen begnügen vnd sich nûr mer zû rûwen stellen. Ich bit dich
vnd dinen herren, ir wellend in do von ziehen. Solt ich ein mol mit
dinem herren reden do von, dz ich beger von hertzen, ich wolt in selber

frintl. biten vnd mit im reden von mins brüders wegen. Ich denck, es sig kûm on³, din lieber herr docker rit etwan gan Ensen oder sus fur 20 vnser closter. Wil ich sin Erw. frintl. beten haben, dz er so demüetig sig vnd zû mir kum. Ich hab wo<l> so[l] gros begird, in zû heren vnd ouch als wol dich. Wan du andz⁴ gon Nüwen burg kumst, los dich den weg nitt duren vnd kum doch ein mol zû mir, bit ich dich frintl. vmb etc. 25

Min liebe swester, ich her sagen, wie du vnd din her so vil gros gûtt haben. Dz genn ich uch in hertzen wol vnd bit got, dz er uch geb gnod, dz ir es in sinem lob in freiden vnd gesuntheit nyesen. Ich wolt aber gern, dz ir ouch all mol an mich dechten. Vnd so du aber min vergist, solt du mir nit ver argen, dz ich dich all mol man, vnd ist min flisig bit 30 an dich, du wellest mir koufen ein par fyltz, dz ich stifel dor vs kent losen machen. Ich het aber liepst wise filtz. So du aber nit kentest wis an kumen, nem ich schwartz oder gel ver gûtt, die zart vnd nit zû grob weren. Ich hab min brüder lang dorum beten, kans aber nit von im bringen, vergist mein. Ich bit dich, liebe schwester, los mich nit dor 35 an⁵. Ich derft ir gar fast wol, vnd so bald du kanst, wan du zû mir botschaft wilt hab<en>, so gibs meyster Jeronymus dem schloser oder dem Bat Breit schwert, so wirt es mir gewis. Vnd los mich wissen, wie es dir gang; ouch dinem lieben herren Doctor, mim lieben schwoger, du min bet vnd CM feltigen grûs solt sagen, der glich dinen lieben kinden. 40 Los mich wissen, wie fil du habest. Ich wolt in gern etwz geschickt <haben; so> hab ich nüt den closter werck. Weis nit, obs uch an gnem ist. Hie mit befil ich uch all zit in gotlichen schirm. Dattum mit il vf den oben Natiuitas M. Anno 158.

Tecla Fuchsin zû Schenenstinbach din truwe beslin. 45

¹ Offenbar Versehen statt zergenglichkeit im Sinne von «Zerstörung».

² mhd. gehân.

³ «es sei schwerlich eine unbegründete Annahme» (vgl. Id. 1,261).

⁴ «einmal» (Schw. Wb. 1,289).

⁵ «laß mich damit nicht im Stich».

2212. Von Prior Joachim <Johannisberg b. Freiburg> 13. Sept. 1538

G II 20,10

† Min gebett vnd gantz gutwillig fruntlich dienst zeuor. Furnemer hochgelerter gunstiger lieber her. Ich loßs ewer erw. wissen, wie das ich durch ettlich vnser gotzhuses gutt frundt vndt gönner zuwegen brocht, das der wolgeboren her her Hans Cristoffel, Fryher zu Valcken-

30. vnd ich min *Msc.* 36. ich derst *Msc.* 44. 158 *sic Msc.*

5 stein, rechter verkeuffer, vnd her Sigmund, sin vatter¹, als mittuerkeuffer die funffhundert gulden vmb XXV gulden, den gulden zu XXIII plappart gerechnet, jerlichs zins annemen wellen vndt dorfur einen gultbrieff, halt inn II^c gulden jerlicher gulten vndt III^m gulden hauptguts, in vnderpfandts wißs impignorieren etc. Dorumb sy dan ein
 10 reuers begeren. Vnd ist der termin vff Bartholomei nechstuerschinen angangen. <So> dißs vnd anders aller gestalt die sach <berürend> verhandlet vnd gantz zuendt brocht wurd, wil ich e. erw. hernoch vff das volkumlichst zuwissen thunn. Hab eu. erw. alleinn yetz anzeigen wellen, das die gemelten heren zu Valckensteinn das goldt annemen
 15 vnd dorfur soliche verschreibung (als gemelt) geben wellen, dormit e. erw. nitt wither frog haben dörff². Hiemitt sig e. W. gott dem heren beuolhen. Dat. raptim viga. exaltationis S. crucis anno etc. 38.

E. erw. gutwilliger B. Joachim Prior der Carthus zu Fryburg.

¹ Über die beiden Falkensteiner vgl. Nr. 2094 Anm. 1 und 2.

² Das Anlagebedürfnis Amerbachs hängt vielleicht mit dem undatierten Brief zusammen, den ihm Gerardus Sevenus aus Straßburg geschrieben hatte (G II 26,7). Er teilt darin mit, der Bischof werde das Darlehen von 1000 fl. zurückzahlen, da Amerbach mit der vorgeschlagenen Verzinsung zu 4% nicht einverstanden sei. Sevenus (vgl. Ficker-W. 2,81), der im Herbst 1540 Lehrer am Straßburger Gymnasium wurde und 1545–47 am Thomasstift magister granarii war, scheint demnach früher in der bischöflichen Verwaltung tätig gewesen zu sein.

2213. Von Pellican

<Zürich> 14. Sept. 1538

Ki. Ar. 18^a, 318

In Erinnerung an den verehrten Johann Amerbach freut er sich über den Ruhm, den Bonifacius erworben hat. Er weiß es daher zu würdigen, daß dieser seinem Sohn¹ zum Abschied ein so gutes Zeugnis ausstellte und fühlt sich dadurch verpflichtet, ihn aufs sorgfältigste zu erziehen. Er grüßt Margarethe Rechberger und empfiehlt Hospinian.

¹ Über Samuel Pellican vgl. Nr. 2047 und MUB 2 S. 32. Anm. 2.

2214. Von Fricius

Frankfurt, 17. Sept. 1538

G II 17,68

S. D. Memini te, cùm apud uos ab hinc fermè biennium bibliothecae causa essem, de libris quibusdam dubitare, Erasmine essent an alicuius alius, deinde te dicere, si Erasmi essent, illorum precia iuxta chirographi cautionem aestimanda esse extra bibliothecam. Sunt autem

illi libri Augustinus de ciuitate dei literis Longobardicis in membranis, 5
 Chrysostomus in Acta graecè maiore forma in membranis scriptus,
 fragmentum antiquitatum cum picturis in membranis. Eos cùm baro
 meus Dominus Joannes Lascius cupiat adiungi bibliothecae nec nouam
 precii aestimationem recuset, putabat dubitationem illam tuam tibi
 tollendam esse testimonio manus Erasmi. Monstrui itaque Episcopo 10
 elenchum librorum cum manu Erasmi, quibus post contractum aucta
 est bibliotheca: in quo librorum illorum, quos dixi, fit mentio expressa.
 Et quamuis existimabam verba Episcopii ea apud te esse, quae facilè
 tibi eius rei facerent fidem, tamen, quoniam Erasmus scripsit se librum
 Augustini Conrado Coclenio ad usum commodasse, putabat Episcopus 15
 necesse esse te elenchum habere, quo scilicet niti posses eundem illum
 librum repetendo.

Mitto itaque elenchum, ut et tu certum habeas, eos libros non tan-
 tum *χρήσει* Erasmi fuisse, sed *κτήσει* etiam, et eos, qui libros rece-
 pissent utendos, posses compellere ad restituendum. Quoniam autem 20
 chirographo cauetur, quod non ignoras et Episcopo etiam monstrui,
 oportere de ea accessione librorum manu scriptorum moderationem
 fieri contractus noui, utraque parte contrahentium consentiente, baro
 meus putabat se absente tibi suas uices delegandas esse; existimat
 enim ad eam rem nullius consensum requirendum esse quàm tuum et 25
 aliorum executorum testamenti Erasmi. Quamobrem te uerbis Domini
 mei etiam atque etiam rogo, uelis operam dare, ut seu te arbitro seu
 partes Domini agente statuatur aliquod precium aequum. In eo cum
 et officium tuum feceris et baroni rem gratam iucundamque, tum illud
 abs te peto quaesoque cures eos libros ad futurum mercatum Franco- 30
 fordensem per Episcopium afferri, cui et precium pro eis numerabitur
 omne; remittes etiam simul hunc elenchum. Vale cum tuis omnibus.
 Francofordie die XVII septembris 1538. Andreas Fricius.

2215. Von Adelschwiler

Rheinfelden, 20. Sept. 1538

G II 14,9

Erwirdiger ... Nach dem der von Ostein¹ alher gon Rynfelden zogen,
 hab ich mit der Thannhuserin² Ewer kindern halb verer gehandelt.
 Vnd als sy mich verstendigt, das die von Ostein ir döchterli furgefalner
 vrsachen nit heim nemen welle, hab ich selbs mit den schwõstern zů
 Yglingen³ gerett. Vnd wiewol sy gütwillig weren, so hatt doch der von 5
 Lanndeg⁴ inen zůuerstand gebenn, souer es by vnns sterben wurde, er
 selbs hin vß ziehenn, derhalbenn sy diser zeit niemand annemen dörf-

fen. Vff solchs hab ich mit dem Engell⁵ gerett, dwyl er ein schöne be-
 husung vnd keine kinder hab, ob er Ewer Wurden kinder ein zyt lang
 10 enthalten⁶ wölt. Der hatt mit seiner husfrawen gerett vnd sich beide
 entschlossenn, souer Er W. die kinder zu flöchnenn⁷ willens, wöllen sy
 die vff ewer begerrn gern annemen, dan sye jetzund ein meitli haben,
 das ewern kindern vast wol bekannt sig, derhalben Ir ein magt wol
 sparen möchten. Das wolt E. w. ... nit verhalten *usw.* Dat. Rynfelden
 15 den XX tag Septembris Anno etc. XXXVIII⁰.

E W dienstwilliger Johann Adelschwyler stattschriber
 zu Reinfelden.

¹ Junker Heinrich v. Ostheim (Ostein) aus murbachischem Dienstmannengeschlecht betätigte sich eifrig an der Durchführung der Reformation in Basel, erhielt am 19. Februar 1529 das Bürgerrecht und wurde von der Stadt als Offizier verwendet. 1534 zog er in französischem Sold zur Unterstützung Ulrichs v. Württemberg nach Mömpelgart (A. Feyler, Bez. des Hauses Württ. zur schweiz. Eidg. S. 352). 1536 führte er Basler Freiwillige den Bernern zu, als diese die Waadt eroberten (BN 1946 S. 44); von 1537 an scheint er in Basel sesshaft geblieben zu sein. Vgl. BCh 8,312. Nach Ref.-A. 4 S. 159f. war er mit Jakob Truchsess v. Rheinfelden verschwägert.

² Unbekannt; offenbar die Frau, bei welcher Ostheim sein Töchterchen untergebracht hatte.

³ Clarissenklösterchen zwischen Magden und Wintersingen, 1561 aufgehoben. Vgl. Rud. Riggensbach, 28. Jahresber. d. öff. Basler Denkmalpflege (1946) S. 39ff.

⁴ Vgl. zu Nr. 2000. ⁵ Unbekannt.

⁶ «verköstigen». ⁷ «flüchten» (Id. 1,1160).

2210. 2216. Von Amalie Rechburger

<Zurzach> 20. Sept. 1538

G II 24,14

Dem hochgelertten heren her docktter bonifazius amerbach zů bas-
 sel minem lieben heren vnd brüder zu handen. die kind belangatt fast
 vbel nach faststin vnd bassiliussen.

Hochgelerter herz lieber her vnd brüder. Ich lass vch wissen, das
 5 vnß vwer brief ist worden vff nechtt zů nachtt, der geben ist vf frittag
 nach sant frenentag¹, vnd hatt der wirtt zů Mumpf den eim frömden
 man geben, der in <vergessen hatt>. Wir verstönd, das ir vwer kind gern
 zů vnss tettend. Do bekümbret vnss, das ir vnss dor vm fragand, dan
 ir soltend woll wissen, das ir billich das wol gewalt vnd recht hand zů,
 10 dann das es vnss ein herzklick fröd ist, vnd ye er, ye lieber. Wir wot-
 tend vff hütt ein eigen botten hin ab geschickt haben; do ist ein frow
 kumen, die wil zů ir basen; die hatt vnss in der mass verheißen den
 brieff zů enden², das ich ir trüw. Dor vm schickend die kind alle har

vnd kömend mit frow Marten bald her nach. Ich hatt by Baltisser³ mir schwöster geschriben, dy sölt vch sagen, das ir mit vwerem huss 15 gesind kemed, vnd wetend ir nitt gern by vnss sin, so wett ich vch ein eigen huss bestelen. Ich hab aber vweren brief do nit gewüst.

Hie mit befil ich vch in den schirm goz. Geben in großer ill. Grüzend mir frow Martten vnd schickend die kind bald hin vff. Ich wett vnsser ross vnd knecht gern hin ab schicken; so dörfend wir dem roß nit 20 trüwen, es ist wild. Min schwöster Münzerin bit vch fast, das ir kömend. Sy wolt vch selb geschriben haben; so mag sy noch nit woll. Geben am frittag nach des helgen krüz tag im XXXVIII.

amenly rechburgerin.

¹ d. h. am 6. September. Der Brief brauchte also fast zwei Wochen von Basel nach Zurzach.

² «bestellen» (Id. 1,318).

³ Balthasar Rechberger, Sohn des Jakob, des Bruders Amalies, und der Margarethe Rechberger-Amerbach, die mit «schwöster» bezeichnet ist.

2217. ²²²⁴. An <Lukas Klett>

<Basel, 30. Sept. 1538>

G² II 80,212 (Kopie des Amanuensis)

Das Datum ist ergänzt nach den beiden Empfehlungsschreiben in G² II 80,202 b. c., welche postridie D. Michaelis Anno 1538 datiert sind. Das eine ist an Omphalius, das andere wohl an Agninus (Nr. 2226), beide in Speier, gerichtet; ein ähnliches Schreiben an einen Ungenannten steht ibid. 190 b^{vo}. Sie enthalten über Münster nichts, was nicht in vorliegendem Brief gesagt wäre.

S. P. Clarissime Dñe cancellarie. Egit apud Bononienses per septennium Doctor Johannes Munsterus¹, vir multarum linguarum, nempe grece, latine, italice ac hispanice [et], ne quid de patria dicam, bene peritus, adhuc in jure utroque feliciter versatus et id inibi aliquot annos priuatim professus². Qui nuper ad nos reuersus condicionem querit à 5 professione sua, nempe iuridica, non abhorrentem, sicubi uel principi vel alicui reip. à consiliis et practica esse possit. Et cum nuper ex sermone quorundam cognouerim te negocia Reuerendiss. Dñ. Basiliensis³ per substitutum et vicarium (ob ingrauescentem fortassis aetatem⁴ valetudinemue non admodum firmam) tractare solere et nuper quen- 10 dam à te dimissum, cepi cogitare, si nondum alium haberes, Munsterum prouincię huic quam aptissimum fore. Nam iuuenis non solum erudicionis, sed etiam candoris nomine insignis vicaria opera quam commodissime, nisi multum fallor, vtereris. Rogo te, vir clarissime, quid spei nobis facias, ne graueris vno et altero uerbo rescribere. Nam 15 si tibi vsui esse non possit, curabo⁵, ut Spirae assessoribus et advocatis

quibusdam commendatus conditionem se dignam adipiscatur. Bene vale, vir clarissime, et de vetere tuo Amerbachio tibi nihil non persuadeto, qui in iuribus amicitiae praestandis, si unquam alias, nunc
20 est tibi quam obligatissimus paratissimusque. Basileae.

¹ Joseph Münster, nicht ein Sohn Sebastian Münsters, wie V. Hantzsch in der zu Nr. 2256 erwähnten Abhandlung angibt, sondern ein Neffe, ist 1536 in Bologna inskribiert und wurde dort am 27. Aug. 1538 Doctor legum (Knod Nr. 2485, als pauper bezeichnet). Am 10. Jan. 1539 wurde er Advokat am Reichskammergericht (S. Günther, Thes. practantium, Speier 1608, Anhang). Für die lat. Ausgabe der Kosmographie seines Onkels von 1550 lieferte er – offenbar aus eigener Anschauung – eine Beschreibung Lübecks. Weiteres über sein Schicksal ist mir nicht bekannt. – Amerbach nennt ihn hier irrtümlich Johannes und in Nr. 2244 Joachim.

² Etwas stark aufgetragen; er half wohl einigen faulen Studenten nach.

³ Philipp v. Gundelsheim, Bischof von 1527–1553, aus fränkischem Adel (BCh 7,155f.). Er residierte im Schloß des jurassischen Städtchens Pruntrut.

⁴ Klett stand nach den zu Nr. 492 angegebenen Daten vermutlich erst am Ende der Vierzigerjahre.

⁵ Vorsichtigerweise schrieb Amerbach schon zu gleicher Zeit an Omphalius und andere (s. Vorbemerkung).

2195. 2218. 2253. An Bachet

Basel, 1. Okt. 1538

G² II 80,190 (Kopie des Amanuensis)

Bedauert, daß Bachet kein erfreulicheres Thema zur Verfügung hatte, um seine Meisterschaft in der anschaulichen Darstellung eines Vorfalls zu bekunden, freut sich, daß der Verstorbene einen so vorzüglichen Schüler heranziehen durfte, und begrüßt Bachet als neuen Freund. Dann fährt er fort:

Sed amabo te multum, mi Bachete, vnde tibi meae de methodo iuris cogitationes, nisi fortassis ex meis ad Montanum literis es subodoratus? An vero tibi non putares palmarium¹, iuris ciuilis corpus à capite ad calceos usque ita exprimere omnibus et singulis membris inter se
5 non ordine solum, sed et necessitate quadam coherentibus, ut naturam in admirabili isto formandi hominis opificio imitatus viderere? Eam industriam vir omnium saeculorum memoria dignus Aristoteles in philosophicis ac rhetoricis praestitit; quem in re medica tradenda Cl. Galenus haud infoeliciter est secutus. Apud nos autem in iuris dis-
10 ciplina an quicquam tale apud Latinos praestitum sit, multum subdubito cum perfecto illo saeculo M. Ciceronem de jure ciuili in ordinem, redigendo cogitasse ex classicis authoribus quidam testentur. Certe

10. multo *Msc.*

ut ut Justinianus in jureconsultorum libris in epitomen contrahendis strenuam operam nauarit inque tradendis suis qualem qualem ordinem obseruarit et, si diis placet, finem inuenerit, ad methodicam tamen 15 illam scribendi rationem eum non respexisse res ipsa declarat.

Quando vero nouum amicum pro amiciciae legibus nihil celare debeo, fateor me quēdam annotata habere, indigesta tamen et imperfecta, quē, nisi res felicius processerit, in spongiam incumbent, id quod non tam negociis [quam] plurimis, quibus perpetuo adobruor, quam ingenii 20 mei mediocritati imputo, huiusmodi oneri, ut ingenue fatear, non satis pari. Frequenter ad huiusmodi institutum memet accingenti Horacianum praeceptum occurrit: «Sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam viribus» [a. p. 38] – cetera tenes. Proinde si quid hodie in nostra disciplina euulgatur oleum et operam requirens, uel inprimis 25 methodi commentacio ob rei nouitatem difficultatemque, ut nonum in annum prematur², pro suo iure exposcit. Quare, clarissime Bachete, uix est, quod à mediocris ingenii homine expectare debeas. Hactenus mihi ipsi in colligendis quibusdam non absimilis visus sum his, qui in specu apud Platonem³ vincti procul lumine suspenso variarum 30 rerum vmbras ac simulachra auersa facie contemplantur. Si tamen me aliquando liberiolem solito esse contigerit et à negociis feriari, *δοτῆρι εἰάων*⁴, nempe discipline nostrę genio, supplicabo, si fortassis attentanti, imò parturienti adesse dignetur, ut solemne illud meum seruare ac in meam commentacionem iustam operam ponere possim⁵. 35

Bene vale, vir eruditissime, et Amerbachium mirifico in te esse studio et, sicubi quid tua causa possit, eum omnes amici numeros⁶ pro virili persoluturum tibi persuasissimum habeto.

Illud paene exciderat, Montanum nostrum à multis retrò annis quēdam in tractatum eius quod interest elucubrasse, ad quorum edi- 40 cionem eum frequenter docti sunt adhortati⁷. Amabo te, mi Bachete, incumbe in eam rem, ut opus, tua epistola praeliminari ornatum, fidei typographorum Lugdunensium commendetur; quod si feceris, non uulgare tuae in praeceptorem obseruantiae specimen edideris. Sin tibi ob aliquas causas integrum non sit, quēcumque huc transmiseritis, à 45 meis quam emendatissime aëneis transcribi typis etiam atque etiam curabo; his addere licebit, si quē praeterea reliquit edicione non indigna. Iterum vale. Cal. octobr. Anno MDXXXVIII Basileae.

¹ «eine lohnende Aufgabe».

² Hor. a. p. 388.

³ Staat VII (514 A f.).

⁴ Nach Od. 8,335 und 325.

⁵ Es kam nie dazu.

⁶ «Pflichten».

⁷ Montaigne schrieb davon in seinem letzten Brief vom 7. Juni 1537; doch beschäftigte er sich mit dem Stoff schon seit 1525 (Nr. 1067,118; 1084,35; 1087,23; 1993,24). Von einem Druck ist nichts bekannt; vgl. Nr. 2253.

2197. 2219. An Lopis

Basel, 1. Okt. 1538

G² II 80,202 (Kopie des Amanuensis)

Die Nachricht vom Tode Montaignes hat ihn schwer getroffen; doch tröstet ihn der Gedanke, daß der Verstorbene nun die verheißenen Freuden des ewigen Lebens genieße. Mit Lopis soll die alte Freundschaft bestehen bleiben.

- 5 Quia vero de libris hic excusis cercior fieri cupis, scito uos medicos typographis Basiliensibus plurimum debere, quorum opera hoc anno Galeni, Hyppocratis, Pauli Aeginatę quotquot extant lucubrationes natiua lingua, nempe gręca, prodierunt¹, quibus fortasse haud iniuria *Μεγάλην σύνταξιν* Ptolemei, quod Almagestum uocatur², cum Theonis
10 commentariis grecis adnumerauero, volumen medicis, ut puto, accommodum, item Aristotelis quotquot lucubrationes in latinam linguam uersae³ extant. Siqui praeterea libri aediti sunt, ut sunt omnium disciplinarum complures, nec te horum nomenclaturam petere puto nec mihi recensere uacat. Bene vale, charissime vir. Bacheti bene
15 elegantibus literis respondeo⁴, cui tu quoque meo nomine plurimam salutem. Feceritis ambo rem beneuolentia nostra in Montanum dignam ac studiosis non parum profuturam, si eius in tractatum de eo quod interest lucubrationes Lugdunum miseritis, ut euulgentur⁵. Quod si uos hoc laboris amici causa detrectatis, non grauabor ipse, quicquid
20 ad nos miseritis, typographis meis quam emendatissime excudendum committere. Cal. octobr. A^o MDXXXVIII Basileae.

¹ Galeni opera omnia in fünf Teilen wurden als Gemeinschaftswerk von Herwagen, Erasmus Froben, Cratander, Bebel und Isingrin 1538 gedruckt, Hippocratis libri omnes von Froben und Episcopus 1538, Pauli Aeginetae libri septem von Cratander, mit der Angabe 1538 auf dem Titelblatt, aber März 1543 im Kolophon.

² Dieses von Walder 1538 gedruckte, von Simon Grynaeus mit einer Vorrede versehene Werk, die Editio princeps, notifizierte Myconius am 22. Aug. 1538 seinem Freund Vadian als mirabile opus.

³ Aristotelis ... opera ... omnia latinitate donata, mit Einleitung von S. Grynaeus, Basel 1538, ohne Angabe des Druckers (vgl. Nr. 2251 Anm. 4).

⁴ Nr. 2218.

⁵ Ein Druck ist mir nicht bekannt.

2220. Von Michael Ziller

〈Basel, 4. Okt. 1538〉

G II 28,179

Das Datum ergibt sich aus dem Eintrag Amerbachs in RB fol. 249^{vo}: «Item einem studioso, so vß Italia kam vnd kranck am kalten we, schickt mir epitaphium pro Erasmo zu, item schrieb mir, wie er Hylarii Bertolphi sodalis gewesen, 8 ß 1 fierer vff fritag noch Michaelis, mit namen Michael Zilerus.» – Ich finde den Petenten in keiner der publizierten Matrikeln.

Kam krank aus Italien hieher und bittet um Reisegeld nach Freiburg, wo er zu gesunden hofft. Mich. Zillerus olim Hilarii Bertulphi¹ sodalis.

¹ Der aus der Nähe von Gent stammende Bertulphus diente Erasmus 1522–24; † in Lyon Aug. 1533 (Allen Bd. 5 S. 13).

2221. Von Amalie Rechburger

〈Zurzach〉 5. Okt. 1538

G II 25,13

Hochgelertter herz lieber her, ich frow mich vweres zûsages, dan ich fröw mich der holzseligen kind von ganzem herzen. So wer gütt, das die mütter by den kinden wer[end], vnd wen ir ouch kumend, als ich hoff, so wend wir lügen, ob ir vnd ich noch den hohen berg mögend noch vf stigen, den wir ein mal vf stigend, vf den machen berg¹. Min 5 brüder² wil heim, es sy vnss lieb oder leid. Wer min schwöster³ har kumen, so wer er beliben; dan er spricht, so es sterben wel, so wel er das hus beschlüssen vnd widrum har. So wer es weger^{3a}, sy bekemend iez alle har; dan der tod hebt nit an vergeben vnd latt nit so schnell dor fun. So ist kein bessere kunst, dan fer dor fun. Wen es dan schon ein 10 lanz tod⁴ ist oder wurd, so wirz doch noch in II iaren nit zû vnss kumen, ob gott wil; dan der nechste tod wertt ein ganz iar zû Walzhütt, ob⁵ er hin vber kam, vnd sturbend dan nachtt wenig lütt by vnss, selzenlich ein mensch in eim huss. Werend ir nun alle hie, ich hett kein sorg für den giftigen tod. Es hilfft kein arzny dan fer fliechen. 15 Grüzend mir frow Martta vnd min guldty Bassiliusly vnd Faststinly, noch den die kind vnd mich belangtt. Sprechend zû frow Martten, sy sol fröllich kumen; ich wel sy by iren globen bliben lassen, aber mechtig mit ir tispetieren, dan ich hett fil mit ir zû iecken⁶. Hie mit befil ich vch alle in den schirm der helgen dryfaltikeitt vnd in das furbit sir 20 wirdigen mütter. Geben am samstag nach sant michels tag im XV^e vnd XXXVIII iar. amenly rechburgerin.

¹ Nr. 485,15. ² Jakob Rechberger.

³ Amalies Schwägerin Margarethe Rechberger-Amerbach. ^{3a} «besser».

⁴ Vgl. Land-not «Notlage des ganzen Landes» (Schw. Wb. 4,964); der Landsterben (DW 6,143). ⁵ «bevor». ⁶ «sprechen».

2222. Von Capito

〈Straßburg〉, 12. Okt. 〈1538〉

Ki. Ar. 18^a, 109

Das Jahr ergibt sich aus Anm. 2.

S. Quod ad contentionem prope studium vestrum¹ benemerendum de publico venerit, nobis ex animo dolet. Tuum est, vir ornatissime, qui in ciuilibus felicissime versaris meditatione (ut nos crassiores usu), ut in meliorem partem interpreteris aliorum iudicia, etsi valde pateant
 5 calumnie. Excusa nostrum studium collegis, quia non scripsimus, tanquam preire vobis possemus aut quia serio sit in articulis² erratum; sed, quia boni (propter seculi corruptos mores) suspensiones facilius admittunt, consulendum erat amicorum atque nostre imbecillitati. Gryneus te amat serio. Vos commissi iacturam faceretis non vobis
 10 demum, sed pietati pariter et bonis studiis. Magno es animo, maiora potuisti perferre, facileque est concedere ei, cuius animus integer, etsi affectu suo vehatur interim. Vale 4 Idus Octo. V. Capito tuus.

¹ Über den innerhalb der Basler Universität (studium vestrum) entstandenen Streit zwischen der von Amerbach geführten Mehrheit einerseits, Grynaeus und Myconius anderseits vgl. Nr. 2269 Anm. 1.

² Die von Artolf, Karlstadt, Amerbach, Ber, Wissenburger und Brieffler unterzeichneten sechs Artikel zu der vom 28. Juli datierten Universitätsordnung (C VI^a 70,21–26), die zur Begutachtung an Capito und Butzer geschickt worden waren. Capito vermittelnde Antwort ist vom 14. Okt. 1538 datiert; ihr Inhalt bei Th. Burckhardt BB Bd. 14 S. 462.

2223. An Guill. du Bellay de Langey

Basel, 17. Okt. 1538

G² II 80,190 (Kopie des Amanuensis)

Über den Adressaten vgl. Nr. 2081 Anm. 1.

Da ihm Hier. Gemusaeus¹ die große Freundlichkeit des Adressaten gerühmt hat, wagt es Amerbach, ihn zu bitten, beim König für die von Froben vorbereitete Ausgabe der Werke des Erasmus ein Druckprivileg für sechs Jahre zu erwirken².

¹ Am 1. März 1538 hatte er du Bellay den ersten Band der Galenausgabe gewidmet (vgl. Nr. 2219 Anm. 1).

² Dieser Schritt der Basler blieb ebenso erfolglos wie die übrigen, die sie in der Angelegenheit unternahmen.

2217. 2224. Von Klett

Pruntrut, 18. Okt. 1538

Ki. Ar. 6,6

S. D. Facile tibi persuadeas, Bonifaci celeberrime, humanissimis et eruditissimis literis tuis veterem nostrum amorem, qui nos olim inuicem innexuit et Herculeo nodo¹ iunxit, non nihil spirantibus me summopere delectatum esse. Rogas autem, sicubi apud Reuerendum Principem meum locus, cui D. Johannes Münsterus substituatur, nunc 5 vacet, adsim, vt prouinciam huiusmodi adipiscatur. Quod equidem pro genuina mea erga omnes literatos obseruantia facerem perlibens; nam et illum Erasmus Oeheim Brisacensis, in vtroque jure doctor², dum ex Italia nuper ad me rediisset, ingenue suis mihi depinxit coloribus.

Sed en pręrepta est hęc ipsa, de qua scribis, paulo post prioris mihi 10 substituti decessum per alium quendam³ condicio, cum quo et per reueren. principem meum iam conuentum est, cuius et propediem expectatur aduentus. Quare doleo vehementer non modo, quod in presentiarum tibi gratificari non liceat, verum quod et tam optata viuendi cum Munstero consuetudine carere cogar. Felicem reuera me putassem, 15 si reliquum iam ingrauescentis etatis meę cum tali Achate⁴ traduci contigisset. Sed quum nunc aliter fieri non possit, velim me et excusatum habeas et erga Münsterum officiose excuses. In cęteris vterque vestrum sciat, omnia mea in suo luco et phano sita esse⁵ ...

Vale..., mi Bonifaci, et si extemporarium hoc epistolium purga- 20 tissimas tuas offenderit aures, cogita, quo me fortune indignatio mox a primis adolescentię annis deiecerit, vt hactenus cum Musis et Gratiis, quibuscum tu in amenissimis (numine propicio) viretis assiduo obambulas et versaris, parum mihi commune esse potuerit. Purren(tru)ti ocyssime XVIII Octob. Anno Christi XXXVIII. 25

Tuus ex animo seruulus Lucas Paliurus.

¹ Adag. LB 351 B.² Erasmus Oheim de Breisach ist in Bologna 1535 inskribiert und doktorierte dort 1537; in Wittenberg, wo er sich schon am 14. Nov. 1524 immatrikulierte hatte, steht er als Juris utriusque doctor am 9. Mai 1537 in der Matrikel (Knod Nr. 2631).³ Peter Wernher von Themar; vgl. Nr. 2256 mit einer wenig günstigen Charakteristik Kletts.⁴ Gefährte des Aeneas (Verg. Aen. 1,312).⁵ Adag. LB 282 D: In tuo luco et fano. Legitur apud Plautum [Aul. v. 615] pro eo, quod est: in tua potestate, tuo arbitrio ... Doch erkennt Erasmus die Situation bei Plautus und tut der Stelle Gewalt an. Der Ausdruck findet sich auch in Nr. 2341,19.

2225. Von Georg Varnbüler

Lindau, 28. Okt. <1538>

G II 27,182

Das Jahr ergibt sich aus dem vom 21. Sept. 1538 datierten Abgangszeugnis, in welchem Amerbach als Dekan bezeugt, daß Georgius Varnbuler mehr als zwei Jahre lang in Basel fleißig Jurisprudenz studiert habe (C VI^a 31 Nr. 3 fol. 8^{vo}) und aus der Erwähnung der Pest Z. 3. – Georg Varnbüler von Lindau, in Basel 1536/7 immatrikuliert, war ein Sohn des Johann, Bürgermeisters von Lindau, und ein Bruder des nachmaligen Tübinger Rechtsprofessors Niklaus. Er ist am 24. Sept. 1535 und wieder am 12. Nov. 1543 in Tübingen imm., wo er zusammen mit Niklaus am 19. Febr. 1544 promovierte, wie Niklaus am 23. Febr. Vadian mitteilte (Vadianbr. Nr. 1325), während die Matrikel den 23. Febr. als Promotionstag angibt. Im gleichen Briefe sagt Niklaus: Georgius Spyram proficiscetur, quo in loco, mediocriter percepto usu forensi ... non ei difficile futurum est eiusmodi condicionem nancisci, qua se honeste ... sustentet. Nach der Stammtafel bei Kindler 1,340 wurde er Advokat am Reichskammergericht und vermählte sich mit Katharina v. Bolzheim. Weiteres scheint nicht bekannt zu sein.

S. Non admodum fuit absurdum consilium, quanquam non gratum, de mutando loco, dñe Amerbachi, praeceptor colendissime, siquidem fama a vero non abhorret. Ita enim pestem saeuire aiunt Basileae¹, vt non solum homines, verum etiam omnis generis animalia corripit
 5 et absumat, quod me hercule non soli mihi, sed omnibus bonis et studiosis non immerito maximum hic iniecit maerorum propter luminaria studiorum omnium, quae multa sunt apud vos, ne a perditissima ista labe nobis, ab ipsorum nutu et auxilio tanquam pulli
 10 auium ab alieno ore pendentibus, eripiantur; vt antesignanis enim ac ducibus strenuis adeptis militum ordines consistere nequeunt, ita nostrum omnium conatus sine vestris auxiliaribus manibus foedissime corruent. Porro vbi nam locorum ad studium interceptum prosequendum veniam, incertus sum; a D. Grynaei ac patru², praetorii cancellarii, consiliis pendet usw. (*Ergebenheitsversicherungen*). Dat. ad
 15 28. Octobris Lindauⁱⁱ ex aedibus paternis.

Georgius varnbülerus vester ex animo discipulus.

¹ In der Basler Matrikel heißt es zum Rektoratsjahr des Hier. Artolphus (1. Mai 1538 bis 30. April 1539): « Quod admodum pauci studiosi Artolpho rectore sua nomina dederint, ex inclementia coeli accidit. Nam pestis a Maii kalendis in alias eiusdem mensis kalendas non sevit quidem, numquam tamen desiit. »

² Ulrich V., Vizekanzler des Reichskammergerichts, siedelte 1542 nach Straßburg über (HBL 7,198).

2226. Von Hier. Agninus

Speier, 29. Okt. 1538

G II 14,25

Verspricht, den von Amerbach und Grynaeus empfohlenen Joseph Münster nach Möglichkeit zu fördern, und dankt für die schöne Silbermünze, die ihm Isingrin überbrachte, um so mehr, weil ihm dieser in Amerbachs Auftrag sagte «quod optimi principis imaginem ad amicum optimum mitteres et, quemadmodum illa a tergo symbolon præ se 5 ferret eternitatis, focum et ignem perennem¹, sic eadem symbolum esse deberet ac uelut testimonium perpetuo duraturę amicitię nostrę».

¹ Demnach dürfte es sich um eine Münze Vespasians handeln (REA 1,694).

2227. Von Elsbeth Münzer

〈Zurzach, Okt./Nov. 1538〉

G II 24,66

Dürfte die Antwort auf einen Brief Amerbachs sein, in welchem er mitgeteilt hatte, er werde einstweilen nicht nach Zurzach kommen.

Hoch gelehrter wirdiger her, vns hat belanget nach vwer vnd der vweren zů kunft; so ich aber weis vwer wisheit, vnd dz ir wüsend, was natürlich vnd gůt ist, so gedenck ich wol, ir giengen dem selben nach, vnd fröwt mich, dz nit ein anfang eis rechten sterbens ist. Aber ir wusend, dz vnser hus, lib vnd gůt vwer wartet vnd gewalt hand, vnd 5 dar vmb bliben nit, so vch etwas beduncken wil. Da mitt valete; ich mag nit wol schriben. Grüsen mir vweren gemachel. müntzerin.

2228. Von Joseph Münster

Speier 〈Anfang Nov. 1538〉

G II 21,241

Dankt für die Empfehlung an Omphalius; dieser hat ihn für einige Tage bei sich aufgenommen. Die Aussichten auf eine Anstellung sind jedoch bei dem Überangebot an Juristen nicht günstig, und seine einzige Hoffnung ist Klett¹. Er gedenkt noch zwei Monate hier zu bleiben.

¹ In diese oder eine ähnliche Zeit der Depression dürfte der Brief an seinen Onkel Sebastian fallen, den dieser mit folgendem undatierten Zettel an Amerbach schickte: S. D. Rogo, vir optime, ut literas mihi a Iosepho scriptas legas et, si quid in solacium illius scribere possis, nacto nuncio id agas. Videbis enim quo in statu ille sit. Vale, vir doctiss. (Ki. Ar. 18^a, 290)

2229. Von Joh. Jac. Curbius

Ivrea, 3. Nov. 1538

G II 16,218

Über den Schreiber ist mir nichts bekannt.

Ios. Iacs. Curbius emorbachio iureconsulto s. d. p. Etsi alienissimum ab instituto meo sit, iuraeconsulte optime, ignotos vltró meis literis compellare, clarissimi tamen nominis tui fama per integram Italiam nos coegit, vt has ad te scriberemus. Futurum enim (tua humanitate
5 freti) putabamus te responsurum, et quamuis dicas, quod opera tua abutamur, non ideo minus sinemus a proposito, quod te scire cupio.

Ab hinc tres annos decursos in Italia mergimur et vagamur fluctuoso in bellorum pellago, ita vt Musae nos destituerint frigeantque necesse sumque sit migrare in aliam oram. Quapropter, si isthic daretur conditio talis, qua, si non laute, vel frugaliter esse possemus, lubens iuris
10 ciuilis interpretandi prouinciam subiremus. Ascendimus Taurini et Papię sugestum¹, cum interpretaremur titulum illum de vulg. et pup. sub. V et XX annos nati, sed haec aput ignotos. Non potes, inquam, non gaudere tibi, iuraeconsulte et Maecenas optime, cum omnes
15 clarissimo tuo nomine letentur.

Iheronymo Iemuseo² philosopho et medico, si isthic adsit, meo nomine salutem dicito. Bene vale, eporedię 3^o nonas nouembres, in pedemontium, quod vulgo nuncupatur in Iurea, in piemonte.

MDXXXVIII.

¹ «Lehrstuhl». ² Nr. 1178 Anm. 4.2230. ²²³³. An Witprecht Schiesser

Neuenburg, 14. Nov. 1538

G II 13^a, 37

Am 8. Nov. trägt Amerbach im RB fol. 174 noch einen Posten ein; der nächste ist erst vom 21. Dez. datiert «als ich herkomen was» (auf Befehl des Rats [Nr. 2259] und nur für einen Tag). Da ihn das Schreiben der Rheinfelder vom 10. Nov. nicht mehr in Basel antraf, dürfte er am 9. oder 10. nach Neuenburg gezogen sein. Er kehrte endgültig erst Ende Februar 1539 nach Basel zurück.

Witprecht Schiesser, Sohn des Hofgerichtsboten Leonhard Schiesser in Rottweil (Nr. 2455), ist in Basel 1535/36 immatrikuliert als Witpertus Sagittarius Rotwilensis, famulus rectoris [d. h. Amerbachs] nihil. Er war durch Joh. Ulr. Zasius empfohlen (Nr. 2003) und von Amerbach sofort eingestellt worden; im März 1536 berichtet er Ulrich Zasius über seine Studien und seinen neuen Herrn (G II 33,256). Am 16. März 1539 verlieh ihm Amerbach, offenbar zur Belohnung für seine Treue während der Pestzeit, das artistische Stipendium der Erasmusstiftung (RB fol. 126); am 1. April 1541 wurde er bacc. a.; aber schon am 9. Okt. 1541 «ist er mit tod verscheiden» (ibid.), vermutlich an der Pest (Nr. 2454 Anm. 1.), die am 1. Aug. Simon Grynaeus und «vt putatur» am 14. Dez. Amerbachs Frau binnen zwei Tagen hinwegraffte, und die wohl auch den Tod Margarethe Rechbergers, Amerbachs Schwester (26. Sept.), und seines

Töchterchens Esther (5. Jan. 1542) herbeiführte. Schiessers Nachschriften von Kollegien bei Grynaeus und Gemusaeus sind unter Sign. F. IX. 12–14 und 20 erhalten.

Lieber Wytprecht, es verwundert mich nitt wenig, das du vff min brieff verruckter tagen dir zügesant¹ durch Annen² nütz geantwortet, vnd (das noch vil mer zü verwundern ist) du schickst mir deren von Rinfelden brieff³ zü vnd enbütest⁴ nitt, wer den brieff brocht oder was du dem botten für ein bescheid geben hast. Du wellest flyssiger sin, 5 domitt ich nitt din negligentiam schelten, sunder din diligentiam loben könne. Ich schick dir wider zü deren von Rinfelden conclusion schrifft durch mich regnosciert⁵; wellest die mitt der instruction schrifft in Hoffliker sach⁶, so auch vff dem disch ligt, mittsampt allem andren, so do vff gemeltem disch ligt, denen von Rinfelden zügehorig, züsamen 10 binden. Item ich schick dir auch ein petition⁷, vff ein halben bogen zeschriben, desglich ein brieff an den stattschriber zü Rinfelden⁸; den wellest auch abscriben vnd, demnach du die zwei stuck abgeschriben, alles züsamen machen in ein brieff (oder püntlin), den wol verbinden vnd die vberschafft vff den stattschriber gen Rinfelden setzen vnd vff 15 das fürderlichest, so du kanst vnd magst, gen Rinfelden schicken. Magst vm bottschaft by Hans schiffman, vnserem nachburn⁹, oder zü dem storcken¹⁰ fragen. Lüg, das es vlyssig vnd by gewisser bottschaft vberantwort werdt; würt der stattschriber gern einem ein güt drinckgelt geben. Vnd losse mich by nechster bottschaft wissen, ob 20 du das hinweg geschickt habest.

Wyter wellest byglegten brieff miner schwester geben mittsampt dem büchsly, darinn tyriack¹¹. Wellest auch doctor Sebastian¹² fragen, was ich im für das wasser schuldig. Wellest mich lossen wissen, wie es standt Christan von Kilchs¹³ halb, ob er den win pringen well, item, 25 ob der schaffner¹⁴ die XVI lib. mir lichen well, wie ich dir nechst geschriben hatt. So es von nöten, will ich im selb schriben. Hab güt sorg zü dem hus, bewar dich selb vnd nimme morgens prophylactica, als nüs vnd reckholter¹⁵ in essig, item ettwan däffelin¹⁶, allwuch ein mol zwei pillulas pestilenciales; nimps in der apoteck, heis mirs an- 30 schriben. Vnd darvor dich güt behiett. Solt dir etwas widerfaren, so schick bald noch doctor Bastion vm sin wasser, vnd loss kein botten on die brieff herab gon. Schrib allweg, wie es standt. Ich verhoff zü got, es werde bald güt, domitt ich meg widerheim kummen. Hiemitt bis¹⁷ gott befolchen. So ettwas in Bernharts¹⁸ hus infiel, darvor in gott 35 behiett, magst du by Maximilian¹⁹ essen oder in collegio by Fatzman²⁰ oder wo du zükumen kanst; was das kost, will ich vssrichten. Den brieff gib Kriesen schnider²¹. Dat. Nüwemburg vff donstag nach Martini. Gries mir Bernhart vnd sin frawen. Bonifacius Amerbach.

40 Der bur soll noch 300 wellen bringen. So du kein gelt hast, heis dir in miner schwester laden oder Maximilian lichen. Ich will aber dir bald mer gelt schicken. Bewar min schlüssell wol, oder so du sy nitt gern hast, gibbs miner schwester zübehalten.

So ich dir das ledlin wyder schick[t], magst du die vbrigen brieff, so
45 ich dir darinn schicken würdt, bhalten in miner stuben; so ich dir aber das ledlin nitt schick, so würdt ichs by mir bhalten.

¹ Nicht erhalten. ² Die Magd (Nr. 2236,6), die das Haus offenbar erst nach der Herrschaft verlassen hatte. Sie hieß Anna Keller aus Stammheim und diente später dem verwitweten Amerbach als Obermagd (C VI^a 88,70).

³ G II 24,102 vom 10. Nov. Darin steht, was in Nr. 2231 Z. 4–7 erwähnt ist.

⁴ «teilst mit».

⁵ Im Prozeß wegen des Salzkaufs (Nr. 2019 Anm. 1): C VI^a 43,357 und 348 ff.

⁶ Nr. 2019 Anm. 2. Rheinfelden und das dortige Johanniterhaus klagen gegen Friedrich v. Landeck, Pfandherrn der Herrschaft und des Steins Rheinfelden, «wegen der freveln, besserigen vnd püssen, so in Hofflinger bann sich züdragen», die zu erheben er nicht befugt sei.

⁷ C VI^a 43,362^{vo}. ⁸ Nr. 2231.

⁹ Hans Graff, der Schiffmann, wohnte unmittelbar neben Amerbach im Hause Rheingasse 21; eines seiner Kinder hatte Frau Martha am 30. April 1538 zu St. Theodor aus der Taufe gehoben.

¹⁰ Ein nicht weit von der Schiffllände gelegenes Gasthaus.

¹¹ Das Allheilmittel Theriak. ¹² Sinckeler (Nr. 2036 Anm. 1).

¹³ Ein Weinbauer aus Kirchen (Kilchen) in der Markgrafschaft.

¹⁴ d. h. in der Kartause, wo Amerbach außer seinem Silbergeschirr auch Bargeld in versiegelten Säcken deponiert hatte (Nr. 2242.2292). Schaffner war der Kartäuser Nicolaus Molitoris (BCh 1,524 ff.). ¹⁵ Wacholder.

¹⁶ Pastillen (Els. Wb. 2,654). ¹⁷ 2. Pers. Sing. Imp. von sein.

¹⁸ Bernhard zum Gleyen oder von Bisantz, der Tischmacher, Amerbachs «oeheim» (RB fol. 160^{vo}), war vermutlich ein Großsohn des Hans zum Gleyen oder von Bisantz, des ersten Mannes von Amerbachs Mutter Barbara Ortenberg (Nr. 353 Anm. 3). Er wohnte offenbar in nächster Nähe; doch ist das Haus nicht festzustellen. 1542 steuerte Amerbach seine Witwe Anna, die sich wieder zu verheiraten gedachte, aus der Erasmusstiftung aus; doch ist auch sie 1547 tot, so daß er sich der Kinder annehmen muß.

¹⁹ Maximilian Jörger, Schwiegersohn Jakob Rechbergers (Nr. 1956 Anm. 5).

²⁰ Georg Fatzman von Kleinbasel ist in Basel 1507/08 immatrikuliert und wurde 1509 bacc. a.; 1524 war er eine Woche lang Pfarrer in Liestal (Wackernagel 3,341); im Februar 1529 fügte er sich als Kaplan am Domstift der Reformation (Ref.-A. 3 S. 331); am 27. Okt. 1531 wurde er von der Kleinbasler Gesellschaft zum Greifen für den Zug gegen die katholischen Orte aufgeboten. 1538 ist er Propst im Kollegium (RB fol. 249) und Dispensator der Professorengehälter (ibid. fol. 130; AK Nr. 2263,18). Wegen Vernachlässigung seiner todkranken Frau wird er im Sept. 1541 mit Gefängnis bestraft (St.A. Urfehdenbuch VII fol. 2^{vo}); am 13. Dez. 1547 ist er tot (Liber stip. fol. 88). Auch er besaß ein Haus an der Rheingasse.

²¹ Der Schneider Peter Kriess(in) war Eigentümer des Hauses Rheingasse 20; seinen Sohn Georg hatte Amerbach am 15. April 1535 zu St. Theodor aus der Taufe gehoben.

2231. An Adelschwiler (und Schiesser) Neuenburg, 14. Nov. 1538

C VI^a 45,621 (Konzept)

Zum Inhalt vgl. Nr. 2230 Anm. 6.

Lieber her Stattschriber, min früntlich griess syen vch bevor. Es hatt mir vff donstag noch Martini min diener eines ersamen schultheis vnd rat einer statt Rinfelden missiue vberschickt, vss deren ich vernommen, wie in Hofflinger schwebender rechtvertigung einer vss gestelten zügen mitt nammen Hans Bappus von wegen ettlicher trew Worten¹ 5 für recht gestelt, aber daselb zû keiner straff vervrtheilt, sondern durch anschaffung² siner früntschafft erbetten worden³ etc. Ist min ratt, das ir solchs auch in min instruction setzen wellen vnd also des gegentheil exception ableinen, das solch blos fürstellen in nitt infamem oder zû kuntschafft vndüchtig mach. Wyter, so ein register vorhanden, in dem 10 ein artickel funden, wie im XV^e vnd XIII jar sy zû Hofflingen von einer statt Rinfelden gericht gehalten worden vnd daselb Laurentz Pregentzer, das er sin junckfrawen in sinen reben, die vff Ruchen egg in Hofflingen pann gelegen, geschlagen hatt, vm IX ß gestrafft etc., ist abermals min rott, das solch register vnd namlich diser post⁴ recht- 15 lich[t] produciert vnd ingelegt werde, dan das noch frye gnûg vnd zû eroberung der sach nitt wenig dienstlich. So ir ettwas wyters finden, megen ir das als bitz zû dem rechtstag woll inlegen.

So dan die conclusion schrifft in saltz kauffs rechtvertigung belangt, schicke ich vch auch mitt sampt der instruction zû. Wellen die 20 abschriben vnd produciern oder inlegen. So man aber die nitt wyter in schrifft zûlossen wolt, so ist min früntlich beger, das gemelter conclusion schrifft inhalt der anwaldt müntlich fürtragen well vnd darby, so doctor Niclaus⁵ bgert zewissen, wer bitzher einer ersamen statt Rinfelden aduocat gewesen, megen ir vwerem anwald befelchen, im minen 25 nammen anzuzeigen, namlich doctor Amerbach; doch vff sin bger vnd sunst nitt. Ich mich mines nammens, so von nöten, nitt beschemme. Ist im dan ettwas angelegen, er soll gûten bescheid by mir finden.

Lieber her stattschriber, ich hab die instruction in Hofflicher sach, des glich auch die conclusion in dem privilegio des saltz kauffs vor 30 zechen tagen abgefertigett⁶. Weren ir in die mess⁷ gen Basell kummen, wie dan Engell⁸ vermeint, ir werden kummen, so hett ich vch in einer stundt megen abfercken. Dwil ir aber vssblyben, bin ich vss eehafften⁹ vrsachen zewichen genottrengt. Deshalb auch min früntlich bitt, einen ersamen schultheis vnd ratt mine früntliche griess vnd willige dienst 35 anzûsagen, denen ich selb geschriben, wo ich anheimsch vnd nitt an frembden orten noch sigell noch anders darzû ghorig by mir hett. Hie-

mitt sindt got befolchen. Dat. ylends vff donstag noch Martini ze
Nüwenburg Anno 1538. Bonifacius Amerbach.

- 40 Vuiperte. Disen brieff wellest auch abschriben vnd demnoch beschliessen mitt rotem wachs vnd daruff schriben Dem Ersamen wolgeachten hern Iohannsen Adelschwiler Stattschribern zû Rinfelden, minem insonders gunstigen gûten frundt, vnd mittsampt anderen gen Rinfelden schicken.

¹ «Droh Worte». ² «Intervention».

³ «freigebeten wurde». ⁴ «Punkt».

⁵ der Gegenanwalt. Daß dieser Dr. Nicolaus mit Nicolaus Freigius (Nr. 1919) identisch ist, auf welchen Amerbach wegen seiner Geschäftemacherei mit Zasius' Nachlaß nicht gut zu sprechen war, ergibt sich aus einer Anspielung in Amerbachs ungewöhnlich scharfer Conclusionsschrift (Anhang Nr. 2), wo er ihn als entarteten Zögling der Sapienz in Freiburg hinstellt (Z. 66 f.).

⁶ «fertiggestellt». ⁷ Die Warenmesse in Basel, die mit Martini schließt.

⁸ Derselbe unbekannte Rheinfelder wie Nr. 2215, 8. ⁹ «triftigen».

2232. Von Bitterlin

Ehingen, 17. Nov. 1538

G II 23, 189

S. D. Qui istinc ad nos ueniunt, ornatissime uir, horrendis rumoribus aures nostras opplent, nimirum mensis spacio Basileę octingentos et eo amplius homines crudelissima peste absumptos, uicum frequentissimum pridem coriariis habitatum¹ iam habitatoribus uacuum
5 desolatumque et (quod scribere horreo) si forte hesterno uesperis aliqui laeti atque incolumes unà cenauerint, hodie bonam eorum partem desiderari pesteque necatos inueniri. Quae res haud immerito curae mihi est, tum ob uniuerse reipublicae nostrae detrimentum, tum uero
10 multo maxime ob tuum tuique similium amicorum meorum charissimorum praesens periculum, de quorum salute haud secus ac de propria sollicitus sum. Quanquam è diuerso non mediocriter me solatur, quod te caeterosque amicos tempestiua fuga (certissimo huius mali remedio) pro prudentia uestra uobis consuluisse spero. Quod si hactenus dilatum fuisset, adhuc, dum liberum est, faciundum censeo. Nosti enim, quàm
15 contagiosum sit istud malum, et uulgo iactatur «weytt daruon ist gûtfur² das geschutz» etc.

Quod ad me attinet, tametsi salubriore aëre fruor, non tamen hactenus fui periculorum expers. Nam non solum nuper totum Augustum, sed et modo omnem Octobrim et partem Nouembris continuis paroxys-
20 mis arthriticis uexatus sum, ut interim alios morbos taceam, qui podagrae iuncti me propè extinxerunt. Sed Dei opt. max. benignitate

paululum respiro, ita tamen morbis macieque confectus, ut ueterem Petrum uix agnoscas. Quae una res impedimento est, ut, si maxime omnia Basileae tuta pacataque à peste essent (quod omnipotens et misericors dominus seruator noster breui faxit) tamen per imbecilli- 25 tatem corporis iter facere ac domum redire non liceret. Quare Tuam Humanitatem per nostram amicitiam obtestor, ut me meamque tam diuturnam absentiam apud magistratum nostrum diligenter excusare uelit³. Scis enim, quàm iustas habuerim abeundi causas et o quàm uellem morae meae non tam iustas! Sed haec hactenus. 30

In causa fideicommissi propinquorum meorum omnis spes transactionis sublata est, nec iudex loci ullis rationibus aut argumentis induci potuit, ut suo officio inuentaria nobis aedi curaret, sed solum saluum nobis agendi ius aduersus uiduam defuncti fecit. Vnde coacti sumus litem aduersus eam suscipere, ut nobis iusta inuentaria edantur, 35 ratio reddatur et cautio de restituendo post mortem fideicommisso prestetur. Cui petitioni nostrae uidua totis uiribus reluctatur, se solam et unicam heredem ac dominam bonorum relictorum pleno iure esse contendens, non tamen interim negans, siquid sibi liberam disponendi facultatem in dictis bonis habenti post mortem reliquum fuerit, id 40 iuxta tenorem ultimae uoluntatis mariti defuncti et suae distribuendum. Sed haud dubie id molitur fallax mulier, ut post mortem nihil aut parum reliquum futurum sit, quod ad nos redeat. Mihi tamen uidetur, heredem grauatum restituere *<debere>*, quicquid ex hereditate supererit, non nisi tres partes alienare seu dissipare posse et saltem 45 quartam integram et illaesam seruare debere substituto, per text. et ibi glo. et Doct. in auten. Contrà rogatus C. ad Trebell. [C. 6,49,6] l. Titius et ibi Bart. ff. eodem [D. 36,1,54], Bart. in l. Imperator § fi. de leg. II [D. 31,70] cum similibus. Vnde intentio fideicommissariorum casu nostro mihi in hoc fundata uidetur, ut non solum heres in- 50 stituta inuentaria illis edere, sed et rationem reddere et cautionem de restituendo fideicommisso prestare teneatur, per l. cum tale § 1 et que ibi notantur ff. de cond. et demon. [D. 35,1,72] et per iura superius allegata cum similibus. In qua tamen re tuum exactissimum iudicium expecto. Mitto tibi exemplum testamenti seu codicillorum, de quorum 55 ualiditate ideo dubitare non debes, quod testator antea, quàm moreretur, hanc scripturam suam ultimam uoluntatem esse seruarique debere nuncupatis uerbis uoluit, cui uoluntati etiam magistratus loci autoritas accessit. Non enim aliter uel solennia testamenta robur hic accipiunt. Proinde, uir clarissime, tuam hac de re sententiam mihi 60 significare hoc nuncio non dedigneris⁴, ut eò tutius litem prosecui ualeamus *usw.* (*Grüße*). Datum Ehingae XVII.^a nouembris anno salutis M.D.XXXVIII.

Tuus Petrus Pitrellius LL. designatus.

¹ Die noch heute überaus belebte Gerbergasse.

² «als Mittel gegen» (Id. 1,956).

³ Vgl. Nr. 2246.

⁴ Amerbachs Antwort ist nicht erhalten.

2230. 2233. Von Schiesser

Basel, 18. Nov. 1538

G II 25,43

Min fruntliche griß syen vuch bevor. Lieber herr, vff frytag nechst
 verschinen hab ich vwere brieff von Hieronymi Frobenii Becken¹
 entpffangen, vß welchen ich verstanden hab, wie ir mich der negligens
 vnnd styllschwygen beklagen. Sag ich by der warheit, das die schuld
 5 nit min, dan ich alle ding ordenlich mit höchstem vlyß geschriben vnd
 den brieff Anne vuch ze vberlyffern geben. Do sagt sy² könnndt es selb
 woll muntlich sagen vnd alle ding anzeigen, bedörffte deshalb mins
 schribens gar nit, vermeint auch, ich verdruw ir die brieff vnd die
 becher^{2a} nit, dorumb ich schrieb. Des halb ich min schriben vnder-
 10 wegen glossen³ vnd iren worten verdruwt; hab gemeint, sy werd alle
 ding glich wol vßrichten. Dorumb min drugentlich bitt an vuch, lieber
 herr, wellen mirs nit also ver vbell vffnemen; es soll furterhin nit mer
 beschehen; wyl auch offft gnug schriben, so es von nötten.

Die brieff, so ich vch geschickt, der ein von Rinfelden, der ander von
 15 Zurich⁴, wyssend, das ich sy nit empffangen hab, dan ich dotzmal nit
 doheim gesin, des halb ich nit gesehen, wer der bott sye gewesen oder was
 er gesagt hab, sunder Anna hatt sy empffangen. Dorumb hab ich
 gemeint, sy werd vuchs anzeigen. Vwere brieff, so ir mir her vff ge-
 schickt, mit sampt der conclusion vnd anderen, hab ich von stund an
 20 die zwen mit dem tiriack vwer schwester gebrocht, die conclusion aber
 hab ich auch von stund an ab geschriben mit großem vlyß, so ich ymer
 hab könnnden, auch den brieff an stattschriber, vnd den selben mit
 rotem wachs bschlossen vnd die vberschrifft doruff gesetzt, wie ir mir
 vorgeschriben habent, aber kein sigell doruff, dan ich hab keinen. Item
 25 die petition hab ich auch vff ein halben bogen abgeschriben vnd dem-
 nach die mitt denen, so in vwer stuben vff dem tisch lagendt, all wol
 zusammen bunden vnd die vberschrifft dornoch doruff geschriben ge-
 setzt vff den stattschriber, vnd glich vff sampstag sy ze vberschicken
 wyllens, dann ir schrybendt, so bald ich könnnd, soll ich sy vber-
 30 schicken; hab aber kein bottschafft könden vberkomen so bald. Es
 sagt Hanns schyffman, sin schwoger werd bitz vff mittwoch gen Basell
 kumen; bin auch zu dem Storcken gesin, daselb auch niemant funden.
 Sagt die wyrtin, es kome niemans ee von Rinfelden herab dann vff

mitwoch. Sunst hab ich by villen bottschafft gesucht, aber keine funden, des halb ich nit weyß, wie ich im thun soll, domit sy bald hinuff 35 kumendt.

Wyter Christans halb ist weder er noch sin fraw noch hieher komen, deshalb ich vuch nütz von im schrib. Bin by dem schaffner in der Chartus gesin vnd in gebetten vm XVI lib. dem Christan ze geben vff rechtung, wie ir mir schriben; sagt er, das er by der warheytt nit so vil 40 barschafft habe, wolt es sunst gern thun; doch wyl ers vss vwerem gelt nemen, das ich dorby sye.

Vnsers wins halb aber hab ich ein semig veslin⁵ lossen grienen⁶ vnd binden den alten schultheysen⁷; vnd dennoch hatt er den win, so in vwerem vas ist, dorin gelossen, vnd ist das veslin vol worden von 45 vwerem vaß allein, also das vwer vas nit ler worden. Hatt er mir befohlen, ich sol noch ein veslin vber kumen⁸, das vff II om⁹ sy; so well er den vbrigen win, so noch in vwerem vaß, vnd den, der in vnserem vas ist, doruß mir druncken haben, zu samen lossen. Deshalb ich zu vwer schwester gangen vnd sy gefrogt vwers veslins halb, das ir vorzytten ir 50 gelychen. So sagt sy hab keins. Hab ich den alten schultheyß gebetten; sagt er auch, er kabe keins. So hab ich eins entlehnt by M. Hansen dem schnider¹⁰. Also wyl er den vbrigen win, so noch vorhanden in beyden vassen, zu samen lossen in das klein. Meint, wan es schon nit vol werd, so sy es nochtan¹¹ weger¹², vil by einander dan wenig in zweyen fassen. 55 Was daruon schuldig wurt, wyl ich noch mols schriben, so ers gemacht hatt.

Wyter hab ich meister Hannsen zu fryden gestelt; ist gewesen IIII rap. Item den zoller hab ich gefrogt, ob man ettwas fur zoll schuldig sye; sagt er nein. Item D. Sebastian hab ich gefrogt, was man im fur 60 das wasser schuldig sy; wyl er mirs nit sagen, spricht, er well wol mit vuch eins werden. Wyter der bur, der die wellen bringt, ist sid¹³ nie hinnen gesin; so bald er aber kumpt, wyl ich im sagen, das er noch 300 [hundert] wellen bring.

Vwere schlüssel hab ich in guter hüt vnd bewar sy wol. Auch das 65 hus vnd andere geschefft wyl ich nit minder flyssig vsrichten vnd alle ding bewaren, dan so ir selb doby werendt. Minthalb derffen ir gar nichts sorgen: ich furcht mir nit, das ich vast vil innemens bedörffe. Wyssend, lieber her, das es mit dem sterben noch stetz in eim¹⁴ ist: styrbt in vnser statt vast schir in allen gassen, des glich jhenig dem 70 Rin. Nit me, dann der her Jesus Christus vnser seligmacher sy mit vns allen vnd verliche vuch vil gnads vnd gesuntheyt, domit ir gesund wyder heim kumen. Vwer schwester schribt vuch ytzmal nit; ist voll des kumers vnd trybsal, dann yetz vff sonntag vm die XII. stund hatt der her Dorotheam¹⁵ berufft vß disem leben; lost aber vuch vast gries- 75

sen vnd vil gutz sagen, des glich die andern alle. Dat. zu Basell nechst
mentag noch Martini Anno d. MXXXVIII jor.

Vwer diener Wyprecht Schiesser.

Sagend der frowen, ire diechlin syen noch nit vßgemacht¹⁶ (also
80 spricht vwer schwester), werden aber bald vßgemacht; so wyl sy irs
hinab schicken.

¹ Offenbar Knecht bei Froben (Nr. 1977 Vorbem.).

² Wenn das Subjekt des abhängigen Satzes unmittelbar auf dasjenige des
regierenden Satzes folgt und mit ihm identisch ist, bleibt es meistens weg.

^{2a} statt biecher wie Nr. 2242, 42. ³ «unterlassen» (Schw. Wb. 6,257).

⁴ Wohl Nr. 2225 aus Lindau, der über Zürich ging.

⁵ «das einen Saum Wein (150 Liter) faßt».

⁶ «durch Einschütten von Wasser wasserdicht machen» (Els. Wb. 1,277).

⁷ Conrad Dolter, der Küfermeister (Nr. 1597 Anm. 2), war 1518–1524
Schultheiß in Kleinbasel gewesen.

⁸ «beschaffen». ⁹ Ein Ohm ist ein Drittel eines Saums.

¹⁰ Ist nach Nr. 2237,30 identisch mit dem Münsterhans, der Botendienste
tut (Nr. 1807 Anm. 5).

¹¹ «dennoch» (Schw. Wb. 5,2054). ¹² «besser».

¹³ «seither» (Schw. Wb. 5,1333).

¹⁴ Offenbar «dasselbe»; die Wörterbücher führen den Ausdruck nicht an.

¹⁵ Offenbar ein Kind der Margarethe Rechberger-Amerbach. ¹⁶ «fertig».

2234. An Schiesser

Neuenburg, 19. Nov. 1538

G II 13^a, 21

Bestätigt seine bisherigen Schreiben und sendet einen Brief an Sphyractes.

2235. Von Sphyractes

Basel, 19. Nov. 1538

G II 26,76

Ist froh zu wissen, daß Amerbach mit seiner Familie gesund ist.
Enixissime doleo, quod vniciis tuis delitiis, longè instructissima et
optima tua bibliotheca, in praesentia carere necesse sit ... Studia
vniuersa (de quibus à me certior fieri cupis) hic indies magis atque
5 magis frigere incipiunt. Omnes ferè studiosi post tuum discessum
abierunt; vnusquisque etenim suae potiss. salutis (et merito meo quidem
iuditio) consulit. Sane post tuum, mi chariss. praeceptor, abitum vix
ego vnum aut alterum auditorem habui. De reliquis professoribus non
ausim sententiam ferre; crediderim tamen eosdem mecum in vna et

eadem naui esse. Quod mihi iniunxisti, summa (ne dubita) diligentia 10
 apud D. Hieronymum ab Hirnheym¹ ceterosque (si qui forte etiamnum
 hic agunt) auditores exequar. Nequaquam dubito, quin longè minori
 omnium rerum necessariarum pretio maiorique sanitate ac foelicitate
 istic quam apud nos viuatur. *Es folgen Ergebnheitsversicherungen,*
Grüße an die Familie und an Christoph v. Ampringen², über dessen 15
Schweigen sich Sph. wundert.

Raptim Basileae eadem hora eodemque temporis articulo, quo tuas
 accepi suauiss. literas³, nempe XIII. Kalend. Decemb. 1538.

T(uae) H(umanitati) perpetuo addictissimus Joannes Sphyractes.

Ignosce, mi optime praeceptor, lituris et rudiss. calamo: non licuit 20
 relegere. Oporinus noster summopere tuum in aedendis Jureconsul-
 torum (vt ita loquar) vitis⁴ auxilium implorat. Is T. H. tuisque omnia
 laeta precatur. Quare proximo nuntio ad me dare poteris, si quid forte
 prae manibus habes, quod lucem et vtilitatem huic aeditioni adferre
 queat. Digniss(imum), vt opinor, futurum est opusculum; obsecro 25
 ergo, vt eidem T. H. summopere faueat opemque quam potest
 maximam ferat⁵. D. Hieronymum Frobenium, virum ornatiss., vnà
 cum suis omnibus saluum ex animo cupio.

¹ Er ist im Frühjahr 1526 in Tübingen, am 31. März 1529 in Freiburg und
 1538 in Basel immatrikuliert; später wurde er württembergischer Hofmar-
 schall (Basler Matrikel II S. 21 Nr. 20).

² Joh. Christophorus ab Ampringen ist am 22. März 1536 in Freiburg imma-
 trikuliert, fehlt aber in der Basler Matrikel. Nach Kindler (1,12) war er ein
 Sohn des Philipp Jakob v. Ampringen, den Amerbach von 1543–49 in einem
 schon lange währenden Prozeß beriet, und ein Bruder des Michael, dem Amer-
 bach während seiner Studien in Basel und Dole an die Hand ging; weiteres
 scheint nicht bekannt zu sein. Vermutlich war er bei Sphyractes untergebracht
 gewesen, nun aber von Amerbach nach Neuenburg mitgenommen worden.

³ Erwähnt in Nr. 2234.

⁴ Vgl. Nr. 2170 Anm. 3.

⁵ In dem kaum lesbaren undatierten, aber auf ca. 26. Nov. datierbaren
 (Nr. 2248 Z. 22) Konzept C VI^a 47,360^{vo} bittet Amerbach Sphyractes, ihn
 bei Oporin zu entschuldigen, da er jetzt keine Zeit für dergleichen habe.

2234. 2236. 2237. Von Schiesser

Basel, 20. Nov. 1538

G II 25,45

Das unmögliche Datum ist, wie Z. 17 zeigt, eine Flüchtigkeit statt 20. Nov.
 Auch Verschreibungen wie reddidae und viuemus und Schnitzer wie doctus me
 es, admonitus, arbitraueram zeugen von großer Eile.

S. P. Binas tuas accepi literas, humanissime here, quibus me negli-
 genciae et taciturnitatis accusas. Sane hoc non imputo maleuolentiae

sed tuae humanitati. Doctus enim me es, admonitus et adhortatus. Doctus equidem, ut deinceps maiorem rerum significandarum et ab-
 5 solutarum scribendi diligentiam adhibeam, admonitus autem, ne posthac cuiquam facile fidem habeam ueluti ancillae nostrae, quam arbitraueram omnia ad vnguem, ut aiunt, usque declaraturam. Conclusionem et literas tuas ad archiscribam cum petitione, quam primum mihi reddidae haec fuere, illico summa qua potui diligentia transcripsi
 10 ac dein accurate cum reliquis colligavi, mox die Lunae proxima Eras- mio Frobenio eo equitanti perferendas commisi. De mea porro valetudine non est, quod anxius sis. Ego quidem nihil abhorreo à peste, imò à morte, siquidem Domini sumus, siue viuemus, siue morimur¹. Praeterea quod ad me attinet scias, me omnia bona fide et diligenter
 15 curaturum. Bene vale, humanissime here, cum vxore tua charissima et liberis tuis dulcissimis. Salutat te soror tua cum omnibus suis. Quo pacto res eorum sese habeant, ex germanicis meis literis² edoctus es. Basileae summo mane ac festinanter XX. Calen. Decembr. Anno 1538.
 T. obedientiss. famulus Viprechtus Schiesser.

¹ ad Rom. 14,8. ² Nr. 2233.

2236. 2237. 2241. An Schiesser

Neuenburg, 20. Nov. 1538

G II 13^a, 24

Lieber Witprecht, mir sindt vff gestern din brieff vberantwort, welches mir wol verniegt, dan ich vss denen, wie du alle ding vlyssig vssgericht, wol verstanden. Ist min bitt an dich, dermasen für zefaren, das dir wol anstatt vnd mir gegen dir zû künftigen zyten stat zû er-
 5 kennen.

Vff ditzmol wellest in ein fierling vass das vberig meel, so vil vorhanden, thûn vnd lossen verschlachen, wie dan mir zum nechsten auch thon handt, vnd das vff fritag nechstkünfftig Münsterhansen, so dokumen wurt, geben herabzefieren. Magst dem zoller anzeigen, wie das
 10 für mich ghör. Desglich wellest du nemmen 2 lb mandell by miner schwester (item 1 lib. rosinlin), das heißen anschriben vnd wol verbinden, desglich auch by Niclaus apatecker¹ fragen, ob er nitt gût frisch pomerantzen hab, mir heißen 5 oder 6 schicken vnd, was die kosten, mir anschriben, oder, so du gelt hast, so bezals, oder hatt er
 15 keine, so lûg in Rumens laden². Nim das gelt, so du keins hast, in miner schwester laden, machs als in ein ledlin zusammen vnd verbindts wol, gibs auch Münsterhansen, mir zû vberantworten. Demnach magst fragen auch in Rumens laden, eb inen noch kein figen kummen, oder ob sy frischen capress³ haben, vnd mir das zûschriben.

So dan wellest 2 fierzel korn lassen malen vnd die in dem melkasten 20
 an des statt, so du mir yez schicken wurst (die XII plap. vngelt ins
 kauffhus heis dir mir schwester lichen vnd anschriben) thûn. So dan
 du für dich auch wilt lassen bachten, mag ich lossen beschechen. Du
 wellest mitt Münsterhansen reden, so du ettwan in lectionibus werest,
 das er denen, so klopfen, red vnd antwurt geben vnd, was kemme, 25
 entpfachen welle. So Christen den win bringt, so heis den schaffner
 dir geben XX lib. vß dem lideren sack Basell müntz vnd nitt vß dem
 linenen. Gib XVI Christen vff rechnung vnd bhalt du die 4 lib., vm
 allerley, darumb ich dir dan schrib, vß zegeben. Vß dem vbrigen win,
 so du in Münsterhansen veslin than hast, wellest den Ebringer⁴ vnd 30
 das somig veslin mines win darmitt füllen; magst in zû diner notturfft
 auch bruchen. Doch verschlach das genant veslin wol, ne vinum
 vapescat.

Bernharten halb, so er von dinettwegen gern gelt hett, magst mich
 lossen wissen. So er vermeint, das das korn nitt wolfeiler werdt, mag er 35
 5 vierzel kauffen. So im ettwas bresten würt, wie ich nitt vermein,
 magst vß miner schwester laden nemmen vnd mir lossen anschriben.
 Du wellest zû dir selb gût acht haben, die prophylactica, wie ich dir
 geschriben, bruchen. Das ist min entlich will vnd meinung. Verhoff zû
 gott, es werd bald besser. Darzwischen bewar dich got vor allem vbell. 40
 Thûn, wie ich dir verdrûw. Halt wol hus, dessen ich mich gantz zû dir
 versich, vnd was infalt, loß mich all weg wissen. Datum Nuwenburg
 vff mittwoch vor Catharinae 1538.

So der frawen diechlin gemacht, magst auch in das ledlin thûn vnd
 by Münsterhansen vff fritag schicken. Loß mich wissen, ob du denen 45
 von Rinfelden ir ding zûg<schickt> hebest. Erasmus, Hervagii privig-
 nus oder stieffsun, hatt mir zûgsagt, er wolt dir anzoigen, wan der gen
 <Rinfel>den ryten welt etc. Bonifacius A<merbach>.

Du wellest by ingelegten brieff miner schwester geben vnd den iren,
 so sy in <nitt> läsen köndt, vorläsen. Du wellest den nüwen win auch 50
 fullen, doch nitt mitt alten win, sunder kauffen oder das halb fuder
 nüwe wins füllen vß dem vierling nüwes win. So du gelt hast, so kauff
 nüwe win, die zûfüllen. Laß michs wissen, ob sy vast wan⁵ sig<en>
 oder <wie>vil doran brest.

Lieber Wytprecht, ich mûs vff sonntag gest haben. Wellest Annen, 55
 Bernharten frawen, betten, so sy ein gûte feisde gans oder ein rebhûn
 fündt, das sy das mir kauffe, vnd heis Bernharten zalen vß dem gelt,
 so ich by im gelassen hab, oder nimm das gelt in miner schwester laden.
 Was sy dan kaufft, gips Münsterhansen vnd schrib, was das sig vnd
 wie vil stück.

¹ Niklaus Werenfels I († 1561), Apotheker am Fischmarkt, der im Juni 1530 mit Hier. Froben zu den Nichtkommunikanten der Schlüsselzunft gehört hatte (BZ 31 S. 407).

² Hieronymus Ruman, der Krämer, hatte seinen Laden im Haus zum grünen Ring, Fischmarkt 9.

³ «Kapern» (Capparis spinosa).

⁴ Nr. 2135. ⁵ «leer» (Schw. Wb. 6,398).

2238. ²²⁴¹. An Schiesser

Neuenburg, 21. Nov. 1538

G II 13^a, 22

S. P. Scripsi heri ad te ante meridiem, Vuitprechte, tuamque diligentiam, quòd recte mandati fines obieris, non solum laudavi, sed et ad reliqua meo nomine in posterum pari diligentia obeunda te sum adhortatus. Nominatim autem inter caetera quaedam ordine signifi-
 5 ficaui nunc explicanda, vt in farina, amygdalis, vuis Corynthis, auibus et malis medicis, quae vulgo pomarantia appellant, huc per Ioannem Münsterum nautam transmittendis. Qui propterea has ad te literas accipit, vt praedicta isthuc secundo flumine transportet. Consilio factum est, vt premonerere, nempe vt tu eius aduentum tua dili-
 10 gentia in comparandis singulis anteuertere posses. Cura valetudinem tuam prophylacticis tibi dudum praescriptis, idque à te modis omnibus etiam atque etiam contendo. Bene vale et nostra, vti confidimus, probe cura. Neacrii Iovis ante Catharinae Anno MDXXXVIII.

Bonifacius Amerbachius.

15 Scripsi per Nicolaum Episcopium heri, à quo literas redditas spero. Sin reddeat non essent, ab eo petes.

2239. Von Joseph Münster

Speier, 21. Nov. <1538>

G II 21,239

S. D. Haud equidem tuae prudentiae obscurum esse arbitror, vir humaniss. atque doctissime, que me circumdederint impedimenta, quo rarius atque neglectius literis te compellere cogar. Quam enim difficile sit immensique laboris ac plenum curis opus, quem artis
 5 cuiuspiam prorsus rudem et fortunarum angustiis circumuentum breui (vt iam mihi animum induxi) vel ad mediocrem eius peritiam ascendere, nosti. Mihi quidem nolenti volenti relictis seuerioribus Musis, praesertim Romanis, aliquot adhuc menses diurna nocturnaue manu

2239. 3. cogit *Msc.*

S. P. Scripsi: hoc ad te ad nutritionem, vultu recte, tamq. diligentiam, quod vestimen-
 tum datur. Nam dicitur, non solum laudari, sed et ad indigna non remissis in pastum per-
 diligentia servanda sunt adlocuta. Dominationem autem inter rationem quendam ordinem significat.
 me explicata, ut in forma, amygdalis, vultu corporis, auri, et malis medicis, quod vulgo
 pomarantia appellatur, huc per locum Maritimum hanc transmittendis. quia: Propter hoc ad te
 litteras accepit, ut quidam istuc pseudo Phalaris transperat. coram hanc ut et primo mittere
 namque ut in me aduentionem tua digesta in comparandis singulis antea hanc perfer. Cuius causa
 non tam prophylactis tibi datur Propter. id est: in modis omnibus namque etiam etiam.
 Diu vale. et dicitur, vultu recte, proba cura. Necquid solis in Carthagine Anno M. D. XXXIII

Bartholomaeus Amstelredamensis.

Scripsi per Nicolaum Episcopum Ser-
 à quo hanc deditur Pro. Si recte
 ad mittere, ab eo per.

patriae linguae volumina versanda sunt, et dum Imperiales quasdam
 sanctiones recognoscam actaque iudicialia perlustrem, semestre spa- 10
 cium abit. Est et bona temporis pars in audiendis causis forensibus
 deuoranda, omitto interim, si me foro accommodare nec mihi Musisque
 solis in vmbra canere¹ velim, quantum sibi consuetudo bonorum viro-
 rum et jurisperitorum temporis vendicet. Ad hec mille modis neglecta
 et temporis et rei iactura causidicorum aura captanda est. Quo genere 15
 hominum vix aliud noui vllum durius et quod scientiam suam reli-
 giosius custodiat adeo, vt si iis, quos commendatissimos habent, ali-
 quid communicent, quid ex intimis adytis rei sacrate depromere vide-
 antur.

Habes, vir eruditiss., compendio omnem studiorum meorum ra- 20
 tionem, quam silentio pretereire iucundissima illa tua erga me beneuo-
 lentia pariter et rerum mearum sollicitudo minime permittit. Cupio
 autem (id quod et superioribus in literis abunde testatus sum) ingen-
 tem meam cum in dicendo tum in communi professione nostra angus-
 tiam atque reliquis in studiis imperitiam tuae prudentiae esse quam 25
 perspectissimam, ne false cuipiam vmbre eruditionis, nullo exiguarum
 virium periculo facto, fidens grauiora humeris meis, quam ferre queam,
 committat. Quae de me apud alios praedices et quibus me virtutum
 exornes floribus apud amicos tuos, explorati nihil teneo. Profecto
 vnus Omphalii beneuolentiam lubens agnosco atque exosculor, quin 30
 maximis me nominibus tuae commendationi opereque deuinctum
 ingenue fateor et hoc praecipue vno nomine, quod in tanta fortunae
 tempestate amicorumque charitate vnum mihi, ad quem ceu asylum
 confugerem, amicum patronumque constitueris. Omphalius, inquam,
 quanti te faciat, obseruet venereturque, vel hoc mihi argumento luce 35
 clarius patet, vt quos ei suauissima literarum tuarum facundia com-
 mendaris, eos fratrum loco ducat. Intercedit iam mihi secum non do-
 mestica modo familiaritas, sed et indissolubilis quaedam necessitudo.
 Felicissimum me iudicarem, si iisdem in edibus vna diu noctuque ver-
 sari, eadem in mensa conuiuari, confabulari et annua eius consuetudine 40
 frui liceret. Verum patrimonii, quo vix se parentes mei cum ceteris
 liberis suis alere possunt, tenuitas prohibet.

Ceterum quo me haudquaquam hic nugando cum optimis quibus-
 que operam ludere cernas: Hieronymo Frobenio, viro omnis humani-
 tatis studiosissimo mihi que amicissimo, cum Gotfrido Hutterpio, cui 45
 ac senatore Coloniensi, controuersiam esse² percepi. Litis originem iam
 pridem tuae prudentiae compertam esse sat scio; quare λακονικῶς ea
 de re loquor. Tractatur causa hoc in iudicio Imperiali. Res, vt fieri

11. parte pro pars scripsit Münsterus, nimirum sermonem Italicum secutus,
 quo videtur Bononiae esse usus. 46. senatori Coloniense Msc.

solet, ex scintillula in ignem creuit, sumptus fit haud tenui mercatori
 50 tolerandus, vterque et temporis et rei maxima patitur dispendia, cau-
 sidicis compendia suppeditans atque adeo obtrudens, qui lucrum
 captantes cachinnum ducunt, taceo interim, quæ intestina odia inter
 ambos summæ apud Christianæ reipub. gentes estimationis viros reique
 literariæ patronos paulatim crescant atque indies magis magisque in-
 55 cendantur. Ridentibus aliis equi rerum iudices eos tam leui de re, ne
 dicam de lana caprina³, tam acriter certare dolent. Casus sanè illius
 omnino ignarus non sum atque vereor, ne Hieronymus, pro quo vel
 capitis periculum subire non hesitarim, quicquam aut certe parum
 lucri, immò multum damni inde consequatur. Est enim in casu re-
 60 conuentionis (vt nunc loquimur) reus Episcopus, quem Frob(enii)
 socium in plerisque et precipue in exemplari Pliniano, quod post Got-
 freddi editionem excusit, extitisse asserunt.

Sed quid ineptus esse pergo? Totius controuersiae et proram et
 puppim⁴ dudum exactius indagatus es, quam ego ex aliis discere
 65 valeam, nec tam sum perspicacis iudicii, vt hac in re (ne sus Mineruam)⁵
 tuam prudentiam docere ausim. Sunt ex assessoribus, qui egerime
 ferunt viros in re literaria occupatos tam iniquis se contentionibus
 lacescere. Pre ceteris D. Henricum Falkenberg⁶ cum paucis vel animi
 candore vel forensis discipline experientia atque eruditione conferen-
 70 dum lubens commemorem. Is rem mihi omnem ad vnguem⁷ aperuit.
 Proin, antequam maiori cum sumptu sententiam expectent, satius fore
 existimo, pristinam amicitiam transactione sarciant, nisi forsan re-
 compensationem impensarum ferre ac incertissimum iudicii euentum
 sustinere malint. Hoc si tue prudentiae animo sederit consilium, Hie-
 75 ronymum Frobenium meo nomine participem reddat, etiam atque
 etiam rogo. Ipse potius literis ei significassem, ni timerem, iure me in
 alienis *πολυπραγμοσύνης*, in propriis *ῥαθυμίας* insimulari posse, si hoc
 consilii alii quam tibi propalem.

Porrò de me quid futurum sit, certi nihil videre possum: rei superest
 80 parum. Exhaustis oculis nisi clementior aspirauerit sortis aura, pro-
 fectionem in Italiam iterandam mihi esse censeo. Attamen in iisdem
 fortunæ fluctibus, in quibus tempus iam mihi callum obduxit⁸, sereni-
 tatem expectabo, tametsi durum ac penè intolerabile sit tam superbe
 domine molestiam et *τὸ στερεᾶς ἀνάγκης*⁹ ineluctabile imperium diu
 85 ferre. Vale atque Iosephum tui studiosissimi gratum animum com-
 mendatum habe. Spirae 21 Nouembris.

Tui nominis obseruantiss. Iosephus Munsterus.

¹ Vgl. Adag. LB 417 D; 846 C.

² Die Geschichte dieses Prozesses bis zum Jan. 1539 gibt A. Kirchhoff in den Beiträgen z. Gesch. d. deutschen Buchhandels I. (1851) S. 51 ff. nach der

sich auf die Akten stützenden Darstellung P. Wigands (Wetzlar'sche Beitr. f. Gesch. u. Rechtsaltertümer 3. Heft S. 231 ff.). Unsere Briefe (Nr. 2341/2.2361) erlauben, die Angelegenheit bis zum Nov. 1539 zu verfolgen; welchen Ausgang sie nahm, bleibt freilich immer noch dunkel. Froben und Episcopus hatten 1535 den Kölner Drucker Hirschhorn und den Kölner Verleger Gottfried Hittorp (1490–1573; vgl. Heitz-Zaretzky, Kölner Büchermarken S. XXf.) beim Reichskammergericht eingeklagt, weil Hirschhorn in Hittorps Auftrag den von Froben 1534 gedruckten Flavius Josephus unter Verletzung eines den Klägern erteilten Privilegs nachgedruckt habe. Demgegenüber verwies Hittorp darauf, daß er 1524 den Josephus als erster habe erscheinen lassen; der Nachdrucker sei also Froben. Zugleich erhob er Widerklage (reconventio), weil Froben 1525 einen Plinius gedruckt habe, für den er, Hittorp, 1524 privilegiert worden sei. Episcopus jedoch bestritt, daß die Basler Ausgabe eine Kopie der Kölner sei, und bemerkte, Hittorp könne sich unmöglich im Ernst geschädigt fühlen; denn er habe sich nie beschwert und fortwährend mit ihm und Froben Geschäfte getätigt. – In einen größeren Zusammenhang ist der Fall gestellt von F. Lehne, Zur Rechtsgesch. der kaiserl. Druckprivilegien (Mitt. d. österreich. Inst. f. Geschichtsforschung Bd. 53 [1939] S. 383).

³ Adag. LB 133 D. ⁴ Adag. LB 28 E. ⁵ Adag. LB 43 A.

⁶ Heinrich Falckenberg, Decanus Treverensis, wurde am 10. Nov. 1534 Assessor (S. Günther, Thes. practantium). Viglius schreibt an ihn am 16. Juli 1541 (Hoyneck II.1 S. 285).

⁷ Adag. LB 216 F. ⁸ Adag. LB 725 C.

⁹ Adag. LB 497 A nach Eurip. Hec. 1295.

2240. Von Omphalius

〈Speier, Nov. 1538?〉

G II 22,257

Dieser Zettel von der Hand des Omphalius, ohne Adresse, Unterschrift und Datum, lag offenbar einer andern Sendung, vielleicht gerade unserer Nr. 2239 bei. Er gehört in ein Stadium des Prozesses, da die gütliche Vereinbarung, welche Omphalius in Nr. 2342 skizziert, erst ein Projekt war.

S. Nunquam d. Viglio, d. Falkomontano, mihi et bonis aliquot uiris probatum fuit, quod d. Frobenius, d. Nic. Episcopus ineptis sumptibus se uexent contra Godefredum Hittorp. Vetat interpositi iurisiurandi religio agere cum illis, ut transigant. Tuę erunt partes, praecludere occasionem litigandi et eos alendi, qui ex alieno incommodo sua habere 5 parant commoda. Extant istorum hominum multa magna in rempublicam officia, quae apud me gratiam merentur. Quo magis doleo, deesse optimorum hominum illis uoluntatem, quo conuerti ad transactionem possint. Quare te rogo, ut consulere eorum rationibus atque concordiae uelis, quando mihi quod cupio facere non licet. Lacerabis 10 hanc chartulam ob causam. Quae spes concordiae esse queat, fac per te secretò sciam.

5. alendi *scripsi*: alere *Msc. pessime*.

G II 25,46

Min früntlich gruoß sy vuch bevor. Lieber herr, wyssend, das ich vff mitwochen die vweren brieff empffangen hab, vß welchen ich vweren guten wyllen gegen mir wol verstanden hab. Der her Christus danck vuch.

5 Das mell, so noch verhanden, schick ich vuch zu in einem vierling vnd hab wyder an der selbigen statt zwey andere viertzel lossen mallen. Hab ich das gelt in das kauffhus geben vß dem lib., so ir mir hie gelossen. Der zoller spricht, es werd nichts dorfur zoll *<kosten>*, dann es in dem kauffhus vervmbgeltett ist. Weyter wyssend, das der Rumen kein
10 früsch figen yetzmol hatt, aber gut früsch capreß; der gibt er ein lib. vm II batzen. Item ich schick vuch 1 lib. rosinlin, hab ich kaufft in Oberietz laden¹, dann vwer schwester keine mer hatt, kosten III ß; hab ich bezalt auch vß dem lib. Item II lib. mandell; die hab ich genummen in vwer schwester laden vnd heyßen anschriben. Wyter
15 wyssend, das ich kein pomerantzen nienendt vber kumen kan, die früsch syen. Ich schick vuch aber ein gantze pomerantz vnd ein halbe (sind in vwer stuben gelegen), dann sy sunst nur verdurbendt.

Wyter des wins halb wyssend, das der schultheyß den vbrigen, so noch in vnserem vnd vwerem vaß gewessen ist, zu samen gelossen in eim
20 sömig veslin (hab ich by meister Hansen dem schnider enthlehnet) vnd ist das selbig sömig veslin auch voll worden; die andren vas hab ich gefult, nemlich den alten win mit altem win, den nüwen mit nüwen, vnd hatt also in die nüwen vaß gebrosten vier moß, dann das groß, dorin vier som erstlich, nit vol gewesen ist. Hab den win, so ich in die
25 gefult, vsert halb kaufft.

Vwer schwester schickt der frowen ire diechlin; hatt sy den weberlon darvon geben. Wyter, lieber her, wyssend, das mir by der warheyt weder vögell, gantz, rebhun noch hassen könnenden vberkumen: es kumt nur² nichts herin. Wir habend frytag vnd donstag gelugt³; mag
30 vns aber by der warheyt nichts werden.

Wyter so hatt der Bernhart VIIII viertzel korns kaufft, der mossen gut, als mirs noch nie gehept honnd, ein viertzell vm IIIII vnd XX ß. Hatts nit könnenden neher kauffen, dann das korn gylt yetzund VI vnd XX. Ist im also vngeferd⁴ zehanden gstanden; man hatz auch nit wel-
35 len von einander geben, es nembs denn einer mit einander; sunst hätt es im gern⁵ VI vnd XX golten. Wie mirs aber bzalt haben, do hatt der Bernhart noch gehapt V lib. X ß. Hab ich, domit mirs behal<t>en möchten, by dem schaffner genummen XXII lib. vß dem lidrinen sack; deshalb ich XVI lib. behalten dem Christan vnd von den VI lib.

dem Bernhart geben, domit er das korn bezalt. Das vberig hab ich, 40
 allerley domit zu bezalen. Nit me, dann der her sy mit vuh allen. Wir
 griessend vuh alle sampt vast vnd des glich vwer schwester vnd die
 irén. Sy schribt yetzmal nicht, wurt aber bald schriben. Lieber her,
 mir ist zu nott beschen⁶, dan der Münster Hans hefftig geylt; wolt
 sunst volkünender⁷ geschriben haben. Datum Basell vff frytag vor 45
 Katherine im 1538 jar. Wytprecht Schiesser.

¹ Ich kann ihn nicht lokalisieren.

² Dient zur Verstärkung der Negation «rein nichts» (Id. 4,752).

³ «geschaut». ⁴ «zufällig» (Schw. Wb. 6,154). ⁵ «mindestens» (ibid. 3,422).

⁶ «es hat geeilt» (ibid. 4,2061). ⁷ «geschickter» (ibid. 6,938).

2242. ²²⁴⁴. Von Schiesser

Basel, 23. Nov. 1538

G II 25,48

Min fruntlichen ... zeuor. Lieber herr, vff gestern hab ich vuch ge-
 schriben, wie das der Bernhart IX vierntzel korns hab kaufft. Das hab
 ich alles in einer yl geschriben, ee dann das korn gemessen gwesen ist.
 Wir hatten dem buren IX viertzel abkaufft; do aber der myller sy
 gmessen hatt, do sind es X gewesen. Haben wir gemeint, wir söllind 5
 nur IX bzalen. Do hatt der bur hindersich geschlagen¹ vnd in summa
 das korn nit wellen von einandren geben vmb IIIII vnd XX, wir
 nemens dan mitt einander alles sampt. Der bur was gantz entrüschet,
 dann man im 1 guldin dorumb geben wolte haben. Deshalb, hon mir
 das korn wellen haben, so haben mir das X. viertzel auch myesen 10
 nemen.

Wie mirs aber bezalt haben, hon ich gestern geschriben; ich habe by
 dem schaffner in der Karthus genumen XXII lib. Das hab ich aber
 geschriben, ee dan ichs empffangen von ym hab, dann ich nit der wyl
 hatt, das ichs glich hollete; vermeint, es wer kein hindernuß, er werdi 15
 mirs geben, wen ich kem, diewyl es vwers geltz ist. Ich hatt mit dem
 Münsterhanssen zeschaffen, das ich im alle ding vber lyffert. Do ich
 aber das gelt by dem schaffner hab wellen nemen, do sagt er², möchte
 vuch vber vwer gelt nit gon, dann die seck versigelt weren; wolte
 lügen, wie er das geltz zusammen brechte, domit er vber vwer gelt nit 20
 gon dörrfte³. Hatt also mir vß sinem geltz gelyhen VI lib., wyl mir
 auch die XVI lyhen, so Christen kumpt, dann im yetzund gelt worden
 ist. Ich batt vwer schwester, ob sy mir lyhen könndt; sagt sy, hab by
 der worheit nit ein haller. Also haben wir das korn bzalt; hatt Bern-
 hart noch V lib. vnd X ß gehapt; doruff hab ich im geben von den 25
 VI lib., das es wurde IIIII ß minder dan IX guldin; mit dem haben wir
 bezalt IX viertzel. Das zehend aber, das mir auch hannd myesen

nemen, do haben mir aber kein gelt mer gehapt, das mirs bezalten; ich dorfft⁴ niemer zu dem schaffner gon vnd entlehnen. Hatz also Bern-
 30 hart vuch dar gelyhen; das ist eins halben schyllings minder dan ein guldin. Also habend wir ein vierntzell kaufft.

Wyter, lieber her, ir dörffen nit gedenncken, das das korn nitt gut sy: der myller meint, es sye bessers noch nye herin komen noch komen werd; er woltz genumen haben, wen wirs nit hetten wellen nemen. Der
 35 Bernhart sagt auch, so es vuch ze vyl duncke, so well er gern II viertzel dorvon nemen. Also haben wir geben vmb das korn IIIII schylling minder dann X guldin, dor noch aber dem korn messer geben X rapen, macht ein batzen, vnd dem myller heimzefuren II batzen, macht in suma auch V ß. Also in suma haben mir vß geben X guldin; ist vber
 40 blyben IIIII ß. Die hab ich. Wyter von dem lib., so ir mir geben habend, ee ir gen Nuwemburg zogen, hab ich dovon vß geben III rapen vmb das schindel ledlin, dorin die b<i>echer vnd ander brieff hinab komen sind, item IIII rappen meister Hanssen von vweren hos- sen zemahen, item III ß vmb 1 lib. rosinlin, so ih gestern hinab ge-
 45 schickt hab, item 1 ß vmb die laden, dorin der frowen diechlin vnd ander specerey hinab komen, item XII ß vngelz in das kauffhus fur zweye vierntzel korns, macht in suma zusammen XVII ß vnd ein rapen. Noch blybt mir vber von dem selbigen lib. III ß, 1 rap. Hab also in suma von dem lib. vnd den andern VII VII ß vnd IIII rappen.

50 Wyssend, lieber her, wir hetten noch hüt vuch gern vögel oder gans oder rebhun geschick; konnd mir nichts vber kumen. Das hus vnd ander alles versorg ich mit höchstem vlyß, bin stätz dohein, ih gang dann in die lectiones. Ich lig nachts auch allein dorinn, bedarff keines gsellens (domit Ir vnsorg⁵, nit gedennen, wir drinckin den win vß oder
 55 wir verlostind⁶ sunst ettwas). Nit me, dann der her Christus Jhesus sy mit vuch allen. Der Bernhart vnd Anna lond vuh vast griessen. Gries- sen mir, wer vuch lieb sy. Datum Basell Sambstag vor Katharine Anno 1538.

Vwer diener Wytprecht Schiesser.

fol. 49. Doctor Bonifacio Amerbach zu Nuwenburg in her lienhart
 60 fuchs hus.

Lieber her, dise dry vögel hab ich kaufft, kosten 1 ß. Sind mir erst zuhanden gstanden, noch dem ih geschriben hab. Bitt vuch, wellen vergut nemen, dan worlih, ich kann mer nit vber kumen.

Wytprecht S.

¹ Offenbar im Sinne von «hat von der Sache nichts mehr wissen wollen». Die Wörterbücher kennen diese Bedeutung nicht.

² Vgl. Nr. 2233 Anm. 2. ³ «müßte». ⁴ «wagte» (Schw. Wb. 2,494).

⁵ Offenbar «ohne Sorge»; auch hier geben die Wörterbücher keine Auskunft.

⁶ Zum mhd. verliesen «zugrunde gehen lassen».

2243. Vom Statthalter des Bürgermeistertums und Rat der Stadt Basel

23. Nov. 1538

Ki. Ar. 1,1,7

Vnser fruntlich willig dienst zuuor. Lieber her vnd fründ, es begegnet vnserem probst zů Busisheim ein handlung von Sebastian Lincken von Colmar, wie Ir von disem vnserm schaffner zů Sannt Alban eigennlich vernemen werden¹. Da so ist vnser beger, das Ir von stund den schaffner erhoren vnd ein antwurt, wie die sach inn recht vertedigt² 5 werden solle, begriffen, vns die by zeigern, wo miglich, oder zum lengsten in zweyen tagen zůschicken wellend, damit wir die dem probst, sich deren in recht zůgebruchen [habe], by rechter zit zůstellen mögen. Das statt vns vmb uch zebeschulden. Dat. Sampstags den XXIII tag Nouembris A^o etc. XXXVIII. 10

Statthalter des Burgermeisterthumb vnd Rhat der Statt Basel³.

¹ Wie Amerbachs kurzes Gutachten vom 25. Nov. zeigt (C VI^a 47,357), handelt es sich um eine Klage, die der Colmarer Finanzmann Sebastian Linck gegen Stephan Marquisi, den Propst der dem Kloster St. Alban in Basel inkorporierten Propstei Büsisheim (Biesheim, beim elsässischen Neu-Breisach) am Hofgericht zu Rottweil erhoben hatte. Die Schwierigkeiten begannen schon 1529 (Ref.-A. 4 S. 274; P. Roth, Durchbruch ... der Ref. in Basel [1942] S. 52).

² «vor Gericht geregelt».

³ Den Empfang des Auftrags bestätigt Amerbach (C VI^a 47,357).

2241. 2242. 2244. 2249. An Schiesser

Neuenburg, 24. Nov. 1538

G II 13^a, 23

Lieber Wytprecht. Ich hab entpfangen durch Münsterhansen die zwen brieff vnd in denen, wie Bernhart X vierzel korns soll kaufft haben, wol verstanden, daran er mir ein grosen dienst gethon. Wellest im von minettwegen dancken; will das gegen im verdienen. Als du mir aber schribest, wie er das korn zůbezalen ein guldin soll dargelichen 5 haben, schick ich dir durch M. Nicolaum Episcopium zwen fl.; den einen wellest Bernharten geben, den andern wellest du bhalten, vm das, darnoch ich noch schriben würdt, zekauffen. So du bottschaftt mechtest gen Kilchen haben, were gůt, das du Christan entbüttest, das er den win brecht, dan er leg mir lieber in minem keller dan in sinem. 10 Zů dem, solt er mich verwānen¹, er wolt mir den win bringen, vnd solt in darzwischen verkauffen, so würdt ich verkürtzt; dan so ich wisset, das mir der nit würdt, so welt ich hie lossen kauffen. Mich bedücht, an

einem donstag zû oben oder frytag frye solsst du woll an dem korn-
15 merckt buren finden von Kilchen, die win ettwan hetten zû merckt
gefiert; by denen mechst im enbitten, schriftlich oder müntlich, den
win zebringen. Die XVI lb gib im vff rechnung.

Sag dem schaffner, ich welle, ob got will, vff wynacht heruff kum-
men vnd, was er mir gelichen, im erberlich vsrichten vnd zalen. Mag er
20 aber nitt also lang beitten, so sag im, es schade nüz, das die seck ver-
bittschiert oder versigelt; er sols nur vffthûn vnd das gelichen gelt
darus nemmen. Ich hatt miner schwester geschriben, das sy dir gelt
liche, was du bedorffen würdest, vff ein fl. dry oder 4. Deshalb mich
verwundert, das sy dir das korn zûbezalen nüz gelichen hatt. So der
25 bur wellen bringen würdt, so müst du auch gelt haben. Magst by zyten
by ir lügen, ob sy dir lychen welle, so der kummen würdt mitt wellen.
So sy dan sagt, sy wurde dir nüz können lichen, magst mich lossen wis-
sen, so will ich dir gelt zûschicken, oder magst den schaffner das dir
vß minen secken heißen geben.

30 Du schribest mir, wie du allein im hus syest. Mag ich vast wol liden,
das du ettwan ein studiosum lossest by dir ligen. Thûst auch mir kein
vndienst, sunder ein gefallen, das du zû der nottdurft win vß den vas-
sen drinckest, item lossest noch ein vierzel korn malen; daras magst
du lossen brot bachen für dich vnd für den hundert vnd katzen. Du
35 magst auch zû 14 tagen einmol ein kannen vol vß dem Ebringer nem-
men vnd mitt dir in Bernharts hus ze disch bringen vnd den mitt dem
alten win, so du zuletzt hast lossen ablassen, füllen. Es ist dem win
gût, das man zû 14 tagen oder monett darus nimpt vnd mitt anderem
füllet, wan es wâdel² ist. Lüg aber, das das veßlin, dorus du die an-
40 deren füllest oder drinckst, wol vermacht vnd der bunt³ wol verschla-
gen sy.

Die dry vögell mittsampt der schindelladen hab ich entpfangen. Es
ligt ein brieff, geschriben vom doctor Luca Paliuro oder Klett, des
bischoffs von Basell kantzler, in Octobri⁴, davornen vff dem simpssen,
45 do ich sitz in miner stuben, vnder den brieffen, so noch nitt zusammen
bunden, oder in dem körblin. Den schrib ab vnd gib die abschrift
Sebastiano Münstero, Hebraicarum literarum professori by vns (sitzt
vff dem Münsterplatz⁵). Summa des brieffs ist de Joachimo⁶ Münstero,
den der bischoff wolt angenommen haben, wo ich nitt zû spot geschri-
50 ben hett. Ditz schrib ich, dormitt du argumentum epistolae habest vnd
nitt ettwan den vnrechten abschrybest.

Hiemitt bewar dich gott. Gebruch dich der remedien, wie ich dir
vormals geschriben. Das gott den menschen zû gût geordnet, soll man
nitt verachten. Gieß mir Bernhart vnd sin husfraw. Datum vff sonntag
55 vor Catharinae anno 1538. Ze Nüwenburg. Bonifacy Amerbach.

Es ist hynacht ein kalt ingfallen. Lügen zů den gerten⁷. So die kelt infalt, wellest das thürlin des keller zu thůn biz mittag, darnach vff-thůn bitz vm die 4 znacht.

¹ «mich wāhnen machen», «mir in Aussicht stellen».

² «die richtige Mondphase» (Schw. Wb. 6,334).

³ «Spund am Faß». ⁴ Nr. 2224.

⁵ In einem Brief vom 6. April 1549 schreibt Münster an Stanislaus Laski (vgl. K. Buczek in *Imago Mundi* Bd. 1 [1935] S. 38): «Velim, quod Tua dominatio hic Basileae in aedibus meis aut mihi locatis ad unam horam esset. Videret primum in duabus fenestris avita insignia ...; nomen quoque est additum illustris comitis Johannis, decani Gnesnensis, qui olim, nempe anno 1525, in his fuit aedibus; videret deinde exemplar Cosmographiae meae vehementer crescentis in utraque lingua.»

⁶ Versehen statt Josepho.

⁷ Muß hier wie in Nr. 2249,35 und 2274,32 «Blumenstöcke» bedeuten. Die Wörterbücher kennen diesen Gebrauch nicht.

2245. ²²⁴⁶. Von Michael Isingrin

Basel, 24. Nov. <1538>

G II 29,213

Michael Isingrin (1500 bis 3. März 1557), verheiratet mit Bebels Stieftochter Elisabeth Linder, hatte 1531 mit seinem Schwiegervater zu drucken begonnen; 1535 kaufte er das Haus zum Falken(berg) (Freie Straße 51), 1548 den «Schwarzen Bären» auf dem Petersberg. Er druckte außer Klassikern namentlich Juristisches (Zasius, Cantiuacula, Bellonus, Alciato, Porcus). Vgl. Basler Büchermarken S. XXXI. Das von seiner Tochter Elisabeth Gwarin 1592 im Münsterkreuzgang errichtete Familienepitaph s. Buxtorf S. 103 (vgl. S. 31f.).

Min vnderthenig ... Eß hat Licentiatus Petrus¹ yetz zumal sinen lieben herren vnd fründen by eignem botten geschriben. Ist aber ein brief an E. E. in minem verschlossen gelegen, den ehr im sonderlich beuolhen, uch persönlich zu überantworten. Diewyl ich nun nit weyß, was ime daran gelegen, vnd aber der bott gehört, das Ihr zů Nuwen- 5 burg, nit wyt ab dem weg, sind, hat ehr im die heimfahrt übern Schwartzwald fürgenommen, damit ehr sinen beuelch allenthalben wol vß-richte. Ehr schribt mir vnder anderm, ich solle in sins langen abwesens halb by minen herren entschuldigen; hat sich aber zutragen, das vff negst vergangen zinstag Rudolff Fry² zu mir khommen, dn. Petro zu- 10 schriben beuolhen, es sige miner herren meynung, das ehr für dise fronfasten hin siner lectur still ston solle vnd nit mehr daruon verhoffen. Diß hab ich ime by disem botten geschriben, damit ehr sich siner gelegenheyt nach wiß zuuersehen, auch E. E., minem geliebten herren vnd frundt, guter meynung nit wöllen verhallten. Sie hond ime 15 darmit, hoff ich, nüt geschadet, sonder in zů größern ehren vnd rych-

tumb gefürdert. Es ist mir ein brief von D. Hieronymo Agnino³ zugeschickt worden, soll ich E. E. uberantworten. Werdet in by disem botten finden. Will mich hiemit E. E. vndertheniglich beuolhen haben.
 20 Basilee 24 Nouemb. Michael Isingrin.

¹ Bitterlin; sein Brief an Amerbach ist Nr. 2232.

² Über den Deputaten Hans Rud. Fry vgl. Nr. 1566 Anm. 2.

³ Nr. 2226.

2245. 2246. An Isingrin

Neuenburg, <25. Nov. 1538>

C VI^a 47,358 (Konzept)

Min fruntlich griedß syen vch zavor. Lieber her Michel, vwer brieff mittsamt andren hin<in>gelegt hab ich behendigt vnd deren inhalt Licentiaten Petrum belangendt wol verstanden. Schribe deshalb an den stattschriber¹; ist auch min bitt, mitt dem vnd her Rudolff Fryen
 5 zû reden, wie ir von mir verstanden, das verruckter jaren vß befelchs einer Ersamen oberkeitt, namlich her Theoder Brant, Licentiatus Petrus noch form bitzher hie mitt den professoribus gebrucht angenommen, namlich das ein theil dem andern ein fronfasten zavor abkünden, vnd daruff bgern, was ir vff genanten Licentiaten Petern ze
 10 schriben haben sollen. Ich weis nitt, woran gemeltem licentiato ein dienst thûn, dan so² er willens, wider zû vns ze kummen, vnd noch zûkünfftig fronfast lysett **. Es haben on zweyfel solchem vrsach geben die brieff, so von Vlm gen Basell kummen, deren inhalt mir verborgen. Datum Nuwenburg.

¹ Nr. 2247. ² «außer wenn».

2243. 2247. An Heinrich Ryhiner

<Neuenburg, 25. Nov. 1538>

C VI^a 47,358 (Konzept)

Heinrich Ryhiner (Richner) von Brugg, geb. ca. 1490, immatrikulierte sich in Basel 1508/09, erhielt 1518 «umb siner getanen dienst willen» das Basler Bürgerrecht geschenkt, wurde 1524 Ratschreiber und 1534 Stadtschreiber. An der Reorganisation und an der Leitung der Universität war er seit 1532 als Mitglied des dreiköpfigen Deputatenkollegiums beteiligt. Auch als Geschichtsschreiber betätigte er sich, indem er 1525 den Aufstand der Basler Untertanen und den Bauernkrieg im Elsaß vom Standpunkt des Basler Rates aus schilderte; doch verzichtete er auf eine Veröffentlichung (Abdruck BCh Bd. 6,470ff.). Ryhiner starb am 18. April 1553; sein Geschlecht blüht noch heute. Vgl. Aug. Burckhardt BZ 2 (1903); Aug. Bernoulli BCh 6,463ff.

Nr. 2246. 6. Licentiatum Petrum *Msc.*

... Gunstiger lieber her stattschriber. Es hatt mir der schaffner zů Sant Alban vberlyfert ein instruction den probst von Bississen belangendt vnd darby mir ein fast kurtz zill gesteckt, dan mir vnd mines glichen, zů beratschlagen on biecher vnd ylendt, vast schwer; yedoch, so vil mir in der yl zůgefallen, hab ich verzeichnet vnd, dwil min gn. 5 heren mir zůgeschriben¹, den titell miner sententz auch vff die gestellt. Schicks doch vch zů, denen das zů vberantworten, mitt ernstlicher bitt, ir wellen mich minen gn. h. in druwen befelchen vnd, <so> sy ettwas min hinfurter bedorffen, michs bizyten zů berieffen oder zů- zeschicken; den in der warheitt, solch ylen mich vbel ankumpt vnd die 10 sachen vnderwylen so seltzams, das mans nitt also kan vß dem ermel schutten.

Sunst, lieber herr, ist min fruntlich bitt, ir wellen wie bitzher facultatum invidię güter patron sin vnd namlich auch vch Licentiatum Petrum² lossen befolchen sin, der dan bitzher kranckheitt halb, wie er 15 mir zůschript, vsplyben. Er ist ein geschickt man, der wol zebruchen ist. Darneben kumpt mir für³, das durch ettlich practicirt⁴ werde, ettlich lectiones in jure in alios professores zebewenden⁵. Darvor wellen ir sin; dan wie sich die zyten zůdragen, wurt man jureconsultorum bedorffen, so man linguarum bas wurt megen entberen; es wurt auch 20 einer statt Basell, so do ein vniuersitett hatt, professio juris civilis bas anston dan linguarum oder rhetoricę, angesechen das man yetz allenthalb in schülen vnd andren orten, do kein Academię sindt, linguas vnd rhetoricam lert. Hiemitt sindt gott befolchen.

Zusätze am Rand: Wellents vwern substituten⁶ lossen nochmals, dem 25 mine schrifft nitt vnbekant, abschriben oder, so der nitt anheimisch, min knaben lossen abschriben.

das ich vff ditz von mangel biecher wegen nitt leysten mag. Beducht mich, das dem vlyssig sy nachzůgedencken, dan die yetzigen pebst vnd keiser vermeinen nitt minder gwalt haben dan die, so vor ettlich hun- 30 dert jor gelept.

¹ Nr. 2243. ² Bitterlin (Nr. 2232). ³ «kommt mir zu Ohren» (Id. 3,279).

⁴ «betrieben werde». ⁵ «zu verwenden».

⁶ Als solcher ist für 1538 H. Züger bezeugt (Erkenntnisbuch 4 S. 151).

2248. 2249. An Schiesser

Neuenburg, 26. Nov. 1538

G II 13^a, 25 (Konzept C VI^a 47,360^{vo})

Lieber Wytprecht, ich hab dir gestern geschriben vnd zůgeschickt by dño Nicolao Episcopio zween guldin, einen Bernharten zůbezalen, den anderen für dich zůhalten, vm das, dorumb ich dir schriben würdt,

noch vnd noch vßzegeben; verhoff, sy syen dir worden. Wyter so
 5 schick ich by doctor Sebastian¹ dem stattschriber ein ratschlag² zû. So
 der substitut³ nitt anheimsch, dem min schrifft bekant ist, vnd der
 stattschriber bgert von dir den abzûschriben, wellest das vff das vlys-
 sigest thun vnd mir dessen auch ein copy bhalten. Ist aber der sub-
 stitut anheimsch, kan der min schrifft wol lesen; wurt man dich
 10 darumb nitt anlangen. Loß mich by vergebner bottschafft wissen, wie
 es by vch stande, ze vorab aber, wie [es] in der kleinen statt vnd an
 vnserer gassen.

Kauff mir ein bûch papir by Casparn⁴, so vorzyten by Wattenschne
 gewesen; sitz yez vnd hatt ein eignen laden gegen dem Glaser am
 15 fischmarckt vber, ob dem storcken. Sag, du wellest mirs, vnd zal im
 dafür ein plapart; bindt das in ein ander bûch papier; das nim in der
 melkammer vnd schick mirs zû, wan du glich wol botschafft hast.
 Darffst nit dormitt ylen.

Hiemitt bewar dich got vnd gebruch dich der remedien, wie dir die
 20 zûgeschriben. Dat. Nüwenburg ylends, vff dem andren noch Catha-
 rinae Anno 1538.

Diser by ingelegten brieff gib einen licentiato Jeuch den hammer,
 den andren Micheln⁵, druckerhern zum falcken.

Bonifacius Amerbach.

¹ Sinckeler. ² Nr. 2243 Anm. 1. ³ Nr. 2247 Anm. 6.

⁴ Unbekannt. ⁵ Isingrin.

2244. 2248. 2249. Von Schiesser

Basel, 30. Nov. 1538

G II 25,51

Min ... bevor. Lieber herr, wyssend, das ich vwer brieff empffangen
 hab mit den zweyen guldin, von welchen ich ein dem Bernhart geben
 hab, den andren hab ich mir behalten. Den rathschlag aber, von dem
 ir schriben, han ich nit empffangen noch gesehen. Mir hatt D. Seba-
 5 stians knab den brieff brocht, hatt mir nit darvon gesagt; hatt in
 villeicht selb vberantwort. Der substitut ist anheimsch.

Wyter es hatt vff mitwochen Christann den win brocht, hab im
 bezalt XVI lib.; hatt mir der schaffner in der Carthus gelyhen vß
 sinem gelt; er wyl nit vber vwer säcklin gan; er sagt mög wol warten,
 10 bitz ir wyder heim kummen. Den win hab ich von stund an lossen in-
 legen. Item ich schick vuch hie II biecher alt papyr, vß der mell kamer
 genumen, vnd I guts buch, mit sampt dem Neares vnd den zweyen
 stucken, dorvon ir mir geschriben¹, das alles by einander zu samen
 bunden. Das schrib täffelin hab ich Michely² befallen, domit es nit

ettwann der schyffman zerdrückte; das ander hab ich Hanns Groffen 15
geben, dann er zu mir ins hus komen vnd gefrogt, ob ich ettwas hinab
schriben wolt. Ist auch hinweg gfaren, ee dann Munsterhans heruff
komen.

Lieber her, das vwer schwester vns, do wir das korn habendt kaufft,
nüt gelychen hatt, ist vrsach: der Jacob³ hett die laden vßgelert; hatt 20
nüt dan batzen, vnd was nit doheim dotzmal; kondten wir nit erwar-
ten. Sy hett vns gern gelyhen vber ein stund zwû darnach. Sunst hätt
es kein spann⁴, by iren mir gelt zelyhen furterhin. Also wyl ich sy ent-
schuldiget haben. Der bur, so die wellen bringt, ist noch nie herin
komen in die statt. Ich hab altag ein vffsehen vff in, wan er kom. Es 25
hatt ein stattknecht vweren ratschlag oder sententz vff Hagenbachs
replik⁵ wyderumb heimbrocht. Item so hab ich Lucae Paliuri, des
bischoff von Basell cantzlers, epistell abgeschrieben vnd dem Mün-
steren die copy darvon heimbrocht. Vweren beltzrock hab ich vor-
langest vßgewist vnd behalten⁶. Zu dem keller vnd win hab ich sunder- 30
lich sorg.

Sterbens halb wyssend, das es in der großen statt dapffer angryfft,
ist es acht⁷ nit erlogen, wie man sagt. In vnser statt stirbts zimlich.
Des Bürlins husfrow⁸ an vnser gassen ist die tag gestorben; sunst ist
nichts by vns so noch, dem herren sy lob. Sagend der frowen, ire gerten 35
syen wol versorgt; stonnd in Bernharts keller; hab sy dorin gedragen,
ee dan die kelte in gffallen ist. Nit me, dann der her Jhesus Christus sy
mit vuch allen. Griessend mir die frowen vnd die kind alle sampt frunt-
lich, auch Annen. Vwer schwester mit den iren allen lot vuch vast gries-
sen, desglich Bernhart vnd sin frow. Noch eins hatt ich schier ver- 40
gessen: frow pffarherin lot die frowen dusendt molen grießen. Dat.
Basell vff Sambstag nechst vor dem Aduent. Anno 1538.

Vwer diener wytprecht Schiesser.

¹ In keinem der erhaltenen Briefe. «Neares» ist wohl *Neaṛōn 'Iouστινιάνου βιβλίον* (Nr. 1498 Anm. 9).

² Unbekannt. ³ Jakob Rechberger.

⁴ Hier offenbar nicht «Streit», sondern «Schwierigkeit».

⁵ Den Ratschlag C VI^a 45,931 ff., auf S. 940 vom 16. Okt. 1538 datiert.

⁶ «durch Wischen gesäubert und versorgt».

⁷ In Bedingungssätzen = «sofern nur». ⁸ Unbekannt.

2250. Von Artolf

〈Basel〉, 8. Dez. 1538

Ki. Ar. 18^a, 1

D. Bonifacio Amorbachio Hieronymus Artholphus S. D. Egit ante
paucos dies consul cum Gryneo, vt aliquam Hospiniano rationem

haberemus¹, ne hic a nobis neglectus alibi sibi consulere cogeretur. Et, quantum intelligo, scribe officium in xenodochio oblatum ei est; is
 5 tamen malit literis inseruire. Cupiunt itaque illi, vt nostro suffragio lectioni latine praeficiatur; porrò spem illi faciunt Hospiniano, vt stipendium, quod iuris studio<so/ beneficentia magni illius Erasmi tuaque prudentia ac liberalitate destinatum est, [vt] semel amicorum opera possit impetrare. Nec hodie conditiones olim abs te praescriptas
 10 detrectabit. Tu igitur, quid tibi visum sit, responde aut ipse veni. Vale. Datę VI Id. Decembr. A. 1538.

¹ In dem undatierten Briefchen Ki. Ar. 18^a, 216 bittet Grynaeus Amerbach auf Ansuchen des Bürgermeisters Jakob Meyer, Hospinian etwas aus dem Geld des Erasmus zuzuwenden. Vgl. Nr. 2141.2268.

2251. Von Alciato

Bologna, 9. Dez. 1538

G II 14,114

Abdruck: Barni Nr. 106

Etsi non multa habeam, quae scribam, tamen nactus nuntium, qui istuc se iter facturum recepit, nolui cessare, quin saltem tibi per litteras salutem dicerem. Superioribus uindemiarum feriis cum Mediolani essem et Andreas Caluus se istuc uenturum dixisset, ei litteras ad
 5 te¹ tradidi; deinde ipse Bononiam reuersus sum. Nuperrime autem eiusdem Calui litteris sum certior factus attulisse eum ad me inter librorum suorum sarcinas aliquot libros, quos pro certo credebat (ita enim scribit) a Michaele Isingrigh² mitti. Non dubito, quin haec mihi amicitia abs te conciliata sit, quin id quoque munus caeteris innumera-
 10 bilibus tuis in me officiis addideris. Caeterum obsecro te, ut certio rem me facias, quomodo et ipse cum Michaele paria facere possim et qua in re adiuuare, seu quid de me desideret, ut scilicet possim aliqua in re ei commodo esse nec ingratus uideri.

Zasiana, quę missit³, lego libentissime; Aristotelem etiam⁴ optabam
 15 habere, imo empturus eram, nisi hic habuissem; Tscudi Eluetii liber⁵ me plurimum oblectauit; capior enim lectione illa mirum in modum, quoniam illud argumentum mihi quoque fuit curae, existimoque aes alienum, quod ego studiosis promissione mea debebam, ab eo dissolutum esse, et etiam aliquanto melius, quam a me fieri potuisset. De Solini
 20 interprete⁶ nihil scribo. Est mihi ex studiis iam diu notus uel ab eo tempore, quo primum in Galliam secessi. Fuit itaque munus illud mihi gratissimum, cui scio debere me non uulgaria antidora.

Affecit magno me dolore nuntius mortis Jo. Montani⁷ nostri; cuius

2250. 7. quod *scripsi*: hoc *Msc.* 10. quid *scripsi*: quod *Msc.*

2251. 2. istac *Barni*, fortasse recte. 4. venturus *Barni*. 11. me ipse *B.*

quoties recordor, reintegratur mihi luctus. Caeterum curemus nos
ualetudinem, nostrae fidei creditum praesidium tradituri, cum Chri- 25
stus Imperator iusserit. Vale Bononiae V e idus Decembris 1538.

Andr. Alciatus.

¹ Nr. 2207. ² Isingrin (Nr. 2245).

³ Isingrins Schwiegervater Joh. Bebel hatte 1537 *De re judicata lectura* und
In primam partem Digesti veteris paratitla gedruckt, Isingrin selber *Respon-*
sorum juris sive consiliorum liber primus 1538.

⁴ Offenbar hatte ihm Isingrin den lateinischen Aristoteles (Nr. 2219 Anm. 3)
geschenkt, wie dies Oporin gegenüber Vadian tat (Vadianbr. 1033). Das Werk
war eine Gemeinschaftsarbeit, weil, wie Oporin sagt, die temporis brevitās et
quorundam insidiae eine Verteilung erfordert hatten; der normale Verkaufs-
preis betrug 2½ fl. (Vadianbr. 1069). Die griechische Gesamtausgabe kam bei
Bebel-Isingrin erst 1539 heraus.

⁵ Aegidii Tschudi Claronensis ... de prisca ac uera Alpina Rhaetia cum cetero
Alpinarum gentium tractu nobilis ac erudita ex optimis quibusque ac pro-
batissimis autoribus descriptio. Isingrin 1538. Dazu schrieb Seb. Münster eine
vom 25. März datierte Vorrede, aus welcher sich ergibt, daß diese lateinische
Fassung von Tschudis *Die vralt warhafftig Alpisch Rhetia* aus Münsters Feder
stammt.

⁶ Ich weiß nicht, wen er meint. C. Julii Solini ... thesaurus locupletissimus
samt den drei Büchern des Mela erschien 1538 bei Isingrin und H. Petri.

⁷ Offenbar hatte Amerbach den Inhalt von Nr. 2195 Alciato mitgeteilt.

2252. Von Metellus

Bologna, 9. Dez. 1538

G II 21,80

*Bedauert, daß sein Studium in Basel, wo er dank einer Empfehlung
des Gilbertus Cognatus¹ dem verehrten Amerbach näher treten durfte, nur
wenige Monate dauerte, weil ihn seine Verwandten zu Alciato schickten,
und versichert Amerbach seiner Ergebenheit.*

¹ Nr. 2194.

2218. 2253. Von Bachet

Avignon, 10. Dez. 1538

G II 15,3

*B. dankt verbindlichst für Amerbachs Schreiben, verspricht, die Freund-
schaft mit ihm stets pflegen zu wollen¹, verbreitet sich über die Notwendig-
keit einer geordneten Zusammenfassung des römischen Rechts und fordert
Amerbach dringend auf, in dieser Richtung weiter zu arbeiten. Dann
fährt er fort:*

Quod vero petis a nobis, quod Montanus præceptor in tractatum eius quod interest complurium annorum labore commentatus est, ut curemus euulgandum, eam istius heredum, quos ipse legitimos habuit, non a se autem institutos, auaritiam esse scito, ut pro eo, quod
 10 magni se putant posse diuendere, nihil omnino quicquam a se patiantur extorqueri. Pugnabimus tamen omni nostra et amicorum nostrorum gratia et auctoritate, ut istos exoremus et tu intelligas, valde nobis optimi præceptoris nomen et existimationem curæ esse.

Sunt et mihi quoque in id argumentum eius quod interest sane
 15 plurima diligenter annotata; cum ille enim l. vnicam nobis explicaret et esset inter nos mira in singulis pene questionibus controuersia atque pugna, ne mihi tanta diligentia mea et studium periret, ea solebam domum reuersus in commentarios referre et, quæ ille nobis tradidisset, et, quæ ego contra mihi acute valdeque probabiliter disputasse videbar.
 20 Quod si mihi vnquam vsuenerit, ut istud ipsum a me argumentum copiosius atque perfectius tractandum sit, dabo operam, ut intelligant omnes me in eo viri clarissimi et fidelissimi præceptoris æternæ memoriæ atque gloriæ imprimis seruire voluisse. Vix enim certe credas, quanto ego illum vel mortuum – quid dico mortuum? immo vero, quæ fuit in
 25 illum summi dei benignitas et clementia, multo nunc felicius ac beatius viuentem -- amore complectar, quanto etiam te, qui vnice illius nobiscum consuetudinis et coniunctionis libenter voluisti esse successor *usw.*

Auenione. IIII. Id. Decemb. M.D.XXXVIII.

¹ Von weiterer Korrespondenz ist jedoch nichts zu bemerken.

2254. ²²⁵⁵. An Schiesser

Neuenburg, 10. Dez. 1538

G II 13^a, 26

S. Witprechte. Ich hab dir vff gestern by D. Nicolao Episcopo geschriben. Zwifelt mir nitt, der brieff¹ sy vberantwortet. Vnder anderem hab ich dir auch geschriben mines beltzrocks halb, den ich gern haben wolt. Vnd dwil Muster, der fischer von Nüwenburg, mir zû
 5 handen gestosen, der dan vff donstag oder fritag herab faren würt, so du by miner schwester ein wotsack² magst vberkommen, so bitt M. Hansen schnidern, vnsren nachbur, er welle in inmachen, vnd wellest den Mustern befelchen. So du aber kein wotsack könnest vberkommen, so loß in sunst meister Hansen ettwan <in> ein sergen³ inmachen;
 10 schenck im ein drinckgelt. Doch so es regnett zû der selben zytt, so bhalt in doben, dormitt er nitt verweist werdt. Sunst hab ich dir auch geschriben vm schwartz schamlot stuck vnd dunckel leberfarb⁴, so du in minem dröglin in miner stuben by dem ofen finden würst, dormitt

ich min librock vnd hosen meg bessern; wüerst darby auch finden schwartz tûch zesamen gewicklett von minen schwartzen hosen. Magst 15 das auch schicken. Sag zû Hans Im Hoff⁵, dem schûmacher, das er nitt vnderloß vnd mir ein bar schuch vff die wienacht mache. Sunst bewar dich selv vnd schrib mir, was allweg infalt, vnd wie es standt, dan ich gern heim wolt. Dat. ylendts vff zinstag noch conceptionis beatae virginis anno 1538. Bonifacius Amerbach. 20

Es hatt min schwacher ein wotsack. Wil versûchen, ob Muster in heruff dragen well, das man den rock darin thye. So er in nitt dragen will, so lûg by miner schwester oder bitt sy, ob sy nienan⁶ kein zû entlehnen wisse; er soll erlich wider geben werden. Er were vil weger in einem wotsack dan in einer sergen. 25

¹ Nicht erhalten. ² Reisesack aus Tuch.

³ frz. serge, ein mit Leinen (oder Seide) vermischter Wollstoff, der zu Decken verwendet wird.

⁴ frz. camelot, ein halbwollener Kleiderstoff (Id. 8,766).

⁵ Ein von St. Gallen gebürtiger Schuhmacher, Hypothekarschuldner der Familie Amerbach (Bd. 4 S. 480); sein Sohn Niklaus wurde städtischer Notar.

⁶ nirgends.

2254. 2255. Von Schiesser

Basel, 10. Dez. 1538

G II 25,41

Mein griëß seyen vuch bevor. Lieber her, ich schick vuh hie bey Mûstern vwern beltzrock vnd andere stücklin tûch; hab das in ein lylachen¹ geneyt. Hab by der warheynt kein watsack mögen vberkumen. Ich hab by vwer schwester vnd anderswo gelugt. Hett in gern in ein sergen ingemaht; hab ih nit konden in die kamern kumen. Byn wol in 5 ettlichen gesin; sind aber die sergen zû kostlich dorzu. Byt vuh, wellen von minen dienst vergut nemen. Ich hab wyter nit megen komen, auh ist der Muster ein nöttlih² man; hat mih vwerylt. Hab nit konden schriben, noh dem ich solt. Bitt vuh, wellens nit ver vbell haben. By dem nechsten, so hinab wyl, wyl ih vuh copiosissime schriben von allen 10 dingen. Domit sind gott befolgen. Dat. Basel vff Zinstag post concep. Marię virginis Anno 1538. Vwer d. Wytprecht Schiesser.

¹ Leintuch. ² eilig, ungeduldig.

2256. Von Sebastian Münster

Basel, 11. Dez. <1538>

Ki. Ar. 18^a, 296

Faksimile: Roth-Schmidt Taf. 15

Über Sebastian Münster von Nieder-Ingelheim (Kurpfalz), der sowohl als Hebraist wie als Kosmograph Hervorragendes leistete, vgl. Geiger in ADB 23; V. Hantzsch, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. phil.-hist. Kl. 18 (1899); Gedenk-

schrift z. 400. Todestag von Seb. Münster (Ingelheim 1952); W. Panzer in Beitr. z. Ingelheimer Gesch. 4 (1953); J. Prijs in Theol. Zeitschrift 9 (1953); die «Basler hebräische Drucke» sollen die dort angekündigte Arbeit des 1956 verstorbenen Forschers über Münsters hebräische Werke bringen. Geboren 1489, war Münster 1505 in Heidelberg Franziskaner geworden, empfing 1509 im Kloster Rufach bei Pellican die entscheidende Anregung zum Hebräischstudium, betrieb aber 1514 in Tübingen bei Stöffler auch eifrig Mathematik und Astronomie, kam 1524 als Professor des Hebräischen nach Heidelberg, nahm jedoch 1527 einen Ruf nach Basel an, wo er schon 1516 bei Frobens Psalterausgabe als Korrektor gearbeitet und 1520 einen Abriß der hebräischen Grammatik und die Sprüche Salomonis publiziert hatte. Festen Fuß faßte er in Basel erst Ende 1529; vorher lebte er zeitweilig auch in Worms, wo er die Kutte auszog und sich den Evangelischen anschloß. Um 1530 heiratete er Anna Selber, die vermögliche Witwe des Druckers Adam Petri; 1535 wurde er Basler Bürger, 1547 Rektor der Universität. Am 26. Mai 1552 starb er an der Pest; die Inschrift seines verschwundenen Grabes im Münsterkreuzgang steht bei Tonjola S. 16. Ein glänzendes Porträt von der Hand des Augsburger Malers Christoph Amberger (einst im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin) zeigt auf der Rückseite den in sich widerspruchsvollen Vermerk «seines Alters 65 gemalt A^o 1552». Für die im März 1550 bei Henr. Petri erschienene lateinische Ausgabe seiner berühmten Kosmographie schrieb Amerbach einen «Catalogus doctorum praestantiumque virorum» Basels (S. 405 = Msc. G² II 50,87^{vo}) und bezahlte aus dem Erasmusfonds 2½ Pfund, «vm 2 imagines Erasmi in die chronick Munsteri contrafactur ze molen vnd ze schniden» (RB fol. 156).

Die Jahreszahl ergibt sich aus dem Inhalt; die Datierung 1528 bei Roth-Schmidt beruhte auf der irrtümlichen Annahme, der Stellensuchende sei Amerbach selbst.

S. D. Responsum tuum¹, vir clarissime, quod mihi misisti, nondum intimaui nepoti meo Iosepho Munstero, quod nullus hactenus commodus contigerit nuncius. Accepi et copiam literarum, quas tibi misit Lucas cancellarius². Et ecce fuit hodie apud me Doctor Caspar medicus de monte Beligardo³; quem cum interpellarem de conditione aliqua vacante pro jurisperito, respondit, episcopo deesse substitutum (sic enim vocant eum, qui immediate est sub cancellario) et fieri posse, vt aliquis idoneus facile in locum illum recipi posset. Cui dixi, ante bimestre tempus aliquem ab episcopo susceptum, id quod ex literis
 5 Luce cancellarii acceperimus. Respondit, rursum et eum ablegatum locumque vacare. Quesiui, quod nomen reiecti substituti esset. Ait illum vocari Petrum Themar, Franconem, illumque Spire habere fratrem Adamum Themar⁴. Quod cum audissem, facile colligere potui, vtrumque Heidelberge discipulum meum olim in hebraismo exitisse.
 10 Cum autem causam cuperem scire discessus, respondit, Lucam esse tam morosum, vt nemo secum agere posset, nisi omnino sese illi submittere velit, et preterea illum solum ambire omnem honorem et questum neminemque secum sustinere. Et cum aperuissem propositum meum, dicebat non scribendum esse Luce cancellario, qui egre ferre

posset collegam, sed potius episcopo, per quem facilius obtineri posset 20
conditio honesta quam à cancellario.⁵ Hęc volui tibi significare, vir
prestantissime, ut, si tibi videretur, negocium nostrum alio aggre-
deremur medio aut, si tu certius quicquam de hac re habeas, agas,
quod commodum visum fuerit. Bene vale. Basileę vndecima decembris.

Tuus Sebast. munst. 25

¹ Nicht erhalten. ² Nr. 2224; vgl. 2244,43ff.

³ Der Leibarzt des Grafen Georg v. Württemberg zu Mömpelgart, Kaspar Kolb aus Würzburg (immatr. in Wittenberg 16. Nov. 1519). Er hatte 1532 in Köln Astrolabii ... tabulae herausgegeben (Pz. 6,420.655) und trieb mit seinem Herrn Astrologie (Vadianbr. Nr. 1059). Wegen Lohndifferenzen verließ er den Dienst im Sommer 1539 (Vadianbr. Nr. 1068).

⁴ Söhne des Humanisten Adam Wernher von Themar an der Werra (1470 bis 1537), der in Heidelberg Jus doziert hatte. Adam d. J. schloß sein juristisches Studium am 22. Okt. 1527, Peter am 27. Juni 1536 ab.

⁵ Gleichwohl setzte sich Amerbach nochmals bei Klett für Münster ein, wie Nr. 2260 zeigt.

2257. Von Schiesser

Basel, 13. Dez. 1538

Ki. Ar. 18^a, 356

S. P. Suauiissimas tuas semper accipio literas, humanissime here, ex quibus mirificum tuum erga me amorem recognosco et animum uere paternum. Paternum autem? imò magis aliquando quam in proprium sobolem beneuolum declarans. Facit equidem Tua Humanitas nihil noui, quandoquidem genuina quedam pietas pari coniuncta liberalitate 5 erga omnes planissima innata est, omnibus cum virtutibus tum erudicione summa, quam omnes studiosi admirantur. Sed o vtinam perpetuo possem ista tua humanitate frui; in te enim omnem tanquam filius in parentem spem et vitam fixi et collocaui.

Scriptisti nuper in mandatis dans¹, quod si quis aduenerit à Mers- 10
perg duos soluendi census gratia, apocham eius tibi à me descriptam ut mitterem, quò sygillo munires. Certe neminem dum uidi quenquam.

Praeterea de cuiusdam puellae nostra in ciuitate agentis morte admirabili tibi scripseram breuiter¹; non dum enim rem exactam tenebam, quemadmodum fama à uulgo spergebatur. Sed rescribis¹, cupiens 15 rem ut prolixius declarem, propterea quod diuersa apud vos fama per hominum ora uolitet. Ego quidem, clarissime vir, cum in hoc tum in aliis omnibus nullibi non libentissime morem gero, modo ne mea garrulitate aut potius stulticia sim tibi molestus.

III Non. Decembr. circa noctem, hora ferè sexta, puella, ex diu- 20

4. declarans: sic Msc.

turno morbo mortis tempus prope instare sentiens, potum, quam D. Iohannis benedictionem uulgu nominat², petiit. Quo porrecto hera eius domus simul adferens mel harundinis³, cariophila⁴ et cinamomum ac huiusmodi aromata, noluit quicquam amplius accipere, sed hoc
 25 solum addens, intra dimidiae horae spacium fore, ut disilietur⁵ cor suum. Et ecce uix dimidia elapsa est hora, magno cum fragore fractum est cor, et exhalauit animam. Et hoc iam tercio⁶ in ea accidisse mater eius testatur. Deposita igitur è lecto in humum inuoluta linthea, ligatis manibus pedibusque, ut illi aiunt, qui spectaculo interfuere, nemine
 30 non putante eam uere mortuam esse. Et nisi tenebrae noctis instassent⁷, absque ulla mora humata fuisset. Fuit autem nox illa frigidissima adeò, ut hactenus nunquam; credo eam, uiua si fuisset, frigore congelatam esse. Sic igitur in frigidissimo⁸ humo iacuit tota nocte, discedentibus omnibus reliquis. Orto autem die vicini cum feretro accurre
 35 rere, ut ad sepulturam efferretur. Inuenta est rursus affixa lecto uiua et sana, obstupescientibus omnibus. Domina interrogauit eam, quid illi acciderit, aut quis illam reportauerit in lectum. Respondit, speciosissimam mulierem cum duobus angelis, indutam albis uestibus, haud absimilem Diuae virgini matri, quae eam manu circumduxit et
 40 ad infernum usque. Ibi ait se conspexisse miserabiliter et crudeliter igne gehenna⁹ malos, praecipue tamen lucratores, lusores, obtrectatores et raptores, cruciari et puniri. Super eum autem alium¹⁰ esse infernum ibique quosdam erectis ad sydera oculis expectare et implorare redemptionem; sedere in igne quosdam ad umbilicum usque, quosdam
 45 altius, quosdam minus, ut unus quisque delictis commeruit poenam. Postremo autem mulierem illam amplius deduxisse in coelum. Illic uidisse se dixit inenarrabile gaudium sanctorum, Deum autem ipsum nullibi uidisse (uereor, ne sint fabulosa). Ibi ea relictæ foemina disparuit. Ex angelis alterum, quem genium suum bonum uocat, animam
 50 reduxisse ad corpus, circiter horam quintam matutinam. Haec hactenus puella.

Possem equidem plura scribere, ni falsa esse uiderentur; alia enim adeo fabulosa et efficta esse mihi uidentur, ut non minus¹¹ quam somniis et phantasiae illis esse fidendum puto. Haec hactenus parocho et
 55 tribuno plebis percontantibus enarrauit. Ex his magna quottidie supersticio in plebe suboritur, quam ad cohibendam M. Wolffgangus concione statim proxima die dominica edocuit populum, quo pacto haec fieri contingant, plurima talia ueteribus accidisse probans, rationem triplicem subiungens. Naturali nempe quadam facultate hominem
 60 priuari sensibus, ut nullo corporum motu et sensu similimus mortuo iaceat, aut morbo aliquo correptus ueluti epilepsia, apoplexia uel lipopsychia sensibus priuetur. Interdum autem permittente Dño

Sathanam è corpore humano animam auferre et rursus inferre posse; aliquando ex diuina prouidencia fieri, quemadmodum D. Paulus <di-
xit>, multis exemplis et similibus disserens. Haud dissimile esse, quod 65
D. Augustinus scribit¹² de sacerdote Calamensae ecclesiae, qui se ita auf-
ferebat a sensibus iaciens similimus mortuo, ut non solum uellicantes
et pungentes minime sentiret, sed aliquando, etiamsi igne ureretur
admoto, sine ullo doloris sensu nisi postmodum ex uulnere, non autem
obnitendo, sed non senciendo non mouere corpus eò probatur, quod 70
tanquam in defuncto nullus inueniebatur anhelitus, hominum tamen
uoces, si clarius loquerentur, tanquam de longinquo se audisse postea
reffererat. Haec autem eatenus credenda esse, quatenus cohereant
sacra cum scriptura. Concludens «puniri» <inquit> «malos ipsa nos
scriptura sufficienter docet, nec opus est ad fidem istis somniis. Pos- 75
sumus enim in somniis operante phantasia aliquando laeta, aliquando
tristia uidere, quae tamen prorsus ab omni fide aliena sunt.»

De peste, humanissime vir, quid dicam? Heu rursus aduentante
nouilunio ingruit in utraque ciuitate, maxime in nostra. Deus opt.
maxi. sua benignitate et misericordia succurrat nobis pereuntibus 80
miserimis hominibus. Quod itaque à me peciisti, quantum potui, per-
feci, ne frustra à me peciisse uidearis. Quod ad me pertinet, scias mihi
res domesticas curę esse, ut me nolim admoneri; rogari uero sine magno
dolore vix possum. Bene vale, vir clarissime. Basileae Eid. Decembr.
Anno 1538. Famulus tuus Wypertus Sagittarius. 85

¹ In keinem der erhaltenen Briefe.

² «Johanns Segen», am Johannistage geweihter Wein (Id. 3,31).

³ Statt canna mellis «Karamel» (v. Wartburg Frz. etym. Wb. 2,206).

⁴ caryophyllon, frz. girofle «Gewürznelke». ⁵ Statt dissiliat «zerspringe».

⁶ Statt tercium. ⁷ Statt institissent. ⁸ Statt frigidissima.

⁹ Statt gehennae. ¹⁰ Statt aliud. ¹¹ Statt magis.

¹² de civ. dei XXII 8,18.

2258. Von Prior Joachim <Johannisberg b. Freiburg> 13. Dez. 1538

G II 20,11

*Auf eine vor drei Wochen ergangene Aufforderung Amerbachs hin kann
der Schreiber heute Näheres über die von ihm besorgte Geldanlage berichten:*

Dorumb noch allem so verflug ich yetzmolen e. W. endlichen zu-
wissen, das genanter min her von Valckensteinn das gold, namlich
500 gulden rinisch, angenomen vnd dorfur beid min gnedig heren, her 5
Simund vnd her Christoffel, sin sunn, sich dorfur verschriben habenn
mit vbergnugsamer vnd hoher versicherung; das ist namlich ein brieff,
halt inn dry thusendt gulden hauptgutt vnd II^c gulden jährlicher gul-

ten ab der herschafft hohen Zollern mitt nochwär¹ vnd andern hierzu
 10 geburenden articklen etc. Vnd ist der zins von hundert funff gulden,
 doch nitt mehr dann XXIII plappart fur den gulden, welcher dann vff
 Bartholomei nechstuerschinen angangen ist.

Wither als wir nechstmolen, do e. W. by mir gewesen, mitt einander
 abgered habenn, das e. W. denn hauptbrieff vnd versicherung vmb
 15 disen zins vnd hauptgutt zu handen nemen vndt mir oder minem gotz-
 hus einen reuers mitt erlutterung aller sachen herus geben wolten etc.,
 hab ich mich mittler zitt, doch mitt vorbehaltung e. W. bessern radts,
 bedocht, das villicht nitt vngelegen wer, das die brieff, wie dan yetz
 vnd vormols die 500 gulden, hinder vns ligen blyben (welches dan
 20 minen heren von Valckenstein nit vnlieb) vnd aber e. W. ein erkantnis
 oder vbergab brieff dorzu leggt, als ob ir solichen zins, hauptgut sampt
 aller gerechtigkeit, den yenigen, so das gelt zustodt (nouit Dominatio
 vestra, quos sentio), zu kouffen gebenn hett. Vnd so soliches e. W.
 geuiel, wolt ich den selben erkantnis oder vbergobbrieff schriben, doran
 25 zu gelegner zit vndt stat e. W. ir sigel hencken wurd. Verhofft ich, so
 dise handlung ye heimlich sin solt, wurd solicher massen heimlich
 bliben. Aber wolte gott, das alles also stund, domit gold oder brieff an
 dem ort, dorthin es dan gehört, sicher vnd onnochtheilig behalten wer-
 den möcht.

30 Was vnd wie vyl des goldts gewesen, sol e. W. in hieby gefugter
 gschrift vernemen. Hab ouch noch ein handuerzeichnung dessen, so
 solich gelt hinder vns gelegt hatt. Hiemit sy e. W. gott dem heren
 beuolhen. Wellend ouch mindthalb vyl gutz sagen heren Lienhart
 Fuchs, ewerm schweher. Dat. ipso die Lucie virginis anno etc. 38.

35 E. W. gutwilliger B. Joachim Prior der Carthus zu Fryburg.

Item IIII^cXXXVIII gulden rinisch. Dorunder sind VI gulden als
 zu ring² vßgeworffen; also haben noch LXVIII gulden gebrosten³,
 domit die funff hundert gulden erfollet wurden. Die selbigen hab ich
 zuwegen bracht, yeden fur XVIII batzen, macht in summa LXXXI
 40 gulden, VIIII batzen, den gulden zu XV batzen gerechnet.

Doran so hab ich die XXXXV cronen verwechßlet, yede vmb XXIII
 batzen, doran dann ettlich zumol ring oder licht gewesen. Item so hab
 ich fur denn Roßennobel⁴, vngerischen gulden vnd I<I> gulden werdt
 dickenpfennig VII gulden dargelegt, dorum sy dann noch hinder mir
 45 zufinden, macht in summa LXXVI gulden. Dise abgezogen vonn den
 vorgeschribenenn LXXXI gulden IX batzen blibtt man mir noch
 herus schuldig V gl, IX batzen (doran sind noch die VI zu ringen gul-
 den do). Solichs alles mag e. W. selb nochrechnen vnd, wo geirret,
 mich dessen verstendigen.

Neben Z. 42 notierte Amerbach: 38 plap. 1 fierer.

» Z. 45 » » (zu LXXVI gulden): minus 1 fierer.

» Z. 47 » » (zu batzen): hoc est 7 lib.

¹ Offenbar «Bürgschaft». ² «leicht, nicht vollwertig».

³ «gefehlt». ⁴ Goldmünze mit einer Rose auf dem Revers.

2259. Von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel

Basel, 14. Dez. 1538

Ki. Ar. 1,8

Vnser frünthlich willig dienst zuuor. Hochgelerter, besonder lieber, getruwer her vnd fründ. Vß furgefallenen eehafften¹ ist vnser frünt-
lichs ansynnen, wellen vff zinstag den 17 tag Decembris nechst aduent-
nachz inn vnser statt Basel eigner person erscheinen, uch morndrige mit-
wuchen vnsern hoüpteren anzoigen vnd von inen, was vns angelegen, 5
vernemen. Deß wellen wir vns gegen uch ze geschech² versprechen
vnd das vmb üch inn mererem frunthlich verdienen. Dat. den 14 De-
cembris A^o etc. XXXVIII.

Jacob meiger Burgermeister vnnd Rhat der statt Basel.

¹ die ehaft = «triftiger Grund» (Id. 1,9).

² Die Wörterbücher kennen diesen Ausdruck nicht. – Daß Amerbach dem Aufgebot Folge leistete, zeigt sein Eintrag in RB fol. 174: «vff Thome, als ich herkomen was».

2260. Von Klett

Pruntrut, 22. Dez. 1538

Ki. Ar. 6,5

Bedauert, Amerbachs Brief nicht mit derselben Eleganz beantworten zu können: diu nihil mihi cum Cyrrha, quam vix tamen a limine salutaram, minus cum Permessidos vndis¹, quas primis nondum degustaram labellis. Auocauit ad alia inuitum equidem necessitas, vt relictis Misis vxori et familie, vnde viuerent, prospicerem. 5

Sed vt ad rem ipsam, de qua scribis, vel paucis vt vt possum respondeam, cancellariatui adhuc ipse presum; procancellariatui non solet prefici nisi humilis admodum conditionis notarius aut scriba aliquis. Münsteri dolerem sortem, si non honestiorem posset assequi locum. Dimissus erat, qui hactenus eo potitus munere², sed iam denuo 10 suffectus. Quare nihil spei pro Münstero hic dari nunc poterit. Surro-

gabitur fortassis olim vel mihi, dum me ab his turbis extricabo, vel
melioribus fatis ad maiora euehetur *usw.*

Vale ex pistrino nostro Brunnentrutensi postridie Thome apostoli
15 Anno Christi XXXVIII Lucas Klet aut, si mauis, Paliurus, quem
nosti.

¹ Mart. 1,76: Quid tibi cum Cirrha? quid cum Permesside nuda? Romanum
propius divitiusque forum, wo die Lyonerausgabe von 1522 Cyrrha und Per-
messidos unda liest.

² Peter Wernher von Themar (Nr. 2256,12).

2261. An Schiesser

Neuenburg, 23. Dez. 1538

G II 13^a, 27

Lieber Wytprecht, ich hab dir vff hüt frye zugeschickt zwen mel-
seck; darin wellest das mel thun, wie ich dir geschriben¹, vnd das mitt-
samt anderem herab schicken vff donstag oder fritag, wan dan ein
schiff gon würdt, vnd bevelchen, das es wol bewart, dormitt es nitt
5 naß werdt. Wan du dan bottschaft hast, magst vnd solst miner
schwester anzeigen, ob sy nütz herab schriben well, vnd so sy dir ein
brieff gipt, so lüg, das der mir vff das fürderlichest zugeschickt werd
durch gewisse bottschaft. Hiemitt bitz got befolchen. Dat. vff mentag
vor wynacht anno 1538. Bonifacius Amerbach.

¹ Der Brief ist nicht erhalten.

2262. Von Jakob Rechberger

⟨Basel⟩, 27. Dez. 1538

G II 24,8

Min fruntlich grücz vnd gene*⟨i⟩*gt willig dienst zu vor. Lieber herr
vnd schwager. Vwer schriben mir getan hab ich inhalt verstanden,
vnd ist nie anderß min meinung gewesen der zwey hundert guldin
halb, dan daß sy sond vf dem wirtenbergischen brieff¹, so daß ir hinent-
5 hin² vff der helgen dry kung tag habend hundert vnd vierzig gulden
vnd ich nit mer dan sechzig guldin haben sol; doch ob eß sach wery,
daß ich oder mine erben innerhalb sechß jaren semlich zwy hundert
guldin weltend wider ab lesen, daß ir dann oder uwer erben michs
semlichs zweyhundert guldin wider ließend ablesen, wie ir mir dann zu
10 geschriben hand etc. Aber, lieber her schwager, der vier hundert guldin
halb, so ir vf mir hand vnnd ein güt vnd pfand darumb hand, wellend
yecz zur zit lassen rüwen; hoffs mit der zit selb abzelösen. Bit ich vch

vmb. Wil vch och bitten, welend min sun³ bald ab fergen, dann daß gelt, so gen Zurzach hort, ist ein bot schon zû Basel. Gilt glich, eb eß gold oder muncz ist. Man gibt eim am wechsel vmb ein rinschen guldin 15 XXX ß; treff sich in muncz hundert vnd vierzig guldin, so ir mir nach ze dund werend⁴. So ir aber nit den gold⁵ hetin, so rechnet mir vf die hundert guldin, die ich vor hab, vf ein rinschen XXX ß. Hie mit bevil ich vch alle in den schirm deß almechtigen gocz. Min hwßfraw dut vch ally vast grûsen vnd ein gut selig jar wunschen. Dat. vff fritag nach 20 wienacht ano 39 jar⁶. Jacob Rechberger.

¹ Bd. 4 S. 479,10ff. ² «von nun an» (Id. 2,1348). ³ Nr. 2263,27.

⁴ «noch zu bezahlen hättet» (DW 11,441). ⁵ «nichts außer Gold».

⁶ Gezählt nach dem Stil des Basler Bistums (Jahresanfang am 25. Dez.).

2263. Von Schiesser

Basel, 27. Dez. 1538

G II 25,42

Min früntlich grieff vnd als gûts zûvor. Lieber her, ich schick vuch hie das mell, so verhanden gewesen in den secken. Ob es vûch wenig dünckt zû zweyen viertzlen, wyssend, das ich dem hund vnd katzen dorvon zebachen hab geben. Ir habendt einmol geschriben, ich solte für mich, hund vnd katzen 1 viertzel sunder lossen malen, das ich nit 5 gethon; hab gemeint, were zevil vnd ein vberkosten. Wyter schick ich vuch die laden mit den kertzen vnd die nachtkappen vnnd des Julians¹ schwartz arressin² beltzrücklin. Wyter so schick ich vuch by M. Nicolausen Episcopo XI guldin von dem fronfasten gelt³. Ein hab ich vwer schwester zum guten jor geben, dorum sy vuch früntlichen danckt. 10 Sy wyl die leckküchen⁴ vff das furderlichest, so sy kan, machen, vwerem schwehern ein vnd vuch auch ein, zum guten jor. Ob ich aber die hinab schicken, so sy gmacht, soll, megen ir michs lossen wyssen. Zwen guldin hab ich Bernharten geben, vm korn zekauffen. Noch hab ich mir ein guldin behalten, wie dan ir mich geheyßen, vff das ich doruß 15 kauffe, dorumb ir mir schriben. Von dem aber hab ich Bernharten IIII ß noch zu den II fl. dorvon geben, dann das korn mer dan ein guldin gilt. Des geltz halb, so Fatzman in dem Collegio gibt⁵, weyß ich nit, ob ich ims heischen sol oder nit. Ir sind hie gewesen⁶, aber mir nicht wyter vff vwer schriben dorvon befolgen. Weyß nit, ob ir selv by im 20 syen gesin. Das ander alles hab ich mit vliß vßgericht. Der herr sy mit vuch vnd verlich vuch allen ein gût gluckshafft nüw jor. Griefend mir die frowenn, kind vnd junckfrowen. Es lott vuch vwer schwester frunt-

lich grießen mit den iren, des glich Bernhart vnd sin frow. Datum Basell
25 vff S. Johannis tag. Anno 1538. Wiprecht Schiesser.

Die ler frow⁷ kann ich nimer do heim finden. Wyls aber auch vlyssig
versehen. Jacob, vwer schwester sun, bringt das gelt; das ander kumpt
hut oder morn.

¹ Juliana Amerbach, geb. 19. Aug. 1536 (Nr. 2057 Anm. 3).

² Adj. zu arraz, das ein leichtes Wollengewebe aus Arras bezeichnet (Id. 1,386).

³ d. h. von dem Honorar, das Amerbach als Ratssyndicus vierteljährlich bezog.

⁴ Lebkuchen zum Neuen Jahr.

⁵ d. h. vom Professorengehalt (Nr. 2230 Anm. 20). ⁶ Nr. 2259 Anm. 2.

⁷ Nach Nr. 2277 und 2291 betätigte sie sich auch als Spinnerin. Es handelt sich wohl um die «alt lerfrow» Katharina Laiderein aus St. Gallen, die von Amerbach 1545/46 unterstützt wurde (RB fol. 142^{vo}; 150^{vo}; vgl. ihre Briefe an Amerbach in G II 20); sie hatte auch Faustina Amerbach Lesen und Schreiben gelehrt.

2264. Von Herwagen

Basel, 28. Dez. <1538>

G II 18,303

S. Quod serius, celeberrime Amerbachi, respondeo, fecerunt uxores¹, quae in hanc horam etiam mentitae sunt abitum. Quum igitur in longum ita protrahant, paucis illarum posthabita mora perstringam, quae uos scire uolo.

5 Amicitiam affinitatis eos² religione ea colere, qua decebat, reque declarare, quod fatentur ore, intelligere non possum, etsi nunquam occupatus sim amicitiae operam dare. Nec uideo, cur pactum detrectari et inf< r >ingi debeat conseruandae eius gratia. Etsi constet, eam non alligatam legibus nec obseruare, plusne reddat quam accipiat, non
10 uocari ad calculos, tamen haec de uera, quae commodis suis etiam patitur detrahi, ut amicis accedat, quaeque à dissensione abhorret, stipulationem non requirit; bene pactum habet, amico si bene feceris.

De qua nobis autem certamen, illa (quod dicere pudet) uidetur esse, quae inter dentes, ut Plautus ait³, conclusa est. Reparatur ut solstitialis herba⁴, nascitur et occidit, ut pleraque mortalium sunt, limitibus
15 quandoque includitur, ne uerae perpetuo negotium facessat. Illam praestandorum ultro citroque offitiorum non dedecet, imo, quo infractor perstet, requirit fines certos; hac magistratus terminos extendunt, pacta amicitiarum pangunt, hac ferè matrimonia coeunt. Priorem
20 si amplexari uolunt, ultro pacto stabunt, et omnis controuersiae fomes

auferetur; sin minus, iam tabellis obligationum usus est, quibus agere et non decipere conuenit. Dissensio, quae nata erat, sopita est, et nulla, si uiuitur pacto, renascendae uestigia supererunt. Stipulationem non intelligo, si, quod conceptis uerbis bona intercedente fide tabellis commissum approbatur signis appensis, citra pactum consensum soluere 25 licet. Putabam et hoc praesentiam includere⁵. Simplicitas in illis aequius iudicabit, quae non argutias et strophas nouit omnes, sed tempus, caussam, inter quos, qua ratione quoque intercessore sit pactum, considerat.

Sed quia consultum uidetur tibi, cognitionem deferri ad arbitros, 30 hoc non detrecto, tum quod sperem fore, ut in se redeant admoniti, me nullam hactenus ex his authoribus fecisse messem, quibus de gratulati mihi sunt, T. Liuius et Plinius, tum quod ad primam telam huius retractationis⁶ responderunt, leges interpretari, non tolli deberi. Cum igitur tu pacti mens sis, tibi uni me et pactum defero rogoque, ut pacis 35 et tranquillitatis caussam suscipias. Cogitent, me Erasmus⁷ socium habere, quem nunquam accepturus eram⁸. Amici si sunt et esse uolunt, ultro pacto uiuant, et legibus non opus erit. Vale felix cum tuis meque commendatum habe. Basi. 28 decemb. qui, quum Alliensis alias sit dies⁹, nobis faustus sit. Tuus ex animo Joh. Heruagius. 40

¹ Offenbar waren die Frauen Amerbachs und Herwagens vorübergehend von Neuenburg nach Basel zurückgekehrt.

² Hier. Froben und Nikl. Episcopus; jener war Herwagens Stiefsohn und Gatte von Herwagens Schwägerin Anna Lachner, dieser der Gatte von Herwagens Stieftochter Justina Froben. Mit ihnen hatte Herwagen noch im Dez. 1534 den Livius und im März 1535 den Plinius gedruckt. Der Vertrag, von dem Herwagen spricht, regelte die Beteiligung der Gemeinder an Arbeit und Gewinn; weswegen sie sich nun stritten, ist aus Herwagens Deklamation nicht ersichtlich.

³ Trin. v. 909; gemeint ist dasselbe, was das Adagium *linguā amicus* (LB 795 A) besagt.

⁴ Adag. LB 1163 E.

⁵ Auch in Nr. 2287,3f. verlangt H. ein mündliches Verfahren.

⁶ d. h. auf Herwagens ersten Vorschlag, die Angelegenheit nochmals zu prüfen.

⁷ Joh. Erasmus Froben (Nr. 538 Anm. 6).

⁸ «den ich nie zum Partner genommen hätte» (scil. «wenn er nicht ein Froben gewesen wäre»). Daß Erasmus in der Tat kaum eine Stütze des Geschäfts war, läßt der Bericht vermuten, den Goclenius 1530 über den damals Fünfzehnjährigen an Erasmus schrieb (Allen Nr. 2352,285 ff.).

⁹ Der Tag der Niederlage an der Allia (18. Juli 387 v. Chr.) galt den Römern als dies nefastus; daher erlaubt sich Herwagen, den 28. Dez., den Tag des bethlehemitischen Kindermords, als dies Alliensis zu bezeichnen.

2263. 2265. 2266. Von Schiesser

Basel, 28. Dez. 1538

G II 25,52

Min ... bevor. Lieber her, vff gestern verschinen hab ich vuch geschickt XI fl. vom fronfasten gelt by Jacoben, vwerem schwester sun; zwyffelt mir gar nit, dann ir habends empffangen, auch dorby min schriben auch wol verstanden. Yetzund schick ich vuch das vberig,
 5 namlich das mel, die laden mit den kertzen vnd die nachtschlappen mit der huwen¹, auch Julianae rocklin, alles zu samen bunden. Die brieff, so ich geschickt hab, hatt mir die ein epistel ein frow geben; kenn sy ganntz nit. Hie schick ich wyder ein epistell^{1a}, hatt mir der schaffner ins bischoff hoff geben.

10 Lieber her, dises biechlin² schickt vuch schwester Anna³ zû vnd bitt vuch vff das höchst vnd früntlichest, wellens N. Harders frowen vberschicken, deren es ist. Die selbig hat eins dargegen, ist schwester Anne; das soll sy ir gwyslich vnd fürderlich schicken, oder so sy es nit thûn welt, soll sy ir dises biechlin wider schicken, dann sy wyl eintweder⁴
 15 haben. Sollends ir nit lossen, sy geb dann das ander dargegen. Ist ir fruntlich pitt, wellens heimlich vberschicken, das es niemant innen werd oder sech⁵.

Wyter so ist by mir gsin Christan Miller der rebman vnd hette gern sinen hus brieff, dann er das hus verkaufft hatt. Hatt mich gebetten,
 20 soll vuch darvon schriben. Sagendt der frowen, vwer schwester hab das zu der weberin gesagt; sy wyl das tûch vff das beldest so sy kann vßmachen. Andre geschafft hab ich vßgericht. Das hus vnd alle ding verwar ich wol. Der her Jesus Christus sy mit vuch vnd verlihe vuch vil glickselliger gûter jar. Vwer schwester lott vuch vast grießen; auch
 25 Bernhart vnd syn frow wünschen vuch ein glickselig nûw jor. Dat. Basell Sambstag post nati. Christi Anno 1538. Wyprecht Schiesser.

¹ «die schlappe» bezeichnet allein schon eine Kopfbedeckung (Id. 9,612).

^{1a} Nr. 2260.

² Nach Nr. 2288,1 ff. ein Betbuch; vgl. 2266,40 ff.; 2275,43 ff.

³ Die im RB öfter erwähnte «Schwester Anna zu Sant Claren»; in C VI^b 25 fol. 2 notierte Amerbach ein Rezept «für den roten schaden», das ihm «Schwester Ann, die begyn» gegeben hatte. Sie scheint sich als Pflegerin und Fürsorgerin nützlich gemacht zu haben. ⁴ «eines von beiden».

⁵ Vermutlich, weil im katholischen Neuenburg der Besitz eines Betbuches aus Basel verdächtig war.

2263. 2265. 2266. 2274. An Schiesser

Neuenburg, 29. Dez. 1538

G II 13^a, 38

Vil gûter jor vnd alles gûts zavor. Lieber Wytprecht, erstlich so hab ich by Jacoben, miner schwester sun, vff fritag nechst verruckt ent-

pfangen die XI fl vs dem wechsell für das fronvasten gelt; darffts von Fatzman nüt heischen, dan als ich oben¹ gewesen, ist er selv zû mir kummen vnd mich bezalt. Wyter so hab ich datzmal entpfangen ett- 5 lich brieff, deren einer vom rector²; schrib im widerumb. Wellest im min brieff³ vberantworten. Dem burgermeister vnd Grynaeo hab ich per Sigismundum Gelenium⁴ geschriben; acht, die brieff syen vberantwort. Magst Grynaeum fragen, obb im die worden. So dan hast mir auch ein brieff zûgeschickt von einem doctor mir vnbeekant vß Pie- 10 mont⁵. Nimt mich wunder, das du mir nitt geschriben, wer den brocht, dormitt ich im köndt antworten. Wellest mich das lossen eigentlich wissen vnd den, der dir den brieff geben, vm bottschaft in Piemont fragen vnd mir fürderlich zûschriben.

Der lebkuchen halb darffst nütz herab schicken, wie ich dan miner 15 schwester zûgeschriben hab. Du wellest von dem gelt, so du hinder dir hast, nemen fünff plapart⁶ für dich zum gûten jar; so wellest auch zû der herren⁷ geben für mich dem meister oder dem stattschriber fünff plapart zû dem gûten jar.

Vff gestern ist mir das mell worden in den zweien secken mittsamt 20 der laden vnd andrem, darby auch ein brieff von bischoffs von Basell kantzler[s]⁸. Den schick ich dir wider zû; wellest den Münsterum lossen lesen vnd dem noch wider nemmen vnd in min studier stuben legen.

Verschaff, das Bernhart vff das fürderlichest zwei viertzel korn kauff; loß die malen vnd gib in[s] das kauffhus acht plapart. Darvon 25 magst du für dich, hundert vnd katzen auch lossen bachen. Oder so es sich zûdrieg, das Bernhart ettwan dry (oder dritthalb, wie es sich begipt) viertzell by einander fundt zekauffen, so mag er die nemmen. Hast du dan nitt gelts gnûg, so loß michs wissen, so will ich hin vff schicken, oder entlehn das in miner schwester laden. Hans Müllern⁹ 30 sag, wie er schuldig sy zwo kronen (nitt anders weiß ich; es ist ee mer dan minder; ich miest das register besechen). So er die zalen will, so soll im der brieff werden. So er die zû bezalen willens vnd den brieff ge<r>n fürderlich haben wolt, loß michs wissen, so will ich den schlüssel hinuff schicken. Ich weis nitt anders, dan er sig mir 35 plapart 35 schuldig. Was er aber M. Basilio selig schuldig gewesen, magst du min schwester vnd schwager vm fragen, die das auch in schrift haben. Ist ongeverlich alles zwo kronen, also mein ich. Hans im hoff dem schûmacher sag, das er Basiliolo ein par styfel macht. Magst ein bûch papir aber kauffen, dan mir will an papir mangeln. Der Harderin hab ich 40 schwester Anna biechlin vberschickt; die hatt dargegen, das sy gehept, vssen geben. Das schick ich dir, deren zûgeben. Du wellest sy fragen, wo man die biechlin feil hab, vnd wie mans eins gebe, vnd by wen mans also ingebunden finde.

45 Lieber Wytprecht, so villicht yetz von wegen der firtagen kein korn-
merckt weren, so magst du lossen fassen dry fierzell vß dem gekauften
korn im kleinen hüslin vnd das fürderlich lossen malen vnd Bernhar-
ten lossen dry an die statt kauffen. Was dir gelts brist, nims in miner
schwesterladen vnd schrib mir, was du entlechnett. By Herwagen frog,
50 wie es standt vm den zins Mersperg¹⁰, ob im auch nütz worden, vnd
schrib mir sin antwurt zû. In dem kensterlin¹¹ in dem summerhus¹² by
den fenstern in mittel theil sindt vil schubladen. Sûch in medio ordine
deren in der letsten gegen der stegen¹³; statt daran geschriben qui-
tantz. Darinn nim herus die quitantz von Wirtemberg; facht also an:
55 Wir nachgenanten Bonifacius Amerbach doctor vnd Jacob Rech-
berger etc. Vnd schrib die ab. Des glich schrib auch die Merspergische
ab; facht an: Ich Bonifacius Amerbach etc. Setz das datum vff con-
versionis Pauli vnd schick mir sy ettwan, so du magst, durch gwise
bottschaftt zû, vnd thû die prototypa wider in die schubladen bhalten.
60 Hiemitt bewar dich got. Dat. vff sonntag noch wienacht. Loß mich wis-
sen, wie es standt sterbendtshalb. Ich wolt gern heim.

Bo. Amerbach.

¹ d. h. in Basel (Nr. 2259). ² Nr. 2250.

³ So wenig erhalten wie diejenigen an Meyer und Grynaeus; in allen dürfte von Hospinian die Rede gewesen sein (Nr. 2250 Anm. 1).

⁴ Frobens ausgezeichnete Korrektor (Nr. 1532 Anm. 1).

⁵ Curbius Nr. 2229.

⁶ Der Plappart ist in Basel = ein Schilling (vgl. Nr. 2275,51).

⁷ d. h. der Kleinbasler Gesellschaft, die sich nach ihrem Wappen, einem roten Fangnetz, zur Hären nannte. Ihr Haus stand an der Rheingasse, an welcher Amerbach wohnte. Über die Kleinbasler Gesellschaften vgl. Wackernagel 2,265 und E. F. Knuchel, Die Umzüge der Klein-Basler Ehrenzeichen (Basel 1914).

⁸ Nr. 2260. ⁹ Schiesser nannte ihn Christian.

¹⁰ Laut BUB Bd. 10 Nr. 355 hatte Herwagen dem Hans Jakob v. Mörsberg 1200 fl. in Münz geliehen, Amerbach 200 fl. in Gold; ebendort sind weitere Gläubiger wie Theodor Brant verzeichnet.

¹¹ «kleiner Schrank».

¹² Vorraum im Obergeschoß, der im Sommer als Eßzimmer benützt wurde (DW 10,1533).

¹³ «Treppe».

2267. An Thomas Blarer

〈Basel, vor 31. Dez. 1538〉

C VI^a 73,393 (Konzept)

Das Datum ergibt sich aus Hospinians Zusage Nr. 2268.

S. P. Vix tandem Hospiniano nostro conditionem invenimus nec suis nec iuvenum, quos hucusque aluit, studiis incommodam; nam

Académie domui, quod collegium appellant, praefectus et latinas literas publice docebit. Verum eam sibi apud vestros fraudi fore praemodum doleo; sunt enim istic, vt audio, qui propterea liberos suos aliis com- 5 mittere instituerunt, quasi vero locus is vel inhonestus sit vel, studiis consecratus, non vel maxime studiosis inhabitandus. Quare per optima ego te studia et rogo et obtestor, humaniss. Plarere, vt, qui mihi pro conditione querenda instigator fueris¹, idem tuis te noscendi instituti authorem prebeas, ne bonus vir vtriusque nostrum sedulitatem sibi 10 fraudi fuisse conqueri possit.

Proinde mirantur hic quidam, quonam consilio aliquot ex vestris iuvenibus iuris discipline nuncupatos Argentoratum mittere malueritis², nobis (vt causantur) non satis fidentes. Nam ego tametsi pro mediocritate mea minimum prestare valeam, sunt tamen reliqui duo in 15 iuris disciplina non contemnendi professores³, ac vel precipue vnus iuuentuti instituendae quam accommodatissimus, cuius rei specimen non ignobile apud Bituriges edidit⁴. Qui in mandatis habet, vt novis Justinianeis primo anno Institutiones absque⁵ glossis cum expositionibus (vt vocant) titulorum quam familiarissime prelegat et prelecta 20 repetat, secundo vero anno glossas cum titulis de verbis et verborum significatione, vt nemo quicquam desiderare debeat in instituendis iuvenibus, modo huius discipline sacris sese iniciari patiantur. Liberius haec ad te, sed amice; qua humanitate es, nihil te aegrelaturum confido. Bene vale. Prepropere. 25

¹ Nr. 2143.

² Auch Konrad Zwick riet Straßburg an (Vadianbr. Nr. 1065 vom 2. Juli 1539).

³ Bitterlin und Sphyractes. ⁴ Sphyractes (Nr. 2109). ⁵ «ohne».

2268. Von Leonhard Hospinian

Basel, 31. Dez. 1538

G II 19,107

Leonhard Wirth von Stammheim, einer im Thurgau gelegenen zürcherischen Vogtei, war ein Sohn des dortigen Untervogts Hans, der im Zusammenhang mit dem Sturm auf die Kartause Ittingen am 28. Sept. 1524 schuldlos in Baden enthauptet wurde (Nr. 2333 Anm. 1). Nachdem er einige Zeit bei Zwingli gelebt hatte, immatrikulierte er sich am 26. Mai 1522 in Freiburg i. Br. Von Basel, wo er nach Nr. 2141 zunächst als Privatlehrer, später als Präfekt des untern Kollegiums und als angestellter Lateinlehrer (Nr. 2267) wirkte, berief ihn Graf Georg v. Württemberg im Mai 1539 (Nr. 2333) nach Richenwiler im Elsaß als Lehrer und Schaffner; an eine aus jener Zeit stammende Schuld an den Grafen mußten ihn die Oberamtleute noch 1551 mahnen (St.A., Württemberg F 1). Auf Ostern 1541 sollte er als Erasmusstipendiat das juristische Studium beginnen; doch zog er es vor, eine Einheirat zu machen (RB

fol. 126^{vo}): er vermählte sich am 14. März 1541 mit Anna Meyer, der 1497 geborenen Tochter des Bürgermeisters Jakob Meyer zum Hirzen, und übernahm als ihr dritter Gatte die Druckerei seiner Vorgänger Valentin Curio und Joh. Walder, ohne es aber auf mehr als einen einzigen signierten Druck zu bringen (Sept. 1541 Martin Borrhaus De censura veri et falsi). Am 25. Jan. 1547 wurde er Basler Bürger, 1557 Schaffner in der säkularisierten Kartause (BCh 1, 530). Er starb kinderlos 1564. Vgl. A. Farner, Gesch. d. Kirchgemeinde Stammheim (Zürich 1911) und Sammlung Lotz im St.A.

Erklärt sich auf Amerbachs und Grynaeus' Drängen bereit, die angebotene Stellung¹ anzunehmen, obwohl er sich der Schwäche seiner Kräfte bewußt ist.

¹ Offenbar diejenige, von welcher Amerbach in Nr. 2267 spricht. Sie scheint ihm aber sofort wieder verleidet zu sein (Nr. 2295, 33ff.), und am 8. Juli 1539 ist er bereits in Richenwiler (Nr. 2335), wo er es auch nicht lange aushielt.

2269. Von Artolf

Basel, Dez. 1538

Ki. Ar. 18^a, 2

In Nr. 2271 entschuldigt sich Artolf wegen der offensichtlichen Verschreibung des Datums (leider ohne sie zu berichtigen), begeht aber gleichzeitig wieder einen Fehler.

Hieronymus Artolphus D. Bonifacio Amorbachio suo S. D. Non absque summa rei literarię iactura, doctissime Amorbachii, tuo praesenti consilio caremus. Moliuntur subinde in Academiam ac professores quidam theologorum nesci<o> quid¹. Periculum est sanè, ne illorum
5 opera literę prorsus corruant. Impune illi et publice et priuatim in doctores et magistros debachantur, jam cum populum tum magistratum impudentissime in candidatos concitant et ad id sacra Christi lege saepius abutuntur eamque, quo comodius inuehendi verbum
10 occurrat, miris modis torquent. Pessime omnium propter aeditos articulos ab illis audit Rhetus². Ille est, inquiunt, qui natura ferox ecclesię statum vel summa tranquillitate constitutum temere turbauit; fortassis etiam, quod nemo hactenus aduersus eorum pertinaciam vel hiscere ausus fuerit, grauem ac difficilem hanc turbam taurinę eiusdem Rheti ceruici acceptam ferunt. Ecclesiam – hoc est sacrificulos
15 aliquot – magistratui non subijciendos strenue contendunt, sed, vt omnes studiosi deinceps ecclesię – hoc est Miconio affinique nostro Gryneo eorumque tyrannidi – subijciantur, senatus decretum pro se subinde expecta<nt/. Illi supremu<m> in senatu nostro locum quasi iure suo poscunt; ab iis tota vtriusque reipublicę salus pendet; iam

14. acceptam sic Msc. pro acceptum.

et ordinum omnium legibus sublati nemo posthac Academiae nec 20
immunitatem nec leges appellare audebit, neque ullus «papistis»³
graduum ceremoniis in schola nostra locus erit.

Habes paucis, quam formam Academia sit habitura. Quare pro tua
prudencia nobis adsis precamur. Vale in Christo. Datę Basileae V. No.
Decembr. An. 1538.

25

¹ Gemeint sind namentlich Myconius und Grynaeus. Die Regenz unter Rek-
tor Artolf, aber zweifellos geführt von Amerbach, hatte im Sommer 1538 im
Zuge ihrer Arbeit an der Reorganisation der Universität von den Behörden u. a.
verlangt, daß die Basler Geistlichkeit der theologischen Fakultät inkorporiert
und ferner für jeden Ordinarius der Besitz oder Erwerb des Dokortitels obli-
gatorisch erklärt werden solle. Beiden Anträgen opponierten Myconius und Gry-
naeus sowie Oporin, wobei sie die Doktorpromotionen als papistischen Gräuel
zu bezeichnen liebten (Nr. 2389). Über den erbitterten Streit vgl. die in BCh 8,36
erwähnten ausführlichen Darstellungen. Er fand offiziell sein Ende durch den
Erlaß der neuen Universitätsstatuten vom 26. Juli 1539, die in beiden Punk-
ten die Forderungen der Regenz erfüllten; doch dauerte die Erregung noch
lange an (BCh 8,37 ff. und Oporins Briefe an Vadian), obwohl weder Grynaeus
noch Myconius zum Erwerb des Dokortitels angehalten wurden. Über un-
günstige Folgen für die Frequenz der Universität vgl. Amerbach an den Rat
vom 5. März 1543 (Anhang Nr. 8 Z. 95 ff.).

² Artolf. ³ Die Anführungszeichen stammen vom Herausgeber.

2270. An Christophorus

〈Neuenburg, Winter 1538/39?〉

C VI^a 73,347 (Konzept)

Ich vermag weder den Adressaten noch das Datum festzustellen. Da Jakob
Rechberger († vor Sept. 1542) noch lebt und Amerbach nicht in Basel zu sein
scheint, käme wohl am ehesten der Pestwinter 1538/39 in Betracht.

*Bittet, das beiliegende Rezept, das er einem Arzt aus Schwaben ver-
dankt, ausführen zu lassen und die Medizin samt dem Rezept seinem
Schwager in Basel zuzusenden, der alles bezahlen wird. Cur ad te mittam,
in causa est nostrorum ignavia et aliqua in scheda praefinita non ha-
bentium.*

5

2271. Von Artolf

Basel, 1. (?) Januar 1539

Ki. Ar. 18,3

S. Vir ornatissime. Proximis literis¹ diem, quo datę essent, per
celerem nuntii abitionem negligenter adsignavi; quare nostra tumultu-
arie scripta semper boni consulas.

Porrò quid his kalendis Ianuariis apud nos actum sit, paucis accipe.
Theologi nostri Gryneus et Myconius coram consule ac tribuno Theo- 5

doro² ceterisque Academiae praefectis in exhibiti à nobis consilii capita non vnam tantum horam suo more atque pro virili dixerunt. Vbi cum consul obiter Capitonis ad nos scriptę epistolae³ mentionem fecisset, iam tum scribe senatui à secretis⁴ easdem à me per ministrum importune exigit. Cui ego placide respondi, meum non esse, vt quicquam Academiae rerum ignorantibus decanis et eo minus te absente cuiquam communicare queam. Rursus idem ipse scribe mecum quasi expostulando illas extorquere conabatur, sed nihil minus impetrauit; verum inter nos deliberatum fuisse <dixi> has non nisi per interpretem communicare oportere, nec id te absente fieri consultum censemus. Cum igitur solus hic scribe vrgeat et, vt ex Rodolpho⁵ accepi, nihil periculi in mora sit, habes, si is te conueniet et me pro sua impudentia mendacii conuincere experietur, quid commodissime ei respondere possis. Vale feliciter cum vxore <et> pignoribus tibi charissimis, doctissime Amorbachi. Datę Basileę VI. No. Ianuarii An. 1539.

Hieronymus Artolphus, Academię Basiliensis rector,
tui studiosissimus.

¹ Offenbar Nr. 2269.

² Consul d. h. Bürgermeister war Jakob Meyer z. Hirzen, tribunus d. h. Oberzunftmeister Theodor Brand.

³ vom 14. Okt. 1538 (vgl. Nr. 2222 Anm. 2).

⁴ Ryhiner (Nr. 2247).

⁵ Fry, wie Ryhiner Deputierter zur Universität (Nr. 1566 Anm. 2).

2272. ²²⁷⁴. An Schiesser

Neuenburg, 2. Jan. 1539

G II 13^a, 32

Lieber Wytprecht, ich hab dir nechst by Jacoben zwen brieff¹ an dich ghorig zůgeschickt, vß dem du min befelch wol verstanden, gůter hoffnung, du werdst den drůwlich volziechen. Wellest wyter genanten Jacoben von mines schwachers wegen, ob er by Jacob Riedin² gefrogt hab, wie er im befolchen, vnd was im zer antwurt worden, fragen vnd vns zůschriben; ist von wegen eins zins ab denen von Bern vff Laurentii nechst verfallen vnd Nagells verlasnen erben zůgehorig, ob der zalt oder nitt. Wyter so bgert min schwacher, Jacob soll als wol thůn vnd im in dem wechsell oder in der můntz für 2 lib. klein helblig wechseln; magst du die by gewisser bottschafft, so du vberkummest, herab schicken, so wellen wir von stundt die 2 lib. schicken. Item so wellest auch Hans Grofen fragen, was man fůrlon schuldig sy für die zwen sack meel, so du mir nechst zůgeschickt; es kam ein iunger, der sagt, man

miest zalen darvon 5 plapart. Ist in der warheitt ze vil. Deshalb ich datzmal zû dem iungen gsagt, so die meister wider heim giengen, sol- 15 ten sy zû mir kummen, so wolt ich sy zalen. Dwil aber nieman kummen, so wellest du fragen; was billich vnd recht, das will ich inen vßrichten. Die fraw ist vbell zefriden, das du also wenig kertzen herab geschickt hast. Deshalb kauff ein große laden, darin etwan 7 oder 8 lib. liechter gangen oder mer, vnd füll die vol kertzen allerley. Darffst 20 kein sprüwer³ darzû thûn oder nur ein wenig; den dwil es kalt, darffs keiner sprüwer. Vnd schicks, so bald du magst, herab. Disen by ingelegten brieff wellest Licentiato Jeuchdenhammer geben.

Den hûnern kauff gersten vnd habern, machs durcheinander, stels hinder den ofen vnd gib inen das zû essen, dwill es also kalt ist. Item 25 du solt in alltag warm wasser geben, dormitt sy zû drincken haben. Dwil also kalt vnd vol schne ist, magst sy wol in dem küchelin bhalten, doch deggliche den laden vffthûn, dormitt sy gesehen. Loß Annen kauffen die gersten; den habern nim in der Carthus, vff min zûkunfft zû bezalen. Kann dir Anna, Bernharts fraw, wol sagen, wie du in thûn 30 sollest. Hiemit bewar dich gott. Versorgs hus vnd loß mich wissen, wie es by vch standt. Dat. vff donstag altera Januarii Anno 1539.

Bonifacius Amerbach.

Wan Basilioli styfel gemacht, so schicks herab. Wan du kein gelt mer hast, loß mich wissen, so will ich dir mer schicken. Es würt dir 35 Anna auch wol können bericht geben, wie du mitt krüsch⁴ solt vmgon für die hiener. Ich hab die schifflüt von wegen der secken bzalt; darffst inen nütz geben.

¹ Erhalten ist Nr. 2266. ² den Stadtwechsler (Nr. 1828 Anm. 1).

³ «Spreu»; sie soll verhindern, daß die Unschlittkerzen aneinander kleben.

⁴ «Kleie».

2273. Von Herwagen

Basel, 2. Jan. 1539

G II 18,301

S. Vtinam id controuersiae, celeberr. Amerbachi, quod affines ex tabellis pacti eruunt, per aliquem tranquillitatis nostrae studiosum sopiri possit, ne ad tribunal triste, unde discordiae et simultatis plus nasci solet quàm amicitiae et sanae beneuolentiae, deferendum sit, quod intra priuatos parietes conseruare magis deceret. Sed quis suam 5 scribet operam¹, quum nobisme<t> ipsis desimus? Omnibus bonis res suspecta erit; nemo sanus <non> credet, nos illa figulorum inuidia²

Nr. 2273. 3. sopori *Msc.*

laborare atque illis non conuenire³, qui alienis adhibentur caussis
 dinoscendis. Quum igitur unus sis, qui negotium penitus inspexerit,
 10 meliusque ceteris scias, quo utrinque teneamur correpti morbo, sem-
 perque diligenter pro nostra conseruanda amicitia ingenii vires exten-
 deris, idem et nunc facere digneris rogo et obsecro. Arbitrari⁴ si re-
 cusas, monere saltem acti et temporis non sit molestum, quaeque fuerit
 omnium mens, quid pangeremus. Si hac uia nihil proficitur, non uideo,
 15 ad quos arbitros cognitio deferri possit. Pudor enim si soluendus est,
 praestat, ut tempore fiat, quàm exerceri perpetuo. Vale et, si uacat,
 rescribe. Bas. 2 Ianuarii Ann. 1539. Precor tibi et tuis omnia fausta.

Tuus ut suus Iohann. Heruagius.

Fusius agere non licet, quum uesperi nihil certi constiterit de habitu
 20 uxoris. Maxima mihi nunc erat oportunitas conquerendi apud magi-
 stratum; sed in tuum responsum differam.

¹ «sich zur Verfügung stellen». ² Adag. LB 80 E.

³ «nicht miteinander auskommen». ⁴ «als Schiedsrichter amten».

2272. 2274. Von Schiesser

Basel, 3. Jan. 1539

G II 25,69

Min vnderthenigen wylligen dienst sampt mit minem fruntlichen
 gruoß vnd alles gutz zavor. Lieber herr, ich sag vuch großen vlissigen
 danck vm das gut jor. Der herr der almechtig well vuch das vnd alle
 guthet widergelten. Wyter wyssend, das vwer brieff an Grineum vnd
 5 burgermeister vberantwort sind. Den brieff von dem D. vß Piemont
 hatt mir ein frow geben, als ich ein brieff vnd das gelt dem Jacoben
 vnder S. Blesins thor bringen wolt, vnder wegen; do selbst er min war-
 tett, deshalb mir vast nott geschach vnd nit wyl ward, vil mit der
 frowen ze reden. Sy sagt mir aber, wie ir der brieff worden were von
 10 einem kriegsknecht, der zuge vff Vlm zu, keme von irem man, der
 lege in einer besatzung zu Linerij in der statt¹, deshalb sy nit wyste,
 von wannen der brieff keme. Kondt mir nichts gewyß anzeigen. Auch
 ist mir die frow vnerkant; weiß nit, ob sy vß der statt ist oder nit.

Julians halb ist mir druwlich leid, das sich so vast verbrenndt hatt².
 15 D. Bastian hatt mir ein selblin lossen machen hie in der apoteck, dann
 er meint, der vwer³ wer nit mer verhanden. Das selbig sollend ir offft
 vnd dick bruchen, gylt glich, wen oder wie, dan es vast keltet vnd die
 hitz verdribt, auch vast dricknett⁴. Ich schick vuch das recept, domit
 ir das, so vuh gepriest⁵, by vuh liessend machen.

14. druchlich *Msc.*

Wyter Herwagius sagt, es sy im noch nit worden von den von Mers- 20
 perg. Er sage aber, das sy yetzund ein wyger wellend fischen⁶; den so
 myessend ir vnd er die ersten sin, den der zins soll abglöset werden.
 Der Hanns im hoff hatt Basilius styffel noch nit gmacht; wölt sy sonst
 auch geschickt haben. Ich schick vuh hie ein püch papir vnd das bichs-
 lin mit der salb in einander bunden. Wyter so schick ich auch die zwü 25
 quitantzen. Hanns Myllers halb sagt vwer schwester, er sy M. Basilio
 seligen schuldig 32 B. Er wyl das gelt legen, so ir den brieff wellend
 heruß geben. Wyter so sagen vwerem schweher, Jacob Ryedi sagt, das
 sin gelt von denen von Bern werde yetz nechst zu kumftig vff liecht-
 meß vßgericht werden. Nit mer dan der her Jesus sy mit vuh allen. 30
 Yederman lott vuh vast griessen.

Vwer frowen gerten⁷ vnd der Annen im beuchhauszkeller⁸ sind er-
 froren, das sy schwartz worden. Dat. ylens ze Basell vff Joh. acht im
 1539 jar. Wiprecht Schiesser.

¹ Ich kann den Ort nicht identifizieren.

² Diese Mitteilung stand offenbar in dem zweiten, nicht erhaltenen Brief,
 der in Nr. 2272,1 erwähnt ist.

³ Der Neuenburger Apotheker. ⁴ «trocknet». ⁵ «mangelt» (Id. 5,846).

⁶ «mit Fischfang ausbeuten» (Id. 1, 1106). ⁷ Vgl. Nr. 2244 Anm. 7.

⁸ In dem Kellerraum, der als Waschküche dient (zu bauchen oder bäuchen
 «mit Lauge waschen»).

2275. Von Ulrich Hugwald

Basel, 6. Jan. 1539

G II 19,277

Ulrich Hugwald gen. Mutz, von Wilen bei Bischofszell im Thurgau, geb.
 1496, in Basel 1519 immatrikuliert, betätigte sich als Korrektor bei Adam
 Petri und als Privatlehrer, publizierte 1520–1522 mehrere Streitschriften refor-
 matorischen Charakters und wurde im Mai 1524 mit Gefängnis bestraft, weil
 er «etwas fantasy an die kilchthur geschlagen», ebenso im August 1525, weil er
 mit fünf andern «eine wincklechtige versamlung gmacht, do sy all tag zesam-
 men sind kummen, under inen ein lossen predigen und haben einander wider
 getoiff» (Ref.-A. 1,126; II.33). Die Angabe der Athenae Rauricae (Basel 1778),
 er habe sich dann dem Küblerhandwerk und der Landwirtschaft zugewandt,
 wird dadurch bestätigt, daß er 1526 der Spinnwetternzunft, zu der die Holz-
 arbeiter gehörten, beitrat und mit ihr im Okt. 1531 ins Feld zog (Ref.-A. 5,450),
 und daß von ihm Thomas Platter 1549 das Gut in Gundeldingen kaufte.
 Gleichzeitig muß er an der Universität beschäftigt gewesen sein; denn wie
 Alban Torinus und Wolfgang Wissenburg wurde er am 15. Dez. 1531 ein Opfer
 der Sparmaßnahmen innerhalb der Hohen Schule (Ref.-A. 5,615). 1535 ist er
 als Lehrer und später, bis Herbst 1540, als Rektor der Lateinschule auf Burg
 bezeugt. Aus dieser Zeit stammt sein Buch *De Germanorum prima origine* ...

Nr. 2274. 29. zu kumstig *Msc.* 32. garten *Msc.* beuchhautzkeller *Msc.*

usque ad mensem Augustum anni MDXXXIX libri chronici XXXI autore H. Mutio (Henr. Petri 1539); es ist gewidmet D. D. Eustathio Quercetano, summo philosopho et medico (vgl. MUB 2 S. 11), bei welchem Hugwald Medizin, Anatomie und Botanik gehört hatte, und zwar nicht ohne Erfolg, wie seine überraschend vernünftigen medizinischen Ratschläge an Vater und Sohn Amerbach zeigen. Offenbar im Hinblick auf die vorgesehene Verwendung an der Universität wurde er am 2. Nov. 1540 zum Bacc. und am 1. Jan. 1541 zum Mag. artium befördert; 1540 erhielt er auch die Stelle des Praepositus am Untern Kollegium, von wo er zehn Jahre später an das Augustinerkollegium kam. Am 1. Mai 1541 in den Rat der artistischen Fakultät aufgenommen, dozierte er Aristotelis Ethica und einige Jahre auch Vergilium cum grammatica. Am 1. Juni 1542 inskribierte er sich bei der theologischen Fakultät (s. u.). Daß er 1561 zum Dr. med. promoviert habe, wie Thommen, BCh 8,63 und MUB 1,340 angeben, beruht auf einer Verwechslung mit seinem Sohn Simon Oswald. Er starb am 24. Jan. 1571. Vgl. Thommen S. 352; J. G. Kreis in Thurg. Beitr. z. vaterl. Gesch. 41.42 (1901.1902); O. Clemen, Beitr. z. Ref.gesch. II (1902); P. Wernle, Calvin und Basel (Rektoratsprogr. Basel 1909) S. 81f., und BZ Bd. 17 (1918) S. 265f.; P. Staerke, Beitr. z. spätma. Bildungsgesch. St. Gallens (Diss. Freiburg i. d. Schweiz 1939) S. 277; BCh 8,63.

Der Amerbachnachlaß zeigt, daß sich Hugwald vom Dez. 1538 bis Sept. 1546 als erster theologischer Stipendiat der Erasmusstiftung von Amerbach 320 fl. ausbezahlen ließ (RB fol. 125.293); der Verpflichtung, den Dokortitel zu erwerben, kam er jedoch nicht nach. Wenig Erbauliches über den Ethikprofessor als Ehemann und Vater steht in den Briefen seiner Frau Rosina Miles von St. Gallen an Amerbach (G II 19,285–88; vgl. G II 30,66 von Albrecht Miles).

Quanquam non ignorem, doctissime d. doctor, complures alios, qui multo possint melius, esse, qui ad te hinc, quid agatur tum de peste tum de aliis rebus, scribant, ut meae infantiae nihil occasionis seu argumenti relinquatur, tamen non putavi mihi omnino tacendum.
 5 Pestilentia nondum prorsus, etsi remissior sit, quieuit. In spem uerò magnam uocor breui cessuram *usw.*

Quod ad mea studia, quorum mihi posthac tuae humanitati ratio erit reddenda¹, attinet, adhuc in ludo sum, sicut tua bonitas mihi permisit; caeterum praedixi illis, me post Inuocauit diem dominicam
 10 non facturum amplius². Nam etiamsi tua benignitas mihi concederet diutius, tamen non facerem propter studiorum iacturam. Nam et si fatear, theologo non esse necesse, infinitis et inexplicabilibus quaestionibus dialectices, physices et methaphysices implicari et inuolui, sitque maximum et potissimum uera sacrarum literarum cognitio et
 15 fides uita<e>que integritas, tamen harum optimarum artium imperitum esse quid sit incommodi, uideor mihi intelligere. Quare pueriles nuces relinquendae erunt premendumque propositum, vitandumque uideo, quicquid non ad hanc facultatem facit; nec enim hominis uita breuis multis rebus sufficit, prudentissimeque faciunt, qui non errant
 20 per multa nihil rectè discentes. Vale et uiue incolumis quam diutissime, optimepraeceptor et patrone, cum tuis omnibus. Salutabis, quaeso, meo

nomine familiam, quae apud uos est, Frobenianam, praesertim Hieronymum puerum³. Basileae trium regum festo anni XXXIX.

Vlrichus Hugualdus tuus.

¹ Weil ihn Amerbach am 14. Aug. 1538 als theologischen Stipendiaten der Erasmusstiftung angenommen hatte. In dem Akt, dem der Rektor Artolf und Nikl. Brieffler, Dekan des Petersstifts, beiwohnten, verpflichtete sich Hugwald mit Handschlag auf die Artikel, «so ein yeder stipendiat zegeloben schuldig, namlich vnd zum ersten, das er nun hinfur vlyssig in Theologia studieren vnd sich alles dessen, so in von dem studio hindren, müssigen vnd fallen lassen welle; fur das ander, das er ad gradum doctoratus studieren vnd den in siben jar nemen welle ...; fur das viert, das er auch in leben, wandel vnd handel, auch in sytten, sich disem erlichen standt gemeß halten welle ...» (RB fol. 125).

² Doch ist er noch im Herbst 1540 an der Schule (Th. Burckhardt, Gesch. d. Gymnasiums zu Basel S. 236 nach Msc. C VI^a 90).

³ Den ältesten Sohn des Hieronymus Froben, getauft zu St. Martin am 11. April 1532, offenbar Schüler Hugwalds.

2272. 2276. An Schiesser

Neuenburg, 6. Jan. 1539

G II 13^a, 29

*Hat vorgestern durch Episcopus und Erasmus Froben einen Brief geschickt und durch Joh. Ulr. Zasius Briefe von Schiesser erhalten. Er schickt den Schlüssel zum Eßisch, in welchem Hans Müllers Schuldbrief liegt.*¹

¹ Schiesser bestätigt den Empfang am 8. Jan. (G II 25,73). Er bezieht sich in diesem Briefchen auf seine Nachrichten, die er «Zinstag nechst verschinen» dem Kaspar Graf mitgegeben hatte (Nr. 2277).

2272. 2277. 2278. Von Schiesser

Basel, <7. Jan.> 1539

G II 25,53

Das Datum (31. Dez. 1538) ist unmöglich, da der Brief auf Nr. 2272 vom 2. Jan. antwortet. Er stammt offenbar nicht vom Dienstag vor, sondern nach dem Dreikönigstag, also vom 7. Jan. 1539.

Min fruntlichen gruoß vnd alles gütz zvor. Lieber herr, ich schick vuch hie ein größere laden vol kertzen, auch dorby zwy gelt secklin; hat mir Jacob, vwer schwester sun, geben; gehorent herr Lienharten. Lieber her, Ir schribendt mir, ich solte Jacoben bitten von vwers schwehers wegen, das er im vberkeme fur 2 lb pffennig. Sind wir beyd 5 by Jacob Rydin vnd by dem muntzer gesin, mögen aber by der warheyt kein vberkomen. Der muntzer hette woll rappen. Wyl er rappen

haben, so schickend das ein secklin wyder heruff, das ichs dorin[s] thue. Sines geltz halb von denen von Bern habend ir wol verstanden
 10 vß minem vorigen schriben by dem Zasio gethon¹. Auch des andren allen hoff, ir habends wol verstanden. Basili stoffel sindt noch nit gemacht; ich hette sy sunst auch geschickt. Hanns im hoff lott mich zwentzig mol noch hin lauffen, ee er ettwas macht. Wyll sy aber bald so ich kann zu schicken. Ich hab dry viertzell korns lossen mallen, des
 15 alten, so noch verhanden ist gewesen. Es ist eben noch eins großen sesters minder gesin dann dry viertzel. Hab in das kauff hus geben zwölff ß vnd dem becken abzogen 6 sch., belybe vns noch zwen, dan er fur fier viertzel gelt ingenomen hatt, das er nie gebachen.

Bernhart hatt noch kein korn kaufft; ist vrsach, es ist noch bitz hie-
 20 her nichts rechts hinnen gesin. Er soll dry oder vier viertzel kauffen. Hab by vwer schwester entlehnet 1 fl. II ß., auch in der Carthus genomen fur die hiener 1 großen sester habern; wyl in gersten auch kauffen, wie ir mir dann befolchen haben. Ich hab inen vorlangest wasser gewe^rmpt vnd den habern hinder den offen gestelt vnd sy in
 25 dem hinerhus behalten, doch den laden offen behalten. Yetzt hab ich sy wyder heruß gelossen, dann es vast warm worden ist vnd der schne hinweg geschmoltzen. Ich hab in für vnd für krüsch brüet, bitz die keltin ingefallen ist. Do habend sy nit mer do von wellen essen. Sy essend den habern redlich, sindt noch alle vast frisch bitz an eins. Weiß nit,
 30 wie es im gangen: im sind die derm zum hindren vßghangen vnd dermossen vbel gestuncken, das ich hab gefürcht, es schad den andren ettwas, vnd habs hinweg geworffen, dann es gar kein nutz mer war. Ich acht, die kappunen haben sy also blaget. Die gerten wellen wyderkumen, sind nit gantz erfroren. Wir haben schne doruff dragen. Die
 35 lerfrow wyll das garn noch diß wuchen bringen; so wyl ich sy bezallen. Von der weberin weiß ich nüt. Die schwester hatt mir syder nichts mer von ir gesagt. Hanns Myllers halb hond ir mich auch wol verstanden in minem vorrigen schriben. Er stalt sy armütselig dotzmal vnd hette den brieff gern gehapt, ist aber syd nüt mer zû mir komen. Wellen ir,
 40 so mögen ir den schlussell heruff schicken zu dem tisch, dorin der brieff. Ir dörffendt kein sorg haben: ich wyll im den brieff nit geben, er geb dan das gelt vor heruß.

Des biechlins halb, das ich hinab geschickt hab, acht ich, die frow hette gern eins. Hab schwester Annen vff der bruck, do sy mir ent-
 45 kumen², gefrogt, wer sy hab oder wo man sy also finde inbunden. Sagt sy mir, M. Wolffgang, der lyb priester³, hette sölche vnd bünd sy also in. Deß halb ich in gebetten; wyl ers gern thun vnd ir eins zu rüsten. Wen es gemacht ist, so wyl ichs hinab schicken by gwysser bottschaftt. Ich hab noch gelt XV ß, das ir mir hie gelossen haben. Wohin oder wie

ichs vß geben, wyll ich vuch gute rechnung geben, so ir bald, ob gott 50
 wyl, wyder heruff komen werden. Wyter V schilling hab ich zur
 herren⁴ geben zum guten jor. Sy habend vuch vff hüt zinstag geladen,
 mit innen zimyß⁵ zeessen. Wend ir, so mögen ir wol kumen. Des kantz-
 lers brieff hatt Münsteruß gelessen. Hab in wyder heim gedragen vnd
 in vwer studier stuben gelegt. 55

Sterbens halb hör ich gar wenig mer in vnser statt; es schwigedt
 aber styll. Aber in der großen statt jhenig dem Rin stirbt es by S.
 Johannes herinn vnd ist wyder komen in Sant Albans lechlin⁶. Ich
 hoff, es soll doselbst wyder hinuß wischen, do es inherkomen ist. In
 vnser statt hor ich nüt mer. Darff aber doch noch nit zû frû ju schreyen. 60
 Ich vermeint, wen es das gegenwürtig nüw⁷ vber herret⁸, es würd mit
 der gottes hylff besser werden. Dises sterbens halb möchten ir woll on
 schaden mit gottes hylff wyder heim keren vnd zû Basell sin.

Nit mer, dann der herr Jesus Christus sy mit vuch allen. Griessend
 mir die frowen vnd die kinder alle sampt. Wolte gott der almechtig, 65
 das ir bald heim kemind. Vwer schwester vnd die iren lond vuch alle
 vil veltig griessen, auch Bernhart vnd sin husfrow. Lieber her, schri-
 bend vns, wie es by vuch stannd. Das gschrey ist hie, es vach an ze-
 sterben by vuh. Ich welt, das der tüffell das liegen hin furt⁹. Man sagt,
 vuh sy ein junckfrow gestorben. Dat. Basell vff zinstag nechst vor¹⁰ der 70
 hellgen dry könig tag Anno dusendt funffhundert nün vnd dryssigisten
 jor. Vwer diener Wyprecht Schiesser.

¹ Nr. 2274. ² «begegnet» (Id. 3,275). ³ Leutpriester (Wissenburg).

⁴ Nr. 2266 Anm. 7. ⁵ «den Imbiß einnehmen» (Id. 1,236).

⁶ Das Dalbeloch ist eine noch heute gebräuchliche Bezeichnung der Häuser-
 gruppe in der Tiefe unterhalb des St. Alban-Tors.

⁷ «während des gegenwärtigen Neumonds».

⁸ «aufhört». ⁹ «hole» (Schw. Wb. 3,1633). ¹⁰ s. Vorbemerkung.

2277. 2278. 2281. An Schiesser

Neuenburg, 9. Jan. 1539

G II 13^a, 29

Lieber Wyprecht, ich hab die kertzen by Casparn Grofen sun ent-
 pfangen vnd dines brieff inhalt wol verstanden. Verwundert mich, das
 du mir schribest, wie ich des sterbens halb mich woll mecht heimthûn,
 vnd aber Caspar anzeigt, wie kurtzlich dem Harnester vnd Kriessen
 schnider ettlich kindt sollen gestorben sin. Deshalb min bgern, dich 5
 aller dingen wol zû erkündigen vnd, wie es standt, mir zû zeschriben,
 dormitt, wan es gar gût, ich mich wider köndt vnd mecht heimmachen.

Du wellest zû doctor Bastion gon vnd im anzeigen, wie mich vff
 gestern frye der stûlgang angestoßen; hab gestern bitz vff hüt bi den
 10 17 stûlgang ghept. Hatt sich zum letsten die matery anheben vff wenig
 rot ziechen oder ferben; ist sust vil schlims¹ von mir gangen. Hatt yetz
 nochgelossen, gûter hoffnung, werd also bharren. Aber vm fürsorg wil-
 len, so bitt in, das er mit ettwas an ein zedell verzeichne, so es wyder
 infiel, was ich gebruchen darzû solle. Es ist der apotecker noch hie;
 15 acht, so ich ein recept hab vnd von nöten sin werde, er kents wol pre-
 pariern. Was ich dem doctor Bastion schuldig würdt, das will ich im
 zalen vnd erbarlich verniegen. Wellest mir doctor Bastions recept by
 disem boten zûschicken. Hab vormals vor einem jar oder zweien vm
 wynacht der massen auch den stûlgang gehapt; do ordnet er mir, das
 20 die sach bald besser werdt. Sterbents halb weis ich nütz besunders al-
 hie, wiewol die sag, [das] in ettlichen dorffern soll es anheben. Wir
 (gott dem herren sy lob) sindt noch alle gesundt. Man mûs die lût los-
 sen reden.

Es ist vm wynacht Jacob, miner schwester sun, nechst by mir gewe-
 25 sen; verwundert mich, das er oder die sinen mir nütz zûschriben der
 sachen halb, die sy mitt mir ghandelt, das ich wisset, woran ich were.
 Das magst im anzeigen. Ich hab dir nechst den schlüssell zû dem disch
 vm Hans Müllers brieff willen geschickt; wellest den mir widerschicken
 vnd Hans Müller den brieff nit geben, er gebe den zavor das schuldig
 30 gelt herus. Ist mir schuldig 35 plap., item M. Basilio selig 32 plap. Dise
 32 plapart, so er gipt, stondt mir vnd miner schwester zû theilen. Des-
 halb magst ir, so ers zalt, XVI plapart für ir theil geben. Hiemit bis
 got befolchen. Dat. ylends vff donstag noch trium Regum Anno 1539.
 Bonifacius Amerbach.

¹ viel Schleim.

2279. An Schiesser

〈Neuenburg〉 11. Jan. 1539

G II 13^a, 30

Lieber Wytprecht. Du wellest den brieff dem alten schulthessen,
 vnserem kieffer¹, geben vnd im darby anzeigen, dwil ich böß ding
 schrib, so er den brieff nitt läsen könn, so wollest du in im läsen, vnd
 darby, was er dir für ein antwurt schrifftlich oder müntlich gipt, für-
 5 derlich mir by vergebner bottschaftt zûschicken. Darby loß mich auch
 wissen, wie es by vch stande. Dat. ylends vff Sambstag post trium
 Regum Anno 1539. Bonifacius Amerbach.

¹ Conrad Dolter (Nr. 1597 Anm. 2). Den Inhalt des Briefes gibt Nr. 2280 an.

2280. ²²⁸⁴. An Schiesser

Neuenburg, 12. Jan. 1539

G II 13^a, 31

Lieber Wytprecht, ich hab gester dir ein brieff zugeschickt by dem pfarher von Krentzach, dem alten schultheis zu vberantworten. Ist er dir worden, so gib im in vnd loß mich sin antwurt wissen. Ist er dir aber nitt worden, so gang zu genantem alten schulthessen, vnsrem kieffer, vnd sag im, wie ich verstanden hab, das der alt stattschriber¹, 5 in Sant Blesins hoff² gesessen, mitt tod verscheiden sig, vnd dwil, er ein garten hab, gelegen in der Vtengassen an Aschenbergers hus³, das ich in früntlich gebetten hab, by gemelts stattschribers erben, ob sy den selben garten verkauffen wellen, zu erkundigen. Dan so er inen nitt feil ist, so bger ich inen den nitt feil machen; so aber sy den sunst 10 verkauffen wolten vnd man den recht lassen⁴, so wolt ich in gern kaufen vnd mitt barem gelt bezalen. Deshalb wellest gemelten schulthessen betten, das er min güter fürmünder welle sin *usw.* Dat. ylends vff sonntag noch trium Regum Anno 1539.

¹ Hans Lochmann, Eigentümer der Liegenschaften Rebasse 28 und 30 samt einem Baumgarten.

² Der Hof des Klosters St. Blasien im Schwarzwald befand sich an der Rebasse Nr. 23/25.

³ Joh. Aschenberger und seine Frau Petronella Weckerin genannt Ryffin von Blydeck sind 1539 als Eigentümer des Hauses Utengasse 31 bezeugt (Hist. Grundbuch).

⁴ «zu angemessenem Preis verkauft».

2278. 2281. Von Schiesser

Basel, 13. Jan. 1539

G II 25,55

Min fruntlichen gruöß zavor. Lieber her, vweren brieff hab ich empffangen vff sambstag von einem jungen gsellen. By dem solt ich wyder geschriben haben vnd das recept vberschickt haben; was dotz-mol doctor Bastian nit anheimsch, des halb ich dornoch weder den jungen noch ander bottschafft hab mögen vberkumen so bald. Ich 5 schick vuch hie das recept, so doctor Bastian angeben; wie ir das bruch-chen oder wen ir das bruchen sollendt, werden ir vnder dem recept von doctor Bastian selbs angezeichnet finden. Wyter so schick auch Basilius styffel, item den schlussel zu dem tisch. Ich hab den brieff heruß ge-nomen, hab in Hans Myllern noch nit geben, hab im die sum der schuld 10 mit einandren anzeigt. Er wyll abzalen; doch bytt er vuch fruntlich

vnd vm gotz wyllen, wellen das halb yetzund nemen vnd im des andren beitten¹ bitz vff zukunfftig sumer. Er hatt nun das gertlin vnd das halb hus verkaufft vnd das gelt in genumen bitz an IIII lb. Der-
 15 von wolt er vuh geben vnd im ein par hosen machen, dan er schier gar nackig godt. Der pur hatt ein hundert wellen brocht, hab in bezalt. Ich hab wenig gelt mer. Sterbens halb ist es wol war, wie Caspar sagt. Es sind dem Hulenschmid² dry gelegen vnd nur eins gestorben, auch dem Kriessenschnider auch eins, aber doch vorlangest. Es[t] sterben
 20 gantz wenig mer. Ich wyl furterhin nit mer also vnbesindt schriben, sunder des gluckhs recht wol erwarten. Hiemit sind gott befolchen. Dat. Basell vff den zwentzigisten tag³ Anno 1539.

Wyprecht Schiesser.

¹ mit Gen. «etwas stunden» (Id. 4,1847).

² Ein Hans Hugenschmidt der Steinknecht ist 1549 Eigentümer von Rheingasse Nr. 55.

³ d. h. nach Weihnachten.

2282. Von Jakob Rechberger

Basel, 13. Jan. 1539

G II 24,69

Hat auf Amerbachs Brief nicht geantwortet, weil er glaubte, dieser werde bald nach Basel zurückkehren, da das Sterben aufgehört hat.

Der zwey hundert fl. halb, so ir mir yecz in münch gelichen hand, ist min guter will, vff den brieff Wirtenberg seczen ... Vnd wie wol ich wol
 5 lüt funden het, die mir zwey hundert guldin in gold hier vf geben hetend (ist zwey hundert vnd vierzig guldin in muncz) hab ich danocht nit wellen dūn, da mit der brieff <nit> in frömde hand verseczt wurdy etc. Ir schribend mir, ein schin darumb zū geben. Weiß ich nit, wie ich den stellen sol. Het gemeint, eß wer gnūg an dem brieff Wirtenberg
 10 gewesen. So aber nit, wellend mir e schriben, so eß nit beit¹ mag haben, biß ir selbß kumen, oder land ein brieff in mim kosten machen zu Nuwenburg vnder mim sigel vnd schickend mir den zū, wil ich versiglen, samt dem kosten, vnd vch wider zū schicken etc. usw. (Grüße).
 Dat. zū bassel vff den 20 tag ano 39 jar.

Jacob Rechberger.

¹ «Aufschub».

2283. Von Bürgermeister und Rat zu Mülhausen

Mülhausen, 14. Jan. 1539

Ki. Ar. 1,9

... Vns haben besücht etlich vnser predicanten vnd kilchen diener vnd vns anzeigt, wie sich zutragen habe, vor dem sy zu vns komen sigent vnd noch im bapstum gewesen, do haben sy ire jetzige wiber by inen gehept vnd inn eelicher wyß, doch heimlich, sunder etlicher irer frunden solchs zu wissen thon, by welchen wibren sy kinder geboren 5 haben; vnnd noch mals, als sy zů vns komen, haben sy mit vorgehen-ten wibren ir ee bezugt mit dem offnen kilchgang vnd sidhar ouch by den selbigen kinder vberkomen. Nun sigent etlich, die schelten ire kinder, sy sigent pfaffen banckart, welches sy bschmecht, vnd ver- meinen nein etc. vnd begeren hie von vns ze wissen, so gott vber sy 10 gbietten wurd, als die vetter, wie doch ire kindt ghalten werden solten, ob nit die bederley kinder [nit] eelich ghalten werden vnd zu glichen theil gon solten im verloßnen gütt, oder ob dz ein theil erben würd vnd dz ander theil nütt, oder wie wirs halten wurden zů siner zytt.

Nun ist vnß diser handel seltzem vnd haben die recht nit gebrucht. 15 Nun hatt vns ein gütt frund etlich vßzüg vß den rechten zu geschickt, wie ir inn byligender copey vernemen werden, die von solchem handel sagen sollen. Nun können wirs nit grüntlich wissenn, ouch nit eigent-lich verston, vnd sind vns die bucher vnbekant. Dorumb sindt wir bewegt, zu V. W. zu keren vnd vch inn solchem roth ze haben als by 20 dem, der der recht erfahren ist, bittend V. W. dem nach, vns ein trüwen rott zegeben, wie inn dem fhal zehandlen were, do mit wir nit ze vil noch ze wenig handletentt vnd jedem bschühe, dz recht were, vnnd wellen vns solch euwren rotschlag¹ inn gschrift zu schicken, so bald euch müglich, bey eim eignen botten, vnd schriben vns, was wir V. W. 25 fur die müg vnd arbeytt, so ir von vnser wegen ghept, zethün schuldig sigent *usw.*

¹ Ein Konzept dazu ist in Basel nicht erhalten. Am 26. Jan. bestätigen die Besteller dankend den Empfang des Gutachtens und schicken als kleine Entschädigung zwei Gulden in Münz (Ki. Ar. 1,10).

2280. 2284. 2285. Von Schiesser

Basel, 15. Jan. 1539

G II 25,56

Min fruntlichen gruöß ... Lieber her, herr Conradt Dolthers des alten schultheisen antwurt vff vwer schrieben ist also: des stattschriberns selligen verlasne wytfraw sage also, sy welle den garten noch nitt ver-kauffen, sunder noch ein wyll mit yren kindlin nutzen; auch hab sy

5 offft gehort, wie das vwer hus frow ein lust habe zu disem garten. Deshalb, so sy in verkauffens wylens, soll er keim andren menschen in Basell werden weder vuch. So sy schon theylen werden vnd der gart werde iren oder den kindern eim vnd sy in verkauffen wellen, so soll er vuch werden. Es hatt auch der Conradt Rösch der buchkeuffer¹ dor
 10 noch gestelt, aber im abgeschlagen, so sy in schon verkauffen welten, sunder vuch für all günden². Es embüt sich der schultheiß vil guts, wyll allen müglichen vlyß mit aller druw ankören, domit er vuch werd, dan er auch wurt domit vnd dorby sin, so die theyllung geschehen wurt. Wyter so schick vuch hie ein brieff von Mülhusen³, hatt in
 15 bracht ein stattbott von Mulhusen; der selbig ist schon hinweg.

Lieber her, ich hab vuch den schlussell zu dem tisch wyder geschickt, aber in allen vmblauffen vmb bottschaftt zu vuch hab ich den brieff wyder in dem tisch vergessen. Pitt vuch fruntlich, wellen in wyder schicken, auch mir schriben, was ir thun wellen Hans Myllers halb.

20 Ich hab den hünern II kupffle geristen⁴ kaufft, kost by der warheytt II β. Man gibts der mossen thür, das ich nit weyß, ob ich furterhin mer kauffen soll. Ich hatt, do ir hinweg ritten, ein großen sester habern in der Carthus gereicht⁵; den hand sy schon fressen. Muoß noch ein reichen, on das ich in vil krisch⁶ gib zeessen.

25 Hiemit bewar vuh gott der allmechtig. Der alte schultheiß mit siner lieben husfrowen lott vuh fruntlich griessen vnd vil guts ansagen; auch her Cristoffell der lerneister⁷ vnd mir alle sampt. Dat. Basell vff mitwoch noch dem XX. tag im 1539. Wyprecht Schiesser.

¹ Nr. 529 Anm. 1. ² «vor allen andern gönnen». ³ Nr. 2283.

⁴ Das Kúpflin, ein Hohlmaß für Trockenfrüchte (Id. 3,419), hier für Gerste, enthielt 4,27 Liter (BCh 8,215).

⁵ «geholt». ⁶ «Kleie». ⁷ Wyßgerber (zu Nr. 1701).

2281. 2285. 2286. An Schiesser

Neuenburg, 15. Jan. 1539

G II 13^a, 36

Lieber Wyprecht, ich hab vff gestern din brieff mittsampt d. Sebastian's recept vnd Basilioli styflen entpfangen usw. (*Wiederholung des Inhaltes des Briefes vom 12. Jan.*). Disen by ingelegten brieff gib dem stattschriber. Magst du innerthalb acht tagen gewisse bottschaft haben, so schick mir 1 lib. cappares¹; findest in Rumans laden. Kost 1 batzen; sag, du wellest mirs; hab nie mer darum geben. Hatt er mala medica oder pomerantzen, so schick mir usw. Dat. vff mittwoch vor Antonii Anno 1539. Schick 1 lib. seiffen by Hardern.

Bonifacius Amerbach.

Du wellest by Hardern, zeiger ditz brieff, mir von allen dingen schri- 10
ben, vnd so der mitt weidling (wie ich acht) herab fert, mir auch die
cappares vnd anders, dorum ich dir geschriben, herab schicken vnd,
das er darzû sorg hab, befelchen. Loß mich wissen, ob D. Gemusaeus²
kummen. Ich will versûchen, ob Harder ein sack dragen well. Bringt
er einen, so füll in vol mel vnd schick in herab; bringt er kein, so ent- 15
lechner ein sack by M. Hans schnider oder by brüder Jacob in der
Cârthus³, füll in vol mel vnd schick by Hardern herab. Sag brüder
Jacob, es soll im der sack on zwyfelf wider werden.

¹ «Kapern» (in Nr. 2237,19 sagt Amerbach capreß).

² Nr. 1178 Anm. 4; Nr. 1875 Anm. 3.

³ der Laienbruder Jakob Knusshart (BCh 1,527 f.).

2285. 2286. Von Schiesser

Basel, 17. Jan. 1539

G II 25,57

Min fruntlichen gruoß zavor. Lieber her, ich hab vff gestern vwer
brieff ennpffangen mit dem sack von Hardern vnd sölichs vßgericht.
Ich schick vuch by genantem Harder den sack mit dem mell, auch
1 lb cappreß, kosten 1 batzen, item II pommerantzen, kosten 1 ß,
wyter 1 lb seypffen. Das aber ir schriben von dem hanndel vwer 5
schwester¹, hatt der Jacob vff gestern by Mustern geschriben. Hoff,
der brieff sy vuch vberantwurt. Ich hett im auch gern brieff geben;
sagt, er wolte am morgen hürling² kauffen. Des halb, do ich im die
brieff am morgen vm die sybne brocht, was er vm die funffe hinweg
gefahren, des halb ich vast angsthafftig allein von des brieffs wegen von 10
Mulhusen³, welche brieff der Harder mit andern auch[t] bringt. Wyter
so wyssend, das D. Gemusaeus noch nit komen ist. Sin husfrow hatt
im ein jungen sun geboren⁴. Wyter so hatt Hanns Muller noch nüt
geben. Im ist nit nott⁵ ze zalen. Ich hab des brieffs im tisch wyder ver-
gessen, indem wie ich vm bottschaft zu vuch vmgeloffen bin. Bitt 15
vuch, wellen mir den schlüssell wyder schicken. Das hus ist woll ver-
sorgt. Ich hab den hunern noch ein großen sestern habern in der
Carthus genumen, vff vwer zukunfft zebez<alen>.

Sterbens halb hör ich by der warheyt nütz mer. Ich hoff, es sy
gnüg, wen es ditz nüw vber herret⁶. Doch lossen vuch nit ze gach sin⁷ 20
heim zekumen. Lossends wol vorhin verriecken. Nit mer, dann der her
Jesus sy mit vuch. Wir lossend vuch alle fruntlich griesen. Dat. Basell
vff frytag nechst vor S. Bastian Anno dusendt fumffhundert nün vnd
drissigsten jor.

Wytprecht Schiesser vwer diener.

¹ Nr. 2278,24ff. ² Junge kleine Fische (Id. 2,1585). ³ Wohl Nr. 2283.

⁴ Polycarpus, getauft zu St. Peter am 20. Dez. 1538; als Sohn der Sibylla Cratander wurde auch er Drucker († 1572).

⁵ «es eilt ihm nicht». ⁶ Nr. 2275,61.

⁷ «mir ist gach» = «es eilt mir» (Id. 2,100).

2287. ²²⁹⁰. Von Herwagen

Basel, 17. Jan. 1539

G II 18,302

S. Lubens tuo acquiescam, celeberr. Amerbachi, consilio in dissensione nostra per arbitros tollenda, modo ipsi cessationem Plinii polliceantur, donec clementia domini praesentibus hoc agere liceat, quod literis fieri nequit. Difficilius mederetur, si me tacente ipsi imprimendo
 5 promouerent; damnum enim, quod inde mihi accresceret, nemo uolens pensaret. Hoc quidem geminum: alterum, quod de iure meo periclitarer, alterum, quod plures adhuc habeo uenales, quos nouitas premeret. Dico autem tibi bona fide, numeratos mihi esse 299, qui duobus annis sufficiunt. Quare non opus est maturare. Tu igitur quaeso pro
 10 tua prudentia age, ut pacto uiuant dentque concordiam, quam etiam gentes¹ debent amplexari. Si hac uia non succedit, cessent ab opere, quod et me facturum polliceor, donec amicè aut iure transigitur. Vale felix cum tuis meque commendatum habe. Responsum quam primum fieri potest feram, quo melius, quid sequar aut fugiam, scire possim.
 15 Bas. 17 Januarii ann. 1539.

T. ut semper ex animo Iohan. Heruagius.

¹ «die Heiden».

2288. Von Schiesser

Basel, 21. Jan. 1539

G II 25,71 (ohne Adresse)

Min fruntlichen gruoß vnd alles gutz zevor. Lieber her, es schickt hie M. Wolffgang der pffarher zu S. Jhoder¹ der frowen dises psalmen oder bett biechlin vnd schenckt irs zum gûten jor. Wyter so schickt vuch hie Herwagen ein epistell²; solt sy langest vberschickt haben, so
 5 mir an bottschaft nit gemanglett hett.

Lieber her, sterbens halb wyssend, das es yetzund vff das nuw wyder angefangen hatt, vnd ligend dem Lump Micheln³ die dochter vnd der knecht. In der großen statt maht es⁴ wyder weydlich. Dem

Gryneo ist ein studiosus gestorben⁵. Hie mit sind got befolhen. Dat. Basel ylend's vff Zinstag noch Sebastiani. 10

¹ Wissenburg zu St. Theodor, Amerbachs Gemeindepfarrer. Vgl. Nr. 2265 Anm. 2.

² Nr. 2287. ³ Unbekannt.

⁴ Sonst von Witterungserscheinungen gebraucht (Id. 4,34).

⁵ d. h. einer seiner Pensionäre; vgl. Nr. 2299, 12f.). Welsche bei Grynaeus sind schon 1536 erwähnt (Herminjard Nr. 569).

2289. Von Schiesser

Basel, 22. Jan. 1539

G II 25,61

Min fruntlich grieff syen vuh bevor. Lieber her, hie schick ich vuch die antwurt vff der von Mulhusen frog¹ gestellt wyder; hab sy abgeschrieben, so vlyssig als ich hab gkönden; auch den brief an die herren von Mulhusen vnd die copy vwer geschryfft.

Wyter so schick ich vuch den schlüssel zu dem tisch wyder; hab den 5 brief herußgenumen, hab in doch Hans Millern noch nit geben, bitz er bzalt. Ist aber im nit vast nott.

Her Lienharten vwer schwehern schick ich die flasch mit dem öl vnd den zweyen loten geferbter wurtz, auch VI biecher papyr, alß gut es do ist; es ist wenig mer vorhannden. Wyter dem Alban² ein Donat, 10 wie man sy hie feyl hatt. Hab in vff borg genumen; ich hab by der warheyt nit ein eintzigen haller, weder das min noch vwer ist, dan mir Hans Miller noch nütz geben. Wyter so schick ich der frowen die episteln Pauli³.

Lieber her, es wyl der arm Wollessen⁴ – ir kennen in woll – in Poloniam⁵ ziehen mit sinen gesellen. Deshalb, wend ir Alciato oder andren schriben, habend ir gwysse bottschaft; er würds selb vber antwurten. Der selbig Wollessen bitt vuh fruntlich vnd vmb gottes wyllen, das ir im wellen ettwas an der zerung stüren, dan er hinweg genottdrengt von armuot wegen, gern studierte vnd sich frumgliche hielt; hatt er 20 nienen her khein hylff.

Hiemit sind gott befolhen. Das nuw hatt vns die pestilentz wyder brocht. Dem becken, dem Lumpt Miheln, ligen die dochter vnd der knecht. Gryneo ist ein studiosus, ein eedelman, gestorben. By vwer schwester hus ligen auch ettlich. Der her verlyhe vns sin gnod. Dat. 25 Basell vff mitwoch noch Sebastiani Anno 1539.

Wytprecht Schiesser.

G II 25,72 (offenbar Nachschrift)

Die gerten sind wyder frisch worden von dem schne, so wir doruff
gedragen habendt. Der Donat kost 1 batzen; bin in noch schuldig. Die
30 flesch mit dem öll vnd die II lott gefערpt wurtz kost alles eins vierers
minder dann sechs schilling. Mögen ir dem herren woll anzeigen.

Der studiosus, der Wolleser, so in Poloniam wyl, wurt inethalb
viertzechen tagen hinweg ziehen. Dorumb, so ir ettwas schriben wellen,
so wyssend irs yetzund. Mich hatt der helffer⁶ mit dem buch verhin-
35 dert; hab nit zyttlich gnug mögen zu Müstern komen, dan er mirs nit
geben, do ich begert hab. Wyls, so bald ich kan, hinab schicken.

¹ Nr. 2283. ² Dem jungen Fuchs.

³ Wohl die von Leo Jud verdeutschten Paraphrasen des Erasmus (Frosch-
auer 1523); vgl. Nr. 2298, 23.

⁴ Sein Name ist unbekannt. Er war beim Provisor zu St. Theodor unter-
gebracht und hatte durch Amerbach aus der Erasmusstiftung «vm ein par
pundtschuch» vor einem Jahr 9 Plap. erhalten; auch diesmal erhielt er ebenso-
viel (RB fol. 247. 175).

⁵ Eine komische Verwechslung mit Bologna (Nr. 2297,23).

⁶ Pfarrhelfer zu St. Theodor war 1531–50 Burkart Rotpletz von Brombach
(Matr. d. Un. Basel I,280,24). Sein Sohn Matthaeus war Stipendiat der Eras-
musstiftung.

2287. 2290. An <Herwagen>

<Neuenburg> 24. Jan. 1539

C VI^a 54,167 (Konzept)

S. P. Accepi nudius tertius sub noctem tuas literas, sed ita male
affectus, vt in negocio, quo de scribis, per valetudinem nihil possim,
siquidem abhinc biduum me calculus nouus hospes inuisit nec inui-
tatus nec gratus; ecqui enim esse posset, non hospitium, sed carni-
5 ficinam exercens? Totus nunc sum in eo ablegando eijsciendoque accer-
sitis varii generis antidotorum copiis. Quod simul atque successerit,
cum tuis adfinibus, quorum alterum interea adventurum spero, ex
prescripto tuo agam et, quicquid responsi accepero, bona fide signi-
ficabo¹. Bene vale pridie conversionis Pauli Anno 1539.

¹ Nr. 2306.

2291. Von Schiesser

Basel, 24. Jan. 1539

G II 25,58

Min gruoß zevor. Lieber her, ich schick vuh hie by Munsterhansen
das epistolar S. Pauls, so der helffer zu S. Jhodern hatt gehapt, item
ein ledlin mit coriander; hat mir Jacob, vwer schwester sun, geben.

Hiemit sind gott befolhen. Ich weyß yetzt nütz sunders zeschriben. Die lerfrow hat das garn brocht, hab ir IIII B bezalt. Die hab ich ent- 5
lehnet by vwer schwester, dan Hans Miller hatt mir noch kein gelt
geben. Dat. Basel vff frytag vor Conversi. pauli Anno 1539.

Wyprecht Schiesser.

2292. 2293. An <Theodor Brand>

Neuenburg, 24. Jan. <1539>

C VI^a 54,202 (Konzept)

Der Adressat ergibt sich aus Nr. 2293.

Ersamer wyser günstiger lieber her zunfftmeister. Es ist ein geschrey
alhie entstanden, wie Miconius der mossen nuwlich wider die Carthus
soll gepredigett haben, das villicht vber sy vnrûw zûbesorgen. Dwil
ich in minem hinscheiden hinder genante Carthus min silber gschirr
samt andern klenoten, gold vnd silber, auch bargelt, deponiert vnd 5
verdruwlich geleyt, das mir in solcher gfor zelassen nitt glegen, ist
min früntlich bitt, mir, wie die sach stadt vnd wessen ich mich halten
meg, vvern gûten ratt schriftlich mittheilen oder, so die nott¹ das
nitt erlyden mecht, genante min hab, so vch der schafner wol anzeigen
kan, hinder sich zenemmen. Nuwenburg vff fritag vor conversionis 10
Pauli.

¹ «Eile, Dringlichkeit».

2292. 2293. Von Theodor Brand

<Basel> 26. Jan. 1539

Ki. Ar. 18^a, 67

Über den Schreiber vgl. Nr. 1183 Anm. 6.

Hochgelerter *usw.* Vwer schryben mir gethon, wie Miconius etwas
wider die Carthußer geprediget haben solle, vnd das vber sy vnrû zû
besorgen sye, was ouch by uch fur ein geschrei gange, das ich uch soli-
ches berichten etc., hab ich alles inhaltts verstanden, vnd ist mir wor-
lich in truwen leid, das solche meren trager uch vnd andre fromen 5
also betruben, dan worlich ire gemütter nitt fritlich. Fug uch dor vff
zû vernemen, das Miconius etwas geprediget der Carthußer halb vff
die wiß: die oberkeit uß der matteri¹, so er vor im gehept, schuldig sye,
alle, die vnder irem schutz vnd schirm, dor zû haltten solten, das sy
das Euangelion reyn predigen hortten; aber die Carthußer loßhe man 10
fry. Wie das gegen gott zû verantwortten, sye schwer, vnd ob² etwa
stroff von gott keme, bedorffte man nit fragen, von wem mans hette

etc. Das aber etwas vnru vorhanden oder zü gewartten sye, ist worlich nit; acht ouch, es werde fur hin nit mer geschehen. Des halber sollen
 15 ir sorgen fry sin vnd gantz keinen vnmüt haben; dan es sin worlich nit bedarff. Kan mich nit genüg verwundern solicher reden. Das habe ich uch vff vwer schryben vnd begeren nit verhalten wollen, uch do mit ruwig machen *usw.*

Grußen mir vwer liebe husfrawen vnd schweher her Lienharten.
 20 Datum Sontag noch Sant pauly bekerung anno drisig vnd nun jor vwer allzit gantz güttwilliger Joder Brand.

¹ «Bibelwort, Predigttext». ² «wenn» (Id. 1,53).

2294. Von Theodor Brand

〈Basel, ?〉

Ki. Ar. 18^a, 70

Da der Vogt von Morsperg eine andere Form der Quittung für seine Zinszahlungen wünscht, bittet Brandt Amerbach um ein Muster seiner Quittungen für solche Morsperger Zinsen¹.

¹ Vgl. Nr. 2266 Anm. 10.

2295. Von Johann Fer

Schaffhausen, 26. Jan. 1539

G² II 80,25

Johannes Ferus a Stauffen Const. dioc. ist in Basel 1523 immatrikuliert; zu Pfingsten 1530 wurde Joannes Fer von Stouffa in Allgöw als Schulmeister an der städtischen Lateinschule in Schaffhausen auf Empfehlung Zwinglis angestellt. Nachdem er schon 1539 mit seinen Schülern Birks Susanna eingeübt hatte, verbot ihm der Rat im März 1541 die Aufführung eines Spiels von der Erweckung des Lazarus, und als Fer seine Schüler einen fingierten Schülerbrief, in welchem diese Maßnahme kritisiert wurde, ins Lateinische übersetzen ließ, jagte ihn der Rat am 2. Dez. 1541 davon. Diese Angaben entnehme ich dem Aufsatz von J. Wipf in *Zwingliana* Bd. 4 (1927) S. 386ff. Über die nun folgende Baslerzeit Fers enthält der Amerbachnachlaß viel Material (G² II 80 und RB 126–149); leider blieb es Wipf unbekannt, da niemand ihn vom Staatsarchiv, wo er es suchte, auf die Universitätsbibliothek verwies. Vom Februar 1542 an empfing Fer als erster studiosus juris aus Amerbachs Hand das Erasmusstipendium von jährlich 40 Gulden; dazu gaben die Deputaten jährlich 24 fl. «Ioanni Fero, qui Musicam in Collegio profitetur, namblich alle wuchen zwen tag, ouch das gsang im Münster hilfft versehen am sontag vnd wenn man nit lißt» (St.A. Deputaten C 4, S. 22). Aber wiewohl er durch den Betrieb einer Kostgeberei seine Lage zu verbessern suchte, geriet er rasch in Schulden und mußte fortwährend um Vorschuß bitten («est pertusum dolium» seufzte Amerbach einmal [G² II 80,35]). Als die fünf Jahre, die das Stiftungsstatut für einen Juristen vorsah, verstrichen waren und das durch

häufige Reisen unterbrochene Studium offensichtlich zu nichts führte, entband ihn Amerbach am 7. Mai 1547 von seiner Studienverpflichtung, damit er «sich vm ein predicatur oder einen standt, darmitt er sich ernerer meg, umsehen» könne, und stellte die Zahlungen ein. Fer wandte sich nach Bern (Wipf S. 446), unterzog sich dort im Herbst 1547 einer theologischen Prüfung (vgl. MUB 2,34,69, wo Furus eine Verlesung aus Feerus ist) und erhielt die Pfarrei in Koppigen, einem Dörfchen zwischen Solothurn und Burgdorf; dort starb er 1550. Seine Witwe fristete ihr Leben in Basel als Kinderfrau und Krankenpflegerin; von seinen Söhnen blieb Jeremias, dem Amerbach eine Ausbildung als Schreiber ermöglicht hatte, bis 1558 in Verbindung mit Basel.

S. D. Anno superiore ad Calendas, vt opinor, Martias tuam Prudentiam tuis in aedibus conueniebam aut obruebam potius, idque importune (fateor) satis. Id porro necessitati adscribito ac condonato; post ero fortasse ciuiliior. Quod autem tum tibi obiter aperiebam propositum meum, illud adhuc mihi in corde haeret firmissime, hoc est: 5 juris studium in dies magis ac magis arridet mihi, quod quasi Cynthiam quandam¹ ardeo, etsi sint nostratum ciuium perplusculi, tam literati – quibus tamen nihil nisi suum sibi pulchrum videatur – quam ἄμυνσοι, qui hoc mihi obnixe dissuadere, medicinam vero aut theologiam impensissime persuadere pergant. Quorum consilia haud vs- 10 quam sequar, sed tuum illud vnicum, quod praesenti dabas, interim haec illis vbiuis impingens, quoties sic me inuadunt: «Cui tandem vsui istae juristarum rabulae?» – vt ipsorum vtar vocabulo admodum inuiso. Sic igitur, inquam, stulte quodammodo ad illorum respondeo stultitiam, ex legittima illa scientia me discere duntaxat velle tria haec: 15 honeste viuere, alterum non laedere, jus suum cuique tribuere².

Sed ad rem. Ad decennium iam aut eo plus scholae labores miserrimos inexhaustissimosque pertuli. Inibi autem quid eruditionis quidve rei familiaris preter vxorem atque liberos treis contraxerim et corra- serim, nihil video, nisi meae me paternae rei plurimum insumpsisse; 20 hoc perspicacissime video. Mori igitur satius fore mihi sum ratus, atque isthoc pacto tanquam apud Siculos³ perpetim docere literas. Qua autem via huic consilio meo consultum iri queat, nondum plane certus, nisi forte hac: paterna ex substantia spero adhuc aureos trecentos. Quos mihi parens numerabit ad voluntatem meam⁴. Verum 25 isti ne non suffitiant, vereor, tantis sumptibus studiorum fouendorum atque familiae meae. Apud vos igitur si nancisci possem vel aliquam spartulam⁵, ex qua mihi aliquid quantulumcumque singulis annis penderet, manibus illam (vt aiunt⁶) pedibusque acceptarem. Cum Basilaeam, Musarum vere reginam, quasi postliminium reuerterer, tum 30 demum tanquam ex Orco liberatus inque Helicon vocatus mihi viderer. Collegio vestro⁷ praeesse non perinde abhorrerem, huic tuo suffragio si qua praefici possim. Leonardus ille Hospinianus⁸ illud mihi

semel atque iterum, ex eo iam migraturus, obtulerat quidem; sed tum
 35 venari hocce munium non dabatur. A parente siquidem nondum certior
 factus, quid nam ex haereditate daret mihi aut quid amplius exposi-
 turus nec ne. Praeterea, ni fallar, ex eodem Leonardo audiui quoque,
 te testamenti Erasmi tutorem aut exequutorem esse, tum largam
 40 quandam gratiam (suis tamen conditionibus) praefato Hospiniano
 obtulisse te, quam vsque renuerit, fortasse certis causis. Qua ego si
 donarer, ecquis me foelitior aut fortunatior hodie? Haec autem sub
 quodam silentii iuramento Hospinianus concedidit mihi. Quare de
 hoc quidquam expostulare cum eo nolis; est enim singularis alioquin
 pietatis tutissimaeque fidei homo. Nunc facile mihi persuadeo, imò
 45 is rumor certus nostris iam pridem alluit auribus, ob grassantem apud
 vos pestem omnia vestrae academiae studia in situ iacere, illa vero
 dubio procul, quam primum desierit pestis, in suos flores ac quasi
 gemmas⁹ mox retrusura¹⁰. Quod Dominus breui faxit praecor; ac tum
 quid fiet hoc ex proposito?

50 Habes iam, vir prudentissime, animi mei rerumque mearum ideam
 prope vniuersam, sed tumultuarie congestam, quam tuae transmitto
 humanitati recolligendam suos in nexus, adeoque tuam denuo imploro
 magnificentiam, cui me in hoc totum commiserim atque commenda-
 rim. Fac ergo, vti vel aliquem locum consilii et auxilii te penes esse
 55 mihi sentiam et, si hoc praesenti nuntio minus, saltem quam primum
 possit responso me aliquo non dedigneris. Praesertim quidem scire per-
 cuperem, quemadmodum se haberet illa lues Basiliensis, num tam
 protensa adhuc, quam fertur apud nos. Quid si ipse breui descenderem
 ad te, ad plenum conferendi gratia tua cum prudentia hisce de rebus
 60 meis? Quod tardius scripserim, boni consulas. Meas enim ineptias illas
*ὥς γλαῦκας εἰς Ἀθήνας*¹¹ vix tandem ad te dare sum ausus. Tanto
 autem aequius consulito, quod illas nunc valde laborans dederim. Hoc
 in primis te non clam sit: munere aliquo apud vos si iam iam exciperer,
 ab eo, quo praesenti huic functioni mee apud Scaphusiam renuntiarem,
 65 ante dimidiatum anni spatium transmittere non daretur iuxta pactum
 illud inter me atque senatum nostrum. Vale ac viue fidens, tela inter
 media tutus¹². Iterum vale. Datae Scaphusiae 26 Januarij Anno etc.
 39. Tuus ex animo totus Joannes Phaerus.

¹ Die Geliebte des Properz, mit deren Namen das erste Buch seiner Elegien beginnt und das dritte schließt.

² Die bekannte Definition Ulpianus D. 1,1,10; Inst. 1,1,3.

³ Adag. LB 845 D Siculissare ... pro eo, quod est austerum esse tetricumque.

⁴ Ein keineswegs berechtigter Optimismus. Am 23. Dez. 1544 kam Fer zu Amerbach «und zeigt an, wie vff Martini imme ex patrimonio solt worden sin 50 fl. Die weren nun nitt. kummen», so daß er genötigt sei, «in sin patriam zereysen» und, «dieweil aber alhie auch sin husfraw gelt bedörffen würdt von

wegen siner discipul und dischgengern», Amerbach um Vorschuß zu bitten (RB fol. 141).

⁵ «ein Pöstchen»; offenbar nach Adag. LB 551 D «Spartam nactus es», wobei Sparta mit provincia = munus gleichgesetzt wurde. ⁶ Adag. LB 157 B.

⁷ Einem der beiden Internate für Studenten. ⁸ Nr. 2268.

⁹ «Knospen». ¹⁰ Kühn gebraucht im Sinne von «ausschlagen, treiben».

¹¹ Adag. LB 72 A. ¹² Der Fundort des Zitats ist mir unbekannt.

2296. Von Hans Müwelin

〈Basel〉 27. Jan. 1539

G II 30,80

Der Schreiber, den Amerbach in RB fol. 131 «Meister Hans Müwelin genant Seger, mein schwager» nennt, und der 1524 auch als Schaffner «des buws zu Sant Theoder» bezeichnet wird, war mit Barbara Gleyen verheiratet (Hist. Grundbuch Sänergäßlein 1/3), offenbar einer Verwandten Amerbachs von seiner Mutter Barbara Ortenberg her (vgl. Nr. 2230 Anm. 18).

Dankt, auch namens seiner Ehefrau Barbel, für Amerbachs Bemühung in Sachen Zins des Jakob Küffer¹. Barbel nimmt gern den Joachimstaler ab, den Amerbach anbietet. Vnd als ir mir geschriben haben, vch ze wissen lossen, wie es ze Basel mit dem sterbet stand, loß ich vch wissen, das by vns in der cleinen stat in dryen wuchen kein mensch gestorben 5 ist dann ein fraw, vnd inn der großen statt eitz vergangen sonntag, acht tag datum diß briefs, dem Grineus ein junger welscher edler² vnd ein junckfrawen gestorben sind; sunst weiß ich niemans inn der großen statt dann die vergangen wuchen ein weber an steinen³. Nit witer kan ich erfahren. Nit me dann griesend vnß vwer liebe schwester vnd hus- 10 frawen Martha, ouch herr Lienhart, vweren schweher, vnd sin husfrawen, vnd wer vch lieb ist. Geben mentag nach conversionis Pauli im XXXIX jar.

Hans müwelin der seger.

¹ Jakob Kieffer, «miner herren holtzmesser» ist bis 1557 als Eigentümer von Rebgasse Nr. 38 bezeugt.

² Nr. 2288. ³ In der Steinenvorstadt.

2297. Von Schiesser

Basel, 28. Jan. 1539

G II 25,59

Min gruöß zavor. Lieber her, ich schick vuch hie ein Donat mit barbarischen¹ buchstaben, kost 1 batzen, item 1 quintlin pestilentzial pillulae. Bomerantzen schick ich kein, dan keiner in der stat ist yetz-mall. Wyter so schick ih vuh her Theoders des zunfftmeisters antwurt² vff vwer schriben, item ein brieff von Licenciato Jechdenhammer³ 5 von allen dingen, wie es by vns stott, auch der studiosorum halb, ob wenig oder vil hie syenn.

Lieber her, ir schriben mir, wie ich solle zu vuh hinab komen. Ist Bernharts Ann nit wol zefryden, das sy die weyl die hünner versehe;
 10 dann sy spricht, sy gang nit gern im hus vß vnd in; es möchten die nachpuren gedencken, sy drüge villeicht ettwas vß. Deshalb vm guter meinig willen miß gebetten, sollichs vuh anzuzeigen. Soll ich dan das hus andren luten befehlen? Weyß nit, ob es geschickt were. Des halb was ich thun soll, schribens mir zu. Doctor Sebastian ist by vuh; hoff,
 15 er hab mit vuh gerett aller dingen halb.

Sterbens halb ist by der warheyte in vnser statt nüt mer. Des becken dochter vnd knecht sind wyder vff gestanden gesund; dem Gryneo aber ist kurtzlich auch sin junckfraw gestorben.

Man hat by vns zweyen handtwercks gsellen die köpff abkawen⁴; 20 haben vff der Hart⁵ ein jungen blinderet vnd in beruwt, auch vß zogen bitz vffs hemmet. Sunst weyß ich nit, was sy thon son⁶; ir vergicht⁷ hab ich nit gehört.

Der Wallesser sagt vñ vlissigen danck vwers almüssens halb. Er wyl ad Alciatum in Bononiam, nit in Poloniam, vff das beldest. Hie mit 25 bewar vuh gott der her. Dat. ylends bassel vff Zinstag post Convers. pauli im 1539. Wytprecht Schiesser.

¹ d. h. «gotischen» (Schulz, Fremdwörterbuch 1,76).

² Nr. 2293. ³ Vgl. aber Nr. 2298, 3 ff.

⁴ Im Gerichtsarchiv finde ich nichts darüber.

⁵ Ein Wald vor den Toren der Stadt.

⁶ Ein seltsamer Ausdruck für «sollen getan haben». ⁷ «Geständnis».

2298. Von Schiesser

Basel, 29. Jan. 1539

G II 25,60

Min fruntlichen gruöß zavor. Lieber her, vff mitwuchen nechst verschinen¹ hab ich vuch geschriben; hoff, ir haben den brieff ennpffangen. Vnder andrem aber hab ich geschriben, wie ich vuch ein brieff à Licenciato Jeuchdenhammer zugeschickt. Das ist nit geschehen. Ich 5 wolt den brieff by im empffahen, do ich den min wolt hinabschicken; hatt er noch nit geschriben, wie er mir dan verheißen hatt, er wolte schriben. Es geschach mir auch zenott, kund minen brieff nit anderst mer schriben. Yetzt aber so schick ich vuch Licentiati brieff, der vuch dann von allen dingen, wie es by vns stande, anzeigt. Auch schick ich 10 ein brieff von dem Seger², der vuch auch anzeigt, wie es by vns stand; des halb nit von nötten, das ich ettwas dor vonn schreibe, dan das ich gern wölt, das ir bald heim kemindt, die wyl es doch nit so böß by vnns ist sterbens halb. Der lectur halb möchtendt ir woll gmach thun;

dann komend ir schon her vnd fahen an lesen, werdend ihr nit vber
zwen auditores haben.

15

Ich hab vuch auch geschriben von des wegen, das ich solt zu vuch
hinab komen. Nimpt mich wunder, ob ir den brieff nit empffangen;
dan ich geschickt ein Donat, 1 quintlin pestilentz pillule vnd ein brieff
von dem zunfftmeister. Ich bit vuch, was ich thun soll, lassends mich
wyssen; dan ist vuch min brieff mitt andren gestern vberantwort, so
habendt Ir min meinig wol verstanden.

20

Lieber her, schriben, ob vuch der schlussell wyder sy worden, auch
die paraphrases Erasmi³, dan ir mir noch nit anzeigt, ob sy vuch wor-
den oder nit.

Wyter wyssend, das vff zinstag nech<s>t D. Gemusaeus wyder ko- 25
men ist. Wyter der Wollessen wyl die zukunfftig wuchen hinweg; wend
ir Alciato schriben, so thunds bald.

Hiemit sind gott befolhen. Dat. Basell vff mitwuh post Conversio.
pauli Im 1539. Wytprecht Schiesser.

¹ Gespreizt statt «gestern». ² Nr. 2296. ³ Nr. 2289 Anm. 3.

2299. ²³⁰⁷. Von Sphyractes

Basel, 30. Jan. 1539

G II 26,77

S. P. Non est, mi chariss. praeceptor obseruandissimeque patrone,
quod quidquam de auditoribus tuis sollicitus sies aut propterea matu-
rare reditum velis. Vix etenim vnum atque alterum (etiamsi maxime
hic fores) auditorem habiturus esses. Hieronymus noster ab Hirn-
heym et alii quidam legalis sapientiae studiosi discesserunt neque (vti 5
auguror) breui huc redituri. Ego hucusque vnicum tantummodo
auditorem habui; omnes enim externi auditores alio (suae videlicet
saluti, et non immerito, consulentes) iam pridem profecti sunt. Qua-
propter nollem, quod te huiusce rei aliqua cura tangeret. Pestis nequa-
quam apud nos cessauit, sed (vt ego quidem audio) rursus saeuire 10
passim incipit. Multi sanè, postquam nouissime à nobis discessisti, à
crudelissima ista (vt ita loquar) bestia iugulati sunt. Obiit et proximis
hisce diebus conuictor D. Grynei nobilis, elegans et doctus adolescens
Ferrariensis, cui nomen Joanni (vt opinor) Vauclero¹. Igitur, mi optime
praeceptor et patrone multo omnium colendissime, te obsecro, ne isto 15
praesertim tam calamitoso tempore huc redire in animum inducas.
Nouit enim T. H., quam maximum et penè ineuitabile periculum
omnibus his imminet, qui ex purissimo et saluberrimo aëre ad loca
peste infecta se conferunt. Idem prorsus T. H. consulunt amici longè

20 syncerissimi D. Nicolaus Brieferus et D. Agabertus Salandronius
 actuarius², qui maximopere à me contendunt, vt T. H. quam citissimè
 fieri posset, certiozem facerem, ne tam periculoso tempore domicilium
 istud tuum (vt ita dicam) Neäcriense facile mutares. Sed quid lutu-
 lenta sus ipsam Mineruam? Tuarum itaque partium fuerit, mi ob-
 25 seruandiss. praeceptor, quidquid id est, in optimam interpretari par-
 tem. Hisce diebus milites aliquot Germani hac transierunt, quæ res
 vereor ne bellum arguat. *Es folgen Grüße an die Familie, an H. Froben
 und seine Frau und an Christoph v. Ampringen.*

Raptim. Basileae 30. Ianuarii 1539.

30 T. H. perpetuo deditissimus Joannes Sphyractes.

*In der Nachschrift bittet Sph. wie gewöhnlich, seine Sudeleien zu ent-
 schuldigen.*

¹ Er findet sich nicht in der Basler Matrikel. ² Notar Salzmann.

2300. Von Herwagen

〈Basel, ca. 1. Febr. 1539〉

G II 18,306

Der Brief dürfte zwischen Nr. 2290 und Nr. 2306 geschrieben sein.

S. Si, ut precor tibi, charissime compater, uales, rectissime certe
 uales, metior et ex tua ualetudine meam, quam satis contente uiuo.
 Cum Hieronymo si transegiisti, quae rogaram, indicare potes, si quando
 commodum fuerit. Exercet animum meum, hoc tempore graui et peri-
 5 culoso modis et miseris, quoties utriusque offitium cogito. Certandum
 erat beneficiis – simultatibus agimur – mutuo amore – inuidiæ liuore
 etc. D. Alciato per occasionem scribere cupio. Vale felix cum tuis om-
 nibus. T. ut suus ex animo Johan. Heruagius.

2301. Von Schiesser

Basel, 1. Febr. 1539

G II 25,62

Min gruöß vnd alles guts zavor. Lieber her, ich schick vuch hie aber
 ein brieff, kompt von dem schulmeister von Schaffhusen¹. Hatt in ein
 knab bracht, der schon wyder hinweg.

Wyter so hab ich in der Carthus by dem her schaffner ein guldin
 5 entlehnett vnd ein dicken pffennig, dem armen Wallesser fur ein al-
 müsen. Mir hat Christan Myller noch nütz geben; hab den brieff noch
 by mir.

Lieber her, zeigen mir nur mitt eim wort an, ob vuch Licenciatus Jeuchdenhammer geschriben hab; dann, hatt er nit geschriben, wyll ich vlyssig schriben vwerer auditorum halb, ob wenig oder vil ver- 10 handen, wie woll gantz wenig hie. Doctor Gemüsaerus würt yetzt vff mentag wyder anheben lesen vm die achte; also hab ich verstanden. Sunst weyß ich yetzmoll nütz sunderlichen schriben. Hiemit bewar vuch gott der almechtig vnd verliche vuch vil gesuntheit, dan ich hör, ir syenn nit vast starck. Ist mir druwlich leyd *usw.* (*Grüße*). 15

¹ Nr. 2295.

2302. Von Schiesser

Basel, 5. Febr. 1539

G II 25,63

Min gruoß zavor. Lieber her, ich schick hie der frowen, wie sy mir befolhen hatt, 1 lb zu[n]cker, 1 lb seypffen, II lott gfferpte wurtz vnd 1 zymmett. Den rattschlag¹ hab ich by der warheynt nit gmügen ab schriben so bald, das ih in yetz mit dem hette vberschickt; wyl in aber by Münsterhansen oder andren, so hinab wyl, vbersch[r]icken, so bald 5 ich kan. Hie mit bewar vuch gott. Dat. Bassell mitwuch nechst noch Liechtmeß im 1539 jor. Wyprecht Schiesser.

¹ Unbekannt. Das Konzept zum Gutachten für Friedr. von Landeck (Nr. 2305) ist erst vom 6. Febr. datiert.

2303. Von Martin Lypsius

<Lens Ste Croix ?> 5. Febr. 1539

G II 20,295

Über den Theologen und Augustinerkanoniker Martin Lypsius (ca. 1492 bis 23. März 1555) vgl. die reichen Angaben Allens zu seiner Nr. 750. Da er in späteren Jahren zeitweilig in einem Nonnenkloster in Lens Ste Croix bei Huy zwischen Namur und Liège (Lüttich) lebte, hält es Allen a. a. O. für wahrscheinlich, daß seine beiden Briefe an Amerbach von dort aus geschrieben sind. – Für Amerbach war das Wichtigste in diesem Schreiben die Mitteilung, daß Goclenius gestorben sei; denn nun bot sich Gelegenheit, das durchzusetzen, was Goclenius versäumt hatte. Der Gedanke zwar, die von Erasmus bei Goclenius für arme Studierende deponierten 1960 Goldgulden für die Stiftung in Basel hereinzuholen, erwies sich als unausführbar, da Erasmus sie zur Verteilung in Brabant bestimmt hatte; um so mehr aber lag es Amerbach daran, sie wenigstens jetzt ihrem Zweck zuzuführen und nicht in die Hände Unberechtigter fallen zu lassen; Nr. 2324 zeigt, daß er sich dieser Aufgabe ungesäumt zuwandte.

Salve, vir eximie. Non semel ab amicis tam nostratibus quam Germanis monitus sum, vt graciosas ad te scriberem literas. Ego quia id

me non posse, vt tuam decet prestantiam, noui, nunquam adduci potui, vt eorum monitis parerem. Sed erat et aliud, quod me huc pro-
5 pensum trahebat. Goclenius¹ se receperat curaturum rem meam. Nunc quia visum est Deo hinc transferre Goclenium inter eos, qui soluti corpore viuunt², consiliis amicorum acquiescere decreui, malens offendere meos Germanos impolitis literis quam relinquere talem in eorum animis suspicionem, qualem eos de me concepisse didici.

10 Primus de mea inciuitate questus est Erasmus Schetus³, negociator Antuerpiensis, quod pro florenis 40 peterem 80. At ego ne per somnium quidem id vnquam cogitaueram. Erat enim apud me ipsius Erasmi tum adhuc viui articulis⁴ scripta epistola, quę me nulla ex parte dubitare patiebatur, qua iussit, vt a Scheto peterem 40 florenos.

15 Post hebdomadas aliquot, cum salutassem amicum Goclenium, exhibuit mihi tuas literas⁵, quibus indicabas, mihi preter 40 florenos nihil deberi, scribe autem lapsum fuisse, qui forte alicubi pro 40 scripserat 80, deceptus vicinitate notarum arithmeticarum 4 et 8. Tum palam dixi Goclenio, me nunquam a quoquam exegisse florenos 80, et vnde
20 hec nata esset opinio aperui. Diebus paucis post numeratum mihi spontaneum viuentis Erasmi donum allatus mihi est mestus de tantis talisque amici morte nuncius heu nimium certus, qui dubitandi nullum dabat locum. Passim etiam referebant plerique, quod Erasmus in suo testamento meminisset et Lypsi⁶. Si amicus erat, qui id referebat,
25 commentum esse ipsius opinabar, quo animi mei dolorem lenire moli- retur; si emulus, risui me haberi credebam. Qui sic affectus est, quid exiget? Adii tamen Goclenium, obiter cum eo hac de re tractaturus; sed ingenue fatebatur se nihil habere certi, tamen daturum operam, vbi daretur oportunitas. Hinc orta est suspicio, qua creditum est
30 Lypsiū inciuititer petere florenos 80 pro 40. Sed, vt dixi, ita res habet: a Scheto 40 accepi, vt sua manu mihi scripserat Erasmus; a te et aliis testamenti executoribus ne obulum quidem vnquam exigere presumpsi, quia de Erasmi mei testamento fame credere semper recusavi. Verum etsi visum fuisset tanto viro, nostre paruitatis in suo
35 testamento meminisse, quia talibus viris ex<e>cutio delegata est, quorum integritatem Erasmus toties predicat, citius vobis accederem indignum me iudicantibus tali gratia, quam incredibili impudentia 80 florenos a vobis petere auderem. Toties expertus Erasmi mei viuentis munificentiam et benignitatem non sum anxie sollicitus de ipsius testa-
40 mento. Constantis amicali laudem reportasse magnum censeo; at ea laude me dignatus est Erasmus suis ad Goclenium scriptis. Scheti suspicionem mox nullo negotio dilui, adeo vt etiam consuleret ad te scribere. Vt de testamento cum vno Goclenio egerim, in causa sunt ii, qui rumorem hunc passim sparserunt, non Lypsius; nec vllus scriba

errandi occasionem mihi dedit. Nam de 40 florenis ab Scheto recipiendis 45
sua manu ad me scripserat Erasmus; de 40 aut 80 mihi testamento
legatis nullus vnquam mihi verbum scripsit.

Superest igitur, vt de Lypsio perperam non sentias, vir humanissime,
qui de Amerbachio nunquam non sublimiter sensit duntaxat, sed etiam
synceriter. Habes epistolam et ieiunam et frigidam, sed spero te semel 50
patienter laturum, quem toties totque annis longanimiter tolerauit
Erasmus. Incolumem te seruet Christus Iesus. Ex cellula nostra, nonis
februariis. Anno 1539 stylo Leodiensi⁷.

Martinus Lypsius, amicorum vtinam vel postremus.

¹ Nr. 1324 Anm. 5; dazu jetzt de Vocht, Hist. of the Coll. trilingue Lovan. I. S. 484 und III.

² Goclenius war am 25. Jan. gestorben. ³ Zu Nr. 2052.

⁴ Offenbar = «Buchstaben, Handschrift». Der Brief ist nicht erhalten.

⁵ Vielleicht denjenigen vom 1. Sept. 1536, aus dem sich nur der als Nr. 2054 b abgedruckte Teil erhalten hat.

⁶ Eine Falschmeldung.

⁷ Im Bistum Lüttich begann das Jahr mit dem 25. Dez., im benachbarten Herzogtum Brabant mit Ostern.

2304. Von Schiesser

Basel, 6. Febr. 1539

G II 25,64.

Min gruoß sy vuch bevoor. Lieber her, ich schick vuch hie wyder den
ratschlag, hab in abgeschriben. Im latin aber hab ich vil wort huß
gelossen, doch spacia lossen darzwuschen blyben. Vwere exemplar
schick ich auch wyder, ob ich ettwan verfelt, irs mechten corrigieren.
Item ih schick vuch das buch, namlich de verborum obligacionibus¹, 5
darumb ir schriben, in welchem Iir die andren brieffe werden finden,
alles zusammen bunden. Hiemit bewar vuh gott der her. Sterbens halb
ist syd nütz vberall wyters ingefallen. Gott der allmechtig well es also
bestetigen. Dat. Basell vff donstag nechst noch liechtmeß Anno 1539.

Wytprecht Schiesser. 10

¹ Vgl. Nr. 2308,6. Amerbachs Auftrag steht in keinem der erhaltenen Briefe.

2305. An Hans Friedrich v. Landeck

Neuenburg, 6. Febr. 1539

C VI^a 45,547 (Konzept)

Über den Adressaten vgl. Nr. 2000.

Edler vester Junckher ... Ich hab die klag¹ wider vnd gegen Hansen
Hüpscher, E(wer) E(rnvest) vnderthon, vberlesen vnd die in dry ar-
tikel gestellt befunden. Erstlich von wegen eins fals², so man einem

hus Bügken durch absterben Riedin Kochlin, des gotshusman, schul-
 5 dig; wurt by disem doran gehenckt, wie Anna Kochlin, Riedins hus-
 frau, dotzmal den hern Comenthur erbetten, iren die kûw als das best
 vich, so dotzmal verfallen, ir leben lang zelassen, vnd, dwil sy auch ein
 gothus person, noch irem tod bed fäl zenemmen, in welches ir gietlich
 sy bewilgett. Der ander artickel vsdruckt, wie genant Anna Köchlin
 10 noch Riedins tod sich mitt Hansen Hüpschern eelich vermechlett, von
 welchem vnd sinen kindern, als Annen erben, beyd fal, namlich das
 besser haupt vich von wegen Riedins, sin vorfar, vnd das best kleid
 von Annen, siner husfrauen, bgert werden. Der dritt artickel ist ett-
 was dunckels gesetzt, aber yedoch mines bedunckeⁿs von Hansen
 15 Hüpschern als einem fryen hindersessen zû Karsow ein fastnacht hûn,
 vor einem jar verfallen, angfordert, vnd, das er an dise artickel an-
 gehalten, mitt abtrag vffgeloffnes kostens, bischoffliches hoff zû Co-
 stentz official angeriefft wurt.

So vil nun dise klag belangt, bin ich verstendigt, wie Hans Hüpscher
 20 fürwende, das Anna Köchlin, siner husfrau selig, der erst fal von Rie-
 dins wegen fry on fürwort³ geschenckt vnd nochgelassen. Vff den an-
 dren *<artickel>* hab ich kein besundren bescheid entpfangen. Vff den
 dritten bin ich vnderricht, wie sich Hans Hüpscher das fastnacht hûn
 zû zalen nitt sperre, so verr solchs nitt von im als einem gotshus man,
 25 sunder als von einem fryen hindersessen bgert werde. Darby, dwil die
 klag vor einem official bischofflichen hoffs Costantz ingefiert⁴, würt
 angezeigt, wie bitzher der Comenthur sin vnderthonen, eigen vnd an-
 der, in zûdragenden spennen zû Karsow vnd nitt anderschwo hab
 fûrgeladen.

30 Wessen man sich nun darin halten meg, Edler Junckher, mag E.E.
 wol ermessen, dwil kein kuntschafft⁵ beyder parthy noch nitt in-
 brocht, das mir den handel grüntlich zûberatschlagen nitt wol mûg-
 lich, als dem, wie ein yede parthy an irem fürwenden vnd rechten
 gegründt oder gefasset, verborgen. Doch min meinung, so vil vff ditz-
 35 mol mûglich ist, nitt zû verhalten, ist vff den ersten artickel min rot,
 so Hans Hüpscher mitt gûter satter⁶ kuntschafft gefasset, das der
 erst fal, Riedins halb, siner husfrauen Annen geschenckt vnd nach-
 gelassen, das er sich den zûbezalen widern vnd nitt zalen soll. So er
 aber mitt kuntschafft nitt gefasset, so beducht mich geraten, das er
 40 im selv vor kosten sy vnd zale, dahin er zûletst noch vilfaltigem vff-
 geloffnem kosten wurd̃t gewisen. Des andren artickel halb, so ein hus
 Bügken mitt dem faal also gefryett⁷ vnd des in riewiger besitzvng ist,
 noch dem die klag klarlich meldett, ist auch das best, mitt hern Comen-
 thur deshalb zû vberkommen⁸. Zum letsten, so vil den dritten artickel

belangett, wiewol die wort ettwas zwyfelhafft gesetzt, so lenden⁹ sy 45
 doch mines bedunckens dohin, das man das fastnacht hûn als von
 einem fryen hindersessen jerlich zû bezalen bgert. So nun der bruch
 vnd gerechtheitt des hus Bûgken, das auch die fryen hindersessen jer-
 lich fastnacht hiener zûbezalen schuldig (das dan mir nitt wissendt,
 sunder Hans Hüpscher wol erfahren mag) solle *<er>* billich, so lang er zû 50
 Karsow ein hindersäß, das auch bezalen, hatt auch seines hinderhaltens
 kein vrsach. Doch zû merer sicherheitt so mecht er vor einem gericht
 oder vogt vnd amptlûten in bysin glaubwürdiger personen, das er die
 hiener nitt als ein gotshus man, sunder als ein fryer hinderseß zalet,
 protestieren¹⁰. 55

Der klag halb, so vor dem official ingefiert, ob Hans Hüpscher
 declinatoriam fori¹¹ *<stellen>* vnd also durch exception sich mege ab-
 fordern¹², bsorg ich, das wenig by dem official *<ze>* erhalten. Vrsach
 ist, das der official der ordentlich richter ist der geistlichen gietther vnd
 der dingen, so geistlichen hûsern anhengig. Nun ist die klag von wegen 60
 der fâlen, so man dem gotshus Bûgken zethûn, welches dan dem tût-
 schen orden zûgehorig vnd in Costentzer bistumb gelegen ist. Doch so
 mans vergebenlich¹³ wolt versûchen, so mecht man ein exception stel-
 len, in deren Hans Hüpscher bgert, für sin ordenlichen stab¹⁴ zû Kar-
 sow geremittiert zewerden, sich daselb recht zegeben vnd nemmen er- 65
 biettet, auch siner bger vrsach fürwendet: erstlich das bitzher vber
 menschen gedechtniss mitt den gotshus lûten vnd anderen fryen hin-
 dersessen zû Karsow also gebrucht vnd ghalten, das, was spennen sich
 zwischen hern Comenthur vnd den vnderthonen zûgedragen, das sich
 beyde parthy des stabs Karsow geprucht vnd den selben haben lossen 70
 zerlegen vnd vffheben, vnd wie die vnderthonen nie an kein ander ort
 gezogen. Für das ander so sy auch küntliches rechtens, das zû vorab
 burslût nitt sollen an frembde vnd vblendige gericht gezogen werden,
 dormitt sy irem buw obligen vnd nitt mit mercklichem kosten vber-
 laden, den sy von wegen irer armût nitt megen gedulden, dardurch 75
 sy verursacht, ir gerechtheitt¹⁵, auch zû zyten hus vnd hoff vnd, was
 sy haben, zû verlossen. Dwil nun Hans Hüpscher ein bursman, dem
 sin recht zû Zell vßzefieren vnd solchen kosten zûerlyden nitt wol
 möglich, sunder ime verderplich, so solle er billich vermög der rechten
 et beneficio aequitatis canonicae ad locum domicilii gen Karsow, do er 80
 recht ze geben vnd nemmen vrbütig, gewisen werden.

Mitt solchen oder derglichen gründen mecht man ein exception**
 declinatoriam schöpfen vnd, was zûerhalten, versûchen, wiewol das
 erst fundament, ob es bitzher dermassen zwischen dem Comenthur

65. erbietten ... fürwenden *Msc.*

85 vnd vnderthonen zů Karsow ghalten, mir fürwar nitt wissen ist. Were von nöten, das man ein satten bescheid hette, dormitt, wo her Comenthur die exception vnderstiendt ze wider fechten, man wisset, woruff man lenden mecht, vnd man nitt ein lär strow dreschett.

By dem allen, edler junckher, bedücht mich am besten geraten, so
 90 Euwer Ernvest sich in den span gelegt vnd den Comenthur früntlich angelangt vnd beyd parthyen gegen einander früntlich verdragen <hette>, dardurch kosten erspart vnd widerwillen verhiettet. Kan ich nitt gedencken, das her Comenthur vff Euwer Ernvest ansuchen das wegern oder sy darinn nitt werde vereren¹⁶. Hiemitt, wo ich auch deren
 95 dienstlichen willen zů bewysen geschickt, bin ich dessen in allzytt vrbütig. Dat. Nüwenburg vff donstag noch liechtmeß Anno 1539.

Edler Junckher, So E. E. sich der sach nitt giettlich vnderziehen, sunder gemelten Hans Hüpschen vff ernempton tag gen Zell wysen wolt, hab ich iren zů gfallen ein formel der exception gestelt¹⁷; die mag
 100 der procurator, so Hans Hüpscher bestellen würt, abscriben, mindern, meren, inlegen vnd also, was durch solche zů erhalten, versuchen. So im dan mitt deren gelingt, so mag der handell zů Karsaw verdragen <werden>; so aber im nitt gelingt, wie dan by mir im zwyfell stot, vssrsach oben gemeldett, als dan würt im von nöten sin, ein advocaten
 105 zů Zell zůbestellen, der im sin handell volfiere; dan ich im darin nitt köndt ze willen werden, der ich mich bitzher aller procuration vnd advocation gemessigett vnd hin furt gantz zů entschlahen willens bin vnd nur in consiliis vnd rotschlegen wurdt lossen bruchen.

Das hab ich E. E. bester meinung nitt wellen verhalten, deren ich
 110 auch des hern Comenthur libell¹⁸, wie mir das vberantwort, wider zůschick, mitt erbietung mines geneigten vnd willigen diensts.

¹ Nach Aussage der beigefügten Exceptio (Anm. 17) hatte Martin Hess namens Georgs v. Andlau, des Deutschordens Komenthurs in Beuggen (bei Rheinfelden), den freien Bauern Joh. Hupscher in Karsau, einem der Komende gehörigen Dorf oberhalb Beuggens, beim Gericht des Konstanzer Bischofs in Radolfzell am Untersee eingeklagt.

² Wegen des dem Grundherrn von der fahrenden Habe des Hörigen oder Leibeigenen zufallenden Stücks (Id. 1,735).

³ «ohne Vorbehalt». ⁴ «angestrengt». ⁵ «Zeugenbeweis».

⁶ «ausreichend». ⁷ «privilegiert». ⁸ «sich zu verständigen».

⁹ «beziehen sie sich darauf». ¹⁰ «öffentlich erklären».

¹¹ Eine Einrede (exceptio), in welcher die Zuständigkeit des Gerichts bestritten wird.

¹² «sich der Gewalt (eines fremden Richters) entziehen» (Deutsches Rechtswörterbuch I 77). ¹³ «ohne sichern Erfolg». ¹⁴ «Gerichtshoheit».

¹⁵ gewöhnlich «Berechtigung(en)»; was Amerbach hier meint, ist mir nicht klar.

¹⁶ einen vereren = «einem einen Gefallen erweisen».

¹⁷ Erhalten in C VI^a 45,551. ¹⁸ «Klagschrift».

2306. An Herwagen

Neuenburg, 7. Febr. 1539

C VI^a 54,168 (Konzept)

S. P. Ornatiss. Hervagi. Receperam nuper¹ me, quicquid responsi à tuis adfinibus accepissem, ad te bona fide perscripturum. Quod si fortassis serius quam volebas facio, non meę negligentię, sed partim valetudini, partim occasioni imputes oportet; nam haud ita dudum revalui et ab eo tempore, quo tuas accepi, alter ex adfinibus heri 5 primum advenit. Proposui ambobus condiciones ex tuo praescripto. Qui sane, vt deprehendas, eos adfinitati plurimum tribuere minimeque tibi incommodare velle, Plinium iam tantum non² ad vmbilicum deductum³ et extrudendum sub proximas nundinas in tuam gratiam non sunt evulgaturi. Itaque, mi Hervagi, cum tuę petitioni in amplianda⁴ 10 Pliniani operis editione satisfiat, nihil superest, quam vt controuersiam bonis viris vtrunque designandis committatis; sic enim et existimationi vestre rectius consulētis nec vos plebi cum insigni adfinitatis iactura irridendos exponetis. Bene vale. Veneris post Purificationis Anno 1539 Nvwenburgi. 15

¹ Nr. 2290.² tantum non = «beinahe».³ Adag. LB 82 D: «... pro eo, quod est librum finire ... Sunt enim umbilici interprete Porphyrione [zu Hor. Epod. 14,8] ornamenta quaedam ossea aut lignea corneave, umbilici nostri formam imitantia, quae voluminibus iam absolutis addebantur.»⁴ «aufschieben». Der Druck ist vom August 1539 datiert.

2299. 2307. 2316. An Sphyractes

Neuenburg, 7. Febr. 1539

C VI^a 54,168 (Konzept)

S. P. Grate mihi fuerunt literę tuę, gratiores future, si nobis letiora adnunciassent. Verum cum nihil tibi imputandum veniat, sed temporum iniurię, vel gratissime esse debent omnia ὅντως ex veritate exprimentes. Nihil enim he[c] aliud quam insigne<m> tuum in me candorem testa<n>tur tam anxie, ne me reditu meo in luis incendium 5 conijciam, dehortan<te>s. Ego vero, mi Sphyractes, <vt> tuum illud in me studium non possum non probare, ita rursus temporum tam infeliciū me miseret, quorum rationem si habere pergā, mihi diutius exulandum et hic contra animi sententiam desidendum esse intelligo. Faxit Christus servator, vt id, quod nuper accidit, pestilentis illius 10 fabule sit καταστροφή¹, vt felicius sub proximam νεομηνίαν nos sydus

adfulgeat. Nam tum conclamatis rebus meis² isthuc redire institui, quando nec res familiaris nec conditio, cui praesum, nec studia mea, vt diutius absim, patiuntur *usw.* Nuenburgi Veneris post purificationis
15 1539.

¹ Adag. LB 83 C: «cuiuslibet exitum rei proverbiali figura catastrophen vocamus». ² «mit Sack und Pack».

2308. Von Schiesser

Basel, 8. Febr. 1539

G II 25,65

Min fruntliche griß syen vuch bevor. Lieber her, vwere brieff hab ich entpffangen vff frytag noch liechtmeß, auch vwer schriben¹ wol verstanden. Wundert mich aber, das ir mir nit schriben, ob ir von M. Niclausen Episcopio min brieff mit dem gewurtz, zucker vnd an-
5 drem empffangen haben. Wyter so hab ich geschickt vff frytag, vff gestern, by Müstern das buch de verborum obligationi<bu>s Vlrichi Zasii², auch ander brieff.

Item ir schriben, wie die frow ein kûw habe kaufft, vnd Bernhart solle ein charren mit embdt kauffen. Spricht Bernhart vnd Anna, das
10 yetz by der worheytt kein embdt zefinden sy, dan es verwynteret ist³. Die buren bringen yetz zytt keins mer herin. Mûstends by tûchern vol kauffen, so ir haben wölt. Spricht aber Anna, das man ir alwegen ein duh vol (vnd das zum dienst⁴ gthon) vm zwen ß geben hab; sunst geb mans vm dry vnd nit wölffeller. Wyters des stals halb meint Bernhart,
15 das sy zum besten in M. Basylius hus⁵ stiendt; doch sy es nienent kumendtlih⁶; dann vrsach: das wasser kan nit wol von ir lauffen; man müeste ein nuwen stall machen. Dan stot sy in dem roß stal vnd richt man das wasser durch den hoff heruß, so werden ir den gstanck den summer nit mögen düliden. Wyl sy ins M. Basilius huß haben, so muoß
20 man aber ein nuwen stall machen; dan das kellerlin kein stand⁷ hatt vnd zû dieff vnd fûchtig ist. Man kûnd das wasser auh nienent heruß richten dan nur in den zwingel⁸ hoff. Anna meint, sy⁹ kauffte lichter die mylch; dan sy werd der kuw bald mie<d> werden. Auch meint sy, wan man sy her vff fiere vß irer gewonten weyd in ein frembde, werd
25 sy hefftig ab fallen¹⁰.

Lieber her, vff gestern ist der holtzman komen vnd wellen von vuch VIII lb haben; spricht, er hab ein schyff mit holtz zugerist vnd welle es gilih noch der erndt bringen; er miesse gelt haben, der schyffman well V lb haben bar. So myesse er auch gelt yetzvnd haben. Hatt des
30 halben Maximilian¹¹ im geben VIII lb vnd meint, er thûe vuh ein dienst doran, wiewol er vuh verheißen, das holtz vuh alles zelossen. Doch die

wyll ir yetzund nit anheimsch, habe er dem holtzman das gelt geben, vnd die wyl er mangel ditz jors an holtz, hofft er, ir werden im auch dorvon geben. Hiemit sind gott befohlen. Sterbens halb ist nütz wyters in gefallen. Der alt strow hacker ist gestorben, aber nit peste. Dat. 35 bassel vff Sambstag nechst noh Liechtmeß im 1539 jor.

Wytprecht Schiesser.

¹ Nicht erhalten.

² Wohl eine Verwechslung mit Alciatos Werk von 1519; denn Zasius' *Lectura in tit. de verb. oblig.* wurde erstmalig 1540 gedruckt.

³ «den Winter hinter sich hat» und darum selten und teuer geworden ist.

⁴ «aus Gefälligkeit».

⁵ Nach der Angabe AK Bd. 4 S. 480,40f. stand es gegenüber den Häusern Rheingasse 22/24 auf der gleichen Seite wie Amerbachs Haus Nr. 23.

⁶ «bequem» (Id. 3,285).

⁷ «einen für ein Tier hergerichteten Standplatz».

⁸ eigentlich «Raum zwischen Stadtmauer und Graben», was aber hier kaum gemeint sein kann.

⁹ Frau Martha. ¹⁰ «abmagern». ¹¹ Jörger.

2309. Von Hugwald

〈Basel〉, 9. Febr. 〈1539〉

G II 19,281

Gratia et pax à deo. Animi magno dolore te, praestantissime doctor, non uti prospera ualetudine accepi. Etsi non inscius sim te pro tua prudentia satis cautum esse, ne à quouis quodlibet genus medicamenti sumas, tamen, ut saltem animum erga tuam humanitatem meum declarem, unum admonere uisum est. De aloë, qua in pilulis uteris, uidendum etiam atque etiam est, ut bene lota et ut aliàs pura citrinique coloris sit. Nam multa incommoda ex aloë non probata euenire autores tradunt, quantumuis alioqui sit inculpata medicina; et nimius eius usus, praesertim malae, attractricem et retentricem naturales facultates labefactat, ut natura desinat ali. Et qui in dextero latere, iecoris loco, sentit dolorem pungentem uel mordentem, omnino aut ab aloë abstineat aut agaricum¹ admisceat, qui epar iuuat et aloën reliquaque medicamenta huic uisceri innocua reddit.

Ego tamen tuam excellentiam in uniuersum quam parcissimè medicamentis uti iccircoque, ne maior eorum usus necessarius sit, non antequam pestis prorsus quiescat, redire uelim, consultiusque iudicio ualetudini consulere quàm morosorum quorundam peruerso iudicio² inseruire. Hactenus uerò pauci intermittuntur dies, quibus non aliqui peste moriantur. De qua pluribus opus non esse opinor; neque enim tantum loci interuallum est, ut non quotidie ad uos multorum uiua

uoce perferantur. Vale in domino, qui te nobis quam diutissime incolumem conseruet. Salutem quoque opto tuae familiae et Frobenianae, inprimis Hieronymo Frobenio et Nicolao Episcopo³ pueris. Iterum uale. Februarii die 9. V. H. tuus totus.

¹ «Baumschwamm». ² Gemeint ist die Behörde. ³ Nr. 2317 Anm. 1.

2310. Von Gangulph Petri

Ebringen, 9. Febr. 1539

G II 23,67

Hochgelerter *usw.* Min gnediger herr¹ schickt vch ein klein veßlin mit win; ist deß besten winß, so yetzund sin gnod hatt; bittet vch, wellend vff dies mol vergut haben²; es ist vch wol zu wissen, das die negsten 2 herbst by vns gar klein gewesen sind vnd die win darzu nit
5 zittig³ worden. Sunst hette sin g. vch dar zu auch ein nuwe win geschickt mit witter erbietung alles gûts. Es ist sin gnod yetzund zu Friburg, losset sich purgieren. Deßhalben kan ich vwrem schweher kein antwurdt schicken. Sagend min dienst vwrer frowen, schweher ac domui Frobeniane⁴. Ex Ebringen 9. Febr. A^o 1539.

10 V. W. Gangolphus Petri.

¹ Sigmund oder Joh. Christoph v. Falkenstein (Nr. 2094).

² Amerbach bedankt sich am 11. Febr. (Ki. Ar. 8,7). ³ «reif».

⁴ Petris Frau scheint eine Schwester Hier. Frobens gewesen zu sein (Nr. 2344).

2311. Von Meister und Rat zu Straßburg Straßburg, 15. Febr. 1539

G II 26,107

*Erinnern Amerbach daran, daß sie seinerzeit dem Rat zu Basel geschrieben hatten¹, «was für ein beschwerlich vrthel an dem kay.en Camergericht wider vns vnd für Graue Philippsen von Hanaw, den vberzug Wülstetten belangen, ergangen vnd geöffnet worden, ihnen
5 dieselben acten zûgeschickt vnd ihres rhats begert; die haben vns demnach ein rhatschlag durch euch gefaßt² vberschickt». Da sie nun gedenken, «gegen Camerrichtern vnd beysitzern das Syndicat³ fürzunehmen vnd gedachte vnsere lieben freünd zû bitten, euch vns vff den ersten tag Mayens zû solchem syndicat von ihrent wegen zûzû-
10 ordnen», bitten sie Amerbach, dies nicht abzulehnen⁴. «Zum andern so ist vns seithär ein noch beschwerlicher vrtheil am selben kayserlichen Camergericht wider gedachten Graue Philippsen eruolgt, in dem vns*

vnsere khundliche wolerworbne vnd lang härgebrachte freihait aberkhandt»; sie senden die Akten und bitten um einen schriftlichen Ratsschlag⁵. «Vnd zů vergleichung obgedachter vnd diser jetziger ewer arbeit, 15 so schickhen wir euch hiebey ein silberin vergult trinckgeschirr» usw.

¹ Das nicht erhaltene Schreiben war wohl identisch mit Pol. Corr. 2 Nr. 485. Über den Sachverhalt vgl. Nr. 2163 Anm. 1.

² Vgl. ebendort. ³ Nr. 2164. ⁴ Vgl. Nr. 2325 Anm. 1.

⁵ Es handelt sich um die «unser freihait zu Westhoven und Balbrun berürend sach» (Pol. Corr. 2 S. 566), über welche Winckelmann (a. a. O. S. 484.492) nichts Näheres bekannt war. Amerbachs hier erbetenes Gutachten vom 26. März 1539 (C VI^a 46,381ff.) zeigt, daß es um eine vom Grafen Philipp III. von Hanau verhängte Verkehrssperre ging, welche mehreren Straßburger Bürgern die volle Ausübung ihrer Eigentumsrechte in den hanauischen Dörfern Westhofen und Balbrun (Balburn) verunmöglichte. Das für die klägerische Stadt nur zum Teil befriedigende Urteil war bereits am 25. März 1538 gefällt worden (Pol. Corr. 2 Nr. 570). Amerbach riet vom Syndikat ab, da es «ettwas ruch vnd zu vnsern zytten ... vngeyept» sei, und empfahl das «fruntlicher mittel der Supplication». Straßburgs «Petitio in Syndicatu contra die herrn Cammerrichters verweser vnd vrthailer ..., so die vrthel fellen helffen, in sachen der eingriff zu Westhoven vnd Balburn ainer statt freihait etc.» ist in C VI^a 46,441ff. erhalten.

2312. ²³¹³. An Schiesser

Neuenburg, 15. Febr. 1539.

G II 13^a, 35

Lieber Wytprecht, du wellest mich lossen wissen by zeiger ditz brieffs, wie es sterbents halb standt by vch vnd insonderheitt in der kleinen statt vnd in vnser gassen, darmitt ich dest bas in die reys widerheimzefaren mich schicken¹ könn. Du wellest die acht tag, so sunst ferie² sindt, min stuben vffrumen, die biecher ab den schefften 5 thûn vnd die schefft vnd biecher absteiben vnd mitt einem lumpen wüschen [*am Rande*: vnd wider an ir ort stellen], desglich den disch vnd simpssen. Die brieff, so vff den simpssen ligen, magst du zûsamen in ein korb thûn bitz vff min zûkunfft. Hiemitt bitz got befolchen. Stot es wol in vnser stat, so acht ich, das Ann vff donstag znacht kummen 10 werde. Hiemitt bis got befolchen. Dat. vff sambstag vor der pfaffen vastnacht. Anno 1539. Bonifacius Amerbach.

Michely³ ryt ein ros hinfff; das würt ein anderer morn wider herab ryten [würdt]. Dem gib den brieff. Würt gût bescheid, wer der sy, by M. Niclausen Episcopio finden. Oder gib dem selben nur den brieff; der 15 würt in wol verschaffen⁴.

In abwüschen der schefften magst du allweg einen mitt biecher abheben, den wüschen mittsamt den biechern, wie du die ordine ab-

gehept, vnd demnach also wider vffstellen vnd dornoch ein anderen
 20 abheben etc., das also ordo librorum nitt verwirt würt. Du wellest
 auch den ofen vnd den schafft darumb abwüschē, die fenster vff-
 thūn, dormitt der staub drus gang.

¹ «mich bereit machen».

² Fastnachtsferien, wie sie sich die Universität aus eigener Kompetenz nahm (Thommen S. 40).

³ Unbekannt. ⁴ «besorgen, abliefern».

2312. 2313. Von Schiesser

Basel, 16. Febr. 1539

G II 25,67

Min fruntlich griëß syen vuch bevor. Lieber her, vff sambstag ver-
 schinen hab ich vvern brieff empffangen vnd vweren willen wol ver-
 standen. Vff das loß ich vuch wyssen sterbens halb, das von den gno-
 den gottes in vnser statt yetzmol nütz vberall, des halb auch in vnser
 5 gassen nütz. Jhenig dem Rhin stirbt es noch hin vnd her ye eins.
 Grynei frow ligt an der pestlantz seyde frytag. Sunst weyß ich nam-
 haftig nihts. Des halb, so ir heim kören wollent, acht ich, sterben
 werd vuch nütz verhindren.

Ich schick vuch hie in minem brieff steckend ein epistolam von her
 10 Hugwald¹. Hiemit bewar vuh vnd die vvern gott der allmechtig vnd
 verliche vuh ein gluckhaftig wyderfart. Mir griëßen vuch alle sampt
 vast. Dat. Basell vff der herren fasnacht Anno 1539.

Wytprecht Schiesser.

¹ Nr. 2309.

2314. Von Ryhiner

Basel, 20. Febr. 1539

G² II 80,45

Min fruntlich willig dienst zeuor. Wurdiger hochgelerter gebietenter
 herr. Es fallend täglich geschefft fur, deren halb man vwer hoch
 noturfftig; vnd diewyl dann (got sy lob) die sterbenden leuff gemiltert,
 die sachen zimblich wol stand, habend mine herrn die heupter mir
 5 beuelch geben, vch zu schriben, das Ir, wo ienen¹ möglich, bitz montag
 zenacht nach Inuocavit² alhie sin, morndiß am zinstag in spennē, sich
 zwuschen vnnsern buch truckern haltend³, guttliche handlung fur-
 nemen vnnd demnach der vniuersität geschefft in satte ordnung brin-
 gen verhelffend. An dem thund Ir vnsern herren angenems wolgefallen.

Damit vch zedienen bin ich gneigt. Dat. Basel donstags den XXten 10 februarij A^o etc. XXXIX^o.

H. Ryhiner stattschr. zů Basel vwer allzit williger.

¹ «irgendwie» (Id. 1,296). ² Am 24. Febr.

³ In den Ratsbüchern ist nichts darüber zu finden. Es dürfte sich um den Streit zwischen Herwagen und Froben-Episcopus handeln (Nr. 2264).

2315. Von Schiesser

Basel, 21. Febr. 1539

G II 25,68

Min fruntlich grueß syen vuch bevor. Lieber her, vff gestern ist Anna heimkomen, auch Munster Hanns mit den drögen vnd dem väßlin mit win, welches ich hab lossen vß fieren¹ vff das aller beldest. Hargegen schick ich vuch ein sack mit mel; den sack hatt mir bruder Jacob in der Carthus gelychen; ist ein andrer dan ein mell sack. Des 5 halb wellen ein gůte sorg doruff haben vnd vffs beldest wyder schicken. Hette er ein andren gehapt, hett mir in gelyhen.

Wytter so schick ich 1 lib. feigen, 1 lib. merdrüwel², 1 lib. mandel fur vuh, wie ir mir geschriben. Fur her Lienharten II lott gut wurtz, 1 lott vngeferbt würtz[t], 1 lib. drüwel, 1 lib. figen, 1 lib. mandel, 1 lott 10 negelin³, 1 lodt vngestoßnen ymber. Dises alles mitt einander kost VIII ß X d. Ist genomen vß vwer schwester laden, wie er befolhen hatt. Dises alles bringt Münsterhans. Ander vwer geheyß so<ll> vß gericht werden alles.

Sterbens halb ist syd nichts ingefallen, wie dan ih nechst auch ge- 15 schriben; mögen komen, wan ir wen. Ir dörffen vuh nit forchten; ist gut von den gnoden gottes. Hiemitt bewar vuh gott der herr. Dat. Basell vff frytag noch der herren fastnaht Anno 1539.

Wytprecht Schiesser.

Was die specery her Lienharten zugehörig koste, findt er an disem 20 zedelin von stuck zstück verzeihnet.

¹ Ich verstehe den Ausdruck nicht. ² «Rosinen». ³ «Gewürznelken».

2307. 2316. Von Sphyractes

Basel, 22. Febr. 1539

G II 27,78

Dankt für den letzten Brief; er warnt vor verfrühter Rückkehr und fährt dann fort:

D. Petrus Pitrellius noster superioribus hisce diebus Michaëli Isin-
grinio nostro scripsit, se vxorem eamque virginem ex clarissima ac

vetustissima patriciorum Vlmensium familia duxisse, adhaec Vlme se optimam conditionem habere¹. Is omnia laeta ac fausta T. H. ex animo
 5 optat ac precatur. Redibit huc cum sua vxore, postquam pestis saeuire (ita enim Michaeli nostro² scribit) desierit, deinde statim vnà cum tota suppellectile rursus Vlmam profecturus. Doleo sanè, quod tanto amico posthac carituri simus. Habeo multa eaque seria, quae ad aduentum vsque tuum reseruo quaeque T. H. communicare reuelareque longè
 10 necessarium et opere pretium erit. Vale interea quam foelicissime cum tuis omnibus, mi chariss. praeceptor, et Jo. Sphyracten deditissimum tuum clientulum amare et iuuare perge. Raptim Basileae 22. Februar. 1539.
 T. H. perpetuò addictissimus Jo. Sphyractes.

Hodie in fori piscarii platea³ rursus aliquot pueri (quum hactenus
 15 suam saeuitiam pestis in eadem intermiserit) subito (vt audio) obierunt. Quapropter consultissimum mea quidem sententia fuerit, vt, si diutius ipse, mi optime praeceptor, Neacrii habitare prorsus nolueris, attamen vxori tuae mandares, quo aliquamdiu istic se vnà cum pueris apud D. socerum tuum contineret, donec coelum nostrum
 20 longè salubrius foret usw. (*Entschuldigungen sowie Grüße an Hier. Froben und v. Ampringen*).

¹ Vgl. Nr. 2434. ² Isingrin. ³ In der Gasse am Fischmarkt.

2317. Von Bischoff (Episcopus)

Basel, 23. Febr. 1539

G II 15,247

Faksimile: Roth-Schmidt Taf. 19

S. D. Clarissime D. Bonifaci et patrone singularis. Quàm tuę fidam amicitie, etiam nunc rursum hac mea peti<ti>one cognosces, qui non uerear tuam humanitatem, alioqui suis negotiis occupatissimam, meis etiam grauare; tantum animi addidit mihi fiducia de tua beneuolentia
 5 in nos concepta. Ceterum, quod peto, est hoc, ut filiolum meum¹, quem mater et auia enixissime cupiunt ad nos recipere, tuis in curru, si locus ei queat esse, iungas, pro quò uectori quam lubentissime sum satisfactorus et tibi habiturus gratiam maximam. Bene uale, patrone colendiss. Basil. 7. Cal. Martias 1539.

10 T. D. addictiss. Nic. Bischoff.

¹ Niklaus d. J. (1531–1565), das älteste der zwölf Kinder des Niklaus d. Ä. (zu Nr. 793) und der Justina Froben. Über die Briefe, die er als Student 1546 bis 1554 an seinen Vater aus Paris schrieb, und über seine kurze Verlegertätigkeit s. S. Merian BJ 1927.

2318. Von Jakob Rechberger

〈Basel, ?〉

G II 24,68

Anhaltspunkte für eine Datierung fehlen. Veranlaßt ist das Briefchen offenbar durch die bei Rechberger erfolgte Zahlung eines Zinses, von welchem ein Teil Amerbach gehörte.

Lieber herr schwoger. Ir wellennd Maxymiann¹, der sich dann vff die batzen woll verstott, mitt wynn bertten² sickenn das gelt zû enpflogenn. Man gybt im all wegenn vom hundertt ein guldin. J R

¹ Maximilian Jörger (Nr. 1956 Anm. 3). ² Wiprecht Schiesser.

2319. An Hans Rud. v. Schöнау

Basel, 4. März 1539

C VI^a 25,866 (Konzept; darunter Notiz: Misit 12 fl.)

Hans Rudolf v. Schöнау, 1531 Schultheiß zu Rheinfelden, war ein Sohn des Melchior und Neffe des † Kaspar (Z. 3); seine Frau war Magdalene Blarer v. Girsberg, eine Base – nicht Schwester – der Brüder Ambr. und Thomas Blarer in Konstanz. Am 25. Jan. 1547 berät Amerbach sie in Sachen des Testaments ihres wohl erst kürzlich verstorbenen Mannes (C VI^a 56,209). Vgl. die Stammtafel bei W. Merz, Die ma. Burgenanlagen ... des Kantons Aargau III S. 110.

Edler vester Junckher ... Ich schick E(wer) V(est) noch irem bevelch by eigner bottschaft den rattschlag, darinn die antwurt vff gestelte frag, die verzichung des Edlen vesten wylent Junckher Casparn von Schöнау dochter¹ belangent, vergriffen. Vnd wiewol der kurtz, ist doch in dem meines bedunckens nütz zû der sachen nottwendig vnder- 5 lossen, dan ich nitt allein, was mich zû vndernemmung yezgemelter renunciation oder verzichung bequemlich 〈beducht〉, sunder auch deren art vnd natur zum kurtzesten anzeigt hab, damitt diser rattschlag diser yetzigen handlung auch zû künfftigen zyten, so yemans die verzichung widerfechten vnderstiendt, wie man im rechten ge- 10 gründt, vnd wie desselben nichtig furnemmen abzuleinen, diene. Wolle also EV mines geneigten willens ein wolgefallen dragen.

Der belonung oder vererung halb ist bitzher min gewonheitt nitt gewesen, von yemants ettwas zû begern oder einich summ zûbestimmen, by welchem ichs dan auch yez bliben loss. Wils EV, wormitt sy 15 mich vereren well, heimgesetzt haben, deren ich sunst auch früntlichen dienst zûbewisen willig. Dat. Basell vff den vierten tag Mertzens Anno 1539.

¹ Salome, unter Vormundschaft Hans Rudolfs v. Schöнау und Jakobs v. Berenfels. Sie wird, wie Merz anmerkt, als kühne Reiterin in der Zimmerschen

Chronik erwähnt [ed. Barack III S. 384f.]. Amerbachs Gutachten (Anhang Nr. 3) zeigt, daß ihre Eltern Kaspar v. Schönau und Anna v. Bolsenheim 30 000 fl. hinterließen; nun soll Salome mit 8000 fl. ausgesteuert werden und auf den Rest zugunsten ihres Bruders Hans Jakob verzichten, offenbar im Hinblick auf ihre bevorstehende Vermählung mit Iteleck v. Reischach. Der Verzicht erfolgte vor dem Hofgericht zu Rottweil (vgl. den Ehekontrakt vom 8. Mai 1539 in C VI^a 43,190).

2320. Von Viglius

Ingolstadt, 8. März 1539

G II 28,33

S. p. Non obliuio vlla tui, Bonifaci clarissime, silentii mei causa fuit, sed potius ad te scribendi occasio hactenus defuit. Mihi enim profecto tua amicitia nihil manet sanctius, nihil est iucundius, vt ad tuae manus conspectum pre gaudio exilierim. Sunt autem tuae mihi litterae
5 Neacrii scriptae¹ pridie Nonas Martias primum redditae, vt, quamquam ea mora facultatem mihi eius conficiendi, quod tu petis, abstulerit, quam tamen inde voluptatem percipio minime extinxerit.

De lite ab Frobeniis super imperialis priuilegii penis contra Hittorpium mota² probe memini, ac si que mihi eius sopiendae ratio constaret, nullum laborem illorum causa recusarem. Et idoneus huius rei arbiter futurus erat Mathias Heros³, nec grauante suas partes interpellatus interposuisset. Sed ille rursus ad Cesarem in Hispaniam reuersus incertam reditus sui spem reliquit. Si que tamen eius rursus obtigerit opportunitas, non negligam hac de re cum eo agere. Verum si
15 vel ille longius abfuerit vel rediens certum atque vtrique parti idoneum locum constituere nequiuerit, ipse hanc tentare concordiam non grauarer⁴, si de ipsa causa ac nostrorum amicorum voluntate instructior essem. Agit apud Spiram Jacobus Omphalius, vir bene eruditus ac mihi familiariter iunctus et Hittorpio amicus, cui ille huius litis
20 potestatem fortassis facere non recusabit, et cum quo aliquam concordiae rationem inuenire forsitan possem. Constitui autem proxima aestate patriam meam reuisere ac Spiram ex itinere diuertere. Itaque tentabo, si quid per illum queam conficere.

Ego litterariae quietis amore assessoriam dignitatem cum docendi
25 functione haud inuitus permutaui, sed nondum tamen pleno studiorum ocio perfrui mihi licuit; nam preter professionis quotidiane munus, id quod cum quodam, vt nostri loquuntur, apparatu obire cogor, et principum meorum consiliis et clientum interpellationibus non leuiter distringor, vt nonnunquam solitariam penitus vitam mediter ac
30 totum me illiteratis hisce litteris et occupationibus omissis veris studiis

vendicare cogitem. Bene vale, eruditissime Bonifaci. Ex Ingolstadio
postridie Non. Mart. 1539. Tuus Viglius Zuichemus.

¹ Nicht erhalten. ² Vgl. Nr. 2239 Anm. 2.

³ Matthias Held, damals Vizekanzler Karls V. (vgl. Nr. 1719 Anm. 6). Viglius schreibt über ihn an Erasmus am 22. Febr. 1533 (Allen Nr. 2767): Est autem ille apprime doctus ac de studiis nostris studiosisque omnibus ... bene sentit.

⁴ Er tat es denn auch: Nr. 2342,6.

2321. Von Capal

Chur, 10. März 1539

G II 16,122 (Schreiberhand einschließlich Unterschrift)

Eccellentissimo clarissimoque Viro domino Bonifacio a Morbachio,
LL. professori apud Basilienses, domino et patrono obseruandissimo.

S. P. Sum equidem, clarissime vir, [in scribendo] quomodo nostra
admittit amicitia aut exquirat offitium, in scribendo rarior. At nunc
scribo (vt verum fatear), quoniam impellit necessitas et se offert 5
comoditas, adest argumentum, quod scribam, adest et nuncius, qui
litteras deferat.

Rogaueram ante aliquot menses, vt amico Gaudencio de Castro-
muro in sua causa consuleres¹. Tu beneuole et foeliciter prestitisti
beneficium. Sensit is emolumentum atque cum coheredibus pulchre 10
transegit, verum nihil pro accepto beneficio retulit. Dum exigo, res-
pondet illico: «Tu iube, ego dabo; non sum ego tam arrogantis cen-
sure, vt tanti viri labores estimare presumam.» Tuum igitur erit, animi
tui sententiam ad me perscribere, meum autem, debitum extorquere,
quod quidem lubens faciam; nam ingratitudinis vicium semper exosus 15
sum etc.

Retulit mihi Achilles Gassar², medicine doctor, qui in albo
nostrorum amicorum non infimum tenet locum, extare apud vos
venales Caesaris Constantini de agricultura selectissimarum precep-
tionum libros quatuor Jano Cornario medico interprete³. Quos omnino 20
videre cupio; nam is mihi tanta praedicauit, vt libellum vel noctu
somnia. Precor itaque huic auxilio esse velis, vt reperiat ac per
affinem meum Jo. de Marmorea, dominum in Ratzüns⁴, ad me trans-
mittat. Preterea non pigeat te laboris, si aliquid libellorum apud vos
prodierit, quod lectione nostra dignum putaueris, illud mihi indicare 25
velis <et> curare, vt passim ad nos perueniat. Huc enim nihil adfertur,
nisi quod Zwinglianum aut Lutheranum sapiat, que nihil ad stomachum

4. Ad nunc *Msc.* 22. somnium *Msc.*

nostrum faciunt. Ego vicissim dabo operam, aliquando intelligas me
perpetuo esse tibi deditissimum. Vale feliciter cum vxore, liberis atque
30 amicis. Ex chur decima marcii anno etc. 39.

T. deditis. Caspar a Capall decanus Curiensis.

¹ Capals Brief ist nicht erhalten, wohl aber Amerbachs Consilium vom 14. Juli 1537 zu der Frage, ob Castelmurs Mutter Barbara Huntpissin Erbansprüche an den Nachlaß ihrer kinderlos verstorbenen Brüder habe (C VI^a 56,11).

² Über den Arzt und Historiker Achilles Pirminius Gasser aus Lindau (3. Nov. 1505 bis 4. Dez. 1577) vgl. ADB 8,396. Er hatte 1528 in Avignon doktoriert, praktizierte in Feldkirch und ging 1546 nach Augsburg, wo er 1563 Stadtarzt wurde.

³ Constantini Caesaris selectarum praeceptionum de agricultura libri viginti Jano Cornario medico physico interprete, Basel, Off. Frob. 1538. Die ed. princeps des griech. Urtexts mit dem Titel Geoponica, besorgt von Jo. Alexander Brassicanus, erschien bei Rob. Winter in Basel 1539. Das Sammelwerk war auf Veranlassung des Kaisers Konstantinos Porphyrogennetos um 950 n. Chr. redigiert worden, stammt aber nicht von ihm. Auch Brugnarius in Dole interessierte sich für das Buch (Nr. 2336).

⁴ Johann v. Marmels, der ältere Sohn Conradins, war Inhaber des österreichischen Lehens Rhäzüns am Eingang des Domleschgs.

2322. Von Joh. Ulr. Zasius

Freiburg, 21. März 1539

G II 32,4. Abt. fol. 5

Drückt sein Bedauern darüber aus, daß er sich von seinem Wohltäter nicht verabschieden konnte, da er plötzlich hatte abreisen müssen, und empfiehlt sich Amerbachs Wohlwollen in der Angelegenheit, die sie kürzlich besprochen hatten.

2323. Von <Hugwald>

<Basel, Frühjahr 1539?>

G II 19,283

Gratia à deo. Quanquam, d. doctor, propter acutas medicinas, quibus tua dignitas pestis tempore usa est (confectionibus scilicet magnis theriacae et Mithridacii), corpus posset uideri refrigeratione nonnulla egere, tamen hoc tempore, hac aetate et corporis temperie omnino ab
5 usu refrigerantium nimio, cum omnia mecum diligentius perpendo, abstinendum censeo, et ab his, quae in corpus sumuntur, duracinis, prunis, thamarindis et aceto et ab his, quae pro epithemate adhibenda epati praescripta sunt, frigidis, uiolis, stillaticio liquore rosarum, aceto. Vale in dño.

2324. An die Universität Löwen

Basel, 7. April 1539

Erasmuslade C Nr. 13

Abdruck: Allen Bd. 10, S. 413

Hat vernommen, daß der Fiscus das bei dem kürzlich verstorbenen Goclenius deponierte Geld des Erasmus¹ an sich zu ziehen versuche. Als eingesetzter Erbe fordert er die Adressaten auf, dem letzten Willen des Erasmus Nachachtung zu verschaffen und jene Summe armen Studenten der Löwener Universität zukommen zu lassen. Eine Abschrift des Testaments stellt er zur Verfügung.

¹ Vgl. zu Nr. 2303.

2325. Von Frosch

Straßburg, 13. April 1539

G II 17,97

Ersucht Amerbach im Namen seiner Herren, am 20. April in Straßburg an der Beratung über die in Speyer zu unternehmenden Schritte teilzunehmen. Ein gleichzeitiges Schreiben des Rats wird den Basler Rat bitten, Amerbach zu beurlauben, damit er Straßburg vff dem jetzo khunfftigen syndicat zw Speyer neben andern churfursten, fursten 5 vnd stette bottschaften einen beystand thun könne¹ ... So Ir auch hieher khombt, so söllet Ir in khein ander herberg dann bey mir ein kheren; vnd beiet ichs Euch nit so wol als ein ander wirt, so weret Ir doch bey mir bessere rowe vnd blatz, darzw die buecher an der handt haben, welhes alles Ir in den wirtshewseren nit gehaben möchten. 10 Darum ich mich entlich versehen will, Ir werden mich nit vershmahen noch auch mein schlechte herberg, ob ich woll das podagra habe. Damit alltzeyt, was Euch lieb vnd dienst ist. Dat. Strasburg den 13^{den} Aprilis Anno etc. XXXIX^o.

Franciscus Frosh doctor etc.

¹ Vgl. Nr. 2311. Amerbach brach am 20. April nach Straßburg auf (RB fol. 175^{vo}) und am 28. von dort (mit Wurmser und Herlin) nach Speier; am 10. Mai war er in Straßburg zurück (Diarium Gottesheims in Mitt. d. Ges. z. Gesch. d. gesch. Denkm. i. Elsaß 2. Folge Bd. 19 S. 278); am 15. Mai traf er wieder daheim ein (Nr. 2330). Daß das Syndicat scheiterte, war nach Polit. Corr. Bd. 2, 604 Anm. 1 der Stadt sehr willkommen; die dort erwähnte Druckschrift an den Kaiser und die Reichsstände vom 23. Mai 1539 ist auch in C VI^a 43,101 erhalten. Für Amerbachs Dienste bedankt sich Straßburg beim Basler Rat am 12. Mai (St.A., Stadt Straßburg A 1).

2326. Von Joh. Castmeyster

Freiburg, 14. April 1539

G II 29,55

Über den Schreiber ist mir nichts bekannt.

Schickt im Auftrag des Rats die Akten eines diesem unterbreiteten Rechtshandels zwischen wylandt Hannsen Prenners, gnant Armbrosters, zu Neuwenburg seligen verlaßnen sun, Hannsen Caspar gnant, vnd tochter Columba, jetzt des . . Hannsen Christoffs von Ampringen ehelicher haußfrawen, als clegeren eins vnd Veronica Kellerin, gnant Klemlin, Julius Gutten bey vns ehelicher haußfrawen, antwurtterin andertheils und bittet um einen Ratschlag¹ darüber, welcher gestalt darinn zu vrtheilen.

Johannes Castmeyster Stattschr^r zu friburg im prißgow.

¹ Nicht erhalten.

2327. ²³³⁰. Von Gall Vorder

Rufach, 24. April 1539

G II 27,236

Mein ... her. Euwer Erwirdi schriben¹ hab ich seins inhalts vernomen. Gib E. E. daruff zuuerston, das ich mit kheinem mutwillen oder geuar² E. E. so lang [vernig] beiten las ouch dis jar. Ist mir nit lieb. Dwil aber diser vnnd andere zins von den armen leuten vffgehept³ werden müssen, denen es vernig⁴ übel vnnd dis jars noch übel ergangen, der win erfroren ist, so ist ann euch mein gantz vlissigist bitt, E. E. welle noch bis pfingsten inn die firtag still ston. Will ich bei eigner vnnd gewisser botschafft den zins on alls felen E. E. schickhen. Es ist noch vmb ein kleine zeit zu thun; so weist E. E., das des orts nüt ver-
10 loren ist; daran Ir vngezwielt meinem gn. hern von Straßburgs khein mißfallenn thun. Wil das seinen fl. gnaden rümen, mich E. E. hiemit beuelhende. Dat. inn ill dornstag nach Jeorii Anno etc. XXXIX.

E. E. dienstwilliger Gall vorder, schaffner zu Rufach⁵.

¹ Nicht erhalten. Der Zins war seit dem 25. Jan. verfallen (Nr. 2330).

² «böser Nebenabsicht».

³ «eingetrieben».

⁴ «letztes Jahr».

⁵ Am 24. Nov. 1541 muß der Schaffner wiederum erklären, er habe kein Geld, werde es aber auf künftige Fronfasten beschaffen (G II 27,234).

2328. Von Franz Pauwel

Zabern, 7. Mai 1539

G II 23,7 (Notiz Amerbachs: D. Fran. Pauli, Epi. Argentin. consiliar.)

Hans Jörger (Jerger, Gorger) von Straßburg († 9. Juli 1540 als Oberpfleger des städt. Almosens; vgl. O. Winckelmann, Fürsorgewesen der Stadt Straßburg [1922] S. 88) belangte Maximilian Jörger von Basel (Nr. 1956 Anm. 5), den Sohn seines 1513 verstorbenen Bruders Klaus, vor dem Gericht des Bischofs von Straßburg wegen vermeintlicher Ansprüche aus Lehen des Stifts Straßburg, die Maximilian als Unmündiger durch Zutun seines Vogts Stefan Sonnenbühl empfangen hatte. Hans wurde durch Franz Frosch vertreten und von Butzer und Joh. Meyer unterstützt, während Maximilian durch Amerbach (den Bruder seiner Schwiegermutter Rechberger) und durch den Advokaten Franz Pauwel in Zabern, ebenfalls einen Verwandten, beraten wurde. Von dem Prozeß und eventuellen gütlichen Verhandlungen auf immer wieder verschobenen Terminen ist auch die Rede in den nicht abgedruckten Stücken G II 17,100.101.103; G II 21,81.85.87–89; G II 23,9.10.12.13.18; G II 29,204.208. Nachdem Maximilian gegen das von Pauwel (Z. 3) erwähnte Gerichtsurteil appelliert hatte, legten sich Straßburg und Basel ins Mittel; doch lehnte Hans den Spruch der Schiedsleute ab. Erst nach Hans' Tode kam am 2. Dez. 1540 eine gütliche Vereinbarung zustande. Der damals abgeschlossene Vertrag findet sich in C VI^a 47,593ff. (Kopie in Maschinenschrift auf der UB Basel); er führt auch das Urteil des bischöflichen Gerichts und den ersten Schiedsspruch an. Eine weitläufige Antwort Amerbachs an den Straßburger Rat vom 10. Sept. 1540 steht in C VI^a 47,567–578.

Franciscus Paul de Argentina ist zusammen mit Jakob Sturm am 29. Sept. 1501 in Heidelberg und wieder mit Sturm am 27. Juli 1504 in Freiburg immatrikuliert; beide wurden von Wimpfeling betreut. 1517 erscheint Pauwel als iuris utriusque doctor und advocatus causarum curiarum ecclesiasticarum Argentinensium iuratus. Amerbach bezeichnet ihn (Nr. 2330) als «schwoger», wohl wegen Pauwels Verwandtschaft mit Maximilian Jörger. Vgl. Knod in ZGO 7 (1892) 342.

S. p. d. Vir ornatissime, in causa communis nostri affinis et amici Maximiliani Jörger in transacto conuentu par< t >ium Revmi presulis Argentinensis lata fuit sententia diffinitiva, in qua inprimis decretum et pronunciatum, quod dictus Maximilianus Joannem Jörger in communionem et reconiunctionem feudorum, que ipse adhuc obtinet, 5 restituere et reponere debeat et teneatur, cum restitutione fructuum a tempore mortis Nicolai Jörger, sui genitoris, perceptorum et imbur-satorum. Quo uero ad summam precii duorum milium et sexcentorum florenorum pro feudo ipso a successoribus et descendentibus ipsius uenditoris euicto restituti¹, fuit Maximilianus ob ineptum intentatum 10 libellum² et incompetentiam iurisdictionis ab instantia et obseruatione iuditii absolutus, reseruata actione ipsi aduersario actori coram competenti iudice et prout de iure instituenda. Et licet in eo puncto tamquam principaliore ipse Maximilianus Jörger sententiam absolutoriam pro se reportauerit, nihilominus tamen sine omni discrimine in expen- 15

sas litis condemnatus parti aduerse extitit, meo quidem videre³ contra manifestas iurium decisiones.

Et licet preter illam condemnationem expensarum nihil in illa sententia incogitatum aut insperatum acciderit, cum ante anni spacium
20 huius sententie suspitionem ex ordine Maximiliano recensuerim, ipse autem nimium ex ea pro suo more anxius et consternatus factus sit, interponi feci suo nomine appellationem super tota causa, principaliter tamen et pre ceteris grauaminibus super pretensa illa condemnatione expensarum. Illam fundavi, et id non tam in finem multis impensis
25 illum persequendi quam, si forte interea metu ampliarum expensarum et fatigationum amicabilibus mediis interuentu bonorum virorum grauaminibus illis succurri posset, quod expense ille per aduersarium remitterentur et solutioni extantium fructuum competentes et minus onerosi termini prefigerentur, ne cum graui iactura id, quod multis
30 annis modicis partiunculis leuauit⁴, iam absumptum una congerie restitui oporteat.

Ceterum quo ad illam impetitionem, que de pretio illo feudali nondum decisa aliud manet iudicium, Maximilianus affectat et illam causam concordari. Vereor autem, id vix sine iactura certe magne summe
35 pecuniarie erogande fieri posse, presertim cum nondum apud me exploratum habeam, quam actione aduersarius experiri velit; illud autem aliter fieri posse non crediderim, nisi quod agat pro delicto paterno. Quod si factum fuerit, periculosam, attamen fundatam habebimus exceptionem sibi obijcere, quod heres patris sui non fuerit,
40 quinimo quod bonis omnibus paternis, ymmo et propriis et peculiari- bus, cesserit et dispositioni capituli Odoardus⁵ se subiecerit. Hanc exceptionem si opposuerimus, et nos erimus in periculo, qui fere eodem morbo laboramus, et ita vterque in periculo versabitur, ne forte veniant creditores, quibus adhuc aliquid insolutum restat, vendicantes in vim
45 cessionum et renunciationum hanc pecuniam tanquam allodiam, et que naturam feudalem amiserit et excesserit, ymmo maiorem exigant, tanquam ab his, qui paternis hereditatibus se immiscuerint. Hic timendus labor et dolor, ne alter alterum in communes laqueos iniiciat.

Causa igitur illa, vti est inter amicos, non coram multis et in pro-
50 patulo meo consultu erit tractanda, sed inter domesticas parietes et eos, qui vtrimque fauent. Cum igitur tuam humanitatem iam in negociis clarissimi senatus Argentinensis⁶ versari audio, non abs re mihi consultum videretur, si in reditu a Spirensi legatione medio aliquorum de consulatu Argentinensi, quos huic rei magis ydoneos cog-
55 noueris, coneris efficere, vt aliquis [huic rei] fidus huic cause concordande ordinetur, qui ad se ex vtraque parte vno assumpto, quem quaelibet partium adiungendum duxerit, vices suas interponat, ne se

alias amici et satis vicino sanguinis vinculo juncti latioribus vexent impensis et litigiis ...

Omnia illa tue latiori consultationi pro tue doctrine et sagacitatis 60 captu subijcio, vnum rogitans, si a Spirensi reditu denuo tua humanitas Argentinam diuerterit, non tam exigui itineris vsque ad Hybernas alsaticas tedeat ... Ex Hybernis alsaticis die septima mensis Maij Anno etc. 1539. Tuus vt suus deditus Franciscus pauuel Doctor etc.

¹ Ich gestehe, aus den Behauptungen der Parteien über die Herkunft der strittigen 2600 fl. nicht klug geworden zu sein.

² Die eingereichte Klageschrift wurde als formal untauglich zurückgewiesen.

³ «nach meiner Ansicht». ⁴ «eingenommen hat».

⁵ Decret. Gregorii IX. lib. III. tit. XXIII de solutionibus cap. 3. Vgl. Nr. 2376, 28–45.

⁶ Vgl. Nr. 2325 Anm. 1.

2329. Von Bitterlin

〈Basel, nach 15. Mai 1539〉

G II 23,194

Ich setze das Briefchen in die Zeit nach der Rückkehr Amerbachs von Speier (15. Mai; vgl. Nr. 2330,1), als Bitterlin sich vorübergehend (Nr. 2316, 5ff.) in Basel aufhielt.

Oro, clariss. vir, mihi unum atque alterum iurium feudalium interpretem, maxime uero Aluarotum¹, ad biduum commodato des. Nam nuncius consulis nostri Vlmensis responsum à me in quadam causa feudali expectat, quem quam fieri potest ocysime ablegatum cupio. Interim de excellentię tuę prospero reditu tibi congratulor, salutaturus 5 etiam coram, nisi negotiorum atque adeo ualetudinis 〈mole〉 et incommodo in presentia premerer. Vale, uir ornatiss.

Petrus Pitrellius tuus.

¹ Amerbach besaß den Jacobus Alvarotus super feudis ... von Lyon 1535.

2327. 2330. An Vorder

〈Basel, nach 25. Mai 1539〉

C VI^a 25,684 (Flüchtiges Konzept mit Korrekturen)

Her schaffner, Als 〈ich〉 jungst vff die vffart anheimsch von Strassburg kummen, hab ich mich nichts gewisser, dan das mir der zins, vff Conversionis Pauli nechst verfallen von mir schriftlich bgert, zugeschickt, versechen. Als aber ich fur das gelt¹ brieff behendigt, deren inhalt, zewarten bitz vff pfingstfirtagen, als dan das on fellen zû- 5 zeschicken, hab ichs darby lossen blyben, als der nitt yemants gern gegen sinem hern vervnglimpfft. Dwil aber ich wol spuren, das ir vch mich vmzedryben furgenummen, auch wol verstendigt, das min gn. her vwers verziechen gar kein gfallen dragen würdt, so er dessen versten-

10 digett, dormitt ich mich der bestette², ist noch min bger, mich des zins
vff das furderlichest zů entrichten. Beschicht das nitt furderlich, so
ich dan der mittel in der hauptverschribung oder anderer, so dan mir
am besten gelegen, bruchen würdt, können ir mir nitt verargen; so
were in der warheitt des vmziechens gnüg. Hab ich vch zur letz³ das
15 bester meinung nitt wellen verhalten.

Oben an der Seite: **, dan sunst causae oder vrsachen gnügsam vor-
handen, mitt minem gn. hern selb darvon zereden, dessen gnod mich
durch hern schwager doctor Frantz Pawell⁴ so fruntlich gen Zabren
hatt lossen laden.

¹ «statt des Geldes».

² «um mein Begehren zu bestätigen» (Id. 11,1831, wo jedoch der reflexive Gebrauch nicht erwähnt ist).

³ «zum Abschluß» (Id. 3,1562).

⁴ Zu Nr. 2328. In der erhaltenen Korrespondenz ist eine solche Einladung des Bischofs nicht bezeugt.

2331. Von Johannes Rechberger

⟨Basel⟩ 31. Mai 1539

G II 24,11

Cupis opinor scire, vir excellentissime, quo in statu res meę sitae sint
et id precipue negotium, quo aliquandiu iam ocupatus ⟨*sum*⟩ de uxore
ducenda. Rem igitur, ne diutius animum tuum grauioribus intentum
rebus suspendam, paucis accipe.

5 Maria Fislerin¹ ad conuiuium quoddam non ante multos dies uocata,
cui et ego ineram, colloqui mecum coepit. Inter caetera autem uaria
nimirum colloquia hunc quoque forte effudi sermonem: «Si uxor mihi
sit ducenda, preter hanc aliam nullam mihi optarim.» Ad quod quidam
respondentes inquit: «Quid tibi ui⟨*de*⟩tur? Lepida nimirum est
10 puella.» Peracto uero conuiuio sola ipsa mecum clam collocuta «Qua»,
inquit, «te dote tuus dotabit pater?» «400», dico, «aureis cognatus
meus D. Doctor Amorbachius me dotabit. De patre uero meo quod
pollicear, nihil habeo, quoniam ipse, senex iam pauper et inops, uix
ex quo uiuat habet». Post biduum denique obuiam mihi facta haec
15 eadem puella forte est ac rursus hac de re me appellare coepit inquit,
num satis mihi placeat et uerborum meorum memor sim. Hic ego:
«Citra parentum meorum astipulationem facile nihil fiet. His uero
annuentibus» – porrecta simul dextra – «ratum sit» inquit. Ita, nec
aliter, res haec gesta est. Igitur te, ualde venerande domine Doctor,
20 rogo, ne cuiquam alia atque alia dicenti atque pleraque fingenti aures
praebeas, nedum fidem habeas, sed pars audiatur al⟨*tera*⟩. Sic itaque
excusatum me huius rei apud te atque ⟨*crim*⟩ine hoc liberatum uelim.

Caeterum de reliquo uitae meae statu quae dicam, haec sunt. Non te opinor latet, quantum aliquot iam annis pater meus sumptum iam huc iam illuc relegando me insumpserit, quam denique ipse hoc maxime 25 tempore rerum sit inops, vnde te non solum ut cognatum, sed amicum etiam, immo patrem ipsum, filiorum salutis studiosissimum, appello <ac> per omnia sacra rogo, ut, quoniam iam dudum animus meus aliò tendit, 6 florenos utpute² uiaticum supedites; nec enim ultra hac in urbe manere uolo nec etiam possum, quoniam adeo omni in ore sum 30 populo, ut etiam pueri, quacunque eam, digitis me inuicem commonstrent. Quae igitur quaeso animi libertas, quae uoluntas ad studia prompta siet? In tempore ergo quamuis inuitis omnibus, qui discedam, necesse est. Te modo denuo ut parentem meum rogo obtestorque, ut, quia patris crumena locupletior iam non est, tu hos mihi 6 florenos 35 suppedites³, ex quibus quod uiuam habeam, et horum ego beneficiorum memor immortales agendo ac referendo gratias ero. Quod praeterea scribam, nihil habeo, nisi quod denuo ac iterum quam plurimum rogo, ut me tibi, ut semper hactenus fecisti, commissum habeas. Dat. pridie calend. Iunii 1539. Responsum quaeso quam pri- 40 mum poteris mittito.

Tuus tui studiosissimus cognatus Ioannes Rechberger.

¹ Das Hist. Grundbuch kennt einen Gewandmann Klaus Visler an der Satteltgasse und einen Tuchscherer Hans Visler am Blumenrain.

² Eine Kontamination aus utpote und ut puta im Sinne von «als».

³ Am 13. Okt. notierte Amerbach in RB fol. 177: «Als Hans, mins schwagers sun, hinweg wolt, geben im ein kronen in gold vm gott vnd erbermdt willen. Wyll mich daruff bedencken, ob ichs vß mim gelt oder vß Doctor Erasmi gelt wyll geben haben. Dan dwyl mich sin arbeyt seligkeyt bekymmert, zwyffel ich, ob ich im nit als woll vß Doctor Erasmi gelt mag zuhylff komen als frembden, vnd darumb, das er mir verwandt, das ich im nit als wol sturen mag als frembden. Wyll mich bedencken. Gott der herr verlyh, das ich das bedencke, das im gfällig vnd recht ist. Amen.» Ein späterer Zusatz scheint zu zeigen, daß er die Gabe dem Erasmusfonds belastete.

2332. Von Metellus

Bologna, 6. Juni 1539

G II 21,82

Amerbach bedankt sich in einem nichtssagenden Brief vom 25. Aug. (G² II 80,211^a). Weiteres liegt nicht vor.

Freut sich, in dem (nicht genannten) Überbringer einen zuverlässigen Boten gefunden zu haben, erinnert an seine beiden Briefe¹ und bittet um freundliche Antwort. Dann fährt er fort:

29. post ultra sequitur Basile, quod expunctum est.

Profitetur substitutionum materiam difficilimam Andraeas Alciatus ut antea frequenti sanè auditorio, nempe plus minus sexcentis auditoribus; et qui uulgari rationi² assueti parum propterea homini fauebant, nunc incipiunt eius instituto applaudere ac saepe gaudere, gratulari etiam sibi, quòd Andraea Alciato docente ius ipsi ciuile discant, ut iam planè diis hominibusque approbantibus alter Scaeuola non Bononiae solum ac Ticini, sed tota in Italia iudicetur Alciatus. Ac quidem certe nunc oriuntur multi adolescentes in Italia, latinis uti graecis literis probe eruditi, quorum opera ueram genuinamque juris prudentiam de postliminio in integrum restitutum iri non ambigo, ut sanè amplius negocium non facessant uiris probis istae rabulae. Sed certè minime facerent, si nossent illud *γνώθι σεαυτὸν*. At nos naturaliter audita (quod ait noster jurisconsultus)³ uisis laudamus libentius et praesentia inuidia, praeterita ueneratione prosequimur.

15 De publicis rebus constanti rumore fertur Venetos trimestres inducias ex Turcarum Imperatore impetrasse breuique de pace magna omnium uoce conueniri eoque nomine, qui illinc huc ueniunt, à Petro Lando, Venetorum Duce, internuncium in rem eam Bizantium missum esse certoque bene sperari oportere confirmant⁴. Romae proximo superiore mense Aprili Petrus Bembo cardinalis declaratus est⁵. Jacobo Sadoletto, episcopo Carpentoracti, galerum etiam, ut uocant, Paulus Tertius dicitur pollicitus⁶. Haec sunt, quae audimus certo multorum sermone circumferri; de quibus et caeteris aliis omnibus postea plura. Siquando scribes Gilberto Cognato, si tibi molestum non erit; et meo
25 nomine salutem de meliore nota nunciato. Vale. Bononiae VIII Idus Junij. Anno uirginei partus M.D.XXXIX.

C(elsitudini) T. addictissimus Joannes Metellus.

¹ Nr. 2208 und 2252.

² d. h. an den mos italicus im Gegensatz zu dem von Alciato vertretenen philosophisch-historisch orientierten mos gallicus (vgl. G. Kisch, Humanismus und Jurisprudenz, Basel 1955, S. 17f.).

³ Eine Verwechslung des Juristen Venuleius mit dem Historiker Velleius Paterculus, bei dem diese Stelle steht (2,92); vgl. Nr. 1696 Anm. 2.

⁴ Vgl. Pastor 5,208f. Zunächst wurde nur ein Waffenstillstand erzielt; der für Venedig verlustreiche Friede kam erst am 2. Okt. 1540 zustande.

⁵ Nach Eubel bereits am 20. Dez. 1538.

⁶ Nach Eubel bereits am 22. Dez. 1536.

2333. Von Georg v. Württemberg

Mömpelgart, 9. Juni 1539

G II 28,45 (Unterschrift eigenhändig)

Mit vorliegendem Brief beginnt die lange Reihe der Schreiben, welche die Herzöge Ulrich und Christoph sowie Graf Georg v. Württemberg an Amerbach richteten, teils persönlich, namentlich aber durch den mömpelgartischen Kanzler Lukas Schroteisen. Dieser Verkehr erreichte seinen Höhepunkt in den Jahren 1548–52, als Ulrich und Christoph mit König Ferdinand um ihr Herzogtum zu prozessieren hatten und die Rechtsschriften ihrer Räte durch den Basler Juristen begutachten ließen.

Georg (4. Febr. 1498 bis 17. Juli 1558), der jüngere Bruder Herzog Ulrichs, war dessen Statthalter in Mömpelgart, bis ihn 1542 sein Neffe Christoph ablöste; am 4. Mai 1553 erhielt er die Grafschaft Mömpelgart als Secundogenitur; 1555 vermählte sich der Siebenundfünfzigjährige mit der neunzehnjährigen Barbara v. Hessen; der zweite Sohn aus dieser Ehe, Friedrich, setzte allein den württembergischen Mannesstamm fort, nachdem Christophs Sohn Ludwig kinderlos gestorben war. Georg hatte sich 1530 der reformierten Lehre angeschlossen und führte 1546 ein Kommando im Heere der Schmalkalder; vom Kaiser deswegen geächtet, war er froh, in Basel zeitweilig Unterkunft zu finden, bis er im März 1552 begnadigt wurde. Daß er sich dort nicht nur standesgemäß aufführte, zeigt die Skandalgeschichte, die Gast (BCh 8 S. 304) aus dem Febr. 1548 erzählt.

Georg Graue zu Wirtenberg vnnd zu Mümpelgart etc... Wir sind bericht, wie das Ir furderlich vnnd behilfflich gewesen syen, das Maister Lenhart¹ sich in vnnser graffschafft Horburg verfugt hatt, darinnen wir auch spüren könden, das Ir ain guten yfferer zu forderst zu dem wort gottes, auch zu vns als ainem vnbekhanten ain gut hertz 5 vnnd dienstlichen willen tragen, mit gnediger beger, sollichen ewern güten willen gegen vnns nit zuuerendern vnnd fürther in der sachen mitt gedachtem Maister Lenharten beholffen sein, das er sich fürderlich gen Reichenwiler² verfüg, domit die jugent zu güter christenlicher leer vnnd pollicy mög gezogen werden. Sollichs in gnaden gegen euch 10 zuerkennen, sind wir geneigt, möchten auch wol lyden, wo sich der weg also zutragen wölt, das Ir vnnsern wyn alhie by vnns versüchten, welliches auch zu wytter kuntschafft vnnd erkhanthus dienen würd. Thünd euch hiemit dem herrn beuelhen. Datum Mümpelgart den VIIII Junii Anno XXXVIII. G G z. wyrtenberg etc. 15

¹ Leonhard Wirth gen. Hospinianus. Vgl. Nr. 2335. Hans Vogler, Kaplan Georgs in Mömpelgart, berichtet Vadian am 26. Mai 1539, er sei es gewesen, der vorgeschlagen habe, «den Leonhardum von Stamen, des vatter und bruder zu Baden enthoptet», nach Richenwir zu berufen. Dieser habe jedoch «erst kurtzlich überkomen stipendium Eraßmi Roterodami, davon er 30 gulden jars hatt», und überlasse Grynaeus die Entscheidung; «waß er in haß, das welle er thun. Statt noch also» (Vadianbr. 1059).

² Reichenweiler (-weiler, -wir u. ähnl.) zwischen Rappoltsweiler und Kaysersberg war 1324/32 mit der Grafschaft Horburg an die Grafen von Württemberg gekommen.

2334. Felicitas Frosch an <Martha Amerbach>

<Straßburg> 7. Juli 1539

G II 17,79

Über Felicitas, die Frau Franz Froschs, s. zu Nr. 1797.

Hercz liebe frauw dockterin, ich hab ewer schreyben entpfangen vnd vernumen, das ir gern werck¹ hetten. So wissen, das incz² gar wenig hie ist, von frembden vnd deyr. Man sagt aber, er werd wolfeil, wan der neuw gemacht wirdt. Ir melden auch nit, ob ir hanff oder flas oder
 5 des niderlenschen <woldt>, der noch nit gehechelt vnd bereydt ist. Welcher gatung ir woldt, schreybt mir uor eyn zettle; wil ich das best dūn vnd, als ob ichs mir kaufft. Er ist incz II ior so deur gwest, als mir nit denckt³ so deur. Nit meh dan die gnad gotes mit vns allen, vnd grist mir ewern lieben hern freundtlich. Mein lieber her lost uch auch fast
 10 grißen. In eyl datto den 7. dag heymans im 39. ior.

Felicitas Fröschin.

¹ Gereinigter, zum Spinnen zubereiteter Hanf oder Flachs. Das Wort wird sonst als Neutrum gebraucht.

² Offenbar «jetzt». Die Wörterbücher kennen die Form nicht.

³ «ich kann mich nicht erinnern» Schw. Wb. 2,147.

2335. Von Leonhard Hospinian

Reichenweiler, 8. Juli 1539

G II 19,108

Teilt in Ausführung seines Versprechens folgendes mit. Eo igitur die, quo adamata Basilea soluimus, Brisacum usque delati sumus, nullam adeo tempestatis iniuriam passi. Postridie reliquum itineris curru confecimus ac Richeuillam vesperi intra quintam et sextam ingressi per-
 5 humaniter à Principis cum praefecto tum oeconomo¹ excepti sumus et tractati. Tertio deinceps die, qui fuit ad VI. Cal. Iulias, Princeps ipse² huc cum omni famulitio suo aduenit, cum quo semel duntaxat congressus eius celsitudini meam qualemunque mediocritatem sic approbauī, ut polliceri mihi propemodum ausim fauorem erga me eius haud
 10 uulgarem. Ac tibi quidem hic, vir eximie, recensere possem, quae cum ad cancellarium tum ad alios aliquot aulicos suos de me dixerit, nisi superbè istuc arroganterque facere me putarem tamque bellè ipse meae mihi mediocritatis essem conscius usw.

Ad functionem meam quod attinet, pulchrè mihi, ut verbo expediam, feliciterque res procedit. De victu item nihil queror. Breuiter
 15

commodissime se res nostrae in presentia haberent, si propius adiuuere uobis liceret *usw.*

Datum Richeuillae VIII. Julii Anno 1539.

Praestantiae tuae deditissimus L. Hospinianus.

¹ Hans Vogler, ehemals Schaffner in Altstätten, regelmäßiger Korrespondent Vadians.

² Graf Georg; vgl. Nr. 2333.

2336. Von Brugnarius

Dole, 9. Juli 1539

G II 15,455

Den ihm empfohlenen jungen Mann¹ hat er zu sich genommen; er wird ihn nach Kräften fördern.

Hoc vnum [te] interim velim ex te sciam, quanti veneant Aristotelis opera latinitate donata², que vestrates nuper euulgarunt, preterea, an reperiantur istic haec vno impressa volumine³: Artificialis medicatio, 5 constans paraphrasi in Galeni librum de artis medicae constitutione autore Christophoro Heyll medico, Methodi cognoscendorum tam particularium quam vniuersalium morborum etc. autore Batrutio Bononiensi, De idoneo[rum] auxiliorum vsu quaedam ex Joanne de Sancto Amando, Index in Mesuaei et Nicolai antidotaria. Haec excussa 10 sunt Moguntiae 1534. Cupio etiam Constantini Caesaris selectarum praeceptionum de agricultura libros viginti, quos latinitate donauit Joannes Cornarius medicus, excussit Frobenius 1538⁴. Et si eosdem mihi comparaueris et ad me perferendos curaueris, quas scripseris impensas statim remittam; et si doctor Petrus Gebuilerus⁵ huc profi- 15 ciscatur, vt scripsit, negocium ei communicabis, vt famulo deferendos committat, tibi rependat pecuniam, ego ipsi. Stude rogo⁶. Et vale ex Dola Julii VII^o Idus 1539. Tuus ex animo.

Antonius Brugnarius Dolanus Rhetor et grammaticorum primas.

¹ In Amerbachs Empfehlungsschreiben (G² II 8,193) wird er als Schüler des Grynaeus aus guter Familie bezeichnet, der in Dole studieren wolle. Es handelt sich um Jakob v. Rotberg, Sohn oder doch Verwandten des Landvogts zu Rötteln, wo Gebwiler (Z. 13) Landschreiber war; vgl. Nr. 2381 Anm. 5.

² Nr. 2219 Anm. 3; 2251 Anm. 4.

³ BMC 37 S. 81. Brugnarius schrieb den Titel wohl aus einem ihm vorliegenden Exemplar ab.

⁴ Nr. 2321 Anm. 3. ⁵ Nr. 1476.

⁶ Am 21. Okt. erinnert Brugnarius an seine Bestellung (G II 15,459); am 4. März 1540 meldet er den Empfang.

2337. Von Frosch

Straßburg, 15. Juli 1539

G II 17,99

S. D. Reddite mihi sunt literae tue, clarissime Ammerbachi, in excusando gratandi offitio tam anxie atque occupate, ut mihi penè (pace tua dictum sit) inoffitiose fuerint uise. Neque tamen es aulicus, mi Bonifacie, neque aulicam uitam unquam, quod ego sciam, expertus. Quare demiror equidem, unde tibi aulicarum illarum ceremoniarum tam locuples suppetat penus. Ego quum olim inter aerumnas illas aulicas uersarer, nihil eque detestatus sum atque phaleratas istas uerborum formulas, quo fit, ut apud amicos illis uix unquam utar nec etiam ab eisdem erga me uti lubenti animo patiar. Si igitur Froschium et tibi ex animo amicum esse (quod spero) persuasum habes et vicissim illi cupis esse quàm amicissimus, caue sis, mi Ammerbachi, eiusmodi ad eum posthac conceptis uti formulis. Sanctior mihi semper atque syncerior uisa est ea amicitia, quæ promptitudine mutua offitiorum colitur inter amicos, quàm quæ multo ornata est uerborum lenocinio. Ego si quid humanitatis tibi impartissem, in nullo benefitii numero hoc locandum existimarem; ea enim tecum mihi intercedit uetus amicitia ac parium studiorum consuetudo, vt iure magis rusticus atque humanitatis omnis expers iudicari debeam, si idipsum non cumulatissime prestiterim, quam quod benefitii alicuius gratiam ob id meruisse uidear *usw.*

Argentorati Idibus Iulii Anno à Seruatore nato M.D.XXXIX. Quos ex senatu atque sodalitia litterario saluos esse iussisti, ii te uicissim omnes saluere plurimum optant. Saluta etiam nostris uerbis uxorem tuam, pudicissimam feminam.

25 Tuus ex animo Fr. Froschius LLm Doctor.

2338. Von Karlstadt

<Basel, Mitte Juli 1539 ?>

Ki. Ar. 18^a, 112 (Ohne Adresse)

Abdruck: Barge 2 S. 609

Butzer und Capito weilten als Vermittler im Streit um die Gradus im Juli 1539 in Basel (Beiträge z. vaterl. Gesch., Basel 1896 Bd. 14 S. 474). Das Wochenausgabenbuch des Rates enthält unterm 19. Juli einen Betrag, den «vnser herren by ... den herren predicanten von Stroßburg zum Storcken verzert habend», und der Rechenschaftsbericht des Rektors Brieffler erwähnt eine Ausgabe von III lib. XVI B in cena apud florem [Gasthaus z. Blume] 16 Iulii pro Capitone, Butzero et aliis tribus eorum comitibus (St.A. Univ.-Archiv H 1 pag. 7).

S. Eximie d. d. Mitto hospitibus tuis dominis Argentoratensibus, maioribus meis atque colendis fratribus, istud villi¹, quod illis meis verbis cum mei commendatione digneris donare; nam puer rudior est, quam vt possit ipse.

T. Carolostadius.

¹ «ein wenig Wein» (aus Terenz, Ad. v. 786).

2339. Von Butzer

Straßburg, 8. Aug. <1539>

Ki. Ar. 18^a, 87

Gratia et pax. Statim vt huc venimus, vir ornatissime, egimus cum D. Johanne Georgio¹, qui consensit, vt hic queratur via transigendi inter ipsum et cognatum eius; nam nec ipse alio ire nec suos adducere possit alio aduocatos. Recepit tamen nobis, se bonorum consiliis permissurum, modo haec non sint sibi fraudi in proseguendo iura sua in 5 iudicio, siquid transactio<ne> non possit obtineri. Proinde cum interim dies dicta ipsis sit Tabernas, in ea id aget, quod legibus conueniat. Tuae vero voluntatis esse voluit diem transactioni praestituere, ad quam, si queat paratus esse, quam primum renunciabit.

Alteram caussam² contulimus cum D. Jacobo Sturmio; sed quia 10 spes nobis est te ipsum breui adfuturum, existimauimus nos melius nostras cogitationes coram exposituros. Id porro si non liceat, perscribemus, quid illi nobisque videtur.

Scriptum ad nos est et narrauit etiam Myconius, autoritate senatus rationes instaurandi academiam isthic constitutas esse³. Nos quid 15 aliud quam dolere possumus, non quiuisse inueniri rationem, qua in veram adducti consensionem vtrimque ipsi de instauranda schola commune consilium senatui obtulissetis, ita vt vestrum profecto est, hac in re preire iis, qui de re literaria ex sese iudicare non valent? Nunc enim, quanquam vtrique excipitis, quod decreuit senatus, valde tamen 20 vereor, vt id singuli eo proseguamini studio, quo proseguuturi fuissetis, quae ipsi quoque profutura iudicassetis. Non poterit autem ecclesiis non admodum damnosum esse, si quid in restituenda schola vestra vel peccetur uel negligatur. Dominum orabimus, vt meliorem ipse mentem largiatur, quam instituta res polliceatur. Vtinam, qua tu aequitate, et 25 reliqui fuissent ac ita publicam vtilitatem suis affectibus pretulissent, ut te facere luculentis argumentis deprehendimus. Sed vbi nos nobis Dñus relinquit, nihil quam ineptire possumus, etiam cum nobis egregie sapere videmur. Christus auertat, vt id non grauius malum rei publicae det, quam nunc plerique opinantur. Nos literis hortamur, quos 30 possumus, vt in hisce rebus vtilitatem veram ecclesiae Christi et spectent et prudenter querant. Ultra id non videmus, quid nobis faciendum

supersit. Vale, vir clariss., quodque tua pietate patriae hactenus pre-
clare prestitisti, ob aliena errata ne imminuas. Nam bonorum est, non
35 ingratis modo, sed inuitis etiam bene facere. Cum tua tam effusa in
nos humanitate cupimus paria facere, si quidem facultas esset. Iterum
atque iterum vale cum domo tua tota et amicis omnibus. Argent. VIII
Augusti. D. T. deditiss. M. Bucerus suo et D. Capitonis nomine.

D. Rectori⁴, viro vere eximio, oro nostris verbis s. dicas.

¹ Hans Jörger (zu Nr. 2328).

² Vermutlich die kirchenrechtlichen Fragen, über die sich Butzer in Nr. 2414 äußert.

³ Die Statuten der Universität vom 26. Juli 1539, in welchen die von Myconius und Grynaeus bekämpften Bestimmungen über die Inkorporierung der Geistlichkeit in die theologische Fakultät und über das Obligatorium des Doctorgrades für alle Ordinarien aufgenommen sind (Abdruck bei Thommen S. 325 aus St.A. Erziehungsakten X. 2).

⁴ Brieffer.

2340. Von Bitelbronn

Straßburg, 12. Aug. 1539

G II 15,248

Über den Schreiber, den Kollegen Froschs, vgl. Nr. 1477 Anm. 4.

Salve, vir ornatiss. Literae tuae tametsi me nuper non exhilararint,
fuerunt tamen gratissimae. Quod enim D. Alciati, viri nostrae tem-
pestatis doctissimi, responsum iuris tardius aduenit, metuo, ne <non>
citra cause dispendium esse queat, [eo] tum nobis maxime illud ipsum
5 expectantibus. Adeo nihil est, quod tuto iam plerisque committas.
Mercator enim, quisquis ille fuit, Bononiensis negocium hoc cum ipso
Dño Alciato fidelissime et ex pari diligenter ipse curandum receperat;
hominis ipsius industria selecta erat, vt adeo minus illi per delegatum
aliquem explicandum fuerat. Vtcumque tamen ille negligenter curaret,
10 ego abs te iam commonitus ita curavi, vt nihil dubitem, me satis apud
illum esse excusatum. Speramus proximis nundinis Francfurtensibus
consilium. Causa est ardua¹, inter episcopum nostrum Argentoraten-
sem et nobiles de Andloa ratione castri Vuerd, quod ille ex pacto
reuenditionis vel retrouenditionis repetit, cui nobiles iam dudum pre-
15 scriptum² esse contendunt. Res iam in iudicio Camerae imperialis dis-
ceptatur, iamque transactis feriis messium nobis respondendum erit ad
articulos episcopi. Valde vrgemur ab actore potente. Tu hac in re et me
et illos nobiles tibi deuinxisti. Si quid fuerit, in quo tibi vicissim mea
opera commodare queat, habebis me paratissimum. Vale Argentorati
20 XII Augusti Anno XXXIX. Tuus Vendelinus Bitelbronn D.

¹ Über diesen Streit um Werd an der Ill ist mir nur bekannt, was J. D. Schöpflin, *Alsatia ill.* II S. 194 mitteilt: «Episcopus castrum Werd a Landgraviis receptum Geroldseckiis dynastis cum pacto de retrovendendis an. 1368 vendidit. Geroldseckios exceperunt Zornii, cum quibus Episcopus litigans a Camera Imperiali sententiam anno 1542 impetravit, ut castrum sibi redimere liceret redditis prius, quae in ejus aedificia Zornii impenderant. An. MCCCCLIV tamen Henricum de Landsperg, Ludovicum de Andlau equites et Jo. Conr. Bock castrum Werd ut pignus Episcopi tenuisse charta quaedam nos docet.»

² «verjährt».

2341. ²³⁶¹. Von Bornaeus

Speier, 20. Aug. 1539

G II 15,414

S. D. Hodie quum in senatum me conferrem, vir clariss., redditae fuerunt mihi literae tue¹, ex quibus in primis intellexi te talem esse erga rem literariam, qualis semper fuisti.

Porrò quod ad D. Viglium nostrum attinet, scito eum superioribus diebus hac in patriam profectum (me absente; in Galliam enim me 5 contuleram suppellectilis recuperandae causa) et cum Omphalio consultasse de sopienda controuersia Frobenios inter et Hittorpium², ut latius intelliges ex literis ipsius Omphalii³, cui literas tuas ad me legendas dedi, quae illi praebuerunt argumentum ad te scribendi. Illud praeterea scire te cupio, Hittorpium plane esse in potestate Omphalii, 10 si in cuiusquam mortalium potestate est; qui breui Coloniam profecturus est. Quapropter non inutile esset, si ipsi quamprimum indicares mentem Frobeniorum; nam ille coràm facilius adducet Hittorpium ad aequam transactionem. Ego cum post tuum hinc discessum⁴ Coloniae essem, hortatus sum Hittorpium ad tollerabilem transactionem; qui 15 respondit se nunquam eam recusasse nec recusaturum, modo aequa offeratur, licet haudquaquam causae suae diffideret. Si quid praeterea hac in re aut etiam alia me facere velis, impera, et factum (si modo in phano meo situm⁵ fuerit) puta. Nihil etenim est, quod tuo nomine recusandum putarem. 20

Quod ad caussam Basiliensem⁶ attinet, ex D. Christophoro Hoss sciscitatus sum de eius statu; qui respondit se intra paucos dies rem omnem tibi scripturum. Bene vale, vir clarissime, et me, quod soles, amare perge. Raptim Spiraë 13. Kl. septemb. Anno M.D.XXXVIII.

D. T. obseq. Ioannes Bornaeus. 25

¹ Nicht erhalten. ² Nr. 2239 Anm. 2. ³ Nr. 2342.

⁴ Über Amerbachs Reise nach Speier vgl. Nr. 2325 Anm. 1.

⁵ Vgl. Nr. 2224 Anm. 5.

⁶ Der Prozeß mit Michel Hagenbach (Nr. 2124).

2342. Von Omphalius

Speier, 20. Aug. 1539

G II 22,259

Zum Inhalt vgl. Nr. 2239 Anm. 2.

S. Nullum à me antea ac ne nunc quidem in omni officiorum genere dimissum est tempus Frobenianis gratificandi. Amo valde Hittorpium, singulari illius beneficio deuinctus, sed non minus ob communem literarum dignitatem faueo servireque cupio fortunis d. Episcopii ac
 5 Frobenii, quorum extant in rempublicam egregia munera. Itaque cum d. Viglius 11 Julii an. 39 mecum familiariter, ut solet, Spirae congrederetur, conatus sum inchoatam litem honesta ac ciuili transactione extinguere. Viglius in caussa conuentionis victoriam ut non sperat, ualde suis rebus vtilem, ita non metuit aliud damnum, quam ut ex-
 10 pensae compensentur. Caussa reconuentionis vehementer vrget d. Episcopium, repertum autographum priuilegii, productae attestationes magnis sumptibus. Ego sententiam liberius, quàm officium decet meum, ferre non audeo. Hoc tantum dico, conscientiam testatus meam, nec hic me odio aut gratiae cuiusquam dare uelle, videri à iudicibus
 15 litigantium perniciosam cupiditatem eaque bonos uiros, literarum amantes, non parum offendi, ali interim publico multorum risu luxuriam aduocatorum, qui lites esse uelint immortales. Scio me studio ineundae ac confirmandae concordiae saepe interturbasse Hittorpium, uirum optimum et, uti ego iudicare possum, etiam Frobenianorum
 20 studiosum. Fama quoque publica est, assessoribus etiam audita, omnia Josephi exempla Frobenii esse distracta¹, ut caussa non sit temerariae huius litis.

Transactio his conditionibus à Viglio ac me fuit proposita, ut post hunc diem sacrosancta essent singulis sua priuilegia; deposita gratia
 25 inter Frobenianos et Hittorpium non solum colligeretur², sed hac transactione tanquam uinculo amicitiae firmiore esset confirmata; postremo incepta lis sopiretur sumptibus litis compensatis. Haec tria capita utriusque nostrum consensu comprobata. Hoc addi transactioni voluit d. Viglius, vt d. Sigismundo³, correctori Frobenii, daretur ab
 30 Hittorpio calix argenteus 16 florenorum tanquam honorarium. Non ignorabam hoc postremo transactionis capite uehementer offensum iri Hittorpium, qui etiam nunc vehementius quam vnquam incumbit reconuentioni. Itaque consentire in hoc caput nolui, dissuadentibus magnopere aliquot assessoribus, non quòd non magnopere cupiam
 35 fortunam Sigismundi, uiri doctissimi, esse auctiorem, cui certe delatam uolo omnis huius mediocris fortunae meae communitatem omniaque officia mea, sed quòd longa animi prouisione iam ante iudicare potui, Hittorpium, qua est animi constantia, numquam consensurum, ne non

solum duriores faciat suas partes, uerum etiam caussam reddat hac transactione tanquam quodam praeiudicio iniquiorem. Viglius Colonie 40 nuper commouere animum Hittorpii non potuit, qui tamen mihi se permittit, idque eius ad me literę testantur. Mihi in hoc negocio nec seritur nec metitur⁴, et malim eximi eiusmodi friuolis nugis, quarum euentus fraudi esse bonis viris potest. Par est litigantium dignitas, par fortuna, caussa litis non tanta, ut amicitiae negociorumque fieri debeat 45 diuortium. Dolendum etiam, eos inimicitias gerere, qui sua studia rei-publicae literariae uolunt declarare, ne dicam, quod haec litigandi cupiditas graues sordium suspitiones apud caeteros gignat, qui loco et tempore prodesse litigantibus possunt. Possem adferre multorum iudicia, nisi vererer etc. – intelligis. Neque minori studio mihi sunt 50 Frobeniorum res omnes quam Hittorpii; quo etiam magis suadeo concordiam, quae fieri potest, si postremum caput transactionis reiiciatur. Valdè tamen optarem, rationem d. Sigismundi alia quadam re haberi posse per Frobenianos, quando Hittorpius in discrimen potius fortunarum omnium venire malit quàm in illud caput consentire. 55

Tuae erit, amplissime Amarbachi, humanitatis in eam curam atque cogitationem incumbere, ut transactio aequali conditione fiat. De uoluntate Frobenianorum certiore me illico facias; nam ego de principis Coloniensis uoluntate intra paucos dies profecturus sum Coloniam, congressurus quoque cum Hittorpio. Vestra tamen caussa libenter 60 differam diebus 8 aut 9 profectionem, quo magis gratificari Frobeniis possim *usw.*

D. Oporinum meo nomine rogabis, ut caussae meae⁵ esse memor velit, caeterosque communes amicos D. Grynaeum, Spiracten, Doctorem Gemusaeum nomine meo salutabis. Vale Spirae 20. Augusti An. 39. 65

Rescribe, ne mora mea et literarum vestrarum expectatio fraudi esse mihi possit in negocio praesertim principis Arch. Coloniensis.

Dignitatis tue per omnia cliens Iacobus Omphalius. Haec scripsi in ipso auditorio, paululum hoc tempus suffur<atus/ ciuilibus caussis, admonitus per d. Borneum, qui tuas mihi literas legendas dedit, idque, 70 ne pure frustrà expectaret, ne etiam ulterius interea progredi aduersarius in publicandis attestationibus posset. Consilium meum si non prudens, fidele certè ac rectum piumque est.

¹ «verkauft».

² «sollte wiederhergestellt werden».

³ Gelenius, der Frobens Josephus-Ausgabe von 1534 besorgt und Aegidius Rem, Bischof von Chiemsee, gewidmet hatte.

⁴ Adag. LB 254 A.

⁵ Vermutlich wünschte Omphalius etwas bei Oporin drucken zu lassen.

2343. An Guil. Insulanus

Basel, 1. Sept. 1539

G² II 80,200 (Kopie des Amanuensis)

Über den Adressaten vgl. Nr. 2099 Anm. 1.

Dankt für das ihm gewidmete Exemplar der «Aula»¹, das ihm Cratander im Mai im Auftrag eines Kölner Druckers übergeben hatte, und beteuert seine freundschaftlichen Gefühle.

¹ UB Basel Sign. A. N. VI. 46,11 (Köln, Melchior Novesianus 1539).

2344. Von Hieronymus Froben

〈Basel, Herbst 1539〉

Ki. Ar. 7,3

Man möchte dieses Billett am liebsten in die Pestzeit des Herbstes 1538 verlegen, als Froben seinen zweiten Sohn in der Wiege liegen hatte. Jedoch wurde dieser am 29. Okt. 1538 einzig auf den Namen Ambrosius getauft, und der Wöchnerin wären in den ersten Novembertagen die Strapazen einer Reise nicht zuzumuten gewesen; vom 10. Nov. an befand sich aber Amerbach bereits selbst in Neuenburg (Nr. 2230). Somit kann das Kind nur der am 4. Mai 1539 zu St. Alban getaufte Aurelius Erasmus († 1587) sein und gehört das Briefchen etwa in den Herbst 1539.

S. Ob filioli mei Erasmi aegritudinem, qui modo decumbit, incertum quo morbo, deliberaui, solum cum uxore, liberis et nutrice uertere. Inuitauit me enim Gangolff¹ et soror mea, sed incommoda loca. Si Nuwenburgi adhuc scirem aërem purum et spes esset con-
 5 quirende proprie domus, illuc cras propria nauī conductaliberosprae-
 mitterem. Volui autem et consilium tuum audire, tum soceri tui, ad quem iam nunc equitem decreui mittere, qui hodie aut cras summo mane responsum referat. Spero uel apud hospitem² aliquem fore locum, donec dispiciendi locus dabitur. T. Frobenius.

¹ Gangulf Petri, Pfarrer in Ebringen sw Freiburg i. Br. (Nr. 88 Anm. 2), offenbar verheiratet mit einer sonst nicht bekannten Schwester des Hieronymus. In Nr. 2310 läßt er die domus Frobeniana grüßen.

² «Wirt».

2345. Von Anton Fugger

Augsburg, 1. Sept. 1539

G II 17,241 (Schreiberhand; Unterschrift eigenhändig)

Über Anton Fugger (1493 bis 14. Sept. 1560), seit 1525 Chef des Hauses, vgl. Allen zu Nr. 2145 und F. Husner, Festschrift K. Schwarber S. 143 ff.

Nr. 2344. 4. aërem *scripsi*: aurum *Msc.*

Wirdiger ... Hanns Heroldt¹, zaiger ditz brieffs, hat mir zuerkennen geben, wie er sich zu Basel eelichen verheirat vnd sich alda haushebelich niederzulassen vnd zu erlangung seiner narung vmb das stipendium zue werben willens sey, vnd mich darauff vmb furschafft an euch zugeben angesucht vnd gepeten. 5

Dieweil dann sein vatter ettliche jarlang mir als ain pfleger oder amptman auff dem lannd wol vnd trewlich gedient, dardurch ich disem seinem son Hannsen Heroldt furdrung zuerzaigen genaigt bin, vnd er aber an eelicher gepurt mangel, aber sich sonst wol gehalten vnd mir nit anderst bewißt, dann das Er bey vns redlich abgeschiden, 10 so ist an euch mein dienstlich vnd fruntlich bitt, Ir wollet vnangesehen seins mangels des manrechten² ime auff sein ansuechen zu erlangung solhs stipendiums, welches von weyllend doctor Erasmo Rotterdam her- raicht, vmb willen, dz er mir wol verwandt⁸ geweßt ist, furderlich vnd verholffen sein vnd euch der massen gegen ime erzaigen, dz er diser 15 meiner furschafft genossen zuhaben entpfinde. Das wil ich vmb euch zuuerdienen willig erfunden werden. Dat. Augspurg am Ersten tag deß monats Septembris Anno etc. XXXIX. Anthoni Fugger.

¹ Zu Nr. 2601. Da der Ärmste nicht imstande war, die von Amerbach mit gutem Recht geforderte Beurkundung ehelicher Geburt vorzulegen, suchte er diesen Mangel durch Empfehlungen seitens einflußreicher Freunde des Erasmus, Fuggers und Paungartners (Nr. 2349), wettzumachen.

² «Obrigkeitlicher Ausweis über eheliche Geburt» (Schw. Wb. 5,1452).

³ «zugehörig».

2346. Von Anna Wirth

Stammheim, 1. Sept. <1539>

G II 28,42

Die Schreiberin, eine geborene Keller, ist die Witwe des Untervogts Hans Wirth; vgl. zu Nr. 2268. Sie war vermutlich verwandt mit Amerbachs Magd Anna Keller (Nr. 2230 Anm. 2).

Erwirdiger hochgelerter herr, wollind vß sondern gunst vnd willen minem lieben son Lienharten Hospinian, itzund schulmaister zu Richenwiler, disen ingelegten brieff zufertigen lassen, dann ich sunst zu Basel niemanten weiß, zu dem er hoher vertrewen hab vnd ime güts von ewer Erwird beschehen, das wir doch nimer verdienen khun- 5 den. Der trew gott aber vergelte es alles nach sinen gnaden. Dat. Stamhein am ersten september.

Anna Wirthin, witib zu Stamhein, E. alzit willige.

2347. Von Siegmund Stier

Mömpelgart, 6. Sept. 1539

G II 28,48

Sigismundus Stier de Helpruna ist am 18. März 1521 in Heidelberg immatrikuliert; in andern gedruckten Matrikeln findet er sich nicht. Zur Zeit unseres Briefes war er Kanzler des Grafen Georg v. Württemberg in Mömpelgart; mit diesem hielt er sich oft in Basel auf. Er starb in Mömpelgart am 28. Juni 1551 (Msc. Frey-Gryn. I 19,10).

Am 4. Aug. 1539 hatte Graf Georg an Amerbach die Akten gesandt und ein kurzes Gutachten erbeten (G II 28,47); dieses ist vom 9. Okt. datiert (C VI^a 53,359–364). Am 12. April 1540 erbittet er sich nochmals ein Gutachten (G II 28,50); am 8. Mai bedankt er sich und schickt 10 fl. als Honorar (G II 28,51).

Kann in der Streitsache zwischen dem Kläger Georg v. Württemberg, Herrn der Grafschaft Horburg und Reichenweiler, und dem Beklagten Wilhelm zu Rappoltstein als Belehntem nach Besprechung mit den Amtleuten von Reichenweiler folgendes mitteilen.

Vnd souil den ersten puncten belangt des inhalts, diewyl ein bewilligungs brief vermag, das Graf Eberhart von Württemberg dieselben dörffer¹ Petterman von Radtsamhußen erlaupet vmb II^c marck silbers zu lösen, die der alt von Rapoltstein von dem alten von Württemberg
5 zu lehen hatt vnd sy dem von Horburg gabe, der sye lange zitt innen gehept hatt etc., vnnd darkegen die Rapoltsteinischen inuestituren vermelden, das die vier streittigen dorffer von der herrschafft Horburg harrürend, daruß e. Erw. zewissen begeren, ob das nit die Grauen von Horburg, von denen die herrschafft Horburg vff das huß Wirttem-
10 berg kommen, sonder ein ander geschlecht etc., weiß ich warlich e. Erw. nit zuberichten, ob derselb von Horburg dises oder eins anderen geschlechts gesyn; dann der lattynisch kouff brief, dar in derselb von Horburg dise itzt spennige güther einem burger von Straßburg, Clauß von Roßheim genanth (der dann solhe volgendts Anno etc. 1305 Pet-
15 termann von Radtsamhußen durch verwilligung graf Eberhartts von Württemberg vmb den pfandschilling zugestellt) vmb die II^c margk silbers verkaufft, doch vff widerlösung, nennet denselben den Edlen Hern Hansen von Horburg, seßhafft zu Ersthen; würdt aber darin gar nit gemeldet, ob es lehen oder nit; vnd derselb kauff ist beschehen
20 Anno Dñi 1360. Aber in eynem kleinen pergament brieflin bekhenth benannter von Roßheim, das solches von den herren von Württemberg der herrschafft Horburg halben zu lehen rüre vnd sye die oberst losung dartzu haben. Vnd obschon der selb von Horburg deß geschlechts, von denen die herrschafft Horburg, auch ein andre graffschafft, bürg vnnd stett deß orts vff die von Wirttemberg durch ein
25 kauff (Anno etc. 1324 beschehen) kommen, diewyl aber dasselb mit aller gerechtikeitt, mannen vnnd lehen etc. verkaufft, nichts vor-

behallten, et omne ius in emptorem, vt testatur emptionis instrumentum, transferirt worden, achte ich, das derselb von Horburg dasselb zu lehen hab entpfangen mueßen etc. Kein anderen vrsprung oder grundt 30 hab ich dißmals in disem puncten erfahren mögen.

Am andern begert E. Erw. zewissen, ob der von Rapoltstein oder der von Mörsperg in possessione gewesen, vnnd wölcher die nutzung dauon entpfangen, do der pfandtschilling zu Colmar erlegt worden, vnnd ob der von Rapoltstein die losung hab stillschweigend hingeen 35 lassen etc. Daruff wurd ich bericht, das, wiewol die von Rapoltstein solhe vier dörffer für vnnd für in lyhung, auch andrer mer lehen stück in der inuestitur entpfangen bis vff diesen mynen gn. h. Graf Georgen etc., der ime hern Wilhelmen solhe vier dörffer, diewyll er sye erlößt, in der inuestitur nit setzen wöllenn, vß vrsachen E. Erw. hieuer ver- 40 nommen, so kan ich doch nit befinden, das sye, die von Ratpoltstein, derselben von der zytt, als sye es benanntem von Horburg zugestellt, seither mer genossen noch innen gehapt, sonder von dem von Horburg hats Clauß von Roßheim, vnd von dem von Roßheim die von Radtsamhußen bekommen vnnd besessen; von demselben von Radt- 45 samhußen habens die von Mörsperg ererbt, von denen es mein gnediger herr graf Georg etc. alß oberster pfandherr erloßt, vnd hatt itziger her Wilhelm von Rapoltstein mynen gn. hern gar kein intrag in die losung gethon, sonder stillschweigend hinschleichen lassen. Solhes alles hab ich E. Erw., souil ich von amptlütthen vnd allerhandt briefen vnd gewar- 50 sammen erfahren vnnd erlernen mögen, zu bericht nit verhalten wellen.

usw. Sigmundt Stier Lic.

¹ Im Gutachten werden die Dörfer Muntzenheim, Bischoffswyler (Bischweier), Appenwyler und Altesheim (Andolsheim) aufgezählt (alle im Kreis Colmar).

2348. ²³⁵⁰. P. Lorienti scriptum Anno MD XXXVIII ad ampliss. Senat-
tum vel Decurionum ordinem Basiliensem. Salins, 8. Sept. 1539

C VI^a 43,313 (Kopie, von Amerbach korrigiert)

Wiewohl dieses Schreiben, das eine bisher unbekannte Krise im Leben Lorient's enthüllt, an den Basler Rat gerichtet ist, darf es hier doch mitgeteilt werden, da die Antwort von Amerbach stammt.

Pierre Lorient (Lorioz, Lorient) aus Evernoy bei Salins in der Franche-Comté studierte die Rechte im benachbarten Dole, lehrte 1528–45 in Bourges, 1546 bis Ostern 1555 in Leipzig (mit 500 fl. Gehalt [G II 18,106]), seit 1558 in Valence (mit 1200 lib. Gehalt), vom 1. März 1564 bis zur Aufhebung der Universität (1567) in Grenoble (mit 800 lib. Gehalt) und starb daselbst 1573. Von seinen Werken sind die wichtigsten in Basel vorhanden, einige davon aus dem

Besitz des Basilius Amerbach. Daß er in Grenoble nicht zur Messe ging, läßt sich bei der Geisteshaltung, die aus vorliegendem Briefe spricht, wohl verstehen; ob er aber die Aufnahme in die France protestante (Bd. 7, 131) verdiente, ist fraglich. Vgl. ADB (Stintzing-Distel 1884); Livre du Centenaire de la fac. de droit (Grenoble 1906); E. Friedberg, Die Leipziger Juristenfak. (1909) mit weiterer Lit.

Sapientiss. magistratibus Basiliensib. Petrus Loriotus, juris utriusque Doctor S. P.

Presentis orationis, quam ad uos mitto, prudentissimi ciues, non adeo recens est argumentum, ut omnibus modis uobis incognitum uel
5 inauditum uideatur. Verum quoniam ii, qui prius apud uos illud proposuerant, indoctiores fortasse aut minus elegantes erant quam illi, qui huiusmodi confutabant argumenti genus, quod gustare incaeperatis, isti equitatis oppugnatores obstaculo uobis fuere, quominus gustum illum uorare possetis. Sed iam instat tempus et nunc est, quo sola Dei
10 gratia facile, si uolueritis, quae olim duntaxat degustastis, iam quodammodo absorbeatis, nisi mauultis neque frigidi esse neque cal[l]idi. Sed utinam (inquit Deus Apocal. 3 [v. 15]) aut frigidi essetis aut feruidi. Cum enim perspecta sit iam uobis ex parte Euangelica veritas, nisi prorsus, quod ueritatis est reliquum, susceperitis, neque frigidi neque
15 feruidi, sed semichristiani iudicabimini.

Quapropter hoc ipsum, de quo habitura est nunc apud uos sermonem oratio mea, argumenti genus, quod uos feruidos reddet, non minimi quidem momenti est. Magna enim questio est, cum de animarum periculo, corporum tuitio, rerum tranquillitate, conseruatione bono-
20 rum vestreque reip. administratione agitur. Diligenter ergo, viri pietate egregii, orationem hanc nostram legite, illius rationes attentius pensate, nulla inconditi inelegantisque sermonis ratione habita; nullam siquidem ex me, qui totam pene in barbaris illis juris ciuilibus interpretibus iuuentutem consumpsi, expectare potestis eloquentiam. Non
25 ornatum igitur, sed sermonis considerate prudentiam literarumque mearum iam accipite argumentum.

Decimus quartus aut, ni fallor, quindecimus, viri sapientissimi, iam agitur annus, quo in Romano illo ciuili jure, hactenus inter Christianos ceu oracula diuina habito, omnem operam dedi. Et interim quidam
30 animi impetus ultro suggessit, ut hoc jus ciuile ordinatius degererem¹ et, quae ab interpretibus eadem sexcentis locis inculcata sunt, rescarem. Videbam enim tot opiniones, tot controuersias easque immortales adeo, ut maiores in jure rei controuersae prosequendo expense fiant, quam res ipsa controuersa aestimaretur. Tot juris cautelae sunt,
35 tot aduocatorum, procuratorum, iudicum, executorum fraudes, ut

17. non *scripsi*: ne *Msc.* 18. enim *scripsi*: quidem *Msc.*

23. siquidem ego me *Msc.*; *correxit Amerbachius.*

nemo non sit, qui malit maiorem e jure suo partem remittere quam secundum Romanas leges litigare.

Dum igitur haec animo uolebam, Deus sua gratia (quonam autem pacto, nescio, ut illius secreta sunt atque diuersa iudicia) spiritum immisit, quo leges diuinas collegi eas, quae ad rempublicam gubernan- 40 dam pertinere mihi uidebantur. Quas cum perlegissem diligentiusque vim atque illarum substantiam introspexissem, mirari incepti, qualiter tamdiu delituissent; agnoui demonis uersutiam, qui tot saeculis Christianos iniquis atque perplexis obruisset legibus. Nam has leges diuinas easque, inquam, solas, non alias, animaduerti, quibus res 45 aliqua publica tranquille regi et administrari posset et vnus quiuis illas non solum discere, sed et memoria tenere, quoniam prae legum illarum paucitate (quae tamen ita prudenter latae sunt, ut his solis negotiis omnibus humanis succurri possit) vniuersus orbis, uel ad mulieres, rusticos, milites usque, nullo negotio illas ediscere poterit. 50 Quis ille est, qui haec unquam in Romanis illis legibus deprehenderit? Vbi sunt foeminae aut rustici, qui jus ciuile unquam edidicerint, nedum intellexerint? Quis ille tam optimus iureconsultus, qui legibus Romanis humanos quoscunque casus decidi posse docebit? Num tam uasti commentarii, tot annosae consuetudines, tot statuta diuersa, quae 55 olim sepius lata fuere et quotidie noua promulgantur, legum Romanarum arguunt deliquium²? At tamen tot legibus, tot amplis commentariis, tot statutis tam frequenter latis neque uarias questionum difficultates neque rerum controuersias, quae passim inter mortales suboriuntur, ne Oedipus quidem sedare posset. 60

An ullum argumentum maius ex me [po]poscitis, prudentissimi ciues, quo leges istas esse <malas> demonstrem aut doceam harum conditores in maledictionem illam Esariae prophetae [cf. 10,1] incidisse, dicentis «Ve conditoribus legum iniquarum!»? O miseri nos atque infideles, qui diuinas despiciamus leges, quibus (ut iam sepe dixi et pluries est 65 repetendum) nulla difficultate negotia omnia humana sedabuntur, quibus iudices jus suum cuique tribuere, omnes ad honeste uiuendum cogere, omnes illaesos conseruare poterunt. Siquidem, qui peccant, uel malitia aut legum ignorantia delinquant; utrique autem defectui leges diuinae subueniunt, quippe malitiam, si non tollunt, elidunt saltem 70 atque cohibent, ignorantiam uero prorsus extirpant. Sed potuitne Deus salubribus legibus rempublicam aliquam instituere idque non paulo prudentius Dracone, Platone, Solone, Aristotele et eius generis sapientibus huius saeculi? Quis id sanae mentis <impossibile> dixerit? Immo potestne respublica uere christiana esse, in qua constitutiones 75

41. pertinere omisit Msc., supplevit Amerb.

— diligentiusque suppl. Amerb.

humanae oraculorum Christi vim habent? Quid hoc absurdius? Potestne populus aliquis promissorum Christi fieri particeps, apud quem uel equatur uel praeponderat Caesar Christo, Vlpianus jureconsultus Petro, Paulus Romanus Paulo apostolo? Quid creditu difficilius? Ad haec, quid plebi christianae cum Caiis, Sceuolis, Bartolis, Caesaribus et aliis, qui scripserunt uel de legibus uel de rebus publicis? Num vnus Christus Christianis satis non est? At Cretensibus vnus Minos, vnus Lycurgus Spartiatis, Solon vnus Atheniensibus fuit satis. Quid abhominabilius quam putare, non posse Deum et ipsius filium, quod potuerunt opinione mortalium homines, qui tot traditionibus humanis mandata diuina opprimunt, leges et infinita edicta in christianae reipublicae pernitiem alia super alia cumulantes? Verum non multitudo legum, sed bonitas foelicitatem parit; bonas autem quis uel ferre uel excogitare potest nisi ille, qui solus et uere bonus est et omnis boni fons atque author vnicus? Furor est, praeferre dubia certis, vana ueris, decreta hominum Dei mandatis. Nulla sane ciuitas carebit miseria, nisi cui praesint uere Christiani, vnum Dei uerbum caeteris et legibus et humanis commentis antepponentes.

Ne existimetis, sapientissimi magistratus, me uelle uobis imponere; nisi reipsa uos docuero, quaecunque hic scripta legetis, me, cum ad uos uenero, explodite. Putatisne me anabaptistam esse? An magistratus tollere uolo, an gladium, quem gestant, an leges, quibus iniqui cohibentur? An bona omnia censeam esse communia? An caeteros anabaptistarum admittam errores? Nihil horum, optimi ciues. Quid igitur? Ea proculdubio duntaxat ex uobis desidero, quae maximopere amatis. Amatis nempe totis uiribus Christo complacere, quod nunquam efficere poteritis, quamdiu iuri Romano apud uos locus erit, quoniam (hoc asseueratione certa affirmo uobis) jus illud non solum Mosaicis, uerum etiam Christi legibus est contrarium. Verum quia ignoranter peccastis et adhuc jus illud obseruatis, existimantes illud cum Christo conuenire, veniam consequemini ut Paulus apostolus, qui, cum ecclesiam Christi persequeretur, ueniam ob id asserit se consecutum, quod ignorans fecisset et ueritate agnita resipuerit. Necesse est igitur uos, si ut diuus ille ueniam consequi uolueritis, eodem pacto, postquam perspecta est uobis ueritas, resipiscere. Nec hoc sufficere potest, quod hominum errores ex parte reieceritis, nisi omnia, quae aduersum Christum pugnant, reijciatis; alioqui Christus ipse uos reijciet, ut secundo Apocalypsis testatur capite [v. 2-5] inquit: «Scio opera tua et patientiam tuam et quod non potes sustinere malos et tentasti eos, qui se dicunt apostolos esse et non sunt, et inuenisti eos mendaces et reiecisti

84. non posse *supplevit Amerb.*

109. ut diuus *scripsi*: et diuus *Msc.*; eodem *scripsi*: eo *Msc.*

et patientiam habes et sustinuisti propter nomen meum et non defecisti. Sed habeo aduersum te, quod charitatem tuam primam reliquisti. Memor esto itaque, unde excideris, et age poenitentiam et prima opera fac; sin minus, ueniam tibi cito et mouebo candelabrum tuum de loco, nisi resipueris.» Conueniuntne uobis, o prudentissimi ciues, huiusmodi 120 prophetiae uerba? Videtis Christum illos reijcere, qui illum ex parte duntaxat sequuntur. Abijcite ergo omnia, quae juri diuino contraria sunt; alioqui omnium peccatorum rei eritis.

Jam uero si fuerint, qui contendant, Dei quidem decreta optima esse illa, tamen nullam reip. concernere politiam et, si quae sunt, quae 125 concernant, ab illis ethnicorum placitis minime differe, scio, nonnullos magni nominis viros in hanc sententiam uel hodie ire et inde humanas leges summopere laudare; noui, et alios plerosque contrariam sententiam amplecti. Hic neminem nominabo, ne, dum alio[quo]rum subscriberem sententiae, alios offendere uiderer. Hoc tamen uobis vnum 130 ipse, qui omnem fere iuuentutem in his humanis legibus discendis et interpretaendis consumpsi, affirmare ausim, diuinas leges ad perfectam reipublicae administrationem sufficere solas posse; imò maxima et nepharia uesania est, diuersum sentire et ethnicorum vti legi<bus>, quae Christum conculcant, fodiunt et aduersum illum pugnant. Et ne 135 uobis mentiri uidear, rationibus inconuincibilibus illud ipsum in praesentiarum confirmabo.

Ethnicae leges liberam cuilibet populo introducendarum consuetudinum et municipalium legum condendarum facultatem concedunt; lex Dei praecipit, ne illius uerbo quicquam addatur aut ex eo detra- 140 hatur. Humanae leges regibus et principibus constituendorum magistratuum iudicumue potestatem concedunt; diuina lex uoluit, vnumquemque populum in omnibus portis suae ciuitatis iudices sibi creare eosque viros probos et senes, cum humana lex et illiteratos et iuuenes recipiat. Imperialibus legibus cauetur, a quacunque diffinitiuam sen- 145 tentiam uel etiam ab interlocutoria secundum pontificios appellari posse; lege Mosaica coarctatur huiusmodi appellatio, ne unquam illi locus sit, nisi constiterit, iudicum ciuitatis uerba et sententias inuicem pugnare. Lege mortali sancitum est <judicem> suo officio, nisi imploratum fuerit, nihil posse, sed semper secundum actoris uel accusatoris libellum suas 150 sententias proferre debere; lege Christi traditur, iudicem sua auctoritate omnia exequi posse, ut illi aequum uidebitur et iustum. Profanae

121. Videbis *Msc.*: corr. *Amerb.* 126. placita *Msc.* 129. dum *suppl.* *Amerb.*

134. vti legi *Msc.*; in margine adscripsit *Amerb.*: ita habet autographon; sed fortassis legibus legendum.

143. pactis *Msc.*: corr. *Amerb.* nimirum secundum 5. Mos. 16, 18.

146. appellare *Msc.*

leges constituerunt, neminem alterius nomine uel agere uel contrahere posse, sed is tantum, qui uel proprium uel eius, cuius sua interest, agit
 155 negotium; Christiana charitas persuadet, vnum quemque pro alio non solum agere uel contrahere, uerum etiam omnia alteri facere, quae sibi ipsi ab aliis fieri uellet; si enim Christiani fratres sunt omnes, omnium interest, aliorum onera portare. Gentiles leges magnopere contractuum naturas disquirunt, sintne bone fidei an stricti juris,
 160 nominati an innominati, sintne re uel uerbis aut literis uel consensu facti; immortales leges nulla differentia habita uolunt omnia non solum negotia, sed et uerba uera esse et perpetuo firma manere promissumque, quod quis fecerit, reiecto omni discrimine contractus nominati uel innominati, stricti juris uel bone fidei, illum perfecte complere nec
 165 rem ullo fuce uelare. Romanis legibus permittuntur usurae, permittuntur in contrahendo deceptiones, modo dolus absit; at coelestia oracula neque usuras admittunt neque deceptiones ullas, uel quae pateant uel quae sint occulta. Leges ciuiles distinguunt, actiones interdictae cuius sint naturae, ut is lite seu instantia cadat, qui alia,
 170 quam sibi competeat, actione expertus est; scriptura sacra sine ullo libello, nulla lite contestata, actione non proposita, consulit agenti, ut iudices adeat, illis negotium simpliciter, ut gestum fuit, narret et post narrationem quicquam amplius non curet; nam iudices nullo juris ciuilis obseruato ordine, modo adsit facti plena probatio, sententiam
 175 proferre coguntur. Hominum traditiones secundum uaria maleficiorum genera uarias indixerunt mulctas, ne fortasse poena delictum excedere posset; nouum uero testamentum omnium delictorum paucis exceptis eandem constituit poenam, et non absque ratione maxima, quae prolixior est, quam ut hic explicari possit. Leges Romanae liberam
 180 haeredem vnumquemque instituendi uel substituendi aut unicuique legandi facultatem donant; in Veteri testamento omnia ex aequo opposita uidere licet.

Ecce, viri probatissimi, quodam uerborum compendio omnium humanarum legum capita uobis ostendi, quae, ut animaduvertere potui-
 185 stis, non solum ab Euangelio sunt diuersa, uerum e diametro pugnant. Si uobis et illorum capitum singula membra simili modo depingere conarer, vnus sane integer annus, etsi nihil aliud quam loquerer, minime sufficere posset. Sed si omnia istarum legum capita sacris literis contraria sunt, nonne ex eo conijcere potestis, illorum quoque capitum
 190 membra omnia Euangelio repugnare? Quis adeo ingenii est hebes, qui illud coniectura assequi non ualeat?

Quod si adhuc mihi haudquaquam credere uelitis, sed rei periculum

171. agentem *Msc.* 177. nouo uero testamento *Msc.* 180. haeredis *Msc.*
 184. et animaduvertere *Msc.*; *corr. Amerb.* 189. sint *Msc.*

maius facere³, conuocate me ad uos, et ibi publica disputatione habita aduersus omnes legum doctores, qui dissentire uoluerint, si compertum habeatis <me> illos omnes rationibus Euangelicis in meam traxisse 195 sententiam, tum uerbis [uerbis] meis fidere poteritis; sin contra perspexeritis, me rationibus optimis ab his doctoribus conuictum, admonitionem nostram neglectam habere erit uobis liberum et me in patriam uel ignominiose remittere. Videtis, domini mei et in Christo fratres dilectissimi, videtis iam, si Romanae leges, quas Ethnici et 200 Christi inimici tulerunt, a Christianis coli debeant et obseruari. Jam nunc cogitatione et mente perspicio uos intelligere, qualiter leges illae cum euangelicis pugnent literis. Qui fiet igitur, ut posthac ethnice uiuatis? Deus aeternus, qui sola sua gratia uos a multis hominum erroribus iam retraxit, nunc rursus apertius sese uobis aperit, ut se- 205 cundum illius mandata uiuatis, iuxta ritum diuinum magistratus uestri constituentur, iustitiam administrent, politia uestra reformetur, bona uestra possideatis, inuicem contrahatis, testemini; et, ut paucis absoluiam, ipse uos obsecro atque per Christum, cuius morte estis redempti, obtestor, ut animas uestras, corpora, bona, negotia, 210 constitutiones, ultimas uoluntates caeterosque omnes actus secundum praescriptam a deo ordinationem regatis et faciatis.

Quodsi iam dei mandata exequi cupitis meamque hac in re rogetis operam, ut modum aliquem uos doceam, quo curare possitis, ut diuinae leges apud uos uigeant, libens consilium dabo, et ob hanc causam 215 scripsi ad uos, qui imò ob hanc causam abhinc tres plus minus menses magistratibus Bernatium scripseram⁴, alio tamen consilio. Nam scribebam, vt omnibus Germaniae principibus, quibus ueritas perplaceret Euangelica, significarent, jureconsultum, utriusque iuris doctorem, ad ipsos uenisse, qui exploso jure Romano, tot saeculis ceu 220 sacrosanctum inter Christianos habito, manifeste ostendet, Christi leges solas et rempublicam Christianam beare et humanis omnibus negotiis extricandis sufficere posse. Vos autem, inquiebam, haec illis idcirco significasse dicetis, vt vna uobiscum legatum ad Christianos principes mittant. Hoc enim meum erat consilium, vt Germaniae 225 nomine legatus Imperatori et Galliae regi persuaderet, ut Christi leges susciperent. Ego ipse, si me constituere uoluissent, legationem suscipere uolebam et periculum. Dicebam, ob id uerendum non esse, ne legationem respuerent, quoniam hae leges, de quibus nunc loquor, de his negotiis et questionibus, quae inter Germanos et Christianos reliquos 230 controuersi juris sunt, nihil definiant, sed ea tantum <spectent>, quae plurimum amabant et disquirebant huiusmodi principes, tran-

200. Romani *Msc.* 231. definire *Msc.*

quillam uidelicet politiam, litium et controuersiarum diremptionem. Sciebam etenim, illos principes cum suis consiliariis pro subditorum
 235 subleuandis controuersiis sepissime conquestos fuisse, ius ipsum ciuile et praxim (quam uocant) nimis perplexitatibus esse inuolutam et plus aequo esse prolixiorē, ob quam asserebam Bernatium magistratibus, et uulgus ipsum et iudices fures et illam praxim uerum latrocinium appellare solere, vnde futurum esse^{<t>} etiam in uulgus, nedum apud
 240 principes, maximopere leges istas diuinas, quae huiusmodi latrocinium et perplexitates tollerent, probari. Hoc fuit consilium, optimi ciues, quod magistratibus Bernensibus dedi. Responderunt hoc pacto mihi, causam istiusmodi meam multo maxime arduam grauioremque per omnia futuram, quam ut sese uel arbitros uel vindices uel partes
 245 fore praesumerent. Cum regibus equidem, aiebant, ac huius mundi principibus simulque et jurisperitis hanc potius tentandam esse tragediam, qui etiam iuxta has legum sanctiones subditos et iudicare et regere satagunt. En eorum responsum, cuius rationes pro parte in oratione mea submoueram, eas nempe, quas sciebam illos uereri.

250 Ne igitur eodem excusationis praetextu utamini, mutabo consilium, et aliud accipite, quod nullo, ne minimo quidem, periculo sequi potestis; quare, si illud neglexeritis, timendum est, ne et uos Deus negligat. Oportet Christianos omnibus modis Christianos esse, cum Dominus Deus zelotes sit et aemulator [2 Mos. 34,14]. Hoc igitur
 255 meum est consilium, ut legum Romanarum loco, quae publicitus quotidie in celebri vniuersitate uestra docentur, summa diligentia curetis diuinas leges explicari et adamussim⁵ custodiri. Habetis Amerbachium, virum doctissimum, et illius collegas, quibus persuadere potestis et jubere, ut ommissis labyrinthis illis Romanis [et] inextricabilibus
 260 diuinas profiteantur leges. Et si excusationem aliquam praetexant dicantque, Christi leges spirituales tantum esse nec ullam concernere politiam uel humanis negotiis sufficere non posse, pace illorum⁶ dixerim, ne illis credatis; errant enim nescientes Scripturas, inquit Christus⁷. Imò publica disputatione, si me ad uos accersere uolueritis,
 265 aduersus illos et alios quoscunque (ut iam dixi), qui contrariam conabuntur defendere sententiam, tuebor ius diuinum euidentissimisque argumentis ostendam, illud solum et non aliud negotia omnia humana tranquillare posse, modo disputatio deposita omni inuidia et sine ullo scandalo fiat; neminem quippe offendere uolo neque seditionem ullam
 270 aut inuidiam in praedictum Amerbachium illiusue collegas mihi conflare aut aliquo pacto illis nocumento esse; imò, si me apud uos profiteri uolueritis (tantum abest, ut illis nocere uelim), nunquam uobis-

248. ex parte *Msc.*; corr. *Amerb.* 263. erant *Msc.*; corr. *Amerb.*

267. alia *Msc.*

cum contractum inibo, si illis ea, quae annuatim a uobis professionis gratia consequuntur, auferre uolueritis. Ratio quippe omnis tum humana tum diuina repugna[n]t, siquidem, cum bonam aetatis partem 275 in his Romanis legibus ediscendis insumpserint, ut uestrae reipublicae et praessent et prodessent, iubet ratio, ne ullo modo illorum salaria uel tollatis uel diminuatis.

Caeterum uehementer cupio ire ad uos meque beatum iudicarem, si Deus gratia sua hoc per me ageret, ut illius leges publicitus expli- 280 carentur, omnibus obuiaae essent, omnibus agnita essent illa, quae prae se ferunt: summa aequitas, perpetua tranquillitas, uehemens charitas aequalitasue maxima. Verum tamen, ut D. Paulus gratis Euangelium praedicauit, hoc summopere (testis sit mihi Deus) apud uos sine salario [apud uos] docere desiderarem, si mihi per necessitatem liceret. 285 Paulus enim neque onere familiae premebatur neque solam docendi callebat artem; ego uxorem, filios filiasque habeo, nullam praeter docendi noui artem, ex qua sola hactenus mihi et familiae meae victum quaesiui; nempe iam diu per multos annos in Bituricensi Academia leges istas Romanas professus sum, salarium a ciuibus accipiens, quod 290 et nunc adhuc mihi constitutum est. Itaque, aequissimi magistratus, cum nulla alia mihi suppeditent praeter salarium bona, necesse est, si uelitis me apud uos professorem habere, ut aliquam operarum mearum rationem habeatis. Non exigo a uobis mille quingentos ducatos, quos singulis annis Jason a Paduensibus olim est consecutus, nec mille 295 ducatos, quos nunc habet Alciatus⁸, qui Bononie nulla uxore uel filiis oneratus profitetur; non alia peto maiora stipendia, quae consequuntur illi, qui leges solum aethnicas profitentur. Peto duntaxat victum et uestitum mihi et familiae meae dari. Perpendite inter uos, quanta esse possit nouem aut decem hominum expensa; tot enim personis 300 familia mea constat. Si dignaueritis, quadringentorum aut quingentorum annuorum coronatorum salarium⁹ plus iusto maius esse, estote uos ipsi ad eam usque summam iudices, quam existimabitis et victui et futuris filiarum dotibus scolasticoque filiorum viatico sufficere posse. Haec duntaxat peto, quae praesentibus et futuris necessitatibus 305 occurrere possunt.

Quod si haec summa onus adhuc graue uobis uidetur, alia uia uos subleuabo, qua non solum eam praecii summam, sed et longe maiorem percipere poteritis. Scio uos non ignorare, aequissimi magistratus, scholasticos, qui omnes non solum Germaniae, sed et aliarum prouin- 310 ciarum peragrant uniuersitates, simulatque intellexerint, apud uos leges diuinas interpretaari, quibus quonam pacto respublica regi

303. et vietui *Msc.*; *corr. Amerb.* 309. praecipere *Msc.*; *corr. Amerb.*

debeat, jusque Romanum juri diuino qualiter contrarium sit, doceri, ad uos omnes confluent, senes, nedum iuuenes, ad uos conuolabunt.

315 Ab his, inquam, singulis professionis nostrae audiendae gratia coronatum vnum annuatim nullo illorum incommodo exigere poteritis¹⁰. Quid enim molestiae tam exiguum pretium pro re tanta percipienda illis adferre poterit? Nam si Bononiae, Tholosae et in aliis Italiae Galliaeue vniuersitatibus scholastici sponte propria a se ipsis certum

320 quoddam exigere solent honorarium (vnde hanc uestram exactionem nouam rem minime esse conijcere potestis) idque, ut solum Romanas leges audiant, quid facturos arbitramini eos, qui me diuinas leges interpretantem audire uoluerint? At si mihi obijciatis, quod ipsemet hanc a meis auditoribus exigam pecuniae qualitatem, obicem his argumen-

325 tis submoueo¹¹, me hoc neque curare neque facere absque¹² ingenii uel intellectus perturbatione posse; uos autem facilius nulla cura hoc peragi curabitis. Praeterea, si huiusmodi alimentis me familiamque meam sustentarem, victus meus pro auditorum numero plane incertus esset, nunc maior, nunc minor. Ego certa a uobis malo stipendia eaque

330 perpetua ad id usque tempus, quo inter nos erit conuentum, quinque aut plurium uel minorum annorum, ut uobis visum fuerit.

En, prudentissimi magistratus, consilium nostrum, quod uobis scribere uolui. Si ullam mecum inire uolueritis pactionem, mitto ad uos tabellarium (cui tamen hac de re nihil communicabitis; Chri-

335 stian[a]e siquidem apud nos tuto non uiuitur), qui mihi uestram referat sententiam. Qua audita contractus caelebrandi gratia ad uos ibo aut, si ad me Salinis (quae ciuitas est Burgundiae uobis satis nota, in quam his diebus ueni visurus parentes, quod diu erat me non uidisse) procuratorem uestrum mittere uolueritis, is ipse uestro nomine

340 mecum pacisci poterit. Nec eam ob causam conuentionem differre debetis, quod ea, quae uobis scribo, uera sint necne, ignoratis; siquidem nihil a uobis peto, donec elapsis tribus mensibus me legentem audiueritis ueraque ea esse, quae scribo, cognoueritis, nec, cum haec uobis nota erunt, integram totius anni peto pensionem, sed perpetuo

345 tempore, quo me apud uos esse uoletis, eorum duntaxat trium mensium honorarium exposco, quibus interpretaetiones nostras audiueritis easque ueras agnoueritis. Eius uero temporis, quo uel nihil uel falsum quicquam aut commentitium professus fuerim, nullam uos habere rationem cupio, quinimo a uobis (testis sit mihi Deus) quicquam petere

350 nollem, si aliunde mihi victum querere possem, cuius necessitate non

313. docetur *Msc.* 319. a se ipsa *Msc.*

328. prae *Msc.*; corr. *Amerb.*, annotans tamen: prae habet autographon.

335. non nouitur *Msc.*; corr. *Amerb.*

gratis ut Paulus, sed mercede conductitia ut caeteri apostoli uobis euangelizare cogor.

Quam ob rem uos rogo atque obtestor, viri pietate et doctrina eximii, ne eam quam uobis offero recusetis conditionem; quippe certo certius est, eiusmodi praetextu, quo Bernatium magistratus, uos uti 355 minime posse. Sola haec uestra potest esse excusatio, quod alimenta mihi praestare recusatis, quae tamen uel illi, qui uobis nullo modo prodesse posset, Christi nomine donaretis. Eximii magistratus, rursus uos rogo, diutius hanc nostram orationem pensare sententiamque uestram mihi significare. Bene valete Salinis 8. Septembris a^o 1539. 360

Frater uester in Christo Petrus Loriotus, Caesarei et pontificii juris doctor.

¹ In der aus Bourges 1544 datierten Vorrede zu den *De juris apicibus tractatus VIII et de iuris arte tract. XX* (Lyon 1555) sagt Loriot: «Ars nostra adeo me occupat, ut illas <uigilias> retexere non potuerim. Ea nanque, quae et a compilatoribus iuris et ab interpretibus nostris indigeste conscripta sunt, totum me detinent, dum superflua reijcere, omissa addere, inordinata disponere conor.»

² «beweisen sie nicht die Mangelhaftigkeit?».

³ «die Sache genauer prüfen».

⁴ Das Staatsarchiv Bern besitzt kein Schreiben Loriots.

⁵ «aufs genaueste».

⁶ «ohne ihnen nahe treten zu wollen».

⁷ nach Matth. 22,29.

⁸ Alciato bezog nach Nr. 2179 1250 aurei solares.

⁹ Amerbach bezog von 1535 an für die Professur jährlich 100 fl. (Nr. 1904,9), d. h. nach dem in Nr. 1849 genannten Kurs etwa 75 Kronen. In seiner Antwort enthält er sich taktvoll jeder Kritik an der exorbitanten Forderung Loriots.

¹⁰ Kollegiengelder wurden in Basel nicht erhoben (Thommen S. 64).

¹¹ «so beseitige ich diesen Einwand mit folgenden Argumenten».

¹² «ohne».

2349. Von Paungartner

Augsburg, 11. Sept. 1539

G II 23,32 (Schreiberhand; Unterschrift eigenhändig)

Würdiger herr vnd fründt ... Zaiger¹ hatt mir angezaigt, wie ir in crafft weilendt herren Erasmo von Rotterodam testament jerlich, scolari zu vnderhalten, gelt außzugeben haben, vnd ir im sonderlichen das zum tail darzustreckhen genaigt, allain das ir im, vrkuntt zupringen in sachen wie ir wissen, aufferlegt, welches er nun, wie ir selbst von 5 ime bericht worden, nit thon kann, solichs vnangesehen mich gebetten,

Nr. 2348. 357. ille qui sine modo *Msc.*; corr. *Amerb.*

Nr. 2349. 1. wie er *Msc.* 2. Erasmo sic *Msc.*

ime an euch furderung zu geben. Ist an euch mein pitt, souil euch fuglich vnd zuthun gepurt, beuolhen zuhaben. Das will ich zuuerdienen beflissen sein. Damit alltzeitt was euch dienstlichen lieb ist. Date Aug. 10 d. XI September A^o im XXXIXten.

E. williger Hans Panngertner von Panngerten.

¹ Höchst wahrscheinlich Joh. Herold (Nr. 2345).

2348. 2350. An Loriot

Basel, 15. Sept. 1539

a) Staatsarchiv Basel, Missiven B 2, fol. 264; b) UB Basel C VI^a 43,328 (Kopie mit Ergänzungen und Korrekturen von Amerbachs Hand).

Daß die offizielle Antwort auf Nr. 2348 vom Ratssyndicus Amerbach stammt, zeigt dessen eigenhändige Nachschrift in b): Jussu Senatus Bonifa. Amerbach secundum praescripta respondi, sub senatus tamen titulo, idque prepropere, nuncio abitum accelerante.

Consul et senatus ciuitatis Basiliensis Petro Lorioto, juris utriusque doctori, S.

Literas tuas, vir ornatissime, nobis tabellarius tuus Idibus Septembris exhibuit, quae non uulgarem tuae in christianam rempubli-
5 cam uoluntatis significationem habuerunt; cuius nomine tibi Christi spiritum, ut ea, quae eius sunt, praestare ualeas, etiam atque etiam praecamur.

Proinde, cum lege Mosaica gentes minime onerandas apostoli censuerint¹, cur tu oratione bene longa nos de ea in scholas atque adeo in
10 forum recipienda admonere in animum induxeris, plurimum admiramur, quasi uero in externis actionibus Christianus non omnium gentium, apud quas uiuit, legibus uti possit. An non centurio² in Iudaea Iudaicis legibus, Romae uero Romanis utebatur? An non Esdras apud Persas ex Persicis et Hierosolymis ex Hierosolymitanis jus dicebat?
15 Romanas sane leges nobis, qui in orbe Romano sumus, commendat et diuturnus usus et, quod ex lege naturae, quae de his virtutibus, quas ratio intelligit, uera Dei lex est, pleraque mutuatur et ab ea quam minimum recedit. Nec certe ob quorundam abutentium malitiam nobis earundem usu interdici sinemus: hominum hoc vitium est, non disci-
20 plinae.

14. *post* dicebat *addidit* Am. in b): Sic Jeremias propheta³ in emendo praedio siue fundo ab Hanamele, patru sui filio, diligenter omnes cautiones *vsita*<ta>s adhibet et omnia contractuum solemnia, quae tunc frequentabantur, obseruat. Item Iudaei in Aegypto legibus Aegyptiis, in Babylonia Babyloniis utebantur.

Itaque disputationes tuas nihil moramur, certum habentes⁴ sacrosanctum Euangelium de uoluntate Dei erga nos et de remissione peccatorum, quae fide accipitur, docens non politicas leges siue praecepta de moribus abolere. Quod tamen inprimis ut tam in scholis quam pro suggestu⁵ purissim[a]e doceatur, summae nobis curae est, praefectis 25 huic functioni theologis eruditionis ac pietatis nomine praestantibus et hoc ipsum, quod in mandatis habent, quam fidelissime exequentibus, cum quibus alios quoque aliarum bonarum disciplinarum professores alimus, ne quid, quod ad illustrandam amplificandamque Christi Seruatoris gloriam attinet, obmisisse uideamur. 30

Tibi uero, vir ornatissime, pro opera tua nobis oblata gratias agimus. Qua ne uti possimus, professorum sufficiens et abundans fere numerus obstat[t], adeo ut in recipiendis aliis, negligendis uero iis, qui profi-
tendi posthac apud nos munus expectant, iniurii uideri queamus. Vale.

¹ Amerbach verweist in b) auf Apostelgesch. Kap. 15.

² Gemeint ist wohl der Centurio Cornelius Apostelgesch. Kap. 10.

³ Jer. 32,9ff. ⁴ indem wir uns auf das Evangelium verlassen.

⁵ Gemeint ist wohl «von der Kanzel».

2351. Von Agninus

Speier, 18. Sept. 1539

G II 14,27

Dankt verbindlichst für die Ansichtssendung alter Münzen aus Amerbachs Besitz. Da er keine Stücke hat, die der Sammlung Amerbachs würdig wären, übersendet er ihm einstweilen nur einen kurzgefaßten Katalog¹; Sphyractes, der seine Münzen genau besehen hat, wird näheren Aufschluß geben können. In meis igitur omnibus si qua erunt, quae uidere 5 etiam iuuat, ea, modo resciscam, libentissime ad te mittam. Tua quidem hercle tantopere mihi arriserunt, ut singulorum exempla curauerim in argentum mihi transfundi extra unum Germanicum, quem dudum habui. Pre ceteris uero Ancum sum admiratus, ut quem antea nunquam uiderim; nam Atheniensem nummum atque item Massiliensem 10 argenteos istos memini apud alios antea me uidisse, sed tamen ea elegantia et tam expressos, ut dignosci ita ac legi omnia potuissent, nunquam usw. (*Versicherungen der Dankbarkeit und Dienstwilligkeit*).

¹ Ein «Elenchus Imperatorum, quorum imagines habeo in metallo,» und ein «Elenchus Consulorum aliorumque extra album Imperatorum, nullo ordine certo», beide von der Hand des Agninus, finden sich auf fol. 23 und 24.

2352. ²³⁵⁴. An die Universität Löwen

Basel, 2. Okt. 1539

Bibl. municipale de Nantes

Abdruck: Allen Bd. 10 S. 414

Erinnert an sein Schreiben vom 7. April und bittet um Antwort, weil er sich im Falle einer Ablehnung nach andern Mitteln umsehen müßte, um dem letzten Willen des Erasmus Nachachtung zu verschaffen.

2353. An Glarean

Basel, 15. Okt. 1539

G² II 80,197 (Kopie des Amanuensis)

S. P. Ex literis tuis¹, eruditissime Glareane, mortem vxoris tuae intellexi. Inhorruī sane primum, ut τὰ πρ<ο>ηγμένα² minime in nostra potestate sunt et tam tristem nuncium tua causa, nempe omnium optimi amici, pro eo, ac debui, grauiter molesteque tuli, non gaudia sed
 5 et luctus amicorum communes esse debere non ignarus. Verum dum re paulo diligentius expensa memet recolligo, nihil inhumanum aut inexpectatum tibi accidisse deprehendo; nihil enim natum, quod non moriatur. Tibi vero, viro varieg eruditionis nomine insigni et in ipsis philosophię adytis uersato, turpe sit, molestius ferre, quod uitari ne-
 10 queat, aut non moderari luctum, quem longinquitas temporis apud idiotas minuere mitigareque solet. Siquidem hec uere philosophię professio est, non solum uerbis, sed etiam calamitatibus incumbētibus impressionemque facientibus animum philosophicum praestare, hoc est, tolerantem et nusquam à ratione exorbitantem. Quamquam quid
 15 de philosophia dico, <cum> nostra etiam religio<ne> nihil tale grauius ferendum edoceamur? Nam praeterquam quod miseriae, quibus perpetuo obruimur, non pessime cum his agi ostendunt, quibus mortem cum vita commutare licet, mortem etiam piorum nihil aliud esse constat quam transitum, ut inquit ille³, ad vitam meliorem et, qui moriun-
 20 tur, non mori, sed praeceedere nos eodem peruenire cupientes.

Hec scribo, mi Glareane, de tua prudentia et pietate nihil dubitans, sed memorem, ut proverbium habet⁴, [docens] monens. Certe cum amicis solenne sit, mutuum sese admonere, et meum hoc studium boni consule et tibi nihil non de Amerbachio persuade et quam optime
 25 felicissimeque vale. Basilea pridie Galli Abatis Anno MDXXXVIII.

¹ Nicht erhalten. Anna Offenburg (Nr. 896) war am 1. Sept. nach dreijähriger Leidenszeit an Gelbsucht gestorben (Glarean an Goes 6. Nov. 1539 in J. de Vasconcellos, Goesiana, Porto 1879). Über Glareans zweite Ehe s. Nr. 2431.

² «Affekte» (Nr. 2088,8). ³ Cyprianus (Migne SL IV. 597 V.).

⁴ Adag. LB 72 D.

2352. 2354. Von Rektor und Universität Löwen Löwen, 15. Okt. 1539

G² II 67,50

Abdruck: Allen X. S. 414

Erklären sich bereit, gemäß Amerbachs Schreiben vom 7. April vorzugehen. Nachdem sie die Ansprüche des Fiscus abgewiesen haben, behauptet nun aber Joh. Altenanus im Auftrag der Erben des Goclenius, Erasmus habe in seinem Brief vom 28. Aug. 1533 das Geld Goclenius zu freiem Eigentum geschenkt. Die Universität hat das Guthaben einstweilen arrestiert und bittet um Mitteilung von Dokumenten, welche die behauptete Schenkung als nicht erfolgt erweisen; sie wünscht auch, daß ihr Amerbach das Recht, über das Depositum im Sinne des Testators zu verfügen, abtrete, damit sie gegen Goclenius' Erben prozessieren könne¹.

¹ In seinem nicht erhaltenen Antwortschreiben muß Amerbach der Universität Löwen diese Ermächtigung erteilt haben; vgl. zu Nr. 2360.

2355. Von Felicitas Frosch an Martha <Straßburg>, 25. Okt. 1539

G II 17,81

Gratuliert zur Geburt <Esthers>¹ und wünscht baldige Genesung. Der Hanf oder Bertel², wegen dessen sich Amerbach erkundigte, wurde vor drei Wochen spedierte; den Gegenwert hat ihr Herwagen bereits ausbezahlt.

¹ Laut Kalendarium AN. VI. 36 am 19. Okt. 1539; am 5. Jan. 1542 starb das Kind (ibid.; vgl. Nr. 2466 Anm. 1).

² Bärtel ist eine geringere Qualität Hanf (Els. Wb. 2,93). Das Briefchen, in dem die Sendung angezeigt wird (G II 17,80), ist vom 7. Okt. datiert; Felicitas erkundigt sich darin auch, wieviel Pfund «wollen garn allerley farben vnder-eynander» in Basel für 1 fl. zu haben sind. Am 2. Febr. 1540 bestellt sie je ein kleines Quantum Garn nach den beigelegten Farbmustern (ibid. fol. 82).

2356. Von Birk

Augsburg, 26. Okt. <1539 ?>

Ki. Ar. 18^a, 54

S. D. P. Cum tantum mihi à negociis ocium suppeteret, præceptor colendissime, non scribere non potui, qua pro te sollicitudine affliger. Jubet enim hoc pietas, maxime si, quicquid id est, propter me quodammodo est.

Tabellarius quispiam, qui aliquoties ad uos commeauit, illum dico, 5 cui Christi nomen in labiis natans ipsum hypocriseως catabaptisticae redarguit, nomine Balthasar Magerbeyn, is magnificam tuam erga se

benignitatem aliquoties non sine calliditate amplis apud me preconiis
 ebuccinauit¹, atque obiter theologorum quorundam sordes magna cum
 10 indignatione detestatus me hac ratione ad expromendos nummos
 inuitare uoluit. Annus opinor interea abiit. Id tum dissimulaui. Post
 alia uice aperte me aggressus duos extorsit aureos, cheirographi cau-
 tione me securum reddens, statim atque hoc iter perfecit, bona fide
 pecuniam redditurum. Sed bonus ille uir reuersus dilationem poscens
 15 iam menses plures abest; amicorum literas nequicquam expectamus,
 quotquot Constantiam, Basileam, Argentoratum epistolas misimus.
 Hominem multis bonis fidem fefellisse malo accepto intelligo. Non
 tam pro me sollicitus nunc quidem sum, quam quod subtimeam, eum
 eadem perfidia tua abusum beneficentia, idque nostrae amicitiae pre-
 20 textu. Hoc te clam habere nolui, ut, etiam si iacturam iam feceris
 nullam, cauere deinceps ab isto homine possis.

Caeterum quod ad te scriberem habui nihil, nisi quod rogo, ne nomen
 meum in discipulorum tuorum albo oblitteretur. Nescis enim, quàm
 mihi hoc nomine placeam, etiam si tuos tibi labores periisse putare
 25 possis, qui in ipso cursu, antequàm aliquo usque facultatis peruenerim,
 abreptus defecerim. Vale Augustae Vind. 7 Calend. Nouemb. Tuae
 praestantiae addictiss. Xystus Birkius.

¹ In RB fol. 171 notierte Amerbach unter den Ausgaben der Erasmusstif-
 tung zum 12. April 1538 «dem Magern, potten von Augspurg, so brieff hett
 zum Paumgartnern, vff sin drungenlich pitt gelychen 1 fl. Versprach in 7 wu-
 chen widergeben, wie ich im dan vormals mer gelychen vnd <er> zalt hat. Ver-
 hoff, soll das auch bzallen». Ein Zahlungsvermerk fehlt jedoch.

2357. Von Wolfgang Getzinger

Freiburg, 26. Okt. 1539

G II 16,222

Über den Schreiber ist mir nur bekannt, daß am 9. Juli 1530 in Freiburg
 Wolfgang Getzinger Pataviensis [aus Passau] als artium magister immatri-
 kuliert ist und dort 1538 zum Dr. jur. promovierte. Die siebente Elegie in
 Georg Bocks (Nr. 2364) Lucubrationes ist an ihn gerichtet.

S. D. Circumtulere nonnulli rumore, Amerbache jurisconsulte in-
 ter paucos cantatissime, iurium nempe quandam penes vos intersiles-
 cere vel (ut aiunt) vacare lecturam¹. Quod cum mihi inuulgaretur cum-
 que et ego iam diu multumque à studiis legalibus feriatum sim, arbitror
 5 tandem aliquando mihi competere, ut postliminio pristinas studiorum
 recuperem excubias. At istas ferias non ipsa natiua desidia, sed mor-
 bus capitis conciliarat, qui me aliquandiu fecit delitescere atque adeò,

ut me sibi prorsus ascripticium et vix unquam relinquendum tenuerit et manciparit.

Verum isthaec res si iuxta sparsum rumorem veritate niteretur, ego 10 te auspice teque suasore pergerem praeculis pulsare juridicae classis magnates vel ipsam totam, si id recepti moris foret, vniuersitatis cohortem. Quod quidem tu mihi, num faciendum sit nec ne, commodius aperire potes, quum et ipse eius rei, putà lecturae exorandae, si non *ἄλφα*, certè *βῆτα* extiteris. Porro quod ad ingenii mei tenuitatem atque 15 ipsam eruditionem attinet, nihil subtercelo. Ea nanque prorsus humi repunt, quae tamen sedulitate et traditionis fidelitate forte instaurari poterunt. E Zasianis nihil non exsuctum est vberibus; quicquid residui est, ipsa Cleantis lucerna² et sedentarii isti perpaetuique sudores, quos (ut nosti) illud legale et scabrosum studium expetit, sugger[r]unt 20 suppeditantque.

Interim me tibi incognitum fore conijcio. Verum reuoces ad meoriam illum diem, quo semel Amerbachius, Doctor Sebastianus Derre-
rus³ et tandem ego vnà pransi sumus in boue, est iam ferè quartus retrò annus. Tu reddebas coronatos D. Sebastiano, quos vniuersitatis 25 nostrae nomine in aurum renense commutandos acceperas⁴; illic aderam veluti Doctoris Sebastiani Achates et itineris agogus. Quod, si modò non exciderit, tibi cognitionis potest esse tessera.

Tandem etiam atque etiam tibi supplico, ut eius ipsius rei faciem mihi duntaxat duobus tribusue adumbres numeris, dum et ipse, si 30 quando licuerit, Basilaeam te interuisurus conscendam. Nec te scriptionis tedeat. Equidem illud ipsum oneris, si modò vnquam fieri potest, pari gratitudinis zelo nimirum retaliaturus. Vale, viue, memor praecationis nostrae. Ex Friburgo 7. Kalend. Nouembr. Anno, quo lex vinum ff. si cert. pet. [*D. 12,1,22*] vndiquaque vberime tractatur⁵ (libuit 35 ita joculari, quum tuus candor in interpretandis non perperam iocis sit plus satis instructus) à Christo nato numeri minoris⁶ vndequadragesimo ad omnem tibi deferendum honorem usque tuus

Guolfgangus Getzingerus Patauianus V.I.D.

¹ Die Stelle Bitterlins; sie wurde erst 1543 durch Joh. Ulr. Zasius besetzt.

² Adag. LB 290 E: is ad Aristophanis et Cleanthis lucernam dicitur lucubrare, qui summo studio exquisitaque cura singula pensitat.

³ Nr. 985 Anm. 7.

⁴ Ein ähnlicher Fall in Nr. 1849 ff.

⁵ Im Jahre 1538 war der Wein sehr teuer, während 1539 die Fässer den Segen nicht fassen konnten; vgl. BCh 1,156: «dan wie <1538> ein fuder win im Elsz 45 pfundt galt, wart esz ietz <1539> dasz fuder um 4 pfundt und 5 pfundt Baszler werung uffs thürist gen.» Wer 1538 Wein dargeliehen hatte gegen das Versprechen des Realersatzes, sah sich 1539 betrogen.

⁶ «Das spätere Mittelalter liebte es, in Datierungen die Jahrhunderte wegzulassen und nur die Zehner und Einer (mindere zahl) zu setzen» Grotefend.

2358. ²³⁶⁵. Von Joh. Altenanus

Löwen, 28. Okt. 1539

C VI^a 71 I 111/112.117.

Abdruck: Allen Bd. 10 S. 417

Der Schreiber ist nach de Vocht, Hist. of ... Coll. Tril. Lovan. 3. Teil S. 391 «a native of Altena to the west of Waldeck in Westphalia». Sein Gesuch wird am 6. Nov. von Conrad Heresbach, principis Juliacensis consiliario, unterstützt (Abdruck bei Allen Bd. 10 S. 421); Amerbachs Antwort an Heresbach vom 2. Dez. (Abdruck bei Allen S. 422) ist inhaltlich identisch mit seinem Brief an Altenanus vom gleichen Tag (Nr. 2365).

Erklärt als bestellter Anwalt der sieben Brüder und Erben des Goclenius, armer Leute in der Grafschaft Waldeck, daß Erasmus das von der Universität Löwen arrestierte Geld Goclenius in Form einer donatio inter vivos geschenkt habe, legt als Beweis eine notarielle Kopie des Briefes des Erasmus vom 28. Aug. 1533 sowie einer Empfangsbescheinigung des Goclenius vom 17. Sept. 1533 bei und bittet um Zustellung aller Dokumente aus dem Nachlaß des Erasmus, «quibus probari aut refutari poterit donatio».

2359. Von Fer

Schaffhausen, 1. Nov. 1539

G² II 80,26

S. D. Juxta nostram inter nos conuentionem¹, magnifice ac prudentissime vir, omnino statueram posthabitis etiam persuasionibus omnium recta renuntiare meo huic muneri, imò misello pistrino. Persuasus tamen D. Consulis Waldkylchii², cui D. Carolstadius scripsit, aliorum-
 5 que bonorum consiliis, prius senatui nostro adhuc semel vt proponerem promouenda vel isthec duo, vt studiis literarum (instar aliarum euangelicae professionis vrbium) aliquos etiam pueros conseruarent in vsum olim ecclesiae ac reipublicae suae, secundo vt adderent ludimagistri stipendio corollarium aliquod <, id feci>. Sed precise renuerunt
 10 vtrumque. Ego igitur extemplo renunciaui functioni mee. Abs tamen illis impetraui, in ciuitatem suam tamquam postliminium reuertendi mihi semper liberum esse.

Ad pentecosten itaque Domino bene sequundante heic adero vnà tota cum familia, licet vxore mea ob pestem apud vos nonnihil grassantem abhorrente, quantumuis inculcem illi, nos Domini esse nostri-
 15 que capitis capillos omnes numeratos esse etc.

Cetterum an ambienda sit huic³, quo de verba mihi feceras, aut cuiquam vel semi docto mea isthec prouintia, presertim apud tantos idiotas, pietatis ac literarum tantos osos, erga bene meritos tam ingratos,
 20 ex euangelio Christi preter aurum illud, vt vocant, Tolosanum⁴ nihil adfectantes, dubito, etiam non venante illam quodam Consulis cuius-

dam nostratis filio, olim discipulo meo; qui quidem num certo venetur, mihi nondum certo constat. Expiscabor autem rem omnem quam potero primum ac de illo, quid porro sit statuendum tua<e> Prudentia<e>, te certiore faciam tempestiue satis.

25

Vale meque tibi, vt facis, commenda semper. Verbis ex me diligentiss. plurimam dicere salutem D. D. Carolstadio, D. Sphyracti non graueris rogo. Iterum vale. Datae Scaphusiae Calend. Nouembris Anno etc. 39. Tuus in omnibus Joannes Phoerus.

¹ Amerbach notierte in RB fol. 126^{vo}: «In Octobri anno 1539 hab ich angenommen pro studioso juris den schulmeister von Schaffhusen Joh. Pherum, der allhie was vnd vm das stipendium batt. Wurtt erst vff zukunfftig pfingsten herkommen. Die von Schaffhusen haben den bhalten vnd, das er by inen belyben, beredt.»

² Nr. 2375 Anm. 7. ³ Unbekannt.

⁴ Nach Adag. LB 396 B handelt es sich bei aurum Tolosanum um «aurum argentumque sacrilegio quaesitum».

2360. <An die Universität Löwen>

<Basel, 16. Nov. 1539>

Erasmuslade C, fol. 12 (Konzept; darunter dasjenige zum folgenden Brief an Bornaeus) Abdruck: Allen Bd. X. S. 416

Dieses Stück ist, wie die Unterschrift zeigt, ein bloßer Nachtrag. In dem verlorenen Hauptstück wird Amerbach der Universität Löwen die in Nr. 2354 erbetene Ermächtigung erteilt haben, wie er dies dem Vertreter der Erben in Nr. 2365, 15f. notifiziert. Dies ergibt sich auch aus seinem Eintrag im RB fol. 128^{vo} «Vff sambstag noch Martini [15. Nov.] hatt mir Academia Louaniensis in Brabant ein eignen botten und notarium zügeschickt pro actione adversus heredes Goclenii ratione pecuniae depositae cedendae. Den hab ich vß der herberg zum Ochsen gelosett vnd zalt x plapart; wyter hab D. Erasmo zü eeren vnd der vniuersitet Louan geschenckt 1 fl. in goldt» und aus seiner Notiz auf AK Nr. 2054a: «Autographon hab ich Judoco Gravimberga ..., als er von vniuersitate Lovaniensi zü mir hieher geschickt pro cedenda mea actione quam tanquam haeres Erasmi haberem in pecuniam apud Goclenium ab Erasmo depositam et minime dispensatam, zü fürderung, genant gelt herus zebringen, geben [hab] ... Actum vff zinstag noch Martini [18. Nov.] Anno 1539.»

Viri ampliss. Quia D. Erasmo ob infirmiore corporis valetudinem testaturo legum Basiliensium in testando precipua ratio habenda fuit, hae quam accuratissim[a]e obseruatae sunt. Et cum fere iis cum jure canonico quoad testium numerum conueniat in ore duorum aut trium omne verbum stare perhibente, nihil in numero testium testamento 5 Erasmico adhibitorum desiderari posse propterea significo, vt amplitudo vestra adversus calumnias caillationesque instruatur. Institueram etiam diplomatum, quibus magistratus Basiliensis Erasmo testamenti faciendi et renovandi facultatem concessit et id a morte eiusdem tan-

10 quam rite confectum pronunciavit, exempla mittere, nisi patrio nostro sermone edita essent et horum etiam in linguam Latinam versorum amplitudini vestrae non fore vsui Iodocus Grimberga, tabellio huc missus, existimasset, non de testamenti validitate, sed de praetensa donatione controverti dicens. Alioqui vobis dominis meis observandis
15 in hoc quoque vt in aliis haud gravate fuisset morigeratus.

Ille idem Amerbachius.

2341. 2361. An Bornaeus

Basel, 16. Nov. 1539

Erasmuslade C fol. 12

Bittet mitzuteilen, ob Omphalius im Prozeß Hittorp-Froben Fortschritte im Sinne der so sehr erwünschten Verständigung gemacht habe, und empfiehlt den ungenannten Überbringer.

2362. Von Derrer

Freiburg, 17. Nov. 1539

G II 16,237

Empfiehl im Vertrauen auf die allbekannte Lebenswürdigkeit Amerbachs den Magister Iosephus Ilstensis¹, der ein Manuscript Joachim Mynsingers v. Frundeck² bringt. Da der Verfasser das Buch in Basel möchte drucken lassen, bittet Derrer um Amerbachs Beihilfe.

¹ In Freiburg ist am 5. Nov. 1539 Iosephus Phrysius, art. mag. und bacc. jur., immatrikuliert. Nach unserer Stelle stammte er aus Jilst in Friesland; sein Familiennamen scheint Kanter gewesen zu sein (Nr. 2364).

² Vgl. Nr. 2363.

2363. Von Joach. Mynsinger v. Frundeck

Freiburg, 17. Nov. 1539

G II 21,242

Über den bedeutenden württembergischen Juristen Joachim Mynsinger v. Frundeck (13. Aug. 1514 bis 3. Mai 1588) vgl. R. Stintzing, Gesch. d. deutschen Rechtswiss. I (1880) S. 485ff; seine mit 1540 abgeschlossene poetische Tätigkeit würdigt G. Ellinger, Die neulat. Lyrik Deutschlands ... (1929) S. 232ff. Er war seit Anfang 1536 Professor für Institutionen in Freiburg, nicht ohne durch sein selbstbewußtes Auftreten vielfach Anstoß zu erregen. Für die Hilfe und einen lebenswürdigen – nicht erhaltenen – Brief dankt er Amerbach konventionell am 28. Nov. (G II 21,243); zu engeren Beziehungen kam es nicht.

Entschuldigt seine Zudringlichkeit und fährt dann fort:

Egi praeteritis hisce diebus (quum ipse ob publicam Institutionum praelectionem ad uos ire impediar) per Zasium juniorem cum M. Isin-

grinio bibliopola de imprimendis quibusdam poematiis à me nuper
 lusi, maximè duobus libris Austriados¹, in quibus et antiquissimam
 Austriacæ domus originem et res etiam ab Imp. Carolo et Caesare 5
 Ferdinando praeclarè gestas inductu atque hortatu patris mei², suc-
 cinctè quidem certè ac strictim, complexus sum. Et quia in altero
 quidem libro pleraque inserta sunt carmina, quae typographus ob id
 typis excudere detrectat, quod, quum diuersas Christianæ fidei sectas
 tangere uideantur, ea sibi fraudi futura esse subueretur, quum uero 10
 illa sint huiusmodi, ut in utramque partem flecti queant neque ea sanè
 ratione à me scripta, quod ullam uellem ego sectam mordere aut in-
 cessere³, consilio quorundam, maximè D. Doctoris Seb. Derreri, uiri
 disertissimi et mei amantissimi, ductus ea ad te de re scribendum esse
 putavi. Rogo autem humanitatem tuam quam possum maximè, ut 15
 in isto conficiendo negocio uel sesquihorulam mihi impendere non
 grauetur. Quid autem faciundum putem, ex eo⁴ cognosces, qui has
 tibi dedit, juuene neque illiterato neque à studiis nostris abhorrente,
 quem eo nomine meis ego sumptibus ad te mittere uolui *usw.* (*Ver-
 sicherungen der Ergebenheit*). Ex Friburgo XV. Kl. Decemb. A^o etc. 39. 20

T. P. obseruantiss. Ioach. Mynsinger à Frundeck d. p.m.pp.

¹ Joachimi Mynsingeri Dentati a Frundeck jureconsulti Austriados libri duo
 erschienen bei Isingrin 1540.

² Er war österreichischer Kanzler in Württemberg während des Exils Her-
 zog Ulrichs 1519–34.

³ «angreifen». ⁴ Vgl. Nr. 2362.

2364. Von Georg Bock

Freiburg, 29. Nov. <1539>

G II 15,392

Georg Bock, von Arlons in Luxemburg, ist in Freiburg i. Br. am 4. Dez. 1539
 immatrikuliert; am 2. Aug. 1545 ist er als Präzeptor in Paris bezeugt (UB Basel
 Msc. Ki. Ar. 3,3). 1540 druckte Henr. Petri in Basel Georgii Bock Arlunensis
 lucubrationes: Elegiarum liber ad Matthiam Held, Epigrammatum liber ad
 Georgium a Masmunster, 'Oς, id est, Aliquis ad academiae Friburgensis prae-
 latorum, De vinorum Romanorum notis et nominibus. Die dritte Elegie gilt
 Amerbach, die siebente Wolfg. Getzinger (Nr. 2357), eine weitere Mag. Jose-
 pho Phrisio Cantherio Ilstensi a Septem sylvis poetae (Nr. 2362 Anm. 1), ein
 Epigramm Joachim Mynsinger v. Frundeck (Nr. 2363). Das Ganze widmete
 Bock Matthiae Held, I. V. Doctori, Caesarei annuli curatori, consiliario ac
 nobili oratori, auunculo suo. Vgl. die dürftigen Angaben in Biogr. Nationale de
 Belgique 2,554.

*Da ihm Josephus Phrysius Cantherius¹ Amerbachs Güte begeistert ge-
 priesen hat, schrieb er ein Gedicht auf Amerbach und gedenkt es, wenn es
 Amerbachs Beifall findet, seinem Liber rhapsodiarum einzuverleiben.*

¹ Nr. 2362.

2358. 2365. An Joh. Altena<n>us

Basel, 2. Dez. 1539

C VI^a 71 I. 115^{vo}

Abdruck: Allen Bd. X S. 420

Clariss. viro D. Ioanni Altinao V. I. doctori etc., dñō suo honorando.

S. P. Clariss. vir. Cum in Aprili praeterito fama hic percrebuisset¹ Conradum Goclenium ad superos migrasse ac fiscum Erasmi Roterodami bonis apud defunctum depositis insidias tendere, coepi non tam
 5 eruditi viri mortem quam <pecuniam> depositam in vsus debitos minime collocatam esse praemodum dolere, ratus cunctationem Goclenii mea diligentia reponendam bonique heredis officio incumbere, vt quocunque modo sacrosancta Erasmi voluntas illibata conseruaretur. Cum autem mihi ab his locis procul dissito nullum aliud remedium
 10 occurreret, Academiae Louaniensis Moderatores interpellavi², id nominatim agens, vt pecunia Erasmica in vsus Goclenio ab Erasmo praescriptos verteretur aut, si nihil nominatim prescriptum extaret, illorum providentia in annuos redditus collocata alendis aliquot pauperibus studiosis deserviret. Et cum ii tempore insequenti se hoc ex prescripto
 15 meo facturos recepissent, omne ius dispensationis ob Goclenii cunctationem in me tanquam nuncupatum heredem devolutum coram tabellione ac testibus consensu executorum omni meliore modo cessi³ <atque> in eos transtuli ea solum lege adiecta repetitaque, vt relicte pecunie summa in redditus annuos pauperibus aliquot studiosis alendis
 20 destinatos collocaretur, collegii trilinguis istic iuvenum inprimis rationem haberi volens.

Haec cum ita, vir clariss., vt recensui, gesta sint, quid reliquum sit, pro tua prudentia facile colligis. Proinde quod mihi heredes Goclenii, quorum patronum agis, epistola bene longa commendas⁴ et documenta
 25 tibi edi cupis, quibus probari poterit donatio, quam iidem heredes praetendunt, equidem libenter tibi gratificarer, si quid ad institutum tuum pertinens apud nos extaret. Verum cum ex Erasmi testamento tum ex rationibus suis, quas moriens mihi sua manu reliquit, ne verbo quidem donationis meminerit, meminerit autem? immo totam pecunie
 30 summam tanquam apud Goclenium depositam in tabulas suas retulerit et eandem in Brabantia distribuendam mandarit, mihi huiusmodi donatio, cuius exemplum misisti – quod bona tua pace dictum velim – simulationem subolere videtur. Quid quod Goclenii quoque chirographa eiusdem pecuniae depositum indicantia in scriniis Eras-
 35 micis invenimus, quae tum eidem a nobis de dispensatione interpellato⁶ ** mittere non dubitavimus⁷, vti ex epistolarum et aliorum monumen-
 torum copiis⁸ tibi ab Academia Lovanensi in iure edendis facile deprehendes.

Itaque, vir clarissime, cum Erasmus omnia bona sua exemptis lega-

tis in vusu pauperum meo arbitrio distribui voluerit [et ad voluntatem 40
testatoris tanquam scopum collimandum esse] convenit, opinor, vt ex
studiis comparata in studiosos quam maxime collocare<n>tur; dein
vero mihi heredi ab officii religione minime recedendum et ad volun-
tatem testatoris tanquam scopum collimandum⁹ esse, me et divina et
humana iura hortantur. Bene vale, vir clariss. IIII. Non. Decembr. 45
Anno MDXXXVIII Basileę.

Ne quid in me desideres, vir clariss., omnium monumentorum in-
tentionem tuorum clientium depellentium exarmantiumque exempla
a tabellione publico ad autographa pro te recognita¹⁰ mittam, pari
candore missurus, si quę penes me pro iisdem tuis clientibus facientia 50
extarent. Erasmus Schetus, vir omnium integerrimus, sic se gessit, vt
secum in tenebris micare¹¹ non dubitem. Cuius negotii nomine Gocle-
nium cum suis heredibus liberum pronuncio. Imaginibus, eruditione
ac honoribus ornatissimo domino Ioanni Vlattenno¹² de meliore nota
commendari cupio. 55

Hesit hic triduum tabellarius tuus ob innumera negocia, quibus
nunc temporis opprimor. Ne autem vobis mea mora damnosa sit, quic-
quid apud cauponem insumpsit, de meo solui¹³. Iterum vale et Amer-
bachium inter tuos numera.

¹ Nr. 2303 war offenbar erst spät eingetroffen. Woher die Nachricht vom Vorgehen des Fiscus stammte, ist nicht festzustellen.

² Nr. 2324.

³ Vgl. zu Nr. 2360.

⁴ Nr. 2358.

⁵ Abdruck bei Allen S. 409 (A 1).

⁶ Dieser Brief ist nicht erhalten; Nr. 2054a ist die Antwort.

⁷ Wohl am 1. Sept. 1536 mit dem gleichfalls nicht erhaltenen Brief, aus welchem das Bruchstück Nr. 2054b stammt.

⁸ Ihre Liste bei Allen S. 423 (A 13).

⁹ «sich ausrichten». In der Abschrift, die ich vor Jahren P. S. Allen zur Verfügung stellte, steht leider die falsche Lesung collocandum.

¹⁰ Abdruck bei Allen S. 424 (A 14).

¹¹ Adag. LB 308 A.

¹² Über diesen guten Freund des Erasmus († 11. Juni 1562) vgl. Allen zu Nr. 1390. Er lebte damals als Propst in Xanten.

¹³ Amerbach stellt sich freigebiger als er war; er bestritt die Kosten nämlich aus den Mitteln der Erasmusstiftung, wie sein Eintrag in deren Rechnungsbuch fol. 128^{vo} zeigt: «als Altinaus, der advocat von Louan, zů mir geschickt ein eignen botten von wegen des gelts, so Goclenius von Doctor Erasmi wegen hinter im ghept, hab den botten auch vß der herberg geloset vnd zalt zum Reslin am kornmarckt XVI plap., item 3 plap. drinckgelt dem botten, item Saltzman 4 plap., zwo copy zů subsignieren, item 2 plap. Witprecht, die zů schriben.»

2366. An die Universität Löwen

Basel, 2. Dez. 1539

Erasmuslade C Nr. 14

Abdruck: Allen Bd. 10 S. 416

Sendet in Ergänzung der durch Grimberga übermittelten Dokumente eine von Notar Salzmann beglaubigte Kopie der Quittung des Goclenius über den Empfang der 1960 fl., die ihm Erasmus zur Verteilung anvertraut hatte. Dasselbe Aktenstück hat er Altinaus zugestellt, um ihm zu zeigen, daß ein Prozeß aussichtslos wäre.

2367. Von Fer

Schaffhausen, 24. Dez. 1539

G² II 80,27

Teilt mit, daß der Schaffhauser Rat sich neuerdings bemühe, ihn zurückzuhalten. Gleichwohl ist er entschlossen, in Basel Jurisprudenz zu studieren; er wird sich dort am 2. Febr. nach einer Wohnung umsehen. Er hofft, daß der vom Basler Rat Empfohlene¹ sein Nachfolger in Schaffhausen werde.

¹ Unbekannt.

2368. Von Bock

Freiburg, 26. Dez. 1539

G II 15,393

Gedenkt, sein Liber rhapsodiarum persönlich zu überbringen, oder wird es Heinrich Petri senden, ebenso den Nikander, den er ins Lateinische übersetzt hat¹. Er ist besorgt um Amerbachs Gesundheit und läßt ihm durch den Überbringer, seinen Gastfreund Joachim Mynsinger von Frundeck, die besten Grüße ausrichten.

¹ Scheint nie gedruckt worden zu sein.

2369. An <Frosch>

Basel, 27. Dez. 1539

C VI^a 47,599 (Konzept)

Daß dieses Schreiben in Sachen Jörger (Nr. 2328) für Frosch bestimmt war, zeigt das unmittelbar anschließende Konzept zu einem Begleitschreiben an den Stadtschreiber, in welchem Amerbach ersucht, seinen Brief und seinen Ratschlag an Frosch weiterzuleiten. Der Anfang und Amerbachs Vorschlag sind nicht erhalten.

Ditz ist, hochgelerter sunder günstiger her, min gering mütmassen, der billikeitt noch beyd parthyen zů verdragen¹ vnd, dormitt sy nitt in

wyteren kosten wachsen, zů verhieten. Beducht mich, das an dem ort
 niemants verkürtzt oder vervortheilt, sunder gegen einander der billi-
 keitt noch bedocht. Doch wil ich euch vnd einem yeden merversten- 5
 digen sin rechtmessiger meinung vorbehalten haben, auch insonder-
 heitt euern sententz gern darob vernemmen; bitt, den mir nitt zů
 verhalten, wie ich dan mine cogitationes vß güter einfeltiger vnd ver-
 druwter meinung euch endeckt hab, der in der warheitt nütz anders,
 dan das beyden parthyen mines bedenckens lydlich vnd der billikeitt 10
 anlich sůche, damitt auch beyden parthyen zů růw geholffen vnd wyter
 spenn, so zů wyterer zerdrennung gmeiner frůntschafft dienlich, ab-
 geleint vnd vffgehoben werden. Megen also min gůtbeduncken her
 Johansen offnen vnd, was ir by im erhalten oder auch was vwer gůt
 beduncken sin well, mir fürderlich zůschriben. So dan her Hans der 15
 mossen, wie anzeigt, sich der gietlikeit zů ergeben gesinnett, versich
 ich mich gegen hern doctor Frantz Paweln vnd Maximilian keins ab-
 schlags, sunder das by inen zů erhalten, gůter hoffnung, so wir vns des
 schwebenden span halb vereinbarn, wir wellen auch lichtlich vns in
 dem andern, das abgelösett gelt belangen, verglichen, vff den ich 20
 nochzemaal min nochgedencken nitt erscheynen² kan, als dem, was her
 Hansen intention noch gefalnem sententz sye oder wie er das achte,
 vnbekant vnd verborgen. Er solle mich in allem handell nitt anders
 spüren, dan als der do gern zwischen frůnden fryd, lieb, einykeitt vnd
 růw suche, dessen Maximilian schon vrbütig, vnd der niemants bgert 25
 zů vervortheiln. Hiemitt, ernhaffter hochglerter her, worin ich euch
 min gůtwillig dienst zů bewysen geschickt, sollen ir mich allzytt als
 euern willigen vnd ghorsamen finden vnd erfaren. Christus welle euch
 vnd euwer lieben erenhusfrawen ein gůt glůckselig jar geben vnd in
 allen dem, so vch zů lyb vnd seel fürstendig³, erhalten. Datum Basell 30
 vff Joannis Evangelistę Anno so man anfacht zellen der mindern zal
 im vierzigosten. Wellen mir auch her Johansen Gergern frůntlich
 griessen.

¹ «auszusöhnen». ² «kundtun» (Id. 8,795). ³ «nützlich».

2370. Von Alciato

Bologna, 31. Dez. 1539

G II 14,115

Abdruck: Barni Nr. 111

Rarius ultro et citro commeant inter nos litterae, Amerbachi optime,
 quod nuntii a Bononia istuc non adeo frequentes occurrunt sicut a
 Mediolano; alioquin et ad te scriberem sepiuscule et te urgerem, ut
 omnibus de rebus et tu me admoneres. Tametsi non satis scio, nunc
 quid noui occurrat, unde operaepretium sit certiolem me fieri, nisi 5

forte si quid isti impressores sub prelis habent, quod ego cupiam scire, quod tu hactenus fecisti speroque etiam eundem tenorem perpetuo te seruaturum. Quod si aliud esset, quod tibi a me imponeretur, non dubito, opt. Amerbachi, pro mutua nostra amicitia, quin esses
 10 diligenter perfecturus, qua de re non solum proximis litteris ad me scripsisti, sed etiam, quoties offert se occasio, exempla praestas luculentissima. Itaque parce mihi offerre, quae re ipsa quotidie exhibes; quid enim hoc aliud est quam rem actam agere et memorem monere?¹

Scripsisti, ut epigrammate aliquo Zasiana celebrarem, quae nuper
 15 Isingrinus typis suis excussit². Feci hoc libenter causa tua, ne non omnia me tribuere precibus tuis cognosceres. Caeterum nescio, quo animo ferret Zasius, si uiueret, ita absque delectu^{2a} omnia sua inuulgari, maxime in tanta nostri seculi inuidia nescio an improbitate, qua neoterici professores etiam ea, quae uera sunt, inuertunt, ut damnent;
 20 tanta est obganniendi libido atque uoluptas. Sed forte ciuilius istic in Germania agitur quam apud nos; hic enim sunt tam prompti, ut surripiant currenti cursori solum³. Sed haec alias. Epigramma ipsum ad Isingrinum scripsi, quas ad eum dedi litteris insertum⁴. Tu si quid aliud de me uelis, ne pigeat admonere; habebis me semper praecipuum, qui
 25 nihil omnino tibi denegem. Vale et, quod facis, me amare perge. Bononiae prid. Kal Januar. MDXL. Alcatus tibi addictiss.

¹ Adag. LB 173 A; 72 D.

² Vgl. Nr. 2251 Anm. 3 und für weitere Zasiana, die bei Isingrin 1539–1543 erschienen, die Liste bei Riegger S. (175–179). ^{2a} ohne Auswahl.

³ Aus Plaut. Trin. v. 1023; vgl. A. Otto, Sprichwörter d. Römer S. 103.

⁴ Es dürfte mit demjenigen identisch sein, das Alciato in Nr. 2377 mitteilt.

2371. Von Heinrich Hindermann

〈Zürich, ca. 1539〉

G II 22,265

Hinter der Graezisierung Opisander versteckt sich derselbe Junge, der sich in Nr. 2458 als Heinrich Hinderman von Zürich unterschreibt. Als einer der fünfzehn einheimischen Alumnen des «Zuchthofs» (Collegium minus) in Zürich war er in dem staatlichen Konvikt in der Fraumünsterabtei untergebracht und ging an das Großmünsterstift in die Schule; hier hatte Georg Binder von Zürich († 17. Juli 1545) die Nachfolge des Myconius als Schulmeister angetreten, und dort amtierte Joh. Müller von Rellikon am Greifensee (Rhellicanus) als «Zuchtmeister», bis er 1541 als Pfarrer nach Biel ging († 9. Febr. 1542). Der Briefschreiber, der Amerbach als seinen Mäzen anredet, ist offenbar auch identisch mit «Krieseschniders, min nachburn, knaben», den Amerbach, um ihn «by der schul zu erhalten», Ende 1537 als Schülerstipendiaten der Erasmusstiftung angenommen und bis zum Herbst 1538 unterstützt

hatte; «demnoch, als dem buben die muter gestorben was, hab ich fur in geschriben gen Zurich, als er dan von Zurich burtig, die in dan angenommen ... Ist der knab hinweg; wurd noch bin im nutz mer schuldig» (C VI^a II.124.128). Hinderman stammte also aus der ersten Ehe seiner Mutter, und der Schneider Peter Kriess an der Rheingasse, dem Amerbach 1535 zu St. Theodor einen Knaben aus der Taufe hob, war sein Stiefvater (Z. 11). Am 10. Febr. 1546 läßt er in einem Brief an Bullinger (laut E. Egli, *Analecta ref.* II. S. 24) Theodor Bibliander als seinen cognatus grüßen. – Über sein Schicksal ist mir nichts bekannt.

S. P. D. Salve, mi optime Mecoenas. Ne existimes te excidisse ex animo meo, scribo tibi has litteras et ago tibi ingenteis ac maximas gratias propter magna beneficia in me collocata, nempe quod receptus sum in stipendium Tigurinorum. Non solum autem ago gratias uerbis, imò etiam habeo gratias et habebo, ubicunque potuero; nam tua beneficia nondum exciderunt animo, sed manent alta mente reposita [*Verg. Aen.* 1,26]. Similiter, oro, uelis etiam gratias agere doctis ac piis illis uiris, uidelicet D. Grineo, item D. Miconio, qui etiam fuerunt cause efficientes, quod etiam numeratus sum in numerum eorum, qui educantur ex stipendio Tigurino *usw.* Salutes nomine meo totam tuam familiam, uxorem, liberos et uitricum meum, si quando illum conueneris *usw.* 5 10

Heinrichus Opisander, Tiguri operam dans bonis litteris Rhellicano preceptore et Georgio Bindero.

Rogo autem, quod si aliquos comiserim barbarismos siue soloecismos, uelis ignoscere mihi adhuc rudi atque non perito atque emendare. In posterum ubi aliquid amplius <otii> fuerit, scribam meliora ac maiori diligentia. 15

2372. Von Salzmann

<Basel, 1539 ?>

G II 25,19

Zur Zeit dieses Billetts waren Georgii Wicelii dialogorum libri tres. Drey gesprechbüchlein von der Religion sachen (Leipz., Wolrab 1539) offenbar eine Novität.

Erwürdiger ... herr guatter, ich bitt uch, habt ir dialogum Wicelii¹ glesen, wollen mir dasselb büchlin schicken, dann ich eim guten frund sollichs zelihen zügsagt. U. w. A. Salzmann.

¹ Über diesen katholischen Vermittlungstheologen s. Nr. 1930 Anm. 1. Salzmann änderte in seinem Exemplar der Dialogi (UB Basel Sign. F. P. V. 11) ihm auffallende Ausdrücke des sächsischen Autors oberdeutsch ab; auf fol. G I^{vo} bemerkt er in Erinnerung an den demonstrativen Spanferkelschmaus im Klybeckschloß vom Palmsonntag 1522: «Das man ein gebrotne sü fressen zü Clüben, der tüfel hatts inen gsegnet.» Auch andere Witzeliana aus Salzmanns Besitz finden sich auf der UB Basel.

2373. Von Salzmann

〈Basel, 1539?〉

G II 25,21

Der in Z. 4 genannte Fortmüller lebte am 22. Jan. 1534 noch in Basel (zu Nr. 2166). Weitere Anhaltspunkte für eine Datierung fehlen.

Erwürdiger hochglerter herr vnd gebieter, Ich schick uch hie etlich causas iniuriarum, werden seltzam ding lesen, vnd wolt ich ouch concordie instrumenta geschickt haben. So ich lang hin vnd wider sūch, so find ich, das dasselb prothocoll Johann Heinricus Fortmüller gon
5 Altkilch vor funff joren ist geschickt worden. Der allmechtig bewar mit sinen gnoden minen lieben herrn guatter vnd alle die sinen.

U. w. williger A. Salzman.

2374. An Frosch

〈Basel〉 17. Jan. 1540

G² II 80,196 (Kopie des Amanuensis)

S. P. Clarissime Froschi. Cum tu sub carnis priuium, uti scribis¹, in Thermas cogites et ad meas preces D. Jo. Jergerus obsurdescat, institui Christi beneficio intra decem aut ad summum duodecim dies isthic esse, tuo et tui similium, hoc est bonorum et prudentium, auxilio
5 attentaturus, si decennialis haec inter amicos controuersia amice componi possit. Haec scribo nautis iam oram soluentibus², quod me operepretium facturum existimem, si mei instituti in tempore commonearis. Bene vale. In die Antonii praepropere. Anno 1540.

¹ Am 9. Jan. (G II 17,102); Frosch stellte fest: «Jee lenger man von der sachen hin auch widder schreybt, jee weyther man von einander khumbt» und bat Amerbach, nach Straßburg zu kommen.

² Nr. 2511, 10.

2375. Von Joh. Fer

Schaffhausen, 25. Jan. 1540

G² II 80,29

S. Velim nolim, amplissime vir, Scaphusiae manere inque pistrino litterario sudare amplius adigor et precibus et pretio adeoque ciuili societate; Magistratus enim stipendium litterarii ludi auxit pro arbitrio meo. Cetterum, quecunque ad certam studiorum institutionem
5 apud nos pertineant, propediem instaurare sunt polliciti vix tandem, post multas meas ecclesiaeque ministrorum sollicitationes. Ego quidem honorario huiusmodi (singulis scilicet annis fl. 60, frumenti modiis 20, temeti¹ culeo² 1, lignis denique) contento³ iam, modo ex altero quasi parturiente monte non nascatur ridiculus mus⁴. Quid igitur nunc

restat? Nil nisi tue in me benignitati atque magnificentiae gratias vt 10
habeam maximas, spiritus quoàd hos rexit artus⁵, ac quod mihi pro-
miseras stipendium ex D. Erasmi munificentia iam alteri, cui volueris
cunque, vt leges. Interim de me tibi hoc persuadeas et tanquam ora-
culum credas, me juris studio sedulam nihilominus nauaturum operam,
donec fato conceditur aliquò huic dare nomen⁶. 15

Has litteras meis inclusas DD. Andree Carolstadio praesentare ac ipse
quoque legere non graueris oro; quibus me D. Consul noster Wald-
kilchius⁷ magistratus nostri nomine purgat apud vos. Vale meque tue
humanitati tam absentem quam praesentem nihilo setius commendare
pergas. Scaphusiae 25 Januarij Anno etc. Tuus Joannes Pherus. 20

¹ Altertümelnd statt vini.

² «ein Fuder»; Dasypodius gibt in seinem Dictionarium latinogermanicum
an: culeare dolium «eyn vaß, das eyn culeum helt, fûderig».

³ Offenbar = «ich gebe mich zufrieden». Die Aufbesserung war ja auch be-
trächtlich; denn bei seiner Anstellung 1530 hatte er nur 40 Gulden und 15 Mutt
Getreide versprochen erhalten (Gesch. d. Kantons Schaffhausen [1901] S. 500).

⁴ Adag. LB 339 B und Hor. a. p. v. 139.

⁵ Vgl. Adag. LB 925 C mit Zitat aus Verg. Aen. 4, 336.

⁶ «mich als Jurist zu immatrikulieren».

⁷ Joh. v. Waldkirch († 1547), seit 1532 Bürgermeister.

2376. Von Pauwel

Zabern, 28. Jan. 1540

G II 23,15

Der Brief an Pauwel ist nicht erhalten, wohl aber der gleichzeitige an Frosch
(Nr. 2374). Im Brief an Pauwel hatte Amerbach die Ankunft in Straßburg
«vff Agneten den 28 tag Januarii» (Z. 4) in Aussicht gestellt, was insofern un-
möglich war, als der Agnesentag der 21., nicht der 28. Jan. ist.

† Min williger ... Euwer schriben de data vff Anthonii [17. Jan.] ist
mir vff montags nach Conversionis Pauli [26. Jan.] zukommen, vnd
demnach in dem ir anzeigen vnder anderem, das ir vnd min schwager
Maximilian Jürger vff Agneten, den 28 tag Januarii, zû Straßburg
ankommen wöllendt, in sachen zwiscent ime vnd Hans Jörgern zû- 5
handlen vnd zûvnderstan, die selben handlungen vff ein ort zû machen¹,
so dan der tag vff Agneten [21. Jan.] sin solte, wäre mir der zû spedt
verkundt worden; die wil aber die zal des monatstag daran hangt,
bedenck ich, das Euwer ankunfft vff heut dato beschähen werd. Das
aber ir vnd min schwager begären, by euch den selben tag zû Straß- 10
burg zû sin vnd mit helffen zû handlen, wär ich gantz geneigt, auch
willens gewäsen, noch diß tags des wägs ein theil zûreiten. So fallendt
mir aber etlich vberzwerch geschäfft zû zwuschen etlichen minen gnä-
digen herren, die vff mornigen tag allhie zû Zabern erscheinen werden;

15 vnd wiewol nit vmb witziger handlung willen die beschriben sind, doch
 sunst anschleg vor handen, allerley spänn zwuschendt dānen hinzū-
 legen, nāben anderer kurtzwil, darinnen man min nit entraten kan, das
 mir ane verwiß zū wichen nit wol möglich ist, deßhalb min gantz
 fruntlich vnd schwägerlich bitten, mir min vßpliben nit zūuerargen.

20 Aber domit ich euch beden minen schwagern mit kurtze min güt
 beduncken entdecke, so will die gantz sach daruff beruge<n>, das
 Hans Jörger gegen Maximilian Jürgern oder sinem vatter nie kein
 schuld² liquidiert noch im sine güter ye ingesetzt³ oder <er> jus que-
 situm erlangt hat, das mir zū wissen; er sage, was er wölle. Es habendt

25 aber bede, Claus vnd Hans Jörger, ein gemein gewerb miteinander
 gehabt vnd einer hinder den andern gestanden vnd in dem gewerb bed
 vffgestanden⁴, also das gegen beden die schuldgleubiger ingefallen vnd
 alle ire eignen güter inhaftiert haben. In dem hat Hans Jörger cediert
 omnibus bonis suis vnd darzū juramentum inopie gethan juxta prac-
 30 ticam capituli Odoardus de solutionibus⁵. Die wil dan der istam ces-
 sionem bonorum gethan hat vnd das juramentum inopie, ob dan glich
 wol Hans Jörger etwas schulden oder ander gegen Claus Jürgern er-
 halten vnd liquidiertt hette, die wil aber der in dem auch omnibus
 nominibus et actionibus⁶, als die in bonis gewāsen, renunciert vnd die
 35 cediert hat, so mach ers, wie er wölle, so wirt ime entgegen gan excep-
 tio cessionis bonorum, mit deren der abgewisen wirt, vnd namlich, die
 will dise cession nit in fauorem ipsius cedentis, sunders der creditoren
 vnnd cessionarien beschāhen ist. Darumb, wo ye Hans Jörger [ye]
 daruff beharren will, das er dise summe gelts nit will weiter zū lehen
 40 anlegen lassen, sondern die als ein eigenthumb haben, so wirt das gelt,
 so er glich vil daran erhalten hette, nit ime, sunders den creditoribus
 zūstan vnd alles jus, das ime geburt, solt in vim ipsius cessionis den
 cessionarien gehören, also, wo Hans Jörger das mittel⁷ nit will an-
 nāmen, das er das gelt in andere hend bringen wirt vnd inen, den Jör-
 45 gern, das zū beiden theilen entziehen. Darumb, wo Hans Jürger im
 selb vnd auch Maximilianen wol thun will, so wirt von nöten, das mit-
 tel anzūnāmen. Doch will ich sollichs euch vnd anderer besseren vnd
 höheren verstandt beuolhen haben. Vnd so das mittel also erhalten
 werden möcht, ob dan glich wol Maximilian an dem kosten vnd etwas
 50 zimlichs an der vffgehabnen⁸ nutzung der andern lehen nachgābe vnd
 zū zimlichen zilen⁹ bezalte, möcht nit gar ongeraten sin, er mußte sich
 an selben theil lassen weisen¹⁰.

Am andern, das ir schriben, euch die acta vor dem manngericht¹¹
 ergangen zū schicken, kan nit sin; dan man die nit von handen gypt,
 55 es sige dan sach, das die gelößt¹² vnd ein vrtell genommen werde. Das ist
 aber von vnserm theil noch nit beschāhen.

Näbendt dem lassendt euch min hußfrau vnd ire schwestern vil guts sagen, vnd sind von gots gnaden alle frisch vnd gesundt, vnd wo möglich wolt ich gern, so ir zû Straßburg fierabendt gemacht hettendt vnd Euwer gelägenheit wäre, das ir allhür zû vns gan Zabern kämendt; 60 vnd ob ir glich wol mich nit anheimsch funden, wurdendt ir doch min hußfrawen vnd die andern finden, euch geselschafft zû leisten. Dat. Zabern mit großer yle vff mitwuch nach conuersionis pauli Anno etc. XXXX^o.
Frantz pauwel doctor.

¹ «erledigen» (Id. 1,484). ² «Guthaben». ³ «verpfändet».

⁴ «zahlungsunfähig geworden». ⁵ Nr. 2328 Anm. 5.

⁶ «Schuldforderungen und Ansprüche». ⁷ «Vermittlungsvorschlag».

⁸ «bezogenen» (Id. 2,897). ⁹ «angemessenen Fristen».

¹⁰ «zum Einlenken bewegen lassen».

¹¹ Gericht von Lehensmannen in Lehenssachen.

¹² «durch Bezahlung der Kosten herausbekommen».

2377. Von Alciato

Bologna, 11. Febr. 1540

G II 14,116

Abdruck: Barni Nr. 113

Scripsi¹ ad te proxime lapsis Saturnalibus et illis litteris respondi, quas mense Augusto ad me dederas, cumque epistolam aliquandiu detinuissem, quod nuntios non inueniebam, qui istuc accederent, tandem Mediolanum ad Caluum missi existimans fore, ut facilius, a Mediolano qui ad uos uenirent, reperiret. In eo fasciculo et alie 5 litterae erant ad Isingrinnium cum epigrammate in Zasiana opera, ut tu mihi praeiueras. Et quamuis non sané libenter ad poeticas nugas me conuertam rarissimeque carmina componam iamque uena omnis exaruerit, tamen non sustinui negare tibi, praesertim ea petenti, quae ad Zasii laudem pertinent. 10

Est hic Floridus ille, de quo scribis²; agit enim παιδευτήν in nobilis cuiusdam uiri aedibus, relatumque mihi fuerat in me eum scripsisse, nec quicquam id mihi curae fuerat. Nunc, cum intellexerim etiam in Zassium sequi, incipio hominem odio habere speroque futurum, ut impune id non ferat, non quidem mea causa, sed Zasiana. Misserat 15 scribilingines³ suas ad Gryphium, ut eas Lugduni excuderet; at ille, ubi uidit Zassium ipsum et Budeum meque tam male indigneque haberi, remissit librum negauitque se eo modo impressurum. Arbitror nunc istuc mississe ad aliquem typographum indeque caepisse eius nomen tibi cognitum esse. Sed haec ego susque deque fero; non potui tamen 20

Nr. 2377. 14. futurum *Msc.*; videtur correctum esse ex facturum, quod scripsit Barni.

abstinere, quin ulciscerer rabulam epigrammate, quod ad te mitto cum Zasiano.

Heruagio referes, graeca Modestini in titulum de excusationibus penes me esse⁴ itemque Nouellas a Juliano Patritio translatas⁵ anti-
 25 quissimo codice, quarum lib. II cap. XLVI Parergon mentionem facio. Mississem utraque, si nuntius ferre uoluisset; sed is negauit se facturum, quod non istac transeat, sed recta Fran<c>fordiam ad nundinas pergat. Si nuntium inuenero alium uel tu scripseris, cui tradi uelis, /exe>quar diligenter, quod mandaris; cupio enim omnia secunda esse
 30 Heruagio / et huic> homini, quantum possim, morigerari. Nouellas forte non multi faciet⁶, quod iam Lugduni editę semel fuerint cum lege Langbarda a Symone Vincentio anno sal. 1512⁷; /sed> meus codex manu scriptus est longe emendatior. Vale Bononiae 11. Febr. 1540.

Alciatus tuus.

35 Zasii, Budei, Alciati apologeticum in Ranciscum Olidum⁸.

Audent flagriferi matulae stupidique magistri

Bilem in nos olidi pectoris euomere.

Reddemusne uicem opprobriis? Sed nonne cicadam

Ala una obstreperam corripere⁹ istud erit?

40 Quid prodest muscas operosis pellere¹⁰ flabris?

Negligere est satius, quod nequeas regere.

Alciati in Zasiana opera¹¹.

Posthumus hic liber est; talem non edidit auctor,

Turba professoris sed studiosa sui.

45 Et summus uetuit diuinam Aeneida uates

Edi¹²; praecipuum est sed tamen illud opus.

Non simul ostentat uirtutes Zasius omnes,

Sed uaria et uariis digerit apta locis.

Copia nunc illum, ingenii nunc ornat acumen;

50 Hic lux est iuuenum praestita luminibus.

¹ Nr. 2370.

² Zweifellos hatte Amerbach, wie Alciato Z. 19f. vermutet, Kunde erhalten von der Drucklegung verschiedener Schriften des Floridus, die dann auch im März 1540 in Basel (ohne Angabe des Druckers) in einem stattlichen Bande vereinigt erschienen: Francisci Floridi Sabini in M. Actii Plauti aliorumque Latinae linguae scriptorum calumniatores apologia, nunc primum ab autore aucta atque recognita. Eiusdem de iuris civilis interpretibus liber itidem auctus. Eiusdem de C. Julii Caesaris praestantia libri III nunquam antea excusi. Eiusdem lectionum succisivarum libri III iam quoque primum et nati et in lucem editi. Die heftigen Angriffe, die der ihm unbekannte Verfasser in

28. inuenero *scripsi*; inuenerim *Msc. et Barni*.

32. anno sal. 1514 *Barni haud recte*.

den beiden ersten, schon früher publizierten Abhandlungen gegen die Haltung und Schreibweise anerkannter Autoritäten wie Alciato und Zasius richtete, konnten Amerbach nicht gleichgültig lassen; heißt es doch darin über Zasius: «Sed tamen modestissimus videri potest Alciatus, si quidem Udalrici Zasii impudentiam ob oculos habeamus, qui ... omnes audacia impudentiaque superavit in scribendo sordidus lutosusque ... Nec tantum est ... ocii mihi, ut Zasii etiam scripta legere uacet, in quibus eloquentiae ne uestigium quidem, eruditionis autem non multum inveniet quantumvis diligens accuratusque lector.» – Francesco Florido (1511–1547) studierte 1533 in Bologna Jurisprudenz, wandte sich noch sehr jung kritischer Schriftstellerei zu und diente von 1540 an als Erzieher in der Familie Farnese. Vgl. die mit Anerkennung nicht sparende Studie über diesen typischen italienischen Humanisten von R. Sabbadini in *Giorn. stor. della Lett. Ital.* Bd. VIII (1886) 333ff. und Rob. Abbondanza in *Il Mulino* 1953, 640ff.

³ Eine Neubildung Alciatos im Sinne von «Sudeleien». ⁴ Vgl. Nr. 2378.

⁵ Es handelt sich um eine Hs. der Epitome Juliani, einer für das Studium des römischen Rechts bedeutungsvollen Auswahl von Novellen Justinians, die ein weiter nicht bekannter Professor in Konstantinopel zwischen 551 und 554 veranstaltet hat; vgl. darüber die Einleitung der monumentalen Ausgabe von Gustav Haenel, Leipzig 1873. Der Verfasser heißt in den Codices, die einen Namen nennen, Julianus antecessor Constantinopolitanus. Wenn ihn Alciato, vermutlich nach dem Titel seiner – nicht erhaltenen – Handschrift, als Patricius bezeichnet, so beruht dies auf einer falschen Identifizierung mit einem andern Julianus (Haenel S. XXXV Anm. 1 und 4).

⁶ Herwagen verzichtete. In Basel druckte erst 1576 P. Perna das Werk (Haenel S. XXIX).

⁷ *Leges Longobardorum seu capitulare ... Carolimagni imp. ... ac novelle Constitutiones dñi Iustiniani imp. ...* (voller Titel bei Haenel S. XX; Pz. XI 448.213b) ohne Jahr und Ort, aber mit Druckerzeichen des Joh. de Platea und Hinweis auf das vom 3. Juni 1512 datierte königliche Druckprivileg für «ung libraire nomme Symon vincent, demourant a Lyon». Haenel urteilt über den Druck: «Mendorum ingens est copia»; doch nahm er ihn als ersten relativ vollständigen in seine Ausgabe auf.

⁸ Alciato fügte 1546 das Epigramm unter dem Titel «In detrectatores» seinen Emblemata bei (Abbondanza).

⁹ Adag. LB 345 D. ¹⁰ Adag. LB 897 A.

¹¹ Amerbach trug das Epigramm in sein Exemplar von *Responsorum ... Vd. Zasii liber primus*, Isingrin 1538, ein (Sign. UB Basel M. o. II.12); Isingrin, der es doch erbeten hatte (Nr. 2378,9) druckte es nie ab, wohl aber Spiegel in der Ausgabe seines Lexikons von 1549 Sp. 234. Es erscheint zu Unrecht in BRhB S. 627 als *Opus Rhenans*, weil G. Knod (Jakob Spiegel, Schlettstadt 1884 S. 44) es mit der Polemik zwischen Spiegel und Floridus in Verbindung gebracht hatte.

¹² Vergil nach der Vita Donats.

2378. Von Alciato

Bologna, 12. Febr. 1540

G II 14,122^{vo}

Abdruck: Barni Nr. 114

Der Brief steht auf der Rückseite des Convoluts fol. 117-122, welches unter dem Titel «*Liber XXVII Pandectorum De excusationibus*» den griechischen Text des Modestinus enthält. Daß er als Vorlage bei Herwagens *Digesten-*

ausgabe von 1541 diene, beweisen die Rötzelzeichen des Setzers, die mit dem Umbruch in der genannten Ausgabe übereinstimmen.

Litteris, quas ad me missisti¹, respondi² per bybliopolam quendam, qui ad nundinas Francofordienses ibat; is recepit, inde se eas ad te missurum. Ceterum quia istac iter non faciebat et quia mihi erat incognitus, nolui libellum hunc Modestini ei tradere. Nunc alium nactus
5 mihi cognitum et amicum et qui istuc recta erat venturus, nolui committere, quin Frobenniis³ morem gererem. Mitto igitur ad te, qualem habeo. Sin otium fuisset mihi, perlegissem et accentus addidissem; tu ipse hoc facere poteris⁴.

Epigramma, quod Isingrinus postulabat⁵, feci et in aliis litteris
10 destinaui⁶. Tenuissima haec res est, in qua Frobennio gratificor; uerum si quicquam maius esset, etiam libentius facerem. Vale Bononiae pridie id[ib]us Februarii 1540. Alciatus tuus.

¹ Nicht erhalten. ² Nr. 2377.

³ Er glaubte offenbar, Herwagen und Froben seien noch Geschäftspartner, hatte also vergessen, was ihm Amerbach am 4. Febr. 1535 (Nr. 1901, 17 ff.) von ihrer Trennung geschrieben hatte.

⁴ Die Accente im Msc. stammen denn auch offensichtlich von Amerbach.

⁵ Nr. 2377, 43 ff.

⁶ «habe es abgeschickt» (nach dem Sprachgebrauch des Corp. juris).

2379. Von Martin Lypsius

? 13. Febr. <1540>

G II 20,294

Bei der Jahreszahl vergaß Lypsius in der Eile offenbar den letzten Zehner. Das Jahr 1539 fällt nicht in Betracht, da angesichts der räumlichen Distanz die zeitliche zwischen Nr. 2303 und der vorliegenden zu kurz ist; der treue Famulus Schiesser erwähnt denn auch nichts davon, daß ein derartiger Brief eingelaufen sei.

Salve plurimum, vir integerrime. Falsum fuisse rumorem hic sparsum¹, literis tuis² asseuerantibus libentissime crediderim, Bonifaci doctissime. At recensere, qui vanę huic, vt nunc euidenter apparet, sollicitudini meę causam prebuerint, superuacaneum arbitror. Id
5 tamen vere licet affirmare, nec Goclenio nec Scheto visum fuisse, vt me hac ambiguitate liberarent, quos, priusquam ad te literas darem, super ea re conueni. Sed quid? Persuasum habeo, non sine numinis permissu ac dispositione factum esse, vt vel hac occasione scribere cogerer ei viro, è cuius responso non simplex acciperem emolumentum,
10 quod facile pluris estimare liceat quam auri tantillum.

Nr. 2378. 5. nolui committere *Msc.*: volui *Barni*. 12. idibus *sic Msc.*

Improperare³ solent impudenter Erasmi aduersarii, egre reperiri posse vnum atque item alterum vite integritate preeditum, qui faueret Erasmo. Quamobrem occęcatum⁴ me dicebant eius amore, adeo vt graues ac manifestarios lapsus, quos luce clarius cernebant ipsi, ego videre non possem. Hęc tanta fiducia, imo peruicacia nobis identidem 15 exprobrabantur, vt vacillarem⁵ nonnumquam ac pene magis illorum assertioni crederem quam meo animo. Sed viuo adhuc Erasmo subinde confirmabar ipsius ad me literis, variis item quas scribebat apologiis, denique multis clarorum virorum ad ipsum scriptis epistolis. Verum nihil (absit dicto assentationis suspicio) tam me corroborauit hactenus, 20 quam bona hęc Bonifacii Amerbachii epistola post eius, de quo agitur, mortem scripta². Penetrauit ima pectoris nostri, quod affectu purissimo scripsisti à morte viri omnibus modis clarissimi. Scriberetne id Amerbachius Erasmo iam defuncto, si, vt calumniatores affirmant, noxia damnationeque digna essent ipsius scripta, quibus toto orbe Christiano 25 tam clarus euasit? Absurdum videtur.

Sufficere poterat Lypsio lucrum hoc neutiquam penitendum; sed addidit et aliud liberalis in ignotum amiculum Bonifacius, claudens epistolam coronide nulla vnquam obliuione delenda. «Literas» inquis, «tuas ad me missas tantum abest vt moleste feram, vt etiam earun- 30 dem nomine quasi officio quodam deuinctus tibi gratias agam immortales. Certe si quid in me sit, in quo tibi gratificari possim, nihil detrecto; ita enim in Erasmi studiosos eosque, quos vir omnium etatum memoria dignus complexus est, feror, vt nihil non me illis debere existimem».

Quęso te, vir bonorum omnium amicicia digne, qui aut ciuilius aut modestius scribere poteras alicui episcopo? Qui amicius scribere poteras ipsi, si adhuc viueret, Goclenio? Iam mirari desino, cur Amerbachios toties suis scriptis predicarit Erasmus. Dignatus est Erasmus Lyp- sium numerare inter constantes amicos in epistola quadam paulo ante 40 exitum vite ad Goclenium scripta⁶; Bonifacius, emulari amans dilectum sibi Erasmum, incredibili humanitate ac beneuolentia complecti non dedignatur eundem Lypsiū! Talionem reddat animo tuo, Amerbachi suauissime, Christus Iesus, syncere necessitudinis fons indeficiens. Celeriter ex gallicana Brabantia, Idibus Februariis An. 45 M.D.XXX<X>.

Martinus Lypsius Bruxellensis, tibi vt par est addictissimus.

¹ Das Gerücht, Erasmus habe Lypsius im Testament bedacht (Nr. 2303,23).

² Nicht erhalten; vgl. aber Z. 29–35. ³ «Tadelnd bemerken».

⁴ «verblendet». ⁵ «unsicher wurde».

⁶ In keinem der aus den letzten Jahren erhaltenen Briefe.

2380. Von Butzer

<Straßburg, Febr. 1540 ?>

Ki. Ar. 18^a, 90

Offenbar weilt Amerbach in der Nähe Straßburgs, aber nicht mehr in der Stadt selbst, und zwar an einem Ort, von dem aus er nach Basel zurückkehren kann, ohne Straßburg zu berühren. Das paßt sehr wohl auf Zabern, wo er Pawel (Nr. 2376) könnte aufgesucht haben; jedenfalls notierte er in RB fol. 128^{vo}, daß er vor Cinerum 1540 nach Schlettstadt und Straßburg geritten sei, und zwar mit Maximilian Jerger, dem Klienten Pawels. Der casus, den Butzer bedauert, war vermutlich eine Erkrankung, die eine sofortige Heimkehr ratsam erscheinen ließ. Da Amerbach im Febr. 1540 bei Frosch war und dort irgendeinen Anfall erlitt (Nr. 2384; vgl. 2392,7), könnte Butzers Zettel in diese Zeit gehören. Als Thema der Besprechung wären die kirchenrechtlichen Fragen denkbar, über die Butzer dann am 27. Okt. (Nr. 2414) an Amerbach schreibt.

S. D. Casus hic admodum dolet, nam varia cum D. T. commentari volebamus, et adfuturus erat D. Jaco. Sturm et alii boni amici. Quare, si villo modo possis amicis dare hunc dimidiatum diem, te etiam atque etiam rogo. Si vero id prorsus fieri nequit, oro indices, si, priusquam
5 domum redeas, huc sis reuersurus. Nam si nec istud expectandum est nobis, ilico ad te properabo, paucula tecum communicaturus. Vale, vir ornatiss.
D. T. deditiss. M. Bucerus.

2381. Von Brugnarius

Dole, 4. März 1539/40

G II 15,456

† S. p. Binas ex te recepi literas¹, quibus de libris, quos a te petieram², amicam facis mentionem, et cum posterioribus duos D. a Rotberg³ ad me attulit: Constantinum de agricultura et Artificialem medicationem, quos solidis vndecim venire dicis, et cum his, Aristotelis opera octo
5 capitatis nummis⁴ aestimari. Hos D. a Rotberg numerandos volueram; verum id se facturum pollicitus est, idque in expensarum Jacobi a Rotberg⁵ deductionem. Quod si fecerit, vtrique gratificabitur; sin minus, vbi primum rescuiero, mittam. Plus etenim satis essem ingrat-
10 Quod autem scribis tuos pituita diuexari oculos, ne desit, qui opem prestat, praescribo, quod ratione et vsu expertus sum. In primis modesta procul a coena lectum ingressurus vnam degluties pilulam, idque tribus facies diebus, quibus singulo mane sandarace, thuris et ligni aloes puluere opertum suffies⁶ caput clauso ore, attracto naribus odore
15 et auribus excepto. Postmodum horis diei omnibus momentisque tutti⁷am⁷ vino albo maceratam⁸ oculis infundes. Et ne tibi obscurior sim, quam fortasse velis, omnia tibi seorsum praescribo.

Rp. Sandarace, ligni aloes, thuris masculi partes aequales. F(ia)t

pulus. Rp. massa pil(ularum) elefangiarum⁹ masticis et hirci simplicis Galeniana δ , cum sirupo absinthii. Et massa, de qua formentur pil. 20
 Rp. Tuttae comparatae ζ II, albumina ouorum in cineribus ad duritiam decoctorum duo, salis communis ζ II, vini albi ξ IIII; infundantur per noctem, et postea lineo panno recenti exprimatur vinum, et res ipsa statim pluries infundatur et rursum exprimatur. Quae omnia si feceris, feret Deus optimus maximus $\langle vt \rangle$ mox conualescas. Vale ex 25
 dola Martii 4 Non. 1539. Tuus ex animo Antonius Brugnarius.

¹ Nicht erhalten. ² Nr. 2336.

³ Hans Jakob v. Rotberg († 1565), Bürger von Basel, seit 1519 mit Margarethe v. Andlau verheiratet. Er erhielt die Erlaubnis, die Landvogtei zu Röteln zu übernehmen und gab dann 1548 sein Bürgerrecht auf.

⁴ d. h. französische Testons.

⁵ Wohl ein Sohn oder jedenfalls ein naher Verwandter Hans Jakobs (Kindler 3,635 vermochte ihn nicht einzureihen). Er ist in Basel 1536/37, in Freiburg am 14. Mai 1542 immatrikuliert. Vgl. Nr. 2336 Anm. 1.

⁶ «beräuchern».

⁷ Das Wort stammt aus dem Arabischen und kam mit der Sache durch die arabische Medizin ins Abendland; es bezeichnet eine durch Sublimieren blei- und kupferhaltiger Erze entstandene Masse (DW 11,1944).

⁸ «aufgeweicht».

⁹ Das Dispensatorium des Valerius Cordus von 1546 redet von pillulae alaphanginae.

2382. Von Karlstadt

\langle Basel, ca. 9. März 1540 \rangle

Ki. Ar. 18^a, 110 (ohne Adresse)

Datiert nach Amerbachs Eintrag in RB fol. 129^{vo}: «vff Zinstag noch Letare (= 9. März) anno 40 wolt ein armer studiosus, so bitzher hie in almüsen erhalten vnd wol gestudiert, von lybs notturfft wegen gon Baden faren, ist geboren von Liptzig. Dem hab ich vß fürbitt Carolstadii zû stür geben XII plap. 1 fierer.» – 1537 und 1540 ist in Basel ein Andreas Saxo Lipsensis pauper immatrikuliert.

Eximie D. Doctor. Adolescens hic, qui has ad t(uam) d(ominationem) perfert literas, is est, de quo dixi, qui dixit audiuisse se, haud scio, a quibus, studia huius academiae pessum itura nec fore, qui prelegant lectiones. A quo, si lubet, potestas D. T. datur sciscitari et resciscere fame authores. Gausus fuit oppidò, cum dicerem esse fabulas; nam 5
 disciplinas diligit et sequitur, ex eleemosina hic accepta hactenus honeste se et pauper sustinens. Idem ille scabie misere afflictus prædixit se thermas introitum, scabiem ut depellat suam. Consolatus hunc sum, vt fortunam suam equo animo perferat, pollicitus, si, vt coepit, diligentia pergat, non defuturos ei equos auxiliares. Vale in 10
 domino feliciter. T. Carolostadius.

2383. Von Martin Pentzer

〈Basel, 10. März 1540〉

G II 23,40

Das Datum dieses neuerlichen (vgl. Nr. 2196) Hilfesuchts ergibt sich aus Amerbachs Eintrag in RB fol. 180 zum Jahre 1540: «vff mittwoch noch letare einem armen kantzlyschreiber, nampt sich Martinum Pentzer, so das vorder jar zu Franckfurt nach lut siner missiue an der gelsucht vnd feber kranck worden; wolt widerumb an den hoff Sachsen etc., 8 plap.»

Ernwirdiger vnd hochgelarter herr etc. Ewer Erwierden gieb ich nachuolgendt zuuernemen, das ich hieuorn ein zeitlang bey den hochgebornen fursten von Annhalt etc., deßgleichen denen grafen vnd herren von Mannsfeldt etc. geschrieben vnd gedient, zu welchen fur-
 5 sten von Anhalt ich dann durch den hochgelarten D. Martin Luthern von Wittemberg vs promouiert vnd gefurdert bin geworden etc., aber ein zeitheer keinen andern dienst gehabt, besonder durch kranckeytn, das fieber vnd geelsucht, welche ich im verschinen summer zu Franckfurt vff gehalltenem tage daselbst vberkhomen vnd darinnen etlich
 10 vil wochen gelegen, etwas verarmbt vnd entplost etc. Vnd nachdem sich der sachen allenthalben zur pesserung (got lob) geschickht, bin ich forter hochloblichem Curfurstlichem houe zu Sachsen etc. widerumben zuzeziehen vorhabens etc. Ist an E. Er. mein hochlich bit, die wellen mir hierinnen mit hilff vnd furdrunge gunstiglichen erscheinen
 15 in betracht oberzelter meiner armut etc. Das vmb dieselbe Ewer Erwierden (die ich hoch romen hore) will ich an hochgelobtem Curfurstlichen houe zu Sachsn auch anderswo yeder zeit zu romen vnd zuuerdienen geflissen sein vnd nymer vergessen, Ewer Erwierden ich mich daneben gehorsamlich vnd zu allen willigen diensten beuelhendt E. Er.
 20 ganzwilliger
 Martinus pentzer.

2384. Von Felicitas Frosch an Martha

〈Straßburg〉 12. März 1540

G II 17,83

Freundtliche hertz liebe frauw doctorin. ich hab ewer schreiben vnd das garn entpfangen. bedanck mich sein auffs aller högst, dan es gefaldt mir wol. wo ich uch etwas hie wider kan besteln, so lost michs wissen, wil fleyß an kören. ich bin nit vast starck. so ist mein lieber
 5 her schon im wildt bad. ich hab heudt dato briuff von im. das bat bekumbt im noch wol, got hab lob. das sagt ewerem lieben hern vnd grist mir in freundtlich. ich wil den briuff meim l. hern schicken, wan ich botschafft hab.

liebe frauw doctorin, als ir mir schreibt vnd danckt, das ich ewerem
hern vil gutz hab don¹, ist mir leydt, das nit beschehen ist. dan eben 10
mein her vnd ich bed kranck waren. das ir aber woldten wissen, was
vor kraudt das bey den ziser erbsen gesoten ist, so wist, das man die
erbsen uber nacht im waser lot stan vnd dan mit dem wasser, das drob
stadt, zu seczen², vnd wan sie schir genug gsoten sindt, so dut man
petterle kraudt vnd wurczel ein gut deil drein, losts wol mitt siden. 15
man gibts hie einer kindtbeterin; es dreibt vnd kildt vnd legt den
durst, alles sitig³, vnd ist un schaden. sunst nimbt man ein kraudt, das
heyst dag vnd nacht oder sandt petters kraudt⁴. das sidt man in was-
ser, legts uber die lenden vnd knuwe. nit weyß ich, welchs ich uch an
soldt zeygen. nit meh dan die gnad goz mit vns allen. in eil den 12. dag 20
mercz im 40. jor. felicitas fröschin E. gut freundin.

¹ Als Amerbach im Hause Froschs weilte und dort offenbar erkrankte (Nr. 2380).

² «aufs Feuer setzen» (Schw. Wb. 6,1391).

³ «ganz siedend heiß» (Els. Wb. 2,327).

⁴ *Parietaria officinalis* (Els. Wb. 2,660).

2385. Von Meister und Rat zu Straßburg

15. März 1540

G II 26,108

*Philipp v. Kageneck und der Rat bitten Amerbach, ihren Stadt-
schreiber Joh. Meyer «etlicher Sachen halber» zu empfangen.*

2386. Von Hedio

Straßburg, 22. März 1540

Ki. Ar. 18^a, 230

*Schildert seine vergeblichen Bemühungen, Hans Jörger¹ zur Annahme
des Vorschlags der Schiedsleute zu bewegen, und fährt dann fort:*

Reliqua in presentiarum non habeo, nisi quod heri venerunt literę e
Schmalckaldia, quibus scribitur, adesse Philip. M(elanchthonem),
Justum Jonam, Creutzigerum et alios numero 10 pro discussione causę 5
religionis. Protestantes per legatos petitionem suam instituerunt erga
Cesarem latine, gallice, germanice. Cesar statim gallicum legit; res-
ponsio differtur. Utinam cogitatio communis boni tangat et Cesarem
et huius latera² ac electores imperii, quo magis contingat in pace et
veritate vivere! Sum occupatissimus, et tamen volui hęc tumultuarie 10

ad te scribere, que tu boni consulas. Raptim Argentorati 1540,
22. Martii.
Caspar Hedio tuus.

¹ Vgl. zu Nr. 2328.

² Denselben Ausdruck braucht Hedio Nr. 2432,18; er bezeichnet damit offenbar diejenigen, qui a latere Caesaris sunt, d. h. seine nächsten Ratgeber.

2387. Von Bernhard Brand

Basel, 6. April <1540>

Ki. Ar. 3,1

Das Jahr ergibt sich aus Amerbachs Empfehlung an Montanus und Viterius vom 18. April 1540 (G² II 80,204), beantwortet von Montanus am 10. Mai 1540 (G II 23,257). Im RB fol. 131^{vo} notierte A.: «... bin im Aprillen Anno 1540 jar durch hern Theodern Brant zunfftmeister angelangt worden, wie er siner kinden vil, auch von wegen sines ampts, so er dragen miesse eines gemeinen nutzes halb, nitt wenig durch sines handtwerch stillstandt an merung siner narung verhindert, so habe er doch ein sun Bernharden, den er gen Paris geschickt zu studirn vnd gmeinem vatterlandt vbernacht auch ettwas nutz zesin.» Amerbach sicherte ihm einen Zuschuß von 10 fl. jährlich auf drei Jahre zu, konnte aber später anmerken: «a^o 1542 hab ich im noch osten abermals weln zaln X fl., hat er mir früntlich danckt vnd anzeigt, nitt wyter nemmen, sunder lügen, das er auch das vorder, so er genummen, wider anlegen an ein studiosen.» Dieser Verzicht erklärte sich daraus, daß der Rat dem jungen Brandt das französische Stipendium zuerkannte; dazu stellte er ihm am 2. Jan. 1544 einen Expectanzbrief aus, wonach er «zur ergetzung siner arbeit» eine Chorherrenpfründe zu St. Peter bekommen solle (St.A. Frankreich A 4).

Der am 23. Aug. 1525 geborene Bernhard begann erst 1546 in Poitiers sein juristisches Studium, nachdem er fünf Jahre in Paris mit Vorbereitungen verbracht hatte. Es dürften daher kaum die fachlichen Kenntnisse gewesen sein, was dem Bürgermeisterssohn 1548 die Professur für Institutionen in Basel eintrug; gleichzeitig vermählte er sich mit Herwagens Tochter Rahel. Vier Jahre später verließ er Stellung, Frau und Kind und zog als Fähnrich in Schertlins Söldnerregiment aus, um in französischem Dienst gegen den Kaiser zu fechten; vielleicht traf er dabei seinen Freund Joh. Wilh. Heptenring, der ebenfalls aus einem Juristen zum Krieger wurde (zu Nr. 2567). Als er ernüchtert heimgekehrt war, übernahm er 1553 für vier Jahre die Landvogtei Homburg; auch nachher trat er die Professur, die man ihm seltsamerweise offengehalten hatte, nicht mehr an, sondern betätigte sich als Ratsherr, Landvogt auf Farnsburg, Gesandter und Oberstzunfftmeister. Er starb am 14. Juli 1594; aus zwei Ehen hatte er 16 Kinder, von denen ihn freilich längst nicht alle überlebten. Vgl. BCh 8,326, wo weitere Lit. angegeben ist.

Da er sich auf Wunsch seines Vaters zum Studium nach Paris begeben und in Begleitung Conrad Schnitts¹ demnächst abreisen wird, dort aber niemand kennt, bittet er um Empfehlung an einen gelehrten und frommen Mann.

¹ Über den Maler Conrad Schnitt vgl. Nr. 1566 Anm. 2.

2388. An Cantiuncula

Basel, 8. April 1540

G² II 80,195 (Kopie des Amanuensis)

Empfiehl Joh. Ulrich Zasius, der in Ensisheim Geschäfte zu besorgen hat. Der junge Mann scheint seinem Vater Ehre zu machen und bald doktorieren¹ zu können.

¹ Nach Nr. 2520 dürfte die Promotion im Jan. 1543 stattgefunden haben, wozu stimmt, daß Zasius einen Brief an den Rat vom 19. Febr. 1543 (St.A. Erz.-Akten Z 4) als Doctor, die Briefe an Amerbach von 1542 als Jureconsultus oder LL Lic. unterzeichnet.

2389. Von Capito

〈Straßburg〉 19. April 1540

Ki. Ar. 18^a, 103

S. Grauissima iactura est academię, quod causa cum Gryneō tandem componi nequeat. Audio eum oratione proluxa Dñis senatoribus animum suum explanasse, quo factum, ut iterum vestra sententia re-
posceretur¹. Quod fore putavi. Sed omnem deliberationem ad senatum
iterum reiecastis. Quid si permetteretis, ut noua cerimonia illi titulum
doctoris concederetis et res ad alios non attineret? Nam hoc daretur
tempori et homini et trium annorum prelectione satis noto, quantum
in doctrina valeat et qua sit vitę honestate. Contendit², rationem a sena-
tu prescriptam esse papisticam, quia habet, quę in scripturis obseruata
non fuerunt, ubi simplex erat manuum impositio. Quasi externae ob-
seruantię veterum nos oblig^(ar)ent et non potius liberum esset Chri-
stiano, ex dilectione vsurpare viam, et [non] vituperandum, receptis
moribus refragari³, qui sine peccato obseruari queant! Itaque conten-
tione videtur in hos scopulos correptus, vnde enauigare nequeat. Verum
quia abusus illi obstat et fontes puriores riuulis animaduertit neque
aliud (si penitus inspexeris) cor eius querit quam nostram edifica-
tionem et est appositissimus ad docendum et ornandum academiam,
videtur equissimum esse, ut ei hac vice concedatis. Nam quod tibi ut
iureconsulto tribuunt eruditorum iudicia, id illi ut philosopho ac
theologo.

20

Quare existimo officii esse, ut hactenus ei cedatis, modo titulum
habeat doctoris, quacunque ratione habeat; ea autem ratio esse vide-
tur, ut presente academia (hoc est professoribus et parocis), adiunctis
etiam hominibus de ecclesia⁴ honestioribus, locus et nomen doctoris
simplici manuum impositione ei daretur per quemcunque velit. Hoc
Dñus Rector Brieferus et tua autoritas facile conficient. Nam hac
beneuolentia vobis hominem deuinciretis et haberetis eum ut docto-

25

rem, quo nomine à uobis vocaretur, neque senatus propterea mutaret priorem ordinationem, imo quadraret legi senatus et academię, ut sine
 30 titulo suę facultati congruente nemo preficiatur; in modo duntaxat titulum conferendi dispensatum esset, quę varietas notabilis in vulgum (*Rest unten an der Seite abgeschnitten*).

Nos studeremus, ut haberetis hominem, qui sumptum ab vniuersitate tanquam à membro ecclesię⁵ titulum breui acciperet, et ita metus
 35 ille videretur adobruendus. Nam si exclude<retur⁶/, video multa incommoda et miras hominum voces aduersus academicos spargi, quasi presentem virtutem ferre nequeant. Que quidem aduersa fama tuam existimationem, quę longe maxima est, non attingeret, sed alios plerosque, cum sciam nunc tales obambulare voces. Turbabitur politia quoque
 40 propter affines et hominis auctoritatem, lenitate morum et doctrina comparatam; studium adeundi doctoratus titulum apud uos auertetur, quem ille tantus tanquam papisticum reiecerit. Neque enim in vulgum facile veniet, quo ritu titulum admiserit, et, si palàm semel precrebuerit, non videtur fore diuturnum. Hoc autem sequetur, ut
 45 Gryneus dicatur Doctor Theologus etiam hac vita functus. Deinde dies⁷ homini iudicium aperiret, ne sic nodum in scirpo⁸, maxime, cum sentiret, orbis consensum sibi repugnare et ex doctoratu aliquam sequi vtilitatem. Ad vltimum vereor, ne exulantem senatus aliquando reuocet, ad detrimentum existimationis collegarum tuorum. Rationes
 50 video, quibus id fieri posset; nam radices altius isti reipublicae immisit, quam ut semel queat euelli sine maximo incommodo. Summa: uelim doctor esset dictus quocunque modo aut occasione. Tempore mitesc[er]et cicatrix illa, quę primum fortassis malefida erit, et gratia Christi omnia tandem sarciet sanabitque vulnera.

55 Hęc (te rogo per amicitiam et amorem patrię) tecum trutina; mihi enim, ut nunc res habet, nihil aliud remedii videtur. Cum scriba, compatre meo Hen. Rihner, hęc conferre poteris, quem oro, ut finem tecum respiciat. Liberrime nostri Gryneı argumenta cum presente nuncio refutarunt, quod subinde facturi sumus, et scriptis et dictis refragabimur,
 60 si quidem rationem creandi doctoris in vniuersum abrogare velit, quod non dubitamus non facturum esse. Vtinam potuissem illa nuper in hunc modum cum scriba conferre! Nam tum ipse in metu eram, ne inde academia detrimentum caperet, quę academia plena non erit, si doctoratum theologis negabitis. Quin age cum omnibus tibi
 65 visis habere voluntatem reip. et academię consulendi! Non video enim aliam rationem. Vale. 19 aprilis an. 1540. Ignosce negligentissimę scriptioni, nam sum occupatissimus. V. Capito tuus.

59. refragibimur *Msc.*

Addam hoc, quod videam, grauissime per Germaniam academicos accusandos⁹, tanquam efflagitassent plus, quam pii et docti hominis conscientia ferre potuisset. Vel huius rei gratia, si in ordine vestro degerem, darem operam, ut Gryneum quacunque ratione doctorem factum apud nos retineremus. Videtur enim in hoc se apparare, ut causam hanc agat publice¹⁰; atque ea contentio confirmabitur facileque in interitum academiei verget, si quid quamuis infirmum in lucem ediderit. Dñum R(ectorem) Brieferum ex me saluere iubeas.

75

¹ Vgl. St.A. Erz.-Akten X 14 Dero von der Vniuersitet antwort vff herren Grynaei inred der graduum halb, oblata senatui (31. März 1540).

² Vgl. Grynaeus an Bullinger vom 1. Jan. <1540>: «... hunc titulum papisticum ... certum est nullo pacto admittere. Ut aliquid autem faciam ac ut ne dicar solus ego esse, qui ne autoritate quidem totius reipublicae moveatur, in synodo et coetu Ecclesiae manuum impositione ritu moreque apostolico notari designarique non Papae sed Ecclesiae doctor patiar idque non ullius Doctoris aut Papae aut Episcopi, sed pastoris nostri autoritate» (zit. bei Herminjard VII S. 234).

³ wie dies G. tat, indem er den althergebrachten Brauch der Promotion ablehnte. ⁴ «Gemeinde».

⁵ Aber gerade zu dieser Rolle wollte sich die Universität nicht hergeben.

⁶ Daran dachte man schwerlich (trotz Nr. 2394 Z. 10); wohl aber ließ Grynaeus Capito wissen, daß er vielleicht wegziehe (Msc. Ki. Ar. 25^a S. 43).

⁷ «die Zeit».

⁸ scil. quaereret (Adag. LB 546 F).

⁹ statt accusatum iri.

¹⁰ Weder ging Grynaeus so weit, noch ergriff die Behörde Maßnahmen gegen ihn und Myconius, und die Universität wählte ihn am 1. Mai 1541 zum Rektor.

2390. Von Klaus Harnester

<1540 ?>

G II 18,78^{vo}

Obwohl nicht genauer datierbar, mag dieses Stück die Reihe der Briefe eröffnen, welche sich auf die leicht komisch anmutenden Bemühungen Amerbachs und Klaus Harnesters beziehen, ihre Verwandtschaft mit dem Geschlecht der Wiler nachzuweisen, um dann das Erbe Hans Wilers d. J. antreten zu können. Dieser Hans Wiler, Gewandmann, Sohn des in London 1499 verstorbenen Goldschmieds und Juweliers Hans Wiler von Basel, geboren in London 1491, war seit 1509 dauernd in Basel ansäßig, heiratete 1512 Elsbeth Zscheckenbürlin und betrieb sein Geschäft im Haus zum guldin Pfauen an der Sporengasse. Im Jahre 1539 starb er, offenbar als Witwer, «on kindt vnd testament»; das amtliche Inventar wurde am 17. Nov. 1539 errichtet (St.A. Gerichtsakten K 8 S. 610); vgl. BCh 4 S. 240.395ff. und BCh 7 S. 490; Wackernagel 3 S. 286 mit Anm.; Ergänzungen dazu in Amerbachs schwer lesbaren Notizen in Msc. C VI^a 62 fol. 7. Amerbach und Harnester leiteten ihre Ansprüche davon her, daß ihre gemeinsame Urgroßmutter eine Schwester des Ammeisters Joh. Wiler († 1428), des Urgroßvaters des Erblassers, gewesen sei;

doch hatten sie mangels amtlicher Dokumente große Mühe, ihre Verwandtschaft zu beweisen. Von Amerbachs Eifer zeugen seine genealogischen und juristischen Notizen in C VI^a 62; sie verraten aber auch, warum die Sache nicht vorwärts gehen wollte. Näher mit Wiler verwandte Personen waren zwar nicht vorhanden, aber offenbar hielt der Fiscus die Gelegenheit für günstig, selber zum Zuge zu kommen, und der Rat scheint sich gegenüber so weitläufig Verwandten hinter Ordnungen verschanzt zu haben, deren Existenz Amerbach zu bezweifeln wagte. Er stellt fest (a. a. O. fol. 1^{vo}), «das Romsche keiserliche geschribne recht ... ale vnd yede verwandten bitz in den zechenden grad in der abgestorbner verlosener hab dem fisco aerario oder der oberkeit daselben praeferirn», und wünscht (fol. 5), «ob wider solche keiserliche satzung ettwas statut vnd ordnung <vorhanden>, das die zevor verhort vnd verlesen werden; denn so keine vorhanden, achten wir, das mans by keiserlichen rechten las blyben». Den Ausgang des Handels kennen wir nicht; aber es ist kein gutes Zeichen, daß noch am 4. April 1549 Harnester von Gutachten schreibt, die er bei zwei Doctores beider Rechte bestellt hatte. – Nicht mitgeteilt werden die Briefchen Harnesters in G II 18 fol. 45.47.71.80.

Klaus Harnester (Harnast, Harnasch u. ä.), aus einer angesehenen Metzgerfamilie, Gewandmann, bis 1529 Stadtwechsler, ungefähr gleich alt wie Amerbach (G II 18,57 mit sich widersprechenden Angaben), war als entschiedener Gegner der Reformation (Ref.-A. 3 Nr. 1271) mit seinem Schwiegervater Franz Bär nach Freiburg i. Br. ausgewandert. 1542 saß er in Basel eine Gefängnisstrafe ab und zahlte 100 fl. Buße, «von wegen das ich <den Rat und die Stadt> mit vil schmutzreden angetast ..., darzu ein E. Rat Hansen Wylers seligen verlaßnen guts halb, als ob ich von dessen wegen zu mererm mol vmb insatzung mines vermeinten gepurenden theils angerufft, aber sollich insatzung ... nit erlangen mögen, mit vnworheit verclagt, in ansehen, das ich ... vmb solliche insatzung nie angeriefft, geschwigen das mir rechtliche insatzung ye versagt worden ...» (Urfehdenbuch VII fol. 29 vom 5. Aug. 1542; er war mindestens seit dem 24. Juni inhaftiert gewesen, wie Nr. 2486 zeigt). Er starb vor 1556, wahrscheinlich nicht in Basel, obschon er im Sept. 1553 um die Erlaubnis gebeten hatte, ein Haus zu kaufen und sich niederzulassen (G II 18,64).

Daß dem vorliegenden und dem folgenden Schreiben schon manches vorausgegangen war, ist ohne weiteres ersichtlich. So hatte Amerbach bereits am 23. Dez. 1539, also bald nach Wilers Tode, vor Rektor Brieffler und dem Universitätsnotar Salzmann ad rei memoriam eine Kundschaft aufnehmen lassen (St.A. Univ.-Archiv H 1 pag. 4). Damals erklärte der achtzigjährige «her Gilg Richolff, sanct peters stiftt bepfundter priester vnd caplan, ... zu der zitt, als ... Hanns Amerbach der trucker ... die bucher Augustini vnd Ambrosii getruckt hett, were er ... hern Amerbachs setzer vnd diener gewesen, by im vnd frow Barblen ... sin essen vnd trincken ob irem tisch ghept. Also hett sich vff ein mol (wie vil joren, möcht er nit wissen von lenge wegen der zit) begeben, als wilent Hanns Wilers, der yetzt kurtzlich vß disem zit verscheiden, vatter vß dem Nyderlandt har in die stat Basel were kummen vnd desselben alten Wilers halb ob dem tisch in hern Hanns Amerbachs seßhuß über Rhyn in der cleinen statt red gehalten, do hett er, her Gilg der züg, vß frow Barblen Amerbachin ... mund gehört, die ouch also redt: «der Wyler, so yetzund hie ist, hatt ein eelichen sun, heist Hans Wiler. Wen derselb nit wer, so were ich sin (den alten Wiler meynend) nechster erb; dann min muter vnd derselb alt Wiler sind geschwistergite kind gsin». Furer sagt her Gilg, das ouch zur selben zyt ... im Closter zu den Barfussen ein her sig gsin mit namen Franciscus Wiler [Nr. 164]

... der bemelten frow Barblen fründ, welches hern Franciscus Wilers großuatter ... vnd sin, herrn Doctor Bonifacius Amerbach, großmutter geschwistergitte kind sigent gwesen».

† Jesus † Maria † Lieber her docktor, ich befyndtt glüblychen, daß eyner genant Hanß Willer im 1428 jor mytt dott ab gangen. Der hatt vff der styfft Bassel syner husfrowen genant Frenen vnd fur syne II sun, docktor Johan Willer¹, schülher der hohen styfft Bassel, vnd Andres Willer, ein burger zû Bassel, vnd synen III dechteren Margrett, 5 Hellena vnd Klorren vnd iren kynder vff die zytt ir jorzytt gestyfft [hatt]. Item dornoch ist her docktor H<anß/ Willer dechan vff der styfft worden vnd ist myt dott ab gangen ano im 1450 jor. Der hatt eyn sonder jorzyt fur sich selbs gestyfft, fyndtt ich auch. Fon denen III dechteren har do syndtt wyr Willerß geschlecht, dan ich von jugett 10 vff geh<ert/, daß myß fatterß selgen mütter Klarra geheyßen hab. Do mu<ß/ die Armprostrin² beschydt vmb w<yssen/. Wyterß ist der bruch, so ein docktor vff die styfft Bassel wil, muß er brobbyeren³, d<aß/ er elich sig, vnd wer syne fordren oder fryndtt sygen. Wil man myr, so eß myglich ist, auch sûchen [fol. 78r]. Wyterß wellen myn brüder Hen- 15 rich sagen, daß er hynder sich sûch in myß lieben fatters selgen bûcheren. Do wyrtt er gewyß fynden fon vnseren fordren; dan wan myn fatter sellig jorzyt briefflin vff die kanzel gemacht hatt, hatt er benamsett Henrich Harnester vnd frow Klara Willerin, genant zûm dolden⁴. Dor vmb muß die Armprosterin dor fon wissen, dan eß nyt iber 28 jor 20 ist, dz dz jorzyt gehalten ist worden. Dor vmb, lieber her docktor, wer myn rott, wye man myt der alten Armprosterin kentte handeln, dan dye selb kan bescheydtt genn. Byt euch, wellen dz best dûn in der sach; daß wil ich auch dûn.

Wyterß, lieber her docktor, fyndtt ich by glerkten vnd weltlichen, 25 dz ein statt Bassel nyt macht hab, vß lenge der zyt den gradt also zû erfordren, sonder sellen wyr vnser sipschafft dar dûn vff daß best, so wyr megen, vnd begeren, dz man vns in welle seczen alß fryndtt. Kemi har noch ettwer, mynt necher zû sin, do welczen ein recht vmb⁵, dan dye kiesserlichen recht noch der kiesser loß nyt noch, dz die von Bassel 30 deß gefrygett sigen – Ir ferstandtt mych wol etc. – weder ir noch andren stetten. Eß ist Petter Halbyssen⁶ zû Fryburg gesin, der hatt im durch Johaneß Kechtler⁷ lossen im jorzyt bûch sûchen; er fyndtt aber nyt, dz do sag, dz Halbyssen von Willer geschlecht sig.

Lieber her docktor, ich hab euch ein faß myt win zû Inzlingen kûfft 35 von Klauß Scheny, 1 som vmb 1 gl. Ich acht, er Klauß hab euch in gon Bassel lan fieren, dan er myrß in mym ab scheydtt zû geseyt. Hoff, er habs dan; hoff, er sig euch gûtt. So er euch in nyt geben hatt, so en-

byetten im, dz er euch dz faß myt dem win hin in bring, dan ich in
 40 küfft hab. Do myt bewar euch gott alle zyt. Waß euch, her, zûfalt der
 sach halb, byt ich euch, mych daß wissen zû lossen. Wil ich auch dūn.
 e. e. w. alzyt w. Klauf Harnester.

¹ Johannes, der ältere Sohn des Ammeisters, Dr. jur. can., Scholaster und Dekan des Domkapitels (Wackernagel 1,527f.; 2,653,810). Seine Grabschrift von 1450 im Münsterkreuzgang kopierte Amerbach in C VI^a 62,2b^{vo}, wobei er das Datum mit quarta post festum Bartholomaei angibt, während Tonjola (S. 8) quinta sagt.

² Die älteste Schwester des Erblassers, Margarethe, hatte einen gewissen Armbruster geheiratet (BW unter Wiler).

³ «nachweisen»; vgl. Wackernagel 2,648ff. ⁴ Nicht nachweisbar.

⁵ Soll offenbar bedeuten «so wäre dies rechtswidrig».

⁶ Er war nach BCh 8,383 Anm. 18 Schaffner zu St. Martin. Eine Tochter des Ammeisters Wiler hatte laut BW einen Heinr. Halbisen geheiratet.

⁷ Nr. 1647.

2391. ²³⁹³ Von Pellican

Zürich, 22. April 1540

G I 9,1

S. Non erant profecto necessarie secunde epistole tue¹, doctissime vir et instar filius amatissime mi Bonifaci, eciam pro re longe operosiore imperanda, qui tibi ex animo et tuis fui semper deuinctus maxime; tantum non assequi hactenus potui internuncium, per quem scriberem,
 5 etiam dum diligencius perquisissem apud amicos.

Et ut tibi uerum fatear, Franciscum Wyler² habui patrem amicum-que familiarissimum, cuius ego manum et characteres si uideam, optime noscam. Nam et Romane³ scripsit et eleganter, ubi uoluisset, et carmina quoque cudere solebat, sed non perfecta⁴. De genere sic audiui,
 10 non superesse eius nominis quemquam praeter unum, qui degerat in Anglia, cuius filium redeuntem et melancolia oneratum sepe uisitabat, donec Basilee agebat, et me frequenter secum ducebat eumque amauit ut amicum percharum, vt et admodum colebat, quos sanguine iunctos habebat, vt erat mater tua et eius familiaris, qui Gualtherus Harnester
 15 dictus post se reliquit filios et filias, quarum vnam in Nouo castro una mecum visitauit semel. Quin et insignia maiorum suorum ostendebat in ambitu maioris ecclesie in fornice quodam sub bibliotheca; fuerat enim eorum quispiam canonicus ibi⁵, si bene memini. Tandem Heidelbergam missus predicator ibidem diem clausit extremum. Hec, que
 20 certo noui, scribo amicissime, mi Amorbachi, cupiens gratificari tibi semper.

Opto aut^{}, mi fili, si adhuc inter libros tuos inuenitur grammatica hebraica⁶, quam uel Brunoni uel Basilio fratribus scripsi partim mea

manu, eam mihi certo aliquo nuntio remittendam tibi mittas obsecro. Vidi similiter apud Brunonem hebraicum oratorium librum iuste 25 magnitudinis⁷. Eum ad aliquot menses cupio, si fieri possit, impetrare quoque, vt noui id facile impetraturum me, si modo oportunitas intercidat. Vale cum familia. Si iterum scribes, significa mihi de subole tua, quanta sit et qualis, vt ex animo congratuler tibi et genitori demortuo, summo amico meo. Tiguri XXII Aprilis 1540. 30

Tuus Totus Con. pellicanus.

¹ Nicht erhalten. Ihr Inhalt ergibt sich aus Z. 6ff., wozu die Vorbemerkung Nr. 2390 zu vergleichen ist. Pellican, den ehemaligen Mitbruder Franz Wilers, beizuziehen, hatte Harnester in dem undatierten Briefchen G II 18,70 empfohlen; über den Erfolg von Amerbachs Anfrage dürfte er sich an der Zusammenkunft in Grenzach, zu der er am 11. Mai einlädt (G II 18,45), erkundigt haben. Genaueres über den Grad der Verwandtschaft zwischen Franz Wiler, Joh. Wiler und den Familien Amerbach und Harnester wußte auch Pellican nicht (Nr. 2397 und 2450).

² Vgl. zu Nr. 164. ³ «Antiqua»; vgl. Nr. 164 Anm. 3.

⁴ Eine Probe gibt Nr. 213. ⁵ Nr. 2390 Anm. 1.

⁶ Sie fand sich trotz eifrigem Suchen nicht (Nr. 2393), bis sie dem jungen Basilius in die Hände fiel (Zürich Msc. F 47,122 vom 13. Aug. 1545), worauf Amerbach sie Pellican zusandte; zurückgekehrt scheint sie nicht zu sein. Die UB Basel besitzt aus jener Zeit nur ein von Pellican 1508 auf zwei Seiten geschriebenes hebr. Alphabet mit Erläuterungen.

⁷ Vgl. Nr. 2393,16; 2441.

2392. An <Hans Jakob Höcklin v. Steineck> Basel, 25. April 1540

C VI^a 25,661 (Konzept)

Hans Jakob Höcklin v. Steineck war der älteste Sohn aus der ersten Ehe des 1535 verstorbenen Apollinaris Höcklin, der als markgräflicher Vogt in Schopfheim u. a. mit dem Burgstall Steineck und dem dabei gelegenen Hofe Sattellegin für sich und seine männlichen Erben aus der Ehe mit Susanna Rot belehnt worden war, eine Verfügung, die 1531 auch auf Hans Heinrich und Ernst, Söhne aus Apollinaris' zweiter Ehe mit Barbara Meysin, ausgedehnt wurde (Kopie des Lehensbriefes in C VI^a 25,1001). Zur Zeit seines Briefwechsels mit Amerbach war Hans Jakob württembergischer Landvogt und Statthalter zu Mömpelgart; er soll 1577 in Stuttgart gestorben sein; der letzte Brief an Amerbach ist vom 12. Febr. 1561 aus Mömpelgart datiert. Seine Frau, Künsgolt v. Schönau, schreibt an Amerbach am 5. Mai 1550 wegen ihres Sohnes Hans, der in Bourges studieren will. Vgl. Aug. Eberlin, *Gesch. d. Stadt Schopfheim* (1878); eine verbesserte Auflage von K. Seyth ist in Vorbereitung.

Der Handel, in welchem Höcklin Amerbachs Rat einholte, wird noch am ehesten aus Nr. 2448 verständlich. Höcklin wollte gegen die Herren von Eptingen (mit Namen wird ein Petermann genannt) klagen wegen einer Summe von 1600 fl., welche die Eptinger als Lehensgut aus dem Nachlaß Kaspars v. Eptingen, des ersten Mannes der Susanna Rot, beanspruchten, während Höcklin sie

als Eigentum seiner Mutter ansah, das ihr nach dem Tode der minderjährigen Kinder ihrer ersten Ehe zugefallen sei. Mit dem Hin und Her des Streites befassen sich auch die nicht mitgeteilten Stücke G II 19,5.6.8.12.13.16–19; zuletzt wird er erwähnt in Nr. 2448, wo Amerbach gegenüber seinem Klienten sehr deutlich wird. Der Ausgang ist unbekannt.

Min früntliche griß vnd willige dienst syen Euch zavor. Edler vester Junckher, euwer brieff mitsamt bygelegter instruction, welcher gestalt ir vff den früntlichen tag zwischen euch vnd denen von Eptingen ernempt gefasset, hab ich behendigt vnd darby euwer anlangen, min güt
5 beduncken darob auch zû eroffnen, wol verstanden, zû welchem dan ich gantz vnd gar geneigt, wo mir [dis] blodikeitt mines lybs, der vnlangest von todlicher kranckheitt¹ vffgestanden, desglich vilfeltig obligende geschefft vnd zavorab kürzte der zyt solchs vergunnet, on das ich mich euwerm ersten schriben² noch nitt versehen, das ernemp-
10 ter tag also bald sin solte.

Dormitt aber an minem güten willen kein mangel funden, vnd so vil mir obanzeigte vrsachen gestatten, gefalt mir ser wol, das ir also die fruntlikeitt an die handt zenemmen gesinnett, dardurch fruntschafft erhalten, vil mye, kost vnd arbeyt erspart...

15 Beducht mich wol zû erwegen, das von ... keisern Maximilian wylandt hern Ludwigen von Eptingen gnedenglichest vergont, das dorff Zutticken³, so lehen gewesen, zû verkauffen vm XVI^e fl., doch mitt dem geding, das solch gelt wider zu lehen sy oder gemacht werde, deshalb vnvergebenlich⁴ in der gemechtniß⁵ Casparn, hern Ludwigen sun,
20 vor der Regierung Ensisheim anno 1504, desglich in erbtheilung zwischen fraw Susannen vnd Hans Ludwigen, irem sunn von Casparn vberkommen, anno 1508 vffgericht fur vnd fur sechszechenhundert fl. für lehen gedocht wurt... Desglich, dwil solche XVI^e fl. vß Zuttiken erlost ein lehengelt hatt sollen sin oder gemacht werden (lut kr Mt
25 lehenbrieff) vnd das durch her Ludwigen erstlich, darnach her Casparn, sinen sun, vnd zum letsten zû zyt auch Hans Ludwigen nitt angelegt, wie dan vß der gemechtniß zû Ensisheim, auch der erbstheilung zwischen fraw Susannen vnd Hans Ludwigen wol zû erlernen vnd namlich in der erbtheilung beschlossen wurd, das Hans Ludwigen ze-
30 vorus werden vnd bliben sollen 1600 fl. Rinisch fur die lehen, dwil nun er, Hans Ludwig, nitt lang darnach gelept, sunder by leben fraw Susanne, der müter, abgangen, ist wol zevermüten, das Fridli vnd Claus von Eptingen als proximi agnati das gelt bgert, vnd verisimile, das sy mitt vff Wirtenbergischen zins⁶ bitz vff XVI^e fl. syen verwysen
35 worden; dan was gestalt wolt sunst der zins 60 fl. an sy kummen sin? Ist wol zû vermuten, uwere vogt hetten inen solchen inzünemmen nitt gestattet. Wiewol hargegen mich beduncken will, das durch gemelt

agnatos by fraw Susannen leben nütz bgert, sunder erst noch irem abgang gemelte agnati der XVI^e fl. vnd anderer ansprachen halb vwer Junckher oder vatter rechtlich anzulangen furgenummen, dannen har 40 dan der vertrag durch Offenburg vnd Trutman zwischen gemelten agnaten vnd vwerem Junckher oder vatter selig⁷ geflossen, in welchem vnder anderer ansprüchen auch XVI^e fl. lehengelt (so vil ich eruieren mag) sonderliche meldung beschicht, vnd wiewol in gemeltem vertrag der schriber dermassen die wort gesetzt, das zů vermeinen, das allein 45 die 400 fl., so wyter von euwerm vatter vnbezalt⁸, ab Wirtemberg sollten kummen, so wil mich doch alle gstaltsame der sach an dem zwyffelhaft machen. So nun vff oftgemelt zins Wirtemberg oftgemelte agnati, so vil die XVI^e beriert, glaubwurdig verwysen, so weren die XVI^e vermög kr Mt lehenbrieff ein lehengelt, so do hatt sollen zů einem lehen an- 50 gelegt werden. Warumb nun aber das bitzher nitt beschehen, statt nitt vch, sunder dem lehenhern ze rechtfertigen⁹, vnd fallen also alle vwere furgezogne vrsachen, die in disem faal kein statt haben.

So ir aber vermeinen, in dem faal, das die XVI^e fl. lehengelt nitt vff Wirtemberg geschlagen, so fůrgeworffen, wie her Ludwig fur sich vnd 55 sine erben verschriben, die XVI^e fl., erlost von Zutticken, so lehen, an lehen anzulegen, das ir als erben die herus ze geben schuldig etc., das man alsdan den fürwurff ableinen mag, das¹⁰ her Ludwig als ein lehenman sich verschriben vnd deshalb den lehenserben, so andre nutzung oder lehen haben, solches zethůn gebůre, vnd so schon das den andren 60 erben her Ludwig¹¹ zů volziehen zůgestanden, so sy actio personalis, wider gemelt erben gebůrente, per lapsum 40 annorum erloschen vnd vffgehept, ditz ableinung wil by mir nitt satt ston. Dan mines bedunckens ist vß den lehenrechten bewislich, das solch gelost vnd noch nitt angelegt gelt von den erben soll herus geben vnd mög erfordert werden, 65 vnd werden die lehens erben keiner prescription¹² gstendig sin, als die gemelte summa oder zins, so vil gemelte summa dregt, jerlich ab Wirtemberg, als die daruff gewesen, bitzher entpfangen vnd so vil jar genossen haben¹³.

Ditz ist nun, gunstger Junckher, so vil mir in yl neben libs blodikeit 70 ... zůgefallen. Ist noch min ratt, in der gietlichen handlung vlyssig achtzehaben, mitt was gwarsami¹⁴ die Eptinger gefasset, auch deren tenor vnd inhalt wol ze erwegen, ob ettwas in denen vch fürstendig¹⁵ erfunden, oder ob ir deren copyen mechten vberkummen. Dan so ich nitt wyter dan bitz hieher bericht, so ist min ratt, ir lossen den spann 75 in alweg gietlich darlegen, dan mins achtens zůbesorgen, wo ir nitt bass gefasset, das ir noch langwiriger mye vnd arbeyt, auch großem kosten, wenig wurden erhalten ... Dat. Basell ylendts vff sonntag Cantate A⁰ etc. 40.

¹ Vgl. zu Nr. 2380. ² Nicht erhalten.

³ Das Dorf Zunzgen (Zuntzikon u. ä.) im Bezirk Sissach war am 27. März 1464 von den Eptingern an die Stadt Basel um 2600 rhein. Gulden verkauft worden (BUB 8 Nr. 232; Wackernagel 2,10), nicht nur um 1600. Also hat bei diesem Geschäft jemand für sich 1000 fl. abgezweigt.

⁴ «nicht ohne Grund» (Schw. Wb. 2,1135).

⁵ «Abrede, Vertrag».

⁶ Nach Nr. 2448 Z. 8 ein Schuldbrief auf Württemberg von 4500 fl. Hauptgut, der Eigentum Ludwigs v. Eptingen gewesen war.

⁷ Nach C VI^a 25,655 am 1. Sept. 1513 abgeschlossen. Peter Offenburg war Altbürgermeister, Hans Trutman Oberstzunftmeister in Basel.

⁸ Eine von Apollinaris anerkannte Schuld an die Eptinger.

⁹ «amtlich untersuchen zu lassen».

¹⁰ Hier im Sinne von «weil».

¹¹ Ist ein Genetiv.

¹² «Verjährung». Trotzdem fragt Höcklin am 21. Mai (G II 19,18) nochmals, ob nicht «ein feudum ettlich jar fur fry eigen gutt gehalten, prescribiert und fry werde».

¹³ Eine Liste der Empfänger des Zinses der württembergischen Obligation gibt Höcklin in G II 19,6; darunter stehen die Eptinger mit 80 fl.

¹⁴ «Sicherheit; nützliche Urkunde» (Schw. Wb. 3,604).

¹⁵ «beihilflich».

2391. 2393. 2397. An Pellican

Basel, 26. April 1540

Zürich Msc. F 47,35 (Schrift des Amanuensis)

Clarissime idemque amicissime Pellicane. Literae tuae mihi omnium gratissimae fuerunt, non solum quòd insignem ueteris tuae in me uoluntatis beneuolentieque significationem habuerunt, sed et quòd ad interrogata responderis meamque cunctationem regere non sis grauat-

5 tus. Verum cum non speciatim expresseris, an Franciscus eius Wileri, qui tum in Anglia unus superesse dicebatur, frater fuerit, si quid explorati habes, ut quàm primum mihi significare ne graueris, rogo. Nam si ille idem Franciscus Joannis senioris in Anglia tum agentis frater fuisset, ut ego aliquot coniecturis adductus existimo, certe Joannis

10 iunioris, nempe senioris filii, quem uos melancholia laborantem saepius, ut scribis, visitare soliti estis, patruus extitisset. Demereberis me alioqui tibi omnibus modis deditissimum huiusmodi scripto non uulgariter, quod in tabulas acceptorum à te beneficiorum relatum, si cubi potero, me bona fide dispuncturum recipio.

15 Vt autem eius meae uoluntatis specimen accipias, quia [ut] hebraicum, ut appellas, librum oratorium aliquando apud Brunonem fratrem meum visum commodato petis, eundem tibi per presentium exhibitorum, à quo tuas literas acceperam, commodato mitto, missurus et

grammaticam hebraicam tua manu scriptam, simulatque bibliothecae atque adeo suppellectilis meae carthaceae et uarię et locupletis excutiendae otium paulo liberius fuerit; nunc enim et negotiorum mole et temporum, quo minus possim, angustia excludor. 20

Quod de sobole pro paterna tua adfectione queris, scito me quatuor liberorum parentem esse. Basilium habeo filium unicum sex prope- modum annorum, filias tres, Faustinam, Iulianam et Hester. Nec 25 dubito, Christum seruatorem, qua est ineffabili benignitate et clementia, plures daturum. Vtinam tibi aliquando per negotia liceat nos coram inuisere et aliquandiu hic herere! Beares nos tuo aduentu, eum diem candidiore lapillo signaturos, idque tuo commodo fieri aliquando et optamus et desideramus. Bene vale, eruditissime atque idem in 30 parentis vicem suspiciende Pellicane. Basileae sexto Cal. Maij Anno MDXL.

(*Eigenhändige Nachschrift*) Per amanuensem meum scribo, ne manus meae iniquitate torquearis, nam – vt uides – non admodum bene pingo. Vt liber commodato missus, si quando eo vsus fueris, tuto ad me redeat, 35 pro tuo candore curabis.

Tuus ex animo Bonifacius Amerbachius filius et discipulus.

2394. Von Capito

Straßburg, 27. April 1540

Ki. Ar. 18^a, 105

S. Tuis doctissimis literis habeo gratiam, quibus exposuisti tuam fidem ac diligentiam in componendo dissidio propter recusatum a Gryneō doctoratum exorto¹. Est res misera contentio, ubi semel vires ceperit. Vos abunde cessistis; verum homo suis impeditus est cogitationibus hoc tempore. Spacio dato aliud videtur ipse iudicaturus esse. 5 Verum quia res plus habet periculi, quam obiter inspicienti apparet, neque aliunde sarciri queat, quod amittetis, visum quibusdam est, ut neminem temere in locum theologi illi sufficiatis. Non est enim satis consultum reipublicae, si prima concionandi autoritas inciderit in homines parum politicos. Renunciatum audio stipendio Gryneī. In- 10 terea velim quasi precariam operam ille impenderet², dum in querendo homine idoneo insistetis. Quis scit, an dñus nos respiciat?

Habui partem Lyre in libros opinor Regum, quam per Wendelinum Rihelium misi; apud Conradum Resch (opinor) deposita est. Diu enim est, quod misi, amplius opinor biennio³; tamen de tempore sum incertus. Dabo operam, ut Rihelius cogitet, ad quem eam miserit. Posthac 15

plura; nunc sumus propter turbellas quasdam occupatissimi. Argen.
27 april. an. 1540. V. Capito tuus.

Literas tuas professoribus omnibus ostendam; quorum nomine te
20 resaluto.

¹ Dazu gehörte, daß Amerbach am 1. Mai zum dritten Male das Rektorat übernahm, um es am 1. Mai 1541 an Grynaeus abzugeben.

² «daß er sozusagen seine eigene Stellvertretung übernahm».

³ Vgl. Nr. 2162,30.

2395. Von Oporin

〈Basel, nach 1. Mai 1540?〉

G II 22,272

Da Oporin laut Vadianbr. 1087 vom 2. Jan. 1540 eine Ausgabe des Solinus (Z. 11) plante und bereits im März 1538 Amerbachs Exemplar entliehen hatte (Nr. 2185), setze ich vermutungsweise vorliegenden Brief in das dritte Rektorat Amerbachs (1. Mai 1540 bis 30. April 1541).

... Bonifacio Amerbachio Rectori ...

S. Longe opinione mea falsus sum, Dñ. Rector, dum non habere me Herodianum¹ tuum amplius putavi, quia scilicet inter libros meos diligenter quaesitum non reperiēbam. Itaque iam iam Henricum Petri
5 accessurus, cui me reddidisse credebam, prius etiam in mensae meae scrinio, quo secretiora mea et maioris precii res reponere soleo, inquirendum subiit. Atque id ubi primum aperio, quem nimia bene seruandi industria reconditum ferē amiseram, inuenio ac repente ita puero traditum unā cum hac meae obliuionis excusatione ad te remitto.
10 Rogo igitur, per humanitatem tuam hanc mihi obliuionis nec ullius alioqui doli mali, quod Deum testor, culpam condones, et de Solino tuo ac Polluce² optima fide et, quales omnino accepi à te, restituendis nihil de me dubites, quamprimum uolueris; quos tamen, si carere potes, adhuc amplius aliquanto tempore nobis humanitate tua dimitti
15 oro et obestor. Tuus ex animo Joan. Oporinus.

¹ Amerbach besaß den griech. Herodian und die lat. Übersetzung des Politianus in der Ausgabe des Aldus vom Sept. 1524. Henr. Petri hatte beides 1535 gedruckt.

² Amerbach besaß Pollucis vocabularii index in latinum tralatus in der Ausgabe des Aldus von 1502.

2396. Von Viglius

Rain, 8. Mai 1540

G II 28,34

Entschuldigt sein langes Schweigen und beteuert, daß seine Gefühle noch dieselben sind wie früher. Nescio enim profecto, errore ne ipse quodam

ducar, an vero hanc nostram aetatem, que ad fastigium paulo ante exurgere videbatur, ad quendam potius interitum deproperare recte sentiam, postquam non modo Erasmi Zasiisque carere cepimus, sed ipsa pene etiam talium heroum seminaria simul sublata cernimus. Quapropter te ego, mi Amerbachi, quasi vnicum superioris illius seculi decus, etsi epistolis minus colam, animo tamen studiose obseruo venerorque. Scribendi vero officium non tam materiae penuria quam τῶν γραμματοφόρων isthuc euntium raritas inhibet. Affine autem contere-
 raneoque meo per Basileam in Burgundiam iter tendente oppido quam lubenter¹ eam ad te scribendi opportunitatem arripui *usw.* Rainae², 8. Maii 1540. Tuus Viglius Zuichemus.

¹ oppido q. l. «überaus gern».

² Die Universität Ingolstadt, an welcher V. dozierte, war der Pest wegen nach Rain ö. Donauwörth übergesiedelt (Hoyneck I S. 18).

2393. 2397. Von Pellican

Zürich, 12. Mai 1540

G I 9,2

S. Prioribus literis, amicissime mi Amorbachi, testatus sum, que certo me scire credidi, me a Francisco Wyler tunc admodum sene audiuisse se amicum habere sui nominis in Anglia. An autem omnino fratrem dixerit, certe per memorie lapsum affirmare non possum. Frequenter ut vnicum consanguineum suum vna mecum uisitauit Johannem illum. Verum et hoc quoque nunc mihi cogitanti dubium uidetur, si cum eodem Francisco visitauerim Johannem Wyler uel cum aliquo alio predatore uel guardiano, maxime cum circa annum Dñi 1506 Basileam Franciscus excesserit, missus Heidelbergam, vbi et obiit, incertumque mihi, si tunc Johannes Wyler ex Anglia uenerit Basileam. Sic ergo, charissime fili, pro memorie mee fragilitate certo nihil affirmare possum, quam amicos habuisse illum in Anglia et olim quempiam ex canonicis ecclesie Basiliensis tempore concilii Basiliensis, cuius mihi sepulturam ostendit in ambitu cathedralis ecclesie cum insigniis, de quibus gaudebat uir bonus Franciscus, semper non aliter cognominatus quam Wyler. Quo autem consanguinitatis gradu matri tue iunctus fuerit, non possum affirmare, sic nec cum familia filiorum Waltherii Harnescher; eos enim consanguineos frequencius iactabat. Aliud, mi Bonifaci, assere^{<re>} non possum.

Accepi librum hebraicum et totum perspexi et vniuersalem mihi met extraxi ab integro; quem, ubi comode potero, certo remittam. Vale in Dño cum familia tua et liberis, quos seruet Deus felices et promoueat per gratiam ad omne bonum. Tiguri 12 Maij 1540.

Tuus Con. pellicanus.

25 Grammatica hebraica a me composita manu Basili scripta est; ego tantum Hebraea ascripseram inserendo commodius. Eam si inueneris aliquando per ocium uel casum et miseris, facies rem gratissimam, et absque aliquo tuo incommodo remittendam curabo exscriptam. Vale et boni consule lituram, qualem tuam quoque libenter legam, absque
30 amanuensi.

2398. An Rhenan

Basel, 24. Mai 1540

G² II 80,206 (Kopie des Amanuensis Schiesser)

S. P. Clarissime Beate. Nuper¹ isthac Argentorato domum rediens rogavi te, ut pro uetere tuo candore in uniuersas D. Erasmi lucubrationes praefari ne grauareris; nec enim alius est, qui id possit melius uel etiam optimi viri manibus libentius praestare uelit. Tu uero,
5 cum de Erasmi vita tibi non admodum <multa> cognita si<n>t et de eo, cui nam opus inscribendum esset, ambigeres, respondi tum, ob familiaria illa colloquia tecum habita vix vni tantum de ipsius vita, quantum tibi, constare; si quid tamen aliunde resciscere possem, id ipsum me communicaturum recepi. Adijciebam praeterea, nemini opus
10 meo iuditio accommodatius quam Imp. Caes. Carolo Aug. inscribi, cui à consiliis fuit cuiusque maiestate obtrectatoribus minus materiae ad boni viri existimationem delibandam² relinqueretur. In ea sententia cum etiamnum sim nec quicquam ex Brabantia acceperim, quo tuam cunctationem instruere possim, te rursus per ueterem illam amicitiam,
15 quae tibi cum Erasmo coiit, rogo, ut expectationi nostrae satis facere ne graueris. Id feceris, si praefatione bene accurata opus Carolo inscripseris³; nec sane copioso praefandi argumento destitueris, cum quod ὄντως es, quod audis – est enim penes te beata plane copia rerum –, tum quod innumerae incomparabilis viri dotes paucis com-
20 memorari recenserique nequeunt. Institueram quidem, ne quid in mea sedulitate desiderares, quaedam uelut succenturiatus⁴ colligere, ut ululas (quod aiunt⁵) Athenas missurus; sed institutum meum innumera negotia exceperunt, quibus nunc temporis ita opprimor, ut me totum sibi uendicent nec ullum extraordinariae cogitationis momentum
25 admittant.

Rogo itaque te, Beate eruditissime, sanctissimis Erasmi manibus hoc extremum tribue, ut opus tua praefatione eaque accurata prodiens ueterem illum tuum amorem, quo uiuentem suspiciebas, etiamnum

18. es *scripsi*: et *Msc.*; plane *scripsi*: pleno *Msc.*19. tum quod *scripsi*: cum quod *Msc.*25. admittant *scripsi*: admittunt *Msc.*

saluum testetur omnibusque clarum fiat, amicitias honestissimorum studiorum ratione initas perpetuas esse et, ut non ullis fortunae ludi- 30 briis, ita nec morte terminari. Bene vale, vir clariss. Basileae postridie Trinitatis Anno MDXL.

¹ Auf der Rückreise von Straßburg (Nr. 2380); das lag aber wohl bald vier Monate zurück.

² «herabsetzen».

³ Das tat Rhenan ja auch. Die Vorrede = Allen Bd. I. 56–71.

⁴ «Ersatzmann». ⁵ Adag. LB 52 A.

2399. Von Ephorinus

Augsburg, 25. Mai 1540

G II 16,290

Ex Polonia uocatus ab Antonio et Joanne Jacobo Fuggeris pridie cum Mag(nifico) <D.> Loxano, Regis Romani à consiliis¹, qui has tibi obtulit, huc appuli. Vir est perpaucorum uirorum, doctus, pius ac in omnes studiosos liberalis ac magnificus, omnium uirtutum et uirtuosorum amator et diligens obseruator. Quem singulari tua qua polles 5 synceritate excipere dignaberis; cupiebat enim tibi meis literis, ne dicam commendatione, esse notior. Dignus est, qui ametur ab omnibus. Qui Cesari, regibus et principibus omnibus Germanie est gratissimus, et nunc ad Ferdinandum Rom. Regem uocatus. Obsecro fac, ut agnoscat mutuum inter nos amorem, studium atque obseruantiam. Plura 10 hinc ad te suo tempore. Peregrinationem meam et totius uite statum a D. Loxano intelliges. Vale.

Si commodè fieri potest, rogo, ut mihi signifikes, num Erasmi opera sint sub prelo et quando absoluantur, preterea, si quid nouorum librorum etc. Salutabis offitiose d. Sig. Gelenium, Hierony. Frob., Epi- 15 scopium et amicos ueteres. Augustę 25 Maij 1540.

T. d. addictiss. Anselmus Ephorinus medicus.

¹ Das wenige, das über den Vizekanzler Ferdinands Georg Loxanus bekannt ist, findet sich bei Allen zu Nr. 2986.

2400. Von Thekla Fuchs an Martha Schönensteinbach, 1. Juni 1540

G II 17,221

Erinnert Martha an ihr Versprechen, ein par filtz zů filtz stiffel zu schicken, bittet um einen Besuch und um Bericht über die Kinder, da sie nicht weiß, ob es Knaben oder Mädchen sind. Sie und die Mutter Priorin schließen die Familie Amerbach in ihr Gebet ein.

2401. Von Joh. Gast

〈Basel, 4. Juni 1540〉

C VI^a 97

Über Joh. Gast von Breisach, seit 1529 Pfarrer zu St. Martin († 26. Juli 1552) vgl. Paul Burckhardt in der Einleitung zu seiner hervorragend kommentierten Ausgabe von Gasts Tagebuch = BCh Bd. 8 (1945).

S. Anno preterito liberalitatem tuam, vir humaniss., erga puerum meum¹ sensi ex Erasmico stipendio, et spe bona fruor, etiam hoc anno idem te facturum, quo puer commodius studiis semel ceptis insistat et ego minore sumptu, alias liberorum multitudine adobrutus, grauer.
5 Oro itaque tuam humanitatem, ne puer a te vacuus abeat. Morbus me domi detinet; alias te accessissem. Vale, mi domine, diu saluus studiosis et reipubl. T. Gastius.

Notiz Amerbachs: Solui pro eo tres aureos in moneta 4 Iunii Anno 1540.

¹ Zum 6. Juli 1539 notierte Amerbach im RB fol. 250^{vo}: «als mich Joh. Gast, der diacon S. Martin vilfeltig angesucht von wegen seines knaben [*am Rande ist nachgetragen* Phil. Bechius und von Amerbachs Hand nunc a^o 1557 Licenciatus medicine et medicus celebris], so dapffer studiert vnd nit hylff hatt ..., hab ich im geben X fl.» Es handelt sich um den 1537/38 in Basel immatrikulierten Philipp Bächli aus Freiburg i. Br., einen Schwestersohn Gasts; vgl. BCh 8,107f. und MUB 2 S. 17.

2402. Von Harnester

〈Freiburg〉 12. Juni 1540

G II 18,49

Teilt mit, der alte Hans Oberriedt erinnere sich, daß zwischen 1505 und 1508 Walther Harnester dem Bruder Franz Wiler als seinem Vetter eine graue Barfüßerkutte gekauft habe; Franz Oberriedt werde den Eintrag in den Geschäftsbüchern seines Vaters finden können. Auskunft wäre wohl auch erhältlich bei einem Nachkommen des Heinrich Remeß, dann bei Heinrich Davids Witwe, bei welcher Hans Wiler lange Jahre den Tisch gehabt habe, bei der alten Silberbergerin und bei einigen Metzgern und alten Leuten auf dem Heuberg. Er will sich ferner bei dem hiesigen Provinzial des Barfüßerordens erkundigen¹.

¹ Am 14. Juni [fol. 46] teilt er mit, daß der Provinzial Winzler und ein alter ehemaliger Insasse des Basler Barfüßerklosters sich erinnern, oft mit Franz Wiler bei Walther Harnester und bei Joh. Amerbach zu Gast gewesen zu sein, wobei sich Wiler und der Hausherr als Vettern angesprochen hätten; über den Grad der Verwandtschaft sei ihnen aber nichts bekannt.

2403. Von Ryß

〈Wettingen〉 23. Juni 1540

G II 16,208

Teilabdruck: Burckhardt Nr. 113

Über den Schreiber s. Nr. 511.

Wolgelerter, yn sunder gunstyger her vnd frundt. Mynen fruntlichen grůcz zu vor vnd alles gůcz sye vch. W(uer) W(urdy) schryben han ich wol verstanden, vnd wondert mych syn ser der ersten clage, wan W. W., alß myr wuer schwester gesagt hatt, nye an heymsch xyn ist sonder zu Nuwenburck. Wuer schwager hatt myr bucher gebben zu 5 verkauffen, yn welchen defect ist¹. So dick ich den gefordert hab, ist myr zu entwort worden, yr syhen nyt anheymesch, vnd han noch also den defect nyt. Deß halben ich W. W. vm keyns glaubens wyllen nyt myde noch gemytten hab noch myden wyl, vnd nyt mynder kunschaff yr vch zu myr wersehen, wan vor XXIIII iaren; do lipte ich vch 10 alß eyn sone, yczundt aber alß mynen gelipten herren vnd frundt.

Daß ich aber nyt eyn myßfallen habbe (ya groß han ich yn zu vch), daß yr von der commonion der cristlichen kylchen gefallen vnd zu der erzkeczerssen vnd zwynlyschen gestanden syndt, ist nyt möglichen; wan es ist myr gancz wyderich, ya ich nyt alleyn, sonder wyl gelertter 15 vnd vngelerter leyen, deren on zal offt hye zu Baden, auch in Burgundt (do ych xyn byn) von W. W. yn gesprech gewessen syndt, sych solichs werwunderen vnd eyn duren dragen², mytt großer ergernyß vnd alß an eynem gelert vnd erfarrenen man der geschryfft beduret, so doch dye apostolische geschryfft lernet³ von solchen keczeren, von velchen 20 yr comonicieren, keyne naturliche spys nussen, ych geschwyg sacram commonionem, ya ynen vff der straßen den grůcz nyt butten. Lesse W. W. Ciprianum, Augustinum, so werden yr fynden, wye sich dye helgen wetter vnd cristen gehalten haben cum hereticis. Es hylfft vnd entschult vch nyt, daß yr sprechen: «ya, sy verheyßen myr zu gebben 25 alß wol alß yr corpus Cristi». Wye mögen sy vch gebben, daß sye verlucknet haben vnd noch⁴ nyt glauben (in veritate)? vnd ob sy es schon glaupen, denest⁵, dye wyl sy speltyg syndt von der cristlichen kylchen, que vnica est, soltten yr nyt ynnen comoniciren. Lessen, welche lerer yr wellen (von den alten), so werden yr fynden, daß yr 30 vnrecht thun vnd than haben vnd vch (alß ich sorge) nyt wol gegen gott (ych geschwyg der welt) mögen werantworrtten, yr standen dan ab. Waß solt ych nun wytter schryben? Daß mych an vch beduret, daß ich so mengen erlichen Baseler weys[e] vnd auch von yn gehert hab, daß sy yr hercz vnd augen vff vch gestellt haben vnd allen yren dröst 35 zu vch geheptt han vnd yn dye commonion nymer komen weren vnd noch nyt mytt herczen, sonder alß drungen lyth vff wueren fal han myssen fallen vnd zů hyn⁶ ston? Waß groß ergernyß dar von erwach-

sen sy durch W. W., laß ich vch ermess<en/. Ich sag vch, daß wytte
40 vnd breytt by den gutten vnd fromen herczen solichs beduret wyrt.

Dar vm, lyber vnd gunstyger her, dye wyl i<ch/ wervrsachet byn,
han ich myn hercz mytt schryen endecken müssen gegen W. W., dan
ich solichs langest gern than hett, yr auch gancz nytt dencken solten
der schuld halben wuerß liben bru<ders/ wyder wylen an myr⁷; wan
45 welcher eynem schuldyg ist, yst billich, er zales. Vnd vff solichs wye
von alter ich begerre von vch fruntschafft vnd lybe; dye sollen yr an
myr auch spuren. Vale quam felicissime, dñe et frater in Crysto. Dat.
in profesto diui Johannis Bapt<iste/ Anno XXXX⁸.

Culmanus tuus ad vota promptissimus.

50 Dominam et familiam vestram totam salutetis meo nomine.

¹ d. h. eine oder mehrere Seiten fehlen.

² «es bedauern» (Schw. Wb. 2,113). ³ «lehrt» (Schw. Wb. 4,1187).

⁴ «vnd noch» gehört wohl (wie in Z. 37) eng zu dem vorangehenden Verb.:
«sie haben verleugnet und tun es noch jetzt»; dahinter sollte dann allerdings
ein «vnd» folgen.

⁵ «dennoch». ⁶ nämlich zum Abendmahlstisch.

⁷ Unbeholfener Ausdruck im Sinne von: «Denkt nicht, daß ich deswegen,
weil ich Schuldner eures (verstorbenen) Bruders (Basilus) bin, euch gram sei.»

⁸ Nachträglich sehe ich, daß Burckhardts Lesung XXXIX eher zutrifft als
die meinige.

2404. Von Bock

<Freiburg> 29. Juni 1540

G II 15,394

*Empfiehlst seinen Freund Jacobus Micyllus¹ und sendet Grüße von
Josephus Phrysius².*

¹ Vgl. Nr. 1726 Anm. 6. Am 2. Juli bewirtete ihn Amerbach als Rektor
namens der Universität im Gasthaus zum Ochsen (C VI^a 83,21). Micyllus be-
sprach damals wohl mit Herwagen die Homerausgabe, die 1541 erschien.

² Nr. 2362 Anm. 1.

2405. Von Friedrich Nausea

Hagenau, 24. Juli 1540

Ki. Ar. 18^a, 310

(Notiz Amerbachs: Fridericus Nausea clericus Vuieneñ., consiliarius et
ecclesiastes Regius)

Über Nausea, der seit 1539 Rat Ferdinands war und sich mit diesem im Juli
1540 in Hagenau aufhielt, vgl. Allen zu Nr. 1577 und BCh 8 S. 418, wo weitere
Literatur angegeben ist. Amerbach, der ihn schon seit 1526 (AK Nr. 1095)
kannte, hatte offenbar versucht, durch ihn für die Firma Froben-Episcopus
ebenso ein königliches Druckprivileg zu erwirken, wie Walder eines für
verschiedene Werke seines Verlags am 29. Juni in Hagenau erhalten hatte
(St.A. Privatarchiv Urk. Nr. 16b). – Um ein kaiserliches Privileg bewarb sich

Froben in dem undatierten, von Roth-Schmidt auf Tafel 20 nach Msc. Ki. Ar. 7,14 publizierten Brief, der keineswegs, wie die Herausgeber annahmen, an Amerbach gerichtet ist, sondern an einen Herrn am kaiserlichen Hofe, und unmöglich «vom Beginn der 1530 er Jahre» stammen kann, da er den Druck der Opera Erasmi als vollendet voraussetzt und Coelius Apitius de re culinaria, von dem als neuestem Verlagswerk die Rede ist, 1541 erschien.

Bedauert, Amerbachs Brief¹ nur sehr kurz beantworten zu können; dann fährt er fort:

Quod vero neuter nostrum sui nunc voti quoad priuilegium, quo Frebenius ille noster optimus in excudendis D. Erasmi doctissimis lucubrationibus contra malignos quosdam emulos vsurus sit et muniri 5 possit, compos esse queat, rationem Episcopus ipse coram reddet, alioqui et ipse futurus sui desiderii particeps. Oportet igitur, ut interea per hoc iurisconsultorum, quorum tu sine controuersia primas tenes, consoleris «Quod differtur, non aufertur»². Dabo etenim modis omnibus operam, vti te spes ob negotii prorogationem non diutius equo 10 sit adflicta usw. (*Versicherungen der Hochachtung und Ergebenheit*). Ex Haganoa XXIIII Julij Anno salutis M.D.XXXX. F. Nausea.

¹ Nicht erhalten.

² Ist kein speziell den Juristen eigener Ausdruck (vgl. Büchmann).

2406. Von Rhenan

Schlettstadt, 28. Juli 1540

Ki. Ar. 18^a, 33

Abdruck: BRhB Nr. 338

S. D. In hiis, quae tu vel mutanda vel omittenda vel addenda censes in praefatione¹, tecum sentio, nec erat opus Nicolaum Episcopium eam ob rem ad me venire, nisi fecisset hoc obiter Hagenoiam proficiscens². Vtinam tibi libeat scriptum denuo legere et, quae visum erit, rursum addere, demere mutareue; nam librorum principia solent postremo 5 praela subire, vt tempus tibi suppetiturum sit quamlibet occupato.

De iureconsultis istis recentioribus quod scribis, iudicium tuum libenter amplector. Opinor me Sebastianum illum³ aliquando vidisse, hominem corpulentum, in aedibus Zasianis, dum conuiuium nobis exhiberet; sed tum videbatur mihi huma<ni>oris literaturae rudior, vt 10 adhuc credam illum non esse. Sed heus tu! Meministin' etiamnum lexicum à Spiegellio⁴ promissi? Scio, cur instes, vt mysteria iuris inde sublecta tuis seorsim communices.

Tabellas⁵ remisi. Suspikor Erasmus nihil habuisse à Julio II., alioqui Leo eius rei meminisset⁶. Bene vale, vir clarissime. Datum Selet- 15 stadij die 28 Julij Anno dñi M.D.XXXX. Beat. Rhenanus T.

¹ In Rhenans Vorrede zu Erasmi omnia opera, datiert vom 1. Juni 1540 (Abdruck bei Allen I. S. 56ff.). Amerbachs Brief ist nicht erhalten.

² In der Angelegenheit des Druckprivilegs (Nr. 2405).

³ Derrer in Freiburg.

⁴ Spiegels (Nr. 1080 Anm. 2) Juris civilis lexicon war schon Ende 1538 bei Schott in Straßburg erschienen, in zweiter Auflage 1539. Vgl. die kritische Bemerkung von E. Seckel, Beitr. z. Gesch. beider Rechte im MA 1 (1898) S. 476. – Rhenans Bemerkung verstehe ich nicht.

⁵ Vielleicht das Testament des Erasmus, das Amerbach verwahrte, oder das Inventar.

⁶ Gemeint ist wohl eine Dispensation von der Pflicht, das Gewand seines Ordens zu tragen. Diejenige Leos X. ist noch vorhanden (Allen Nr. 517,33ff.), nicht aber diejenige, die Erasmus von Julius II. erhalten zu haben versichert (Nr. 296,186ff.; vgl. Rhenan Allen I. S. 60,131ff.). Gleichwohl ist Rhenans Skepsis kaum berechtigt und sein Argument nicht durchschlagend. Denn daß einerseits eine wichtige Urkunde verschwinden konnte, andererseits Leo sich nicht unbedingt auf seinen Vorgänger beziehen mußte, zeigt der Dispens in Sachen des defectus natalium. Der erste, von Julius erteilte, existiert nur noch in dem Exemplar des vatikanischen Archivs (Allen III. S. XXIX); der zweite, von Leo gewährte, der aus dem Nachlaß erhalten ist (Allen Nr. 517,7–31), erwähnt den ersten mit keinem Wort.

2407. Von Thekla Fuchs an Martha Schönensteinbach, 7. Aug. 1540

G II 17,220

Min demüetiges gebet *usw.* Der filtz halber, min hertz liebe swester, besorg ich hab ich dich in minem schriben nit recht bericht vnd zů verston geben. Ich acht sin nit, dz sy nit in form vnd gestalt der stifel gemacht werden, wan ich nur zwey sticklin, jetlichs 1 ellen breit vnd
 5 lang, mecht haben. Wer mir anmüetiger dan in andren weg, vnd so du [sy] nit kentest wise filtz finden, nym ich gel oder schwartz ver gůt. Ich hof, du werdest sy in stick wis wol an kumen. Min liebe frintl. swester, ich bit dich, du welest mich nit jerin losen. Ich kan mich sus nit wol im wintter ernerren¹. Du kanst nit glouben, wie ich so ein frestig²
 10 m(ensch) bin. Wir dragen kein bandofflen; mûs ich vil an der kelte sin; magstu by dir selb wol ermesen, wie wol es thût, an bandofflen an der kelten sin. Min hertz liebe swester, ich hab gentzlich ein hoffnung, du werdest mich in dem vnd andrem min begerung nit lossen³.

Min hertz liebe swester, ich hab in dinem schriben vernumen, das du
 15 so vil lieber kind hest, namlich III dechtren vnd einen sun. Ist mit dir in mim hertzen ein freid vnd ire namen gern vernumen. Got wel, dz du vnd din herr lieb vnd freid allzit an inen megen haben. Ich bit dich, wellest sy von minetwegen frintlich grüesen. Ich schick dinen dechtren jetlicher ein nodelbein vnd dinem sun ein seckelin. Ich acht, er sig der

jüngst vnd der liepst. Bit dich, nym ver güt min armüt, vnd so die 20
 nodelbein dinen döchtren gefallen, wil ich ein ander mal gern mer
 machen, aber sy sand⁴ mir hupsten siden bletz, die sy on zwiffel wol
 hend, dozû schicken etc.

Min frintl. liebe swester, ich bit dich demüetiglich, du wellest dem
 Erw. herr Doctor dinem gemahel min demüetig gebet vnd C M⁵ fal- 25
 tigen frintl. grûs sagen vnd siner Erw. an zeigen, dz ich in demüttiglich
 bit vmb ein ledlin mit confect oder zucker erbis. Es kumpt aber wol
 etwan vf Basel mes oder winecht. So fint mans frisch. Hab kein sorg,
 sin Erw. werd so gietig sin vnd mir selchs nit ver übel nemen. Ich het
 siner Erw. gern selb geschriben; hab ich sin Erw. nit derfen mit minem 30
 ein feltigen schriben bekumren. Wan es fûg het, welestu mich ver-
 wessen⁶. Ich schick siner Erw. ein facelet;⁷ welles nit ver smechen.
 Vnser Erw. liebe mütter priorin lot dich frintl. grüesen. Dattum vff
 Samstag vor St laurentzius tag Anno 1540.

Din trüwe bas Tecla Fuchsin zû Schenen steinbach. 35

¹ «am Leben erhalten» (Schw. Wb. 2,824).

² «kälteempfindlich» (Id. 1,1336).

³ Sie wiederholt diese Bitte am 8. Nov. (G II 17,222). ⁴ «sollen».

⁵ «hunderttausend». ⁶ «vertreten». ⁷ «Taschentuch».

2408. Von Dietrich

〈Konstanz〉 16. Aug. 1540

G II 16,254

Abdruck: Monatshefte f. Musikgesch. 1875 S. 139.

S. Erwürdiger hochgelertter vnd günstiger lieber her. Daß ich euch
 so lang nit geschriben, ist vrsach, daß ich euch mit meinem schlechtten
 schreyben nit hab wöllen bemüen, zum tail auch, daß ich an dem ellen-
 den podagra lang gelegen bin. Ich glaub gānczlich, eß sey mir daß poda-
 gra nit von wasser trincken kommen, sonder von güttem wein etc. Ich 5
 bin aber fro, got hab lob, daß eß mir vergangen ist. Wil mich hinfür
 baß haltten, wils got etc.

Mein lieber her, wist, daß eß mir sonst wol gat vnd yecz gesund bin,
 deß gleych mein haußfraw. Aber ain kind 4 jar alt ist mir gestorben,
 welchs mich ser bekümmert hat. Muß eß doch got beuelchen, welcher 10
 mir ain anderß geben hat, yecz II jârig. Wo ir frisch vnd gesund mit
 ewer lieben haußfrawen vnd kinden siendt, ist mir ain großen freud etc.

Mein lieber herr, dise zwen gsellen dunckent mich zwen fein geschickt
 gsellen sein. Habendt mich gebetten, ain briefflin an euch zû schrey-
 ben, ob sy môchtendt etwa zû Basel vnderkommen¹. Hab ich in dester 15
 lieber zû willen wöllen werden, vor ab die weyl sy auch literas com-
 men<da>ticias haben an herren Hieronymum Frobenium vnd Epi-

scopium. Darum ist mein bit an euch, wo ir sy erkennen werden alß geschickt fein gsellen, wöllen in auch fürderlich sein etc. Der ain vnder
 20 in hat jura gstudiert, wie ich vernim; het großen lust, weytter darin zû studieren etc.

Ich bit euch, mein lieber herr, wöllent mir Gryneum auf daß höchst salutieren vnd sprecht zû im, ich wöl im bald etwaß schicken, daß im gefallen werd; hab ich yecz von kürcze der zeyt nit künden auß
 25 schreyben. Damit siend got dem herren beuolchen mit ewerm gancz hauß. Geben eylent am 16 Augusti 1540.

E. E. williger vnd vnderthåniger Sixt Diettrich.

¹ Amerbach notiert im RB fol. 131^{vo}: «Item vff sonntag vor Bartholomaei [22. Aug.] Anno 1540 kamen zwen jungen, deren der ein wolgelert vnd ein edelman vß Schlesien, der ander von Inspruck. Hatten brieff von dem hertzog vß Schlesien vnd dem Regiment von Insprugg. Vnd als sy conditiones suchten vnd keine allhie, hab ich inen geben 1 kronen in goldt für 2 lib. vß D. Erasmi gelt vnd, wie das ex munificentia Erasmi kumme, anzeigt.»

2409. ²⁴²⁹. Von Hedio

Straßburg, 22. Sept. 1540

Ki. Ar. 18^a, 231

S. D. Clarissime vir, cum hodie ob negocia scholae nostrę Iacobum Sturmium, vere nobilem virum, conuenissem, incidit commode mentio immortalis viri D. Erasmi Roterodami et tomorum nouem, qui his nundinis prodierunt in lucem. Hos cuperemus ceu ornamentum
 5 bibliothecę nostrę habere. Atqui cum schola nostra satis feliciter herbescens non admodum diues est et alendis præceptoribus, professoribus ac studiosis in dies multum insumit, ut pro emendis optimis authoribus non adeo multum pecunię supersit, volui te, mi Doctor, Erasmi testamentarium, appellare, si hic scholę nostrę, que Erasmi est amantissima,
 10 patrocinium suscipias et apud Frobenianam officinam amice agas, ut mediocri pretio Erasmi tomos habere possimus. Nec est schola tam inciuilis ac impudens, ut dono petat libros, qui 16 florenis venduntur, si recte memini. Verumtamen si minori pretio hic thesaurus bibliothecę nostrę contingere queat, dabimus operam, ut posterī hoc bene-
 15 ficiū scholę Argentoratensi per Bonifacium Amerbachium D. prestitum sint agnitori¹.

Nouarum rerum nihil scribere possum, nisi quod Imperator principem quendam cum theologis Vuormatiam missurus est². Parantur pro iis diuersoria, item pro Mogentino. Hinc spes apparet aliqua futuri
 20 istic colloquii. Cęsar a podagra liberatus parat se ad ascensum in Germaniam; fratri Ferdinando dicitur dedisse ingentem pecuniam, ut

Vngariam a morte Iohannis³ regis occupet. Augustus putatur habiturus comitia Germanica et ad estatem futuram bello cum Turca certaturus. Opto te in Christo Iesu valere. Effice autem, ut mee literę, qui semper sum Erasmicissimus, aliquid apud te et Frobenios impetrarint. 25
Argentorati 22. die Septemb. Anno 1540. Caspar Hedio tuus.

¹ Amerbach schenkte den Straßburgern das Werk: Nr. 2429.

² In Reichstagsabschied vom 28. Juli 1540 in Hagenau hatte Ferdinand ein neues Religionsgespräch in Worms auf den 28. Oktober angesetzt; am 15. Okt. ernannte der Kaiser von Brüssel aus Granvella zu seinem bevollmächtigten Gesandten in Worms.

³ Johann Zapolya war am 21. Juli gestorben.

2410. Von Viglius

Rain, 28. Sept. 1540

G II 28,36

S. p. Cum hic meus auditor iuuenis¹ cum primis honestus ac eruditus isthuc expatiari decreuisset, vt te conueniret meoque nomine multam salutem diceret, monui. Ex quo et mearum rerum studiorumque conditionem cognosces. Querebam in academia ocium καὶ τὴν ἀπραξίαν, sed nondum mihi voto potiri licuit. Magnum quippe et difficile munus 5 professionis sustineo, ac vndique clientes obstrepunt. Nec tamen cessat Heruagius noster quotidianis vrgere me epistolis, antea quidem de Cicerone², postea de iuris ciuilis corpore emendando, ac nunc etiam pretermissa ab Haloandro in Nouellis a me restitui desiderat. Ego autem lubens illi, que ex Italia mecum descripta magno precio precibusque adtuli, gratis communicabo; sed quando mihi non vacat, vt ea iusta opera ad prelum instruam aut in latinum conuertam, cuperem, vt Heruagius eiusmodi in re eos conatus sui adiutores quereret, quibus et ocium suppetit et <qui> maiore ingenio, iudicio ac vtriusque lingue scientia prediti sunt. Quando autem tecum ille solet sua nonnunquam 15 conferre consilia, queso te, mi Amerbacchi, vt id onus a me auertas ac mihi ab eo excusationem impetres. Cupio equidem viro bono gratificari; sed alieni questus gratia rei supra vires meas humeros subiicere vel nomen meum temere in publicum prostituere non queo. Bene vale, Amerbacchi doctissime atque amantissime, Ex Raina 28. septemb. 20
1540. Tuus Viglius Zuichemus.

¹ Unbekannt.

² Die Ciceroausgabe von 1540 besorgte Joach. Camerarius, wie das an Daniel Stiebar gerichtete Vorwort zu den Adnotationes am Ende des vierten Bandes bezeugt.

2411. Von Hermann Falco

Speier, 7. Okt. 1540

G II 17,5

Der Schreiber steht als D. Her. Falco unter dem 6. Okt. 1540 als Advokat verzeichnet bei S. Günther, Thes. practantium. Er dürfte identisch sein mit Hermannus Falcus Lubicensis, der 1537 in Bologna inskribiert ist und dort 1540 promovierte, 1553 Bürgermeister in Lübeck wurde und 1559 starb (Knod Bologna Nr. 870 und Nachtrag S. 673). Was ihn mit Amerbach zusammenbrachte, ist nicht bekannt.

Meldet, daß er gestern unter die Advocati am Reichskammergericht aufgenommen wurde. Die Empfehlung an Otto Truchsess konnte er noch nicht ausrichten, da dieser abwesend ist. Er beteuert seine Dankbarkeit und Ergebenheit.

2412. Von Funck

Salzburg, 20. Okt. 1540

G II 17,242 (Schreiberhand; Unterschrift eigenhändig)

Bona salus. Erwürdiger, hochgelerter, lieber herr vnd freundt *usw.* Vrsach dits meins schreibens raicht heer aws guettem vertrawen vnd alter khonndtschafft, so wir vor jarn mit vnd bey ein annder gehabt¹, vnd namblichen der vrsachen: Ich bin guetter gwißer khondtschafft vnd
 5 erfahrung bericht, wie das weylant mein swager herr Joachim Zasy² zw Latis³ in Sofoy bey seinem bergkhwerch mit todt verschiden den sechsten Marcii dits jars nachst verschinen sein solle etc. Der seellen gott genad. Nwn ist mir noch meiner hawsfraw⁴ als seiner eelichen swestern beder bannden⁵ noch auch ierer swester Clementa nichts zuegeschriben
 10 worden. Derhalben ich auf ir ansynnen verursacht, ain aigen potten, zaiger deß briefs, gen Basell zeschickhen; hab auch seiner, des Joachim Zasien, in leben eelichen hausfraw vnd gelaßner wittib, fraw Katherina geborne Offenburgerin⁶ genant, so zû Basell wonendt, zûgeschriben, wie doch alle sach ires abgestorben hawswirts, meins swagern Joachim Zasy,
 15 seiner verlassungen gestalt sein, mich zû berichten, aber nichts weniger aws allter kondtschafft bewegt Euch zeschreyben <vnd> freundtlich anzesynnen, vnd ist mein bitt, wellen meinem gesandten potten furerung mittheilen vnd daneben, ob Ir mocht, Ewrem guetbedungkhen nach, auch erfahrung haben in sachen, mich zuberichten; zum hochsten,
 20 nach dem ich gedenckh, das ich mues in namen beder swestern ein gwaldthaber haben, ob Ir Euch vermogen laßen wolt, des wir vnns zum hochsten zûbedanckhen (auch sambt vereerung vnd der mue belonung) hetten vnd thuen wolten, zw khonnfftigen austrag ain gwaldtrager oder doch der sachen aduocat vnd verhelfer zesein Euch

zubeladen; wo aber das wir an Euch nit gehabt mochten vnd Ewer 25
gelegenhait nit sein wolt, das Ir doch Euch vmb einen geschickhten
der sachen dienstlichen befragen vnd mir des selben khondtschafft
machen vnd namen zwschreyben wolten *usw.* Datum Saltzburg den
20 tag Octobris Anno etc. 40.

Jorg Funck der rechten doctor, rat vnd statschreiber der zeyt zw 30
saltzburg.

¹ Aus der gemeinsamen Freiburger Zeit; vgl. Nr. 641 Anm. 1.

² Nr. 705 Anm. 3 und Nr. 1964 Anm. 1.

³ Vielleicht das in den Alpes maritimes nw von Grasse gelegene Les Lattes
südl. von St. Auban.

⁴ Katharina Zäsy. ⁵ «von Vater- und Mutterseite» (Id. 4,1327).

⁶ Die erste, am 31. Dez. 1501 geborene Tochter des Junkers Franz Offen-
burg und der Brida Schlierbach, der späteren Frau des Joh. Ulr. Zasius. Sie
heiratete 1520 Matthaeus v. Eptingen, 1538 Joachim Zasius und 1543 Gladi
v. Goldfelden, von dem sie sich 1566 scheiden ließ (BCh 5,311 und Sammlung
Lotz).

2413. ²⁴¹⁸. Von Birk

Augsburg, 26. Okt. 1540

G II 15,220 (Eigenhändig sind nur das Datum und die Nachschrift)

Dieser Brief samt Amerbachs Antwort (Nr. 2418) findet sich mit leichten
Änderungen und ohne das Nachwort auch in Birks Commentaria in M. T.
Ciceronis libros de officiis, de amicitia, de senectute, Oporin, März 1544, S. 212f.;
als Datum ist dort pridie Calend. Octobris angegeben.

S. in do. Christo. Si cum tuis vales, bene est, praeceptor colendissime.
Equidem ex grauissima febris vix conualesco. Rarius ad te scribo, tuis
nimirum negociis grauioribus parcens; facere tamen non possum, quin
scribam aliquoties, ne meum apud te nomen oblitteretur. Vsus sum
hactenus argumentis discipulum decentibus, hoc est, de rebus, quae 5
me latebant, interrogantibus, sed aliquoties nequicquam, quod tuis, ut
dixi, negociis, nequaquam contemptui, tribuo. Me fiduciam in te non
prorsus abiecissem uel haec epistola argumento est, quae te denuo de
rebus literariis interrogare non erubescit. Non grauaberis respondere,
si me nondum ex discipulorum tuorum albo deleuisti, si nostrae urbis 10
mores et circumstantias pernoueris, si denique meae synceritati fidere
ausus fueris, hoc est, si me discendi, non fatigandi te animo querere
credideris.

In tertio Ciceronis de officiis libro in quodam loco impegi¹, quem
hactenus aliquoties bene securus praeterii; super quo quum cum ali- 15
quot nostris literatis hominibus contulissem, mihi satisfactum nondum

est. Quare ad te tanquàm ad Pythii oraculum venio. Locus est de testamentariis in exemplo Basilii. Verba Ciceronis, de quibus ambigimus, sunt²: «Sed cum Basilius M. Satyrium, sororis filium, nomen suum ferre voluisset eumque fecisset heredem» etc. quae sequuntur. Ad horum verborum lectionem subiit animus cogitatio, vtrum, quemadmodum in adoptionibus fit, idem fieri soleat in haeredum institutione, nempe, ut illic filii adoptiui nomen in nomen patris adoptantis, ita hic haeredis nomen in testatoris transeat.

25 Quum ergo diu multumque de germano sensu nequicquam circumspicio, commentarios incipio inquirere. Sed ecce Marsus³ tacet prorsus, Ascensius⁴ exponit «nomen suum ferre» id est «ex asse heredem scribere»; qui aliquid sanè dicere videretur, si dictis robur adderet. Iam incipio cum amicis literatis conferre; qui me è dubio ambiguum
30 faciunt asserentes eam institutionem sub conditione factam esse⁵. Hinc nascebatur alia dubitatio, num adoptio sine haereditatis scriptione fieri possit. Executio deinde totum de haeredibus instituendis titulum, numquid ibi invenire possem, quod me aliquantum dubio liberet: reperio nihil, nisi fortè illud nonnihil ad rem fecerit, quod lege
35 Sed [et] si § nepotes Vlpianus ait [*D. 28,5,6,1*] nepotes sub omni conditione posse institui, etsi redigantur ad filii conditionem; filius autem patris nomen gerit. Sed ne hoc quidem videtur satis solidum, quum haeredes iuris tantum, non item nominis successores definiantur. Offert dein se alius intellectus, quem libentius, si alicuius authoritatis assertorem invenirem, amplecterer, nempè si mancipatio fiat per aes et
40 libram, in qua haeres emptor familiae testatoris per imaginariam venditionem fiebat. Si familiam emit, emit fortassis etiam nomen. Sed ne hunc quidem intellectum ut planum et ratum defendam, nisi tua mihi subscripserit authoritas. Interea ergo, dum tuam sententiam, colendissime praeceptor, intellexero, simplicius ita exponam, ut per metalepsim⁶ per nomen adoptio intelligatur, perinde ac si adoptio institutionem antecesserit. Viden', charissime vir, quaestiunculam nec me homine literatore nec te jureconsultissimo indignam. Ex qua si me expediueris, declarabis, antiquum tuum in me amorem nondum extinctum esse. D. Erasmi lucubrationes tua opera editas esse mirifice gaudeo. Vale. Augustae vindelicorum 26. Octob. Ann. 40.

Non verbosum aut prolixum peto responsum; vno aut altero uerbulo indicasse satis fuerit. Rescripturus epistolam ante finem nundinarum⁷ Oporino nostro dato; is curabit mihi deferri.

55 Xystus Birkius tibi deditiss. discipulus.

¹ «ich bin stecken geblieben».

² De off. 3,74. Die modernen Ausgaben bieten die Namen Basilus und Satrius.

³ Der Kommentar des Petrus Marsus zu Cicero de off. war seit 1481 in zahlreichen Ausgaben verbreitet; seinen vtinam exquisitis potius quam immanibus commentis setzte Erasmus die eigenen crebras annotatiunculas gegenüber (Allen Nr. 152,19).

⁴ J. Badii Ascensii commentum familiare in Cic. officia, seit 1502 ebenfalls oft gedruckt.

⁵ Hier fügt der Druck bei: Documenti gratia adducunt exemplum Augusti, ut qui haeres a Caesare scriptus ea sit conditione, ut Caesaris nomen gereret. Exemplum placuit, nisi quod apud Tranquillum [Suet. D. Jul. cap. 83] adoptandi uerbum expressum est, quod sane simplicius apud Plutarchum legitur [Cic. cap. 44]: ὁθεν Καῖσαρ αὐτῷ παῖδας οὐκ ἔχων ἰδίους τὴν οὐσίαν ἑαυτοῦ καὶ τὸν οἶκον ἐν ταῖς διαθήκαις ἔδωκεν. Sed nulla hic fit conditionis mentio.

⁶ «Übertragung» (Quint. 8,6,37).

⁷ Vor Ende der Martinimesse in Basel; sie wurde offenbar auch von Augsburg aus besucht.

2414. Von Butzer

Straßburg, 26. Okt. 1540

Ki. Ar. 18^a, 80

Veranlaßt wurde dieser Brief offenbar durch das in Anm. 2 erwähnte Schreiben des Basler Rats vom 23. Okt.

S. D. Dolet mihi, vir doctiss., te non nobiscum proficisci¹; in nauim enim potuissemus de iis rebus commode commentari, in quibus tu ecclesias Christi singulari tua legum scientia adiuurae queas. Nam vt in literis senatus Basiliensis ad nostros tredecim uiros², quas heri sub vesperum primum legi, apparet, te non optime habet, quod non pridem 5 admonitus sis de iis controuersiis, ad quas nostri tuam velint operam adhibere. Et peccatum sane hoc est; accidit id autem, quod, postquam falsi sumus de conuentu Nurenbergensi, nec istuc^{2a} colloquium futurum credidimus. Sed cum Francofurti, statim vbi colloquium Nurenbergense promissum esset, tu a nostris principibus designatus sis, quem nostri a 10 Basiliensibus petere deberent, conuenerat id ilico tibi denunciare. At quicquid erratum a nobis sit³, qua tu pietate in ecclesias Christi et patriam Germaniam prestas, nihilominus tamen te his libenter impendes in hac maxime causa, qua libertas et religio agitur.

Porro precipua capita, in quibus adesse ecclesiis et patriae possis, 15 sunt haec: de iure ecclesiarum, quas habent in suos ministros et res, de potestate nostrorum principum et liberarum rerum publicarum, quantum attinet ad instaurationem ecclesiarum, quas habent in suis ditionibus, item de vi legum et canonum veterum, quibus si ecclesiae vti possent, nulla posset de instauranda doctrina et disciplina Christi 20 aut ipsa ecclesiasticorum dispensatione superesse dimicatio. Leonis, imo Gregorii adhuc aetate et diu postea canones illi vetustiores quatuor

magnarum synodorum⁴ erant prorsus ἀκρίντοι⁵ et ita sacrosancti, ut nihil illis non posthabere oportet, quod statutum esset postea; idem
 25 Justinianus multis nouellis suis statuit, contra quae minime valere debeⁿt, quae vel pontifices ipsi pro sua tyrannide sanxerunt vel Fridericho extorserunt. Tantum enim extat de natura legum et eo, quo leges aestimandae sunt, <pondere>, vt, si id nobis valeat, haud multum laboraturi simus de iure, quicumque nihil quam veram ac puram
 30 ecclesiarum reformationem querimus; de vi viderit Christus. In hisce vero quaestionibus plurima incidunt, de quibus tu, qui tanta polles legum interpretandarum scientia, salutariter consulere queas. Summa tamen omnium controuersiarum haec est, an legum vel principum potior sit in Christiano populo et libera Germania potestas. Vtinam
 35 omnes iureconsulti consentirent Alciato⁶ in l. bona ciuitatis et l. censere de verb. sig. [D. 50,16,15; 111]! Si id liceat, quod libuerit pontifici et imperatori, abolendum erit, quicquid extat legum de vera viuendi Christo ratione; at si sunt quaedam leges, quibus et principem subiectum esse oporteat, et debent paris cum his authoritatis censi, quae sic ex illis dimanant, vt illae non possint verae bonaeque leges
 40 haberi, si hae non haberi debeant, salua res erit. Nam quae in Codice et Nouellis de rebus ecclesiasticis vel sancuntur vel explicantur leges de vera Christi doctrina, de vero vsu sacramentorum, de ministrorum legitima institutione et disciplina, de rerum ecclesiasticarum et domino et administratione, eae abunde tuebuntur nos, eos inquam, qui
 45 nihil nostri, sed tantum, quae ecclesiis conducant, querimus, si quidem, vt par est, valeant.

Ex his itaque intelliges, vir praestantiss., quibus in rebus tuam operam precipue requiramus. Librorum, arbitror, iustam copiam habiturus
 50 es apud quendam summum amicum nostrum Doct. Silberburner⁷, quem proxime est diuersorium nostrum Wormaciae. Proinde te per Christum oro atque obtestor, quam primum possis vt sequare. Agitur de regno Christi, agitur de salute patriae. Dñi Tredecim existimarunt de certis quibusdam capitibus te requirere, quae nostris sint explicanda, eoque rescribunt ad vestros, si quid inciderit, id perscripturos.
 55 Sed in his, quae ego attigi, continentur ea omnia, de quibus praesidium legum requirimus⁸. Tamen id peculiare forsitan haberi queat, quo iure a nobis poscatur restitutio vel sequestratio rerum ecclesiasticarum vel causae dictio in camera⁹, priusquam controuersia illa, qui veri sint
 60 ecclesiarum ministri, quod verum ministerium, explicata sit, item de prouocatione ad Christianum concilium. Dñus expediat tibi tua negotia et saluum ad nos deducat.¹⁰ Non dubito (siquidem procedet colloquium) ecclesias Christi magnifice te adiuturum. Amen. Argent,
 26. Octob. 1540 D. T. deditiss. M. Bucerus.

¹ An das Religionsgespräch in Worms, das die Fortsetzung des vom 12. Juni bis 28. Juli 1540 in Hagenau abgehaltenen bringen sollte.

² Am 21. Okt. teilten die Basler den Straßburger Dreizehn mit, sie hätten Amerbach und Grynaeus angewiesen, am 22. in Straßburg zu sein, doch hätten sich beide «am höchsten beschwert, das sy bitz vff dise stund hierob nie angesprochen», und würden erst am 28. in Straßburg eintreffen [St.A. Missiven B 3,53^{vo}]. Damit erklärten sich die Straßburger am 23. Okt. einverstanden [St.A. Erz.-Akten Z. 3, Prof. Pandectarum]. Aber am gleichen Tage schrieben die Basler: «Es ist vns vnuersehener sachen, das wir Doctor Amerbachs selbs nottürfftig vnd in drygen wochen vngeuörllich nit wol geraten mögen, zugestanden.» Daher komme Grynaeus allein; sie hofften, Amerbach werde in drei Wochen noch frühe genug eintreffen. «Damit er aber ... sich zu sollicher ernstlicher sach dester stattlicher gefaßt machen möcht», sollten die Straßburger «die capita, deren halb die jurisperiti bescheyd geben sollend, schriftlich zuerkennen geben» [Miss. B. 3,54].

^{2a} Versehen statt istic.

³ Der Fehler lag gar nicht bei den Straßburgern; denn sie hatten schon am 8. Okt. die Basler gebeten, «das ir nachgedenckens haben, ob ir die selben ewer zwen gelerten gein Wormbs verordnen wöllen» [St.A. Polit. L 2 fol. 205].

⁴ Cod. 1,1,7,4: Nam sequimur in omnibus sancta quatuor concilia ..., scilicet Nicaenum ... et huius regiae urbis ... et Ephesinum prius et Chalcedonense. Vgl. Melancthon Corp. ref. IV. col. 38.

⁵ Itazistische Schreibung statt ἀκίνητοι «unverletzlich».

⁶ De verb. sign. (Gryphius 1537) S. 115 und besonders S. 117, wo er die Abschaffung des Censoramts bedauert, «cum ea quae ad avaritiam ... pertinent officia mirum in modum coaluerint [erstarkt sind], ubique laqueos tendentibus satrapis, allucinantibus theologis, adulantibus jurisconsultis persuadentibusque, omnia principibus licere summamque eorum et liberam esse potestatem...»

⁷ Wohl Dr. Joh. Jakob Silberborner, der zum 17. Okt. 1537 als Advokat am Reichskammergericht bezeugt ist (Günther, Thes. pract.).

⁸ Nikl. Brieffer, der von Butzers Brief Kunde hatte, schreibt am 11. Nov. an Rhenan (BRhB Nr. 342): «Quantum ego suspicor, non postrema erit disputatio de restituendis bonis ecclesiae, qui sint iusti possessores, qui raptores, qui constituent ecclesiam, quis sit verus magistratus, quae libertas Germaniae, quod ius Francicum.»

⁹ Reichskammergericht.

¹⁰ Amerbach begnügte sich mit einem Besuch in Straßburg (Nr. 2421). Daß ihm das ganze Geschäft wenig zusagte, bemerkte Brieffer (a. a. O.): «Amerbachius senatoribus nostris respondit se imparatum esse ad ea, quorum gratia ad colloquium ... postulatur. Se non esse theologum ...» Und anschließend an die in Anm. 8 zitierte Stelle schreibt Brieffer: «Nosti ... neminem tam eruditum, qui subito de his pronunciare vel his patrocinari valeat. Ob eam rem non iniuria communis amicus noster dilationem vel, si quoquam modo fieri posset, vacationem ab hoc negotio tam odioso querit.» Somit darf man annehmen, er habe sich recht gern durch «miner herren geschefft» (Nr. 2417,16) zurückhalten lassen, falls es sich dabei nicht überhaupt um eine obrigkeitlich bestätigte Ausrede handelt.

2415. Von Münster

〈Basel, Spätherbst 1540 ?〉

Ki. Ar. 18^a, 295 (ohne Adresse)

Ein Anhaltspunkt für die Datierung fehlt im RB. Rektor war Amerbach zu Lebzeiten Münsters und seit Errichtung der Erasmusstiftung 1540/41 und 1551/52.

Magnifice Dñe Rector, Johannes iste, quem aliquamdiu fouisti in studio tua largitate, inito consilio mecum patriam petiturus est, quod ob vestium nuditatem timeat se non posse transigere hanc hyemem; habet autem domi meliora indumenta, et iam à tua dignitate aliud
5 nihil exigit quam literas testimoniales, quod se recte hic gesserit, ut probum decet et studiosum iuuenem. In qua postulatione rogo, vt illi non desis, quod alioquin scio factururus esses, etiamsi mea interpellatio non accederet. Sebastianus Munsterus.

2416. Von Bullinger

Zürich, 6. Nov. 1540

Ki. Ar. 18^a, 91

Gratiam et uitae innocentiam à Domino. Mitto hic tibi, uir clarissime, munusculum chartaceum, opuscula quaedam mea: alterum de verbo dei et ministris eius, alterum de origine erroris simulachrorum et missae conscriptum¹, non quo te doceam, uirum alioqui doctissimum
5 et per orbem celeberrimum, sed ut gratitudinis ac amoris erga te mei uel aliquod apud te existat monimentum.

Praeterita enim aestate Britannus quidam adolescens² nobilis meo nomine à te postulabat Romanae uetustatis nomismata; cui tam facilem te praebebas, ut primum quidem catalogum uetustatis illius
10 manu propria conscriberes, deinde uero nummos ipsos, quos petebam, aureos, argenteos et aereos mitteres, illud insuper adiiciens, totum te alioqui nobis esse obstrictum paratumque et in maioribus gratificari. Pro illa insigni tua humanitate nondum ullis litteris datis gratias egi, nunc uero maximas ago et me totum tibi ut amicum syncerum offero
15 ac dedo. Pignus et arrhabonem addo M. Agrippae et C. Marii VII cos. imagines, hoc in nummo argenteo expressas; quarum altera huius aliquid (quamuis obscurius) refert, quod de Marii autoritate scriptores produnt historiae³, militem, qui caesum ueniebat Marium, seueritate siue maiestate uultus eius fuisse à crudeli et indigno facinore
20 repressum.

Haec autem mea qualiacunque pro tua humanitate à tui studiosissimo accipe, diligentem syncera charitate dilige, uiue et uale, uir

colendissime et amice dilectissime. Tiguri VI Nouembris. Anno domini MDXL. Henrychus Bullingerus totus et ex animo tuus.

¹ De scripturae sanctae autoritate ... deque episcoporum, qui uerbi dei ministri sunt, institutione et functione ... libri duo (Froschauer, März 1538) und De origine erroris libri duo (Froschauer, März 1539), in dem schönen Lederband UB Basel Sign. F. N. IX. 23 vereinigt. Unter dem Titel der ersten Schrift steht Bullingers Widmung von 1540.

² Wahrscheinlich John Butler; vgl. über ihn M. Sieber BZ 55 (1956) S. 86 Anm. 33. Er hatte sich aus Basel am 29. März 1540 bei Bullinger erkundigt, ob er die römischen Münzen erhalten habe, die an ihn abgegangen seien (Original Letters rel. to the Engl. Reform ... Parker Society Bd. 2 [1847] Nr. 289); 1546 lud er Amerbach zu seiner Hochzeit mit einer Konstanzerin ein (G II 15,482).

³ z. B. Plut. Marius 39; Valerius Max. 3,8,5.

2417. ²⁴²⁰. An Höcklin

Basel, 10. Nov. 1540

C VI^a 25,673 (Konzept)

Dem Edlen vesten Junckher Hans Jacob Hoecklin von Steineck wirttenbergischen landtvogt zů Mümpelg. minem günstigen Junckhern.

... Vff vwer jungst schrifft¹ kürztlich min gůt beduncken abermols zů eroffnen, hab ich erstlich, so vil der XVI^e fl. lehen belangt, vwer an 5 J. Peterman von Eptingen früntlich werbung vnd darby, was sin antwort gewesen, verstanden. Vff das beharr ich noch vff minem alten rot, ob er einherley weg durch Adels personen zů einer früntlichen handlung mecht gebrocht werden ...

Vwers brüders² halb, noch dem ich die sach bedenck, bedücht mich, 10 das im die positz³ in der burs zeniessen schimpfflich vnd zů erhaltung siner narung nitt gnůgsam. Bitt vch, ir wellen im vm 24 fl. den disch in collegio zekauffen vergűnnen; verhoff, das gelt soll vch nit rűwen.

Vwer bgern halb an mich gethon⁴, kan ich mich noch nitt entlich entschließen, vnd das vß allerley vrsach vnd zůvorab, das ich auch vor 15 zechen tagen gen Wurms verritten were, wo nitt miner herren geschefft ingefallen⁵. Bsorg, so die abgefertigett, ich mieß die reis an die handt nemmen vnd verriten. So bald aber mir můglich, wil ich vch min gelegenheitt⁶ nitt verhalten. Hiemitt mich aller diensten gůt willig erbietende. Dat. Basell vff Martini oben Anno 1540. 20

¹ Nicht erhalten.

² Hans Heinrich (Nr. 2420), Sohn des Apollinaris aus seiner zweiten Ehe mit Barbara Meysin, also ein Stiefbruder des Adressaten. Er ist als Joannes Henricus Höcklin Schopfensis bereits am 12. Dez. 1535 in Basel inskribiert (C VI^a 90 in Amerbachs Rektoratsnotizen) und wohl identisch mit dem am 11. April

1539 in Ingolstadt immatrikulierten Joannes Henricus Hecklin de Stain; eine zweite Immatrikulation in Basel ist nicht nachzuweisen. Am 8. Juni 1546 bittet Sopher (G II 26,47) Amerbach, in einem Prozeß, den Dr. Hans Heinr. Höcklin führe, diesem jungen Doctor an die Hand zu gehen, «als der noch der practic wenig geübt». Nach J. Kothe, Darst. a. d. Württ. Gesch. 29 (1938) wurde er 1546 Rat am Hagenauer Hofgericht und fungierte 1549–54 als württembergischer Rat; bei der Lehenserneuerung durch Markgraf Karl v. Baden 1554 war er nicht mehr am Leben (K. Seyth, Sonntagsbl. d. Markgräfler Tagblatts vom 7. Sept. 1952). Somit kann er nicht identisch sein mit dem 1563 in der Höcklin-Kapelle zu Schopfheim beigesetzten Heinrich.

³ DuCange erklärt *positio* als *portio*, quae monachis apponitur. Hier bezeichnet das Wort ebenso wie *Bursal* die einfache Verköstigung der Stipendiaten, welche wöchentlich 7 Plappart, also etwa 12 fl. jährlich, kostete; daneben gab es einen besseren Tisch für die «dischgenger». Noch 1551 zahlte Amerbach für einen Schützling 2 fl., «als er ein monat im collegio den disch gehept» (C. VI^a 69,40); 1560 muß er sich notieren (ib. 63), daß zwei von ihm unterstützte Fremde «sich über der dischgenger disch gesetzt neglecta bursarium mensa praeter meam voluntatem me ignorante».

⁴ Amerbach sollte wohl an dem von ihm vorgeschlagenen Schiedsgericht mitwirken.

⁵ Vgl. Nr. 2414 Anm. 10.

⁶ «den Termin, an dem es mir bequem wäre».

2413. 2418. An Birk

Basel, 12. Nov. 1540

In M. T. Ciceronis libros de officiis ... commentaria Xysto Betuleio Augustano autore, Basel, Oporin, März 1544 S. 213f.

D. Bonifacius Amerbachius Sixto Birkio suo S. Recte conijcis, Sixte optime: non obliuione nec tui contemptu, sed negotiorum identidem recurrentium mole fit, si tuis literis non respondeam, tametsi, si quibusdam responsum non sit, satis meminisse nequeam. Vt autem
5 tuum mihi scribendi argumentum summè probatur, ita otium superesse desiderarem, quo utrique nostrum satis fieri posset.

Certe quod ad interrogata tua nunc adtinet de Basilio, qui M. Satyrium, sororis filium, nomen suum, uti est apud Ciceronem, ferre iusserat etc., solenne fuit ueteribus et etiamnum est Italii et Gallis, ut
10 orbi, habito delectu, alterius familiae aliquem iuuenem haeredem ea lege scribant, ut nomen testatoris ferat. Exempla si ex jure ciuili requiras, uel ex Caij, Martiani et Vlpiani responsis nunc mihi occurrentibus petas licebit: l. facta § si dandae uers. si uero [*D. 36,1,63.8.10*] l. sed sciend. ff. ad S. C. Trebellianum [*D. 36,1,7*], l. hoc iure § sed et
15 ff. de donat. [*D. 39,5,19,5¹*]. Nominis autem appellatione gentem aut familiam frequenter designari, uel ex Diomedes² non ignoras. Itaque Basilius, cum M. Satyrius alterius agnationis esset, nempe filius sororis (quam ex Labeone, referente Gellio, dictam constat quasi seor-

sim natam³, ut quae ab ea domo, in qua nata est, separatur cuiusque liberi in sui patris, non materni aui, sacris⁴ sunt: l. cum legitimae ff. de statu ho. [D. 1,5,19], § 2 Inst. de patr. pot. [I. 1,9,2], § 2 Instit. de legitima agnatorum success. [I. 3,2,2]), ut suae familiae nomen assumeret, recte instituit. Nec porro ea institutio cum adoptione uel arrogatione quicquam commune habet, quandoquidem haec inter uiuos sollennibusque à Iustiniano in tractatu adoptionis praefinitis expediuntur (toto tit. ff. eodem, C. de adoptionib., Inst. eod.), illa uero in ultima uoluntate; unde est, quod et simpliciter aliquem tractare promittens ut filium minime eum adoptasse aut arrogasse uideatur, ut Paulus docet l. quidam cum filium ff. de uerb. obligationib. [D. 45,1,132].

Haec habui, Sixte, quae *αὐτοσχεδιάζων* rescriberem; plura non possum, quod (nihil tale cogitans nec expectans) Vuormaciam uocor⁵. Si tibi satis factum non sit, scribam aliquando fusius. Nunc meum silentium ne contemptum interpretarere, malui *αὐτοσχεδιάζειν* quàm nihil scribere. Bene uale, postridie D. Martini. Anno M.D.XL. Basileae.

¹ Nach heutiger Zählung hätte sich Amerbach auf § 6 Denique Pegasus berufen sollen; aber in seinem Digestenexemplar (UB Basel Sign. M. c. V. 4) ist Denique Pegasus noch nicht von § 5 Sed et abgetrennt.

² Dem Verfasser einer vielbenützten Grammatik.

³ So Gellius 13,10,3 aus einem Buch des Juristen M. Antistius Labeo.

⁴ «Gewalt». ⁵ Vgl. aber 2414,1.

2419. Von Harnester

< ? > 13. Nov. 1540

G II 18,48

Min willygen dienst ... Ewer schriben¹ sinß inhalzs hab ich empfangen vnd fer standen. Do ist myn bytt an euch, her, so ir miessen ferreytten, dz ir zû for myt den heren burger meyster vnd andren anzaygtten, ir miessen iez ferreytten; so weren ir vnd myn bruder², ich vnd ander, willens, zûr sach Hans Willers selgen halb zû dündtt, do myt wyr nyt der zyt halb von vnseren rechten kemen. Dan ich byt euch, her, an³ euch kan ich noch myn brüder nyt dün. Aber so baldt ir, her, wyder kemen, so werdt wyr der sach noch komen, dan ich wirt mych der sachen zû erfahren nyt sparen. Vnd dz die Armprosterin seyt, vnserere fordren keren ir nyt zû, vor was wer dan ewer fatter vnd mütter sellig vff Hans Willers e dag⁴ gewessen? So hab ich oft gehertt von myr baß Rechburgerin⁵, dz sy die Armprostrin alwegen für ein fryndin⁶ angesprochen hatt; dor zû, alß Hans Willer ab gangen, hatt man in myß brüder Henrichen hûß zûr folgen geseyt⁷ [worden], in Rechbergers hûß auch. So wendtt wyr, ob gottwil, so fil an zaygung geben, dz wyr

fryndtt syndtt. Ich wil mych auch erfaren docktor Hans Willers selgen halben, wie er vff die styfft Bassel kommen sig. Darvmb werden wyr vns an der frowen radtt nyt keren. Do myt bewar euch gott vnd wer euch lieb sig. Datum sondays noch santt martiße dag ano 1540 jor.

20

E. alzyt w. Klaus Harnaster.

¹ Darin hatte Amerbach offenbar seine Reise nach Worms (Nr. 2414) als unmittelbar bevorstehend angezeigt.

² Heinrich, seit 1532 Meister der Metzgerzunft.

³ «ohne». ⁴ dies matrimonii initi (DW 3,50).

⁵ Wohl Amerbachs Schwester. ⁶ «Verwandte».

⁷ «zum Leichengeleit eingeladen» (Id. 1,810).

2417. 2420. Von Höcklin

Mömpelgart, 15. Nov. 1540

G II 19,10

Dankt für Amerbachs ausführliche Antwort vom 10. Nov; da die Gegenpartei weder die Lehensbriefe vorlegen noch ihre Verwandtschaft als Schiedsrichter bestellen will, muß er den Prozeß weiterführen. Er sendet vorläufig Amerbach als kleine Verehrung vier Kronen.

5 Lieber her doctor, meins brüders Hans Heinrichs halb hab ich uwer beduncken vernommen. Wiewol man das jung folck zû diser zit nit kan rûch vnd hert gnûg halten, domit sie studieren, dan, ye kostlicher man sie helt, ye weniger sie studieren vnd müttwillig werden, vnd her widerum¹ etc. wie man dan das gnûgsam sicht vnd horet vnd vil ich zû
10 eim exempel wist zû sagen, das die, die partecken geschossen² vnd boursirt³ haben, mer gelert haben vnd belder zun erberkeit vnd eren kommen vnd bliben sint dan die, die man kostlich oder sûnst vol gehalten; die haben nütt gelernt, iren frunden vnerlich⁴ worden vnd das ir verthon, wie vnser juncker Hans Heinrich auch gern anfahen wolt,
15 wie wol er nütt darff vff sich oder sein gût bochen; dan welcher yeder in seiner hantierung sich in der jugent nit liden⁵, die werden weder innen selbs noch den frunden noch ander luten nutz. Aber uwerem beduncken nach lass mir auch zû disem mal gefallen, einen tisch zû kauffen vm 24 gulden im collegio. Da bit ich uch, lieber her doctor,
20 mit dem regentem in dem collegio solchs zu handeln vnd meim bruder Hans Heinrichen tzwey wort schriben, bei wem es sie, eb ir verriten. Ich wil auch nit, das er ein kostlicher tisch habe; wie er sich aber mit dem bett halten muss, das wellent in auch lassen wissen. Studirt er redlich, wird ers geniessen vnd wirdt vnd sol bass gehalten werden.
25 Wo nit, so wird mans im bass beschniden vnd anderss gedencken. Nit

me dan, lieber her doctor, uch auch dienst vnd fruntschafft zethun bin ich geneigt. Domit gott dem hern befohlen. Datum zu mumpelgart des XV. tags nouembris ano 1540.

H. Ja. höckly v. steineck wirtembergischer Rat vnd diener. Was mir in meiner handlung begegnet, wil ich uch alzit wissen lassen. 30

Beizettel: lieber her doctor lassent mein brüder Hans Heinrichen den brieff lesen; so sieht er, was ich seinehalb geschriben.

¹ «umgekehrt» (Schw. Wb. 3,1523).

² partecke ist nach DW 7,1474 eine Schnitte Brot, bes. das Stückchen Brot oder das Almosen, das die Bachanten vor den Türen erbettelt oder ersungen haben; p.schießen wird dort erklärt als «in den Sack schieben».

³ «Beiträge einsammeln» (Schw. Wb. 1,1548), d. h. betteln.

⁴ «haben ihren Verwandten Schande gemacht»; vgl. Schw. Wb. 6,139.

⁵ «sich begnügen» (Id. 3,1090).

2421. Von Grynaeus

⟨Worms, Ende Nov. 1540⟩

Ki. Ar. 18^a, 217

Amerbachs Einträge im RB zeigen, daß er noch am 14. Nov. in Basel war; der nächste Eintrag stammt erst wieder vom 30. Nov. Somit dürften seine Anwesenheit in Straßburg und vorliegender Brief in die Zwischenzeit fallen.

D. Bonif. Amerb. prestanti uiro, patrono et amico meo singulari. Argentine.

S. Qualiter res hic habeat et quam lente procedat, audire istic ex Matheo Pfarrero¹ potuisti. Ab colloquio exclusi omnes sunt presidum jussu, iis solis exceptis, per quos colloquium peragetur. Hii sunt hinc 5 et inde ternideni, ac nec ipsis legatis principum interesse licet. Itaque valde nos hec presidum diligentia dicam an iniquitas graua[n]t. Deliberant nostri adhuc, ecquid recipere ha[n]c in disputatione legem velint. Quantum animo metiri nunc possum, vix arbitror futurum colloquium, ad quod arte aduersariorum tam lente venitur². Incredibile 10 est, quam leues et indigne cause more huic pretextantur.

Hee volui significare tibi, cum intollererem, Argentine te propter negotia consistere, vt de reliquo itinere consilium in tempore caperes, quid esset faciendum vobis. Me, nisi aliud futurum est, quamquam susceptę profectionis non pönitet, tamen non valde multa hic recreant, 15 suauissimo prestantium hominum consuetudine ⟨et con/silio excepto³. Vale in Dño. S. Gryneus tuus.

¹ Nr. 2139 Anm. 2.

² Das eigentliche Gespräch begann erst am 14. Jan. 1541; aber schon am 18. wurde es auf Befehl des Kaisers abgebrochen, um in Regensburg wieder aufgenommen zu werden. Über die Kirchengüter fiel kein Wort. Vgl. RPTh 21,489. Die Problematik dieser und aller Disputationen charakterisiert der

treffliche Volz mit den Worten: «Fuit disceptatio eorum de peccato originali, adeoque lis erat de lana caprina. At quid agerent boni, quibus utrimque propositum est manere in sua quemque opinione nec ullo pacto cedere?» (BRhB Nr. 349 vom 29. Jan. 1541).

³ Ebenso Grynaeus an die Basler Pfarrer vom 22. Dez. bei Herminjard 6 S. 417 Anm. 10.

2422. Thekla Fuchs an Martha

Schönensteinbach, 11. Dez. 1540

G II 17,223

Min gebet vnd CM faltigen frintlichen grûs in ganczer schwesterlicher truw vnd lieb bevor. Min getrüwe hertz liebe swester Martha. Din schriben sampt dem schicken des gûtten köstlichen conueckt ist mir trüwlich über antwür. Sag ich dem Erw. herren docktor vnd dir
5 hohen flisigen danck. Ich wils gegen got vmb uch verdienen. Hend mich fast do mit ergetzt. Min libe swester, ich hab vernumen, din herr sig jetz nit anheimsch; wolt sus siner Erw. selbs geschriben haben. Ist by vnsrem capplonen zû Lando¹ gewesen vnd mir ein fruntlich grûs vnd vil gûtz heisen sagen. Got danck siner Erw. aller fruntschafft vnd
10 well im got geben glick in alen sinen hendlen vnd sachen, dz er mit freiden wider zû land² kum.

Min liebe swester, ich hab in dinem schriben vernumen, dz mes zû den filtzen sig verloren, vnd dz ich ein anders sol schicke<n./ Schick ich do die lenge vnd breite. Der lenste faden ist die <lenge/ des bins,
15 dornoch der lenger faden ist die breite, vnd dz ku<rrest/ sind die fürfües³. Vnd bit dich, min hertz liebe fruntlich sw<ester/ du welest mir bald schicken; wan es dir kumlich⁴ wer, gon Lando zu schicken, wurden sy mir gewis. Vnser caplon kumpt all samstat vnd suntag doher. Do mit bis got allzit befolgen. Grües mir dine lieben kind zû CM mol frintlich.
20 lich. Dattum mit il vff samstag vor S. lucia im XL jor.

Din getrüwe bas Tecla Fuchsin zû Schenensteinbach.

¹ Dorf zwischen Habsheim (bei Mülhausen) und dem Rhein, jetzt Klein-Landau. Amerbach passierte es auf der Reise nach oder von Straßburg (Nr. 2421,12).

² «heim». ³ «Fußteile des Strumpfs». ⁴ «bequem».

2423. Von Meister und Rat zu Straßburg

11. Dez. 1540

G II 26,109

Teilen mit, daß Dr. Frosch für den befreundeten Rat zu Speier ein Gutachten hätte ausarbeiten sollen. Da sich in seiner Hinterlassenschaft nichts derartiges vorfindet, bitten sie Amerbach um ein solches und übermitteln ihm die Akten¹.

¹ Am 9. Aug. 1543 (G II 26,112) senden Meister Peter Sturm und der Straßburger Rat im Auftrag der Frei- und Reichsstädte, die in Speier versammelt waren, Amerbach 20 Taler als Honorar für sein Gutachten «in den beschwerden, so einer erbarn statt Speir von der Churfürstlichen pfaltz mit belegung irer vnd irer burger guetter in schatzungen begegnen». Es handelt sich um das Consilium C VI^a 43,565–581, auf dessen letztes Blatt Amerbach notierte: «Miserunt ... pro honorario 20 thaler post sesquiannum.» In Augsburg hielt man dafür, daß solche Entschädigungen «hinfürer vff einer yeden stat kosten, die die sach angeet, geschehen vnd nit vff gemeine stett gelegt werden» (Stadtarchiv Augsburg, Literaliensammlung 8. Juli 1543 Nr. 16. Instruktion vff den Stettag 1543).

*2425. Von Thekla Fuchs an Martha

〈1540 ?〉

G II 17,239

Bedauert den Hinschied vnser basen Anna Meyerin vnd ires huswirt¹, den ihr Martha angezeigt hatte, und empfiehlt ihr die beiden hinterlassenen Kinder.

¹ Ich kann sie nicht identifizieren.

2426. Von Joh. Walder

〈Basel, vor 1541〉

G II 27,143

Über Walder († 1541) vgl. Nr. 1901 Anm. 10. Zur Bestimmung des Jahres fehlt ein Anhaltspunkt. Ebensowenig zu datieren sind Walders Briefchen G II 27,144 und 145. Im ersten erbittet er sich aus Amerbachs Bibliothek den Kommentar des Ph. Beroaldus zu Ciceros Briefen an Atticus; im zweiten entschuldigt er sich, weil er einige entliehene Bücher so lange behalten habe; zugleich schickt er ein paar – ungenannte – Neudrucke seiner Offizin.

D. D. Amerbachii, quaesui his diebus in meis rationibus de iis libris, de quibus tu dudum mecum egeras¹; sed nihil usquam inuenio, quod et tute rogabas et ipse me curaturum tibi recipiebam. Nihil enim certi scio praeter unum Themistium, quem puto me quinque florenis emisse. Sed nunc in mentem uenit: si uis, nemo melius I. Oporino te 5 in hoc genere docebit de tota omnium librorum indicatione², quos ipse Vincentius³ Francfordiam deportauit; nam et totam rationem descriptam apud eum reliquit et ipse met eius nomine multos libros proxime superioribus nundinis uendidit. T. I. Valderus.

¹ Offenbar hatte sich Amerbach – vielleicht zu Inventarzwecken – nach den Preisen erkundigt, die er für einige Neuerwerbungen ausgegeben, aber nicht notiert hatte. ² «Preis».

³ Wohl derselbe, der nach Nr. 1760,4 für Bebel Bücher auf der Frankfurter Messe verkaufte.

* Bei der Numerierung wurde versehentlich die Zahl 2424 übersprungen.

2427. Von Torinus

〈Basel, ca. 1541〉

G II 27,67

Cratander war vor August 1540 gestorben.

S. Oramus Excellentiam tuam, clariss. d. doctor, archigrammateus¹ et ego, ut digneris hodie adesse nobis hora prima in collegio ad faciendam inter nos et Cratandri haeredes concordiam, cuius utique rei optimus est artifex Tua Dominatio. Vale. Albanus tuus Torinus.

¹ Heinr. Ryhiner.

2428. Von Froben

〈Januar 1541 ?〉

Ki. Ar. 7,13 (ohne Adresse)

Der Zettel hängt vielleicht mit der Spedition der Werke des Erasmus nach Straßburg zusammen, und Amerbachs Brief ist Nr. 2429.

Cras mane aurige Argentoratienses auferent 3 que paravi uasa. Si potes tuas parare literas, cura, ut cras habeam; eas meis adiungam.

T. Frob.

Memineris signi, quod apponatur vasis.

2409. 2429. 2430. 2432. An Hedio

〈Basel, anfangs Januar 1541〉

G² II 80,188 (Kopie des Amanuensis)

Das Datum ergibt sich aus der Antwort Nr. 2430.

S. P. Clarissime Hedio. Quod tardius ad literas tuas respondeo, quae es singulari humanitate, boni consulas; nam anteactis mensibus WORMATIAM cogitans fore confidebam, ut praesentem praesens alloquerer. Verum cum infirmior ualetudo iter institutum interceperit nec etiam
5 num conualuerim, et[i] si ante per Gryneum tibi animi mei sententiam significauerim, tamen, ne mora longiore promissi immemor insimuler, petitioni tuae pro singularibus tuis virtutibus et sancto isto tuo, quo semper in Erasmum fuisti adfectu me libenter gratificari non solum repeto, sed et Frobeniis, ut ductu Rihelii vniuersas Erasmi lucubra-
10 tiones accipias, in mandatis dedisse significo¹. Itaque per hunc accipies et scholae tuae, cuius patronum egisti, munus ita tua facundia orna, ne utrique ἄδωρον δῶρον² atque adeo operam lusisse uideamur. Bene vale, vir eruditissime.

¹ Amerbach notierte im RB fol. 131^{vo}: «... angesehen den willen, so ... Hedio für vnd für zu Erasmo dragen, auch by den professorn daselb ein willen, Erasmi gedochtniss ze merhen, hab ich mitt Frobenii vnd Episcopii [der Testamentsvollstrecker] willen ein opus Erasmi lossen hinab schicken vnd dafür Frobenio vss Erasmi gelt zalt XII fl. in müntz vff Zinstag nach Ambrosii, was der fünfft Aprilis Anno 1540.» Die Jahreszahl ist offensichtlich verschrieben statt 1541.

² Vgl. Adag. LB 125 A: hostium munera (aus Soph. Aias v. 665).

2429. 2430. Von Hedio

Straßburg, 14. Jan. <1541>

Ki. Ar. 18^a, 237

Das Jahr ergibt sich aus der Erwähnung des Wormser Gesprächs.

S. D. Ornatissime Doctor. Gryneus hac transiens Vuormatiam¹ absentem me non salutavit neque quicquam de animi tui sententia significavit², quod D. Erasmi lucubrationes attinet. Gratissimum autem fuit hanc ex literis tuis intelligere, quas 13 Ianuarii accepi. Ac ago magnas gratias et meo et scholae nomine tibi et Frobeniis pro liberali dono, quod, ut author suę etatis ornamentum fuit incomparabile, ita vita hac vili defuncti, sed viuentis in Christo, lucubrationes bibliothecam nostram illustrabunt. Ego vero non ero immemor, ubi tomi ligati fuerint, qui in his legerit, intelligat Amerbachii et Frobeniorum singulari beneuolentia et liberalitate hunc thesaurum contigisse. 10

Quę ex Vuormatia acceperim, libet hic paucis referre. 2. Ianuarii presidentes aliam formam aut non aliam, sed priorem sophisticatam nostris proposuerunt, videlicet ut sint ab vtraque parte duo collocutores tantum, qui singuli suę partis maioris numeri sententiam super aliquo articulo conferant et disputent coram aliis; et auditoribus, si alicui a suo collocutore non satisfiat, non licebit loqui nisi ex permissione commissarii et presidentium. Minoris numeri sententię commissario dici poterunt, qui Cęsari referet, et minor numerus non debet esse obligatus, ut maiori subscribat, nisi aliter videatur Cęsari. Secundo notarii non debent scribere singulorum sententias, sed finales tantum sententias. Tertio hic processus non debet fraudi esse anteactis omnibus recessibus³, et commissarius Cęsaris pro plenitudine potestatis suę in progressu actionis semper mentem Cęsaris exponet: «wan ym die disputation nit gefiele, so wurde er heissen aufhören». Vt videantur aliquid fecisse, istiusmodi comminiscuntur. Sed nostri hęc proposita recusarunt et vrgent tale colloquium, quale Haganoe decretum fuit. Mitto tibi copiam⁴ supplicum libellorum ad presidentes et Granuillam⁵, si forte non vidisti. Ego sane nihil bonę spei habere possum adhuc. Aduersarii emittunt libellos (quos vocant colloquia) anonos lingua Germanica, quibus misere proscindimur, traducimur heretici, schismatici, digni, qui funditus perdamur. D. Warnbulerus⁶ his diebus tres tales dialogos legendos dedit. Cęsar 9. die Ianuarii Metis fuit. Expectatur Heidelberge. Scribunt è Nornberga, Turcam certo inuasurum Vngariam ad estatem. Electores petierunt, ut Comitiam ad Ratisponam instituta⁷ haberentur Vuormatię, sed d. à Granwill respondit, ne iter Ratisponam sit eis molestum, quandoquidem Cęsar tantum itineris confecerit pro bono Germanię etc. 35

2. quicquam *scripsi*: quicquid *Msc.*

Dum has consignare vellem, en Bucerus hec de dato 9 Ianuarii ad Bedrottum: «Fui peregre et valde timebam, ne certamen sine me auspicaretur. Hac hora redii, et adhuc cessatur. Ego itaque nihil habeo, quam quod dominus nobis adest supra, quam optare possimus nostra quidem causa et merito.»

Bene vale, ornatiss. doctor Bonifaci. Et si quid est, in quo tibi possum gratificari aut Frobeniis, certe me habebitis obsequentissimum. Raptim ut vides. Argentorati 14. Ianuarij ante lectionem theologicam. Gerbelius et Sapidus vicissim te salutant. Caspar Hedio.

¹ Nr. 2414 Anm. 1.

² Was Grynaeus hätte tun sollen (Nr. 2429,5).

³ «allen früheren Abschieden».

⁴ Nicht erhalten.

⁵ Nicolas Perrenot de Granvelle, von Karl V. mit der Behandlung der deutschen Angelegenheiten betraut, leitete auch das Wormser Gespräch.

⁶ Vermutlich Ulrich Varnbüler, Vizekanzler des Reichskammergerichts, der 1542 nach Straßburg übersiedelte.

⁷ Am 15. Dez. hatte der Kaiser einen Reichstag nach Regensburg ausgeschrieben, der am 6. Jan. hätte beginnen sollen; die Eröffnung fand aber erst am 5. April statt, nachdem der Kaiser schon am 25. Februar eingetroffen war. «Caesarem pessime habet, quod alii tam diu differunt», schreibt Calvin am 11. März (Herminjard Nr. 955).

2431. An Glarean

Basel, 17. Jan. 1541

G² II 80,188 (Kopie des Amanuensis)

Die Jahreszahl des Msc. ist unmöglich: am 17. Jan. 1540 fühlte sich Amerbach so wohl, daß er Frosch seinen Besuch in Aussicht stellte (Nr. 2374); im Jan. 1451 dagegen war er krank (Nr. 2429.2435).

S. P. Eruditissime Glareane. Literas tuas Neacrii septimo Idus Januar. scriptas¹ Tribullmannus auriga² XVII Cal. Februar. reddidit. Ex quibus cum te vxorem intellex^{er}im duxisse³, plurimum fortunis tuis gratulor, quod rursus accomodam diuinę et humane domus sotiam
5 nactus sis, quacum vt indiuidua suauissimaque vite consuetudine quam diutissime vitam transigas utque Caio pro Romano more Caia sit⁴, tibi etiam atque etiam imprecor. Quod autem me ad nuptias inuitas, aduenissem, nisi partim negligentia aurigae admodum tarde literas reddentis, partim infirmiore valetudine, quominus adesse
10 possim, impedirer. Nam pridie eius diei, quem nuptiis praestituis, sub vesperam literas accepi et eadem qua tu valetudine etiamnum vexor,

11. tu scripsi: te Msc.

nisi quod tu, me foelicior, naturae beneficio intra XV dies adsecutus es, quod ego accersitis vndique medicis duobus mensibus perpetuis impetrare non possum. Ita enim adhuc adfectus sum, vt non solum hucusque domi desederim, sed etiam ad omnem profectionem instituendam 15 adhuc inutilis deprehendar. Verum quando adesse non licet, εἰς μνημόσυνον veteris amicitiae munusculum mitto, in quo animum expendas velim, non rem. Quod si tua facundia sponsae ornare perrexeris, quam gratissimum fore non dubito; cui tu quoque meo nomine plurimam salutem. Bene vale, eruditissime vir. Basileae XVI Cal. 20 Februar. Anno MDXL<I>.

¹ Nicht erhalten. Glarean hatte sich nach Nr. 2440 der Pest wegen mit seinen Zöglingen nach Neuenburg begeben.

² Nr. 1331 Anm. 3.

³ Vgl. Nr. 2353. Glareans zweite Frau, Barbara Speyer, war die Witwe des Dr. med. et jur. Joh. Roman Wonecker (Nr. 490) in Basel. Vgl. Fritzsche, Glarean, S. 77. Das Datum der Hochzeit war bisher nicht bekannt.

⁴ Adag. LB 94 F; 1130 D.

2429. 2432. Von Hedio

Straßburg, 23. Jan. 1541

Ki. Ar. 18^a, 232

S. D. Clarissime Doctor. En redit ad vos D. Gryneus, qui viua erit epistola colloquii Vuormatiensis¹. Admodum gratum est munus, quod liberalitate tua et Frobeniorum scholę et collegio nostro datur. Equidem, qui author fui, dabo operam, ut posterī, qui in hisce lucubrationibus lecturi sunt, huius beneuolentiae vestre testimonium in compactis libris inueniant. Vt autem intelligas donum fuisse gratissimum ac minime ἄδωρον, scholarchę ipsi et per Gryneum et per literas² gratias agent magnas et habebunt maiores. Eas literas si Gryneus non attulerit, ut festinat, certe D. Vlrichus Chelius³ secum adferet. Optime Bonifaci, si aliquid est aut subinde se obtulerit, in quo possim vicissim 10 bene mereri de te aut Frobeniis, obtulerim me ad vota vestra paratissimum. Christus Iesus publice vtilitati diu vos seruet.

Imperator aliquot dies Spire substitit. Ratisponam recta contendit, vocat serio istuc principes et status ad comitia. Vno oculo Vngariam, altero Germaniam intuetur. Valetudinarius princeps filium habens 15 eque valetudinarium cuperet rebus suis prospectum et suorum. Si auspice Christo faceret, esset, unde speraret successum; sed hoc non sinunt latera⁴, pontifices et monachi, qui oderunt Zion. Sed causa dei est, cuius et victoria erit. Argentorati raptim 23 Ianuarij Anno 1541.

Ex animo tuus Caspar Hedio. 20

¹ Er traf in Basel am 30. Jan. ein (Vadianbr. Nr. 1148).

² Nicht erhalten.

³ Ulrich Geiger, Dr. med. in Straßburg, vom Magistrat gern zu politischen Missionen verwendet; den Basler Bürgermeister Bernh. Meyer versorgte er unter dem Pseudonym Peterman fleißig mit Nachrichten. Vgl. Ficker-W. I, 25.

⁴ Ebenso Nr. 2386,7.

2433. Von Lopis

Avignon, 13. Febr. 1541

G II 20,256

Entschuldigt die Verspätung der Antwort und beteuert seine unwandelbare Freundschaft. Dann fährt er fort:

Sadoletus, vir amplissimus ac tui valde amans, Carpentoracti iandudum agit, vbi non modo ecclesie illi sue cure demandate prospicit verum etiam vniuerse suis studiis ac illustribus scriptis inseruit, humanissimis vero non minus quam olim moribus. Legatus noster¹,
 5 quem tu opinor noueras maximo virum ingenio et memoria recentissima admirandaque, hiisce nunc ferme in totum destitutus viuit tantum, sopito similis, Sadoletto longe dissimillimus cardinalis, etsi erat hic etiam natura bona; sed mores et anteacta vtriusque vita dissimiles nimirum illis attulere etatis fines.

10 Ceterum legum studium hic nunc mediocri<ter/ viget cum scholasticorum tum doctorum numero atque prestantia. Pollent inter prelectores Riguerius et Purpuratus iunior², ambo Itali. Socii vero tui, de quibus forte aliquid scire magis aues, Claretus et Parisius³, prelectionibus non dant operam, sed causis agendis et responsis atque
 15 consiliis, quibus in rebus habentur prestantissimi, vnde et diuitias sibi facile comparant.

Quid vero aliud ad te scribam, nescio, et vides, quam hec leuia sint et minimi momenti. Tu vero, mi Bonifaci, non has literas, sed animum estimabis meum et me amare perges ac de te certiore facere ac de his
 20 preterea, que apud vos aguntur et in conuentu isto potissimum Germanie principum, quem Ratisponę fieri magnus hic iandiu rumor erat. Vale. Auenione idibus februarii M.D.XXXI^o.

¹ François de Clermont-Lodève (Nr. 848 Anm. 9). Er starb kurz vor dem 13. März 1541; Kardinal war er seit 29. Nov. 1503.

² Über Riguerius teilt Jöcher nichts mit, über Purpuratus nur, daß er 1579 zu Venedig florierte.

³ Nr. 956 Anm. 6; Nr. 869.

2434. Von Bitterlin

Ulm, 3. April 1541

G II 23,191

Entschuldigt sein langes Schweigen mit dem Hinweis auf sein Gicht- und Steinleiden und auf die Seltenheit zuverlässiger Boten; dann fährt er fort:

De publicis rebus, uir consultissime, tametsi latissimus patebat campus, tamen scribere in praesentia non libuit, tum quod omnia adhuc uelut sub nube in obscuro latent incertumque pollicentur euentum, tum quod occupatus tibi occupatissimo huiusmodi nugis molestus esse nolui.

5

De rebus uero meis solum hoc te certiorare uisum est, me studio diligentiaque apud dominos meos Vlmensis reip. magistratus consecutum, ut licet annis primorum pactorum nondum finitis stipendio meo honestum auctarium, nempe LXXX aureorum rhen., adiectum sit¹. Vnde quum antehac singulis annis centeni uiceni aurei tantum darentur, 10 nunc et in posterum duceni numerabuntur, etiam si nunquam (quod omen absit) domo progredi me contingeret; qua quidem in re summum Domini ac seruatoris nostri erga me beneficium meritò agnosco, qui meae fragilitati atque tenuitati adeò benigne prouiderit. Siquidem compertissimum habeo, nulli unquam iurisperito quantumuis integrae 15 ualetudinis tantum ab hac rep. datum, id quod tibi, doctissime Amerbachi, domino et amico singulari, non ideo scribo, quod uel eruditionem uel industriam meam (mihi bene conscius) turpiter iactitare uelim, sed quod certissimò scio, te mearum rerum prosperitate haud secus, ac uirum amicissimum decet, affici, et ut interim quoque habeas, quo 20 maleuolorum quorundam *σνοφάγων* in gymnasio uestro² ora obstruas, quibus nihil omnino in me probatum unquam fuit. Deo opt. max. gratiæ sint immortales, qui me ad homines, quibus plus quam istis sycophantis probor, benignissime adduxit. Quum enim Basileae ingratis- 25 simo ocio tabescendum atque adeo mendicandum fuisset, hic diuina benignitate tanta cottidie clientum responsa patrociniūue à me petentium multitudine premor, ut non omnibus morem gerere ualeam nec tempus aut uires ad hoc sufficiant, vt non immerito Diomedis et Glauci permutationem³ mecum factam dicas, qui aurea pro aeneis (mutata ingratissima schola uestra) acceperim. Quanquam nec 30 tibi nec aliis amicis meis ea in re ullam culpam imputo; scio enim, quam candide quamque amice semper mihi faueris hodieque faueas. Sed haec hactenus, uir clarissime.

Quod si qua in re hic apud nos tibi mea opera usui esse posset, certo tibi persuadeas me officio meo nunquam defuturum. Interim optime 35 ualeas, excellentissime uir, unà cum coniuge honestissima ac liberis

tuis dulcissimis. Nam et ego unà cum uxore et filiolo meo Carolo⁴ fermè anniculo Dei gratia in praesentia satis bene ualeo. Datum Vlmae tertio die mensis aprilis Anno M.D.XLI.

40

Petrus Pitrellius tuus LL Doctor.

¹ Die Gründe für diese namhafte Aufbesserung deckt Frecht auf, der am 28. Jan. 1539 aus Ulm an Vadian schrieb (Vadianbr. Nr. 1038), Vadian solle in Basel ausrichten, «nostros recepisse in advocatum illum iureconsultum Bitterlinum, qui sponsus modo est. Duxit enim pauperem quandam patritiam. Quod connubium spero illi quandoque impetraturum liberalius stipendium; etenim nonnisi annuos 120 aureos a nostris accipit».

² Gemeint ist wohl Wolfg. Wissenburg (Nr. 1529), vor 1541 Professor der Mathematik; «er was der erst, der die suo halff fressen zu Kluben» (BCh 7,306). Daß er an dem aufsehenerregenden Spanferkelschmaus im Klybeckschloß vom Palmsonntag 1522 teilgenommen hatte (Wackernagel 3,327), nützten offenbar die bösen Mäuler auch im reformierten Basel immer noch aus.

³ Adag. LB 68 A.

⁴ Sicher ebenfalls ein Sohn unseres Bitterlin ist der Itellus Petrus Picreus Ulmensis, der 1559 und nochmals 1563 als Itellus Petrus Bitterlin Ulmensis in Tübingen und 1570 in Heidelberg immatrikuliert ist.

2435. Von Meister und Rat zu Straßburg

13. April 1541

G II 26,111

Hatten mit Bedauern von ihrem Stadtschreiber Joh. Meyer¹ vernommen, daß Amerbach sich krankheitshalber² der Sache, die er ihm vortrug, nicht weiter habe annehmen können. Inzwischen ließen sie eine Bittschrift an Kaiser und Stände ausarbeiten und fragen nun an, ob Amerbach in etwa zehn Tagen Meyer empfangen und mit ihm die Bittschrift durchsprechen könne.

¹ zu Nr. 2449.

² Vgl. Nr. 2431.2440. Vielleicht erklärt sich aus Amerbachs Krankheit, daß vom 23. Jan. bis zum 1. Mai keine Briefe vorhanden sind außer dem vorliegenden und den Nr. 2433 und 2434, die beide wohl lange unterwegs blieben. Am 23. April beendete Amerbach ein Gutachten für Mülhausen betr. Erbrecht eines im Ehebruch gezeugten Kindes (C VI^a 56,91).

2436. Von Karlstadt

Basel, 1. Mai 1541

Ki. Ar. 18^a, 113

Abdruck: Barge Bd. 2 S. 609

Rectori magnifico et eximia eruditione viro D. D. Bonifatio Ammerb. suo maiori.

S. Excusabit absentem me, Rector Magnifice, ministerium ecclesie, siquidem aliis ministris vacationem senatus noster amplissimus

decreuit¹; nam duos in matrimonium hodie coniungere me oportet². 5
Ceterum ego, si votum meum desideratur, in rectorem eligo vel tuam
dominationem vel D. doctorem Wolfgangum Wissenburgium³. Vale
in domino feliciter. Datum Basileae Maio 1^o anno M D XLI.

T. d. obsequiosus Andreas Carolostadius.

¹ § 13 der Universitätsstatuten vom 26. Juli 1539 bestimmt (Thommen S. 330): «Und ob ... geschefft fürfulen, zu denen der Rector alle personen der universitet zusammen beruffte, da soll yederman erscheinen ... Doch wan ein pfarher predigen oder ire diacon dess kylchendiensts halben nitt erscheinen möchten, dann sollend sy entschuldiget und ungestrafft sin.»

² Karlstadt war Pfarrer zu St. Peter.

³ Karlstadts Fernbleiben und seine Vorschläge zeigen, daß «der Vorwurf der Liebedienerei und der Intriguen», den Myconius, Grynaeus und Gast gegen ihn erhoben (BCh 8 S. 38), nicht ganz unverdient war. Wie auch er wissen konnte, wurde die sofortige Wiederwahl des Rektors vermieden (Thommen S. 36) und war nur einmal (1534 bei Phrygio) vorgekommen. Gewählt wurde Grynaeus, gewiß in der Absicht, ihn zu versöhnen und ihn für seine Niederlage im Universitätsstreit (vgl. Nr. 2269) zu entschädigen. Sein Gegner Karlstadt brachte es jedoch nicht über sich, an dieser Ehrung mitzuwirken, sondern schlug demonstrativ Wissenburg vor, der unter Karlstadts Dekanat am 28. Okt. 1540 zum Doctor theol. promoviert worden war, «ubi prius praelegendo, disputando iisque omnibus, quae nouarum constitutionum leges imperitant, satisfaciendo suae eruditionis specimen dedisset», und sich damit in Gegensatz zu Grynaeus gestellt hatte (UB Basel Msc. AN II. 6, Matr. fac. Theol. p. 43).

2437. Von Hedio

Straßburg, 7. Mai 1541

Ki. Ar. 18^a, 233

S. d. Ratisponę fui, cum literę tue¹ Argentoratum venirent. Quare nihil loqui potui pellioni, qui vxori meę affinis est. Si Heruagius non expediuit negocium pellium et ea in re posthac tibi gratificari possum, libens faciam. Hęc volui, ne nescias. Redii sub pascha. His diebus rursus abfui propter ecclesias Fürstebergicas². Quid in comitiis fiat, 5
scriba noster retulit. Posthac plura, mi Bonifaci. Voluptas est, si possum tibi gratificari. Argentorati 7. Maij Anno 1541.

Caspar Hedio ex animo tuus.

¹ Offenbar eine Antwort auf Nr. 2432.

² Zwecks Einrichtung der Reformation im Fürstentum Fürstenberg (Residenz war Donaueschingen).

2438. Von Harnester

⟨?⟩ 15. Mai 1541

G II 18,50

† Jehs † Min fryntlich willig dienst ... zů for. Ich byt euch mych
wüssen zů lossen, wie eß myt Hans Willers handels standtt, dan ich

fernym, man ferküffe an der gantt sin gütt¹. Vff sollichs hab ich mym her docktor vnd gefater her Jerg Schmotzeren² an zeygtt der lenge
 5 noch, wie der handel stott, vor vff ein statt Bassel gott. Dor vff ich auch güten bericht empfangen etc. Byt euch, her, vmb anttwortt.

Wyters, her, schick ich euch neue zytung, so mir glaubwyrdig von Regenspurg zu komen ist von eym fryntlichen heren, so by der key. Magestatt in irem rott by den stenden deß rychs gesessen ist. Dz handt
 10 Ir hie. Dan die landt stendtt handtt der kyesserlich magestatt die 14 heren³ bewilgett. Er sagt ouch, dz der keysser nyt anderß an die handtt noch fur nemen wyl, byß er vns im glefe hab⁴. So sagt er auch, daß die kiesserlich magestatt vnd k. Mst. den mer tiel des ganzs Vngar landtt in haben biß an Offen. Er sagt auch vnd hab eß gesechen, dz zû Wien
 15 vff die X taussett mann hin ab zichen vff Offen zû, das mann Offen belageren wyrtt. Dan eß vff die XXX tussen man zû fuß do nyden vnd ein grossi somm von risigen zug zûsamen komen sigen. Gott geb inen gnad⁵.

Wyters sagt er war sin, habs ouch gesechen, dz der kurfurst von
 20 Brandenburg sich myt key. Magestatt feryntt. Ryt der mertiel alle dag myt key. Magestatt zûr kilchen zûr meß⁶. Ouch hatt im die k. Mstatt II^c pferdt in sym in rytten engegen geschickt⁷. Do myt bewar euch gott vnd wer euch lieb sig. Dattum sondag kanttate ano im 1541 jor.

E(wer) alzyt w(illiger) f(eter) Klaus Harnester.

25 Fitzelly⁸ ist kurf. von Brandenburg bredykantt. Er ryt in il vff morndygen landdag gan Enssen⁹; sonst hett er myr al arttickel geben, weiß sich der keysser hoch for den stenden rychs erklagtt, vo by er auch blyben well. Sagt ouch, dz der merdiel al fursten zû Regenspurg sigen, vß genommen der kurfurst von Saxen; ist kranck, hatt aber sin follen
 30 gewalt da, daß der keysser fernegig¹⁰ ist. Der landtgroff ist eygner person da. Dem herzog von Wyrten berg hatt man sin botttschaff zum andren mal hiem geschickt, in zum II mal beschryben¹¹, wyrtt dz dryt mal auch beschryben, sagtt er fur wor. Er sagt auch, dz ettlich orter oder botten von der eygnoßschafft do nyden sigen¹², vnd der kiesser
 35 handle ernst hafftig.

¹ Am 2. April hatte der Rat einhellig erkannt, «das man Hansen Wylers seligen als eines erblosen mans gut verkauffen, verganten vnd zu der statt handen nemmen solle» (St.A. Schwarzes Buch S. 64). Am 31. Mai vergantete der Schultheiß Hans Nager zwei Schuldbriefe und das Haus Wilers – es ging um 600 fl. an den Stadtwechsler Jakob Rüdy – «demnach Hans Wyler seliger, burger zu Basel, lenger dan vor jar vnd tag todes abgangen, sin hab vnd gut ... in der statt Basel beschriben bißhar onverruckt pliben, dem rechten erben verwart worden, ettlich als vermeinte erben sollich gut angefochten, aber ir sipschafft, vnd das sy die rechten erben syen, nach recht vnd gewonheit der statt Basel noch nit fürbracht haben vnd deshalb sollich ... gut minen herren

den räten als der ... oberkeitt, das ... ze vergandten vnd ze verkoufen vnd, was dorus erlöst würt, yederman fürer zu sinem rechten zu bewaren ..., verfallen...» (BUB 10 Nr. 243).

² Schmotzer war 1525–47 österreichischer Rat in Ensishem (Allen zu Nr. 1922).

³ Ich weiß nicht, was er meint.

⁴ Die Wörterbücher kennen den Ausdruck nicht. glef(e) m. = «Spitze, Lanze»; somit dürfte gemeint sein «bis er uns am Spieß habe».

⁵ Die Belagerung begann am 3. Mai, mußte aber nach dem mißglückten Sturm vom 2. Juni aufgegeben werden.

⁶ Wenn auch «alle dag» übertrieben sein dürfte, so notierte doch auch Leonhart Widman (Chroniken d. deutschen Städte Bd. 15 S. 172), Kurfürst Joachim «wartet alle mal vleissig auff den dinst», und P. Steinmüller, Die Einf. d. Ref. in die Curmark Brandenburg durch Joachim II. (1903) bemerkt S. 107: «am Charfreitag speiste er bei Philipp v. Hessen, ohne die Fleischgerichte zu verschmähen; am Ostermontag geleitete er den Kaiser in die Messe.»

⁷ Widman a. a. O. S. 170 berichtet: «Joachim ... ist chomen ... den 13. aprilis ...; bei 2^c pferden, kayserlicher majestät hoffgesind und landtgraff wasend hinaus entgegengeriten», und Melanchthon an Luther am 14. April: «Marchio Elector adest et familiariter exceptus et auditus est ab Imperatore.»

⁸ Zweifellos Georg Witzel (Nr. 1930 Anm. 1); vgl. P. Steinmüller a. a. O. S. 74.

⁹ Ensishem. ¹⁰ «zufrieden» (Id. 4,701).

¹¹ «schriftlich zitiert». Nach Heyd-Pfaff Bd. 3,233 hatte jedoch der Kaiser «wegen des Fußfalls, den Herzog Ulrich noch schuldig war, die Entschuldigung, daß er wegen Leibesschwachheit nicht habe persönlich erscheinen können, gnädig angenommen». Die Namen der württ. Gesandten ebendort S. 234.

¹² Auch das ist übertrieben. Rudolf Gwalter schreibt an Myconius aus Regensburg am 28. April 1541 (Herminjard Nr. 969): «Sunt hic quoque Friburgenses legati, nimirum nihil boni peragentes. Quantum enim a nonnullis audivi, suam Sabaudiae partem Duci oblaturi sunt ... Multi boni dolent, quod Bernensium nullos hic legatos vident, qui factum suum aut defendant aut excusent.»

2439. Von Höcklin

Mömpelgart, 21. Mai 1541

G II 19,18

Teilt mit, daß infolge Abwesenheit eines der Schiedsleute der Tag¹ nicht abgehalten werden konnte, und bittet um Antwort auf die Frage, «ob ein feudum ettlich jar fur fry eigen gütt gehalten, prescribirt vnd fry werde, item darnach, wen ein verschreibung voirhanden, das der lehen man etlich gelt anzelegen oder fur lehen geacht werde sich verschribt 5 vnnd solchs nicht geschicht in XX oder XXX jaren oder das die heredes, so allodialia erben, nit wissen mögen, ob es geschehen sei oder nit, ob solch obligatio nit durch prescriptionem erloschen, weil kein

constitutum feudum nie geschehen, weil sunst auch der lehen her
 10 fidelitatem vnd seruicia vasallorum nit verloren, da sy andere feuda
 haben, oder ob so<l>chs die dritten oder fierten erben ex allodialibus
 bonis zu erstatten schuldig sien zů thůn. Das mochte eben status
 controuersie vngeforlich sein. Sunst wil ich nit achten, das sie einigen
 rechtmessigen sach haben. Ich schick uch auch ein copie einer quitung,
 15 so mir der lantscriber von Stůttgart geschickt, darin clar zu sehen ist,
 das die succession continuirt ist an vns nach vnser frau mutter selig
 todt». *usw.*

¹ Am 7. Mai und kurz nachher hatte Höcklin mitgeteilt, die Eptinger seien nun mit einer schiedsgerichtlichen Erledigung einverstanden. Der Tag werde in der Herberge zu Altkirch am 18. Mai stattfinden; er werde seinen Vetter Hans Heinrich Richen und Dr. Peter Lantsberg (Gebwiler) von Röteln mitbringen, die Eptinger den Offizial und Haman Truchsess (G II 19,16.17).

2440. Von Rhenan

Schlettstadt, 26. Mai 1541

Ki. Ar. 18^a, 34 Abdruck: BRhB Nr. 335 mit falscher Jahreszahl 1540
 (Notiz Amerbachs: Reddite pridie Petri et Pauli [28. Juni])

S. D. Albanum, soceri tui filium¹, ludimagister noster suscepit. De-
 miratur, eum in legendo minus esse exercitatum et sacrarum precatio-
 num ignarum, etiam dominicae. Illi commendare eum non cessabo.
 Sed te non lateat, nec nos omnino carere peste; interdum vnum et
 5 alterum tollit è medio. Quid facias? Habes autorem Rufum Bolwile-
 rium, nobilem adolescentem², qui nuper me hic salutauit, proximo
 vere è Gallia reuersus, etiam apud Nouumburgum pestem ex interuallo
 sese proferre, quae res mouerit Dn. Glareanum, vt domum rediret³, ad
 quem modò nominatus iuuenis fratres suos treis numero proximis
 10 diebus reduxit. Quòd si hic incrudescere lues coeperit, meo consilio
 Albanus isthuc reuolabit. Est hic et Sigelmanni² filius apud ludi-
 magistrum (nisi fallor) et ipse Nouoburgensis.

Porro summo mihi dolori fuit aduersa tua valetudo⁴, quae te tam
 pertinaciter afflixit. Nunc gratulor tibi restitutam sanitatem. Has
 15 literas per Argentoratum misi, quis sit perlaturus istuc, ignorans. Bene
 vale, vir clarissime, nostri seculi rarum decus. Datum Selestadii cursim
 die Dominicae Ascensionis An.M.D.XLI. Beat. Rhenanus t.

¹ Nr. 1682 Anm. 2.

² Ich kann ihn nicht identifizieren.

³ Nach Nr. 2431,1 lebte er mindestens seit dem Jan. in Neuenburg.

⁴ Nr. 2435.

2441. Von Pellican

Zürich, 12. Juni 1541

Ki. Ar. 18^a, 319Teilabdruck: Zeitschr. f. d. Gesch. d. Juden in
Deutschland Bd. 4 (1890) S. 123 (L. Geiger)

S. p. Quòd tardius codicem remitto hebraicum¹ per hunc Quirinum², amicissime mi Amorbachi, in causa erat tractatulus insignior insertus de patrum Judaicorum quibusdam sentenciis. Quas ceperam transferre in latinum, sed necessariis magis occupationibus impeditus hactenus non absolui, interim quoque audiens eundem libellum ne dum 5
 <latine> redditum, sed et impressum a Paulo Fagio Isnacensi³; quem et sum assequutus, et auide legi, quæ ab Hebreis preter biblia optima ab illis habentur; quæ tamen preter ea, que ex sacris desumpta prius dudum, nihil resipiunt preter vanissimorum rabinorum nomina et philacteriorum dilatationes⁴, qui nihil sane cupiuerunt (sicut nec hodie 10
 quidem aliud magis affectant) quam nominis sui apud posteros celebritatem. Sic mihi nunc omnia Hebreorum scripta preter sacra et canonica sordem et nauseam mouent, vt malim nostrorum scripta quam illorum.

Audio te valetudinarium iam diu fuisse⁵, de quo uehementer indolui 15
 cupiens ex animo conualescentiam, quam nuper gaudens audiui. Dominum autem precor, ut incolumem te nobis et nostris diutissime seruet cum felicissima prole tua et consorte. Audio quoque Erasmi nostri opera pro ipsius uoto et fide tua absoluta; quæ nondum uidi, sed nec uidere desidero, nisi et possidere detur. Si Erasmus super esset 20
 uel Frobenius, non dubitarem, uetere arte mea mendicare, fretus amicicia, quam et non dubito hereditaria successione cecissee Hieronymo; quem tamen appellare non ausim, cui nihil beneficiorum contuli, accepi autem multa. Verum si tu intercessor accesseris et orator filii mei Samuelis⁶ intuitu, qui nunc eadem fere omnia tam Latina legit 25
 et intelligit quam Greca, non dubito, ueteris officii memor non sit negaturus⁷. Quod si moleste ferat donare, mihi tamen non erit molestum, fraudari uoto, qui memini plura recepisse me et meos olim, quam promeruerimus. Vale in Dño feliciter, charissime mi fili et amice omnium antiquissime, in⁸ parentum tuorum et tuo pte meritis. Tiguri 30
 12 Junii 1541. Tuus Conradus pellicanus.

¹ Nr. 2391 und 2393.² Nach Amerbachs Einträgen in C VI^a 71 II.197^{vo} und 200^{vo} ein aus den Niederlanden stammender «brieffdreger der Predicanten» in Zürich; vgl. Pell. Chron. S. 156.3. quos *Msc.* 30. parentibus tuis *Msc.*

³ Sententiae vere elegantes veterum sapientum Hebraeorum, quas ... apophthegmata patrum nominant, in Latinum versae scholiisque illustratae per Paulum Fagium in gratiam studiosorum linguae sanctae, Isny 1541.

⁴ Nach Matth. 23,5: dilatant <scribae et Pharisei> phylacteria sua «sie machen ihre Amulette breit».

⁵ Nr. 2435. ⁶ Nr. 2047 Anm. 2.

⁷ Pellican mußte sich bis zum Febr. 1542 gedulden.

⁸ wohl im Sinne von «um ... willen».

2442. Von Rhenan

Schlettstadt, 9. Juli 1541

Ki. Ar. 18^a, 35

Abdruck: BRhB Nr. 356

(Notiz Amerbachs: De colloquio Ratisbonensi)

Die von mir mit a–d bezeichneten Stücke sind nicht, wie es der Abdruck in BRhB darstellt, einzelne von Rhenan an Amerbach gerichtete Briefe, sondern Mitteilungen, die Rhenan aus Straßburg erhalten hatte und am 9. Juli in eigenhändiger Abschrift gesamthaft Amerbach zuschickte; auf die leere Rückseite des letzten Blattes (fol. 38) schrieb dann Amerbach selber das Aenigma, das ihm anderswoher zugekommen war. Das Datum Kalendis Julii An. 1541, das in BRhB unter den Versen steht, befindet sich im Original vor dem Stück c. – Amerbachs lebhaftes Interesse am Regensburger Religionsgespräch bezeugen auch seine Abschriften von Briefen Bedrots und Butzers an die Basler Theologen in C VI^a 22/23 fol. 207–211.

S. D. Vtrasque literas tuas¹ accepi; priores ex Argentorato per Rudolphum² ad me misit Heruagius, posteriores ipse mihi reddidit socer tuus³, quem praeter omnem opinionem apud ludimagistrum nostrum inueni, cum illum nomine tuo salutare vellem et ad literas
5 parandas adhortari. Deuocatum ad me in templum ecce comitatur socer tuus. Ibi statim, hoc est stando, colloquium coeptum et peractum non minus quam sesquihoram durans. Sermo fuit de variis rebus, sed inprimis de comitiis Ratisbonensibus et emendatione morum atque prolapsae religionis restitutione. Indicaui multa de pietate Caesaris
10 eiusque propenso animo erga reformationem sanciendam, si per tergiuersatores, quos nominaui, liceret, deque abusibus non paucis, vt audirem: «Ergo et tu Lutheranus es?» Perrexerunt tamen, multa de principibus mysteria aperiendo quae ille omnia nescio quàm libenter, certè magna patientia, audiuit, idque stando (audis meam inciuitatem).
15 tatem).

Quanquam vero non ignorem, te vt si quisquam alius nugas huius temporis aspernari, versantem in optimis iuris et bonarum literarum studiis, tamen non potui committere, quin aliqua⁴ tibi communicarem de rebus comitiorum Ratisbonensium, de quibus tantam spem optimus
20 quisque conceperat. Quae tu in primis Brieferio nostro legenda, si petet, concedes.

Episcopus Argentoratensis abiit in locum communem⁵; alius ad

vndecimum Augusti diem substituetur, qui natalem D. Laurentii proximè sequitur. Spiegellius Hagenoiae nunc moratur. De obitu Derreri iureconsulti laboriosissimi⁶ plurimum doleo. Si diutius vixisset, 25 perrexisset in coepto contrahendi in compendium iuris opere. Bene vale, vir clarissime mihiq̃ue charissime. Dat. Selestadii Nono die Julij An. M.D.XLI. Beat. Rhenanus tuus.

a.

Ki. Ar. 18^a, 37

Abdruck: BRhB Nr. 352

20 Maii An. 1541. Rediit N.N. à comitiis viua epistola. Collocutores⁷ multos articulos percurrerunt: de lapsu hominis, de causa peccati, de 30 originali malo, de libero arbitrio, de gratia, fide, operibus, iustificatione, de ecclesia, de sacramentis in genere, de baptismo, confirmatione, ordine. De hiis omnibus conuenit excepto vno loco de auctoritate ecclesiae. Verum hanc controuersiam cum non possent decidere, reiecta est in finem colloquii. Vtinam sint multi pacifici et prudentes 35 ecclesiae filii! Sic sperarem fore, vt res ecclesiarum hoc tempore satis afflictæ cito melius haberent. Et sunt, quos ego noui, quos vera ecclesiarum sollicitudo tangit. Dñus à Granuilla et alii Caesariani seriò negocium agunt, ne ista irrequietudo Germaniae diutius duret. Deus det incrementum. Amen etc. 40

b.

Ki. Ar. 18^a, 37

Abdruck: BRhB Nr. 353

Postridie Johannis Baptistæ An. 1541. Decimus quartus dies agitur, ex quo nihil literarum accepimus à Ratisbona. Expectamus autem in singulas horas N. N., qui viua erit epistola; ibi si quid accepero, non caelabo. Nouissimum scriptum habebat in summa: collocutores dedisse Caesari articulos, in quibus conuenerint, item eos, in quibus non 45 conuenerunt. Clementer accepit Caesar ac petiit, vt omnes ecclesiae abusus scripto consignarent⁸. 19 huius mensis retulit D. N. N., Pragæ arcem, collegium et fere mediam ciuitatis partem conflagrasset, Budæ infeliciter pugnare regem N., imminere trucem hostem Vngariae, Lantgrauium Norinbergæ expectari 12 aut 13 mensis Junii etc. 50

c.

Ki. Ar. 18^a, 37^{vo}.38

Abdruck: BRhB Nr. 355

Kalendis Julii An. 1541. De conuentu Ratisponensi haec accipe. Postquam quinque collocutores (nam Eckius adhuc febricitat) Caesari obtulerunt scriptum excussum cum nostrorum articulis, responsum acceperunt à Caesare, quòd Caesarea Maiestas non sperasset istam reconciliationem; tamen nolle se desperare, vsque dum ista causa ad 55

omnes imperii ordines referatur; tunc forte futurum, vt istae partes propius coeant. Elector Marchio fertur Alesium, hominem doctissimum⁹, misisse legatum ad Lutherum, vt Lutheri moderatione¹⁰ partes propius conueniant; Contarenus Cardinalis¹¹ dicitur ad papam misisse
60 nuncium, forte ab illo impetraturus quandam moderationem. Moderatores isti libenter extorquerent nostris, vt in gratiam infirmi Caesaris mystica transsubstantiatio, reseruatio eucharistiae pro infirmis et quaedam alia concederentur. Lantgrauius summam constantiam prae se fert. Manu propria conscripsit quosdam articulos à suis defendendos,
65 vbi ipse à Ratisbona abierit. Et abiit circiter Viti et Modesti. Putatur Electorem Saxoniae in eius locum venturum Ratisbonam. Necdum cessabunt comitia. De ciuili pace agetur et subsidio celeri aduersus instantem Turcam, qui (vereor) tantum negocii exhibiturus est Vngariae et Austriae, vt nihil opus sit nosmetipsos Cadmaeorum fratrum
70 more¹² in nos ipsos ruere. Papa mirabiles indulgentias misit in Germaniam, quarum formae ad valuas habitationis palatii^{<que>} Caesaris adfixae sunt Gallicè et Latinè. Tandem gratis vult dare indulgentias Germanis, si singulis feriis 2.4.6. ieiunent, orent et confessi communificent, vt tandem Germania à Lutheranismo liberetur¹³. Haec sunt
75 magna ista et seria, quibus seruus seruorum iuuat laborantem ecclesiae statum. Videt ac intelligit Imperator multos abusus. Mediocres principes nihil possunt; praeualent N. N. et alii, qui nullam reformationem volunt. Vtinam cogitatione communis boni omnes seriò tangantur etc.

d.

Ki. Ar. 18^a, 38^{vo} (Handschrift Amerbachs)

Aenigma de colloquio Ratisbonensi¹⁴.
80 Angulus et fossor, iungentes foedera aratro,
Vincula contendunt imposuisse Joui.
Luminis emunctor pistorque et amator equorum
Contendunt vinclis eripuisse Jouem.
Liber enim cum sit, non fert bene Jupiter vlla
85 Quae sunt humana vincula facta manu.
Germanice.
Man pflügt, man eckt, man grübt darzû,
Das Babell blyben meg by rûw.
Man mälts, man butzsch, man bechst dargleich,
90 Das Zion bestehe bey irem reich.
Ein streyt haben die zwo parthey;
Rath, welcher theyl Gott näher sey.

71. -que addidi et in l. 73 si pro et scripsi Oporini textum (cf. adnot. 13) secutus, qui tamen ne ipse quidem recte habet ut si.

¹ Nicht erhalten.

² Rhenans Famulus Bersius (Berschin oder Bertschi), ein Vetter des Basler Pfarrers Marx Bertschi (G II 15,205).

³ Leonhard Fuchs wollte sich offenbar nach seinem Alban erkundigen (Nr. 2440).

⁴ Die folgenden von mir mit a–c bezeichneten Stücke.

⁵ Wilh. v. Hohenstein war am 29. Juni gestorben; Erasmus v. Limburg wurde am 12. Aug. gewählt.

⁶ Vgl. Nr. 985 Anm. 7. Als Todestag ist dort nach ADB und H. Mayers Matrikelausgabe fälschlich der 31. Juli genannt. Der Fehler geht auf ein Versehen Schreibers zurück, der in Gesch. d. Univ. Freiburg 2,332 sich auf die in seiner Abhandlung, Das Münster zu Freiburg (1826.1829), Beilage S. 44, erwähnte Grabschrift Derrers beruft. Dort aber gibt er selber an: *fato functus est ... ultimo Junii*, ein Datum, das durch vorliegende Stelle bestätigt wird.

⁷ Als Collocutores hatte der Kaiser in wohlüberlegter Auswahl bezeichnet: von katholischer Seite Joh. Eck, Joh. Gropper, Julius v. Pflug, von protestantischer Seite Martin Butzer, Joh. Pistorius, Philipp Melanchthon.

⁸ Wenn Bedrot aus Straßburg am 13. Juni an Grynaeus und Myconius schrieb: «*Caesar librum accepit clementer et iussit, ut etiam abusus, si qui sunt in ecclesia, colligerent et scripto sibi offerrent*» (Calv. opp. XI Sp. 238), so benützte er dieselbe Quelle wie Rhenans Berichterstatter. Als solcher kommt schwerlich Bedrot in Betracht, da er nicht zu Rhenans Korrespondenten scheint gehört zu haben; eher wohl Volz, der ihm gern über das Wormser Gespräch würde berichtet haben, wenn es etwas zu berichten gegeben hätte (BRhB Nr. 346.348.349).

⁹ Alexander Alesius (1500–1565), ein schottischer Theologe lutherischer Prägung, war seit 1540 Professor an der brandenburgischen Universität Frankfurt a. d. O. Mit ihm reisten noch zwei Fürsten von Anhalt zu Luther.

¹⁰ Wieso man ausgerechnet auf Luther als Vermittler verfallen konnte, zeigt eine Mitteilung Calvins (Opp. XI Nr. 334): «*Ex quo in quaestione eucharistiae semel dissiliimus (näml. Protestanten und Katholiken), de nulla alia potuit amplius inter nos convenire ... Interim marchio Brandenburgensis ... unum ex Principibus ab Anhalt legatum Luthero mittit, quia speraret, magis in hac quaestione fore propitium Papistis quam nos omnes, propter veterem illam concertationem.*» Übrigens ist Rhenans Gewährsmann nicht gut unterrichtet: die Gesandten waren am 21. Juni bereits wieder nach Regensburg zurückgekehrt (Lutherbriefe WA Bd. 9 S. 447).

¹¹ Der päpstliche Legat Gasparo Contarini (1483–1542).

¹² Vgl. Adag. LB 646 B: *Cadmaea victoria ... cum Eteocles et Polynices Thebani ... singulari certamine congressi utrique perierint.*

¹³ Dasselbe über den Landgrafen und den Ablass in fast wörtlich gleicher Formulierung berichtet Oporin am 2. Juli aus Basel Vadian (Vadianbr. Nr. 1182; Herminjard Nr. 1002). Leider bezeichnet er seine Quelle nur mit «*ex literis alterius amici*»; doch schließt er damit Bedrot und Butzer aus, da er vorher aus ihren Briefen Stellen zitiert hat.

¹⁴ Die mit den Namen der Collocutores spielenden Verse auch in Mel. Opp. IV col. 179 und in Widmans Regensburger Chronik (Die Chron. d. deutschen Städte Bd. 15 S. 174), mit zahlreichen Abweichungen in der deutschen Version; dort auch kürzere Gedichte derselben Art. Die unmöglichen Formen butzsch und bechst dürften Lesefehler Amerbachs oder seiner Vorlage sein.

2443. Von Bock

Dole, <Sommer 1541>

G II 15,390

Das ungefähre Datum ergibt sich aus Z. 30 (Nr. 2442,48f.)

S. Memini me ante annum, uir doctissime, cum adhuc Basileę essem et tuum erga me animum multis nominibus beneuolum ac officiosum perspicerem, ab Henrico Petri¹ lucubrationes Ouidii accepisse rogatumque ab eo, ut in morem breuis commentarioli obscurae ac ex aliorum multis uigiliis compendio dissonae lectioni consulerem, non quod in me tale quicquam fuerit, quod uel potuerit Lauinio, Regio, Jacobo Bononiensi² ac etiam Glareano (qui tamen typographo nondum satisfecit) derogare³ uel aequè dignum censi, sed ut egregius ille autor non aliter a me restitueretur (ut inuidia absit uerbo!) quam, ut Justinianum immensum illud Iuris pelagus ex multis Iureconsultorum uoluminibus in unam consonantiam redegissem legimus, ita etiam ex fastidiosis diuersarum lucubrationum lectionibus germano⁴ contextui consulerem. Itaque, quoniam in procinctu nostri operis subita peste a studio Friburgensi fui subtractus et nunc ex parentum consilio serio in hoc Dolano archigymnasio de promotione cogitem, curam eius ita abieci, ut aliquando eam humeris sim rursus impositurus.

Ceterum cum eadem febris huc et illuc uersatus iam demum commodum studiis meis domicilium posuerim, non moleste quoque feres nullas a me in tanto temporum spacio, quod quasi annum excedit, literas te accepisse; quas quidem licet tua immensa in me merita sepius exegerant, voluntati tamen pessulam obiecit fati infortunium. At nunc fama tua ac etiam morum facilitate meaque commendatione impulsus cum ad academiam uestram licentiae in Iure ciuili capescendae gratia Magister Cornelius⁵, harum lator, contenderet, quod integrioris animi uos nosceret, qui magis doctrinam quam facultates (que alibi forte ipsum supprimerent) suspicitis promoturi, has non tam suo nomine quam meo, qui ei familiarissimus sum, ad te (quandoquidem summa consuetudine me tibi coniunctum intellexit) eius precibus exarauī usw. (*Empfehlung des Überbringers*).

De strage militum Romani regis prope Budam ac etiam de imminente Turcarum exercitu fama ad nos peruenit, eaque etiam certa; sed puto te scire. Bellum instaurare Gallum diulgatur; sed an certo, nescio. Vale raptim Dolae ac me tibi commendatum habeas rogo, cui, si fata mihi tempora diuturniora prestarint, non literario, sed pinguiori aliquo officio respondebo. Iterum vale.

Tuae dignitatis amantiss. Georg. Bock Arlunensis.

Rogauit me idem dñs Cornelius, ut per te comiti suo ac etiam sibi

ingressus bibliothecę D. Erasmi pateat. Hoc subiunxi, non quod desperem de humanitate tua; sed, quia sic mos est rogandi, rogo.

G. Bock. 40

¹ Er druckte 1540 Bocks Lucubrationes; 1534 waren bei ihm Glareani annotationes in P. Ovidii Nasonis Metamorphosin erschienen (Pz. 6,302.987).

² Raphaelis Regii enarrationes und P. Lavinii tropologicae expositiones sind in der Metamorphosenausgabe J. Crispini, Lyon 1527, enthalten. Jacobus a Cruce Bononiensis schrieb Kommentare zu vielen lat. Autoren.

³ «den Rang ablaufen». ⁴ «echt, original».

⁵ Mir unbekannt. Juristische Promotionen fanden zu jener Zeit keine statt.

2444. An Franz v. Mörsberg

Basel, 26. Juli 1541

C VI^a 25,570 (Schreiberhand mit Zusätzen Amerbachs)

Das Gutachten, das Amerbach dem Freiherrn erstattete (C VI^a 25,563–574), mündet in vorliegenden Brief aus. Es handelt sich um die Auslegung eines Vertrags, den Franz und seine Gemahlin Barbara v. Pfirt, welche in erster Ehe mit Wilhelm v. Lupfen († 1537) verheiratet gewesen war, am 27. Mai 1538 mit Konrad v. Tübingen und Christoph und Georg v. Lupfen als Vormündern der Kinder Wilhelms v. Lupfen geschlossen hatten (Abschrift Amerbachs in C VI^a 45,663). Vermittler in dem Streit war Abt Georg von Murbach gewesen.

Doch by yetzt angeregten mitteln¹ ist nit ze verhalten, das ich des ordenlichen rechten nit also ein groß schühen drag. Dan wiewol vnleugar, das vil mye, arbeyt, zeytt vnd weyl neben mercklichem kosten aufflaufft, zeuor man zů endt des rechtens kummen mag, yedoch dwyl min gn. herr in namen vnd von wegen siner gnaden eegemahell ein 5 klare, vffrechte, redliche sach hatt, das jhen, so iren von gott vnd allen rechten zů stott, zu begeren vnd fordern, so ist by mir on<ge>zwyyfelt, sin gnod werd mitsampt der hauptsachen auch erlittnen vnd auffgeloffnen kosten apud bonum virum, das ist, by yedem frommen verstandigen richter, erobern. Vrsach ist, das die widerparth kein rechtmessige 10 vrsach hat, so vil ich vß zůgestelten schrifften erlernt, miner gn. frauwen ir zůgepracht vnd ererbt gůt vor<ze>behalten. Omnes iudices, inquit Justinianus, sciant victum in expensarum causa victori esse condemnandum², id quod uerissimum aiunt interpretes, si nullam victus iustam litigandi causam habeat. Ecquae autem hic in dote admodum 15 priuilegiata mulieri restituenda caeterisque à sua linea peruenientibus, marito iam ab hinc quadriennium et amplius mortuo, rite et recte pretextetur?

Zum letsten, so yetzt erzelte mittel, vss keyserlichen rechten zogen, minem gn. herren nit anmůtig, so ist noch eins vorhanden, das ettwann 20 vormals mer personen von Adell geprauchet, namlich die sich by stetten der Eydgnoschafft verburgert vnd in krafft solcher burgerschafft ir

rechtmessiger ansprach furderlich ersettigett³, auch die (wie man sagt) zum seyl gebrocht⁴, so sunst von wegen vil vnd lang vff- vnd vmzug⁵ kummerlich⁶ weren gewesen zûgewinnen. Mag also min gn. herr dem ein nochgedencken haben, so siner gn. eegemahel solch burgrecht erlangt, wohin das iren reichen⁷, von wegen aller vmbstenden auch gelegenheyt iren vnuerborgen. Darby ist ettlicher gemelter Eydgnoschafft stett brauch, in burger annemmung vßzeschliessen handel vor erlangtem burgrecht zûgedragen vnd verlossen. Deshalb in gegenwurtigem handell zu schleinigem vsdrag der ansprach zekumen namlich begert mieste werden, das solche stett, dar zû man sich dan verburgert, dahin vermegen, dormit sie [sich] offtgemelter handlung mit furschafft, legation vnd anderen, so zum furderlichen vsdrag der sachen dienstlich, bystandt thun vnd behylfflich vnd redtlich sin werten.

Darby aber min gûtbeduncken zû beschluss nit ze bergen, ist, so die sach min eygen, das ich zûuor inhalt des vertrags den hochwurdigen fursten hern Georgen Apt zû Murbach vnd Luder etc. ansuchen, sin gn. aller vm- vnd vßzug verstendigen wurdt, auch deren beclagen⁸, mit petition oder beger, das vermög vilgemeldtes abgeredts vnd bewilgts vertrags sin F. gn. also gûtwillig, wie sy des vertrags articul bewylung by beyden partheyen erlangt vnd vsbracht⁹, also die sperigen oder vssziehenden zû des bewilligten execution oder volg fruntlichen zû ermanen vnd zû vermögen, gûther hoffnung, die gegenparth vff solch anlangen hochgemelts Apt würde sich gutwillig lossen finden vnd dem, so durch sy bewillgett, drewlich statt thun.

Ditz ist, wolgeporner gnediger herr, so vil vff E. gn. zugestellte schrifften¹⁰ mir anzûzeigen vff ditzmols zûgefallen, dardurch ein mal Ewer gnad das jhen, so iren von wegen irer gn. eegmachel von gott vnd recht zûstendig, vberkommen mag. Wyll hiebey erstlich E. g., dennoch einem yeden bas verstendigen sin besser vnd bas im rechten gegründte meinung vorbehalten haben. Zû vrkunt hab ich mich vnderschriben vnd dise schrifft mitt minem sigel bewaret. Laus deo postridie Jacobi 1541.

¹ «Vermittlung».

² Am Rande zitiert: l. properandum § sin autem alterutra, ubi novissime Jason in prima et 3. quest., C. de iudit. [C. 3,1,13,6] l. eum qui temere ff. de iudit. [D. 5,1,79].

³ «befriedigt hinsichtlich ...» (die Sache steht im Gen.).

⁴ «gefügt gemacht» (Id. 7,740).

⁵ «Verschleppung durch immer neue Einreden» (Schw. Wb. 1,544).

⁶ «kaum». ⁷ mit Dat. «berühren», hier wohl «nützen».

⁸ d. h. Mörsberg soll dem Abt mitteilen, daß er Klage erhebe.

⁹ «zustande gebracht». ¹⁰ Vgl. aber Nr. 2446.

2445. Von <Grynaeus>

<Basel, vor 1. Aug. 1541>

Ki. Ar. 18^a, 210

Zur Datierung fehlen Anhaltspunkte.

S. Ambit hic filiam apud vos cuius cuiusdam; rogat, vt ad eam rem autoritate nominis tui subsidio sibi esse velis. Rogabere enim tu, credo, de eius moribus et vita quid tibi constet. Scis autem, qualis sit. Vale.

2446. Von Franz v. Mörsberg

Belfort, 4. Aug. 1541

G II 21,73

Min fruntlichen gutwilligen dienst ... Nachdem ich [ich] euch jungst verschinen mein vnd meiner lieben gemahel fordrung, so sie noch ludt vffgerichteten vertrags an ire kinder von wegen ire verenderte geuter hat, vbergeben vnd aber in ill vnd gantz vnkummlich gestelt, auch ettliche wichtige punckten, deren ich mich seidt erkundiget, nit dori- 5 nen begriffen, derhalben ich ferursacht, euch bey gelegten vszug¹, so vil vnd ich dessen hab megen erfahren, zuzuschicken, euch dest bas dorinen haben zubegrunden vnd mich des fugeklichen Ewers getrewen rotz vnd mainung haben zuberichten, dormit gemelt mein gemahel vnd ich vns derhalben nit ferdeiffen², fruntlichen vnd dienstlichen 10 bitendt, souer vnd es vmer müglichen, die sach zufurdren ...

E. w. Frantz freyher zû Mersperg vnd beffort.

¹ Nicht erhalten. ² «zu tief einlassen».

2447. Von Pellican

Zürich, 7. Aug. 1541

Ki. Ar. 18^a, 320

S. D. Eo ipso die, quo uotum tuum de annulo consignando intellexi, amicissime mi Amorbachi, artificem¹ adii, et quamuis diceret, se iam dudum laborem huiusmodi detrectasse, amicis aliis occupatior, tamen spopondit operam (et diligentem quoque), si tamen tu artificis opera pingi cures acurate signum tuum iuxta formam et colores, ut quam 5 faberrime suum officium et operas addat sic, ut nihil efficiat postea immutandum. De reliquo agas, ut conueniet.

Quod autem de uotis meis implendis in operibus Erasmicis, fateor iam mihi satis factum per te, sola bona uoluntate tua contentus et quam gratissimus, ut nolim prorsum molestari Frobenium uel socios, 10

quos alioqui mihi munificos semper sensi et expertus sum, vt multam operum eorundem copiam sic habeam, ut pauca restent, quę forsitan senex uel non legam uel sine fructu. Rationem habebam (nuper abs te petens) filii, qui nunc omnia Erasmi legens cum uoluptate intelligit et
 15 Greca quoque fere. Verum sufficient eidem opera, quę possideo. Verum si uiri illi amici mei ueteres vna tecum alacriter et non moleste consencient, ut eo munere doner, sic gratum me offero et sencient, ut tamen grauari neutiquam uelim quacunque tandem hac importuniore mendicatione, qua sum asuetus dudum.

20 Quod autem hodie primum certo didici obiisse mortem Gryneum nostrum², scio non leuiorem omnibus uobis dolorem accidisse quam omnibus quoque nobis certo molestissimum, quia indignissimum tali uiro, si quid indignum uoluntati Dei et operum³ contingere posset. Sed quid ageremus, qui sumus postridie, non tanta felicitate, secuturi?
 25 Orandus Dominus potius, ut quos habemus superstites ecclesię necessarios sua gratia diucius seruare uelit et promouere eorum studiis gloriam Dei pro uirili et salutem fidelium et profectum studiorum honestissimorum. Vale cum familia tua tota, quam oro felicem et diu incolumem seruet clementissimus, valeantque feliciter docti et pii
 30 ceteri omnes. Tiguri 7. Augusti 1541. Tuus Con. pellicanus.

¹ Nach Nr. 2479 der Zürcher Medailleur Hans Jakob Stampfer (ca. 1505 bis 2. Juli 1579). Der von Amerbach bestellte Ring wird einer der beiden «Wappenringe» sein, die 1602 erwähnt werden (Ganz-Major, Die Entstehung d. Amerbachschen Kunstkabinets, Basel 1907, S. 55).

² Am 1. August an der Pest. Im Chronikon gibt Pellican unrichtig den 17. Juli an.

³ et operum ist mir nicht verständlich.

2448. An Höcklin

Basel, 31. Aug. 1541

C VI^a 25,669 (Reinschrift des Amanuensis, von Amerbach durchgesehen und da und dort ergänzt)

Min ... zeuor. Edler ... Junckher, Euwer schrifftlich beger¹, mir jungst durch ewern bruder vberantwort, ist mir vff ditzmol von wegen vill obligender vnd versprochner geschefften zeerstatten nit muglich ..., wiewol, die warheyt zübekennen, noch verlesung aller instrumenten
 5 mir zügeschickt, so wuste ich noch kein andren rattschlag vergryffen, dann wie Ir vormols durch mich schrifftlich verstanden², welchen kurtzlich zerepetiern, so ists by mir vngezwyffelt, das das hauptgüt der

4500 fl vff Wurtemberg allodial vnd ein eigen güt wylent her Lud-
wigen von Eptingen gewesen; nochmols aber, als hern Ludwigen von
hochloblichster gedechtnis Ertzherzog Sigmunden von Osterreich, 10
dem lehenhern, einer Stat Basell Zunzigen vm XVI^c fl zů uerkauffen³
mit der condition bewilget, das solch gelt ein lehen gelt sin vnd zů
lehen wider soll angelegt werden, wie Ir mir dan zůgeschriben haben,
so ist gemelt erlost gelt noch by will⁴ her Ludwigen noch Junckher
Casparn, sines sun, noch Hans Ludwigen, sines suns suns, angelegt 15
worden, wie dan die gemechtnis J. Casparn zů Ensisheim vnd die erb-
theylung, zwischen Hans Ludwigen vnd fraw Susannen, siner mutter,
abgeredt, klarlich vswysendt, in denen fur vnd fur XVI^c fl fur lehen
meldung beschicht.

Als nun auch Hans Ludwig by leben der mütter mit tod verscheyden 20
vnd demnach die mütter, do haben Claus vnd Frydlin von Eptingen
als proximi agnati vnd nechst verwandten Euwern vatter, Junckher
Appollinarius Höcklin, iren andren eeman, von wegen ettwas guts, so
dem lehen anhengig, vnd anderen rechtlich wellen ansůchen, welcher
spann durch J. Petter Offenburg vnd Hans Drutman dermassen ver- 25
tragen vnd zerlegt, das J. Apollinarius den gepriedern Claus vnd Frid-
lin fur ir ansprach zů iren handen antwurten⁵ solt 2000 guldin Rinisch,
nemlich XVI^c fl, so lehen ist, vnd darzů vier hundert guldin, vff ein
hauptbrieff, besagende 225 guldin gelt vnd 4500 fl hauptgüt vff
Wurtemberg, lut des vertrags zwischen gemelten von Eptingen vnd 30
Höcklin vffgericht vnd besigelt.

Vss disem beducht mich nun klar, was gstat⁶ die XVI^c fl hauptgut
vff Wurtemberg an die Eptinger kummen vnd sy die besitzen, nutzen
vnd niessen, namlich, diewyl man inen XVI^c fl fur lehen vß dem ab-
gelosten dorff Zumkingen⁷ schuldig, das sy durch J. App. dessen vff 35
Wurtemberg verwysen vnd, so vill die sum antryffet, vberantwort.
Dise verwysung macht nun, das solch XVI^c fl vff Wurtemberg fur
lehen gelt geachtet, doruß do solt ein lehen constituiert oder erkaufft
werden.

So Ir aber disen Euwers vatters vertrag vnd verwysung, den ir nitt 40
geerpt, wellen rescindiern als vntoglich vnd also vermeinen, dise summa
Wurtembergischen zins euch zustendig zessin, so ist doch hargegen vß
obbemelten instrumenten vsfundig⁸, wie man XVI^c fl fur lehen vil-
gemelten Eptingern schuldig, deshalb Ir als ewer mutter erb inen die
sunst heruß zegeben schuldig werden. Vnd ist also noch miner klein- 45
fiegen⁹ meinung die disputation von der lehen investitur etc. mir zu-
geschickt vergebenlich, angesehen, das es gegen euch kein furstandt¹⁰
bringt, es sey lehen oder nit lehen; ist auch ewer person halb nit ze
disputiern, ob das hauptgüt lehen oder nit, sunder ob die Eptinger

50 von wegen der XVI^e fl lehens gelts vff Wurtemberg syen verwysen worden. Das aber sy daruff durch euwern vatter syen verwysen worden, zeigt die vertrags nottel¹¹ klarlich an.

Worumb aber nun die Eptinger das lehen gelt, daruff sy gewysen, nit zû lehen gemacht, wie sy dan schuldig gewesen lut der post¹² vff
 55 dem lehen brieff mir jungst zugeschickt, stott nit euch, sunder dem lehen hern zu erörtern vnd zu ersuchen¹³, vnd ist zwar¹⁴ zû uerwundern, dieweyl dis lehenbrieff dat(um) 1505 Hans Ludwig noch gelebt. Was gstalt Claus von Eptingen das empfangen, vnd wannen her die
 60 zigen her Ludwigen anno 1456 in gmeiner brieder theylung zugetheylt vnd also das erlost gelt vss gemeltem lehen[s] vff Hans Ludwigen, sins suns sun, gefallen, *<ist dunckel>*, es sey dan sach, das Claus als der elter vnd ein gmeiner dreger¹⁵ das auch empfangen vnd fur Hans Ludwigen, Caspars sines vetters sun, obgemelt namen Wylhelm vnd Jacob per
 65 errorem ingeflicht worden. Hie ist aber auch wol zûuermercken, das auch anno 1505 das lehen gelt vß Zunzigen gelost noch nit angelegt, wie dan des post mir zugeschickt tenor klorlich vswyset, sunder allein vsdruckt, wie das vff her Ludwigen eigenschafft ersetzt vnd erwyden¹⁶, soll eigentlich in brieffen hernoch beschehen. Ich loss yetzt anston, das
 70 auch die Eptinger 1000 gulden wydems¹⁷ vff offtgemelten Wurtembergischen brieff geschlagen, noch abgang *<her Casparn>* frow Susannen angefallen lut der eestur brieff zwischen frow Susannen vnd Casparn, desglich erbstheylung gemelter frow S. vnd Hans Ludwigen vffgericht ...

75 Deshalb, gunstiger Junckher, wie die von Eptingen sich ze defendirn gefasset oder woruff sy lenden¹⁸, oder ob *<sy>* derglich instrumenten haben, ist mir nitt zewissen. Sag allein, dieweyl abermols noch verlesung aller ingeschickter instrument ich die sach nit anders finden kan, bsorg ich, so sy derglich instrument haben, das Ir wenig erhalten
 80 werden, wie dan durch mich vormals schriftlich anzeigt; kan auch kein andren bescheid geben. Es geburt mir auch, so ich officio jurisconsulti vnd eines bydermans, ja gott vnd dem rechten gnûg thun wyll, (dieweyl die sach by mir nit anderst gestaltet), kein andren ze geben. Behalt alweg bevor euch vnd einem yeden verstendigern vnd
 85 gelertern sin besser meinung, die Ir deshalb dorumb besûchen¹⁹ vnd by denen villicht euwerem gfallen noch gnûgsamen bericht werden befinden, vnd mir nutz verargen, so ich das jhen, wie es by mir stott, niemans ze lieb noch leyd, sunder allein vor zûkunfftigen spennen, darin mines achtens wenig zû gewarten, ze warnen, gût, glatt vnd
 90 rundt heruß sag, hiemit mich zû euweren diensten gûtwillig erbiettende. Dat. Basell vff mittwoch den letsten Augusti Anno 1541.

- ¹ Von 26. Juli (G II 19,19). ² C VI^a 25,653 ff. und 661 vom 25. April 1540.
³ Nr. 2392 Anm. 3. ⁴ «weder zu Lebzeiten Herrn Ludwigs noch ...».
⁵ «aushändigen». ⁶ «auf welche Weise».
⁷ Ein Versehen des Amanuensis. ⁸ «klar ersichtlich».
⁹ «geringen». ¹⁰ «für Euch keinen Nutzen». ¹¹ «Urkunde».
¹² ital. posta, eigentlich «Rechnungsbetrag»; hier offenbar «Eintrag» oder «Nachtrag».
¹³ «untersuchen». ¹⁴ «in der Tat».
¹⁵ «Träger des Lehens zu gesamter Hand».
¹⁶ Der Wortgebrauch in «vff ... erwyden» ist mir nicht verständlich.
¹⁷ Brautgabe des Mannes, die nach seinem Tode der Frau als Witwengut verbleibt.
¹⁸ «sich stützen».
¹⁹ Hier nicht «bittend angehen» (Id. 7,230), sondern «anfragen».

2449. Von Joh. Meyer

Straßburg, 13. Sept. 1541

G II 21,90

Über den Straßburger Stadtschreiber Johann Meyer, gen. Motzbeck, aus Eßlingen vgl. Ficker-W. I,18. Nach juristischen Studien kam er über Hagenau 1531 nach Straßburg, wo er am 24. Aug. 1532 Stadtschreiber wurde. Ende Febr. 1553 protokollierte er zum letzten Male; bald darauf scheint er gestorben zu sein, da sich seine Frau im Febr. 1554 wieder vermählte.

Erinnert Amerbach daran, daß er ihn durch seinen Basler Kollegen¹ um ein Gutachten in «mein vnd meiner brüder sachen» gebeten habe; da der Gerichtstermin naht, eilt die Sache².

¹ Heinrich Ryhiner.

² Amerbachs Gutachten für Bentz Meyer, gen. Motzbeck, in Reutlingen betr. Erbeinsetzung steht in C VI^a 25,625–650, datiert vom 15. Sept. 1541. Am 25. Sept. dankt Joh. Meyer vorläufig nur kurz (G II 21,91).

2450. Von Pellican

Zürich, 13. Sept. 1541

Ki. Ar. 18^a, 321

Hat in Zürich vor Gericht kurz Auskunft in der Wilerischen Erbschafts-sache gegeben¹. Den von Amerbach gewünschten Glarnerkäse wird seine Frau kaufen, sobald die gute Qualität auf den Markt kommt. Er dankt für die Freundlichkeit Amerbachs gegenüber Konrad Wolfart².

¹ Diese Einvernahme war nicht die letzte; vgl. Nr. 2508.

² Vgl. Nr. 2477 Anm. 1. Er lebte also schon vor der Immatrikulation in Basel.

2451. Von Michael Bäris

〈Basel, vor Herbst 1541〉

G II 15,50

Der Schreiber, dessen Name offenbar mit der Zisterzienser-Abtei Pairis (1542 Bäris) im Urbeistal w. von Colmar zusammenhängt, ist in Basel 1536/37 immatrikuliert als Michael Beris Milhusanus – nihil, pauper. In RB fol. 126 notierte Amerbach: «Als Witprécht, min diener ..., anno 1541 vff den 9 Octobers abgestorben, hab ich das stipendium [der artistischen Fakultät] minem nochkommenden diener Michaeli Barisio von Milhusen vff Lucie darnach verlichen.» Am 15. Okt. 1543 wurde Bäris bacc. a., am 24. Febr. 1546 mag. a. (vgl. BCh 8,258, wo der boshafte Pfr. Gast von ihm sagt: «varium habet ingenium et loquacissimus est»); bei der Promotion am 10. März sprach er über die Frage: «An quattuor elementa in inferiore sub Luna regione tantum sint» (Theatr. virt. I. S. 175). Während dieser Zeit fertigte er manche noch erhaltene Reinschriften von Gutachten Amerbachs an; die provisorischen, die noch der Korrektur durch Amerbach unterlagen, liebte er mit seinen eigenen Initialen schwunghaft zu unterzeichnen. Im April 1546 verlieh ihm Amerbach das Stipendium medicinae; er benützte es zu Studien in Paris und Montpellier. Am 1. Juni 1550 promovierte er in Valence; daß er den Doctortitel nicht in Basel erwarb, begründet er (G II 15,53) mit der billigeren Taxe und dem besseren Eindruck, den ein ausländischer Titel bei den Patienten mache. 1551–54 praktizierte er in Mülhausen, 1554–59 in Schlettstadt, dann wieder in Mülhausen bis zu seinem Tode 1571 (vgl. Matrikel der Univ. Basel 2 S. 11). Er war einer der würdigsten Empfänger des Erasmusstipendiums, und seine Briefe an Amerbach gehören zu den erfreulichsten Stücken der Sammlung. – Das vorliegende Billett stammt offenbar aus der Zeit vor seiner Anstellung als Famulus.

Clariss. vir. Casu pessimo accepto vehementer laboro, ita ut ne è lecto quidem surgere possim vlllo modo; nec quicquam, vnde victum comparem, habeo. Rogo itaque obsecroque, tua mihi humanitas, quicquid libitum fuerit, propter deum largiatur. Rependat vero is, qui
 5 multo cum foenore hoc remetiri potest, Deus. Vale bene, vir humaniss.
 Michael Barisius Multhusanus mancipium tuum deditiss.

2452. Von Thekla Fuchs

Schönensteinbach, 13. Okt. 1541

G II 17, 225

Entschuldigt sich, daß sie so lange mit dem Dank für das Konfekt gewartet hat; dann fährt sie fort:

Uewer Erwirde het mich fast wol do mit erfreut vnd wol getrest, wan ich bin sin fast notturftig gewessen. Ich bin ouch alle mol fast bled vnd
 5 derft etwz von zucker oder gewurtz. So ist min closter arm vnd vermag nit selich ding zû bezallen. Dorumb well üwer Erw. nit zurnen an

mich oder vnwillige syn, so ich etwz an üwer Erw. oder an min liebe basen beger. Ich bit got flisig, dz er üch dz üwer wol los erschiessen vnd mit gesuntheit vnd freiden los nyesen. An üch Erw. ist min demüetige bit, welend mich üwer Erw. all zit losen befolgen sin etc. 10

Ich hab min liebe beslin Martha beten vmb filtz. Dz het sy mich ver-trest, die zû schicken, hab sy aber noch nit. Ich merck wol, dz sy nit gern git vnd dz sy Lyenhart Fuchsen dochter ist, der vil lieber in nympt dan vss git. Des halben ich wol merck, dz sy gantz dem vatter noch slacht, vnd bit üwer Wird, wellend sy manen, dz sy min doch nit 15 so lang verges. Ouch kan ich nit vnderlosen, ich mûs üwer Erw. in güttem vertruwen klagen, dz min brüder wol in 4 oder 5 joren nye by mir ist gewesen. Kan in weder durch geschrift noch durch ander boten erbiten, dz er doch ein mol mich ansprech vnd brüederliche trüw er-zeig. Harum ist an uch min frintlich bit, so ir by minem brüder zû red 20 kumen, wellend min ouch in güttem gedencken, dz er doch mer brüederlicher trüw gegen mir erzeig. Das vnd aller frintschafft will ich mich gentzlich zû üw. Erw. versehen. Hie mit will ich uw. Erw. allzit dem gotlichen schirm befolgen haben. Dattum vff Sant Edwardus tag Anno 1541. 25

uwer Erw. güttwilige gegen got Tecla Fuchsin zû Schönensteinbach.

2453. Von Amalie Rechburger

<Zurzach>, 13. Okt. 1541

G II 24,15

Hoch gelertter wirdiger herz lieber her vnd brüder. ich clag vch mitt betrübttem schwerem herzklichen leid den abgangen miner herz aller liebsten schwöster, vwer fromen erlichen trüwen schwöster¹, der gott trüllich genedig vnd barmherzig sy, dan mir herz vbel an iren beschechen ist zû dem, das min armer krancker trostlosser brüder² söllich 5 leid erlebtt hatt. gott geb wass³ im zû handen gangen were, wen er sy hatt, so wass er getröst. er schribtt mir, er wett gern für sy gestoren sin. sy hab ouch alle sine tag kein wortt wider in nie geton. nun hatt sy zû dem dickeren mall zû mir gesprochen, so bald sy sturb, so sol ich in von stund an har vf füren. das ouch min grosse erstliche⁴ meinig ist, 10 das es beschech, vnd bit vch durch goz willen vnd durch vwer vnd miner herz lieben schwöster seligen willen, das ir min armen krancken brüder wellend vberreden, das er die war verkof samenhafft; er mag so fil nitt verlieren als wen er es also⁵ verkoftt; vnd das er das hus be-schluss vnd <sich> in ein rossbar⁶ lege[n] vnd Hansen vnd die alt frow 15 <mit neme> vnd wer im dan nott wer, das er versorgtt wer. gott geb

was es kost. wen er mir nun heim kem, so wett ich dan der sach wol
 tûn. das gott arbarm der trübseligen zitt. wie arbarmtt mich min armer
 brüder so vbel, dan ich weiss, das kein man vf erden so betrübt vm
 20 sin gemach⁷ clagt als er. ich fürchtt, das er sterb, ob⁸ er mir heruf werd.
 nun wett ich gern knechtt vnd ross hin abschicken. so wil der knechtt
 vs dem dorf nitt mer in denen löfen keiss wex, vnd bin also gefangen.
 es ist alle welt by vnss arschrocken. ich fund kein botten, wen es mir
 schon min leben gult. dor vm, herz lieber her, tûn noch vwerem trüwen
 25 herzen vnd helfend vnd ratend, das er har vf kum, gott geb wass es
 kost. ich wils als zallen, vnd tûnd, als ich vch trüw. hie mitt behûtt vch
 gottes barmherzykeitt vor allem leid vnd vvel vch vnd vwer huss-
 frowen vnd vwer kind, vnd argez⁹ vch gott vwer erlichen fromen
 schwöster vnd mich ouch. geben an donsttag nach santt dienussius im
 30 XLI iar. grüssend mir vwer hussfrawen vnd kind alle.

amenly rechburgerin.

¹ Amerbachs Schwester Margarethe Rechberger (Nr. 87) war nach UB Sign. AN. VI. 36 am 26. Sept. gestorben.

² Jakob Rechberger.

³ gott geb was = «was auch immer» (Id. 3,122).

⁴ «ernstliche»; ebenso braucht Amerbach das Wort Bd. 4 S. 482,74.

⁵ d. h. im bisher betriebenen Einzelverkauf.

⁶ Eine von zwei Pferden getragene Bahre (Id. 4,1432).

⁷ Offenbar = «Gemahl»; die Wörterbücher verzeichnen die Form nicht.

⁸ «bevor».

⁹ Mit Dat. und Gen. «einen für etwas entschädigen»; formelhaft in Beileidsbezeugungen (Id. 2,574).

2454. Von Pellican

Zürich, 20. Okt. 1541

Ki. Ar. 18^a, 322

S. Cupio te et familiam tuam, amicissime mi Bonifaci, Dñō commen-
 datissimam, quo angustias seculi dei gratia incolumis vtroque in ho-
 mine saluus euadas cum tuis¹. Plurimum enim indole<sc>o piissimorum
 hominum obitum, quorum opera indigeremus, tam uobiscum, quam
 5 eciā, ut timemus, nobiscum. Bullingero enim et Theodoro² nostris
 defuncti sunt filii duo in eorum edibus, ut de ipsis cogamur quam
 uereri. Nam et iam quoque Theodorus correptus aliquot diebus dei
 dono conualuit ante 8 dies, et precedenti hebdomada ualde multi
 obierunt. Hac nunc dei gracia micus agitur et de Dñi clemencia con-

Nr. 2454. 4. obitum *scripsi*: abitum *Msc.*

fidimus benigniora. Terremur autem de uestra tam diuturna calamitate, quam Dñus tandem finire cicius dignetur.

Promisit aurifaber operam diligentem iuxta colores indicatos; nam obtuli, quod misisti. De operibus Erasmi si consequi potero benignitate tua et sociorum, non ero ingratus; sin minus cesserit quod cupio, minime irascar. Paraphrases Erasmi in totum nouum testamentum 15 elegantissime imprimitur nobiscum germanicatum³, vt elegantior liber germanicus et utilior nuspiam sit inueniendus meo iudicio. Infra duos menses absoluetur; nam euangelia et acta cum quibusdam epistolis iam leguntur auide a multis in maximum honorem dei quidem, sed et Erasmi pie demortui; proderit indoctis et doctis. Vale in miseracionibus 20 Dñi cum familia sanus et diutiss. incolumis et boni consule schedule negligenciam, vt tua quoque manu scripta mihi quam sunt charissima. Tiguri 20 Octob. 1541. Tuus totus Con. pellicanus.

¹ In Amerbachs Manuscript zu seinem Kolleg über D. 45,1,38 (C VI^a 40) findet sich die Notiz: «Ob pestem mirum in modum grassantem hic cessatum est a lectionibus 7. Octobris anno 1541. Christus servator noster misereatur nostri et non secundum peccata nostra faciat nobis, sed secundum ineffabilem suam misericordiam nosque ab omni malo protegat. Amen.» Darauf folgt: «Ereptis e medio quam plurimis, e quorum numero Martha vxor mea amantissima, singularis exempli femina, cum omnium elegantissima filiola Hester, tandem denuo prelegi ceptum est X. Februarii Anno 1542, et dein in die Faustinae, nempe 15. Februarii, auspicatus sum l. stipulatio.»

² Theodor Buchmann (Bibliander) aus Bischofszell (ca. 1504 bis 4. Sept. 1564) war seit 1532 Professor für Altes Testament in Zürich, als ausgezeichneter Semitist und lebenswürdiger Mensch mit Pellican eng verbunden. Vgl. Allen Nr. 3072,43; die dort als noch ausstehend bezeichnete Biographie Buchmanns hatte E. Egli bereits 1901 in seinen *Analecta Reformatoria* II vorgelegt (S. 1–144).

³ Paraphrasis oder Postilla Teütsch ... Zürich, Froschower s. a. [1542]. Die Hauptarbeit leistete Leo Jud; über Pellicans Mitwirkung vgl. Chron. S. 131. 139.151.

2455. Von Bürgermeister und Rat zu Rotweil

19. Nov. 1541

G II 24,139

Auf die Bitte ihres Mitbürgers, des Hofgerichtsboten Leonhard Schiesser, ersuchen sie Amerbach, die Hinterlassenschaft Weyprecht Schiesser¹, der kurtzertagen bey euch vs disem zeit verschaiden, auszuhändigen.

¹ Nr. 2230.

15. Paraphrases ... imprimitur ... germanicatum sic *Msc.*

Ki. Ar. 18^a, 324

S. p. Reddidisti me sollicitiorem proximis tuis literis¹, charissime mi Bonifaci, pro salute familie tue, pro qua prius satis eram sollicitus, verum et ex hoc in precibus ac desideriis ex animo ad deum feruentiorem, ut par est, quandoquidem ex deo solo pendet et est requirenda
5 salus hominis utriusque; qui, ut spero, prouentum dabit, ut tentatio tam ardua ualeat sustineri. Nobiscum satis quidem multos absumit lues, verum parcius, quam pro hominum multitudine timeri possit. Sunt ex vicinis septem domus plene pueris, ex quibus singulis singulis personis ablati hactenus cessauit grassatio. Dei gracia adhuc meam
10 tuetur, donec bonitati sue bonum uidebitur. Sic precor Dominum, ut tua quoque domus redditis decimis conquiescat. Et de dilecta sorore tua finita pro humanitatis necessitudine condoleo familie, congratulor autem pie anime meliorem assequute uitam cum animabus pie defunctorum parentum et fratrum et omnibus sanctis. Quid enim aliud
15 meliusque sperare nos conuenit ac cercius credi? Interim qui supersunt, christiana fide et charitate exerceantur, ut promissionibus diuinis digniores euadant.

Hodie aurarium conueni et inueni opus aggressum. Distulerat enim, donec sex quoque similes annulos conficiendos suscepit; quorum
20 prior omnium tuus erit, quos intra hyppocaustum comodius absoluere instituit pariter.

Audio grauissimum casum accidisse honestissime matrone [relicti] communis amici nostri Frobenii junioris². Ex animo cupio eam consolatam. Parum egi epistola; opto autem et oro, si fieri potest, tu quoque
25 amicus, consul et consolator adesse uelis, ut eidem, quantum fieri potest, auxilio quoque sis. Doluit ab initio mihi, quod libertatem suam honesta femina uendidisset nescio quam humanissimo³ viro; sed honestati fauendum per omnia. Quod reliquum negotio felicius transigendo, Dñi fauori et gracie commendandum uideo, qui eam
30 tueatur et sano consilio succurrat fidelium amicorum⁴.

Quod liberalitatis Erasme in me olim exemplar sequi decreuisti fidelis et prudens dispensator, non solum uehementer gaudeo, sed certo quoque noui, ex uoto eiusdem futurum fuisse, si quarta ante eius obitum die Martis illi presens⁵ amicissimeque ultimo susceptus tale aliquid ab eo petiuissem. Voluissem epistolas aliquot contra me scriptas
35 non fuisse impressas; verum toto animo utrimque tandem conciliati. Iudicium negotii lectoribus posteris permissum erit et, ut spero, nec

19. suscipit *Msc.*

sibi nec mihi dedecori. Scripsi de ea re precharo filioque meo Caspari bibliopole⁶. Cui si mihi libros Erasmos mittendos credideris, pro fide acturo non diffidas, et gratiam perpetuam retinebit etiam filius qui 40 superest⁷. Qui librorum talium audissimus est lector, et ubi poterit, de tuis quoque posteris promereri eam gratiam contendet. Paraphrases in nouum testamentum infra quindenam finiendas primus pro compare tua possidebis⁸; verum inuentarium copiosum rerum utilissime tractatarum adieci imprimendum adhuc; deinde certo nuncio accipies 45 cicius, ubi comode fiet. In Dño incolumis ualeat tota familia tua diutissime, amicissime mi in Dño fili, quando et sancte memorie patri tuo haudquaquam istud agnominis inuisum fuisset et ego te semper non tepidius amaui et congratulor felicitati tuę ex animo, quam anxie quoque perennem cupio et a Dño impetrare contendo. Tiguri XX 50 Nouembris 1541. Tuus Conradus pellicanus.

¹ Nicht erhalten. Amerbach hatte ihm darin offenbar den Tod seiner Schwester (Nr. 2453) gemeldet.

² Trotz der völlig mißratenen Formulierung ist sicher, daß Pellican von Gertrud Lachner spricht, der Witwe Johann Frobens und Stiefmutter Hieronymus Frobens (den er hier wie in dem zu Chron. S. 146 Anm. 2 zitierten Brief Frobenius junior heißt). Ihr Gatte Joh. Herwagen war am 10. Okt. 1541 wegen Ehebruchs mit Katharine Weckhardt, der Frau seines Stiefsohnes Erasmus Froben, vor das Ehegericht zitiert worden; am 19. Jan. 1542 wurde er aus der Stadt verbannt, nachdem sich der Rat von Amerbach ein Gutachten über die vom römischen Recht vorgesehene Strafe und den Prozeßgang hatte erstatten lassen (Anhang Nr. 4). Vgl. Bernoulli-Heitz S. XXIX und Nr. 2465.

³ humanus hier = «gebildet».

⁴ Vgl. St.A. Schwarzes Buch S. 79 zum 27. Aug. 1542: «Diewyl ... Herwagen vnd sin husfrow durch mittel ettlicher vnderhandlern gutlich vertragen, das lassend myn herren geschehen ... Man werde ouch die frowen vnd kind by irem anererbten burckrechten pliben, darzu den trucker gewerb vnuerhindert hie triben lassen.»

⁵ Da Erasmus in der Nacht des 11. Juli, eines Dienstags, starb, erfolgte die Aussöhnung demnach am 20. Juni, wozu auch die Zeitangabe *tertia hebdomada ante obitum viri* in BRhB Nr. 405 paßt. Pellican besuchte Erasmus erst auf dem Rückweg von Straßburg her; wenn er den Antritt dieser Reise im Chron. S. 146 auf *circa festum Joannis Baptistae* datiert, so ist dies nur eine summarische Angabe. Vorbereitet war die Aussprache durch den ergreifenden Brief, den Pellican am 18. Nov. 1535 geschrieben hatte (Allen Nr. 3072). Über sein Verhältnis zu Erasmus im allgemeinen vgl. Allen zu Nr. 1637.

⁶ Mir unbekannt.

⁷ Am 7. Juli 1537 hatte P. seine Tochter Elisabeth verloren (Chron. S. 148).

⁸ Es kam nicht dazu, da Martha am 14. Dezember starb. Das einzige Ex. der UB Basel nennt als Besitzer «Niclaus Byschoff der jung 1554».

2457. Von Amalie Rechburger

〈Zurzach〉, 20. Nov. 1541

G II 24,17

Hochgelertter herz lieber her vnd brüder. ich lass vch wissen, das ich noch fräsch vnd gesund bin von den genaden goz. des gelich wer mir all weg ein grosse frod von vch allen 〈vnd〉 vwerem huss gesind zů hören. herz lieber her, ich lass vch wissen vnd klag vch, das ich in
 5 grosser bitterkeit sizen minss herz lieben brüderss halber, der dortt in söllichem kumer vnd kranckheitt ist, das ich hie schir verzagen möchtt, dan ich zwüschend ross vnd wand bin. wil er nit hin vf, so [so] ist er tod, so er min herz liebe schwöster¹ selig nitt mer hatt, dan sy mir alweg befohlen hatt, wen sy sterb, so sol ich in hin vf nemen. so sind die herz
 10 schweren löf in allen wincklen, das ich fürchtt, sol ich hin ab, daser mit mir zů schafen gang², 〈so wer ich tod,〉 ob ich ein tag da wer, vnd er dan zů Zurcach ouch niemen mer hett. ich wer sunst lang ist hin ab gefaren zů im. ich züg mich an das iungst gerichtt, das ich in denen notten bin, do ich nit ardencken kan vnd nit wizig gnüg bin. sol er mir dan also
 15 sterben anlein, so kumptt es mir ab mim herzen niemer nit, vnd ist min herz grosse ernstlich bit an vch, ob ir in möchtind vber reden in geschrift, nitt das ir müntlich zů im giengend, dan ich weis wol, das ir kranck sind. gott verlich vch gesuntheitt, das beger ich von gott trülich, dan an mir herz lieben schwöster seligen ist mir also herzklichen
 20 vbel vnd leid beschechen also, do mir fatter vnd mütter gestorben ist, vnd siz also trostloss. ich hab mich iren mer getröst dan aller miner fründ, dan ich weis wol, das sy mich nitt gelassen hett. ich bit vch, das ir durch iren wilen wellend ratten vnd helfen, das mir min brüder heim werd, so es müglich wer, das er im das gütt nit zů lieb lasse sin, das er
 25 von des güz wilen bliben welle. hett ich in nun hie, ich wett dan wol tün, warte〈te〉 der sinen hie by mir. wass schaz³, das die kund nit blibend? sy vber kômend wol kunden, so sy lebend blibend, vnd wirtt dem gütt alweg wol ratt. herz lieber her, ich bit vch, ir yellend nit an mich zürnen, das ich vch söllichs zu mütten vnd bekümbren, dan ich
 30 weis vwer trüw vnd miltikeitt, die ir alwegen gehebt hand.

grüzend mir min herz liebe frawen vwer huss frow vnd das herz holzselig Basiliusly vnd [vnd] Fasttinly. ich schick inen beden gupfen⁴, das sy mit ein anderen kurz willend, vnd sagend mir frow Martten, Kûratt Hausser⁵ sy ouch von hinen gescheiden, gott gnad im. es
 35 stirbt nitt fast by vnss, aber es rüpflatt⁶ vmer meder⁷. als man sagtt, so hatt es zu Walzhütt, Baden vnd Klingnow gehört, gott sy lob vnd danck. ich hof, es werd zů wiennacht an allen ortten hören, amen. geben an sunentag nach sant ottmars tag im XLI iar. hie mitt befil ich vch alle in den schirm der helgen dry faltikeitt, der wellen vch in lang

wirdiger gesuntheit behütten mim lieben brüder vnd mir armen zů 40
trost. amenly rechburgerin.

¹ Hier «Schwägerin».

² mit einem schaffen = «einem Bezahlung leisten» (Id. 8,309). Doch meint sie wohl eher: «damit ich mit ihm seine Gläubiger befriedigen gehe».

³ «schadet es».

⁴ gupf(en) ist der oberste, runde Teil eines Gegenstandes (Schw. Wb. 3,928); was aber hier gemeint ist, weiß ich nicht.

⁵ Er gehörte zu den sieben Zurzachern, die sich am 24. Aug. 1529 der Berufung eines Prädikanten aus Zürich widersetzt hatten (Joh. Huber, Gesch. des Stifts Zurzach S. 74).

⁶ «es rupft ein wenig»; vom schwächeren Auftreten einer Epidemie gebraucht (Id. 6,1216).

⁷ «in einem fort» (Id. 1,232; 4,368).

2458. Von Hindermann

⟨Zürich⟩, 16. Dez. 1541

G II 29,172

Befindet sich im Collegium bei guter Gesundheit. Da ihm Andreas Boumgarter¹ schrieb, «wie dz ir das vßer bloßglend² gern hettind», forderte er seinen Vetter³ auf, sye dz bloßglend ledig, dz man eins fon dem anderen mag gen, sol ers nütt vnder wägen lan; er sol es üch werdenn lan, vnd ist mir vil lieber vnd thütt mir ein größeren dienst, er 5 schenki es üch, dan dz er üch es zů kouffenn gebi.

Demnach so bitt ich üch, ist es nütt wider üch, so wellind ir mir ein Graecum Testamentum schikenn. Der Widerker, min feter, wirt üch dz gelltt wider gen. Vnd wett gern, wen irs vff die gar klein form fündend. Demnach ... wellind ir mir etwan mengs buchlin schickkenn, als 10 officia Ciceronis, Horatium, Terentium, vnd vff die aller kleinst form, wie mans zů Parys trukt. Findet ir aber die nütt, so schikkend mir allein ein Graecum Testamentum ligatum, si inueneris, vnd sust etwan ein hüpsch büchli, wie ir dan meinend, dz es mir nitz sye vnd gütt ... Grüzend mir den Lepusculum, min preceptorem⁴, si adhuc in uiuis est. 15 Datum 1541 Decembris 16. Item salutes nomine meo tuam uxorem et discipulum tuum⁵. Vale.

Von mir Heinrich Hinderman von Zürich zů dem frowen münster.

¹ Er verkaufte am 2. April 1530 sein Haus zum Steinbock (Schwanengasse 14) als «des Stattgerichts zu minder Basel geschworener amptmann»; früher war er Schneider (Hist. Grundbuch, in dem er auch als Andres von Kandel vorkommt).

² «freies Gelände» im Unterschied zu dem mit Reben bepflanzten (Id. 3,1307).

³ Der auf Z. 8 genannte Hans Widerker, «vberrüter vnd burger zu Zürich», wie ihn Amerbach in Nr. 2491 bezeichnet; er war Vormund Hindermanns.

⁴ Über Sebastian Häslin, geb. 1501 in Kleinbasel († 1576) vgl. Gauss, Bas. ref. S. 100 und BCh 8 S. 288. Unsere Stelle stimmt mit dem von H. Barge, A. Karlstadt Bd. 2 S. 484, mitgeteilten Eintrag Karlstadts von 1537 überein, wonach Lepusculus vor Antritt des Pfarramts in Münchenstein ludimagister minoris Basileae war.

⁵ Michel Bäris, Amerbachs Famulus (Nr. 2451).

2459. Von Leonhard Fuchs

〈Neuenburg〉, 26. Dez. 1541

G II 13,166

Gunstiger min lieber herr vnd dochterman. Der almechtig gott der verlich vch vnd den vheren ein güt gluckhafftig vnd güt selig jor, amen. Lieber herr, vherm schriben¹ noch der lengy hab ich sin inhaltzs vernomen, dz ich vernimm, dz Ir vnd vhere kindly noch ally frisch
5 vnd gesuntt sind. Hab ich mit lieb vnd fast gern gehorrt, daß glichten, dz Ir mit vhere lieben kindly habend vch vß vherm huß gethon. Doran hand Ir im recht gethon, dan disse kranckheyt ist zû wichen². Dz sight man ougschinlichen. Min liebe dochter ist zû frisch³ gewessen. Wer sy gewichen! Ich weys, dz es wider vch nit gewessen wery, sunder
10 Ir hetten ir gewillfarett. Aber gott der allmechtig hatts alßo wellen haben; dem wollens wir bevolhen haben; dan sin will, der werd. Also sollen wirs sinen gotlichen gnoden demütlich bevellen vnd, min lieber her, dorum so wollen Ir solichs bedencken vnd solichs got bevelhen, domitt Ir vch nitt bekumeren, dz darvß vheren kintly vnd vch noch
15 ein großer schad mecht engegen gon, daß Ir am besten bedencken mogen; dan daß ist nitt wider zûbringen. Vnd, min lieber herr, waß ich vch vnd vheren kindly vnd miner herrcz lieben dochter seligen kindly gütz kan thûn, als mine liebe dochter noch lebtt, dz sollen Ir, ob gott will, nitt anders by mir finden.

20 Min lieber her, es ist Wirtenberg eben lang vß⁴; so Ir vchcz⁵ gelcz noturfftig sind, so wollen an wechßell⁶ schicken vnd fragen. Es ist Melcher von Rinach mir⁷ 50 ffl., 1 lb 3ß, vff Jheory nest verschinen verfallen. So eß do ist, wollen nemen, oder ob Bern, von Nagells wegen, vcht do wery, so weyßt Jacob Rûdy woll, waß dz selbig ist; wollen dz
25 selbig nemen. Wo dz als nutzt ist, so vch dan etwaß noturfftig ist, so schicken herab, so will ich 〈vch〉 nitt lon. Hoff, Wirtenberg werdd bal komen, doch weys ich nütt. Aber sind Ir vcht noturfftig, so wollen frolich dornoch schicken.

Min lieber her, ich schick miner lieben dochter kindly vnd vhern
30 kindly yedem ein gut selig jorr⁸. Wollen vergüt haben; ist ein gütty

meinung. So gott der her innen dz leben gundt, so wurtt inen, ob gott will, noch vill gütter jor. Es gevaltt mir woll, dz Faustina vnd Basilius so woll können schriben; dz ist recht. Mine kindly wend nitt so gelernig sin. Es ist min schuld, dz ichs nitt so woll zuch, als Ir thünd. Witter, min lieber her, wie ich vch zû nest geschriben hab, Ir wollten mir nutt 35 fur argen, dz ich nitt zû vch hinuff kom, daß sich dan woll zumpt, dz ich woll err komen kan, aber die vrrsach dorrby vch ouch anzeugt hab. Aber nut dester minder, so Ir minen noturfftig weren, so wollen mich nut sparen; will ich mich vff eim karen hin vff füren lon. Do got vorrsige, dz Ir kranck sollten werden, so dan mir von ganczem herczen 40 leyd wer⁹ ...

Nut mer, dan got der verlich vch vnd kindly gesundheyt, amen. Vnd grießen mir sy aly. Datum vff Steffany 1541. L Fuchs.

¹ Nicht erhalten. Amerbach hatte darin offenbar mitgeteilt, daß seine Frau (am 14. Dez.: AN. V. 36) an der Pest gestorben und er mit den Kindern aus dem verseuchten Hause ausgezogen sei.

² Die Wörterbücher kennen diese Konstruktion nicht.

³ «herzhaft» (Els. Wb. 1,185).

⁴ «Der württembergische Zins steht seit langem aus». Nach Amerbachs Notiz im RB fol. 133^{vo} wurde der am 28. Okt. 1541 fällige Zins erst am 28. März 1542 bezahlt.

⁵ «etwas». ⁶ Die staatliche Wechselstube, deren Leiter Jakob Rudin war.

⁷ scil. «schuldig» (Id. 7,1034). ⁸ d. h. ein Neujahrsgeschenk.

⁹ Der Rest des Briefes befaßt sich in unlesbarer Schrift und unklarem Ausdruck mit geschäftlichen Dingen, die sich meinem Verständnis entziehen.

2459 a. Von Brugnarius

Dole, 28. Dez. 1540/1541

G II 15,457

Möchte wissen, ob in Basel Werke des Albertus Magnus käuflich sind¹, und zu welchem Preise; er bittet auch um Nachrichten über medizinische Neuheiten. Dola Januarii quinto Kl. 1540.

¹ Am 29. Aug. 1542 wiederholt Brugnarius seine Anfrage, da sie Amerbach krankheitshalber nicht hatte beantworten können (G II 15,458), und empfiehlt den Überbringer, einen Buchhändler, den er auf Bezugsmöglichkeiten aus Basel aufmerksam gemacht hatte.

2460. Von Pellican

Zürich, 31. Dez. 1541

Ki. Ar. 18^a, 323

Salutem in Dño. Percunctanti mihi de te et familia Froschhoferum nostrum e Basilea regressum, amicissime mi Bonifaci, respondit

uehementer ingrata de obitu consortis dilectissime¹; quem ut audiui, ex toto indolui pectore. Verum quia id Dñus sic uoluit et, quod obliga-
 5 mur omnes fatum Dño, repeciit hoc tempore deque nobis quoque repetiturus est, quid agemus vel quid dicemus? Gaudebimus, si fieri potest, commutatam eius sortem in longe meliorem, quam <si> supersit parumper nostra. Premisimus tuos parentes et fratres, charissima pignora, statim successuri nos quoque et in patria celesti in omnium
 10 piorum societate consociandi cum domino et patre nostro Deo eiusque filio, fratre nostro Christo et redemptore. Quid autem aliud nos magis consolari potest, charissime fili, quam² felicem commutationem miserime condicionis nostre cum beata illa societate omnium amicorum dei? Cui aggregati fideles quomodo non gaudeant et laqueos miseria-
 15 rum contritos gratulentur? Et nos pariter desideramus denuo eisdem coniungi, quos amabimus syncerius cum Christo semper, quam dum hic conuersamur in carne et miseriarum valle. Jam tempus tibi est amplecti philosophicum animum et omnium studiorum tuorum fructum, vt equo animo feras communem sortem et toti hominum generi
 20 constitutum iudicium, imo finem optatissimum perueniendi ad metam, quam agone constituto perfixam attendimus et attingere debemus.

Adiecerat quedam iisdem Christoferus³ de Erasmico tuo amplissimo munere mihi mittendo et iam a te tradito. Plurimum quidem valuit ad solacium inserendum doloribus, sed eximere non potuit. Verum
 25 gaudebo effusius, dum audiero te in periculoso hoc tempore et animo compositiorem et corpore sanum et incolumem, et immortalem gratiam habebo tibi pro tam sacratissimo dono omnium quam pretiosissimo, quo omnibus vite mee residuis diebus abunde recreari potero et filio relinquere testamentum felicissimum cum meis quoque lucubracioni-
 30 bus, quas tibi quoque dudum misissem, si non aliis te studiis vendicatum sciuissem et talibus non egere sciuissem.

De anulo in presenciarum inquirere non potui ob nuncii, qui hec perferet, festinanciam, quoniam non eum uidi adhuc, forsan visurus, dum epistolam tradam, et de reliquo curaturus. Vale incolumis per dei
 35 tutelam et gratiam, charissime Bonifaci, et fac queso ex necessitate virtutem, vt dicitur, teque gratie dei commenda, id quod ex animo interim feci et agam sedulo. Tiguri vltima Xbris. 1541.

Tuus in Chño amicus et fr. Con. pellicanus vel (si mauis) vt potest tui amantissimus certe.

¹ Nr. 2459 Anm. 1.

² Hier fehlt etwas wie «der Gedanke an».

³ Froschauer.

2461. Von Jakob Meyer

〈Basel, 1537–1541〉

Ki. Ar. 18^a, 286

Hochgelerter ... Ob etwas des theuren Eraßmi saligen verlaßnen gûts, so den armen geordnet, noch vorhanden, wäre dise arme alte frow solichs überuß noturfftig. Was eüch gefellig, iro mit zetheilen, wurt dem herren nit mißuellig sein. Ich hab iro zû vil molen mitgetheilt; wil mir zûuil werden, dann ich sonst andren armen ouch zegeben. Ich 5 wolte eüch sonst nit bekumeren, wo die not nit vorhanden were. Hie- mit dem herren beuolhen. V(wer) Burgermeister.

2462. Von Salzmann

〈Basel, nach 1541〉

G II 25,16

Der auf Z. 2 erwähnte Leonhard Wenz (Nr. 1042 Anm. 1) war laut Ämterbuch nur 1541 Mitglied des Ehegerichts. Weitere Anhaltspunkte für eine Datierung fehlen.

Erwürdiger hochgelerter ... herr guatter. Als ich von uch gescheiden, ist mir casualiter herr Lienhart Wenz, der dann ouch ein eerichter gwesen, begegnet vor dem rathuß, mich an ein ort gnommen vnd inn gheim gfrogt, ob ich vrloub zehaben bgert¹; man hab im also bericht, als well ich minen herrn nit mer dienen. Hab ich im zum theil anzeigt, 5 was min meynung syg. Also hatt er sich lossen mercken, worumb ich nit loß an ein ersamen Rot langen, das man mir etwas fur ein bsoldung welt deputieren; man geb doch andren, die es nit halb als ich verdienen. Er habs dorfür, es werd by minen herren kein mangel haben, sonder gutwillig werdent sy mir etwas deputieren etc. Sollichs, geliep- 10 ter herr guatter, will ich uch anzeigt haben, domit Ir doruff mit min herren handeln, das man mich etwor mit meyne²; so well ich gern dienen, als lang vnd gott mir min crafft loß. Wellen thun, herr guatter, als ich uch dann sonders von hertzen vertrauw etc.

U. w. guatter A. Salzman. 15

Lossents dises also by uch bliben, melden niemans.

¹ «um Entlassung eingekommen sei».² Der Satz «das ... meyne» ist mir nicht verständlich.

2463. Von Niklaus Megander

〈Basel, vor 1542〉

G II 21,64

Nicolaus Megander Sedunensis ist in Basel 1536/37 immatrikuliert mit dem Vermerk nihil, pauper (Matr. d. Un. Basel 2 S. 11). Bereits am 27. April 1539 läßt er als Schulmeister eine Tochter Elisabeth zu St. Martin taufen; am

20. Juni 1540 folgt eine Tochter Sara; das Taufbuch nennt ihn «schulmeister vff burg». Aber im Herbst 1541 erscheint als neuer ludimagister vff burg Anton Wild, wozu es paßt, daß am 17. Dez. 1541 der Rat ein Leumundszeugnis ausstellt für N. Grosman gen. Megander, der eine Zeit lang «in der kindern schulen zu Basell» tätig gewesen sei. Er scheint sich nach Bern begeben zu haben; denn 1543 wurde er Pfarrer in Langnau im Emmental und 1555 in Lützelflüh, wo er bald nachher starb. Über seine Tochter Hester, welche am 24. April 1572 die zweite Frau Thomas Platters wurde, berichtet dieser (Autobiogr. hrsg. von A. Hartmann S. 147): «Min wib ist zu Langnow geboren und nach des vatters tod mit der mutter wider gan Basell zogen (dannen war die mutter pürtig uß der kleinen stadt, vom geschlecht der Küfferen)»; vgl. a. a. O. S. 181. – Von seinem Schüler Anton Fries ist mir nichts bekannt.

S. D. Hunc Antonium Frysium, Dñe Amerbachi, ingenuum et studiosum puerum, sed utcunque rudem adhuc, tibi commendo, ut ei prouideas atque, quod hoc hyemali tempore necessarium erit, videlicet tunicam, administres. Ad te enim, omnium pauperum Moecenatem et
5 asyllum, et iste confugit. Quare rogo, ut tua miti pietate puerum hunc adiuues, ut sentiat meam commendationem sibi vsui fuisse. Deus Opt. Max. te tuamque familiam seruet incolumem.

Tuus Nicolaus Megander diditissimus.

2464. Von Joh. Pedioneus Rhetus

〈Basel, Ende 1541〉

G II 23,38

Joh. Pedioneus Rhetus schrieb (nach 1. Aug. 1541) auch ein Epicedion auf Grynaeus (Druck von Rob. Winter 1541) und ein Lobgedicht auf Joh. Herold in dessen Philopseudes 1541. Er ist identisch mit dem poeta laureatus, der am 25. Juni 1544 in Heidelberg inskribiert ist, 1545 als Rhetorikprofessor nach Ingolstadt kam (G. Ellinger, Die neulat. Lyrik Deutschlands [1929] S. 298 ff), u. a. 1547 als Joh. Pedioneus Constantinus ein Epos über den schmalkaldischen Krieg verfaßte (Fr. Roth, Augsburgs Ref.-Gesch. 3,373), 1550 dem Georg Loxanus seine Hymnen widmete (Allen zu Nr. 2986), hat aber nichts zu tun mit dem Joh. Heinr. Paedionaeus, der bei Platter 1553 Provisor war und nicht aus Graubünden stammte, sondern aus Riehen (MUB 2 S. 50). – Über seine Bekanntschaft mit Amerbach vgl. Th. Burckhardt in Zwingliana 2,236. Nachdem er im Herbst 1541 von Amerbach unterstützt worden war, wofür vorliegendes Gedicht den Dank abstattet, erschien er am 18. Jan. 1542 wieder (RB fol. 133), brachte dem inzwischen verwitweten Amerbach ein unendlich langes carmen consolatorium (= G II 23,36) und bat darin neuerdings um ein Viaticum. Woher er stammte, wird leider auch aus den folgenden dunkeln Versen nicht klar.

Dankt in 47 Hexametern für erhaltene Wohltaten und bittet um ein Viaticum, da es ihn in die Heimat zieht; denn

Nr. 2463, 8. diditissimus sic Msc.

Non invisa mihi Alpine confinia terrae,
 Stagnat vbi angustis Rhenus contractior vndis.
 Haec dilecta meis patriis e manibus¹ ora;
 Heic quoque tecta iacent venerandi encomia juris,
 Quae quondam seruauit auos² ... usw.

5

¹ Gemeint sind die Manen.

² Demnach scheint der Großvater ein Doctor juris gewesen zu sein.

2465. Von Joh. Herwagen

〈Basel, anfangs Januar 1542〉

G II 18,309

Das Schreiben stammt offensichtlich aus der Zeit, da Herwagen mit dem Rat über die Strafe wegen seines Ehebruchs verhandelte (Nr. 2456 Anm. 2); ebenso wohl auch der Zettel G II 18,307.

S. Quod intempestiuus te molesto, boni ut consulas rogo. Ipse enim quadriduo domo non excessi nec fore sperabam quicquam, renitentem quod extraheret. Sed quia sic uisum est magistratui, cui per uires qualesquales mos gerendus erit, consului d. Sphyracten, qui post longas moras uoluit, ut et tuam dominationem in consilium uocarem, 5 ne quid et nunc tandem inconsultius pronuntiaretur.

Cras sub horam octauam illic in praetorio¹ apud uos pro declaranda sententia rogabimur. Quid aliud dicam, quam quod animo fuit et disertis uerbis coram magistratu recensui? Quare rogo, ut hoc crepusculo tuam perscribas sententiam, mutes, immutes, addas, detrahas 10 aut à nouo condas aut cras post septimam me uno uerbo audias. «Das lib vnd gut der obe<r>keit sey verfallen, der lib² das gut lese³» (scilicet vom schwert vnd todt). Witer «der oberkeit gegen dem verfalnen lib nach bruch» – si putes hic addendum: «der stat Basel» – «vnd vermugen keiserlichen rechten virzufaren vnabbruchlich { vorbehalten 15 zu arkant» uel aliquid tale. Cuperem uti uerbis minus controuersiae habentibus. Per te stet mea declaratio aut cadat. T. ut suus Joh. Heruagius.

¹ Im Rathaus.

² Offenbar ein Accusativ; der Dialekt unterscheidet ihn vom Nom. nicht.

³ «löse». Laut Basler Ehegerichtsordnung vom 27. Okt. 1533, auf die auch Amerbach verweist, wurden Ehebrecher erst nach der dritten Verfehlung des Landes verwiesen, und erst, wenn sie nach ihrer Wiederaufnahme in die Stadt rückfällig wurden, «soll der oder die gfencklich angenommen und nach erfindung offner that ... an leib und leben gestraft und ertrenkht werden» (J. Schnell, Rechtsquellen von Basel I. S. 286ff.). Warum der Rat bei Herwagen so scharf zugriff, ist nicht bekannt; doch ist zu beachten, daß er an Amerbach die Frage richtete, «so yemants mit sines stiefsuns eefrawen zeschaffen, ob das mer dan ein eebruch, auch schwerer zestrafen sy», und zur Antwort erhielt, daß «dise vermischung, wie die frag gestellt, inhalt keiserlicher recht mer vnd schwerer dan ein gmeiner eebruch zeachten vnd zehalten». Vgl. Amerbachs Gutachten im Anhang (Nr. 4).

2466. Von Amalie Rechburger

〈Zurzach〉, 19. Jan. 1542

G II 24,18

Hochgelertter wirdiger herz lieber her docktter. es ist mir von herzen
 leid den abgang vwer erlichen herz lieben huss frowen, miner herz lieben
 frow Martten seligen. gott sy inen allen genedig vnd barmherzig. das
 bit ich in von herzen vnd bit vch, ir wellend vch nit so fil kümbren
 5 lassen, do mitt ir by vweren hübschen holzseligen kinden beliben
 mögend, die vch gott in gesuntheit by vch bliben well lassen¹ vnd vch
 by inen. das bit ich gott trüllich, dan ir mir all vwer lebtage fil gûz tan
 hand, das ich nie verdientt hab. das iar ist vnsser² hür. wir wend
 gedultig sin, so wirt vnss vnsser lieber her barmherzig sin vnd wirt
 10 vnss im friden lenger leben lassen, als ich gott trûw. ich hab in disserem
 iar kumer gehebt, der glich mir for nitt zû handen ist gangen. gott
 welle ein benügen haben an vnss allen. das bit ich sin barmherzikeitt.
 es rüpflett noch by vnss vnd vm vnss ielymal eiss. gott wels wenden, sy
 es nit wider gott. hie mitt befel ich vch in den schirm goz. der welle vch
 15 lang in gesuntheit behalten. geben an sant sebaschions abend im
 XLII iar. amenly rechburgerin.

¹ Sie wußte also noch nicht, daß am 5. Jan. die kleine Esther ihrer am 14. Dez. verstorbenen Mutter nachgefolgt war. Am Schlusse des Konzepts zu einem dem Rat erstatteten Rechtsgutachten i. S. Michel Hagenbach (C VI^a 47,126) schrieb Amerbach: «Ditz ist, streng edel vest frumm vnd wys hern, so vil mir zugefalner kummer miner lieben husfrawen vnd yez wyter miner lieben kindlein halb zufelt» und darunter: «Laus deo 2 Januarii Anno 1542. In magno luctu, vxore mea omnium amicissima nuper mortua et filiola Hester natu minima graviter laborante. Christus servator nostri misereatur. Amen.»

² «übel gelaunt» (Schw. Wb. 6,220).

2467. Von Joh. Ulrich Zasius

Freiburg, 6. Febr. 1542

G II 32,4. Abt. fol. 6

Bedauert, daß er Amerbach nur selten besucht habe und sich auch nicht verabschieden konnte, quod tu publicis rebus in Collegio uestro occupatus aberas. Dann fährt er fort:

Spiram, quod scit Tua Hum., Sabaudiae Ducis eo orator; eò autem
 5 festinantius mihi venit acceleranda mea profectio, quod fidedignis
 accepi testimoniis, Reg. Mtem ante dies XIII eam ciuitatem intrasse¹
 et imperatorios commisarios non mediocriter succensere communiter
 imperii statibus atque ordinibus ob tardum eorum aduentum, cum
 tamen statutus et iam pridem² dictus dies et sit elapsus et ineuitabilis
 10 necessitas tantisper, ut res ipsa loquitur, urgeat, quamuis hoc pauci
 (quod exitiabili quodam omine fieri reor) rectè complexi sint animo
 hactenus. Quod Spirae fiet porrò, id ad te scribam³ per oportunitatem,

et si quid erit praeterea. Interim Hum. tuae officiosissime me commendo et uelut conciuem⁴ (uel saltem aliquando futurum) clientemque deditiss. commendo. Friburgi VI Feb. Anno ab ortu saluatoris 15 M.D.XLII. Dom. Tuae deditiss. J. V. Zasius LL. Lic. et Sab. Ducis Orator.

¹ Ferdinand war erst am 2. Febr. eingetroffen.

² Der Reichstag war am 16. Okt. auf den 14. Jan. anberaumt worden.

³ Nr. 2471.

⁴ Weil er eine Baslerin geheiratet hatte, und weil er auf eine Berufung hoffte (Nr. 2471, 139ff.).

2468. Von Amalie Rechburger

⟨Zurzach⟩, 9. Febr. 1542

G II 24,19

Hochgelertter ... Ich lass vch wüsen das ich noch früsch vnd gesund bin von der gnade goz. sollichs wer mir ein herzkliche grosse fröd von vch vnd vwerem hus gesind zû heren, die vch vnser lieber hergott welle lang in gesuntheitt lassen leben. das frowtti mich von ganzem herzen. dan das herz holzselig Bassiliusly vnd Fastinly die werden vch als kumers noch argezen, ob gott wil. es wirtt iez hören. frow Martta selig hatt iez ires iüngst zû ir geholt, do inen warlich bass ist dan vns allen vf erden sy. herz lieber ⟨her⟩ vnd brüder, ir hantt mir also ein trostlich brief geschickt, der mich frött von herzen, dan ich ein winter gehettt hab, des ich nitt vergiss [wil]. so vbel hand mich alle mine fründ gerüwen¹. ich bin in sollicher trostlosikeit gesin, der glich mir for nit zû handen gangen ist, vnd hab alle stund gedachtt, iez wirtt dir ouch we, vnd hatt niemen gehettt dan die frömden, so by mir werend gesin. ich hett mir nit so vbel gefürchtt, wen [wen] wir alle by ein andren werend gesin. wass dan gott mit vns gewürcktt hett, wett ich gedultig vf genumen haben. ich hof zû gott, er welle ein benügen an vns allen haben. ouch, hochgelertter herz lieber dockter, ich bit vch, so es vch nit wider willig were, das ir mir vf den sumer die kind schicktind, das sy ein wenig der mütter vergesend. ich wil inen nütt beschechen lassen. Hansiackly² müst ouch kumen. grüzend sy mir zû dussend mallen. ich schick in ein wenig dirgely³. hie mitt befil ich vch alle in den schirm der helgen dryeinikeitt, vnd lond vch min armen brüder befolgen sin, so bit ich vch trüllich vm. geben an sant apalongen abend im XLII iar. amenly rechburgerin.

¹ «(der Verlust) hat mich geschmerzt».

² Das etwa siebenjährige Kind Maximilian Jergers und seiner, wie es scheint, ebenfalls schon verstorbenen Frau, einer Tochter des Jakob Rechberger-Amerbach. Im Okt. 1557 schreibt Amalie, Hans Jakob wolle nichts von einer Frau wissen; am 13. März 1560 meldet sie seinen Tod in Zurzach.

³ Ein noch heute bekanntes (Zürcher) Weihnachtsgebäck (Tirggel).

2469. Von Pellican

Zürich, 16. Febr. 1542

Ki. Ar. 18^a, 325

S. p. Habeo tibi, amicissime mi Bonifaci, magnam gratiam pro precioso et incomparabili dono pariter et gratissimo¹. Egisti amicissime et, ut persuasum habeo, gratissimo officio non tam mihi exhibito quam parenti beate memorie, simul et sorori charissime, Frobenio quoque et
 5 Erasmo ipso, qui omnes mihi (scio) tale fauerunt bonum, quo et utar, imo jam cepi uti ad multorum consolationem et profectum, ut aliquando nosces.

De anulo Frysus nouit hic meus cognatus. Indolui, tibi omnia talia non tam grata, ut fuissent superstitute vxore. Verum satis intelligis, quia
 10 uia dolori et rei familiari proliquo sis consulturus². Aliud cum non possim, dominum oro pro te ceu filio charissimo, ut tibi per gratiam optime de statu feliciore prospiciat et reipublice reddat utilem nedum Basiliensi, sed et ecclesie toti, vt intelligas ac uelis, quæ ad profectum ecclesie et piorum seruorum dei consolationem prosint. Vbi uero familie
 15 formam mutaueris uolente et agente domino, fac ego quoque sciam. Interim vale felicior, incolumis et constans in domino ad fortunas huius seculi, cercior autem per fidem ad feliciora perpetuo fruenda cum maioribus nostris sanctis et amicis nostris ac dei sanctis. Tiguri XVI februarii 1542.

Tuus Con. pellicanus.

¹ Die Opera Erasmi, die Pellican am 1. Jan. erhalten hatte (Chron. S. 151). Amerbach zahlte Froben dafür 12 fl. aus der Erasmusstiftung (RB fol. 134).

² Durch eine zweite Ehe; doch kam es nicht dazu (Nr. 2501 Anm. 11).

2470. Von Alciato

Pavia, 19. Febr. 1542

G II 14,123

Abdruck: Barni Nr. 120

Jam aliquot sunt menses¹, cum nullas ad te scripsi litteras, cuius rei causam certam non possum dicere; nec enim una fuit, quandoque quia nuntium non habebam, quandoque quia eram occupatissimus iisce in nostris studiis et munere professorio, aliquando etiam, quia aeger,
 5 praesertim podagra. Adeo uerum est illud 'optima quaeque dies'² etc. Tu uero, mi Bonifaci, non ideo interpretare, minus me tui meminisse aut tali silentio amorem erga te meum refriguisse³. Si quid haberem noui, quod ad te scriberem, libenter facerem. Quod argumentum cum

Nr. 2469, 5. ipso sic *Msc.*

Nr. 2470, 3. iisce in nostris *Msc.*: iisce et in nostris *Barni*.

5. dies etc. *Msc.*: dies res *Barni*. 6. interpretare *Msc.*: interpretare *Barni*.

8. cum desit *Msc.*: eum desit *Barni*.

desit, unum illud te admonebo, coactum me a nostratibus magistratibus Bononiensem conditionem deseruisse et Ticinum seu Papiam 10 reuersum esse hicque profiteri⁴. Miraberis tam frequentes mutationes. Sed quid faciam? *Tὰς τῶν κρατούντων*⁵. Ego quidem inuitus Bononia discessi, et quamuis auxerint mihi isti honorarium, non tamen adduci poteram, ut uolens uenirem. Terrebant me ueteres tumultus totque bellorum calamitates. Nunc supersunt mihi uota, ut pax duret et Jani 15 templum stet clausum.

Qui has tibi reddet, bibliopola mihi non uulgariter cognitus est⁶. Cuperet litteris meis esse tibi commendatus, quod promissi me facturum. Si qua in re iuuare eum citra incommodum tuum poteris, queso ut facias; uellet insinuari ad gratiam Heruagii. Vale Ticini XIX Kal. 20 Martias MDXLII. Andr. Alciatus.

¹ Der letzte erhaltene Brief stammt vom 12. Febr. 1540.

² Verg. Georg. 3,66.

³ Korrekt wäre refrixisse.

⁴ Vgl. die interessanten Briefe und Aktenstücke, die Barni unter Nr. 115 bis 119 mitteilt. Alciato verlangte 1100 aureos solares pro salario lecturae und 400 pro salario senatoriatus und wies darauf hin, daß die Lehrverpflichtung in Bologna nur 80 lectiones im Jahr umfasse, in Pavia aber gegen 130, und daß in Bologna «consilia frequentia opulentaque contingunt, Papiæ nulla vel tenuissima».

⁵ Nr. 1222,19.

⁶ Wohl der in Barni Nr. 125 (G II 14,126) als verstorben erwähnte Andreas. Dieser Brief ohne Jahreszahl gehört jedoch nicht in den Dez. 1543, wo ihn Barni unterbrachte, sondern stammt vom Dez. 1544, wie die im Faszikel Ferrara des Basler Staatsarchivs erhaltenen Korrespondenzen eindeutig beweisen.

2471. Von Joh. Ulrich Zasius

Speier, 23. Febr. 1542

O. IV. 8,1 (ohne Adresse)

S. Fraetus hac scribendi occasione, obseruandissime patrone, quae hic fierent, D. T. caelare nolui; ita enim me facturum esse literis non adeò pridem ex Friburgo scriptis¹ recepisse memini.

Facta est nomine Caes. Mtis item et Regiae IX huius mensis die in concilio imperiali propositio, vtraque foliata² et prolixa. Caesar enim 5 qua fide, studio et diligentia hactenus (quod moris est) commodum et vtilitatem Sa. Ro. Imp. promouere annixus sit et uicissim, quae obesse, quae labefactare uiderentur, prohibere, eliminare et reprimere continuo studuerit, ab initio recensetur, vbi et comitiorum Ratisponensium et, quae ibi fideliter laborauerit sua Mtas, finis etiam eius trac- 10 tationis fit mentio. Post, quemadmodum Mtas sua ad rogatum Imperii

procerum Pontificem convenerit et sollicitè cum illo super uel generalis
 uel specialis, hoc est nationalis, concilii caelebratione egerit necnon
 hortatus fuerit ad iuuandum pium hoc et necessarium Sa. Ro. Imp.
 15 institutum circa inferendum Thurcae bellum et ferendas suppetias,
 vbi nil aliud effecerit, quam quod i[s]dem Pontifex promiserit, mis-
 surum se legatos suos ad hunc conventum, qui animi sui sententiam et
 opinionem ad vtraque Sa. Ro. Imperii conuentui essent ita declaraturi,
 vt nihil diffidat, Imperii proceres fore optime contentos. Post, qua-
 20 propter indicta fuerint haec comitia, ob eam nimirum cladem, quam in
 Hungaria paulò post discessum Ratispona[e] acceperat Reg. M. ob id,
 quod Solymannus in persona fortissimum exercitum <adduxerit> et mul-
 tis armatorum millibus Reg. Mtis militiam superarit³, quae et ea in
 <clade> misere fuerit oppressa et mox capta Buda et occupata quoque
 25 fuerit Peschta, quid etiam velis remisque adversis et incredenda tempe-
 statis inclementia suae quoque in Aphrica⁴ acciderit Mti. Vt igitur matura
 deliberatione praehabita collabentibus rebus Hungaricis subueniatur
 et Sa. Ro. Imp. Germaniae ab imminente exitio eripiatur, conuocare
 duxerit Mtas sua Sa. Imperii ordines et status, vt ipsi super alia et
 30 fortiori expeditione, quam Ratisponae ad triennium fuerat conclusum,
 decernant atque constituent, ac tali, qua hoc anno et primo quoque
 tempore Buda, regia Hungariae sedes, expugnari iterato et occupari
 quoque queat Peschta; Budam etenim hucusque Germaniae fuisse pro
 vallo adversus Thurcicam rabiem, nemini non notum. Porro omnem
 35 nostram victoriam primo in opt. et max. Dei misericordia, subinde
 uero in temporis lucro consistere ita, vt, nisi nos nostris copiis prae-
 ueniamus et suas antea (quod deus prohibeat) eduxerit Thurca, iam
 oleum et operam perisse <appareat>. Quo nomine rogat et hortatur,
 vt perquam ocyssime super tam necessario negotio statuunt atque
 40 concludant, cum nullius res magis quam ipsius Ro. Imp. agatur. Nam-
 que nisi magno robore et omnibus uiribus mox mox resistatur, actum
 esse pauxillo temporis spatio de vniuersa Pannonia, Austria et Morauia.
 Quod si contingeret, serò venturos ad incendium. Pollicetur quoque
 sua Mtas, si in tempore admoneatur et talis futurus sit Imperii exerci-
 45 tus, vt persona suae Mtis censeatur communita, venturum se quoque
 maxima manu et hoc, quod ab Imperii ordinibus postulet, suo quoque
 corpore iu[ua]turam, necnon habituram fortissimam et armatissimam
 in mari classem, quam etiam iam instruat atque adornet. Quot mala,
 quot caedes, quod sumptus praeueniantur, si in tempore succedat
 50 negotium, multis uerbis enarratur cum quibusdam aliis, quae com-
 pendio dici nequeunt.

15. inferendo ... bello *Msc.* 23. superaret *Msc.*

Ad haec Rom. Reg. quoque M^{tas} sua propositione post solitas et consuetas praefationes docet, quid obtinuerit apud haereditarias suas ditiones, vt scilicet iam sit decretum vnumquemque siue equestris siue alterius ordinis praeeminentioris de centum vnum, populares vero et 55 qui rus habitant de LX vnum florenos pendere debeant. Pollicetur M^{tas} sua, decem mille equites leuis armaturae ducturam in castra, habituram in Hystro classem armatissimam, omnibus necessariis munitionibus instructam et in ea decem itidem mille bellicosos milites et quattuor mille pedites fossarios, item centum machinas bellicas 60 siue instrumenta aenea, inter quae debeant esse XL arietes uel ad disrumpendos muros idonei murenbrecher⁵; facturam prouisionem super com meatu et vltra haec omnia iam iam emissuram e Boëmia VIII milia equites leuis armaturae, qui fines reliquae Hungariae quae superest particulae custodiant. Rogatur demum, vt vnusquisque 65 ordinum rationem non Hungaricae sed suae salutis habere uelit et meminisse hostem et ferocissimum ad limen adesse, cum multis aliis, quae non nisi multis verbis recenseri possent; nam et ibi prolixissimis dicuntur.

XIII die post auspicati sumus in nomine Altissimi in senatu nostro 70 Imperiali tractationem, et mehercle nemo non fassus est, et necessariam fore hanc expeditionem et, vt perquam ocyssime fiat, operepraetium. Toto die indies hucusque in concilio fuimus, laborauimus, quotquot fuimus, fidelissime, vt arbitror, et adhuc profectò non superest tempus numerandi lacertas⁶. Ad quaedam puncta et principalia delectum⁷ 75 fecimus, hoc est certos viros, qui inuicem nonnulla conferrent et post, quod illis visum fuerit, denuò aperirent in communi senatu, hocque, maturius vt succederent omnia. Nos interim quae sunt leuiuscula tractamus, leuiuscula quidem respectu eorum, quae sunt commissa delectui, sed reuera grauissima, vt coniectare facile licet. Ego certè 80 agnosco inferiorem me esse, quam vt tanti momenti negotiis consilium aliquod mea possit adferre industria. Sed quod in mandatis habeo à principe meo⁸, hoc non negligendum duco.

Habuerunt Gallici oratores⁹ XV. huius coram Ro. Reg. Mte, Electore Maguntineñ., princip^{<ib>}us non paucis et caeteris ordinibus et 85 statibus ac absentium oratoribus prolixum sermonem et fastidiosum. Primo de Gallica in Imperium fide, post de iniuria Caesarianorum (ita enim dixerunt) eorum regi illata[m] ob necem quorundam oratorum¹⁰, qui per Italiam iter faciebant et ad Solymanum (vt ipse adserit) missi fuerant daturi omnem operam, vt eum à bello Hungarico reuocarent, 90 disseruerunt, addentes calcatum fuisse hoc facinore jus gentium, violatas indutias etc. Jam vero cum post Hungaricam cladem rex eorum acceperit, indicta esse Spirae comitia, quibus super inferendo Thurcae

bello tractaretur, nihil eum prius habuisse quam oratores suos huc
 95 mittere, qui de illo instituto cum Imperii ordinibus commentarentur.
 Quid multis? Verbosa fuit ea oratio et sanè, quoad omne artificium,
 non inelegans nec indocta, sed ieiuna, frigida et reuera gallica, hoc est
 falsissimis simulationibus fucisque plena, liuore et Theonino dente¹¹,
 qui illi in imperatorem opt. prominet, referta. Dehortatus autem est
 100 Ro. Imp., ne tam confestim, tam repente, ita tumultuariè sumant
 adversus Thurcam arma; optime imprimis perpendant et consyderent,
 quae tantae rei conducant; ineant aliquam aliam rationem, vt reliqua
 Hungariae pars oportunis praesidiis communiatur uel fiant cum hoste
 indutiae, et multas ac innumeras eiusmodi nugas, quibus si adplicarent
 105 animum, Imperii ordines et amentes diceres et exitii sui neglectores.

Cum mea in senatu de ea oratione rogaretur sententia, dixi profecto
 libere quae sensi; neminem autem audiui, qui bene de ea sentiret vel
 aliud, quam quod esset merè gallica. Persuaserat sibi melior Imperii
 procerum pars, obtineri posse apud Gallum auxilia ad expeditionem;
 110 sed tantum abest, vt iam quidquam sperari possit amplius, quod nihil
 aliud, quam ne ipse conturbet nostra instituta, ducamus curandum.
 Deus opt. max. nos iuuat sua misericordia, vt, quod magnanimitè
 statuimus, fortiter queamus absoluere et fidem eam ac religionem,
 populum quoque, pro quibus suum cruorem fudit Christus, ab infide-
 115 lium ferocitate et amentia adseramus, vt post commodius, si quid
 haeret dissensionum et discordiarum, christiana et pia ac euangelicae
 veritati consentanea conciliatione possit resolui et terminari, quod
 faxit Altissimus.

Haec fuere, quae tumultuariè de comitiorum nostrorum tractatione
 120 et causa T. Dom. latere nolui, vt experiretur, officium et obseruan-
 tiam, qua eandem merito venerari et suspicere debeo, <me> nullo vn-
 quam argumento uelle neglectim praestare. Hisque D. T. me commendo,
 quam oro, vt festinanti calamo, lituris quoque [et] uelit ignoscere. Ex
 Spira XXIII Feb. Anno ab orbe redempto M.D.XLII.

125 Dom. Tuae deditiss. I. V. Zasius LL. Lic. et Sab. orator.

O. IV. 8,1. pag. 3

Clariss. vir. Hoc de me ipso addere collubuit. Nouit D. T., quem-
 admodum diuinis, vt ominor, auspitiis apud vos Basileae matrimonii
 me implicauerim nexibus, ita autem coniugis meae¹² conditio habeat,
 vt vel diuturnis peregrinationibus inhaerere uel solum vertere et cum
 130 re familiari mutare locum tam sit incommodum, vt ab illo planè
 abstinere sit necesse, hoc autem non nisi difficillime nec sine graui
 dispendio fieri queat. Quapropter si quid Basileae esset et eiusmodi,

quod corresponderet et studiis et insigniis meis, profectò id antepone-
rem multis et melioribus alicubi conditionibus. Quod <si> desydera-
rentur quoque doctoratus munia, ea, vt scis, praesto aderunt. Ad 135
studia autem redire, aulam penitus deserere, profiteri publicè velle
hocque, quod ingenii et aetatis erit, sedulò et diligenter praestare, ita
apud me constitui, vt nulla ratione mutaturum sententiam decreuerim.
Hoc D. T. ideò significo, vt, si fortè Codicis lecturae aliquem sufficere
vellent vestri gymnasistae, <sciat> quod facilè ad eam functionem 140
honesto salario conductus persuaderi possem¹³. Et hoc tibi vt patrono
singularissimo, et cui studiorum meorum profectum puto curae esse.

¹ Nr. 2467.

² statt foliosa «blätterreich, umfänglich». Sleidan (S. 291 der Ausg. Frankfurt 1568) kennt nur eine Ansprache Ferdinands; ihr erster Teil enthält dasjenige, was Zasius bis Z. 51 als Inhalt der Adresse des Kaisers mitteilt.

³ Am 22. Aug. vor Ofen. ⁴ Ende Oktober vor Algier.

⁵ «schwere Geschütze» (DW 6,1776).

⁶ Woher der hübsche Ausdruck stammt, ist mir unbekannt; in den Adagia fand ich ihn nicht.

⁷ «Ausschuß». ⁸ Herzog Karl v. Savoyen.

⁹ Sleidan S. 292: «Legationem Galliae rex misit, cuius erat princeps Franciscus Oliuerius, cancellarius Alenconius»; vgl. Catalogue des Actes de François I Bd. 9 S. 14.

¹⁰ Die Ermordung der beiden Gesandten Cesar de Fregoso und Antonio de Rincon durch Soldaten des kaiserlichen Gouverneurs in Mailand del Guasto am 3. Juli 1541.

¹¹ Adag. LB 466 F (Hor. ep. 1,18,82): «Theonino dente rodi dicuntur, qui conviciis lacerantur. Sumptum a Theone poeta quodam rabiosae loquacitatis petulantissimaeque maledicentiae.»

¹² Brida Schlierbach, die Witwe des 1538 verstorbenen Oberstzunftmeisters Balth. Hiltprant, welche ihrem ersten Manne Junker Franz Offenburg († 1510) sieben Kinder geboren hatte, von denen Katharina (geb. 31. Dez. 1501) 1538 in dritter Ehe Joh. Ulrichs Bruder Joachim heiratete (St.A. Sammlung Lotz). Brida muß 1542 mindestens 56 Jahre alt und etwa 35 Jahre älter als ihr 1520/21 geborener dritter Mann gewesen sein, wozu es paßt, daß sie keine Lust hatte, mit ihm das Wanderleben eines Diplomaten zu führen, sondern sich lieber in Bädern kurierte (Nr. 2481 und Zasius an den Rat vom 29. Aug. 1545: St.A. Politisches L 2 fol. 432). Spätestens im März 1547 war Brida tot, da Zasius damals an Amerbach über ein Heiratsprojekt schreibt (G II 32,4. Abt., 13). Die Angaben des BW (Schlierbach) über Zasius sind falsch.

¹³ Am 5. Juni 1542 ernannten die Deputaten «hern Johans Vlrich Zasien, Licentiaten, zum Ordinario legum. Sol vff die fronfasten Crucis anfohen lesen, vnd gend im das erst jar LX gl., vnd halt er sich wol, wollen wir im dornach bessern. Sol doctoriren vnd sich in ff, Codice oder Institutionibus bruchen lon, concedat in religione. Vnd hat vns vnd wir ime den dienst zugesagt. Sol sich des hertzog dienst abthun» (St.A. Deputaten C 4 S. 24); da Zasius aber vom Herzog v. Savoyen noch benötigt wurde, erfolgte der Antritt erst auf Cinerum 1543 (Thommen S. 159). Dem § 1 der Universitätsstatuten vom 26. Juli 1539, wonach «niemandts weder in grosseren noch minderen faculteten zu orden-

lichem Leser angenommen, er sye dann vnserer religion vnd habe gemeinschaftt mitt vns in dem nachtmal vnseren herren Jesu Christi» (Thommen S. 326f.) versprach er zu genügen (Anhang Nr. 8 Z. 180), und er muß ihm auch tatsächlich genügt haben, da er es sonst nicht nötig gehabt hätte, in den Schoß der katholischen Kirche zurückzukehren, wie er am 2. Jan. 1547, am Tage nach dem Ereignis, Amerbach mitteilte (G II 32, Abt. 4,11). Seine Neider brachten es aber zustande, daß der Rat am 10. März 1543 seine Deputaten desavouierte, Zasius auf ein Jahr kündete und ihn durch Sphyractes ersetzte (St.A. Erkenntnisbuch IV S. 204; Thommen S. 159).

2472. Von Joh. Sturm

Straßburg, 3. März <1542>

Ki. Ar. 18^a, 365

Die Jahreszahl der drei Briefe, die Sturm in dieser Angelegenheit an Amerbach schrieb (Nr. 2472/3.2480), ist ergänzt nach Charles Schmidt, *La vie et les travaux de Jean Sturm* (Strasbourg 1855) S. 76ff. Wie Schmidt ausführt, hatte Butzer, in Sorge um den theologischen Nachwuchs, anfangs 1542 von Köln und Bonn aus in zwei Denkschriften den Gedanken entwickelt, es sollten künftig nur noch Diener der Kirche in das Thomaskapitel aufgenommen werden, und hatte den Magistrat aufgefordert, das Nötige zu veranlassen. Darin aber sah Sturm einen Angriff auf die Unabhängigkeit des Kapitels; er opponierte heftig und sah sich bereits nach einer andern Stellung um. Sein verlorener Brief an Amerbach muß eine Schilderung seiner Lage enthalten haben.

S. P. Opinor literas meas¹ redditas tibi esse, quas per puerum quendam Gallum ad te misi. Expecto, vt rescribas. Bucerus mitior est factus et manum dat, sed nescio, quorsum spectet ista subita mutatio. Qui tibi has reddidit², cupit commendari a me, et in primis tibi. Rogo,
 5 vt in studiis ei adsis consilio atque autoritate tua; venit potissimum istuc motus tui nominis fama. Schola nostra augescit, neque quicquam tam metuendum est quam pestis; quam si vitare poterimus, paucis annis habituri sumus frequentem et delectam iuuentutem. Si hinc discedam, curabo, ut, priusquam discedam, aliquis me melior succedat.
 10 Cogito de Camerario³; quod si assequor, minore cum inuidia faciam, quod volo. Vale, vir ornatissime. Argentorati 3^a Martij.

J Sturmius.

¹ Nicht erhalten. ² Unbekannt. ³ Nr. 2107 Anm. 8.

2473. Von Joh. Sturm

Straßburg, 18. März <1542>

Ki. Ar. 18^a, 368 (Notiz Amerbachs: Mercurii ante pascha [5. April])

S. P. vir ornatissime. Bucerus non desinit agere: mittit multas et vehementes epistolas, nos etiam sacrilegii accusat. Palam in literis suis prae se fert, magistratum et scholarchas deos esse nostros et bene-

factores et parentes (his enim verbis vtitur) et talibus hominibus opes ecclesiasticas committendas esse, id quod apud me non obtinebit. Si 5 quid igitur habes certi de conditione, velim me certiore facias, tum, an opus sit me ciuem fieri, si istuc veniam, postremo, an patronorum, si quos haberem in Germania ac Gallia, non admittere mihi liceat honoraria¹ et subsidiaria subsidia. A Capitulo nostro² impetrare possum, vt liceat mihi ad quinquennium abesse studiorum causa in aliqua 10 academia. Hoc mihi videtur minus inuidiosum fore ad postulandum. Vtar consilio tuo, nec sis sollicitus, si istic nihil obtineas: inueniam facile conditionem, et uel apud nostrum episcopum³, si velim. Expecto responsionem tuam. Bene vale, vir clarissime. Argentorati 18^a Martij.

Tuae dignitatis studiosissimus J Sturmius. 15

¹ Über Sturms Pensionen in späterer Zeit vgl. Charles Schmidt a. a. O. S. 73.

² Er war Kanonikus am Thomasstift seit 24. Mai 1540 (Knod).

³ Erasmus v. Limburg; über seine anfänglich sehr tolerante Haltung Nr. 2504, 35 ff. (vgl. Schmidt S. 83 und Ficker-W. 1, 41). Mit Sturm war er von den Studienjahren in Tübingen her gut bekannt; er hatte ihn auch an die Straßburger Schule gezogen (ADB 6, 160).

2474. Von Rudolf Deck

⟨Basel, ca. 2. April 1542⟩

Conv. Erasmusstiftung

Rudolf Deck aus Freiburg i. Br., Buchbinder und kleiner Buchhändler in einer Person, war seit 16. Aug. 1525 Basler Bürger (Wackernagel 3 Anm. zu S. 445). Im Okt. 1549 wurde er für einen Tag und eine Nacht in den Turm gesteckt, weil er Liedlein gegen das Interim verkauft hatte (BZ 1939 S. 77). Er starb am 29. Jan. 1551 an einem Schlaganfall neben seinem Bücherstand auf der Rheinfelder Messe (BCh 8 S. 374).

Wirdiger her, mir zwyfflet nit, ych sy vm den schaden, so mir zû gestanden, wol wyssen. nun hatt got sin gnod mit mir gedeilt, das ich mit einer krucken ein wenig wandlen mag, vnd hoff zû got, so ich mecht zûn baden kon, wurde min sach noch besser. Nun ist soellichs vff dis mol ybber min vermigen. Darum wer min frintlich bit an ywer 5 wirdi, ob ir nitt vm gottes vnd burgerlicher dryw willen welten ein styr oder ver eerung dūn. hier mit sin got beuolhen. gebben von mir roudolff deck bûchbinder zûm schlysel¹ ander frigen stros.

Notiz Amerbachs: hab im geben ein guldin vff den Palmtag Anno 1542 vs der armen huslüt seckell².

10

¹ Im Haus der Zunft zum Schlüssel (Kaufleutenzunft), das 1955 restauriert wurde.

² Vgl. RB fol. 186^{vo}.

2475. Von Pellican

Zürich, 4. April 1542

Ki. Ar. 18^a, 326

S. Ex animo Dominum oro, charissime Amorbachi, ut comodam tibi et honestissime uiuendi gratiam largiatur et quod usibus tuis nouit felicius. Qui id uolet et faciet; non dubito. Probo autem animi tui resignationem in Dominum, utque possis ex necessitate tibi comparare
5 uirtutem, Dñus prouidebit proli et domui.

Si prorsus citra aliquam iacturam fieri possit, ut defectus suppleri possit in tomo primo operum Erasmi in dialogo Ciceroniano triternus 33 prope folium 817, fac assequi possim hoc meo filio Samueli, in quo uides totam prolem, quam mihi Dñus reliquam uoluit¹. Tuam Dñus
10 conseruet et augeat feliciter. Si non ad manum est defectus huius suppletio, nihil morabor. Est enim locus² chartis premunitus, et suppetunt exemplaria et scriptores. Vale in Dño feliciter cum domo tua, amicissime mi Bonifaci.

Placet, ut Sebastianus Monsterus meus surrogatus sit in prelectione
15 theologica³; pius est et doctus theologiam; stylum theologicum didicit non ex Cicerone, sed Augustino, Hieronymo et Ambrosio. Quos nisi genitor tuus nobis tradidisset, quid essemus, ne dicam, quid sciremus? Eum tibi commendo, vt defendas simplicitatem christianam. Non omnes omnia possumus; tardior nobis aliquanto natus est Erasmus et
20 Amorbachius quoque meus, pater tuus. Tiguri 4 Aprilis 1542.

Tuus Con. pellicanus.

¹ Vgl. Nr. 2456 Anm. 7.² d. h. Zürich; P. denkt daran, sich Papier zu kaufen und das Fehlende durch einen Schreiber kopieren zu lassen.³ Darüber ist nichts bekannt. Grynaeus wurde durch Wissenburger ersetzt.

2476. Von Wilhelm Böcklin

〈Rufach〉, 12. April 1542

G II 15,384

Über den Schreiber († 1585) vgl. Kindler I,132.

Teilt auf Amerbachs Reklamation wegen zweier unbezahlter Zinse mit, daß Rufach noch ohne Schaffner sei; der Bischof werde aber in drei Wochen einen solchen einsetzen, worauf die Zahlung erfolgen solle.

Böcklin von Böcklinsow, vogt zu Ruffach, oberamptmann der mundat.

2477. Von Diebold Wolfart d. Ä.

Rufach, 13. April 1542

G II 28,123

Der Schreiber, der Gatte von Pellicans Schwester Elisabeth, war in Gebwiler geboren und starb am 18. Sept. 1555 in Rufach als «consul et quaestor

ibidem annis multis» (Chron. S. 183). Über seinen Beruf teilt Pellican nichts mit; vermutlich war er wie andere Familienglieder Schuhmacher oder Kürschner. Sein Vater stammte aus Vilseck (Oberpfalz) und hieß Wolfard Kuch; erst dessen Söhne machten den Vornamen zum Geschlechtsnamen (Chron. S. 165).

... Min hertz wirdiger lieber her, min frintlich flissig bit vnd beger an vwer erwirde ist: ich hab einen sūn¹ sit sant iohans dag vergangen mer dan VII ior gezogen vnd erhalten vff der onefersidet zū heidelbergk vnd vff in fer went als, das ich als ein armer hantwergks man hab megen vff bringen, bis das er ist magister worden, ietz noch winachten 5 ein ior gewesen, vnd er im hat vserwelt die fackladet der helgen geschrift, sin leben do mit, so fil im got genad gipt, zū fer schlissen. Vnd ich im aber hin firter nit mer helfen kan, das er firfaren kan, wolt ich vwer wirde vnderdeniglichen vm godtes willen bitden, dewil er sich hat bis her so mit begierlichem <mit> do mit geiept vnd so flissig an ge- 10 halten hat, das in sine regenten sinen flis riemen vnd ich im alter als ein armer nitt mer helfen kan, das er do bi bliben mecht vnd fir faren, so ist min frintlich vnder denig bitt an vwer erwirde, ir woltent mir vnd im so ein gnediger her sin vnd im helfen zū basel, lutder vm gotdes willen, vm ein stipbendium, das er bidiser facklatet der helgen geschrift 15 fir faren mecht² usw. geben vff donerstag noch ostren ano 42.

diebolt wolfart burger zū rufach.

¹ Er hatte zwei Söhne: den hier erwähnten Konrad und den in Nr. 2483 erwähnten Theobald. Konrad, der sich als Autor Lycosthenes nannte, geb. um 1517 (Chron. S. 119), ist in Heidelberg am 18. Okt. 1535 als Conradus Wolfart ex Rufach immatrikuliert, wurde dort am 11. Dez. 1537 bacc. a. und am 21. Jan. 1541 Magister. Kollegnachschriften aus der Heidelberger Zeit sind in Msc. O. III.41 erhalten; in Msc. A. IX.59a steht ein Encomium divae martyris Catharinae, das er am Katharinentag 1540 in der Heidelberger Bursa nova geschrieben hatte. In Basel ist er am 21. Aug. 1542 immatrikuliert. 1543 wurde er Corregens im Augustinerkollegium (Msc. AN. II.12; Chron. S. 156), erhielt eine Stelle an der artistischen Fakultät – nicht ohne auf Widerstand zu stoßen (Nr. 2524) – und studierte offenbar daneben Theologie, da er in Arlesheim als Prediger tätig war (Chron. S. 162) und 1544 als Helfer zu St. Leonhard gewählt wurde. In dieser Stellung starb er am 25. März 1561. Am 25. Juni 1544 heiratete er Christiana Herbst, die Schwester Oporins und Witwe des Kürschners Leonh. Zwing(g)er; sie brachte ihm einen Sohn in die Ehe, den elfjährigen Theodor Zwinger, welcher der Intimus Basilius Amerbachs wurde und 1561 unter dem Titel Theatrum vitae das große enzyklopädische Werk herausgab, zu dem sein Stiefvater 15 Jahre lang Material gesammelt hatte. Vgl. ADB 19,727 mit Verzeichnis seiner Werke; Thommen S. 351; BCh 8,335; MUB 2 S. 28.

² Das theologische Stipendium der Erasmusstiftung war bereits an Hugwald vergeben, und über anderweitige Zuwendungen aus ihr an Wolfart berichtet Amerbachs Rechnungsbuch nichts.

2478. Von Joh. Meyer

Straßburg, 18. April 1542

C VI^a 58,256

... Ich hab ewer schreiben¹, so ir eillendz donderstag noch ostern an mich gethon, endphangen ... Hett euch gern gleich alsobald vf dasselbig geantwortet, wo ichs anderer meiner herrn geschefft halben gethon hett megen. Bit also ganz dienstlich, Ir wellen mich sollichs
5 verzugs entschuldigt haben.

Vnd dan den ersten puncten solchs ewers schreibens, den freyen zug, berieren, geb ich euch disen meines wissens bericht. Noch dem Ir vss den acten Wilstettischer vnd dan die eingriff der stat Strassburgk friheiten zu Westhouen vnd Balbern *<berüerender>* handlungen², was
10 der frig zug sey, sonder zweiffell gnugsam bericht vnd erfahrung haben, so ist es bey mein herren, solang ich bey inen gewesen, gehalten worden, das die, so vss der stat Straßburgk verziehen wellen, sie ziehen in oder vsserthalb des Elsass, wohin sie wellen, frey one alle beschwerd anders, dan das einer vf dem stell³ die jerlich schatzung vnd zoll vnd vngelt,
15 so [er] bis vff denselben tag seines abzugs verfallen, endtrichten vnd vffgeben miess. Hör auch von den alten herrn hie, das es nie anders gehalten worden seige. Es sind aber etlich stet als Oberehnheim vnd dorffer im Elsas, da, so einer verziehen will, etwas abzugs geben muss. Sonsten bin ich bericht, das diser bruch des freyen zugs bey Collen,
20 Wormbs, Speier, Hagnow vnd andern steten der landtuogtey Hagnow vnd bey der stat Metz auch sey.

Zum andern puncten, was vnderscheid der fry vnd Reich stat sey, auch worin der frey vnd Reichs stat freiheit berue etc., khan ich euch sonderlichs nichtz gross berichten. Hab mit herrn Jacoben Sturmen,
25 als der von meiner herrn wegen vill Reichstag besucht vnd besonders jetzo zu Speier, da von der Reichs stet freiheit wegen vill gehandelt worden ist, geredt gehapt. Khan von dem selben nit anders verstan, dan das er es glich wie ich dar fur halt, das das die freyen Richs stet seyen, die irem gemeinen nutz selbs vnd nit der kay. Mt oder jemanden
30 andern von des Reichs wegen schweren, die merum et mixtum imperium⁴ fur sich haben, vnd denen von des Richs wegen dhein vogt oder schultheis gesatzt oder gegeben wurd, die weder der key. Mt oder jeman jares dhein reichsteuer geben vnd allein einem Romschen keisser in dem Rom zug dienen vnd sonsten aller exaction frey sind,
35 vnd die auch den obgeschribnen freyen zug haben. Dan ob woll stet sind, die auch den freyen zug haben als Hagnow, so haben sie doch das merum imperium nit; dan inen würdet von wegen der kay. Mt ein schultheis gesatzt, der alle jurisdiction in iudicialibus et penalibus hat; dem gehören auch alle freuel⁵; sie miessen auch in namen der kay.

Mt schweren vnd miessen auch jerlichs ein Reichs steuer geben. So 40
seind auch etliche stet, die weder den freyen zug noch das merum im-
perium haben vnd auch ir Reichs steuer geben miessen, also das noch
gestalt der sachen ich acht dise die freyen stet seyen, die den freyen
zug, merum et mixtum imperium haben, irem gemainen nutz allein
geschworn vnd auch nitt weitter dan zu dem Rom zug der key. Mt zu 45
dienen schuldig, als ich dan hor ein lobliche stat Basell auch der stet
eine sey; dan doctor Caspar Hedio, mit dem ich diser sachen halben
auch geret, bericht mich, das bey euch zu Basell in der Neuen Rath
stuben die ort der Eidgnoschafft gemolet vnd ob allen der adler; allein
Basell stund allein vnd khein adler darob⁶. Also findet ir alhie allein 50
der stat Strasburgk wappen vnd gar dhein adler gemolet. Metz soll
auch der frey stet eine sein; die selben furen aber den adler ob irem
schildt.

Das ist der bericht, den ich ewer wurden zu disem mall hab khunden
zuschriben. Was ich weitter erfür, will ich euch nit verhalten; dan ich 55
bin euch alzeit zu dienen willig. Datum zinstag den 18. ap. Ao etc. 42.

E. W. williger Johan Meyer, Statschreiber zu Strasburgk.

¹ Amerbachs nicht erhaltener Brief vom 13. April war durch den Auftrag des Rats veranlaßt, dem er unter Benützung vorliegender Auskunft mit Gutachten vom Mai 1542 entsprach (C VI^a 58,266 ff. vgl. Anhang Nr. 5). Der Rat erwog damals eine gewisse Erschwerung des freien Zugs, vielleicht im Hinblick auf die den protestantischen Gemeinwesen von seiten des Kaisers drohende Gefahr, vielleicht auch nur aus fiskalischen Gründen.

² Über diese Prozesse vgl. Nr. 2311.

³ Die Wörterbücher kennen das Wort nur als Femininum.

⁴ Die Kriminalgewalt (merum imp.) und die Ziviljurisdiktion (mixtum imp.) [D. 2,1,3].

⁵ «Geldstrafen für Vergehen».

⁶ Zu dieser richtigen Beobachtung vgl. die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt I (1932) S. 493 und 506; Wackernagel 3,40; R. Riggensbach, Festschr. z. Restaurierung d. Basler Regierungsratssaals (1957) S. 61.

2479. Von Pellican

Zürich, 14. Mai 1542

Ki. Ar. 18^a, 327

S. Putabam, optime et amicissime mi Amorbachi, dudum negocium
annuli transactum per M. Johannem Frysium meum, ut hinc Basileam
abierat ad principium Marcii (est enim perquam familiaris Jacobo
Stampfer aurifabro et pollicitus fuerat studium agendi negocium)
donec ex epistola tua intelligo non absolutum. Solicitavi interim bo- 5
num artificem, uolens per Operinum hunc perferri. Sed respondet
artifex ad ferias iam proximas pentecostes primum absoluendum opus-

culum de integro sicque ad primum postea internuncium transmittendum, non nunc.

10 Audio solicitari humanitatem tuam pro filio sororis mee Conrado Wolfart¹, quem Heidelberge septennio bonis literis insistentem parentes fouerunt, donec magisterium assequutus est. Qui nunc iuxta nostram theologiam proficere cuperet proximior parentibus et mihi. Qui triennio mecum adulescentulus uiuens ante octo annos² mitissimo in-
 15 genio, probo et veraci mihi uisus est, et id ex parentibus habet et proauis agnatum. Donatus est optimis libris. Quantum profecerit, ignoro. Epistolas scribit elegantes. Non dubito laboriosum futurum, ubi quid agere poterit, et apprime fidelem et strenuum, siue docere quid iubeatur siue discere. Si itaque locus uacat officio uel beneficio
 20 confereñdo eidem, quo melior et aptior non occurrat alius, magnopere desidero et oro, eiusdem ratio habeatur et tentetur saltim. Cui si quid auxilii prestare ualebo, nunquam deero pro uirili. Cupio autem ex animo, ut achademie vestre consulatur et accedat ei quam plurimum et honoris et emolumentum. Audio commendari eum ab aliis quoque, qui
 25 eum propius agnouerunt, gaudeoque affectum desiderio perdiscendi theologiam, ut ecclesie profuturum sperem, quemadmodum et noster auunculus olim Spyrensis ecclesie cathedralis concionator erat annis multis, Jodocus Gallus³. Hoc ergo in negotio age queso, quod agis, fidelem et gymnasio et amicis. Graciam multam habeo pro charitate
 30 et modestia, qua tractasti meum filium. Vtinam referre quidpiam aliquando ualeam dignum officio, quo tibi obligatum me recens possides. Vale feliciter cum familia per dei gratiam. Tiguri 14. Maij 1542.

Tuus totus Conradus pellicanus.

¹ Nr. 2477. ² Chron. S. 143. ³ Chron. S. 57.68–71.

2480. Von Joh. Sturm

Straßburg, 21. Mai <1542>

Ki. Ar. 18^a, 364

S. P. Gratiam tibi habeo, Amerbachi doctor, primum de voluntate, deinde consilio. Bucerus autem mitior factus est; deprecatur et rogat, vt non alio cogitem, et interpretatur errorem, vt ex hoc tabellario cognosces. Quamobrem etiam iste uir veniat, intelliges; rogo, vt ei
 5 adsis, hoc est nobis sis patronus. In priore causa¹ satis responderis, si respondeas *ὑπεκχώσῃς*²; speramus enim cessaturos. Tamen cupimus habere tuum responsum. Praesens uero controuersia³ explicatius tractanda est. Si iam non satis munifici erunt erga te collegae mei, tamen maximopere confido fore, ut non sint aliquando ingrati. Vale. Argento-
 10 rati 21 Maij. Tue dignitatis studiosiss. J Sturmius.

¹ Wie der Pluralis cessaturos (Z. 6) vermuten läßt, wohl der Streit mit dem Straßburger Rat in der Frage, ob die Einwohner des dem Stift gehörenden Dorfes Eckbolzheim verpflichtet seien, die durch ihren Bann führende Landstraße zu unterhalten. Amerbach erstattete sein Gutachten am 2. Juni 1543 (= C VI^a 43,653–658).

² «ganz allgemein»; vgl. Nr. 2503 Z. 5f., wo hypothesis «der spezielle Fall», thesis «die allgemeine Frage» ist.

³ Wohl der Fall Foesel (Nr. 2502 Anm. 4), den Amerbach erst am 1. Aug. 1543 begutachtete, nachdem er am 6. Nov. 1542 eine längere Frist erhalten hatte.

2481. Von Joh. Ulrich Zasius

Baden i. Aarg., 24. Mai 1542

G II 32,4. Abt. fol. 7

S. D. Fui ad statutum diem Schafhusae¹ et ibi insignis quoque nobilitas, clariss. vir D. et patrone incomparabilis. Successere autem rectè omnia, quamvis eius saltem matronae, quae ad secunda vota non adeò pridem rediit et maritum duxit Ferdinandum à Freyberg, dotalia et, quae ad vltimarum voluntatum obsignationes pertinent, *<nondum>* 5 sint absolutae; alterius enim partis, cuius iunioris Schönouer² negotium est, familiae suae praecipuos procures vocatos iam praesentes habere nequiverunt. Quare ea tractatio suspensa ad alium diem.

Porro cum ego tam maturè Basileae esse nequeam, vt sperassem, certè et quammaxime uelim, caeterum non dubitem, lecturae nego- 10 tium³ ab E(xcellentia) T(ua) in bonos fines directum, obsecro, si quid effecit vel quid, ne taedeat id mihi significatum fieri *<per>* praesentium exhibitorum. Quoniam nanque futuro quoque conuentui⁴, qui proximo mense hic habebitur, me interesse oportere subuerear et insuper lotionem coniugis diuturniorem futuram, quam vterque exi- 15 stimasset, augurari possim, diutius fortasse ab vrbe abesse necesse fiet, quam uel uelim vel sperarim. Si tamen ex re fore arbitrabitur Exia T., queso vnico me vocet verbo, et ego confestim adero.

Accepi ex Oeniponto litteras à regio quodam aulico. Is denuo me inuitat ad splendidam eam miseriam, hoc est, aulica ministeria, quae, 20 tametsi ego vix à limine salutarim nec rectè adhuc gustarim quodammodo, at mirum in modum fastidiunt, nescio an reluctante natura magis quam vrgente coniuge. Re uera volentem piam et intemeratam ac Christiano homini convenientem vitam ducere difficulter puto in aula hoc praestare posse, quod facile vel parum rerum saecularium 25 expertus coniectare probè potest.

Scribitur autem litteris eis nouarum rerum aliud nihil, quam quod imperatorii exercitus in dies singulos turmatim Viennae congrega-*<n>*-

23. volenti *Msc.*, quasi sequeretur difficile esse puto.

tur, spe certa, propediem omnem militem ibi futurum. Caeterum
 30 Thurcam in vincula coniecisse classicum Herculem suum ac uelut
 Neptunum Barbarossam iisdem quoque litteris adfirmatur⁵, inque
 eis tum truculenter teneri cum custodiri curiose; causam vero eius rei
 nondum discere potui. Hungaricorum procerum quendam, qui regias
 quoque partes diu sequutus est, ingentem et pergrandem auri copiam
 35 et animantia quoque, quae eam gestauerant, dum Budam iter in-
 stituerent, intercoepisse omnesque, quibus thesaurum eum ducendi
 prouintia erat commissa, trucidasse nuper certum est. Isque se quidem
 in arcem quandam suam haud procul illinc distantem, proin munitissi-
 mam fortissimamque et sufficientibus iam antea praesidiis communi-
 40 tam, cum aurea ea proeda receperat; mox tamen, cognita Budae
 fallacia, ab eo Thurcico magnate, cui scilicet Budae custodia commissa,
 delectissimo milite obsidione cincta est arx ea, quam etiam continuis
 incursionibus et oppugnationibus spe recuperandi amissum infestant.
 Attamen iam misit nostris auxilia rex, nec ueretur⁶expugnatio, si uel
 45 ante bimestri temporis spatium non compellatur hostis, obsidionem
 soluere.

Hisque E. T. me officiosissime commendo et obsecro, vt quampri-
 mum votis meis gratificari dignetur, cui si ego omni ministeriorum
 genere, ad quodcumque idoneus sum futurus, obsequi queam, faciam
 50 id certo promptissimus et impenso animo. Dat. ad Thermas Aquenses
 in ipso procinctu Bernam eundi. Raptim XXIII Maii Anno ab orbe
 saluato M.D.XLII.

Extiae tuae deditiss. cliens I. V. Zasius Jurecons. etc.

¹ Wohl in Amerbachs Auftrag; jedenfalls erstattete dieser am 26. Juli für Ferdinand v. Friberg, «Frau Salome v. Schönaw geb. anderer eeman», ein Gutachten i. S. Erbschaftsanspruch der Frau an 500 fl. aus dem Nachlaß ihres ersten Mannes Iteleck v. Rischach (C VI^a 56,157). Mit der Bestellung dieses Gutachtens befassen sich die Briefchen G II 20,180 und G II 17,430.431.

² Hans Jakob v. Schöna, Bruder Salomes nach C VI^a 56,157.

³ Nr. 2471 Anm. 13.

⁴ Vor der Tagsatzung in Baden hatte am 15. Mai «ein Gesandter des Herzogs v. Savoyen» (d. h. Zasius) je ein Schreiben Ferdinands und der Reichsstände übermittelt, in denen eine schiedsgerichtliche Verhandlung über die von Bern, Freiburg und Wallis eroberten savoyischen Besitzungen vorgeschlagen wurde; am Tage vom 19. Juni verlangte «der Gesandte Savoyens» Antwort, wurde aber auf später vertröstet; am 23. Okt. bat Dr. Zasius um die noch immer ausstehende Antwort Freiburgs (Eidg. Absch. Bd. 4); vgl. auch Nr. 2482. Das undatierte Msc. O. IV 8 enthält unter Nr. 9 das Bruchstück eines Konzepts zu einem Vortrag vor der Tagsatzung.

⁵ Diese und die folgenden Propagandameldungen kann ich auf ihren Wahrheitsgehalt nicht nachprüfen.

⁶ Fehlerhaft passivisch gebraucht; er meint, die Burg werde sich halten, auch wenn der Entsatz nicht vor zwei Monaten gelinge.

2482. Von Joh. Ulrich Zasius

Bern, 27. Mai 1542

G II 32,4. Abt. fol. 8

S. D. Bernae¹ sum honorificè quidem à senatu exceptus tractatusque, sed non tam maturè expeditus, vt desyderassem; puto tamen biduo rem perfici posse. Antequam huc venirem, scripsi ex Thermis Aquensibus² ad E. V. raptim quidem, sed super rebus omnibus, epistolam, cuius seriem vt animo complecti velit et mihi re ea beneuolentiam aliàs abundè ostensam impartiri etiam atque etiam rogo, et quando ante mensis totius spatium non liceat coniectare Basilaeam venire licere, obsecro, ne quid negligatur; si foret operepretium me accersere ad vnum aut alterum diem, E. T. non grauetur et, quemadmodum res habeat, docere dignetur. 5 10

Expectatur Ianuae imperatoria Mtas. Oportunis admodum et fortissimis praesidiis tota est communita Insubria, sic et Sabaudiae principis mei quae sunt reliquae ditiones, ueluti Verzellanus ager, ciuitas Epyredia, item Astensis, Cherii, Fossani, Conii³ et alia oppida per plurima. Gallum autem aiunt venturum propediem Lugdunum et proin ingentem instruere militiam. Et quid verbis opus? vt Gallus, ita semper Gallus, si dicere praeterea liceat nihil. At res ipsa loquitur, et clamabunt parietes⁴. 15

Negotium meum Dom. Tuae vt vnico singularissimo et praecipuo plurimumque suspiciendo patrono et Moecenati meo commendo; quam rogo, vt et molestissimis [quoque] tam frequentibus meis interpellationibus etiam uelit ignoscere. Dat. Bernae XXVII Maii Anno ab ortu saluatoris M.D.XLII. Extiae Tuae deditiss. cliens 20

I. V. Zasius Iurecons.

¹ Wegen Savoyens (Nr. 2481 Anm. 4). Bern ging auf nichts ein; vgl. R. Feller, Gesch. Berns Bd. 2 (1953) S. 391.

² Nr. 2481.

³ Vercelli, Ivrea, Asti, Chieri, Fossano, Coni, alle im Piemont.

⁴ Vgl. Ev. Luc. 19,40 und Hab. 2,11.

2483. Von Pellican

Zürich, 28. Mai 1542

Ki. Ar. 18^a, 328

S. p. Nec artificis, ut uides, nec mea desidia contigit, amicissime mi Bonifaci, ut gratificatum tibi sit tardius. Ego putabam, alium ursisse negotium, et cessabam; artifex putauit forsitan rem non serio agi. Sed gaudeo tibi placitum opusculum. Paratus eram fideiubere et trans-

5 mittere cito tutoque; sed uir bonus et humanissimus anteuertit officium, non ea sola causa, sed aliis quoque Basileam petens.

Dum hanc scribo epistolam, audio a bono uiro, qui tuas presentauerat heri literas, de filio sororis meę secundo genito Theobaldo¹, qui apud Hugualdum² agit discipulum Basileę, ut vxorem duxerit, 10 iuuenis forsan XVII annorum. Id ita male me afficit, ut quid de reliquo, Conrado, mgro Heidelbergense, scribam, non satis sciam. Vehementer me exhilarauerat propensa tua in me et meos uoluntas, quam cum admiratione legi et gaudio magno, qui illi statum aliquem, cui sufficeret et in quo prodesset et inseruiret iuuentuti et sibi, prospicere 15 optares, id quod studiosissime de tua beneuolentia fueram officiis meis omnibus repensurus. Sed nunc quid fieri possit de eo, et, si non prudencior futurus sit fratre et non disciplina maiori institutus, quam ut similia sit (quod absit, sed timeo) tentaturus, prorsus quid cogitem, nescio.

20 Prudencię tuę committo totum et humanitati, ut agas, quod agis, quę deceant authoritatem et sapienciam tuam, boni consulens stulticiam iuuenilem, quę sic periclitatur in gymnasiis, dum preceptores indulgentiores sunt uel, ut credunt, esse coguntur in studiosos literarum. Nollem ego certe extra monasticam disciplinam me educatum, et 25 (sine uotis et supersticionibus) continenciam absque oportunitate talium malorum per clausuras mediocres optarem. Olim non erant gymnasia nisi in talibus locis; hodie licencia corrumpit etates et studia. Samuelem meum iam amplius mihi conseruandum curabo, uel cum seuerioribus amicis. Sic nostri iuuenes sine disciplina, cuius sunt im- 30 pacientes, uiuunt, dum institutum discipline ut monasticum detestantur, quasi nihil boni fuerit in monasteriis olim, quia interim degenerasse uidimus. Sed de his uiderint alii; ego uehementer timeo posteritati, quę absque disciplina nutritur.

Boni consule dolorem meum subito ingestum, quem amico questus 35 sum. Maximi facio tuam in me amiciciam et meos tibi cupio, ut fieri decet, haud aliter commendatos. Vale cum familia in Dño feliciter 28 Maij 1542. T. Conradus pellicanus ad uota semper deditissimus.

¹ Theobald Wolfart, von Rufach, der jüngere Bruder Konrads (Nr. 2477 Anm. 1), war am 4. April 1542 mit Pellicans Sohn Samuel von Zürich nach Basel gezogen (Chron. S. 155), ist aber erst am 26. Nov. dort inskribiert. Am 5. Mai 1544 läßt er zu St. Martin einen Sohn namens Abraham taufen; am 3. April 1560 wird seine Witwe Elisabeth mit Hans Uebelhart, dem Pfarrer zu St. Elisabeth, bevogtet (Sammlung Lotz). Womit er sich seinen Lebensunterhalt verdiente, ist nicht bekannt.

² Zu Nr. 2275.

2484. An Hans Rudolf v. Schönau

Basel, 1. Juni 1542

C VI^a 25,855 (Kopie des Amanuensis)

Edler vester Junckher ... Nachdem ich heut wider haim kommen, sindt mir durch die meinen Euwer Vest brieffe¹ mit sampt ainem wetschger² vberantwort ... Verwundert mich zwar³, was mangel der Edel Vest mein günstiger Junckher Jacop Truchsess⁴ ab der quittantz nottel durch mich gestelt drage oder habe, in der auffs kürtzest baiden 5 verzeihung, heyrats vnd anderer instrumenten, wie die nach ainander abgeredt, vnd was zuletzt durch E(uwer) V(est) nachgelassen vnd bewilgett, meines achtens gnügsam meldung beschicht, deren ich mich nit beschemme, auch derenhalb menglich vermög geschribner rechten antwort zegeben willig bin; dan mir ye vbel anstiendt, yemants an 10 seiner gerechtikaitten züverkürtzen oder anders, dan zügestelte instrumenta ausweisen, abzestricken⁵, so als ein doctor kaiserlicher recht auff kain person, sonder auff das recht acht haben soll. Mögen also meinem günstigen Junckhern Jacoben wol anzeigen, das ich die gstelt vnd meines stellens darumb gern vnd gnüg vrsachen anzüzeigen 15 vrbütig. Dan das yetz gemelte quittung nottel, durch mich gestelt, der bewilgung durch euwer Veste imme gegeben nit zewider, befindet sich aus der conclusion clausel also lautendt: «doch anderen fälen, wie die in offtgedochtem verzigs, hyrats auch nochvolgenden bewilgungs nottel erleutert, vnschedlich vnd onvergrifflich», welche clausel klarlich 20 ausdrückt, das der nachvolgenden bewilgungs nottel, so Junckher Jacop ain reuers nennet, neütz benommen, sunder in iren krefft bston vnd bleiben solle.

Hargegen so hab ich noch E. V. bger vbersehen ain andre nottel, durch J. Jacoben gestelt. Befindt, das durch die allein der meinen 25 etwas mit mer Worten zugethon, die (als ich acht) zebessern, ze extendirn vnd zeleütern. Vnd diewil in deren neütz, das in der substantz von meiner varier oder abweiche, dan so vil mer worth, auch deren ettlich noch gefallen verendert, vnd der bewilgung, so ein reuers genempt wirt, zweimol meldung geschicht mit vil Worten, so von vnnö- 30 ten, bedaucht mich, das solche quittung, die meiner in der substantz nit zewider, Ewer Veste on nachtheil sye vnd sy sich deren also mög lossen verniegen.

Doch miner kleinfüge⁶ noch kan ich in J. Jacoben quittung nit verston an dem ersten blatt, wie die zwen versicul durch mich vnder- 35 strichen sich zu sammen rymen, in deren ersten des hyrats nottel meldung beschicht, mit was die edel weiland fraw Catharina ausgesteurt, mit disen Worten «vnd sol dormit irer vätterliches, mütterliches,

brüderliches vnd ires vatters brudern erbfallen zu bevestigung den
 40 zweien vorgangnen verzigen etc. ausgesteurt» vnd der ander gleich
 noch volgent versicul, darinnen anzogen wirt ein reuers, darin E. V.
 imme vnd sinen leibs erben allain vier specificierte fäl, namlich das
 vätterlich, mütterlich, brüderlich vnd ires vatters brudern erbfall,
 bedingt vnd vorbehalt etc. Dan ist fraw Catharein vff dem eetag allein
 45 vätterlichs, mütterlichs, brüderlichs vnd ires vatters brudern erbfall
 halb laut des ersten articuls ausgesteurt vnd sich deren vorgendes
 allein verzigen, so hatt sy iren zugang zu den vbrigen freuntschafft
 erbfallen bhalten; hat[s] sy es bhalten, was ist dan nochmols von nötten
 gewesen die bewilgung oder (wie J. Jacop nempt) reuers, darin E. V.
 50 imme selb vnd seinen leibs erben allain vier specificierte fäl, namlich
 das vätterlich, mütterlich, brüderlich vnd ires vatters brudern erbfall,
 bedingt vnd vorbehaltet, vnd frawen Catharinen die vberige fäl zu
 vergünnen, so sy vorhin gehept vnd noch lauth des ersten articuls
 iren nie benummen noch von denen ausgeschlossen gewesen? Es be-
 55 findt aber klarlich vnd lauther aus den verzigen vnd hyrats nottel, das
 fraw C. für sich vnd ire erben mit den summen aldo ernempt aller vnd
 yeder erbfallen vnd gerechtikaitten, deren sy mit iren brüdern vnd deren
 erben vähig sin möcht, vernügt, ausgewiesen, vnd das J. Jacop sol-
 cher verzihung vnd aussteürung zegeleben versprochen, deshalb ich
 60 die wort in meiner quittung also gestelt hab «vnd dormit ires vätter-
 liches, mütterliches, brüderliches vnd anderer erbfallen vnd gerech-
 tikaitten von dannen harrierendt etc. ausgesteürt», welche clausel, wie
 durch mich concipiert, aus vrsach, wie verhört, dermassen acht noch
 zesteln sin.

65 In dem vberigen ist vormals anzeigt, das die new durch J. Jacoben
 gestelte quittung von der meinen in der substantz nütz abschreit⁷,
 auch in der substantz nichts weithers inbringt, dan das durch mich
 mit kurtzerm beiden theilen an irem rechten on nachtheiligen Worten
 vnd clauseln vermög geschribner rechten gnugsam vsdruckt, so man
 70 dessen hatt wellen ein verniegen haben. Deshalb mag E. V. Junckher
 Jacoben quittung, wie die gstelt, ausgenommen obgemelter versicul,
 annemmen vnd also lassen besigeln⁸.

Ditz ist, so vil ich auf E. V. anfordern ratsweis anzeigen wellen ...
 Basell auf donstag noch pfingsten Anno 1542.

¹ Am 29. Mai hatte Hans Rudolf berichtet, sein Schwager Jakob Truchsess
 weigere sich, die von Amerbach – was Jakob nicht wußte – aufgesetzte Ur-
 kunde zu unterzeichnen, und hatte Amerbach gebeten, Jakobs eigenen Gegen-
 vorschlag zu prüfen (G II 25,106).

² «Reisetasche, Geldtasche».

³ «offen gestanden».

⁴ Wohl identisch mit dem 1513 in Basel und 1518 in Dole immatrikulierten Jacobus Truchsess de Rinfelden (tot 1545). Seine bei W. Merz, Oberrhein. Stammtafeln Nr. 44, unter Jakob I. nicht erwähnte, nach Z. 37 verstorbene Frau Katharina war offenbar eine Schwester Hans Rudolfs und Hansen v. Schönaue zu Schwerstatt.

⁵ «um etwas bringen».

⁶ «Unwert, Untauglichkeit» (Schw. Wb. 4,477), d. h. hier «dumm wie ich bin». In lateinischen Gutachten pflegt Amerbach von seiner tarditas ingenii zu sprechen.

⁷ Wohl eine Verdeutschung von «dissonat».

⁸ Am 10. und 13. März 1543 meldet Hans Rudolf, Junker Jakob werde bei Amerbach vorsprechen, und bittet, ihn zur Unterzeichnung der Urkunde zu bewegen (G II 25,107.108).

2485. Von Harnester

〈Freiburg〉, 8. Juni 1542

G II 18,52

Kondoliert Amerbach zum Hinschied seiner Frau. Er gedenkt nun, den Basler Rat aufzufordern, ihn als Erben Wilers einzusetzen; wird dies abgelehnt, so wird er vor dem Reichskammergericht oder vor den Eidgenossen Klage erheben. Er überläßt es Amerbach, ob er sich nach Besprechung mit Joder Brand¹ diesem Schritt anschließen will. Moritz Altenbach² in Röteln interessiert sich auch für die Erbschaft; doch scheint er über seine Verwandtschaft mit Wiler nichts Klares herausgebracht zu haben.

¹ dem Bürgermeister. Ob aus den Notizen Amerbachs in Msc. C VI^a 62 eine Eingabe erwuchs, ist nicht festzustellen.

² Amerbach notierte a. a. O. fol. 2b: «Contra Altenbach: das Hans Wyler sin vatter sinen vetter in der greptniss genempt, nihil probat; sola enim confessio non facit consanguinitatem l. non nudis C. de probat. [C. 4,19,14] l. neque professio C. de testam. [C. 6,23,5].»

2486. Von Ludwig Ber

Freiburg, 25. Juni 1542

Ki. Ar. 18^a, 50

S. Nicolaum Harnester, cognatum Excellentie tue, prestantissime doctor, et affinem meum nescio qua de causa Basilee carcere detentum¹ hesterna die dolenter accepi. Verum cum ipse nihil auxilii pro eius liberatione prestare possim, hoc tamen me consolatur, quod Nicolaus ille noster, licet interdum morosus et loquendo minus consideratus, 5 vir tamen integer et candidus existens, cum fratre germano et aliis propinquis et amicis Basilee ad manum habeat tuam Excellentiam, apud Basilienses sermone et opere prepotentem et gratiosam, cuius

in se beneuolentiam tantopere semper predicauit, vt nulla ei apud te
 10 commendatione opus existimen. Nihilo minus ex abundantia cordis²
 eundem tue beneficentie, qua illi maxime opus est, quam possum
 maxime commendo, atque ita, vt tuo interuentu non detineatur diu-
 tius et interim non admodum molesta, sed tolerabilis sit eius custodia,
 qui alioqui imbecillo sit corpore et variis morborum incommodis ob-
 15 noxio. In aduersis probatur amicus, nec tunc abscondetur inimicus³.
 Siquid autem nunc aut alias gratum Excellentie tue efficere queam,
 nihil recuso. Bene vale. Friburgi 25. Junii An. etc. 42.

Excele vestre totus Ludouicus Ber Doct. Canocus Basiliē.

¹ Zu Nr. 2390 S. 280. ² Matth. 12,34.

³ Freie Verwendung von Jesus Sirach 12,8.

2487. Von Kaspar Petri

Montpellier, 2. Juli 1542

C VI^a 84 Nr. 2

(Joh.) Kaspar Petri, gen. Mellinger, war ein Sohn des mit Joh. Froben asso-
 ziierten Druckers Joh. Petri (zu Nr. 27) aus seiner im Jahre 1500 geschlossenen
 Ehe mit Barbara Mellinger († 1512; vgl. zu Nr. 187), stand also schon in vor-
 gerückteren Jahren, als er sich 1537/38 in Basel immatrikulierte. Auf Trini-
 tatis 1539 verlieh ihm Amerbach das medizinische Stipendium der Erasmus-
 stiftung; bis Crucis 1545 bezog er dorthier 260 fl. (RB fol. 293); in G II 23,60
 nennt er sich auch Empfänger des von Frankreich ausgerichteten Stipendiums.
 Seine Obligation vom 6. Aug. 1539 (C VI^a 84 Nr. 2) verpfändet «noch inhalt
 des dritten artickels [des Statuts der Erasmusstiftung] alle mine hab ..., so ich
 inerthhalb der zytt, nämlich fünff jar ..., nitt vlissig ad gradum doctoratus stu-
 diert oder, noch dem dye zytt verschinen, mich ... zu doctoryeren in medicina
 wydert». Am 29. Jan. 1541 immatrikulierte er sich in Montpellier; am 12. März
 1543 wurde er dort bacc. med.; zum Doctor promovierte er in Basel am 9. Juni
 1545. Wie Werner Kolb, Gesch. d. anatom. Unterrichts an der Univ. Basel
 (Diss. Basel 1951) feststellt, erhielt er am 28. Okt. 1547 nach Sinckelers Tode
 die Professur für theoretische Medizin und hatte sie bis Luciae 1551 inne. Am
 12. Febr. 1552 schreibt er an Amerbach aus Schaffhausen, wo er Leibarzt des
 Grafen Georg v. Württemberg war (vgl. J. Kothe, Darst. a. d. württemberg.
 Gesch. Bd. 29,162); der Brief zeigt, daß er sich in Basel unmöglich gemacht
 hatte. Dazu stimmt, was seine Frau Anna Rösler, die Witwe seines Kollegen
 Alban Torinus, 1559 zur Begründung ihres Scheidungsbegehrens vorbrachte,
 nachdem er «sich von iren gar hinweg gethon vnd sy nun mer dann siben gant-
 zer jaren habe sitzen lassen». Er lebte damals in Speier; am 1. Sept. 1561 wurde
 Doctor Caspar Petri gen. Mellingers seligen Hab und Gut den Gläubigern zur
 Verfügung gestellt (Kolb a. a. O.). Aus den Gerichtsakten erhält man den
 Eindruck, der Mann sei nicht normal gewesen; auch einzelne Stellen der Briefe
 deuten darauf hin.

D. D. Bonifacio Amerbachii Caspar Petri S. D. P. Quod hactenus
 nullas ad te dederim litteras, uir prudentiss., nulla alia causa est, quam
 quod te meis parum doctis litteris uerebar interpellare molestareque,

quanquam sat scio te boni consulere, ut qui ex officio iam dudum debebam scripsisse, qui tot tantaque in me beneficia contuleris. Atque 5 ne accuser ingratitude tue tui oblitus uidear, ad hoc animus impellit, ut te certiores mearum rerum facerem, quanquam ego ipse breui decreui ad uos uenire propter hereditatem, quam mihi defunctus meus cognatus legauit¹, si ita sit, ut id cogar facere; nam si id sine dispendio atque citra iacturam temporis fieri haud potest, [et si hoc 10 citra iacturam mearum rerum fieri posset], proculdubio differrem in aliud tempus longe melius oportunum.

Ego cum a uobis discederem, eram dispositus, ut medice loquar, ad uaria genera morborum scilicet frigidorum; nam laborabam redun-
<dan>tia quorundam humorum pituitosorum, quam quidem spreue- 15 ram, quasi natura, et id facile atque sufficienter, sine ope atque arte medica posset euincere. Quos tandem sic relinquens humores, nulla scilicet utens precautionem, (ut fit) incidi in uarios morbos, quos tamen cura atque arte medica omnes profligavi. Iacturam temporis feci quidem, et si non magnam, tamen et id mihi dolet, sperans me facile 20 recompensaturum id. Animus adest uoluntasque non deerit, modo et nihil sinistri in posterum accidat, quod quidem ut Dominus preuideat, pie supplico atque ego pro uirili mea facile praecauebo.

De professoribus nostrae artis scito esse doctos aliquos insigniter (ut solet ubique fieri), alios mediocriter. Scironius² facile omnes superat 25 doctrina nec non officio, ut gerat munus cancellarii, quod quidem summum apud Monspessulum est, quemadmodum alibi rectoratus. Sed hic qui semel creatur, manet in perpetuum usque in extremos suae uitae dies. Sed hic ferè semper abest, in aula scilicet regis, à quo subinde uocatur (dico autem regis Nauerre, qui sororem regis Galliae duxit in 30 uxorem³). Lectiones hic sunt perpaucae in estate, uti nosti; sed priuata studia sociorum hic uigent.

Hec sunt, uir prudentiss., <de> quibus te certiores cupiebam. Ceterum de stipendio si quid sit in promptu, Henrico Petri meo nomine id dare poteris; malim tamen, ut huic dares D. Antonio Stuppe⁴. 35 Ceterum hic qui meas tibi representat litteras D. Antonius Stuppa, uir pius, probitate atque moribus ornatus, in omni genere disciplinarum non mediocriter uersatus, de litteris politioribus optime meritis, post tot tantos labores atque peragrations, quos tulit, tandem (ut sic dicam) defatigatus, cupit sibi prospici. Querit igitur conditionem dignam se, 40 atque, ut promoueatur, rogo illum habeas commendatum; neque paenitebit, si aliquid beneficii in hunc hominem contuleris, ut qui aliquando agnoscet. Ego uero si sensero te meo nomine illi gratificari,

9. si scripsi: et *Msc.*

reddes (et si prius sim) me tibi deuinctum. Vale, uir amantiss. mihique
45 semper obseruande. Monspessuli 2^a Iulii a^o 1542.

Scripsissem Hieroni. Frobenio vel saltem Nicolao Episcopio; sed
breuitas temporis in caussa fuit, quo minus id fieri potuit, ut D. A.
Stuppa indicabit, tum etiam, quia sciebam tantam familiaritatem
inter uos esse atque ueterem amicitiam, ut, si uni uestrum scribam, id
50 omnibus faciam. Vobis igitur omnibus opto omnia fausta beataque et,
ut quam diutissime uos seruet incolumes Christus, precor. Salutabis
igitur totam familiam Frobenianam meo nomine plurimum, optime de
me meritam. Iterum vale.

Zu Z. 35 schrieb Amerbach an den Rand: Ego Bonifacius Amer-
55 bachius solui Antonio Stuppae presente Io. Sphyracte licentiatu
viginti coronatos solares perferendos ad Casparem, in festo Mariae
Magdalenae in hypocausto meo Anno 1542; *ebenso RB fol. 134^{vo} zum*
20. Juli.

¹ Nr. 2492.

² Jean Schyron (u. ä.), seit 1520 Professor in Montpellier; er starb dort am
18. Nov. 1556 «gar alt», wie Felix Platter sich notierte, der im März dem Vater
geschrieben hatte, «wie man so liederlich läse zu Mompelien und ettlich gar un-
nützlich, firnemlich der alt Scyronius, so cancellarius academiae war» (Tage-
buch ed. Boos S. 267.256).

³ Henri d'Albret, seit 1527 mit Margarethe v. Valois verheiratet.

⁴ Zu Nr. 2550.

2488. Von Pellican

⟨Zürich⟩, 8. Aug. 1542

C VI^a 45,773

S P D. Iterum atque iterum gratiam tibi habeo, referre paratus,
ubicunque licuerit, doctissime mi Amorbachi, pro beneuolencia in me
et genus meum, qua promouisti consobrinum meum, ut proficere
possit in theologia¹. Quem cuperem diligentissimum ad omnes bonas
5 disciplinas, maxime autem ad uerbi Dei studium sacrum et necessa-
rium. Qui si tua gratia bene fuerit usus, merebitur maiorem uel diutur-
niorem, sin minus (quod nollem), ferat quod merebitur.

Vidi annulum admirabilem astronomicum, verum subtiliori arti-
ficio, quam ut uisus mei antiquatum acumen aspicere potuerit, maxime
10 in sole. Gaudeo tibi probari potuisse uirum istum Iacobum Stampfer
mihi semper probum uisum et humanum, qui et tete mecum honorifice
laudat et admiratur.

Caeterum audio theologos vestros nescio quos damnasse Alcoranum
et impedire, quo minus legatur a doctis, ne impressus edatur². De quo
15 ego miror, quasi is liber egeat damnatione, quem nemo communi

judicio praeditus non uidet legens indignum, qui legatur a bonis, et plenum stulticia et falso. Verum is est, quem a quadraginta annis legere concupiui, postquam Iohannis Pici Mirandulani libros legeram, qui de eo multa scribit nobis scitu necessaria, maxime isto nostro tempore, quo felicius pugnaremus cum Saracenis verbo fidei et im- 20 probatione errorum tam palpabilium³, ut ipsi quoque sensatiores Turce pre uerecundia librum uelint raro haberi et a paucis legi. Vnde et diui Bernardi temporibus translatus fuit a doctis et sanctis illis Benedictinensibus⁴, uiris christianissimis, eciam adhibita exhortatione, ut lectus improbaretur, necessaria diligencia tunc, quando arma 25 grauissima sumpta erant in Saracenos authore D. Bernhardo. Quid Cusanus cardinalis omnium optimus et doctissimus⁵ censuerit et scripserit de eodem, legimus in suis. Vnde omnibus fere doctis desiderium jam dudum legendi Alcoranum et sobrie respondendi vel armandi nostros contra causam eam, qua mouentur ad nos debellandum tanto damno toto terrarum orbe, quando hostium arma et castra pernosse maxime necessarium est contra pugnaturis, qui studia superuacanea sectamur omnes, Graeca scilicet, qua lingua nulla gens utitur ea, qua olim. Hinc nec Latina [n]ulli genti *<in>* usu est, sed tantum eis, qui inter gentes omnes prae aliis haberi docti et honorati uolunt, cum 35 interim Saracenica lingua et arabica hodie omnium latissime grassetur, quam scire nunc et discere maxime omnium deberemus⁶, ut colloqui possemus verbis, humanitate et libris, qui arma conferre uix vel non possumus. Viderunt idipsum etiam Romani pontifices⁷ dudum, qui eam linguam doceri voluerunt in studiis vniuersalibus. 40

Et ego semper desiderauī linguam scire hebraicam contra Iudaeos desperatos. Nunc malim scire Saracenicam, ut cum his quoque colloqui de humanitate et fide possemus, tantum abest, ut impediatur huiusmodi studium, quod omnium maxime promoueri hoc nostro miserabili seculo deberet[ur]. Et is liber Alcoranus vnicus est, de quo 45 loqui et respondere deberent omnes docti Christianorum, quorum nunc tantopere causa agitur. Sed semper consueuit nostra curiositas incumbere superuacaneis maxime et negligere necessaria maxime. Etiam si Imperator prohibeat, non obediam. Agere potius malo, quod imperio Christiano conducit et charitati fraterne ad veritatis lucem in- 50 culcandam indoctis et infidelibus, ad muniendum fideles armis iusticie et apostolicis contra incredulos, absque omni incommodo fidelium, etiam simplicium, quorum nemo tam simplex est Christianus, qui librum hunc legens scandalizari posset vel in stuporem tante cecitatis rapi [non] possit, maxime dum antidota passim addijciuntur et veritas 55

28. omnibus scripsi *<scil. est>*: omnes *Msc.*

declaratur, falsitas protrahitur et prosternenda docetur. Judeos nulla ratione efficacius prosternere possum quam sua thalmudica doctrina et suorum doctorum stulticia et ea, quam alicubi admittunt, veritate. Vnde et pontificum decreto libri illorum omnes impressi sunt et non
 60 sine magno fructu hodie leguntur contra Judeos, vt patet ex libro Fini Adriani Ferrariensis nouissimo⁸. Quis *<est, qui>* det, vt omnes Saracenorum libri sint in manibus nostris et intelligantur? Id olim voluit Capnion noster⁹ de Judaeorum libris, quos uoluit a nobis haberi, intelligi, legi et minime comburi, vt nosti.

65 Prolixior sum, quam ut debeam te prudentem monere de rebus, quae theologice professionis sunt. Verum et Reuchlinus noster legum interpret erat¹⁰ et summus piissimusque theologus et clarissime libereque veritatis theologice antesignanus, quem nunc omnes post verbum dei tutissime, felicissime sequimur. siue Erasmici simus siue
 70 Lutherani.

Ego puto in mea simplicitate huius libri editionem non sine damno maximo et nulla quoque prudencia vel jure impediri posse, ne edatur, ne a Caesare quidem vel papa aut[em] quocunque, nisi oculos nostros obuelari uelimus tunc maxime, quando nobis Turce bello congregien-
 75 tur, et negligere arma iustissimi et necessarii proelii contra imperatorem Turcarum, contra hostes potentissimos fidei, qui nullo negotio debellabuntur hoc libro, si quando audire velint; sin minus audituri sint, aliquando frustra armis omnibus vtemur. Mallem 4 doctos Christianos arabice doctos congregi cum 4 Turcarum doctoribus ad salu-
 80 tem orbis, quam 40 000 milites contra exercitum Turcarum.

Obsecro, mi Bonifaci amicissime et instar filii dilectissime, hanc meam dictionem et scriptionem tam barbaram equi bonique consulas, quam etiam cerebro eger velocissime scripsi, quando is Quirinus cuperet te accedere non sine mea epistola. Dat. 8. Augusti 1542. Iam
 85 accedo ad prelegendum hebraica. Tuus Con. pellicanus.

¹ Vgl. aber Nr. 2477 Anm. 2.

² Über den Kampf um Oporins Korandruck vgl. K. R. Hagenbach in Beitr. z. vaterl. Gesch. Bd. 9 (Basel 1870) 293 ff.; Briefwechsel Landgraf Philipps mit Bucer Bd. 2, 91; E. Egli, Analecta reform. 2 (Zürich 1901); O. Clemen in Luthers Werke WA 53, 561 ff. und Briefe WA 10, 160 f.; H. Barge in Luthers Werke WA 53, 566 ff. – In seiner Unternehmungslust hatte Oporin «hortatu Melanchthonis et Lutheri», wie er am 10. Nov. Calvin schreibt (Herminjard 8 Nr. 1179) einen Plan aufgegriffen, den Henric Petri 1536 auf Befehl des von Capito und Grynaeus beratenen Magistrats hatte fallen lassen und druckte im Sommer 1542 insgeheim eine von Theod. Bibliander in Zürich gelieferte alte lat. Übersetzung des Korans samt Widerlegungen und andern Zugaben. Auf eine Anzeige hin verbot jedoch der Rat am 1. Aug. vorsorglich den Verkauf und holte Gutachten über die Zulässigkeit des Buches ein; als sich die Pfarrer Myconius, Bertschi, Borrhaus und Imeli für die Freigabe, die Pfarrer Wissen-

burg und Truckenbrot sowie Seb. Münster und der Ratssyndicus – nicht Rats herr, wie Barge sagt – Amerbach (Anhang Nr. 6) dagegen ausgesprochen hatten, beschlagnahmte er am 30. Aug. alle Exemplare. Aber auch Oporin war nicht müßig geblieben: außer an Bibliander – dieser dürfte Pellican zu vorliegendem Brief veranlaßt haben – an Bullinger und Vadian wandte er sich an die Straßburger Theologen; diese wiederum bearbeiteten Amerbach (Nr. 2496.2509), mobilisierten die Wittenberger und gelangten am 27. Nov. an den Basler Rat. Als vollends am 1. Dez. ein vom 27. Okt. datierter Brief Luthers eingetroffen war, lenkte der Rat ein: indem er einen von Amerbach angedeuteten Ausweg beschritt, antwortete er am 8. Dez. Luther, er wolle «zu euwer eer, ouch den dienern am wort des herren der Straspurgischen kilchen zu eeren» den Verkauf gestatten, wenn Oporin «yemanden von andern oberkeiten ... finden möge, der im ditz buch abnehmen und das under sinem titell und namen ... also, das unser, unser statt und truckers darin nienen gedacht, publicieren lassen, dazu ouch, nit hie, sonder usserthalb unsern obrigkeiten verkouffen wolte». Da Oporin auf alles einging und Bibliander sich bereit erklärte, das Buch zu vertreiben, wurde es am 11. Jan. 1543 zum Verkauf freigegeben. – Der überaus umständliche Titel des Folianten lautet abgekürzt (Varianten im Titel und im Inhalt in Luthers Werke WA 30², 201ff. und 53,566ff.): *Machumetis, Saracenorum principis, eiusque successorum vitae ac doctrinae ipseque Alcoran, quo uelut authentico legum diuinarum codice Agareni et Turcae aliiue Christo adversantes populi reguntur, quae ante annos vir ... divi ... Bernardi testimonio clarissimus D. Petrus, abbas Cluniacensis, per viros eruditos ad fidei Christianae ac sanctae matris ecclesiae propugnationem ex Arabica lingua in Latinam transferri curavit. His adiunctae sunt confutationes multorum ... authorum ... una cum ... Philippi Melancthonis praemonitione ... Haec omnia in unum volumen redacta sunt opera et studio Theodori Bibliandri, ecclesiae Tigurinae ministri, qui collatis etiam exemplaribus Latinis et Arabicis Alcorani textum emendavit ... Cum Caesareae Maiestatis gratia et privilegio ad quinquennium.* Druckort, Drucker und Jahr sind nicht angegeben. Eine zweite Auflage (Zürich 1550) verzeichnet BMC 43,263. ³ «handgreiflich».

⁴ Über diese von Bibliander erstmals zum Druck gebrachte, aber in vielen Handschriften verbreitete fehlerhafte Übersetzung des Robertus Retenensis (auch Kethenensis, wie Bibliander schreibt) und des Hermannus Dalmata aus den Jahren 1141–1143 vgl. Naumann-Hölscher in der Einführung zur deutschen Übersetzung der *Cribratio Alkoran* des Nicolaus Cusanus (Schriften des Nik. von Cues, Heft 6 = Philosoph. Bibl. Bd. 221, Lpz. [1948] S. 19f. mit kurzer Geschichte der Auseinandersetzung des Abendlandes mit dem Islam bis auf Cusanus). Eine Untersuchung darüber, ob Bibliander die genannte Übersetzung verbessert hat, fehlt meines Wissens bisher.

⁵ Die *Cribratio* («Sichtung») Alkoran verfaßte Cusanus in Rom zwischen 1460 und 1462. Pellican konnte sie aus der von Faber Stapulensis besorgten Bearbeitung (Paris 1514) kennen oder wußte von ihr durch Bibliander, der sie unter den *Confutationes* bringt.

⁶ Vgl. Chron. S. 135, wo Pellican von den *fastuosi et jactabundi linguaces* spricht, «qui decem verba scribere non dignantur, nisi tria inserant graeca et undecimum hebraicum. Quanto satius esset et necessarium magis, Turcica discere, qui nimium nobis propinqui esse incipiunt, ut tandem eos ad catholicam veritatem verbis doctrinae mansuefacere possemus et reddere humaniores et non ob nostras vanitates nimias juste infensos nobis!»

⁷ Auf dem Konzil zu Vienna von 1312 hatte Clemens V. zur Förderung der Mission beschließen lassen, es seien zu Paris, Oxford, Bologna, Salamanca und an der Kurie Lehrstühle für den Unterricht in orientalischen Sprachen und in Griechisch zu errichten.

⁸ Fini Hadriani Fini Ferrariensis in Judaeos flagellum ex sacris scripturis excerptum (Ven. 1538).

⁹ Joh. Reuchlin in seinem Streit mit Pfefferkorn und Hochstraten.

¹⁰ Er hatte in Frankreich Jus studiert und 1481 in Tübingen darin doktoriert.

2489.

〈Basel, 17. Aug. 1542〉

Von Joh. Lindenman, Michael Werdmüller und Stephan Tschudi

Convolut Erasmusstiftung

Keiner der drei ist identifizierbar. In der Basler Matrikel finden sie sich so wenig wie in einer der übrigen publizierten. Amerbach notierte auf dem Zettel: «Solui 6 plap. vff donstag noch assumptionis Anno 1542»; entsprechend lautet der Eintrag im RB fol. 187^{vo}.

Die Unterzeichner erklären, sie hätten ein Jahr lang in Basel studiert und müßten nun weiterziehen; sie bitten um ein Viaticum.

2490. Von Thekla Fuchs

Schönensteinbach, 28. Aug. 1542

G II 17,227

Beklagt den Hinschied Marthas, die ihr eine liebe Base gewesen ist, und der sie manche Freundlichkeit zu verdanken hatte. Dann fährt sie fort:

Erw. lieber herr, ich bin crucz¹ bekumert vnd in sorgen, min liebe bas sig on die cristeliche ordnung der helgen sacrament verscheiden, dz mir ein bsunder gros betrueptnis wer. Wil doch hoffen, üw. Erw. nem die irtum, die dan leider jetz zû Basel ist, nit an, darum ich üwer Wol
5 gelerte frintlich wil beten haben, vnd üwer liebe kinder dor von ab ziehen. Das wel üwer Wol glerte von mir in gütter meinung vnd fruntschafft an nemen etc.

Wol gelertter herr vnd lieber schwoger, an üch ist min demüetige bit vnd beger, wellent durch selichen ab gang miner hertz lieben bassen
10 üwer frintschafft vnd trüw nit von mir ab wenden, sunder wie bis her in aller frintsch<aff>t vnd gûtem gunst gegen mir stan ...

Erw. herr, ich hab ein gros begird, dz ich gern etwz wolt haben von miner basen, dz ir person wer gewesen, ein bouwul sturtz² oder schleyer oder pater noster; es wer, wie hupst es wolt, derft ichs tragen, wan³
15 schön kralen; ist zû an gedechtnis ir person. Ich bit üw. Wird, wellend üwer lieben sun vnd dechtren min frintlich grûs sagen. Vnser Erw.

liebe mütter priorin lot uch ir gebet vnd frintl. grüs sagen. Hie mit wil ich uch sampt der uwren all zit in gotlichen schirm, mich in üwer W. fruntschafft vnd trüw befolen haben. Dattum vff Sant Augustini etc. Anno 1542. üw. Erw. gegen got Tecla Fuchsin zû schenensteinbach. 20

¹ Als Verstärkung vor Adjektiven (Id. 3,938).

² Kopfbedeckung aus meist breit ausladendem steifem Leinentuch (Id. 11,1560).

³ «außer».

2491. An Heinrich Hindermann

〈Basel〉, 1. Sept. 1542

C VI^a 73,296^{vo} (Konzept)

Min fruntliche ... Lieber Henrice, dinem schrifftlich anlangen¹ nach ... hab ich mitt Fridlin Müllern vff das früntlichest gehandelt, ob furgenommene manung mechte abgestellt werden. Hab noch vilfeltigem anlangen wenig erlangt, auch schlechten bescheid funden, dan mir stetz fürgeworffen würt, wie der Hans Widerker, din vetter vnd gwalthaber, 5 vff fünfzig vnd me Basell pfundt in bar, golt vnd anderm mitt im hinweg gen Zürich gedragen, vss welchem er alle schuldner² wol hette megen zalen. Dwil dan min früntlich vnderhandlung vnfruchtbar, hab ich dir doch minnen willen nitt wellen verhalten, den ich dir in anderm zu bewysen wil angebotten haben. Du lûg ein mol vnd studier weyd- 10 lich, dormitt du dinem vatter landt mitt der zyt nütz sin vnd wol ansten mögest. Hiemitt bitz gott befolchen. Datum ylendts vff den ersten Septembris Anno 1542.

An Henrichen Hinderman studenten zû Zurich in dem nidern oder mindern Collegio. 15

Vereinzelte Notizen: Hans Widerker der vberrüter vnd burger zu Zürich auch meister Hansen schnider, der vm dinett willen burg worden, also in ein frettery³ vnverdient stecken.

¹ Nicht erhalten. ² «Gläubiger» ³ «Widerwärtigkeit».

2492. Von Kaspar Petri

Montpellier, 3. Sept. 1542

G II 23,47

Dankt für den Brief¹, den Anton Stuppa überbrachte, und für die 20 Kronen. Er bittet, künftig durch Frellon² oder Parmentier sein Geld beziehen zu dürfen. Nach Basel kann er ohne schweren Nachteil jetzt nicht kommen; er hat darum Bebel wegen des Rings und des Bettes, das ihm als Legat zugefallen ist, Vollmacht erteilt. In der Nachschrift teilt er mit: 5

Cum pertransiret hac Rex Gallie, accessi ad quendam stipatorem (uulgo zů eynem gartten knechtt), ist von Basel uß der kleyne statt, den man nemptt Barttly Gürttler³, ist ein fyscher, welcher mir vß grosser bit gelychen hatt II kronen in gold. Hab ich von des wegen
 10 gethan, das myn geltt nye kommen woltt. Ist myn ernstlich bytt an üch, semlich II kronen siner hußfrūwen von mynenttwegen geben vnd semlichs vff dye nechsty zalung mir abzyehen vnd mir wyder schryben, ob ir semlichs vssgerichtt hand.

¹ Nicht erhalten.

² Tatsächlich zahlte Amerbach am 3. April 1543 für Petri an Bebel 25 Kronen, damit sie ein Buchführer «genant Frellon, Conrat Röschen gemeinder», nach Montpellier bringe.

³ Dem «Barthly Gürtler, burger von Basell, so in der Guardi des Königs von Franckrich» zahlte Amerbach am 18. Nov. die zwei Kronen (RB 135^{vo}). Es wird sich um denselben Fischer Bartli Gürtler handeln, der am 7. Okt. 1544 zu St. Theodor einen Sohn Bartli taufen läßt.

2493. Von Amalie Rechburger

⟨Zurzach, 3. Sept. 1542⟩

G II 24,20

Beklagt den Hinschied ihres Bruders Jakob und macht sich die schwersten Vorwürfe, weil sie nicht an seinem Sterbelager zugegen war. Sie bittet Amerbach, sich der Söhne anzunehmen.

2494. Von Cantiuncula

Ensisheim, 6. Sept. 1542

G II 16,38

Abdruck: Rivier Nr. 27

S. P. Bonifaci clarissime. Facile facis, quod semper facis, vt nullos non tum eruditione tum candore humanitateque singulari uincere pergas. Sphyractes tuus, atque etiam per te iam meus, colloquio uno tuis literis adiuto sic mihi inter amicos relatus est, ut de me sibi polli-
 5 ceri valeat, quęcumque pro amicitie legibus debent expectari; ita nescio quiddam prudentis modestie in ipso relucere uidetur; qualem ego statim, epistolę tuę capite lecto me reperturum diuinaui, qui non temere quemlibet tuę commendationi idoneum existimare consueueris; delectus enim et in id quoque genus negociis habendus est. Cumque
 10 mihi meopte ingenio tales homines valde grati sint, attamen (sicuti scribis) sponte currentem incitasti. Res illa controuersa¹, cui patrocinatur, cum in cardine fuerit, sic à me tractabitur, ut sarta tectaque manente equitatis ratione², nempe usque ad aras³, amicum mihi abs te commendatum haud neglexisse iudicari queam. Parrochi causa⁴, ad

me ante menses aliquot relata, silet comperendinationemque uel in 15 centesimum annum facile pertulerit; eiusmodi est. De signo aut monumento Erasmico refrico memoriam⁵. Si libri hac scheda annotati apud vos prostant, et quanti, queso, ne rescribere graueris. Vale, amicorum meorum α. Ex Ensisheim die VI Septembris Anno MDXXXII.

Tam tuus quàm suus Cantiuncula, 20

fol. 37

In Plauti comoedias commentaria Petri Valle Placentini et Bernardi Saraceni Veneti⁶; Brabantia Gerardi Noueomagi⁷; Consilia Alberti Bruni⁸; Consilia Laurentii Calcanei Brixiani⁹: Italus quidam scripsit in Epistolas ad Atticum.

¹ Unbekannt.

² «innerhalb des Rahmens der Gerechtigkeit»; zu sarta tectaque vgl. Adag. LB 1062 D.

³ Adag. LB 748 B: «admonet proverbium, nonnunquam, quo consulamus amicorum commodis ... fas videri, paululum a recto deflectere, verum eatenus, ne propter hominem amicum numinis reverentiam violemus.»

⁴ Unbekannt. ⁵ Davon war in den Briefen nie die Rede. Vermutlich wünschte C. eine Abbildung des Terminus auf dem Epitaph.

⁶ Plautinae viginti comoediae ... cum interpretaetione ... Petri Vallae placentini et Bernardi saraceni veneti. Venetiis 1499 und später (BMC).

⁷ Allen zu Nr. 487 kennt keine Schrift mit diesem Titel.

⁸ Der BMC kennt sie nicht.

⁹ Gedruckt in Mailand 1521 (Pz. 7,400.193).

2495. Von Pellican

Zürich, 11. Sept. 1542

Ki. Ar. 18^a, 329

Salutem in Dño. Amicissime mi ceu filius dilecte Bonifaci, eximie Doctor. Veniunt quotidie ad nos ex Italia iam per mensem honestissimi viri et pie eruditi in exilium pulsi sanctissimi ob zelum ueritatis, quam per Italiam passim docuerunt et predicant absque Lutherana immodestia, summa autem prudencia cauti, ne magis offendant quam pro- 5 moueant. Verum quamuis abstinerint a pape quibuscunque iniuriis publicis, quia tamen non debachantur in Lutheranos et sedem Romanam in suo statu conseruare non satagunt et in affirmatiuis docent, vnde nasuti negatiuas intelligunt, quamuis publice non occidantur, carceribus tamen passim cohibentur et veneno tolluntur; et huius- 10 modi mediis fortiozem veritatem impotenti malignitate cupiunt profligatam. Hinc fit, ut boni quamlibet, docti, pii et modesti publice et priuatim prodesse hoc tempore desperantes consilio piorum principum et magistratuum ad tempus iubentur secedere. Quorum aliquos Geuen-

15 nam adire consuluimus, id quod egerunt. Hic Petrus Martyr¹, celeberrime eruditionis in omnibus fere linguis et secularibus quoque literis exercitatus cum sociis maluit Basileam secedere; quosdam inutiliores nobiscum seruamus et pro facultate nostra fouemus, ut proficiant et consolentur ad tempus.

20 Non est, ut hunc uirum cum sodalibus commendem humanitati tue, qui statim intelliges, quanti sit meriti vir in tota Italia celebris. Cui non dubito pro pietate tua ostendes scio, quicquid officiorum potueris, intelligesque, quid splendori uestre urbis et academie conducat quidque comode possit prestari. Cupiunt nemini oneri esse, prodesse multis, et
25 quod uerbis Italicis nequeunt, scriptis et doctrina compensare desiderant. Nolui sine meis literis te eos accedere, quos commendatione dignissimos puto. Vale cum superstitibus uiris optimis et doctissimis. Tiguri XI 7bris 1542. Tuus Con. pellicanus.

¹ Vgl. zu Nr. 2584. Am 14. Okt. notiert Amerbach im RB fol. 135: «Item vff sambstag vor Galli hab ich abgerechnet mit her Hans Meder, probst zu den Augustinern, zweer fast glerten doctorn Italianern halb, so von wegen religionis purioris vss Italien wichen miessten vnd Neapoli canonici regulares gewesen, da selb auch publice in Theologia gelesen vnd geprediget, deren der elter Petrus Martyr heisset, der ander Paulus Lacisius Veronensis. Haben zwen junger by inen gehept, das also vier personen. Für die hab ich versprochen ein monat. Hat Meder für yede person bgert all woch 14 plap. Also hab ich zalt für den monat X lib. 8 plap. Vnd ist abgezogen, das Dn. Petrus Martyr mit einem junger in der vierten wuchen gen Strasburg gefaren vnd von Bucero beriefft worden. Wyter diewil aber Dn. Paulus mit dem andren jungen hie blyben, hab ich für die zween die fünfft wuchen auch zalt.»

2496. ²⁴⁹⁷. Von Butzer und Hedio

Straßburg, 13. Sept. 1542

C VI^a 45,775 (Z. 1–55 von Butzers Hand)

Gratiam et pacem, vir doctissime atque amicissime. Legi in literis tuis¹ ad Hedionem, te subuereri, ad nos aliquid de te inamice delatum esse, et vereri, ne quid te non audito statuamus, quod ad te pertineat. Confirmo tibi, nihil quemquam de te ad nos iniqui detulisse. Audiuius
5 quidem fuisse illic aliquam de editione Alcorani disputationem, sed nihil tibi peculiariter in eo attributum est, nisi indicatum est, te eam editionem non probasse. Cuius sententiae constare rationem tibi non dubito; et eam amicitiae libertatem merito concedimus, vt in eiusmodi rebus quisque sine alterius offensione dicat eam sententiam,
10 quam credit meliorem. Nos pridem, antequam ea res ad senatum vestrum delata fuit, rogati, quid nobis de eius operis editione videretur, fateor respondimus, hac tempestate videri esse e re christiani populi, extare (cum antidotis tamen) certam explicationem super-

stitionum, quibus subijcere nos Turci uoluissent. Vt enim salutare est, scripta superstitiosa opprimere et e medio tollere, quibuscum opprimi 15 et tolli etiam superstitio potest (de quo genere impiorum scriptorum canones et leges latas intellegimus, quae edere et habere eius modi scripta vetant), ita vtile arbitramur ea superstitionum monumenta extare, quae necessaria sunt ad confutandas et traducendas superstitiones, quae eo modo inualuerunt, ut opprimi et extinguere sublati e 20 manibus nostrorum hominum literis non possunt. Quid enim rem christianam iuuet vel etiam apud nos, si libros impios papistarum, quotquot a nostris hominibus habeantur, conburemus, cum apud alios et apud eos, quos Domino lucrifacere deberemus, retineantur? Contra hos libros veritas nostra defendenda potius videtur et ea veritatis a 25 nobis stantis fiducia prae nobis ferenda, ut confutatione potius quam oppressione talium librorum confidere videamur. Quae fiducia de Alcorano praecipue esse nobis, ut arbitror, debet, cum tam aniles nugae contineat, quarum lectio animatura proculdubio sit et inflammatura nostros, ut [se] Turcis, tam foedarum superstitionum pro- 30 pugnatoribus, sese animosius opponant.

Hae qualescunque rationes sunt, tamen sic me mouerunt, ut Do. Alberto Widemstadio², viro *πολυγλωττάτω*, in comitiis Ratisponensibus³ autor fuerim, ut Alcoranum, quod ipse ex Arabico vertit, purum ederet, quo nostri homines certo muniri contra Turcorum impietatem 35 possent, sicut armarentur contra vim illorum. Nam perdit quidam homines Austriacis et aliis, quibus vis Turcica proxime imminet, persuadere conantur, magnum cultum esse iustitiae apud Turcos nec tam inanem veritatis eorum religionem; minus enim nota homines plus mirantur. Et proposuerat profecto idem Doctor Basileae et hoc et alia 40 quaedam sua opera dare excudenda, ad quam rem eum hortabar maturandam. Cui facile etiam fuisset imperatoris, cui singulariter notus et charus est, operi suo priuilegium impetrare, quod etiam faciet.

In his si tamen diuersum sentis, id illaesa nostra amicitia facies, quanquam optarim nos et ista in re consentire, sicut in caeteris maxi- 45 mis rebus consentimus. Quare si tibi molestum non est, rogo me admoneas libere, quid in hac mea sententia et his rationibus meis desideres. Meliora libenter, ubi cognouero, sequar; sin cognoscere non queam, tamen salua amicitia et remota omni concertatione candide tibi exponam, quid adhuc me in mea sententia detineat. Haec a me, te 50 in Domino rogo, in meliorem partem accipias; nam te solide amo et veneror, quare permolestum mihi videretur, si vel hac uel alia in re diuersitate sententiae te offenderem. Dominus te et tuos seruet, meque, ut cepisti, inter amicos tuos tui sane studiosissimos numeres et habeas. Argent. 13 Septemb. Anno 42. Deditissimus tibi M. Bucerus. 55

fol. 779. S. D. Mi Bonifaci, quę D. Bucerus ad te scribit, accipe et meo nomine scripta. Nemo te mihi sane detulit aut illi, et charitas benigna est. Oramus autem, ut respondeas et exponas totam hanc controuersiam. Ac vale in dño; non vacat pluribus. Si accusasse sufficiat, quis innocens? Amamus et complectimur te in dño. Raptim.

C. Hedio manu propria scripsit.

¹ Nicht erhalten. Über sein Thema vgl. Nr. 2488.

² Über den Orientalisten und Juristen Joh. Albrecht v. Widmannstetter (1506–57) von Nellingen bei Ulm (auch Oesiander und Widmestadius) vgl. Allen zu Nr. 2614. Im Jahre 1543 erschien *Mahometis ... theologia dialogo explicata* Hermanno Nellingaunense interprete. *Alcorani epitome* Roberto Ketenense Anglo interprete. J. A. Vuidmestadii Iurisconsulti notationes falsarum impiarumque opinionum Mahumetis, quae in hisce libris occurrunt. Drucker und Druckort sind nicht genannt. Der BMC Bd. 54 (unter Muhammad) bemerkt: [Vienna?]; aber nach Z. 40f. unseres Briefs kommt vielmehr Oporin in Betracht, der gemäß seinen Erfahrungen (zu Nr. 2488) sich hütete, den Druckort anzugeben.

³ W. stand damals im Dienst Herzog Ludwigs von Bayern, der in Regensburg anwesend war.

2496. 2497. 2509. An Butzer und Hedio

Basel, 25. Sept. 1542

a) Göttingen, Univ.-Bibl. Cod. Msc. Theol. 193,41–44

b) Basel Msc. C VI^a 45,767 (Konzept; ein erstes fol. 693)

Da die Göttinger Kopie auf das an Butzer und Hedio geschickte Original zurückgehen dürfte, gebe ich ihr im ganzen der Vorzug vor dem Konzept, ergänze jedoch aus diesem die Stellen, die entweder Amerbachs Amanuensis oder der Kopist ausgelassen hat.

S. P. Gratissimae mihi literae vestrae fuerunt, quae non uulgarem veteris erga me voluntatis vestrae significationem habuerunt. Etsi enim non dubitabam vos ad cuiusquam delationem indicta causa nihil pronuntiuros, tamen rationibus aliquot adductus vos eius commo-
5 nere volui, quod alioqui facturum fueratis, idque in meliorem partem interpretemini rogo. « Qui monet », inquit poeta¹, « vt facias, quod iam facis, ille monendo laudat et hortatu comprobatur acta suo ». Caeterum cum hic actorum noticiam habere desideretis, occupatior responsum²
mitto, vt praeproperè tum temporis à me conscriptum senatui nostro
10 exhibitum est. Ex quo de omnibus, nisi fallor, cognoscetis, et tu, eruditiss. Bucere, quid ad tuas rationes propositas responsurus sim, quo ingenii es acumine, nullo negotio deprehendis. Nec vero factum meum tam mihi vicio vertendum fuit, quam quidam hoc passim tanquam

3. enim a: autem b.

piaculare³ exaggerant, nempe jurisconsultum suae functionis immemorem suum de Alcorano iudicium interposuisse, quasi vero me ultro 15 ingesserim vel disquisitionis cardo in me resideat vel solus sententiam rogatus sim vel juris disciplina nihil cum sacris commune habeat vel non cuivis, modo symbolum apostolicum edocto, facile sit de libro pronunciare, in quo Christus servator, aperte deus, pro nobis mortuus et sepultus, item iudicaturus vivos et mortuos, negatur, et in quo 20 spiritus sanctus vnà cum suis donis, ne plura commemorem, exploditur et pro fabula habetur. Quottusquisque, rogo, in orbe Christiano ex pueris vel agricolis est, haec sacrosanctę religioni nostrae δις διὰ πασῶν⁴ adversari, ignorans? Verum vtv̄t immodeste rem agant, qui modestia et mansuetudine nobis praeire debebant, innocentiae meae 25 conscientia me consolatur, quae nihil nisi Christi gloriam, reip. Christianae salutem nec non patriae honorem spectavit, et aberranti etiam apud aequos, vt spero, iudices veniam impetraret, cum rogatus sententiam dixerim et ita quidem dixerim, vt eam praeiudicii auctoritatem emereri noluerim, omnibus meliora proponentibus plus deferendum 30 esse conceptis verbis testatus. Fructum sane, quem ex Alcorani editione orbis Christianus tempore tam calamitoso percipere possit, ita me Christus bene amet, pro ingenii mei stupore et tarditate non intelligo. Interim tamen, vt Lynceorum⁵ acutissima acie πορροτάτω et nescio quo pertingentium felicitati ὁ μύωψ sive lusciosus⁶ non invideo, 35 ita Christiani pectoris existimo, bona fide quod sentias exponere, dum pertinacia absit; cuius, puto, non insimulabitur cuiuscunque melius sencientis iudicium illibatum atque adeo sartum tectum⁷, vt juris verbo vtar, esse volens.

Sed quorsum progredior? Vt vobis, patronis meis bene suspiciendis, 40 facti, quod tantopere traducitur⁸, constet ratio, simul et tuendi clientis praebeatur occasio, responsum tumultuarium ne verbo quidem mutato, vt ordini amplissimo hic exhibitum est, legendum mitto, in quo ne <non> pluribus meam sententiam proposuerim, Bibliandri apologia frequente senatu lecta in causa fuit, qua Theodosius, Nestorii libros 45 Ephesi damnatos diligenti studio conquiri et comburi mandans, ab institutis Ecclesiae et sanctorum patrum aberrasse non solum contenditur, sed et imperator tot nominibus à Socrate et Sozomeno⁹ laudatus τῆς ἀλογίας notatur. Quĩ juris professor hanc notam silentio preterire debui? Nec alia ratione causae librorum Hebraicorum Imperatore 50 Maximiliano agitatę vel constitutionis Clementis Papae memini, nisi quod editioni Alcorani plurimum suffragari jactentur.

16. resederit *b.* 23. nostrae *addidi ex b.* 24. agunt *a.* 35. ὁ μύωψ ... lusciosus *add. ex b.* 44. non *addendum esse ipsum responsum satis prolixum demonstrat.* 45. in causa fuit *add. ex b.* 46. Ephesi *add. ex b.*

Christus servator vos propagando verbo suo quam diutissime super-
 stites esse velit, quibus me in omnibus ad dignitatis vestre cum conser-
 55 vationem tum amplificationem pertinentibus nusquam pro virili de-
 futurum recipio et, vobis vt persuasissimum habere velitis, vos etiam
 atque etiam rogo. Valete, viri clariss., mei, quod facitis, memores.
 Omnibus doctis et piis, inprimis vero D. Ioanni Sapido¹⁰, veteri amico
 et praeceptori, meo nomine plurimam salutem. Basileę 7. Cal. octobr.
 60 Anno 1542. V. d. studiosiss. Bo. Amerbachius Jurecos.

Responsum meum, viri praestantissimi, quia vobis, posteaquam
 legeritis, inutile est, oblata commodum occasione remittere poteritis,
 cuius mittendi alia ratio non fuit quam memet apud viros amicissimos
 ea de re purgandi et, quid designassem¹¹, ostendendi.

¹ Ov. Trist. 5,14,45. ² Anhang Nr. 6. ³ Hier im Sinne von «sündlich».

⁴ Adag. LB 94 F. ⁵ Adag. LB 427 E. ⁶ «schwachsichtig».

⁷ Adag. LB 1062 D, wo Erasmus sagt: «sarta tecta pro consummatis probe-
 que curatis ... ex solennibus verbis iureconsultorum abiit in proverbium.»

⁸ «kritisiert wird».

⁹ Die kirchenhistorischen Schriften des Socrates und des Sozomenus
 (5. Jh.) lagen Amerbach in lat. Übersetzung in den Auctores historiae eccle-
 siasticae (Froben 1523) vor. ¹⁰ Joh. Witz in Straßburg (zu Nr. 405).

¹¹ «was ich Böses angestellt habe».

2498. Von Paulus Lacisius

<Basel, Sept./Okt. 1542>

C VI 34,45

Über den Anlaß zu diesem Gedicht s. Nr. 2495 Anm. 1. Paolo Lazise wurde
 von Martyr Vermigli nach Lucca an die Klosterschule als Lateinlehrer berufen,
 trat dort zum evangelischen Glauben über und zog im Sommer 1542 mit Martyr
 nach Zürich. Butzer vermittelte ihm ein Vikariat an Alt St. Peter und eine
 Stelle als Griechischlehrer am Gymnasium in Straßburg; er traf dort am
 17. Okt. 1542 ein, starb aber bereits 1544 und wurde durch Winther v. Ander-
 nach ersetzt. Vgl. Ficker-W. 2,82.

I. S.

Cum flerent Charites ad marmora frigida Erasmi,
 Fleuerunt pariter sydera et orbis omnis¹.
 Viderat has pater, ac motus «Iam soluite luctus»
 5 Inquit; «non deerit, cui faueatis item;
 Inque aedes properate citae, quas illius heres
 Incolit, et placido ponite membra sinu.»
 Ergo cum Charites implerint teque tuumque,
 Mi Amerbachi, animum, nil nisi gratia tu es.

10

Paulus Lacisius Veronensis.

¹ Der Schluß des Verses ist ebenso mißglückt wie derjenige des letzten.

2499. Von Lopis

Avignon, 15. Okt. 1542

G II 20,257

S. P. Iamdudum intermissam scribendi ad te consuetudinem iterum reuocare me amor meus, qui in te est, tuarum literarum desyderium atque ipsum adeo officium cogunt, nimirum cum ad suauiissimas literas tuas¹ datas ad me anno elapso, quibus ex graui morbo reualescens ad meas tum tibi redditas rescribebas, nondum responderim, quarum 5 tamen lectione et tum et postea (sepe namque ad eas diuerſi) et profeci non mediocriter et varie affectus fui. Nam stylus, eruditio, sententiarum grauitas iuuabant me mirum immodum, conturbabat intellecta ex eis morbi, quem passus eras, seuitia, vite periculum, in quo fueras, relictā ex tam graui morbo macies et virium imbecillitas. Sed bene 10 consuluit isti reipublice, omnibus amicis tuis ac auditoribus tueque potissimum domui deus op. max., qui te seruauit et incolumem reddidit et adhuc valentem tuetur, vt spero et nonnullorum istinc aduentantium testimonio haud ita pridem intellexi. Vnus quorum fuit Anthonius Stupa², medicine, vt retulit, studiosus, qui perquam humane me tuo 15 nomine conuenit et salutauit circa Augusti mensis initium, cum in Montempessulanum studendi gratia (vt aiebat) se conferret.

Quo tempore Heluetiorum exercitus³ hac progrediebatur in Perpinianum cum multis aliis militum variorum copiis contendens, haud sane paruo totius huius patrię incommodo (vt obiter mali quoque 20 nostri te admoneam). Vtinam non sentiamus deteriora! Valde metuimus miserrimi huius belli exitum. De futura aliqua concordia et pace nonnullam spem cepimus habere, ex quo cardinalis Sadoletus, a pontifice legatus ad regem, hanc suscepit tractandam cum alio quodam cardinali ad imperatorem destinato⁴. Qui ambo hisce diebus hac trans- 25 ierunt proficiscentes ad hos principes. Faueat illis dominus et principum animos conciliet! Is Sadoletus, de quo in tuis literis multam mentionem faciebas, quam illi tum legi, valde te diligit. Literas illas, quas iam pridem ad eum apud urbem dedisse⁵ dicebas, dixit se non accepisse aut, si accepit, respondisse; sic enim solere semper ad doctos 30 viros et tui similes ad se scribentes rescribere.

De hoc gymnasio nihil magnum tibi significare possum. Frigent studia literarum hic isto tempore, tametsi lectorum id vitio minime fiat; nam adsunt Riquerius, Purpuratus de sancto Marco et alii quidam prelectores haud contemnendi. Socii vero tui Claretus et Parisius non 35 prelectionibus, sed causis dant operam atque respondent de iure, imò Parisius nunc hic ius dicit seu iudicaturam exercet, vir certe rarus et omnium iudicio moribus, probitate atque doctrina precipuus. Bachelus dudum ad suos se recepit, hoc est burgum Brixie, vbi vxorem duxit

40 diuitem, cui nunc vaccat et rei faciendę; nec pretermittit dare interim
ad nos literas certe graues et eruditas. Sed ego tamen et illis et aliis
omnibus vndecunque ad me datis tuas facile pretulerim, quod vere et
procul ab omni adulatione a me dictum velim existimes. Quare te
queso, vir clarissime, vt pergas aliquando, quemadmodum hactenus
45 fecisti, illis me dignari atque de omnibus rebus tuis facere certio-
rem deque vestre Germanice in Turcam expeditionis successu.

Rex christianus cum duobus suis liberis, imò cum omnibus totaque
domo sua atque maxima principum caterua nunc Narbone erat.
Exercitus eius castrametatus est apud Perpignianum; nihil vero adhuc
50 peractum. Deus omnia bene vertat! Vale, mi Bonifaci. Auenione Idibus
octobris 1542. Tuus ex animo Hieronymus Lopius.

¹ Nicht erhalten. ² Nr. 2550.

³ Im Dienst Frankreichs, um die von den Spaniern gehaltene Stadt Perpignan zu belagern. Der Zug blieb erfolglos.

⁴ Der Portugiese Miguel de Sylva. Die eine wie die andere Mission scheiterte (Pastor 5,473.477); vom Mißerfolg Sadolets berichtet Lopis Nr. 2547.

⁵ Nr. 2201 Anm. 1.

2500. Von Matthias Mosnauer

〈Basel, Winter 1542/43〉

C VI 34,42 und 43

Mathias Mosnauerus Argentinensis ist in Basel am 3. Dez. 1542 immatrikuliert, am 12. Aug. 1537 in Freiburg. 1543/44 war er Lehrer am Gymnasium in Straßburg, dann Pfarrer in Romanswiler südl. von Zabern, wo er 1565 starb (MUB 2 S. 30). Am 21. Okt. 1542 notierte Amerbach im RB fol. 135^{vo}: «als ich Matthiae Mosnauero, eim frummen glerten gsellen oder studenten, commend<at>itias geben an her Thoman Plaurer burgermeister zu Costentz, ob er daselb ein condition oder standt mecht vberkummen, dwil der bloss an gelt, hab ich vff sin bitt im geben ein goldkronen.»

Schildert in zwei Gedichten die Notlage, in die ihn der Winter gebracht hat.

2501. Von Amalie Rechburger

〈Zurzach〉, 28. Okt. 1542

G II 24,21

Min früntlichen grüz hochgelertter herz lieber her vnd brüder. wie
sol ich verdienen vwers früntlichen schribens vnd trostes, so ir mir tan
hand. dan so oftt ich wil hab, so liss ich in mir zů trost, dan ich kein
ougenblick bin, das es mir nitt in min herz kom, das ich fun im gangen
5 bin. ich glob, gott hab es vber mich verhengtt, das ich min lebtage

trurig müß sin, dan ich glob, es wags mir nit vs min lebtage. aber wen ich eim iuden so fil zû sagtte, als sin iunckfrow mir, ich wez im halten. wenn ich nun by im wer beliben, so wett ich im nitt der nott gunen¹, das er wider hie wer. ich siz in grosser beschwertt vnd vnruw; aber als wer[s] nütt, wer ich by im beliben. ich hab iez gan Zabren geschriben, 10 das sy komend vnd zû der sach düend, das iederman wüss, woran er sy. ich hatt nitt anders gedachtt, dan min lieber brüder selig solt by mir sin leben schlissen. so wils vnser hergott also haben, das ich in ellend bliben söl. gott welle mir gedultikeitt verlich^(en), das bitt ich in von herzen, gott geb wie es mir hie gang. 15

ouch hab ich mitt Baltiser gerett, das im fast nott ist. so meintt er, er wels tûn. ouch hab ich in gan Keisserstûl geschicktt. do selbs ist mitt mir gerett von einer frowen wegen; wolt man im schafen ein dochter, hatt dusend gl. wen vns gott hulf, das es beschech, so möchtend sy Maxsimion vs richtten. Baltisser sagtt mir, Franz welle wandlen. das 20 dunktt mich nitt gütt. mir ist, wen er ein gewerb anfenge, dunckt mich weger sin. wen sy rechtt weltend tûn vnd einer dÿch hoben² feil hett, so wurd er rich vnd zalte die schulden nach vnd nach. ich weiss nit, wo ich wird min leben schlissen. dan nocht gend sy mir mer zû schafen dan mir lib. wen Baltisser der dochtter nit gefiel, so duncktty 25 mich gütt, das Franz her kem, ob er sy arwerben möcht. es müß heimlich zû gan, dan wan sy inen wurd, das er bulte, so nem sy in nitt. gott wele, das es ein fürgang habe, als ich hof, er werd ir gefallen. sy hatt II brüder vnd ein mütter vnd ist ein gütte husshalterin. mich belangt³, wass Baltisser sagen werd; dan er müß das lechen ouch von 30 her lantfog anpfachen zû Baden. ich hab bescheiden⁴, bescheid im geben wider gan Klingnow.

by XXXX som win wirtt mir. he[r]tt ich kein kumber vnd liden dan mitt mir schwöster zû Burg, so benÿgte mich fast wol. die selb sach wirtt iez for den her zû Baden⁵ fillichtt vs gemacht. man meintt, 35 ir sun köm wider herin. ich hab fil grosser angst vnd nott mitt iren. ich glob, das mich gott also strafe, das ich von mim lieben brüder gangen bin, wie wol es vrsachen gehebt hatt. wen ir sy wüstend, so hettend ir vnd er gesprochen «far hin», zû dem das mir min herz nitt berürtt hatt, das es ein töttlich kranckheitt wer iez zû mal. 40

min fetter Lüppold⁶, der by graf Ludwig⁷ ist, hatt ein wib genumen. min gnediger her hatt sy im geben, so der frowen eriunckfrow ist, einy von Stein von [von] Echingen vss Schwoben. man hatt mir gesagt, sy hett dussend gl; so man es by liecht besichtt, so furcht ich, es sy funf hundartt. er ist hin abgeriten vnd wil docktter Iochhem⁸ mitt im 45 hin vs nemen, das er mit im in Schwaben ritt, vnd hand Iohanen⁹ ein man geben, do ich nitt weiss, wie sy versorgtt ist. her Kristofel⁷ ist

fast leidig¹⁰ vnd zornig. es sol vnd müß also gelitten sin. mich fröwatt
nütt bass, dan das es hie sterblich ist, das ein end hatt. iren sind noch
50 II ledig: ein dochtter vnd die wittfrow¹¹. sol keine in vnser land, so
arbarmss gott. nun hiemitt befil ich vch vnd wass vch lieb ist in den
schirm goz vnd mich in vwere trüw. geschriben an santt simenis vnd
iudiss im XLII iar. grüzend mir vweren holzeligen sun vnd dochtteren
zü dusend hundertt mallen. amenly rechburgerin.

¹ Das Gegönnte steht mhd. im Genetiv. Gemeint ist: «so wollte ich es ihm gönnen, daß er der Not des Daseins enthoben ist».

² «hier oben», d. h. am Zurzacher Tuchmarkt.

³ «Ich kann es kaum erwarten» (Id. 3,1334).

⁴ «Bescheid geben».

⁵ Der eidg. Landvogt, der in Baden residierte.

⁶ Bei Kindler 3,374 wird dieser Sohn Itelhans Rechburgers als bischöflich straßburgischer Amtmann (1555) und als Hofmeister (1565) angeführt.

⁷ Ich kann ihn nicht identifizieren.

⁸ Dr. Joachim Grüninger, der Gatte der Barbel Rechburger (Nr. 2572); sein Geschlechtsname wird in G II 24,24 genannt. Näheres über ihn weiß ich nicht.

⁹ Offenbar auch eine Tochter des Itelhans (vgl. Nr. 2572 Anm. 6).

¹⁰ «ärgerlich».

¹¹ Frau Elsbeth, eine Witwe, mit welcher Amalie den verwitweten Amerbach zu verheiraten wünschte (Nr. 2554). Am 20. Mai 1544 muß Amalie jedoch mitteilen, Elsbeth «welle sich in dissen schweren löfen nitt endren», und am 14. Sept. schreibt sie resigniert: «Ich glob, ir werdend also beliben, wie ouch min bass Elsbett, die ouch mütt hatt, als ich vernim, ein wittfrow sterben. Die wil ir vwer dochtteren mögend by vch haben, so nimpt es mich nit wunder; aber wen die selben von vch soltend, so wer es vch nit wol zü tûn, an [ohne scil. eine Frau] bliben.» Diese Elsbeth scheint eine Schwester des mit Barbel Rechburger verheirateten Dr. Joachim Grüninger gewesen zu sein (Nr. 2572,10).

2502. Vom Thomaskapitel

Straßburg, 4. Nov. 1542

G II 14,315

Prepositus, Decanus et Capitulum Canoniorum ad S. Thomam Argentorati¹.

S. Mittimus heic, ornatiss. vir, aliquot questiones², ad quas tuam humanitatem, vt nobis respondeat³, etiam atque etiam rogamus,
5 maxime vero, an iure aliquo niti possimus, si, quod agere coepimus, persequi velimus. In re tam manifesta ridiculum, fatemur, videri potest, quod tam anxie querimus; sed cause non desunt, que istam nobis sollicitudinem iniiciunt. Nam et prouentus ferè omnes nostri collegii non ex senatus et reipub. nostre ditione, sed aliorum colligun-
10 tur, et is, cum quo nobis erit controuersia⁴, homo est cum per se satis

astutus et religionis nostrę aduersarius, tum eorum consuetudine et consiliis vtitur, qui his in rebus sunt exercitati et nostram hanc disciplinam non magnopere probant, vnde periculum, nisi iura nobis patrocinentur, ne per iudicium camere imperialis prouentuum nostrorum parte maxima priuemur. Quapropter ne grauetur tua humanitas 15 sententiam suam nobis explicare et, quid in hac causa, si (quod non dubitamus) litigandum erit, iuris habeamus, ostendere; id enim et nobis erit gratissimum et, vt idem reipsa tuę humanitati declaremus, imponet necessitatem. Vale. Argentorati pridie nonas nouembris anno supra millesimum quingentesimum quadragesimo secundo. 20

¹ Propst war Beatus Felix Pfeffinger, Dekan Jakob Bopp (Knod, Die Stiftsherren von St. Thomas, S. 14.20).

² Die Quaestiones und dazu Angaben über die am Stift übliche examinatio canonica finden sich von der Hand des Dasypodius in C VI^a 47,679–686 und in Abschrift S. 697–703.

³ Das Gutachten erledigte Amerbach erst am 1. Aug. 1543 (Konzept in C VI^a 47,669–672.675), da ihm am 6. Nov. eine längere Frist gewährt wurde.

⁴ Laurentius Foesel (Fesel), am 11. Febr. 1542 per preces Ferdinandi regis als summissarius aufgenommen. Er weigerte sich jedoch, den lectiones theologiae beizuwohnen und ein Amt zu übernehmen, und erklärte «sibi conscientiam obstare, quominus huic se Ecclesiae administrationi ... adiungeret, donec per generale aut nationale concilium de ea in communi constitueretur». Das Kapitel drohte ihm daher am 28. Okt. 1542 die Suspension an (Kopie in C VI^a 47,677), und Nr. 2503 zeigt, daß er den Widerstand schon lange vor der offiziellen Resignation am 17. Mai 1543 (Knod S. 24) aufgab.

2503. ²⁵⁰⁴. Von Petrus Dasypodius

Straßburg, 6. Nov. 1542

G II 14,316

Peter Hasenfratz (Dasypodius, † 22. Febr. 1559) war aus seinem Heimatort Frauenfeld 1533 als Brunfels' Nachfolger an das Straßburger Gymnasium berufen worden, um die alten Sprachen zu lehren. Am 27. Sept. 1540 wurde er Kanonikus des Thomasstifts; 1551 ersetzte er Butzer im Dekanat. Oft aufgelegt wurden sein lat.-deutsches und deutsch-lat. Wörterbuch. Vgl. Ficker-W. 2,80 und Neue Deutsche Biographie (Lit.).

S. Dum explicationem causae, vir clarissime, de qua D. T. consilium expetimus, cum literis nostris¹ misimus ad te, is, qui nobis hanc turbam mouet, viam inuenit, vt vltro à nostro collegio recedat. Quare de iis, quae ad hunc hominem proprie pertinent, non est opus, vt D. T. laboret. Rogamus autem, vt omissa hac hypothesi thesim² prosequaris, 5 quid iurisdictionis eiusmodi collegium, quale nostrum descripsimus, in collegas suos habeat in sanciendo et sumendo eas poenas, quas sacri

canones (ii, qui cum diuinis scripturis et perpetua Ecclesiae disciplina consentiunt) decernunt, et praecipue de poena spoliationis aut depositione respondeas. Tum et de eo nos doceas, an non ea obligatione, quam in examinatione canonica ii faciunt, qui in collegium nostrum assumuntur, possimus potestatem reiiciendi de nostro collegio eos, qui id merentur secundum canones, nobis confirmare. Quam operam D. T. studebimus grati compensare. Dñus eandem D. T. diu seruet et beneficiis suis prosequatur. Argentorati 6 Nouembris A^o 42.

Petrus Dasypodius Scholasticus D. Thomae Argentorati iussu collegii eiusdem.

¹ Nr. 2502. ² Nr. 2480 Anm. 2.

2503. 2504. An Dasypodius

⟨Basel⟩, Nov. 1542

C VI^a 47,673 (Konzept; ursprünglich Reinschrift)

S. P. Cum quartam controuersiae vestrae huc transmissae questionem¹ aggrederer, eruditiss. Dasypodi, commodum tuae aduenerant literae, ex quibus maximam leticiam propterea cepi, quòd vos à philodici improbitate liberatos et mea vobis opella nihil opus esse intelligerem, quam, etsi non inuitus, tamen – vt ingenue fatear – οὐχ ἐκὼν obibam, non tam vestrae petitionis quam meae professionis rationem habens. Nam si Q. Scaeuolae, hominis iurisconsultissimi, moderationem veteres laudarunt, consultores de iure praedatorio ad Furium et Cassellium praediatore reiicientis², mihi certe jura Caesarea profutenti vicio verti non posset, si pontificii juris questiones his excuciendas relinquerem, qui in eo versati sunt et exercitati. Attamen malui de officio meo decedere ac hospes alienam arenam ingredi, quam vobis quicquam denegare, quos ob raram eruditionem singulari pietati iunctam plurimi facio, et quorum praeclarum illum cuncta ad veterum canonum prefinitionem de postliminio in integrum restituendi conatum summe probandum adiutandumque censeo.

Proinde quia retexta hypothese, quid iurisdictionis collegia eiusmodi, quale vestrum deliniastis, in ministros aut symmistas habeant, maxime vero de priuandi potestate, θετικῶς me prosequi vultis, re nunc cum aduersario transacta existimo nulla opus esse acceleratione, sed in aliud tempus idipsum reiici posse, quo plus ocii futurum spero, quam nunc sit – quamquam quid ocii sperandum in negociis subinde ὄντως experienti, quod in hydre capitibus amputandis Herculi poete accidisse fabulantur? Interea memineris rogo, non tam, quid liceat,

quam quid pro tribunali obtineri possit, considerandum esse. Nec enim 25
in obscuro est, pontificiis iuribus passim primas³ in huiusmodi negociis
deferri, quae omnem clericorum destituendorum – vt eorum verbo
vtar – potestatem in solo ordinario⁴ situm esse contendunt et plurimum
discriminis inter prelatos inferiores, vt appellant seculares, et reli-
giosos constituunt, his refractarios eiiciendi facultatem concedentia, 30
illis non item, vt iustis commentariis eorundem interpretes rem trac-
tarunt. Tutius sane, vt verbo dicam, consilium nunc non occurrit,
quam si ab ordinario huiusmodi potestatem collegiorum vestrorum
prefecti impetrarent, id quod amico colloquio apud eum, qui nunc
rerum potitus est⁵, fortassis non multo negotio obtineretur, virum – vt 35
audio – ad Evangelii negocia promovenda bene animatum. Aut si id
minus consultum videatur, alterum est, non temere quemquam ad
sacerdotia admittere, nisi cuius vita vel anteacta vel in melius com-
mutata eum à vestre ecclesiae ministerio non abhorrere nec alienum
fore attestetur. Facilius omnino sit, aliquem non admittere quam 40
admissum repellere, in presente rerum statu iudicibus, coram quibus
litigandum est, in verba constitutionum pontificiarum etiamnum
iuratis addictisque.

Verum haec vos melius. Ego, clarissime Dasypodi, si consilio, studio
aut qualiquali opella mea adesse potero, sic reverendos et clariss. col- 45
legii vestri procures existimare velim, me nunquam promovendo sacro-
sancti Evangelii negotio defuturum, sed pro virili ad omnia paratum;
quibus vt me diligenter, qua es facundia, commendare ne graveris, te
etiam atque etiam rogo. Bene vale. In novembri Anno 1542.

¹ Die Frage war «an Feselum aliquid subleuare possit, quod nunc dicit, se iuramenti formam et articulos propositos non aliter intellexisse, quam quod vellet Ecclesiae seruire, ad quae ipse se idoneum iudicaret, et prout generali aut nationali concilio constitueretur».

² d. h. an Fachleute: Cic. pro Balbo 45. ³ scil. partes: «die erste Rolle».

⁴ Bischof. ⁵ Erasmus v. Limburg; vgl. Nr. 2473 Anm. 3.

2505. Von Benedikt Thylenigk

〈Basel, 8. Nov. 1542〉

Conv. Erasmusstiftung

Der Schreiber ist im Sommer 1536 in Leipzig immatrikuliert (unter den Saxones); dort wurde er 1539 bacc. a. In der Basler Matrikel findet er sich nicht. Amerbach spendete ihm 6 plap., wie er auf dem Brief notierte.

Bittet um eine Gabe aus der Erasmusstiftung.

33 ss. si ab ordinario ... alterum est *in margine adscriptum*.

2506. Von Thekla Fuchs

Schönensteinbach, 9. Nov. 1542

G II 17,228 (Adresse)

In dem heiligen hoch wirdigen liden vnd verdienen vnsers behalters Jesu Christi werd fruchtbar min armes gebet *usw.* Uwer Wirde schriben sampt dem filtz ist mir über antwürt. Bedanck mich des zum höchsten *usw.* Er wirdiger herr vnd lieber schwoger, als ir mir schriben, 5 wie dz min liebe frintliche bas seliger gedechtnis ir leben so getlich vnd wol gendet, das ist mir ein groser trost, vnd kein zwifel, got der *<herr>* hab ir sel gnediglich empfangen. Danck üw. Erw. dz sy sich so vil demüettiget het vnd bekumert vnd mir dz so eigentlich geschriben het. Uw. Erw. thût ouch wislich vnd recht, dz ir so gelosen vnd iren 10 tot in got ordnen, dz ist mir ein besunder trost etc. Erw. herr, ich verstand in üwerm schriben, dz üw. lieber sun Basylyus vnd üw. zwo liebe dechtern noch leben. Dz ist mir ein grose hertzliche freid. Got der almechtig wel in langes leben geben. Bit üw. W., sy wel inen von minet wegen vil frintliches grûs sagen. Ich schick in do closter werck, Basy- 15 lius dz secklin, den dechtern die nodelbendlin; uw. Erw. sol dz faceletlin von minet wegen han mit frintlicher bit, wellend dise vnachtsam gob nit ver schmohen vnd in gütthertzigkeit an nemen, als ichs schick etc. Erw. lieber herr schwoger, ich hoff, min lieber brüder Lienhart werd jertz die mes zû uch kumen. Ist an üch min frintl. bit, welend min 20 ouch in güttem gegen mim brüder gedencken vnd von minet wegen ein gût gros cappitel lesen; dz het er wol beschult. Ist wol in VI joren nye by mir gewesen, dz mich in hertzen betrüept. Ich hab im so mang mol geschriben, och durch muntlich boten gebeten. Hilft als nüt. So thût er mir sus ouch wenig frintschafft. Wan ich im etwz heischen, 25 spot er min, spricht, ich sig ein betlerin. Dz leignen ich nit vnd beschem mich sin nit. Ich bin im betel orden vnd bin gern dorin. Geb er mir es vor; derf ich im nit heischen. Er meint, ich derf sin nüt. Wolt got, dz min closter so rich wer, dz man mich in allen notwendigen sachen mecht versehen! Ist aber leider nit do. Man git mir essen vnd 30 trincken, schlechte cleider. Wo ichs oder ein andre besser wil haben mit cleider, gewürtz, zücker werck oder gelt, dz lot man mir, so ichs von gütten frinden mag haben. So hab ichs des besser¹. Ist mir ouch selichs nottürftig, vrsach ich bin allmol fast bled etc. Ich hab min brüder fast beten, er solt mir etwz haben losen worden sin von mim 35 brüder selig meister Hans, der mir in sinem leben vil mol ver heisen het, wel mir etwz ver machen, wan ich im ein besunder liebe swester bin gesin. Mir ist aber sin kranckhet ver halten worden vnd also gar nüt von im. Dz erbarmpt mich vnd kümert mich an mim brüder Lein- har, dz er mir so vntrüw ist. Ich bit üw. W., sy wel im selichs für halten

vnd von minet wegen biten, dz er joch² mir min leben lang jerlich etwz 40
an mich lies risen³. Ich hoff gentzlich, ir werden etwz an im ver megen;
dan ich wol weis, dz er üw. Erw. nit enttert⁴. Wellend mir nit vür vn
gütt haben, dz ich üch so vil bekumeren; geschicht vs sündler gütt vnd
gros vertruwen, so ich zû uch haben.

Hie mit wil ich uw. Erw. alzit in getlichen schirm, mich in üwer 45
trüw vnd frintl. befolen haben. Dattum vff donstag vor S. Martinus tag
im XLII jor.

üw. Erw. gegen got Tecla Fuchsin zû Schennensteinbach Brediger
orden.

¹ «umso böser».

² «doch wenigstens» (Id. 1,6).

³ «fallen, zufließen».

⁴ «die gebührende Ehre versagt».

2507. Von Kaspar Petri

Montpellier, 15. Nov. 1542

G II 23,49

*Bedauert, daß ihm der Mangel an Büchern und Geld noch nicht er-
möglichst hat, Baccalaureus zu werden; doch wird er trotz der Pest und der
Teuerung, die infolge des ständigen Durchzugs von Soldaten entstanden
ist, fleißig studieren. Den Gruß an Sadoletto hat er ausgerichtet; der Kar-
dinal begleitet den König als päpstlicher Gesandter; er wird Amerbach 5
schreiben, sobald er Zeit findet¹.*

¹ Dasselbe schreibt Stuppa am 12. Nov. von Montpellier (G II 31,411).

2508. Von Pellican

Zürich, 17. Nov. 1542

G I 9,3

S. D. Scripsit ad me ex Basilea nuper, amicissime Amorbach, Pau-
lus ille Lacisius¹ Petri Vermilii et suo nomine, Itali, quam humanissime
susceperis, tractaueris, iuueris pro omni tua virili; esse se tamen in-
certos, quid statuendum de eis, et si subsistere eis liceat, qui prodesse
aliis et sibi uictum querere cuperent. De qua insigni humanitate tua, 5
quam nunquam non sum expertus, glorifico Dominum, qui eam tibi
inseuit mentem a parentum institutione et uirtutibus, vt sic sis perrec-
turus tibi perpetuo similis, qualem quoque consobrino meo² te prebes

haud aliter, quam si mihi filius sis. Et ego profecto gaudeo tuis pro-
 10 fectibus et celebri nomine, quod meritis illustras et preclara eruditione
 et studiorum promotione ... Audio Argentine susceptos Italos et bene
 habere; quibus gratulor; uisi mihi sunt viri boni.

Conradus meus sine tuis ad me literis uenit, quas non potuit assequi
 etiam requisitas. Loquitur de nescio quibus scripturis. Suspikor te de
 15 Francisci Wiler³ chirographo uelle, cuius apices noui, si uideam, certo.
 Optarem magis semel te nos inuisere, Tigurinos tui amantissimos, mihi
 autem hospes futurus. Audio quoque te aliquando dixisse de filiolo tuo
 ad nos mittendo; sed is ad neminem ueniet quam ad me, qui vxorem
 habeo sterilem, sed commodissimam, letantem cum filiis et pruden-
 20 tissime fidelissimeque tractantem paruulos; atque audeo fateri, pueros
 nostros in linguis tam feliciter proficere, ut mihi miraculo sint, quociens
 annuatim intersum examini scholarum, ut mirer, si alicubi doctiores
 pusilli ualeant inueniri; et nihil mihi iucundius contingeret quam pro-
 mouere nepotes mei charissimi Amorbachii, si liceat et possem per
 25 etatem. Sed nisi tam comoda et prudens sollicitaque esset coniunx,
 nihil possem. Commendo tibi meum Conradum; ut fuit hactenus, nihil
 in eo displicet; uidetur amare literas et probo iuditio et sensu. Samue-
 lem meum illi commendabo Dño uolente, quo fiat prudentior; etenim
 tarde exuit puericie sensum et mores. Vale in Dño, mi amice et ut
 30 filius amatissime. Tiguri 17. Nouembr. XLII.

Tuus Conradus pellicanus.

fol. 4.

S. Post epistolam scriptam superuenit ciuis probus adferens epi-
 stolam tuam cum epistoliis ad fratres tuos sancte memorie Brunonem
 et Basilium. Quę sane, si nec subscriptionem nec titulum haberent,
 35 jurare potuissem et certissima asseueratione contestari ipsissimam esse
 manum et propriam doctissimi praeceptoris quoque mei Francisci
 Wiler Basiliē., olim concionatoris in Franciscano coenobio multis
 annis. Erat ei aptissima manus, et Romano caractere primus erat qui
 tunc inter monachos pingebat et elegantissime. Vir erat doctus, pro-
 40 bus, magni nominis, studiosus sacrorum dogmatum, poeta insignis et
 ad poeticam natus, si incidisset in hec tempora. Volo itaque, ut de ea
 manu et autographo nihil prorsus addubites, pro cuius mihi notissima
 ueritate ausim jurare per omnia sacra. Fuit enim mihi familiarissimus
 et vir et manus et character. Conradus pellicanus propria manu.

¹ Nr. 2498. ² Konrad Wolfart. ³ Nr. 164.2390.

2497. 2509. 2511. Von Butzer und Hedio Straßburg, 27. <Nov.> 1542

C VI^a 45,781 (von Butzer geschrieben)

Das Monatsdatum vergaß Butzer in der Eile. Da er das vom 27. Nov. datierte Schreiben an den Basler Rat (St.A. Kirchenakten A 4 fol. 117 = Hagenbach [Nr. 2488 Anm. 2] S. 315) unserm ebenfalls von einem 27. datierten Brief beilegt, setze ich ihn in den November.

Gratiam et Pacem a Dño precamur D. T., vir amplissime et charissime. Quod doctiss. atque amicissimis tuis literis tam sero respondemus, caue aliam causam esse putes quam (post non leuia negotia) quod non satis liqueret, quid nam rescribendum esset. Nam cum et antea nihil dubitarem, te non solum candido et syncero animo, sed etiam grauis- 5
simo et exacto iudicio senatui vestro de editione Alcorani respondisse, lecto tuo responso diu multumque hesimus atque deliberauimus, vtram in partem inclinarem, sicut nec ante (id rogo credas nobis, veris amicis tuis) ad cuiusquam delationem quicquam pronunciauimus. Quare videri hoc tibi admodum nobis dolet; tantum ad thesim nobis 10
propositam vel simplicem potius questionem, num praestaret puriorem hoc tempore Alcoranum edi, quod videbatur, respondimus, antequam sciremus, inter quos ea res controuertatur. Postquam itaque, quovsque progressa est haec disputatio, intelleximus, sane perquam molestum fuit, dissensionem iudiciorum accessisse offensionem animo- 15
rum. Nam perspectum arbitror vobis esse, et nos non obscure apud vos ante declarasse, quam cupiamus scholae istic et ministerio ecclesiae et singulis atque omnibus cum ecclesiae tum scholae ministris solide inter se conuenire¹.

Quo ergo magis vobis studemus et vt alios, ita maxime nos ipsos 20
consentire vobis per omnia optamus, hoc magis difficile nobis fuit, cognito, quo diuersitas iudicii de editione Alcorani euaserit, et lecto tuo responso tam docto, tam accurato, tam solido, ad tuas literas respondere. Assentiri tibi cupiebamus, et obstabat tamen nescio quid, non tantum (ita nos Deus amet) hoc, quod diuersum ante respondera- 25
mus, sed quod existimamus (vt nunc res nostrae habent et postquam hic liber nec nostris hominibus plane eripi potest obpressa vestra aeditione, nedum Turcis) e re reipublicae christianae extare integrum, quo ex eo ipso clare omnibus ostendi queat, in quam belluinam et furiosam superstitionem Turci nos adigere conentur. Verum est: nihil 30
potest prope tam insanum et portentosum confingi, quin sectatores voluntarios inueniat. At quae ego Ratisponae in Alcorano ab Alberto Widerstadio ex Arabico versa in Latinum legi, tam foeda, tam monstrosa, tam horrende fanatica ac dura sunt, ut mirandum sane, si vllus Germanus capi illis queat, sicut indubie nulla vnquam gens vltro in 35

hanc sectam venit et non potius omnes vehementissime contra hanc adeo furiosam superstitionem et adsertores eius excitandi sunt, inflammandi et maximopere confirmandi. Agnoscimus, pie atque necessario a religiosis principibus perniciosos libros iussos esse comburi et
40 aboleri; agnoscimus, in Alcorano sentinam esse omnium impiorum dogmatum. Sed dum opprimendo et exurendo liber iste aboleri non possit et excerpta multis suspecta sint hoc saeculo in hisce conflictationibus, non videmus, quomodo opprimendi consilium nunc rebus nostris commodare valeat et non, vt Lutherus censet, praestet libere
45 istam sentinam impietatum proferre et traducere atque ipsa omnium oculis obiecta ostendere, in quam diabolicam seruitutem redigere nos Turci laborent. Nec putamus imperatores illos et s. patres suas leges et canones contra alios errores valere voluisse, quam quibus extinctis libris occurri queat, et qui aliqua saltem probabilitate obarmantur;
50 quorum neutrum competere Alcorano videtur.

Quo iudicio – siue erremus siue minus – adhuc sumus, et quia scimus, quanti haec res sit D. Luthero, negare ei non potuimus, quin ad senatum scriberemus vestrum et cum eo peteremus, euulgationem librorum istorum vt permittat. Quod, qua humanitate es, speramus sine tui
55 offensione a nobis factum esse. Nam ut tu contra, quam rei pub. christianae vtile fore prouidebas, respondere non debuisti recteque et, ut iureconsultum pium atque integrum decet, fecisti respondendo senatui id, quod cum pietate et legibus consentaneum iudicasti, ita confidimus nobis vitio non vertes, vt et nos, rogati a tantis viris, id petimus
60 fieri, quod [nobis] re omni non negligenter expensa ecclesiae Christi vtilius fore arbitramur. Dñus regat amplissimum ordinem vestrum et id statuere faciat, quod ipse praestare nouit.

Cum illis nos non consentimus, qui a te alienum esse volunt, iureconsulto et tanta cum pietate tum eruditione omnifaria, iudicare de
65 hac causa. Adeo nos quidem censemus istud esse officii tui et etiam facultatis tuae, vt nos te inconsulto, si nobis adesses, nihil in tali causa responderemus. At rogamus tamen tuam humanitatem et pietatem, uelis propter Christum his, qui ita censuerunt et aliquid immoderatus contra te aut alios in hac dissensione egerunt, id omne condonare.

70 Vt videas vero, quid et quibus de causis quaque moderatione petierimus ab ornatiss. senatu vestro (quod vt peteremus, Wittenbergensibus dandum putauimus et etiam multis aliis doctis et bonis viris, denique et causae ipsi), mittimus tibi exemplum nostrarum literarum. Et valde rogamus T. D., boni haec omnia facias. Nosti non nouum, vt
75 in istiusmodi rebus etiam coniunctissimi inter se non semper idem videre atque statuere possint; perpetuum autem esse propriumque omnibus bonis et doctis hominibus, vt, dum id fieri potest illesa re

pub. et religione, [vt] salua amicitia inter se dissentiant, cum alter alteri, vt sibi consentiat, persuadere rationibus non potest.

Dñus Jesus te seruet et tuos omnes, et nisi incommodum, rogo, vt 80
rescribas, quo aequiore animo simus, cognito, quod fecimus, sic ceci-
disse (sicut confidimus) vt sarta tecta² nobis sit et maneat per omnia
tua amicitia. Et non putes nos aliquid contra te, ad alicuius delatio-
nem, vel apud nos ipsos cogitasse, nedum apud alios pronunciassse.
Iterum et iterum in Dño vale. Argentorati 27 anno 1542. 85

D. T. deditissimi D. Caspar Hedio
Mart. Bucerus.

¹ Vgl. Nr. 2339.2389.2394. ² Nr. 2497,38.

2510. Von Lacisius

Straßburg, 3. Dez. 1542

G II 31,350

Der Teilabdruck bei Ficker-W. 2 Tafel 72, zeigt die falsche Jahreszahl 1532.

Versichert Amerbach seiner Dankbarkeit und Hochachtung. Er doziert hier Thucydides und hat vicariatum cuiusdam ecclesiae inne, fühlt sich aber nicht recht wohl dabei¹. Argentinae apud sancti thomae aedem.

¹ Vgl. dazu Nr. 2551.

2509. 2511. An <Butzer und Hedio>

<Basel, Dez. 1542>

C VI^a 47,687 (flüchtiges Konzept mit unvollständigen Nachträgen)

Wie Z. 10 zeigt, ist die für Oporin günstige Entscheidung bereits gefallen.

S. P. Literas vestras, viri clarissimi, ad me <datas> accepi vna cum exemplis literarum D. Lutheri et vestris ad senatum nostrum, quibus editioni Alcorani patrociniamini. Ecquid autem mihi gratius accidere potuisset, quam tantorum virorum *δμουσήφους* audire sententias? Quibus sane tam libens cedo, quam eruditione et iudicio me nemini 5 non inferiorem agnosco ... Quod si ad Christi gloriam illustrandam tantum refert, Alcoranum publicum accipere et in cuiusvis manum sine delectu pervenire – id quod, qua ingenii tarditate sum, me nec assequi nec intelligere posse ingenue profiteor – nihil superest, quam vt oram solventi¹, vt ille inquit, bene precari pergam. Nam Christi ne- 10 gocio me bene velle is idem etiam novit *καρδιογνώστης*, quem et meae mentis testem appello – – –.

¹ «dem Schiffer, der die Anker lichtet» (Quintil. ad Tryphon. 3.)

2512. Von Niccolò Belloni

Dole, 9. Dez. 1542

G II 15,104

Über Niccolò Belloni, einen Patrizier aus Casal in Monferrat, finden sich einige Angaben bei Jöcher (nach Panzirolus) und bei Villequez in *Revue de Législation* 1872 S. 286; vgl. auch Luigi Ferrari, *Onomasticon* (Milano 1947) und Barni zu Nr. 126. Schüler des Ruinus, der Socini und Alciats, hatte er in Pavia, Valence und Piacenza doziert, bis ihn Nicolas Perrenot 1541 nach Dole brachte. Über sein weiteres Leben, seine wissenschaftliche und diplomatische Tätigkeit und seine Beziehungen zu Amerbach und den Basler Druckern teilen seine Briefe an Amerbach einiges bisher Unbekannte mit. Im Sommer 1546 zum Senator in Mailand ernannt (G II 15,150), verließ er Dole endgültig im Sept. 1547 (fol. 165.167). Am 9. Aug. 1549 meldet er, der Kaiser habe ihn zum Berater des (unmündigen) Herzogs v. Lothringen (Karl III.) ernannt. In seinem letzten Brief vom 23. April 1552 aus Nancy spricht er die Hoffnung aus, demnächst nach Mailand zurückkehren zu können; bald darauf muß er gestorben sein, da ihn Amerbach am 15. Okt. in seinem Brief an Christoph v. Württemberg betr. Nachfolge des Sichardus (Württ. Jahrb. f. Stat. u. Landeskunde 1872, 2. Teil S. 50ff.) als tot erwähnt. Am 21. April 1551 hatte Amerbach, «als d. Nicolaus Bellonus, gubernator yetz in Lotharingia, alhie durchgeritten», mit ihm «zum Storcken zimbis gessen» (C VI^a 31 Nr. 3; C VI^a 89,41^{vo}). Zweifellos war es Alciato, der Belloni auf Amerbach und seine wertvollen Verbindungen mit den Basler Druckern hingewiesen hatte; am 6. Sept. 1546 schreibt Belloni denn auch, er gedenke nächstens nach Mailand zu reisen und dort mit Alciato auf Amerbachs Gesundheit zu trinken (G II 15,151).

Bedauert, daß die Seltenheit der Boten es ihm verwehrt, den Verkehr mit Amerbach, den ein Besuch in Basel eröffnet hatte, nach Wunsch zu pflegen; dann fährt er fort:

Expectaui hactenus a Joanne Operino aliquot Supputationum¹
 5 mearum volumina. Quę cum nondum ad me miserit, certum hominem
 mittere opere pretium duxi; eidem sum daturus repetitionem²
 rubricae Codicis de edendo, quam proximis diebus interpretatus sum,
 ea tamen lege, ut Supputationibus subijciatur ... Hac etiam de re ad
 eundem Operinum scribo ... Dole die nono Decembr. 1542.

10

Tibi addictiss. Nicolaus Bellonus.

fol. 155. Scriptis iam litteris nuntium retinui, donec repetitionem
 ipsam, quam prae manibus habebam, perficerem, arbitratus non facile
 me postea nuntium ad vos habiturum. Mitto itaque eam ad te, ut
 Operino imprimendam tradas, ea omnino lege, ut Supputationibus
 15 meis iungatur; nam cum brevis sit, non facile sola subsisteret. Quod si
 fortasse recusauerit, non deerunt Lugduni, qui omnia hec imprimenda
 accipiant. Ab eo nihil aliud peto praeterquam triginta eiusdem repe-
 titiois volumina, quae amicis distribuere possim. Reliquum est, ut ab
 eo resciam, intra quod tempus eam absoluerere poterit; ego uero breui,
 20 idest in praesentia, vellem. Ad hec, etsi scripserim me velle septuaginta

Supputationum volumina præter triginta ab Operino mihi debita, mutavi postea sententiam et quinque coronatos tantum ad te mitto, ut tot ad me volumina mittas, quantum pecunia ipsa ferre poterit.

Beneuale iterum, et non sit molestum, quæ isthic acta fuerint, ad me diligenter perscribere. Ex Italia illud noui habeo, Alciatum Papia dis- 25
cessisse et Ferrariam profectum.

¹ Von der ersten, bei Oporin erschienenen Ausgabe scheint kein Exemplar bekannt zu sein. Die zweite, die 1544 bei Isingrin herauskam, trägt den Titel *Supputationum juris libri quattuor D. Nicloai Belloni patricii Casalensis ex Monteferrato. Est posterior hec editio multo quam prior fuit castigatior*. In der vom 12. Nov. 1542 datierten Widmung an Antonius Perrenotus a Grandivella, Ep. Atrebatensis, begründet der Autor die Wahl des Titels zwiefach: «Haec pauca Supputationum titulo inscripsi, dum rationes ab aliis hactenus putatas reputatasque nouo et (ni fallor) diligentiore adhibito calculo supputo [«nachrechne»], siue malis me, frugi agricolam imitatum, qui post uiticolas uineta rursus interuisit atque aliqua non satis, ut decebat, amputata supputat [«nachschnidet»]. Die erste Erklärung schließt sich an den mittelalterlichen Sprachgebrauch an (Luthers Werke WA Bd. 53 S. 1); die zweite weist echt burgundische Lokalfarbe auf.

² Über das Wort vgl. Savigny 3,271: «Ausführliche Erklärung eines einzelnen Textes mit Aufzählung und Beurteilung aller Zweifel und Einwürfe; der Text selbst mußte aus der gegenwärtigen Vorlesung des Repetierenden genommen und in dieser bereits vorgetragen und erklärt seyn.» Die hier genannte Repetitio wurde nicht an die Supputationes angehängt, sondern eröffnet die Repetitiones et Tractatus ... Nic. Belloni (Oporin, Aug. 1544), die François Bonvalot, dem Abt von Luxeuil (Nr. 2595 Anm. 2), gewidmet sind.

2513. Von Cantiuncula

Ensisheim, 20. Dez. 1542

G II 16,39

Abdruck: Rivier Nr. 28

S. P. Bonifaci clariss. Perplexorum seu Brocardorum Azonis¹ quod petis exemplar et penes me est et tibi Isengrinioque nostro tam libens communicabo, quàm non soleo, quæ mea sunt in literis, mea esse arbitrari, si quibus usui esse queant. Id enim vicii monachorum gregibus relinquendum est, qui, quod ad literas attinet, neque sibi neque 5 aliis prodesse didicerunt². Itaque non fuit hisce præscriptis verbis opus, quæ mihi ipsius Isengrini mandato retulit D. Nicolaus³, mea uidelicet quedam scripta, quæ in solem abituriunt⁴, ab illo impressum iri, si petitum exemplar utendum transmiserim. Equidem certe, ut uehementer cupio, publicis per omnem occasionem commodis subseruire, 10 ita non fero, abs me quippiam postulari lucubrationum aut (si quis

malit) nugarum mearum nomine, quarum fortasse gratia honorarium mihi (quod tamen haud peto) præstari equius esset.

Verum, ut libere conceptam dudum de Brocardis heresim tibi aperiam, subuereor, ne Azonis ea diligentia reipublice ac foro plus aliquanto incommodet quam patrocinetur, quippe quòd isthinc rabulae forenses atque etiam quidam tantumnon amusi ansam vtrinque calumniandi præhendant miserosque litigantes sic voluant, uersent ac circumuehant, ut nullus sit litium futurus finis. Habet enim fronte
20 prima brocardorum tractatio instar dilemmatis⁵ aut gladii Delphici⁶, cuiusmodi rem nullam natura facit nisi cogente inopia. Ideoque ad te, mi Bonifaci, ceu ad juris nostri coryphæum refero, utrum satius fuerit eorum Perplexorum iudicationes ac resolutiones per modum conclusionum aut aphorismorum suis firmamentis additis et submota
25 certatione in publicum edere, an ea, ut scripta sunt, uelut boni malique veneni promptuarium exhibere⁷.

Quod nunc editurus sum⁴, ante annos plus minus XIII inceptum est, nequedum etiam editurus fueram, nisi uiderem alios quosdam mihi propemodum anteuortere eodem ferè argumenti genere, quæ res et mihi
30 indigna toleratu uisa est et contestatione contraria in ipso sistenda cursu[i], ne illis, quæ mea sunt, accepto ferenda esse existimentur. Sed hæc coràm fusius.

Peto, ne graueris sententiam tuam de Brocardis significare simulque mihi indicare, qui fuerint olim apud Græcos ephori illi, quorum
35 min[er]it Aristoteles Polit. lib. II cap. 4, quæ eorum potestas quamque late patens et quibus exemplis; nam id me ex fontibus habere haud parum mea refert⁸. Isengrinium salutato et, quid illi de imprimendo libello meo, qui ad centum folia magna et integra complectetur (scripta illa quidem et lectu facilia nec impedita), eoque ante proximas
40 dinas Francofordienses modis omnibus absoluendo sedeat⁹, illius vice significa; nam si cunctetur ille aut moras cogitet, est alius, qui ambiat; sed quia tibi, et mihi itidem amicus est, etiam nostris refragantibus, qui negant socii mei socium etc.¹⁰ Bene vale, vir clarissime et amicorum meorum constantissime. Ex Ensishheim die XX Decembris Anno
45 1542. Toto pectore tuus Cantiuncula.

Basiliense prælum mihi magis placet¹¹.

¹ In der an Herzog Christoph v. Württemberg gerichteten Vorrede zum ersten Druck der Brocardica aurea Azonis Bononiensis (Venedig 1566) sagt der Herausgeber Jo. Bapt. Paravicinus: «Est Brocardum (ut descripsisse etiam videtur Jason ...) axioma sive generalis regula, quæ est adeo perplexa (ratione iurium et rationum, quæ inter se dissidere videntur), ut tam affirmative quam

16. incommodi det *Rivier*; tabulae *idem*. 30. sistendo *idem*.

negative concipi possit. Hinc vulgo dici solet «haec materia vel quaestio est Brocardica», id est, in utranque partem disputabilis. Ex huiusmodi autem quaestionibus ... sine proluxa distinctione nemo se eximere potest». Und Kaspar Herwagen, der Herausgeber der ersten Basler Ausgabe (Episcopus 1567) bemerkt: «Quare Brocardica, barbaro et plane hominibus Latinis incognito titulo, hunc suum librum Azo inscripserit, non liquere puto. Hoc quidem constat, barbaris quod Brocardum vel Brocardicum dicitur, hoc Latinis Zasio teste ... perplexum dici.» Auch Savigny (Bd. 3 S. 567 ff.; Bd. 5,38) und Stintzing S. 108 und 248 verzichten auf eine Erklärung des Namens.

² Vgl. Nr. 2158,15f. ³ Freigius.

⁴ De officio iudicis libri duo, die bei Isingrin 1543 erschienen (vgl. Z. 27 ff.).

⁵ Eine Art des Schlusses, die den Gegner von zwei Seiten her, ob er zugibt oder nicht, matt setzt.

⁶ Adag. LB 512 C: de re dicebatur ad diversos usus accommodabili. Aristoteles [de part. anim. 683a; Pol. 1252b] ... negat facere naturam nisi coactam inopia, ut idem instrumentum ad usus dissimiles accommodet.

⁷ Isingrin verzichtete. Über die ersten Ausgaben s. Anm. 1.

⁸ Unbekannt, wozu. ⁹ «wozu er ... entschlossen ist».

¹⁰ Zu ergänzen ist wohl «ego pro socio habeo». Wer die nostri sind, die diesen Satz bestreiten, weiß ich nicht.

¹¹ Der Satz steht ohne Einschubzeichen am Rande.

2514. Von Bernhard Brand

Paris, 21. Dez. 1542

Ki. Ar. 3,2

Entschuldigt sein langes Schweigen und dankt für die wirksame Empfehlung an Montanus; dann fährt er fort:

Ceterum ex te scire cupio, quibus studiis me operam dare oporteat, quae apta fuerint ad iuris prudentiam comparandam. Nam antequam Lutetia discedam, confido me arti dialecticae operam daturum; utrum illi rhetoricam preponere debeam, ignoro. Que certe non multum utilis mihi uidetur; oratorum enim loquacitas (ut inquit Erasmus¹) nihil aliud prodest, quàm ut aures ociosas inani uoluptate demulceat ... Aliud nihil est apud nos noui quam maxima inter Cesarem et Francorum regem hoc anno dissidia futura (ut aiunt) ... Lutetiae Paris. in 10 Colegio Cardinalis in die diui Thomae An. 1542.

Tuus perpetuò ut suus Bernardus Brandus Bas.

¹ Wohl ein freies Zitat aus LB 4 S. 672 A/B.

2515. Von Cantiuncula

Ensisheim, 23. Dez. 1542

G II 16,41

Abdruck: Rivier Nr. 29

S. P. Mi Bonifaci, pergratum feceris, si, ad quam diem Isengrinus noster opusculum meum¹ cupiat habere paratum, mihi significaueris,

ne uel illi uel mihi in mora sim. Spopondit operam diligentem referente Doctore Nicolao, ut nitide et quam minime mendose exeat, quo mihi
 5 gratius hoc tempore contingere haud facile posset. Ego uicissim tuo uel ipsius Isengrinii nomine Azonis Brocardica petenti non deero. De ephoris iudicium tuum *<exspecto>*. Perceleriter inter complures occupationes non prorsus illiberales. Vale. Ex Ensisheim die XXIII Decembris Ao 42. Cantiuncula Tuus.

¹ De officio iudicis libri duo (Nr. 2513 Anm. 4), in Nr. 2517 als *nugae meae* bezeichnet. Der Druck geriet hervorragend schön.

2516. Von Megander

Langnau, 31. Dez. 1542

G II 21,60

S. D. Si recte dixit Cicero, ingenui esse animi, cui multum debeas, eidem plurimum uelle debere, non erubuero ceteris pietatis officiis à te mihi collatis vnum hoc cumulare, uidelicet ut huius affinis filium in stipendium recipiendum cures operamque des, ut qui non penitendam
 5 spem hactenus prebuerit, ne iam pauperie parentis pressus cogatur Musarum studia deserere. Sancte iurauit hic, se non per mensem post-hac aliturum in otio et, si maxime uelit, non posse tamen. Ecclesiae bona erant in horum usum, pauperum scilicet, comportata. Contrarium iam plerunque, Amerbachi doctiss., fieri uidemus: conferunt uel
 10 ditioribus uel iis, quibus aut nihil est ingenii, aut parum uoluntatis. Tam inuersus rerum cursus communis reip. gratia me mouet plurimum. Bernae in hodiernum diem 50 ali¹ ex Sultzero² cognoui uerissime, sed pauperes solum, tam ex pagis ipsorum ditionis quam ex vrbibus.

Haec obiter attigi non tui, sed aliorum inflammandi gratia, qui re-
 15 rum ecclesiasticarum gubernacula tenent. Tu pro solita fide puerum hunc promoue. Christus Jesus te tuosque patriae seruet incolumes. Ex pago meo Langnouw pridie calendis Januarij. A Natali Christi anno 1542. Tuus Nicolaus Megander Pastor in Langenouw.

¹ Bedeutet «in hodiernum diem» soviel wie «<von Anfang an> bis heute», so ist das Praesens «ali» falsch; bedeutet es «auch heute noch», so ist die Zahl 50 stark übertrieben. Bei Ad. Fluri (Mitt. d. Ges. f. deutsche Erziehungs- u. Schulgesch. Bd. 11 [1901]) werden für 1539 12 Stipendiaten in der Stadt genannt (S. 187), für 1548 je vier in Thun, Zofingen und Brugg und 10 in der Stadt Bern (S. 207.211). Auch den Vorwurf unsozialer Auslese der Stipendiaten brauchte man sich in Basel nicht gefallen zu lassen.

² Der spätere Basler Antistes Simon Sulzer aus dem Haslital (1508–1585), damals Lector am «Collegium zun Barfüssen» in Bern. Vorher hatte er in Basel Logik doziert und war Vorsteher des Kollegiums im Augustinerkloster gewesen.

2517. Von Cantiuncula

Ensisheim, 1. Jan. 1543

G II 16,42

Abdruck: Rivier Nr. 30

S. P. Bonifaci clariss. Tibi atque Isengrinio nostro petita Azonis Brocarda mitto simulque peto, ut quam mundissime asseruentur. Equidem illa accepi commodato; quapropter cautio est, ne ob abusum aliquem dica mihi impingi queat. Ceterum de ratione editionis herbam ultrò tibi porrigo¹ tuoque subscribo iudicio. De ephoris habe gratiam; 5 neque me mea fefellit opinio, qui ex copie cornu², quae mihi deerant (ut et alia infinita), suppletum iri petierim. Quod contrà tibi reponam, non habeo præter hunc animum, quem tibi pridem deuotum esse non nescis.

Nugarum mearum partem plus minus dimidiam ad te quoque mitto, tradendam Isengrinio, de cuius fide diligentiaque nihil addubito. Par- 10 tem alteram intra dies proximos octo recipiet, deinde epistolam nuncupatoriam cum titulo; et hic erit quaternio primus. Forme et characteris exemplar (omnia oblonga), si respondere queat, adiunxi; alioqui placet formula³, qua Alciati Parerga prodire. Allegationes (ut uocant) quur non adijciam, præliminaris epistola declarabit.⁴ Reliqua, ut spero, 15 aliquando coràm. Vt opusculum in nundinis proximis exeat, omnino te mihi stipulari flagito.

Pontificum vitas authore Platina⁵, si in dies aliquot utendas huic ad me dederis, facies rem opido⁶ gratam et mutuo pensandam officio. Bene vale, vir amplissime. Ex Ensisheim Calendis Januariis Anno MDXLIII. 20

Cantiuncula Tuus.

¹ Adag. LB 360 F: pro eo, quod est victorem agnoscere ac se victum profiteri.

² Das Füllhorn ist Amerbach.

³ «Schrift». Doch benützte Isingrin andere Typen als Herwagen 1538 für die Parerga.

⁴ fol. a 2^{vo}: weil Granvella, dem das Buch gewidmet ist, als juris asylum keine Belege benötigen; solche beizugeben, hieße ululas Athenas mittere.

⁵ Bartholomaei Platinae Cremonensis de vitis summorum pontificum historia war unter verschiedenen Titeln oft gedruckt worden. Amerbach besaß von seinem Vater her Kobergers Ausgabe von 1481. Cantiuncula brauchte das Buch wohl für das neue Werk, von dem er in Nr. 2526 andeutungsweise spricht.

⁶ «überaus».

2518. Von Cantiuncula

Ensisheim, 4. Jan. 1543

G II 16,43

Abdruck: Rivier Nr. 31

S. P. Isengrinio fecisse¹, quod placeat, gaudeo. Placet et formula vetus «Inter bonos bene agier»², neque super hac³ vnquam eô loci dubitavi, etiamsi forte calamus nonnihil ad eam rem, qua de agebatur,

Nr. 2517. 19. opido *Msc.*: apprime *Rivier*.

Nr. 2518. 1. gaudeo *Msc.*: gaudio *Rivier*.

sese accomodauit⁴. Libellum in quarto et characteribus illis maioribus
 5 Italicis, cuiusmodi ad initium Zasianorum Intellectuum⁵ ostendit
 amanuensis meus (qui etiam Platinam attulit), excudi perplacet. Sti-
 pulationem tuam ratam habeo. Hec uno verbo, ut scires, volui. Vale.
 Sic occupatus sum, ut plura nequeam. Ex Ensisheim pridie Non.
 Januar. MDXLIII. Cantuncula Tuus.

¹ Das fehlende Subjekt zu fecisse dürfte mit te zu ergänzen sein. Offenbar ist die Rede von einem Vertrag zwischen Autor und Drucker, den Amerbach aufgesetzt und Isingrin gebilligt hatte.

² Amerbach scheint diese ihm aus Cic. de off. 3,61 bekannte Formel in seinem Vertragsentwurf ebenso verwendet zu haben wie in seinem Zahlungsverprechen an Erasmus von 1533 (Allen Bd. 10, S. 288,15). Zu ergänzen ist oportet (Cic. Top. 66); agier ist ein alter Inf. Praes. Pass.

³ Er meint wohl nicht die Formel, sondern die durch sie garantierte bona fides des Vertragspartners.

⁴ Vermutlich in einem nicht erhaltenen Brief, der sich mit dem Vertrag befaßte.

⁵ Die Antiqua-Majuskeln, die für den Titel und die Überschrift des Prooemiums verwendet sind. Für den Text nahm Isingrin eine schöne Kursive.

2519. Von Claude Roset

Genf, 7. Jan. 1543

G II 24,132

Claude Roset (ca. 1500–1549) betätigte sich nach J. A. Galiffe, Notices généalogiques I. 348, seit 1533 als Sekretär der Stadt Genf und in den Jahren 1543, 1546 und 1549 als Syndicus (vgl. Herminjard 8,331). Das Lateinische war, wie unser Briefchen zeigt, nicht seine Stärke. Schon am 25. Mai 1541 hatte Amerbach ein Gutachten nach Genf geliefert (C VI^a 56,95); am 2. Dez. 1543 äußerte er sich über das Testament des Jo. Curtetus, civis Gebennensis (ibid. fol. 103). Ob diese Gutachten mit vorliegendem Stück zusammenhängen, ist nicht zu erkennen.

Bittet um Rat in einer Streitsache, deren Akten beiliegen, und bemerkt dazu: In hac lite bonam partem Gallico ideomate scriptum est. Verum per hoc non stabit, quominus, de hac re quid sentias, pronunties; scio enim, quam non rarissimi erant apud vos (idque in edibus tuis me descendenti), qui Gallice scirent. Quos si accersiueris, tibi omnia interpretari grauabit minime¹ ... 7 Januarii anno a X^o nato 1543 per eum, qui tibi obsequi optat, C Rosetum de Geneua.

¹ Angesichts einer Zuschrift des Parlaments in Dole bekennt Amerbach dem Basler Rat am 1. Mai 1557 (C VI^a 47,565): «Diewil ein yede nation vnd sprach sondre form, art vnd eigenschaft in vilen dingen hat zereden, die auch von wort zu wort in ein andre zungen verdolmetscht der sprach vnbekanten dunckel, also auch in disem schriben ein clausell sin mecht, mir, wiewol von wort zu wort vertütschet, villicht von art vnd eigenschaft wegen der Burgundischen sprach, so mir vnbekant, was sy eigentlich in sich hielte, nit klar ...»

Nr. 2518. 7. scires *Msc.*: feres *Rivier*.

2520. Von Fer

〈Basel, 12. Jan. 1543〉

G² II 80,30

Das Datum ergibt sich aus der Verbindung der untenstehenden Notiz Amerbachs mit seinem Eintrag im RB fol. 135^{vo} vom 12. Jan. 1543: «dem Ferus 4 kronen; wurt man also vff die nechst fro^{nfa}st cinerum im nitt mer schuldig werden.»

S. Digniss. Dñe compater Moecennasque benignissime. Audio te abs Dn. Zasio inuitatum esse ad celebranda ac cohonestanda doctoratus sui festa¹. Quod si facere animum induxeris, tuam humanitatem etiam atque etiam rogo, me admittas in vmbram tuam. Etsi minus fuerim inuitatus nihilque dum necessitudinis cum viro illo contraxerim, per- 5
cuperem tamen illius actus spectator esse et Friburgeñ. academiae videre modum in creandis doctoribus. Ero me hercle prudentiae tuae in itinere pro famulo, seruo, pedisequo, satellite (vt olim Justinianus Justino auunculo suo) aut pro quouis denique aliocunque me vti volueris. Saltem me admittas praecor, sumptu meo. Cetterum si me 10
admittas, aequè abs tua munificentia contendo, vt mihi, si nullatenus hoc grauaris, in viaticum numeres stipendium pro angaria propediem futura, quòd alioquin pro aliis rebus meis familiaribus minime gentium petissem amplius ante prescriptum tempus². Sine, te exorem, quòd vtrumque attinet, et senties olim, te abs me tum his tum aliis exora- 15
tum fuisse, nullum poenitere. Valè. Tuus ad mandata Jo. Pherus.

Darunter von der Hand Amerbachs: Solvi 4 coronatos.

¹ Am 5. März spricht Amerbach vom Doctor Zasius (Anhang Nr. 8,197).

² Vor diesem System der Vorschüsse hatte Amerbach Fer gleich bei Beginn seiner Zahlungen gewarnt (RB fol. 134), freilich ohne nachhaltigen Erfolg.

2521. Von Cantiuncula

Ensisheim, 14. Jan. 1543

G II 16,44

Abdruck: Rivier Nr. 32

S. P. Amplissime vir. Laboris mei reliquam partem accipies à Doctore Nicolao¹, qui has vna redditurus est. Epistola nuncupatoria post paulo sequetur, quæ quaternionem primum (ut arbitror) efficiet. Vnum uel alterum folium eorum, quæ impressa, speciminis ergò mihi nunc mitti peto. Bene vale, vir clariss. Ex Ensisheim XIII Januarii 1543. 5
Cantiuncula Tuus.

Sphyractę et Isengrinio bene esse.

¹ Freigius.

2522. Von Belloni

Dole, 19. Jan. 1543

G II 15,105 (eigenhändig nur die Unterschrift)

Postquam amicitiam nostram ultro citroque tales radices egisse et coram et proximis tuis litteris cognosco, quod sufulcris ad eam sustinendam (ut tu inquis) opus non sit, paucis et quidem familiariter tecum agam nec tibi molestum me esse dubitabo.

5 Scribis Oporinum aliter inter nos, atque ego ad te scripsi, conuentum dicere; is idem apud me de eadem re conquestus est, et iniuste quidem; nam Deum opt. max. in testem appello, an sibi aliquid pollicitus fuerim. Non enim ulla erat causa ita faciundi. Res sic se habuit.

Susceperat imprimendum libellum; dabat mihi honorarii loco tri-
10 ginta exemplaria. Verum quoniam existimabam non facile ex Basilea libellum Supputationum huc mitti posse, ego ipse ab eo petii, ut, si mihi uideretur, possem ab eo recuperare quinquaginta vel septuaginta ad huc exemplaria, ita ut cum illis triginta promissis essent centum, quæ possem scholaribus meis distribuere, eo tamen pretio, quo biblio-
15 polis venderentur. Respondit idem Oporinus, non esse, quod pacto id ab eo exigere, quia hoc futurum esset ex sua utilitate, meque debere existimare, a se in hac re mihi non gratificari. Nosti modo tu, mi Amerbachii, qui in jure es consultissimus, pactum hoc a me in mei gratiam adiectum; qua ratione potui, quemadmodum mihi libuit, eo uti et, si
20 rursus uisum fuisset, integre renuntiare et nihilominus triginta exemplaria mihi promissa ab Oporino extorquere.

Hæc omnia quemadmodum inter nos acta fuerint, ex litteris Antonii Lulli¹, quem idem Oporinus in testem nominat, intelligere poteris. Hoc ideo prolixius non ago, nec et si, quod ipse arbitratur, uerum esset,
25 mutatio consilii mei propterea fuit; quin sim daturus operam, ut hic vel Lugduni alia rursus exemplaria erogentur; interest enim et hoc mea. Sed quod, cum primas litteras scripsi, puerum meum equo ad uos mittere statueram, oblata postea sunt aliqua impedimenta, ut peditem illum destinare opus fuerit, quem plura quam sexaginta volumina
30 deferre non posse iudicabam, quod tu ex interiore meo chyrographo conijcere potuisses.

Quod ad repetitionem rubricæ Codicis de edendo admones, me ea in re morigerum Oporinum inuenisse, nihil tamen dicis, an tibi promiserit eo nomine triginta exemplaria honorarii loco, quæ amicis meis con-
35 donare possim. Te rogo, ut tibi et mihi hac in re caueas, ne postea aliquid indictum aut incogitatum comminiscatur. De Alciato nostro gratissima fuerunt, quæ scribis. Nuper ad eum scripsi breuique ab eo litteras expecto. Beneuale *usw.* Dole die XVIII Januarii MDXLIII.

Tibi addictiss. Nicolaus Bellonus.

¹ Nr. 2523.

2523. Von Antonius Lullus

Dole, 19. Jan. 1543

G II 20,291

Über Antonius Lullus von Mallorca, Professor der Theologie und Generalvikar in Besançon († 12. Jan. 1582 in Dole) vgl. E. Monot, La Franche-Comté (1907) S. 21 und Villequez in Rev. de Législation 1872 S. 384. Er ließ bei Oporin (vor Okt. 1554) seine Progymnasmata rhetorica und 1558 De oratione libri septem drucken. Seltsamerweise schreibt der BMC diese Schriften demselben Antonius Lollius zu, von dem er geistliche Reden aus den Jahren 1484 und 1485 anführt. Zu Bellonis Supputationes steuerte Lullus ein griechisches Tetrastichon und dessen lat. Übersetzung bei.

S. P. Maḡ. D. Bellonus me rogauit¹, vt paucis ad te scriberem, quid mihi videretur de fide, quam sibi dedit D. Oporinus, et conditione inter ipsos facta. Ego profecto nollem litem hanc dirimendam suscipere, cum quod et ipsi amici sibi inter se sint, tum quod mihi, verearque, ne vtrumque infensum mihi reddam, dum vtriusque jus 5 tueor. Verum tibi, viro inquam prudentissimo et optimo, qui non de hoc, quod sane tantum non est, sed de maiori re dissidentes facile posses conciliare, dicam quod scio.

Promisit Oporinus honorarii nomine 30 volumina. Postea, cum ego illi dixissem, D. Bellonum præterea velle aliquot (puto centum vel 10 quinquaginta) dari sibi eo precio, quo bibliopolis vendi solent, Oporinus non tantum promisit se traditurum, sed e re sua id esse dixit; quapropter non opus esse ea conditione, sed, quocunque vellet eo precio accipere, se libentissime daturum. Hęc ego audiui, his interfui. Cetera, que ipsi per se inierant, non vidi. Si Oporinus in eo negocio a 15 me non se subduxisset, sed me praesente fieri omnia voluisset, vt ceperat, non haberet profecto, cur conquereretur. Sed ego plura ad ipsum alias scribam; nunc adeo me impeditum accepit D. Bellonus, vt plura scribere non possim. Vale in Christo Jesu, Dñe mi, et me tui certe obseruantissimum ama. Dolae 19 Ianuarii 1543. 20

Tibi deditiss. Antonius Lullus.

¹ Vgl. Nr. 2522.

2524. Von Pellican

Zürich, 22. Jan. 1543

Ki. Ar. 18^a, 331

Hat sich entschlossen, seinen Sohn Samuel an die Basler Universität zu schicken, da er dort forsitan comodius quam in paterna domo et in patria licenciosiore wird studieren können¹. Er empfiehlt ihn und Konrad Wolfart, der den Jungen betreuen soll, aber unter Anfeindungen zu leiden hat, in die Obhut Amerbachs.

¹ Er immatrikulierte sich am 2. Febr. in Basel.

2525. Von Cantiuncula

Ensisheim, 29. Jan. 1543

G II 16,45

Abdruck: Rivier Nr. 33

S. P. Bonifaci clar.me Vt opusculi mei editio maturetur, admonitio tua plurimum, ut arbitror, est habitura momenti. Qua de re Isengrinio nostro scribo, caussas haud impertinentes afferens.

Reperio in Platina tuo, Innocentium IIII. scripsisse tractatum de
 5 jurisdictione Imperii et auctoritate Pontificis contra Petrum Vineam, quem postea Apologeticum appellavit. Alterutrius, seu Innocentii seu Vineę, seu vtriusque opus¹ si penes te est quęso communica; qua in parte facies mihi rem quam gratissimam. Platinam mihi emi iussi, remissuro tuum, ubi meum accepero. Equidem perlegere denuo, quę Platina
 10 scripsit, institui. Legere autem egre soleo, nisi adnotem in margine quędam. Quod et olim cum fecissem, quidam male fidei possessor veterem meum Platinam precario acceptum sibi vsurpavit. Et is homo fuit, quem sine prætoris venia in ius vocare non licuerit². Bene vale, amicorum meorum constantissime. Si qui authores latini ad studia nostra pertinentes
 15 apud vos emittuntur, fac sciam, et, si licet, quanti prostent. Ex Ensisheim die XXVIII. Januarii Anno etc. XLIII.

Cantiuncula tam tuus quam solet.

¹ Keine der beiden Streitschriften ist erhalten; vgl. Nr. 2526, 17 ff.

² Eine Liste solcher Personen in D. 2,4,2.4; dazu Modestinus D. 2,4,13: Generaliter eas personas, quibus reverentia præstanda est, sine iussu prætoris in ius vocare non possumus.

2526. Von Cantiuncula

Ensisheim, 6. Febr. 1543

G II 16,46

Abdruck: Rivier Nr. 34

S. P. Bonifaci clar.me. Habeo gratiam, quòd sedulò Isengrinium nostrum, ut id quicquid est nugarum mearum, ne differatur, admones; quod ut porrò facias, oro. Mitto nuncupatoriam epistolam, ne præli¹ rursus impedia<n>tur. Quam tamen apud te manere cupio usque ad
 5 temporis articulum, quo illa opus erit. Neque tamen veto, quominus eam Isengrinus uideat, teneat, perlegat; sed per multorum manus prepropere ne versetur, malo; quod tibi verbo dictum sat esse scio. Illam uerò, mi Bonifaci, per candorem tuum perque amicam tuam in me voluntatem quaęso obtestorque excutere atque, ubi non satis cohe-
 10 rebit, uel si quid incommodius scriptum (ut esse complura existimo), emendare ac perpolire uelis. Equidem nusquam mihi magis displiceo atque in huiusmodi nuncupationibus², ubi mihi tantum non diuinanda materia est, quam scribam, quę ipsa tamen à rerum gestarum ueritate non abhorreat.

Tum quoque attigi quēdam sub tectorio³ non nihil habentia periculi, 15
 proditura fortassis aliquando in theatri uel plausum uel explausum⁴,
 ut ita loqui sinas. Innocentii et Vineę tractatus, quia tibi non visi,
 neque etiam extare mihi persuadeo. Rosellus penes me est, opus sane
 admirabile; at cucullati illius Henrici notas non vidi⁵. Has precario si
 miseris, feceris mihi rem quam gratissimam. Miror, Salomonii de 20
 Principatu⁶ libros tandiu supprimi; quos mihi multis aureis emptos
 peruelim. Vtinam aliqua pars doctrine tue (haud palpum duco)⁷ mihi
 ociique tui adesset! auderem forsitan aliquid, improborum iudicio
 breuibz Gyaris et carcere⁸, proborum autem nonnulla laude dignum,
 certe quidem reipublicę non inutile futurum. Verum hęc alias corām. 25
 Henricum mitte et bene vale, vir eruditissime. VIII Idus Febru<ari>as
 Anno MDXLIII. Ex Ensisheim. Toto pectore tuus Cl. Cantiuncula.

¹ Ein Versehen statt prela; die lat. Autoren und die Digesten brauchen pre-
 lum «Presse» korrekt als Neutrum.

² «Widmungsschreiben».

³ «Tünche» d. h. «äußerlich harmlose Erscheinung». Heikel dürfte die Ar-
 beit deswegen sein, weil sie an das Verhältnis zwischen staatlicher und kirch-
 licher Macht rührt; denn auf ein solches Thema weisen die folgenden Autoren-
 namen hin.

⁴ Neugebildetes Subst. zu explodere «auspfeifen».

⁵ Über Antonius de Rosellis de Aretio, I. U. D., († 1466) und seine Schrift
 Monarchia sive de potestate imperatoris et papae (Ven. 1483.1487) sowie über
 seinen Gegner, den Dominikaner Henricus Institor(is) und seine Gegenschrift
 Opusculum in errores Monarchie (1499) vgl. J. F. v. Schulte, Gesch. der Quel-
 len und Lit. des canon. Rechts 2,303.376, und Buchberger. Offenbar hatte
 Amerbach den Freund darauf hingewiesen, daß diese Drucke, die er selbst
 besaß (UB Basel Sign. N. q. IX. 2 = Hain 9237 und *13974) als Ersatz für die
 verlorenen Schriften Peters de Vineia und Innocenz' IV. dienen könnten.

⁶ Vgl. Nr. 2045,22. Die Schrift erschien 1544 in Rom (Bibl. nat. 161,428),
 was der aufmerksame Amerbach sofort Cantiuncula mitteilte (Rivier Nr. 48
 vom 5. April 1545).

⁷ «ich schmeichle nicht».

⁸ Juv. 1,73. Die kleine Insel Gyaros (von Juvenal pluralisch gebraucht),
 eine der Cycladen, diente als Verbannungsort.

2527. Von Cantiuncula

Ensisheim, 13. Febr. 1543

G II 16,48

Abdruck: Rivier Nr. 35

S. P. Oculorum dolor non sinit pluribus agere. Nihil ludo, optime
 Bonifaci; scio, quantum tibi tribuendum sit. Haud cesso rogare, ut, si
 quid, imò quicquid in prefatione hiulcum aut asystaton erit, iudicii
 tui censurę subiaceat. Hoc demum fuerit puri puti amici munus; quo

5 mihi hoc tempore nihil gratius contingere potest. Equidem cetera
tum probari intelligam, si quedam tibi displicuisse cognouero. Roselli
censor¹ mihi frigere uidetur ac vitili<ti>gatori² similior esse quàm equo
judici. Verum de his aliàs. Bene vale. Ex Ensishem die XIII Februarii
Anno XLIII. Cantiuncula Tuus.

10 Isengrinio nostro ac Dn. Sphyractę plurimam salutem.

¹ Henricus Institoris (Nr. 2526 Anm. 5).

² «Kritikaster». Die falsche Form vitiligator braucht C. auch in seiner
Paraenesis de ratione studii legalis.

2528. Von Lacisius

Straßburg, 21. Febr. 1543

G II 31,351

Dankt für Amerbachs Brief. Accessit preterea, quod audiuius ex
literis illius Georgii Turcae¹ te humaniter extorrem ex Italia isthuc
profectum amplexatum fuisse. Immortales, immortales inquam gratias
tibi habebunt homines, verum deus per Christum pro hac erga suos
5 clementia cumulatiori te mercede donabit vita aeterna ... Quę mea est
in te obseruantia compellit, ut breuibus, qui terremotus et quę fulmina
de coelo Siciliam Italiamque tetigerint, perscribam. Siciliam igitur
scito tanto tamque horrendo terrae motu fuisse concussam, ut duę
vrbes praeclarae, Catania atque Syracusia, ferè corruerint, Augusta²
10 vero penè mari demersa, preterea oppida atque sine nomine vici
innumeri; Florentia vero, primas Aethruriae, de caelo tacta est tribus
in locis, in fornice summi templi atque ala eiusdem, ita vt ruina nec
multis aureorum milibus possit restaurari, preterea aedes ducis tactę
simulque aulicus interfectus est; deinde per alias literas atque fidos
15 nuncios omnia bello ardere nobis significatum est. Haec volui te scire.
Ego vero utcumque valeo, verum qualis qualis sum, ἐκ τῆς καρδίας
tuus sum. Maxime te salutant Dns Petrus Martir noster caeterique
nostri ... Argentine Nono Calend. Martii XXXXIII.

Exul per Christum Iesum paulus lacisius veronensis.

¹ Offenbar der in Nr. 2561 erwähnte Georgius Macedo, der als Georgius
Philabetes Macedo am 13. Dez. 1542 in Basel immatrikuliert ist (ob inopiam
nihil) (MUB 2 S. 31). Am 28. Aug. 1542 unterstützte Amerbach zwei Studen-
ten, «deren einer sagt, er wer ex Macedonia, der ander ex Italia; hatten com-
mendatitias ex Italia vnd von Zurich» (RB fol. 187^{vo}). Auch Curione in Basel
erwähnt in seinem Brief an Calvin vom 7. Sept. 1542 einen von Zürich emp-
fohlenen Turca (Herminjard Bd. 8 S. 120).

² Im Süden von Catania.

2529. Von Cantiuncula

Ensisheim, 22. Febr. 1543

G II 16,47

Abdruck: Rivier Nr. 36

S. D. Nihil nunc est ocii, Bonifaci clariss., etiamsi multa scribendi materia. Nolui tamen literis vacuum hunc dimittere. Per illum peto atque oro, ut absolutum opusculum ad me mittat Isengrinus noster, vir sanè doctus et boni iudicii, quantum comperio; simul etiam, ut prius rogavi, diligenter concinnetur liber vnus *<ei>*, cui nuncupatur¹, 5 presentandus. Super lege Remia, Regia et altera Regia valde hereo²; de quibus aliàs ad te pluribus. Bene vale. Ex Ensisheim die 22. Februarii Anno MDXLIII. Cantiuncula Tuus.

¹ Granvella (Nr. 2517 Anm. 4).

² Ob die Beschäftigung Cantiunculas mit den leges regiae im Zusammenhang mit der in Nr. 2526 erwähnten Arbeit steht? Unklar ist, was er unter altera lex regia versteht; vielleicht D. 11,8,2 im Unterschied zu 1,4,1. Die lex Rem(m)ia wird D. 22,5,13 und 48,16,1,2 erwähnt.

2530. Von Ulrich Iselin

Valence, 24. Febr. 1543

G II 20,51

Auf dieses Schreiben antwortet Amerbach am 9. April (G² I 22,35); seine Ermahnungen wiederholt er am 1. Okt. (ibid. fol. 36).

Entschuldigt sein langes Schweigen¹ und dankt für die guten Ratschläge, die ihm Amerbach mitgegeben hatte, als er nach Poitiers Jurisprudenz studieren ging. Er fährt fort:

Ego, quantum in me fuit, secutus fidelissimum tuum consilium Justiniani Institutiones quanta potui diligentia audiui ac perlegi, non 5 neglectis interim duobus istis de uerborum et rerum significatione et de regulis iuris celeberrimis titulis, quibus omnibus legendis non modicum temporis consumpsi. Superatis tandem uariis laboribus non dubitavi ad sacras principum constitutiones ac difficillima prudentum responsa conuolare, usus praeceptoribus in hac scientia doctissimis 10 et tam eruditione quam moribus et uitae honestate commendatis.

Quos uero ex hac studendi assiduitate fructus perceperim, aliorum iudicio discutiendum relinquo, ne mihi in propria causa ius uidear dixisse. Certe, quantum in me fuit, studio ac labore effeci, ne bonae horae male à me collocatae omnino dicantur. Quod si maior quorum- 15 dam de me sit opinio, quàm re ipsa praestare queam, cogitandum erit diuinum potius quàm humanum esse omnium expectationi satisfacere et nemini penitus displicere.

Sed vt redeam, unde eram digressus: cum iam Pictauii sedecim mensium spatio iuri ciuili operam dedissem, cepit animum incredibilis 20

cupiditas, vt aliarum etiam ciuitatum professores audirem. Jamdudum enim cum literis tum relatu multorum ad me perlatum fuerat, esse insignem quendam iurisdoctorem in Valentinensium vniuersitate, qui summa cum admiratione ac laude omnium iura ciuilia ibidem pro-
 25 fiteretur. Qua de causa relictis Pictonibus mense Januario proxime elapso Valentiam, insignem Delphinatus ciuitatem, profectus sum.

Nec mihi praeter animi sententiam res successit; nam sicut multorum sermone intellexeram, inueni inter caeteros iuris interpretes duos eximios iurisconsultos omnique laude dignissimos, qui summo
 30 cum apparatu ius ciuile indies interpretantur, quorum alter Antonius à Dorna, eadem ex ciuitate ortus, alter uero Hieronimus Gratus nominatur, patria Bononiensis et ibidem Alciati temporibus iam professus². Is à Valentina ciuitate octingentorum coronatorum in singulos annos stipendio conductus, relictà vna cum uxore et liberis patria, nunc
 35 Valentiae magno cum applausu Digestorum titulum de uulgari et pupillari substitutione quotidie enarrat. Qua de causa animo decreui eosdem viros anni vnus spatio quanta potèro diligentia audire, quo elapso, si pater assentiatur ac tua id faciendum prudentia censeat, in patriam redire. Tu interim, vir eximie, vale ac me, vt facis, semper
 40 commendatum habe. Datum Val<entiae> sexto Calendas Martij Anno 1543. Vdalricus Iselin dignitatis tuae studiosissimus.

¹ Sein letzter, nichtssagender Brief stammt vom 10. Mai 1540.

² Über diese beiden Juristen ist mir nichts bekannt.

2531. Von Jean Hugonet

<Basel, ca. 1. März 1543>

G II 19,273

Am 13. Dez. 1542 sind drei Angehörige der Familie Hugonet zu Marville (Lothringen) in Basel immatrikuliert (ob inopiam nihil): Joannes, Alexander, Jacobus (MUB 2 S. 31). Im RB fol. 136 notierte Amerbach: «für ein armen glerten studioso Lucenburgensi, so mir ein carmen zugeschickt, mit nammen Hugonetus, bgert im biecher zekauffen, angesehen das der künig das landt verderbt, sin eltern vm ir güt brocht, hab im kaufft Homerum gręce, grammaticam Vrbani vnd Aristotelis rhetoricam griechisch noch sinem bger vnd zalt Conradt Reschen 1 fl. XII plap. vff den ersten Mertzens 1543.» Auf fol. 136^{vo} notierte er zum 5. Mai 1543: «... hat mir Hugonetus ... anzeigt, wie er ein condition vberkommen vnd die zwen monat herum, die ich fur in versprochen zů bezaln. Hab also im geben für yeden monat Hospiniano, dem praefecto domus Augustiniana, zů bezaln 28 plap., wyter 13 plap. bett gelt.» In diese Zeit fällt demnach die Gratiarum actio in 35 Distichen, die ihm Joannes Hugonetus Martisvillanus überreichte (G II 19,275).

Bittet in einem Carmen von 36 Distichen um eine Gabe; er möchte sich Bücher kaufen.

2532. Von Gemusaeus

Basel, 1. März 1543

In libros Pauli Aeginetae omnes annotationes (Basel, Cratander, März 1543)
a 2 ff.

Beschwert sich über Winther von Andernach¹, der ihn entgegen einer von Aristoteles [Metaph. 993 b 18] aufgestellten und von den bedeutendsten Gelehrten befolgten Anstandsregel hämisch kritisiert und ihm maßlose Einbildung vorgeworfen hat. Ob er diese Behandlung verdiene, überläßt er Amerbach zur Entscheidung. Cui enim praeter iuris prudentiam 5 caeterarum disciplinarum omnium cognitio feliciter contigerit quique supra linguarum peritiam et dialecticam facultatem philosophiae quoque totius scientiam teneat, equiquam fuerit tam peregrinum aut admirabile, quod eius mentem subterfugere queat? *Amerbach verkörpert auch das Ideal des Richters; denn* qui de iudicis officio scripta 10 aediderunt, eum definire uirum bonum, iuris dicendi et aequitatis statuendae peritum². *Seine aequitas und seine benevolentia werden von allen anerkannt; fidem ac religionem* magnus ille Erasmus non solum scriptis aeditis publice laudauit olim, sed et extrema uoce sua factoque laudationem confirmauit, rerum suarum omnium arbitrium uoluntati 15 tuae confidens ... Ergo ... tu pro more tuo egisse videberis, dum eadem benevolentia haec audire et cognoscere sustinebis, quam in arduis rebus suis experiri consultor nunquam non solet.

¹ Über Winther von Andernach (1487–1574) vgl. Bernays in ZGO NF 16,28; Ciba Zeitschrift 1946, 3670. In seiner Vorrede zu Pauli Aeginetae ... opera a Joanne Guintero Andernaco medico ... conuersa et illustrata commentariis (Straßburg, Rihel, Sept. 1542) schrieb er: «Gemusaeus philosophus, si Galeni et Pauli codices graecos tam emendatos, quam ipse uenditat, edidisset, profecto haberet, quod serio triumpharet.» Diese Kritik gilt den griechischen Ausgaben des Paulus Aegineta von 1538 (Cratander) und des Galen Bd. I und V (1538).

² Wörtlich so bei Cantiuuncula De officio iudicis S. 2.

2533. Von Amalie Rechburger

〈Zurzach〉, 6. März 1543

G II 24,22

Bittet Amerbach, nach Ostern heraufzukommen, da dann Dr. Joachim¹ zwecks Vornahme der seit Jahren fälligen Teilung eintreffen wird. «Grüzend mir min herz liebs Bassiliusly. Ich denck vber hundertt mall an in, wie er mir das krüz für hüb². Vnd grüzend mir Füsttin vnd Julion die holzseligen dochteren.»

5

¹ Nr. 2501 Anm. 8.

² d. h. als sie ihr Gebet verrichtete. Über diese Betätigung des protestantisch getauften Kindes dürfte Amerbach wenig erfreut gewesen sein.

2534. Von Amalie Rechburger

〈Zurzach〉, 15. März 1543

G II 24,23

Bedauert, daß sich Franz auf die Wanderschaft nach Bern begeben will, und macht sich überhaupt schwere Sorgen wegen der Rechberger-söhne; doch hofft sie immer noch «sy vber kemend etwan noch frowen, das sy ouch wider zû rechtt kumend».

2535. Von Philippus Avellanus

〈Basel, 17. März 1543〉

C VI 34,56

Der Schreiber ist am 30. April 1543 als Parisiensis in Basel immatrikuliert (ob penuriam nihil) (MUB 2 S. 33). Zum 17. März notierte Amerbach im RB fol. 188^{vo}: «4 plap. einem armen studioso, so Parisiensis, vm biecher Ciceronis etc., heisset Philippus Auellanus.» Von demselben stammt, wie die Schrift zeigt, das anonyme Blatt C VI 34,58, auf welchem er Amerbach in 7 alkäischen Elfsilblern um Fürsprache beim Magistrat bittet.

Bittet in 32 Hendecasyllaben um eine Gabe zwecks Anschaffung von Büchern.

2536. ²⁵⁴⁵. Von Cantiuncula

〈Ensisheim〉, 20. März 1543

G II 16,50 (Hand eines Schreibers)

Abdruck: Rivier Nr. 37

S. P. Clarissime vir. Petiit à me in amanuensem recipi, qui has tibi redditurus est, haud indoctus adolescens. Quo ipso, quoniam alius ei anteuortit, non impetrato, rogauit se tibi per meas literas commendari, cuiusmodi officium quantumlibet ignoto homini denegare, nec,
5 si potuissem, uolui, nec, si uoluisssem, debui. Mihi quidem et ad literas et ad ingenuas operas minimè uidetur ineptus. Proinde, mi Boniface, uel illum tibi per me uel alteri per utrunque commendatum habeto.

Precium ligati libri proximo tabellario ad uos mittam. Libellos
10 adhuc aliquot peto, amicis dono dandos. Et illud quidem exiguum operaeprecium est, sed boni consulam. Subuereor, ne Isengrinio nostro nuncupationis argumentum parum arriserit, tum quòd interea temporis nihil ad me scripserit, tum quòd non ea diligentia, qua reliquae partes opusculi, apparet esse praefatio recognita, in cuius pagina una
15 duo errata satis notabilia comperi¹. Sed et autotypon meum prae-

fationis ad me remissum non est. Illum ego minimè offensum uelim; certè si quid tale extitit, euentu fortasse, at non consilio contigit. Bene uale XX Martij Anno XLIII. Cantiuuncula Tuus.

¹ Sie scheinen auf diese Beschwerde hin ausgemerzt worden zu sein, bevor das Buch in den Handel gelangte; in dem Ex. der UB Basel N. 1. VII. 11 vermochte ich sie nicht zu finden.

2537. Von Thomas Sonnet

Vesoul, 27. März 1543

G II 26,38

Der Schreiber und sein Bruder Jean waren Freunde des Gilbert Cousin; leider teilt dieser über ihn nichts mit, und auch E. Monot, La Franche-Comté (1907) S. 207, weiß nicht mehr. Über die von ihm gemachten Funde auf der Bibliothek in Toulouse ist mir nichts bekannt.

† Dom. Amorbachio, viro longè doctiss., S. Commonefecit ac propè coegit Hugo Poinso¹tius, cognatus et amicus meus, Amorbachi amantissime, ad te scriberem; alias reuocassent ab hoc instituto manum squallide illę Musae decursiones, quibus assiduò colluctamur, haud quidem digne, <que> obturbent sacra tua cum veneranda autoritate eloquentię studia. Proinde si quid vel offendero vel obturbaro, dabis importune procacitati et voto amici integerrimi. 5

Quod autem scribo, breue est. Exegit mecum sepius Hugo Poinso¹tius, scribam, quos ego adhuc habeam libros, qui nondum in lucem emersisse videntur, eos præsertim, qui iuris nostri ciuilis rem agant. 10 Paucis absoluo. Superioribus annis agens Tolosę dum incu<m>bo immense isti et operosissime iuris Caesarei mole² – saxo Sisyp^hi potui dicere –, disquisiui summa diligentia vetustissimas bibliothecas, haud temere conijciens, aliquot comperiri posse veterum isthic commentarios iuris ciuilis studiosorum, quorum industria et vigiliis vllum vtile 15 auctarium cederet candidatis legum. Augebat fouebatque spem dubiam, quod scirem gymnasium legum Tolosanum antiqua nobilitate vetustum esse, confluentibus ad hoc ex variis regnis iuuenibus, viris, senibus. Neque facile adduci poteram, <ut> crederem defuisse viros aliquot celebres et acutos iuris nostri disertatores. 20

Comperi itaque nunc fragmenta quędam ignotis auctoribus, mere integros codices, etiam sine indice autorum, aliquos verò et dicendi disserendique solerti fragrantia; qui si cum Bartholi, Baldi, Alexandri et aliorum huius architecture lucubrationibus conferantur, has sordere affirmanter dixeris; adeo veterum adhuc iureconsultorum salie 25 spiramentum retinent. Pili Medicinensis questiones aliquot, Rogerii

dialogos de iurisprudentia et glossas cuiusdam in tit. de reg. iuris ff. et in tit. de verb. signif., item cuiusdam annotamenta elegantia in eam partem iuris, quam vulgus Digestum nouum vocat, non contempsero
 30 lubenter; scimus nullum tam esse malum autorem, qui aliqua non prosit parte³. Sunt varieg ac prope infinite quaestiones, quae adhuc florente Accursii filio acriter disputatae sunt, quarum semina argum-
 tosissima in vtramque paginam discusse rei propositae licet intueri ac etiamnum laudare. Sunt et Tancredi aliqua, quae circumferuntur falso
 35 esse Baldi; titulus «Practica Baldi». Sed omnibus modis ampliorem laudem ferunt comentarii sine vlllo indice, quorum fragmentum ad te mitto subodoraturum rem ipsam.

Interea constitutum est, labenti memoriae succurrere et praestare officium defunctorum; quod iam à me ceptum est, sed qui antè feruor
 40 erat deferbuit occupatissimo nunc in causis ciuilibus et augescente in dies malo ocii ac etiamnum odio prope bonarum literarum, quibus etsi non inauguratus maxime fueram, tamen in illis versatus erat acriter animus. Renovabo intermissum opus superum fauore et mihi ipsi, meae
 negligentiae et ocio pater castigatorque futurus. Nam video huiusmodi
 45 cura et solitudine vestros Germanos aures et ianuam honori et vite sibi patefecisse ipsis, et sanè scio, aliquos praeripuisse mihi et meae indulgentiae amplitudinem laudis ex huiusmodi editionibus ac veterum sartis tectis⁴. Iam desino scribere, quando et, qui prius vrgebat, manum
 nunc submouet, iam prope insidens equo. Bene vale, doctor ornatis-
 50 sime, et mutuum amato. Raptim tuus ex animo

Thomas Sonnetius. Vesulae sexto

Cal. Apriles 1543.

¹ Hugo Poinso, Jurisconsultus Vesulanus, schrieb zu den Institutionum lucubrationes des Nic. Bellonus (1544) ein Hexastichon. Weiteres über ihn ist mir nicht bekannt.

² wohl Versehen statt moli («Masse»).

³ Plin. ep. 3,5,10 als Ausspruch des älteren Plinius zitiert.

⁴ Adag. LB 1062 D: Sarta tecta pro consummatis probeque curatis et, in quibus nihil sit omissum, ex solennibus verbis iureconsultorum abiit in proverbium.

2538. Von Cantiuncula

Ensisheim, 30. März 1543

G II 16,49

Abdruck: Rivier Nr. 38

Riviers Zweifel am Datum sind unverständlich.

S. P. Mi Bonifaci. Etiam si ad postremas meas nihildum habeo responsi, nolui tamen ad uos tabellarium analphabetum dimittere; per quem, si suprema manus nugis meis apposita est, id, quicquid erit, ut ad me diligenter perferatur, si me amas, procurabis. Attulit mihi quidam è Vuittenbergâ versus¹, quos uides; hos lectos aut, si uoles, 5 descriptos remittes. Lusus sunt, sed de seriis, neque his quidem fictilibus. De Alciato, aut ubi agat, si quid *<habes>*, fac sciam. Bene uale. Ex pistrino meo III. Calendas Aprileis MDXLIII. Cantiuncula Tuus.

¹ Unbekannt; an Nr. 2442, 79–92 ist der zeitlichen Distanz wegen kaum zu denken.

2539. ²⁵⁵². Von Rhenan

Schlettstadt, 31. März 1543

Ki. Ar. 18^a, 39

Abdruck: BRhB Nr. 364

Die von Horawitz-Hartfelder S. 493 erwähnten Aufschriften «B. Rhenanus» und «Conuentus seu concilium Coloniense» stammen nicht von Bonifacius, sondern von seinem Sohn Basilius Amerbach.

S. D. Accepi literas à Petro Merbelio¹, summo Caesareae Maiestatis in Insubribus secretario, datas Mediolani decimo quarto die Februarii², quibus mihi significat, vnà cum Lutheri libris illic decimo nono Januarii die etiam omnia Erasmi opera arsisse. Ea res ita accidit. Impetrauerant a vicario Caesareae Maiestatis siue locumtenente, quem 5 non nominat (verum arbitror Marchionem esse del Quasto), scioli quidam (ita amicus scribit) improba sedulitate, vt Lutheri caeterorumque non satis reuerenter de receptis dogmatis et ecclesia Romana sentientium libros cremare publico igne liceret, infulta supplici libello hac clausula «et quicquid haeresim sapit». Itaque illo in gratiam pontificis 10 annuente in pyram incensam non solum Lutheri scripta spectante plebe, optimo quoque indignante, verum etiam omnia Erasmi opera iniecta sunt, prohibita mox incensurum lectione sub atrocibus poenis. Saeuitum in pios deinde miris modis: pars in custodias tracta, pars proscripta, pars expilata. Quid audimus? Etiam euangelia quatuor, 15 etiam ipsas Pauli caeterorumque apostolorum epistolas exurere nepharii homines audent? Non me contineo, quin cum satyrico mutatis verbis exclamem³: «Cernis, Jupiter, haec nec torques fulmina?» I nunc et mirare, cur integrae dioeceses talibus factis offensae iugum

20 Romanensis tyrannidis excutiant! Equidem verendum est, ne iuxta decreta eius concilii⁴, quod Bonnae nuper tertio Idus Martias archiepiscopus Vbiorum Hermannus à Woeda cum sodalibus maioris aedis Coloniensis, comitibus, beneficiariis suis, ordine equestri et ciuitatum legatis habuit, facultas theologica Parisiensis breui sit Agrippinensem
25 sororem vel filiam potius alma mater desyderatura. Quid tum aget destituta soror Louaniensis, quam nunc afflictam classica cruenti praelii circumsonant?

Misi⁵ ad te exemplum cuiusdam epistolae et Viti Copi ludimagistri versiculos de incendio Mediolanensi. De eadem re scripsi domino
30 Augustano⁶, qui nunc vnà cum duce Friderico Palatino commissarius est Caesareae Maiestatis in comitiis Norimbergensibus, vt cum nuncio apostolico, d. Othone Truchses à Vualtpurg⁷, imò cum ipso rege Ferdinando, si videatur, et cum Granuella super ista iniuria optimi viri scriptis illata commentari possit.

35 Adhuc nequeo obliuisci Vbiorum⁸, apud quos conterraneus scriptor, Albertus ille Pighius⁹, tantopere (ceu meministi) nobis à Spiegellio praedicatus et omnium, quae vel Lutherus vel alii subuertere tentarunt, felicissimus restitutor, tam parum eloquentia sua arguta profecerit. Sed comites, equites et ciues subtiles istas dissertationes non
40 attingunt. Canonorum viginti quatuor tertia pars, quae ex theologis et legumconsultis siue potius canonistis, academiae professoribus, constat, vocem actiuam, non passiuam habentibus (eligere enim archiepiscopum possunt, eligi ipsi non item) haud caret communibus et toties nunc productis argumentis, bis illam repetitam cramben (quae
45 prouerbio locum fecit¹⁰) longè superantibus, atque periculum imminens cernit, sed parum potest; non cedit tamen adhuc, nouam episcopi fortassis electionem molitura. Quaestiones magistrales diui Thomae, Durandi, Hallensis Alexandri, Roberti Holkotii, Henrici à Gandauo caeterorumque euoluent, excutient omnes cardinalis Ostiensis Panor-
50 mitanique summas, nec inficior, multa reperturos, quae pro se faciant aduersus episcopum. Notum enim est, qui isti fuerint scriptores et à qua parte steterint, nempe catholica; verum alia nunc sunt tempora: nimium laici sapiunt, et res in Germania agitur.

Porro nugas quasdam Latinogermanicas¹¹ ad Brieferium nostrum
55 misi, qui flagitauerat, vt foundationem Morbacensis coenobii et Luciariensis¹² (quantum ad eleemosynam quandam¹³ pertinet) confirmationem cum emendarem, tum locis nonnullis explicarem. Incideram paulo ante in librum iuris prouincialis Germanicè scriptum; ex quo haud pauca de nobilitate nostrorum hominum adieci schemate¹⁴
60 addito (nam huiusmodi rerum cognitione amicus ille noster valde delectatur). Hunc librum legum prouincialium comperi postea (sub-

monente Huttichio¹⁵) typis excusum sub titulo Saxonici Speculi (Der Sachsen Spiegel)¹⁶ vnà cum feudalibus constitutionibus Othonis Augusti I., non lingua Saxonica, sed nostrate, iureconsulto quodam interprete; suasit, vt emerem. Rem Episcopio commisi¹⁷. Si istic codex 65 is venalis habetur, inspice, an tua lectione dignus sit¹⁸; meo iudicio pulchrum est nosse, quibus in ciuili vita sanctionibus aetas illa simplicissima maiorum nostrorum vsa sit, et certè iureconsulto pulchrum. In responsis dandis siue consiliis quid vetat, quominus illarum vetusta autoritas adducatur in medium, cùm longè frigidioribus argumentis 70 saepe nitatur vulgus iureperitorum? Nisi tibi secus videtur, illas meas nugas, cum videre voles, ab amico petes¹⁹, vnico intuitu taedio omni defuncturus; neque enim opus est, vt tumultuariam et prolixam rapsodiam legas. Vale, vir praestantissime. Dat. Selestadij pridie Calend. Aprileis An. M.D.XLIII. Beat. Rhenanus T. 75

Epigramma.

Ad caelum postquam post fata migravit Erasmus,
Vt sua sit secum bibliotheca, cupit.
Ire deus Furias Stygiis mox iussit ab undis,
Quae cogant libros urere pontificem. 80
Haud alia potuit librorum tanta supellex
Ad superos ferri commodiore via.

Aliud.

Consumi flammis libros dum cernit Erasmi
Syderea nil non qui videt arce deus, 85
Summi pontificis ridens furiasque minasque
«Displicet haec» inquit «flamma focusque mihi.
Ignis edax, agedum, iam cuncta volumina carpe:
Non libros, sed amant praelia pontifices.»

Aliud.

90

Praesul in insontes saeuit chartasque virosque
Romanus solita seque tuetur ope.
Saeua tyrannis ea ratione repullulat, haec sunt
Prima Tridentini germina concilii²⁰.
Quos (precor) hinc olim speres consurgere fructus, 95
Si primos flores dura pruina cremat?

S. D. 13 Martii archiepiscopus Coloniensis prouincialem conuentum habuit²¹. Is constat l. ex. capitulo Coloniensi, 2. comitibus, 3. ordine equestri et 4. ciuitatibus. Consensus est ab omnibus, excepto capitulo, in reformationem et euangelii susceptionem. Capitulum petierat, 100

vt archiepiscopus Bucerum amoueret; sed aliis placuit, vt illum retineret et similes viros doctos aduocaret. Ex comitibus 13 adfuere, qui fortiter et piè fauent causae. Capitulares ob constantiam archiepiscopi et ordinum aliorum mitescent. Summa dexteritate se gessit opt. princeps elector et lenitate, et dixit se cum Bucero velle episcopum esse aut, si hunc abigant, cum eo velle ex ditione decedere. Conuentus durauit à 7 hora in 4.; simul pransum et coenatum fuit. Monasteriensis²² pergit in euangelio, item alter quidam, cuius nomen non recte teneo, Osnaburgensis etc. Mediomatrices²³ sunt compositi cum Furstenbergio per legatos Lantgrauii, D. Vuirtenbergensis, ciuitatum Argentorati et Francofordiae. Data vna ecclesia pro puriore doctrina etc. De Juliacensi²⁴ nihil certi. Timetur praelium; ferunt enim coire copias vtrimque ad conflictum etc. etc.

¹ Über den kaiserlichen Sekretär Peter Merbel in Mailand, der mit Erasmus, Pellican und Rhenan korrespondierte, vgl. Allen zu Nr. 3005.

² In BRhB Nr. 362 nicht ohne Fehler gedruckt.

³ Ein Cento aus Juv. 13,113 und Verg. Aen. 4,208.

⁴ Darüber berichtet Rhenan Z. 97ff.

⁵ Tempus des Briefstils; sowohl die Abschrift des Briefs (unsere Zeilen 97–113) wie die Epigramme Kopps (Z. 76–96) lagen, auf je ein Blatt geschrieben, Rhenans Brief bei (fol. 42 und 41). Die Verse sandte Amerbach vor dem 16. April an Cantiuuncula (Nr. 2548). Veit Kopp, damals ludi magister in Schlettstadt, ist im Okt. 1523 in Freiburg als Rotenbergensis immatrikuliert.

⁶ Christoph v. Stadion, Bischof von Augsburg († 15. April 1543), Verehrer des Erasmus (Allen zu 2029).

⁷ Er war damals päpstlicher Kämmerer und kaiserlicher Rat und wurde am 10. Mai Nachfolger Stadions (vgl. ADB 24,634ff.).

⁸ In Köln versuchte der Kurfürst-Erbischof Heinrich v. Wied schon seit Jahren, gestützt auf die drei weltlichen Stände, das Stift auch gegen den Willen des Kapitels zu reformieren; er hatte damals Butzer nach Köln berufen.

⁹ Der vor kurzem verstorbene Albert Pigghe von Kampen bei Zwolle, theologischer Dozent in Köln (Allen Nr. 1589).

¹⁰ Adag. LB 197 A und 196 D.

¹¹ Während Thomas v. Aquino sich auf allen Gebieten der kirchlichen Lehre auszeichnete und der englische Dominikaner Robert Holkot mehr nur als Exeget bekannt ist, betätigten sich die übrigen hier genannten Autoren namentlich als Kanonisten, insbesondere der Kärđinal von Ostia, Henricus de Segusia († 1271), und der Erzbischof von Palermo (Panormitanus oder Siculus), Nicolaus de Tudeschis († 1445).

¹¹ Offenbar dieselbe Arbeit, die Rhenan auch Huttich zuschickte und von diesem mit Brief vom 22. Febr. (BRhB Nr. 363) zurückbekam. Sie ist in Rhenans Handschrift, datiert vom 27. Jan. 1543 und von Brieffler am 29. April verdankt (BRhB Nr. 366), in Amerbachs Nachlaß Msc. C.VI^a 44,95–110 vollständig erhalten, blieb aber Horawitz und Hartfelder unbekannt, da von ihrer Existenz, wie es scheint, auch der Basler Gewährsmann der beiden Sammler (Vorrede S. VI) nichts wußte. Auf ihren Abdruck muß ich verzichten; doch sei die Forschung auf dieses nicht uninteressante Stück aufmerksam gemacht.

¹² Es handelt sich nicht um Lützel, wie in BRhB Nr. 363 Anm. 1 infolge Unkenntnis der Arbeit Rhenans vermutet wird, sondern um Luzern, eine Filiale Murbachs. Eine Übersicht über die Meinungen betr. die Anfänge des Luzerner Stifts gibt Anton Müller in Schweiz. Zschr. f. Geschichte Bd. 5 (1957) S. 44ff.

¹³ «eine fromme Stiftung».

¹⁴ Dieses «Schema graduum humani fastigii sive status apud Germanos» findet sich ebenfalls in C VI^a 44 fol. 107^{vo}.

¹⁵ BRhB Nr. 363 (S. 489 Z. 14 gehört das Semikolon hinter Germanica). Über Joh. Huttich (ca. 1480 bis 4./5. März 1544) vgl. Knod, Stiftsherren S. 15 und C. Bursian, Gesch. d. class. Philologie I. 165. Er war seit 5. Nov. 1527 Kanonikus am Thomasstift zu Straßburg.

¹⁶ Die Angaben Rhenans a. a. O. fol. 104 und seine Bemerkung «non lingua Saxonica, sed nostrate» zeigen, daß er eine Handschrift des Schwabenspiegels, nicht des Sachsenspiegels, in Händen hatte.

¹⁷ Am 29. April hatte Episcopus noch nichts auftreiben können (BRhB Nr. 366).

¹⁸ Tatsächlich kaufte Amerbach 1543 dieselbe Ausgabe des Sachsenspiegels von 1539 (ed. Benno v. Heynitz bei Nicol. Wolrab in Leipzig), die auch in Rhenans Bibliothek steht (Catal. gén. de la Bibl. munic. de Sélestat, 3e partie Nr. 2175) = UB Basel Sign. N. c. IV. 3.

¹⁹ Vgl. BRhB Nr. 366. Offenbar überließ ihm Brieffer die Handschrift zu Eigentum.

²⁰ Es war schon für 1542 ausgeschrieben, mußte aber verschoben werden und wurde erst am 13. Dez. 1545 eröffnet.

²¹ Vgl. dazu Butzers Bericht an Philipp v. Hessen aus Bonn vom 13. und 24. März (Lenz Nr. 161.162) und C. Varrentrapp, Herm. v. Wied (Lpz. 1878) S. 150ff.

²² Bischof von Münster war Graf Franz v. Waldeck; gleichzeitig war er auch Bischof von Minden und von Osnabrück, was Rhenans Gewährsmann offenbar nicht wußte. Der Graf wünschte seine Bistümer zu säkularisieren und sich zu verheiraten (Clemen zu Luthers Briefe WA Nr. 3873).

²³ Metz war von dem evangelisch gesinnten Söldnerführer Wilh. v. Fürstenberg dermaßen bedrängt worden, daß der katholische Magistrat am 16. März den Vermittlern versprach, einen evangelischen Prediger zu zulassen. Von dem schweren Gegenschlag, den die Herzöge von Guise am 25. März gegen Fürstenberg und die evangelischen Metzger führte, wußte Rhenans Gewährsmann noch nichts (vgl. O. Winckelmann in Jahrb. d. Ges. f. lothring. Gesch. Bd. 9 (1897) S. 226ff.).

²⁴ Herzog Wilhelm v. Jülich-Kleve, der um Aufnahme in den schmalkaldischen Bund nachgesucht hatte. Er wurde Ende Aug. von Karl V. entscheidend geschlagen.

2540. Von Alban Fuchs

〈Besançon, 1. April 1543〉

G II 17,213

Min frindlichenn gruoß vnnd alles gütz zů vor. Hertz lieber schůger, ich loß vůch wissenn, das ich frisch vnnd gesund bin. Witter los ich vch wissenn, wie es vch allen god, eb ir alle frisch vnnd gesundt sindt. Ich

bin jetz zû mol zû Bisantz¹ vnnd ich gang iin die schûl vnnd ich hab im
 5 sindt, do retlich leren schriben vnnd lesenn. Vnnd griesenn mir alle
 vüere kinder. Jetz zû moll nitz mer, dan gott sey mit vch allen. Dat.
 vff sonntag vor quasimodo. Albanus Fuchs.

¹ Wie aus dem Briefchen Bellonis an Amerbach vom 20. Mai 1543 (G II 15,108) hervorgeht, war er dort «cum domino de Tores» (Nr. 2543), wohl um Manieren zu lernen.

2541. Von Belloni

Dole, 2. April 1543

G II 15,133 (eigenhändig nur Unterschrift)

Bittet um Entschuldigung, daß er Amerbach wegen Oporins belästigt hat. De Oporino quod eum antea morigerum, nunc in excudenda Repetitione rub. Cod. de edendo difficiliorem inuenisti, id est in causa, quia
 5 proximis meis litteris aliquantisper hominem pupugi, non quidem
 malo animo (siquidem Deus est mihi testis, quantum illum amem et
 sibi gratificari cupiam), sed ut eius intentionem paululum reprimerem,
 cum satis sibi non fuisset, decem exemplaria Supputationum propria
 auctoritate retinuisse, sed apud me minus liberaliter, quam par esset,
 de non seruata conuentione conquestus esset; quæ sane adhuc equo
 10 animo tulissem, nisi et ad Antonium Lullum, cui¹ negotium ipsum
 nullo modo spectat, adeo rabiosule et proluxe de eodem negotio egisset,
 ac si de me fuisset triumphaturus. Verum, ut supra dixi, omnia missa
 feci. Et quantum ad Repetitionem attinet, quamuis jure a conuentione
 utriusque consensu inita solus recedere non possit, tamen et ego, in
 15 vtram, quam is elegerit, partem consentio usw. (nochmaliger Dank und
 Grüße an Sphyractes und Oporin).

¹ Ungewöhnlich statt ad quem.

2542. Von Kaspar Petri

Montpellier, 4. April 1543

G II 23,50

Bonifacio Ammerbachio Caspar Petri S. D. P. Decreueram saltem
 inuisere tuam humanitatem, uir prudentissime, nisi corporis aduersa
 ualetudo me remorata fuisset; nam cum iter suscepissem nec non duo-
 decim miliaria confecissem, en tumor quidam supra pedem sinistrum
 5 ortus est. Accidit uero id, quia primis duobus diebus plura confecerim
 miliaria, quàm par erat, cum omnis subitus motus sit inimicissimus
 nature. Quamquam id sponte non comissum à me fuit, sed quia id

cogebat facere; nam pestis, quæ adhuc passim per Galliam Narbonensem repullulat, in caussa est, quo minus [n]ulli peregre proficiscenti sit ullus ad[d]itus introeundi in aliquem pagum, nedum in opidum aliquod mediocriter celebre, citra¹ iusiurandum penè impium citraque diplomata quædam², quæ quilibet iter suscipiens per singulos pagos transiens cogitur à singulis pagis accipere adeo, ut sit munitus certis diplomatibus atque testimoniis, illum in quadraginta siue 30 diebus nullum pertransiuisse ne locum quidem suspectum; neque hoc contenti [sed] iure iurando (nisi horribilis timor mortis ad hoc eos impelleret, dicerem exercere tyrannidem hos in hospites) astringunt quemlibet. Ego uerò cum conscium me agnoscerem atque cum scirem, me ex urbe non solum suspecta, sed etiam infecta profectum fuisse (cum nollem his satis facere iure iurando) pagatim, ut sic dicam, coactus fui me subtrahere ab hominum consortio tanquam aliquis, qui iam peste esset corruptus. Tandem incidi forte fortuna (ita ut testis sit mihi Christus), qui mihi diploma suum Nemosense^{2a} dabat, quia hic non amplius opus habebat; cuius auxilio atque auctoritate tandem intromissus sum in pagum atque hospitium. Hec hactenus. Cum ego illa iam intellexissem (atque ut admonitus fueram) me nihil aliud oportere expectare Lugdunum usque, reuersus sum Monspeessulum.

Etsi citra dispendium mearum rerum fieri nequeat, si studium iam bene tandem promotum cogar intermittere, tamen, quoniam tu potes libere imperare, quando uolueris, ad uos redibo. Factus sum baccalaureus Monspeessulanensis, maiora adepturus, uti per Dominum spero. Quanquam quidam Lützelman³, ut audio, mihi molestus plura, quam illi debentur, postulat; quæ res me non parum incitat (uti admonitus fui), ut ad uos aliquando sim profecturus. Ego uero omnino decreui redire Lutetiam, quia illic, ut au<dio/, claret omnis philosophia, cum [enim] Monspeessuli propter pestem grassantem nullus detur locus Musis, quamquam sit pestis tollerabilis admodum propter aëris munditiem; nam aër, quatenus aër est, in his saltem regionibus purior esse non potest, atque adeo omnia reluctantur pestiuero statui, de quo Hyppocrates in suis epydemiis facit mentionem. Nullum enim ego unquam tempus uidi magis obnoxium uentis, idque borealibus uel saltem uergentibus à septentrione: dixisses totas domus corruituras; nec hi uenti durabant ad aliquot septimanas, sed integris sex mensibus iam durauerunt. Nulla certe res, quæ uentillatur, obnoxia est putredini, quod quidem certissimum fuit inditium hactenus per totam Galliam; nam Monspeessuli non periit 60 homines. Quanquam fuga nonnihil profuit, deinde optimus ille mos cauendi, ne reliqui inficiantur (quemadmodum nosti), multos seruauit. Grassata est autem Nemosi, à Ades, ubi quoque est episcopatus, à Pessanas, à Lattes, Auinione, à

50 Laures, à Sumyere⁴ atque in pluribus locis, deinde circum circa in aliquot pagis. Atque nisi Dominus inprimis prospexisset atque adeo largitus fuisset tempestatem huic lui contrariam, actum erat de tota Gallia Narbonensi, ut scilicet undiquaque inficeretur. Sed omnia mediocriter habent, ut aliquando transeant dies 5, 6, 8, 20, 30 sine ulla
 55 inuasionem pestis. Aliquando redit, sed paucas admodum inficit domos. In aliquibus ciuitatibus desequit pro<r>sus, in aliquibus repullulat. Hanc denique ferunt secum attulisse Heluetios milites, ut certe fieri potest; nam constat hos adhuc purulentas circumtulisse pestes, atque nemini dubium est, quin infecerint atque contaminarint lectos. Quic-
 60 quid tandem dicant idiote, scito me experientia uidisse, quæ ratione non caret, hunc morbum admodum esse contagiosum, quanquam sint, quemadmodum ubique terrarum sunt, qui sese periculo exponant spe lucri, citra tamen illorum periculum uite. Est plane mirabilis res. Hæc charitas non solum integra, sed etiam pia *ῥημοπατρῶν*⁵, si summum
 65 bonum spectemus, deum omnium bonorum authorem, nullo pacto refugienda, ut qui non solum pestiferos inuisant, sed etiam cadauera pestiuera sequantur in ipso funere; si uero contagionem spectes atque adeo periculum uite consideraues, tanquam res abominanda atque detestanda fugienda. Suus cuique patriæ mos. Nemo est, qui uelit se
 70 negligi. Reliqua tu considera.

De rebus meis scito me eo animo esse peditum, ut qui uelim promissis satis facere, quanquam, quemadmodum sepius tecum conueni, me plus <puto> fructus atque emolumentum posse accipere in Gallia quam Basileæ. Sed quis dubitat? Hic enim philosophia, theoria praxisque
 75 rei medicae ad nauseam usque obtruditur. Sat scio parum temporis superesse; quod malim in Gallia consumere quam Basileæ. Ad hec et, si libuerit, pacisci cupio tecum. Quoniam non omnino satis feci promissis, uolo mearum rerum facere iacturam, quas hodie minoris facio quam temporis. Sic mecum reputaui: si contingat omnem substantiam
 80 consumere, modo ad optatum scopum perueniam, spero me tamen ingenii uiribus omnia recompensaturum. Hæc uerò tanquam Moecenati; tu consule, atque ego uicissim tibi morem geram. Salutabis totam familiam Frobenianam et dominum Bebelium, quem rogatum uelim, ut certiore me redderet, quid hactenus effecerit apud iudices. Vale.
 85 Monspessuli 4 Aprilis a^o 1543.

¹ «ohne».

² Amerbach kannte diese Maßnahmen aus eigener Erfahrung; vgl. Nr. 779f.

^{2a} «aus Nîmes».

³ Unbekannt.

⁴ Nîmes; vermutlich Alais; Pézenas; vielleicht Les Lattes (Nr. 2412 Anm. 3); Lauris; Sommières. ⁵ Mißglückte Gräzisierung von «Mitbürger».

68. rem abominandam atque detestandam *Msc.*

2543. Von Belloni

Dole, 7. April 1543

G II 15,107

Empfiehl Amerbach seinen Freund de Tores, Granvellas Schwiegersohn, der als Gesandter zu den Eidgenossen reitet¹.

¹ Am 16. April befindet sich eine burgundische Gesandtschaft in Baden; in den Abschieden Bd. 4,1d S. 249 wird ein Kreditiv des Herrn de Thouraise erwähnt. Das Wochenausgabenbuch des Basler Rats verzeichnet zum 21. April «3 lib. XII B dem wurt zum roten ochsen vmb zerung miner herren, der Burgundischen bottschaftt gsellschafft zehalten». – Über Jean d'Achey, baron de Thoraïse († 1570) vgl. Dict. de Biogr. française I c. 328. Er hatte die verwitwete älteste Tochter des Nicolas Perrenot de Granvelle geheiratet. Amerbachs junger Schwager Alban Fuchs war bei ihm untergebracht (Nr. 2540).

2544. 2545. Von Cantiuncula

Ensisheim, 7. April 1543

G II 16,51

Abdruck: Rivier Nr. 39

S. P. Dedi nuper ad te literas¹ cuidam adolescenti Franco, quibus tibi significabam me et uolumen concinnatum accepisse et exempla adhuc aliquot ad Isingrinio nostro expetere. Si redditae sunt, pergratum est. Concinnatori mitto quem poscit dimidiatum aureum. Quid nundinae Francofordienses in studiis nostris dederint, si mihi 5 scribere sustines, facies rem cupitam et mutuo reponendam officio. Bene uale, vir clariss. Ex Ensisheim die VII Aprilis Anno MDXLIII.
Tuus ex animo Claudius Cantiuncula.

¹ Wohl Nr. 2536.

2544. 2545. An Cantiuncula

Basel, 10. April 1543

C VI^a 47,371 (Konzept)

S. P. Ampliss. Claudii. De juvene mihi nuper abs te commendato scripsi per socerum meum, adiectis nonnullis, quibus de scribendi argumentum suggesserant partim priores tuae littere, partim aliae ex Italia adlate. Nunc quod addam, nihil occurrit, quam me concinnatoris mercedem cum nuncio tuo acceptam Isingrinio numerasse, qui 5 nunc ad te scribit de silentio et aliis se, ut existimo, purgaturus, si modo tu excusationem accipere non graveris.

Quia vero aliquot adhuc lucubrationum tuarum nuper evulgarum exempla petis nec numerum prefinis, sex vna cum prefationis autographo mittit; reservavit tibi plura, quoties voles petere *.

Quid nundinae Francofurdenses in studiis nostris novi dederint, ignoro. Excussa hic Conradi Resch¹, celebrioris bibliopole, taberna preter tres Oldendorpii² libellos nihil invenio. Quorum vnus³ titulus est «Certissima politię in orbe Romano restaurandę ac salutaris forma,
15 quam omnibus saeculis exhibet lex posterior de origine juris», alterius⁴ vero «Index titulorum juris civilis pristinę quantitati respondens. Catalogus Impp. et jureconsultorum. Regulę juris ad locos communes redactę». Bene vale, eruditiss. vir. 4^o Id. April. Anno 1543 Basileę.

Ampliss. viro eruditissimoque jureconsulto D. Claudio Cantiunculę,
20 Regii tribunalis Ensisheimi consiliario, domino et amico obseruandissimo.

¹ Nr. 529 Anm. 1.

² Joh. Oldendorp, von Hamburg (ca. 1480–1567) war damals Professor in Köln, mußte aber noch 1543 als Anhänger v. Wieds die Stadt verlassen, worauf ihn Philipp v. Hessen nach Marburg berief. Vgl. Erik Wolf, Große Rechtsdenker d. deutschen Geistesgesch. 3 (Tüb. 1951) S. 134ff.

³ Köln, Joh. Gymnicus, 1543. Auch Amerbach kaufte sich das Buch; er ließ es zusammen mit früheren Schriften Oldendorps in ein hübsches Bändchen (Sign. N. 1. VII. 7) binden.

⁴ Der Katalog der Bibl. nat. und Baudrier 8,256 kennen nur eine Ausgabe Gryphs von 1551. Die dritte Schrift vergaß Amerbach zu nennen.

2546. Von Fer

〈Basel, vor 12. April 1543〉

G² II 80,28

Zum 12. April 1543 notierte Amerbach im RB 136^{vo}, «als Ferus, studiosus juris, gen Otingen ins bad wolt», habe er «das fronfasten, so vff Trinitatis nechstkünfftig im verfallen» ihm auf seine Bitte ausbezahlt.

S. Tuae in me beneficentiae merito vbique maximas habeo gratias. Quantum abest, vt quoquam discessurus te hospite, imò Moecennate meo benignissimo, insalutato abeam! Valeas igitur longum vale. At preceris, vt et ego valeam (abluta iam isthac scabie, studiorum hercle
5 multa remora) in honestiss. legum studiis progredi foeliciter. Confido me hoc tempusculum non solum in molliter curanda cuticula perditurum, sed horulas etiam reliquas collocaturum repetendis interim tuis illis tractatibus *περὶ τῆς νομοθεσίας καὶ τῆς Ἐπισκείας*¹. Iterum vale.

Tuus Joēs. Ferus.

¹ Gemeint ist das in C VI^a 40 Nr. 11a erhaltene Kolleg Amerbachs über D. 1,1, das überschrieben ist: «*περὶ Ἐπισκείας*. De Just. et Jure. Postridie trium regum». Publiziert hat Amerbach nichts derartiges.

2547. Von Lopis

Bédarrides, 12. April 1543

G II 20,259

Weiß den von Amerbach selbst genannten Trostgründen nichts beizufügen und stört ihn ohnehin nicht gern mit seinen trivialen Briefen; vixque etiam num scripsissem, nisi me commoditas huius nuncii certi ad id inuitasset, qui cum me alias tuo nomine salutasset, nunc ad te reuerti volens¹ vltro me conuenit in pago agentem iam menses quinque 5 ob pestem in vrbe nostra grassantem². Quæ tamen iam cessauit ita, vt ad reditum accingamur. Ex hoc autem reliqua tu de his locis, quæ scire cupies, facile perdisces; quam ob rem excusabar prolixiores ad te literas dare. Nihil enim ferè aliud habebam, quod scripto ad te dignum esset nisi de cardinali Sadoletto amico tuo, qui nunc hic agebat quies- 10 cens à sua qua perfunctus est legatione³ honestissima illa quidem, sed vereor ne planè inutiles; hactenus certe nullus ipsius fructus apparet. Quod equidem minime ipsius legati culpa euenisse certum est, quem diligentissime ac sanctissime prestitisse omnia quæ potuit et decuit fama est et facile creditu. Fuit vero ipsè in aula et a rege et ab omnibus 15 summis laudibus et honoribus exceptus, nullo tamen preterea munere vel minimo donatus, quæ de re multi mirantur. Nunc a summo pontifice vocatur Bononiam, vt audiui, quod is, vt mihi pridie eum visenti dixit, inuitus accederet et nititur se excusare. Reliqua ex hoc ipso nuncio, qui eum inuisit, audies, quinetiam de mea valetudine vxorisque 20 ac 4or liberorum, scilicet duorum marium et totidem puellarum. Frater meus vicerector comitatus semper agit Carpentoracti. Claretus et Parisius, nunc Auinion<ens>is iudex, bene habent et iam ibi sunt. Vicelegatum habemus episcopum Bononiensem⁴, iuuenem quidem etate, sed moribus et grauitate senem patrisque vestigiis ambulante, car- 25 dinalis scilicet Campegii, a quo de legitimo matrimonio natus fuit, antequam ille cardinalis esset. Sed hæc nihil ad te, et ego eram valde occupatus, quum scriberem. Quare epistolam hic finiam. Vale et me ama. Biturrite pridie Idus aprilis 1543⁰. Tuus Hieronymus Lopis.

¹ Vielleicht der in Basel 1540/41 immatrikulierte Carolus Bargius Arelatensis.

² Vgl. Nr. 2542.

³ Vgl. Nr. 2499.

⁴ Alessandro Campeggi (1504–1554), Sohn des Lorenzo (1474–1539; er trat erst nach dem Tode seiner Gattin in den geistlichen Stand), am 19. März 1526 mit Altersdispens zum Bischof von Bologna ernannt, seit 1541 Prolegat in Avignon, erbitterter Bekämpfer der Waldenser.

2548. Von Cantiuncula

Ensisheim, 16. April 1543

G II 16,53 (eigenhändig nur Unterschrift)

Abdruck: Rivier Nr. 40

S. P. Amplissime vir. De postremis quidem literis tuis¹ magnam tibi habeo gratiam; adtamen bis dolui eas mihi tardius quàm uoluisssem esse redditas: tum ob indignum illud facinus Mediolanense et synodi Callipidis² aeditum dirum atroxque specimen, tum quòd ferè eodem
 5 momento, quo à nobis abierat Magnifici Domini de Granduella gener³, oblata mihi epistola tua est. Non siuisssem illum absque literis meis ad socerum isthinc ab<s>cedere. Tametsi non nescio, Erasmi nominis amplitudinem nullius adsertoris opera indigere, sed eam sua maiestate et P(ontificis) M(aximi) et P. M. sycophantarum omnium conatus,
 10 pyram, ignes, ferrum flammisque non extimescere illosque non aliud isthinc insaniae suae precium ferre, quàm ut ipsis frementibus ERASMI NOSTRI nomen nulla non die, nulloque non loco magis ac magis splendescat et illustretur. Epigrammata docta illa certè quidem et elegantia⁴, quantumlibet animo eger, lubens uidi atque etiam amicis
 15 quibusdam selectis communicauì, quorum alter quod hic habes epigramma⁵ dicto citius adiecit. Bene uale. Isengrinii nostri literas candidissimas accepi atque exemplaria sex. Saluum esse cupio, sed nunc plura scribendi facultas non est. Bene uale. Ex Ensisheim die XVI Aprilis. Anno MDXLIII. Cantuncula Tuus.

20 De iuene abs te rogatu meo bonis uiris commendato et habetur tibi à me et in pari gratia, si possim, referetur.

fol. 52

Aliud.

Vrere Pontificem libros, quos scripsit Erasmus,
 Quid iuuat insanum, dic mihi, Roma, tuum,
 25 Vrere quum chartas tantummodo possit Erasmi,
 Non corpus sanctum, torua Chymaera tua?
 Hunc si pro tantis poenarum nulla propinquat,
 Dicam, quòd careant numina sancta fide.

¹ Offenbar war Nr. 2545 noch nicht eingetroffen. In dem nicht erhaltenen letzten Brief muß Amerbach mitgeteilt haben, was ihm Rhenan in Nr. 2539 berichtet hatte.

² Adag. LB 240 C: «Callippides olim proverbio dicebatur, qui in moliendis negociis, cum multa se facturum minaretur, nihil tamen conficeret.» Gemeint ist Papst Paul III., über dessen berüchtigte Langsamkeit vgl. Pastor Bd. 5 S. 25; an der Verschleppung des seit langem angekündigten Konzils war er freilich unschuldig. Auf den 1. Nov. 1542 hatte er das Konzil nach Trient ausgeschrieben; wegen mangelnden Besuchs konnte es aber nicht eröffnet werden und wurde am 6. Juli 1543 suspendiert.

³ Offenbar Jean Achey de Thoraise (Nr. 2543). ⁴ Nr. 2539, 76ff. ⁵ Z. 22ff.

14. animo eger *Msc.*: animo ego *Rivier*.

An Accius cohabitationis tempore ante
matrimonij certumque sortas prout
huiusmodi cum primū licuit statu-
ta sunt, legitimus sit consors et
patrimonium bonorum iustus heres vi
pacti assensuque praedantis, et solen-
nitatis nuptialis consecutus.

Causa agitur in Diaetario Basilensis antistes
in oppido Vetrus ecclesiae. Rogo consilium tu-
um bonis viris non denegis. tametsi res sit pon-
tificij iuris magis quam Caesaris, cui plurimum
Aequus desit Iustinianus Aug. Promittunt
honorarium tibi non asseram. Porro Brün-
scripsi ut ^{in primis} aulam armaturam militaris, tum, si fieri
queat, aliam illam aulam Curiae superioris et
auggere picturis Holbeini ornatum in qua plebi-
scitis socii solent, et auggere diuam Clarae adma-
ria, archiepiscopo nostro et huius germano patri com-
monstrat. Vale vir clarissimus. Dat. Selstadtij decimo
Kl. Maias An. M. D. XLIII

Beatus Rhenanus J.

2549. ²⁵⁵². Von Rhenan

Schlettstadt, 22. April 1543

Ki. Ar. 18^a, 45

Abdruck: BRhB Nr. 365

S. D. Juris legumque perite, consultor en ostia pulsat (vt est apud Flaccum [*Hor. sat. 1,1,10*]). Stephanus Zieglerus¹, Senheimii in Sungauis natus, hic ducta vetula satis beata publicus architectus et decurionum ex suo sodalities, cui praeest, nempè fabrorum, *πάρεδρος*, Sapidus quidem olim auditor, sed non tam literatus quàm literarum 5 amans, omnis certè elegantiae veteris et Romanae studiosus in structuris saxisque exculpendis, cum quo ob ingenium singulare magnus mihi familiaritatis vsus intercedit, is inquam Stephanus nepotem ex sorore habet, qui cùm de natalium honore, tùm de bonis paternis periclitatur, vt nihil intentatum relinquit auaritia. Accipe hypo- 10 thesim².

Titius duxerat vxorem Semproniam, quae post aliquot annos in leprae morbum incidit; quare cùm eius consuetudine diutius frui nequiret, miserae mulieri victum emit in *λεπροτροφείῳ* Friburgensi et cognatis illius constitutam pecuniae summam numerauit, omnia 15 aequi boni consulentibus. Mox Titius, ne scortationi fieret obnoxius, Coronillam virginem, Stephani sororem, cùm consentientibus puellae parentibus ac consulto oppidi Senheimii magistratu non solum ciuili, verum etiam ecclesiastico, tùm ipso episcopo Basiliensi indulgente per formam permissionis, quam vulgo tolerantiam appellitant, sibi adiun- 20 xit futuram coniugem, dum per prioris fata liceret. Interim ex contubernali Coronilla natus est Titio filius Accius; deinde Sempronia vitam cum morte commutauit. Statim Titius cum Coronilla sua solenneis nuptiarum ceremonias omneis celeberrimo (nec id sine causa) necessariorum aliorumque hominum conuentu publicè peregit. Is haud 25 ita pridem rebus humanis est exemptus, Coronilla vxore et Accio filio superstitibus. Nunc fratres Titii demortui intentata lite nituntur Accium filium, cohabitationis tempore natum, ceu illegitimum à bonis paternis vniuersis excludere et fortassis ex sua liberalitate iuxta regionis consuetudinem Coronillae viduae quadrantem haereditatis 30 relinquere, si ipsi dodrantem³ perceperint. Nec solum hoc, sed et bonorum vniuersorum sequestrationem fieri volunt, vt adempto vsufructu Coronilla medio tempore ferendae liti non sit⁴. Est ergo summa quae- stio, an Accius, cohabitationis tempore ante matrimonii ceremonias peractas progenitus (quae tamen, cùm primùm licuit, secutae sunt), 35 legitimus sit censendus et paternorum bonorum iustus haeres vi pacti assensusque praecedentis et solennitatis nuptialis consecutae. Causa agitur in dicasterio Basiliensis antistitis in oppido Veteris ecclesiae⁵. Rogo, consilium tuum bonis viris non deneges, tametsi res sit ponti-

40 ficii iuris magis quàm Caesarei, cui plurimum vbique defert⁶ Justinianus Augustus. Promittunt honorarium tibi non aspernandum.

Porro Brieferio scripsi⁷, vt inprimis aulam armaturae militaris⁸, tùm (si fieri queat) alteram illam aulam curiae superiores picturis Holbeini ornatam⁹, in qua plebiscita scisci solent, et aggerem diuae
45 Clarae ad moenia¹⁰ architecto nostro et huius germano fratri commonstret. Vale, vir clarissime. Dat. Selestadij decimo Kl. Maias an. M.D.XLIII. Beat. Rhenanus T.

¹ Vgl. Die Kunstdenkm. des Kantons Basel-Stadt Bd. 1 S. 593.

² «den Fall». ³ «drei Viertel».

⁴ «die Kosten des Prozesses nicht bestreiten könne».

⁵ Altkirch, wohin sich das bischöfliche Gericht nach der Reformation begeben hatte.

⁶ «überträgt, überläßt».

⁷ Der Brief ist nicht erhalten; BRhB Nr. 366 vom 29. April ist Brieffers Antwort.

⁸ Das Zeughaus, das 1936 dem Neubau des Kollegienhauses weichen mußte, nachdem es im 18. Jh. barock umgebaut worden war.

⁹ Der obere oder neue Saal im Rathaus wurde 1517–21 gebaut und von Holbein 1521/22 und 1530 ausgemalt. Er ist heute durch einen Neubau ersetzt; von Holbeins Malereien, die schon früh von der Feuchtigkeit der Mauern zu leiden hatten, sind einige originale Fragmente sowie die meisten Entwürfe erhalten (R. Riggensbach, Kunstdenkm. Basel-Stadt I. S. 517 ff.).

¹⁰ Die 1531 an der Stadtmauer erbaute Geschützschanze unmittelbar hinter dem Klarakloster; sie wurde 1854 abgetragen (Kunstdenkm. I. 151 und III. 295).

2550. Von Antonius Stuppa

Lyon, 24. April 1543

G II 31,412

Antonius Stuppa Rhaetus Praegaliensis ist in Basel 1550/51 immatrikuliert, studierte aber schon 1538 in Paris (Vadianbr. Nr. 1018). Am 12. Nov. 1542 schreibt er Amerbach aus Montpellier als Freund Kaspar Petris (Nr. 2507 Anm. 1), für den er am 22. Juli 1542 bei Amerbach Geld in Empfang genommen hatte (Nr. 2487); er studierte dort Medizin (Nr. 2499,15). 1543 und 1545 datiert er seine Briefe aus Lyon, wo er offenbar als Drucker arbeitete, da er sich gegenüber Ulr. Iselin beklagte: «scis ..., typos magis obtundere quam excolere alicuius ingenium» (G II 33,299). Am 12. Mai 1550 empfiehlt ihn Joh. Blasius in Chur als bonarum litterarum studiosum et professorem an Bullinger, den patronum omnium exulancium et inopum (Schiess, Bullingers Korr. mit den Graubündnern I. Nr. 123). Sein weiteres Schicksal scheint unbekannt zu sein; daß er, wie Bonorand (79. Jahresber. d. hist.-antiqu. Ges. v. Graubünden 1949 S. 134) sagt, wohl identisch mit dem Basler Stadtarzt gleichen Namens sei, ist nicht wohl möglich, da es einen solchen gar nicht gibt; Basler Stadtarzt war 1529–67 Oswald Ber, nachher Joh. Huber (W. Bubb, Zürcher med.-gesch. Abh. Bd. 18).

Hat am 13. April Sadoletto in Carpentras aufgesucht; der Kardinal läßt Amerbach grüßen. Auch Lopis grüßt; dieser hat ihm einen Brief geschrieben, dem er entnimmt, daß die ganze Gegend von einer segnis quaedam pestis heimgesucht wird. Auinione expulsa est; at recidiua timetur, et ob id nolunt consules quicquam publice praelegi, quum 5 alibi perpetue recidiue appareant. Loca maritima praesidiis sunt obpleta, fiuntque incursiones ab utraque parte, à Gallis in Hispanos, ab Hispanis in Gallos, mandatumque est regium, ut, qui decimum sextum excesserunt annum, armentur pararenturque ad expeditionem futuram, ubi regie maiestati oportunum videbitur ... Lugduni 24. april. 10 1543. Antonius Stuppa tuus cliens.

2551. Von Lacisius

Straßburg, 25. April 1543

G II 31,352

Versichert Amerbach seiner Ergebenheit und fährt dann fort:

Praeterea est, quod te scire, sed apud te, maximopere peruelim. Nempe subit me quedam tristitia, quod Italiam reliquerim euangelium propter et nunc totus sim districtus in legendis atque voluendis prophanis authoribus. Molestat igitur hoc me mirandum in modum, nec tuli, quin ad te hoc scriberem, forte idoneum atque paratum a deo 5 virum mihi in hac cura, velut iudicem mei desyderii. Nam si esset aliqua religiosa christianaque vrbs, quae opus haberet lectore atque interprete diuinarum literarum, ego meipsum omneque meum studium illi pollicerer; nam nec modo professione illa, in qua tot annos detritus sum, fungor nec eruditione possum vti hebraica, cum totus sim in 10 historiis occupatus, etsi non inutilibus, tamen alienis a professione theologica. Haec queso tecum sint, nisi aliquid tibi occurrat, quod ad hoc nostrum desyderium implendum sit opportunum dicere. Deus per Christum te nobis diu incolumem seruet. Argentinae septimo Calendarum Maii M.D.XXXIII. 15

Tuus ex animo paulus lacisius veroñ. atque Argentinensis.

2539. 2549. 2552. An Rhenan

Basel, 28. April 1543

C VI^a 45,363 (Konzept; die Allegationen lasse ich weg).

S. P. Clariss. et eruditiss. Beate. Mihi nunc temporis tantum ocii non est, ut ad binas tuas literas respondere possim, quae omnium gratissime fuerunt, responsurus, ubi primum per negocia licuerit, id quod breui futurum confido.

5 Nunc ne ad thema nouissimis tuis literis propositum penitus ta-
ceam, vereor, ut¹ Stephanus tuus cum suis apud Episcopi *δικαστήριον*
causa propterea casurus sit^{1a}, quòd in jure nihil est receptius, quàm eos
dumtaxat liberos per insequentes nuptias *γνησίους γίνεσθαι*, qui à
parentibus prognati sunt, inter quos tempore consuetudinis matri-
10 monium coire poterat. Caeterum viuento etiamnum vxore ex alia
natos, etiamsi ea vxoris nomen post mortem prioris induat, Pontifex
Max. non *φυσικόν*, sed spurius καὶ [διὰ] τῶν κεκωλυμένων προελθόντας
pronunciat eamque ob causam ablegatis ab haereditate paterna τὰ
τροφήματα solum decernit. Haec cum ita sese habeant, ecqui² (rogo),
15 mi Beate, nuptiae inter Titium et Coronillam consistere potuerunt
viuento Titii vxore, cum duas vxores eodem tempore habere non liceat
et leprae morbum superuenientem antecedens matrimonium dirimere
idem Pontifex neget, cui etiam sponsiones de vxore aliqua ducenda, si
per fata prioris licuerit, congressu sive carnali copula imbutae non
20 probantur?

Verum τὸ αἴτιον audio, consentientibus puellae parentibus et con-
sulto oppidi Senheimii magistratu non solum ciuili, uerum etiam
ecclesiastico, tum ipsius Episcopi Basiliensis per formulam permis-
sionis, quam vulgo Tolleramus appellant, assensu hoc factum esse.
25 Certe consensus parentum et magistratus ciuilis causae sustinendae
parum patrociniabitur. In indulgentia uero Episcopi τὸ κρινόμενον³
versabitur, ad quam tanquam ad sacram anchoram^{3a} Stephanus con-
fugiat oportet, qua una fortassis factum notae eximi atque adeo
defendi potest. Et ego, tametsi nunc temporis occupatissimus, ei
30 meam operam respondendo de jure, simulatque hanc⁴ uidero, promisi,
tua potissimum causa, cui ut nihil non debeo, ita ubique morigerari
sum paratus. Nisi indulto Episcopi instructus sit Stephanus, vt eius
editionem apud acta impetrare possit, non video alium huic nodo
diffindendo cuneum, quam vt à Cesare, omni re per supplicem libellum
35 probe enarrata, vocatis etiam his, quos contingit, natalium restitutio
impetretur, vt post mortem patris *δίκαια τῆς γνησιότητος* impetrari
posse generaliter apud juris interpretes obtinuit⁵. Nam de jure Civi-
tatis Basiliensis querendo⁶, quo lepra matrimonium dirimit⁷, vereor,
[vt] citatione (et libello⁸) iam oblata et à Stephano accepta mutari
40 amplius forum⁹ non posse. Bene vale 4 Cal. Maii 1543. Basilee.

¹ Korrekt wäre ne. ^{1a} Adag. LB 1204 C. ² «wie».

³ «Das Entscheidende». ^{3a} Adag. LB 35 E («die letzte Rettung»).

⁴ die indulgentia episcopi.

⁵ «sich durchgesetzt hat, anerkannt ist».

⁶ Offenbar hatte sich Ziegler bei Amerbach (BRhB Nr. 366 Ende) erkundigt, ob es nicht vorteilhafter wäre, den Fall durch das Basler Gericht entscheiden zu lassen.

⁷ Über die «weitherzige Scheidungspraxis» des Ehegerichts und Amerbachs strengere Auffassung – sie setzte sich erst 1548 durch – vgl. Adrian Staehelin S. 136 ff. Die Ehegerichtsordnung von 1533 bestimmt (Basler Rechtsquellen I. S. 261,42): «ob <einer der Ehegatten> ussetzig würde und der gleichen, darin nieman von ungleiche der sachen kein gewiß gesatz machen kan, mögend die eerichter erfahren [«eine Untersuchung anstellen»] und, wie sy gott und gestalt der sachen underwisend, handelen.» ⁸ Klageschrift. ⁹ Gerichtsstand.

2553. Von Jopp v. Reischach zu Weyller

Freiburg, 1. Mai 1543

G II 24,87

Nach Kindler 3 S. 481 war Jopp ein Sohn des Hans, Ritters zu Weiler im Breisgau, und der Anastasia Roth. Er ist am 9. Juni 1510 als Jobus Rischacher de Friburg in Tübingen immatrikuliert, wurde 1540 Bürgermeister in Freiburg und starb 1563. Über seinen Prozeß finde ich keine Angaben bei Schreiber; auch im Amerbach-Nachlaß hat er keine Spuren hinterlassen.

Hatte Amerbach durch seinen Vetter Ludwig v. Reischach¹ um ein Consilium in seinem Prozeß gegen Freiburg gebeten, worauf ihm Amerbach «fraitlich geantwurt, das ir mir gern beraten sein, aber zu aduocirn oder producta zu stellen, die zu handeln, sige euch in ansehung anderer geschefften vngelegen». Er schickt nun seinen Procurator Johann Zech² 5 mit der Bitte, «das ir mir iber mein sach, vor ehe die sach angefenckt, ein Consilium vmb euwer guotte belonung stellen vnd machen wellen».

¹ Vgl. Nr. 1932 Anm. 2. ² Vgl. Nr. 2160 Anm. 1.

2554. Von Amalie Rechburger

<Zurzach>, 14. Mai 1543

G II 24,26

Dankt für Amerbachs Brief und bittet ihn, gleichfalls <zur Teilung> zu erscheinen, wenn die auswärtigen Verwandten kommen. Das bestellte Tuch wird sie kaufen. «Miner bassen frow Elsbetten halb so hatt mir ir brüder¹ gesagt, sy ist noch ledig. gott wett, das sy ein man hett, den ich wol weiss. es wurd in vnd sy nit gerüwen, das weiss ich, vnd wer sy 5 vnss ouch necher, das ich doch etwan trost hett. vnsser lieber hergott well es als zû sim göttlichen willen schicken. hie mit befil ich vch in den schirm goz vnd das fürbit sir wirdigen mütter. geschriben an mentag in pfingst firtagen im XLIII iar. grüzend mir all vwer kind.

amenly rechburgerin. 10

Baltisser hatt mir verheissen, er wett glich nach osteren kum<en>. es nimp<t> mich wunder, das er nitt ist kumen. er bekümbratt mich fast vbel.

lieber her, das brüderly² kost III gl minder 1 ortt vnd das pfund
15 faden IIII schwizer bazen. neche<r> hab ich in nitt konen finden. aber
kein flechsiss dūch hab ich am ganzen marcktt nitt können finden, das
globend mir. ich <h>ab frü vnd spatt selb gelüggt.

¹ Offenbar Dr. Joachim Grüninger, den Amalie nach Ostern d. h. nach dem 25. März, in Zurzach erwartet hatte (Nr. 2533).

² Nach Nr. 2558 handelt es sich um ein Quantum Stoff zu Kissenüberzügen. Wieso es ein «brüderly» heißen kann, geht aus den Wörterbüchern nicht hervor.

2555. Von Dietrich

<Konstanz>, 29. Mai 1543

Ki. Ar. 1,11

Mein ... zů vor. Mein allerliebster Her Doctor, dass ich euch so in
langer zeytt nichts geschriben, bit ich mir nit zum argen auff nemmen,
dan ich, seydt ich bey euch bin gewesen, mit vil geschåfften beladen bin
gewest vnd noch. Hab die Musicam zů Costentz wol III mal gelesen,
5 hab auch seydt her vilkranckhayt erlitten, namlich mit dem podagra
vnd der hauptsucht etc.

Item im 40 jar bin ich gen Wittenburg gezogen¹, da mich dan vill iar
belangt hatt² zů sechen gelertte leütt; ist mir auch gelungen, dan ich
warlich gantz humaniter empfangen vnd erlich tractiert bey den höch-
10 sten doctorn, die mich all vil vnd oft geladen vnd zů gast gehalten,
mich auch erbetten, daß ich Musicam auch doselbst publice gelesen
hab vnd, wie sy sagen, nit on frucht der schüler vnd zůhõrenden. Siend
mir hæfftig angehangen vnd gebetten, daß ich gar bey innen belyb;
wolten mir ain jar geben von der lectur der music 100 guldin³, auß-
15 genommen, waß ich extra ordinarie gewün, welchs warlich vil mer
würde sein etc. Wo mein fraw so gern gezogen wer alß ich, glaub ich
fürwar, ich wer hin ein gezogen, dan ich an kainem ort auff erdtrich
lieber wolt sein; also gelert, frum vnd fraintlich herrn siend doselbst.
D. M. Luther hat sonderlich grosse lieb in zů der music, mit dem ich vil
20 vnd oft gesungen, ich geschweyg der ceremonien, die noch sein vnd
erlich gehalten zum goczdienst. Alle festa singt man ein herlich ampt
in figuris⁴: Introit, Kyrie, Et in terra, Patrem, Alleluia, Sanctus, Agnus
vnd Communio wie von altter her, also daß lüczel geändert ist. Ich
darff nit vil schreyben; ich wolt, daß irß selbs soltten sechen. Nie-
25 mandt last man zů dem hochwürdigen sacrament deß leybß vnd plüts

Christi Jesu gan, er hab dan vor hin dem priester gebeychttet. Summa: ich wolt, daß eß in allen landen also zügieng; solt eß villeycht baß stan in der welt. Der almechtig got woll vnß sein gnad geben, daß wir doch ainhällig würden. Amen.

Ich lass euch auch wissen, daß mich meine lieben herren von Co- 30 stentz gantz lieb vnd werd hand, thündt mir, waß mir lieb ist, hand mir ain fein hauß gepawen vnd mir daß selb gäntzlich, auch meiner frawen vnd kind, geschenkt vnd überlüffert etc. So ich musicam liß, haltten sy mich erlich vnd wol; hab von gotteß gnaden ain gütten gunst bey dem gantzen ratt vnd predicanten. Vorab hand mich ser lieb meine lieben 35 herren burgermaister Thoman Blaurer vnd junckher Conrat Zwick, auch M. Ambrosi Blaurer, got sey gelobt vnd danckt im himmel. Amen.

Mein allerliebster her vnd brüder, ich hab mich gantz vmgewendt vnd verkert: ich trinck nichts⁵ mer so fast, spil nichts, gang nicht müßig, 40 sonder pfleg meiner music für vnd für, darzü mich dan got berüfft hatt, componier fast, hab newlich hundert vnd zwelff hymnos gemacht; die gehörendt gen Wittemburg, hab sy schon überschickt; würdt mir wol bezalt. Ich acht, sy werden getruckt⁶; so wil ich euch auch ein exemplar schicken. Wollte gott, ich soltte ain tag oder zwen bey euch sein, daß 45 ich mich gnüg mit euch ersprachet⁷.

Mein her, eß ist mein sonderlich bitt an euch, ir wöllent euch von meine wegen beuolchen lassen sein Ioannem Pherum⁸, so auch in dem stipendio Diui Erasmi ist, wie wol er mir lengst vor aim jar geschriben hat, ir seyendt sein ipsissimus Mecenas, welchs mich frewtt. Darmit 50 seyt got dem herrn alzeyt beuolchen. [Am] Geben am 29 May 1543.

Ewer gancz aigner Sixt Diettrich.

¹ Am 19. Okt. 1540 schreibt Melanchthon aus Leipzig an Luther: «Heri ad me venit Sixtus Dietrichus musicus, qui exspatiatus est videndi tui causa»; am 21. Dez. 1540 wurde D. in Wittenberg gratis immatrikuliert.

² «konnte es kaum erwarten».

³ O. Clemen (Lutherbr. WA 9 S. 339) vermutet, die Wittenberger Universität habe an Dietrich gedacht, als sie am 20. März 1541 den Kurfürsten bat, einen «gelerten Musicum» an ihr gegen ein Honorar von «etwo ein hundert gulden jährlich» anzustellen.

⁴ «in künstlicher Ausführung», insbesondere mit Instrumentalbegleitung (Schw. Wb. 2,1486).

⁵ Ein Versehen statt «nicht».

⁶ Erschienen 1545 unter dem Titel «Novum opus musicum... ab eximio huius aetatis symphonista Sixto Dietrich Augustano compositum et typis excusum» bei Georg Rhau in Wittenberg, dem Wittenberger Juristen Dr. Melchior Cling gewidmet. In der UB Basel findet sich kein Exemplar vor. 69 Hymnen gab H. Zenck 1942 heraus («Das Erbe deutscher Musik», 1. Reihe, 23. Bd.).

⁷ «aussprechen könnte».

⁸ Zu Nr. 2295. Auch er war ein Musicus.

2556. Von Kaspar Petri

Montpellier, 5. Juni 1543

G II 23,52

Dankt für das Geld und namentlich für den Brief¹; er ist bestrebt, seine Zeit auszunützen. Preterea meas, ut opinor, literas recepisti, in quibus tibi significaueram, me gradum baccalaureatus adeptum², atque prope diem gradatim ascendendo doctoratus Deo, omnium bonorum authore, 5 *<uolente>* nanciscar. Sed cum uideam³ rem medicam neque facilem neque breuem, immo longissimam atque difficillimam, nam quanto magis magisque proficio, tanto magis intelligo rem arduam, longam atque laboriosam; mota enim una atque altera questione necessario (ut fit in omnibus facultatibus) plures alias atque penè innumerabiles 10 indagare necesse est. Nec hoc mihi soli accidit, sed et doctoribus antiquis, qui non solum coacti fuere discere longa methodo, sed et ea, quæ perperam didicerunt, coacti dediscere atque denuò noua imbui doctrina eaque magis methodica. Adhuc Galenus hactenus male uersus atque etiam grece corruptus quottidie restituitur et, quod omnium 15 maximum est, multi hactenus decepti se ipsos et alios deceperunt, Galenum non intelligentes atque perperam hunc discipulis interpretantes. Nunc tandem resipiscunt atque penitus introspiciunt, multos locos difficiles maximis laboribus inuestigarunt, ex quibus alii explicantur, rursus ex his alii etc. Qua re factum est, ut cum Aristotelica 20 philosophia abstrusiores locos pulchre dilucident atque declarent. Quid multis? Ita dii me bene ament, nunc tandem Galenus uerè intelligitur et certe recte. Nam hodie nullus locus tam obscurus, quin hodie non solum à doctis viris intelligatur, sed etiam clarissime demonstretur ...

Ceterum incidi in duos amicos, qui Lutetiæ diligentissime operam 25 dederunt philosophiæ nec non Syluium⁴ solertissime audiuerunt; qui mihi priuatim legunt, partim ut sese exerceant, partim ut mihi prodesse possint. Item et doctoris cuiusdam beneficio transcribo praxim elegantissimam. Hisce rationibus uisum, adhuc in Gallia per biennium aut triennium grauiter incumbere rei medicæ ... Sed cum hoc citra 30 sumptus fieri nequeat, rogo te ..., ut me miserum ne deseres ... uelisque mihi meum stipendium prolongare aut saltem, si fieri hoc nequeat, ... *<ut>* mihi mutuo detur, quo possim satis facere instituto bene coepto, atque ego uicissim conabor pro uirili restituere, quicquid dabitur accomodato.

35 Scripseram superioribus literis me Lutetiam profecturum. Scito tamen, me per omnia sententiam mutasse idque duplici ratione: primò quia intellexi ex medicinæ studiosis, qui Lutetia Monspessulum uenerunt. illic esse charitatem annonæ, deinde – quemadmodum superius recensui – cum adeptus sim, qui priuatim id legant, propter quod

decreueram ire Lutetiam. Statui aliquandiu adhuc Monspessuli degere. 40
Vale igitur, uir humaniss. Saluta familiam uniuersam Frobeniam.
Monspessuli 5^a Junii a^o 1543.

Tuus tanquam seruus Caspar Petri, artis paeonie baccal.

¹ Konzept in C VI^a 47,371^{vo}, datiert 4. April 1543. Aus dem entsetzlich geschriebenen Stück ergibt sich, daß Amerbach seine Zahlungen im Betrag von 47 Kronen bestätigte; er fügte bei: «Insumis magnam pecuniam; vide, vt recte et cum fructu insumatur. Annus adhuc dumtaxat vnus superest.»

² Nr. 2542,30.

³ Dem Satz fehlt der Hauptsatz.

⁴ Jacques Dubois (1478–1555), ein fanatischer Galeniker, berüchtigt wegen seiner Jagd auf Kollegiangelder (Barisius an Amerbach vom 1. Juli 1546 = G II 15,22). Vgl. Hirsch, Biogr. Lex. d. hervorr. Aerzte 2,315f.

2557. Von Myconius

〈Basel, 9. Juni 1543〉

Ki. Ar. 18^a, 300

Empfiehlz zwei von Petrus Tossanus¹ empfohlene Glaubensflüchtlinge².

¹ Über Pierre Toussain von Metz (1498–1573), seit 1535 Prediger in Montbéliard, vgl. Allen Nr. 1559,8.

² Amerbach notierte zum 9. Juni 1543 im RB fol. 137: «... hatt mir Myconius durch ein brieffli versigelt commendiert zwen Burgundiones, deren einer schulmeister Divione gwesen, glert vnd geschickt gesellen, so von Euangelii wegen verdriben, suchten alhie conditiones in literis bonis oder philosophiam ze profitiern. Den hab ich geben 1 lib.»

2558. Von Amalie Rechburger

〈Zurzach〉 15. Juni 1543

G II 24,27

Bedauert, daß die gekaufte Ware, wie Balthasar sagt, Amerbachs Wünschen nicht entspricht. Schickend mir das brüderly wider, so wil ich es dem kofman wider geben vnd wil ich ein anders nemen. ich weiss iez wol, wie ir es meinend: vberküßziechen¹. ich glob nit, das es mittel kölsch² heiss ... der kofman sprach, das wer vnd hiess mittel kölsch, 5 das ich vch geschicktt hab. ouch schribend ir mir, ir wellend diss sumers noch mitt mir reden. ach gott, wie törrfft ich so herz wol vwers raz, dan ich noch nitt weiss [wol], wo ich min leben schliss. Maximion vnd her probst³ vnd Baltisser hand sich redlich mitt mir gehalten vnd fründtlich. Maximion wirt vch alle ding sagen. wir hand ein antrag 10

getan⁴; gott helf mir, das als wol geratte ... geben an fritag santt fiz
tag im XLIII iar. amenly rechburgerin.

¹ Ein oberer Überzug über ein Kissen (Schw. Wb. 6,1175).

² Starke kölnische Leinwand, blau und weiß karriert, zu Bettzeug verwendet (Schw. Wb. 4,581). Amerbach begnügte sich mit mittlerer Qualität.

³ Nr. 2586 Anm. 5.

⁴ Vermutlich in der Heiratsangelegenheit Balthasars (Nr. 2501).

2559. Von Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz

16. Juni 1543

Ki. Ar. 1,12

... Wir sind willens, wyland Joachim Malers¹ sun Micheln², bewyser
dises, ettliche jar lang hilff zethûn, das er der ler obligen vnd fürnem-
lich die jura studieren möge. Diewyl er nun zû Basel vnd by vch, wie
vns berümpft würt, zû söllichem bessere gelegenhait dann jendert
5 anderswo haben mag, so habent wir gedacht, ine zû vch in vwer
zucht vnd tisch, so wir das an vch haben mögent, zeverordnen ...
So Ir aber ine in vwer hus nit haben konten, so wellent doch ine an
ain anders ort thûn³, da er zû zucht vnd erberkait, ouch der ler, wol
gefürdert werde. Dat. XVI Juny Anno etc. XXXXIII.

10

Burgermaister vnd Rat der Statt Costantz.

¹ Joachim Maler (Pictorius) war Syndicus in Konstanz gewesen und hatte kurz vor seinem anfangs August 1542 erfolgten Tode das Stadtschreiberamt in Lindau übernommen (Schiess Nr. 958).

² Michael Moler Constanciensis ist 1543/44 in Basel immatrikuliert. Am 9. Juni 1545 erhielt er das Abgangszeugnis (C VI^a 31 Nr. 4 fol. 8^{vo}); im gleichen Jahre inskribierte er sich in Marburg. Am 5. Mai 1547 wird er als neu kreierter Dr. jur. erwähnt (Schiess Nr. 1436); am 8. Febr. 1556 teilt ihm Amerbach in einem nach Württemberg geschickten Brief «in gratiam veteris amicitiae» seine Ansicht über ein ihm von Moler unterbreitetes juristisches Problem mit (C VI^a 46,295ff.). Jeremias Fer berichtet 1558, M. sei am 27. März als Kanzler zu Montbéliard gestorben (G II 17,14).

³ Amerbach scheint ihn bei Joh. Fer untergebracht zu haben.

2560. Von Alciato

Ferrara, 25. Juni 1543

G II 14,124

Abdruck: Barni Nr. 122

Jucundae quidem grataeque fuerunt mihi litterae tuae¹. Quod enim nullas tuas iam diu acceperam, auebam scire, an recte ualeres. Ego in coelo hoc Ferrariensi² satis bene habeo atque etiam aliquanto melius quam Bononiae, satque mihi omnia ex sententia succedunt, nisi quod

Nr. 2560. 2. iam diu *Msc.*: tam diu *Barni*.

augentur anni et subeunt morbi tristisque senectus³. Gratulor itaque 5
tibi bonam ualeitudinem.

Accepi ex litteris tuis, quid Michael Isingrinus desideret⁴. Itaque
mitto ad te ordine, quid quo loco sit edendum. Curabis autem emen-
dari omnia iuxta praescriptum. Si mihi in praesentia fuisset ad manum
aliquid aliud, mississem libenter. Nunc decimum librum Parergon sum 10
aggressus, reliquos absolui; sed iam diu eos promissi Gryphio, missis-
semque iam, nisi itinera uersus Galliam impedita essent militibus
propter bellum.

Missi ad te quaterniones duos, qui in editione Portonarii desunt in
c' cum contingat de iurejur⁵. Si Isingrinus non est editurus ea, quae 15
inornatius et incomptius a me sunt dictata, quae in quartum tomum
congressi, poteris eos quaterniones Lugdunum mittere ad ipsum Vin-
centium Portonarium cum litteris tuis, quibus admoneas hominem, te
mandatu meo ad eum eos quaterniones mittere, adscribasque, quo
folio desint, ut ipse ad te scripsi. 20

Nuperrime Parisiis ex officina Jacobi Keruer editus est libellus meus
de singulari certamine⁶ imperfectus et corruptissimus adeo, ut coactus
fuerim Lugdunum mittere exemplar meum castigatius. Nolim aliquo
modo Isingrinum uti exemplo illo Keruerii, sed potius eum libellum
non edat uel expectet Lugdunensem editionem⁷, quae, ut arbitror, 25
perfecta est, licet adhuc nullum exemplar ad me sit delatum. Si in tres
priores libros de uerb. sig. et ad resc. principum et si cer. pet. adjiceren-
tur in principio summaria, plurimum gauderem. Sed eis conficiendis
opus esset opera alicuius periti in iure, qui ea recte conficeret⁸. Accepi
istic impressum esse Homerum carmine ab Eobano redditum⁹. Cupe- 30
rem procurares unum ad me ab Isingrino mitti, si tamen ipse eum
excudit, tum, si quicquam aliud noui habet. Vale Ferrariae 7 Kal. Jul.
MDXLIII. Alciatus tuus.

¹ Nicht erhalten.

² Alciato dozierte schon seit einem halben Jahr in Ferrara und blieb dort bis ins Frühjahr 1546.

³ Verg. Georg. 3,67.

⁴ Nach Nr. 2596,5 für die von Isingrin geplante Gesamtausgabe. Zum Abschluß kam sie erst 1550.

⁵ Decretales Greg. II 24, cap. 28, von Alciato behandelt in seinen Commentaria in aliquot juris civilis et pontificii titulos (in Isingrins Ausgabe Bd. 4 col. 478). Die Ausgabe des V. Portonarius ist mir nicht bekannt.

⁶ J. Kerver, Paris 1541. ⁷ Lyon, A. Vincentius 1543.

⁸ In Isingrins Ausgabe finden sich solche Argumenta nur bei einigen kleineren Schriften.

⁹ Poetarum ... longe principis Homeri Ilias iam recens Latino carmine reddita Helio Eobano Hesso interprete. Rob. Winter, Basel, Sept. 1540.

15. in ea cum contingat *Barni*, quod sensu prorsus caret.

2561. Von Lacisius

Straßburg, 7. Juli 1543

G II 31,353

I. S. A Deo, p. n., per Iesum Christum gratia et pax. Gratissimum mihi fuit tuum studium, mi doctissime Doctor Bonefaci. Sed quod voto exitus non responderit¹, non est cur doleas; ego enim is sum, qui per Christum possum καὶ πλουτεῖν καὶ πτωχεύεσθαι, edoctusque diuinis
 5 oraculis sum per os D. Pauli, interpretationem esse donum caelitus datum εἰς τὴν οἰκοδομίαν τῇν ἐκκλησίας². Igitur aequo animo, quicquid deus opt. max. de me statuit, feram, non vt illud graecum Ἐπίγραμμα³ habet: εἰ τὸ φέρον σε φέρει, φέρε καὶ φέρον· εἰ δ' ἀγανάκτης, καὶ παντὸν λυπεῖς καὶ τὸ φέρον σε φέρει, sed propterea, quia omnem
 10 meam sollicitudinem in ipsum patrem meum coelestem proiicio; nam illi curae sum. Cupio sanè; sed hic meus ardor intra diuinae voluntatis cancellos continetur. Quod non speraram: accepi semel atque iterum, postquam hic sum, litteras a fratre, qui nunc propretor est Brixiae – vocant vicarium clarissimi pretoris. Propterea hoc scripsi, quo, an tibi
 15 facile esset litteras Brixias nunc mittere, si forte ad te darem, scirem; nam memini te mihi hoc esse pollicitum, cum isthic vobiscum Basileae agerem.

De scelesto edicto regis Angliae, quo vetat diuinas legi scripturas⁴, ex aliis scies. Nostris te amplius non morabor verbis; sed scito me tibi
 20 esse deditissimum, quod, si deus in Italiam vel isthuc ad vos me (te patrono) duxerit, facile intelliges. Nostros Italos atque Georgium Macedonem⁵ tibi commendatos pervelim. Deus per Christum te incolumem seruet. Argentinae nonis Iulii XXXXIII.

Tuus ex animo paulus lacisius veronensis.

¹ Auf Nr. 2551 hatte Amerbach offenbar negativ geantwortet.² Frei nach 1. Cor. 14,5. ³ Anthol. Pal. X. 73.⁴ d. h. in englischer Übersetzung; vgl. Letters and Papers ... Henry VIII vol. XVII Nr. 177 und XVIII S. 44.⁵ Nr. 2528 Anm. 1.

2562. Von Niklaus Kniebs

〈Straßburg〉, 9. Juli 1543

G II 20,122

Über Niklaus Kniebs von Straßburg († 4. Okt. 1552) vgl. Ficker-W. I. S. 4 und Nachtrag I. S. XIII. Er ist am 6. April 1494 in Freiburg immatrikuliert, kam 1512 in den Rat, war mehrere Male Ammeister und seit 1526 Scholarch. Er trat je und je für eine engere Verbindung Straßburgs mit den Eidgenossen ein.

3. his sum *Msc.* 4. πτωχεύεσθαι *Msc.*

Dankt Amerbach für die Bereitwilligkeit, seinem in Basel studierenden Sohn Niklaus Hugo¹ mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Er hat den Jungen nach Straßburg gerufen, um von ihm zu hören, ob er wirklich entschlossen sei, fleißig Jurisprudenz zu studieren. Da dieser es bejaht hat, bittet er Amerbach, sich seiner anzunehmen. Ipse jam proposuit sibi 5 habitationem querere in edibus Augustinianorum, vbi quidam vir in latina lingua peritus Homerum legens² habitat, quosdam discipulos habens, cum quibus latina colloquia vsitare desiderat, apud quem etiam habitet in expensis, si fieri potest. Ipse enim conqueritur se pusillanimum ratione illius, cum non habeat latine loquendi vsum. Veretur, se 10 inepte seu incongrue loqui; eo minus audet loqui latine. Cum autem vsum loquendi acquisiuerit, audatius audebit loqui et etiam melius intelliget, que leget. Rogo igitur denuo, preces nostras ne reiicias, sed responde votis nostris, et nos duo studebimus nos gratos exhibituros.

Certa noua non habeo preter illa: Johannes de Sickingen et dictus 15 Wyrich zûm stein rapuerunt 59 caballos et eorum dominos, qui in via erant ituri Argentinam ad nundinas³. Allegant se habere mandatum ab Imperatore, vbicunque locorum possint turbare Francigenas et Juliacenses, id fatiant. Illi autem, quorum illi caballi sunt, vocant se ciues a Lübeck maior pars; sunt et quidam Juliacenses. Senatus noster 20 nisus est pro posse agere, vt restituerentur captiui et caballi, sed hucusque nil impetrauerant. Adhuc tamen speramus aliquid posse impetrari, specialiter pro Lubeckensibus etc. Dominus, deorum dominus, saluos te, vxorem et liberos tuos seruet, nunc et semper. Amen. Dat. die 9 Julij Anno 1543. 25

Tuus obsequentissimus nicolaus Knyebsius Arg.

Charissime domine doctor, habeat tua excellentia filium meum sibi commendatum, prout confido.

Sunt quidam, qui consulerent filium mittendum ad vrbem Tulensem⁴ Burgundie. Illic dicunt quamplures esse doctores quotidie legentes, et illic posset etiam apprehendere gallicum ideoma. Ego autem timeo, cum aduersentur nostre religioni, ne incidat forte in periculum, nec est aliquis ibidem, qui mihi notus, ad quem posset habere in necessitatibus refugium sicuti Basilee. Etsi alibi plures lectores et Basilee pauci, videtur mihi, qui ex vnus fidelis hominis doctrina nihil 35 aut parum capit, etiam ex pluribus diuersis etiam parum sumpturus est. Sunt et alii, qui consulerent, si doctor Jacobus Gotteßheym⁵ ipsum ad edes suas sumeret et audiret lectionem institutam a doctore Luduico Bebione⁶, posset etiam aliquid et forte magis discere quam alibi, vbi non haberet superaduertentem. Qui doctor valde diligens est. 40 Tua excellentia deliberet, quod consilium magis esse possit pro filio

meo. Oro, ne hec mea scripta egre feras, candidissime doctor. Ex mea fidutia facio. Iterum vale, et seruet te pater noster celestis. Amen.

¹ Nicolaus Hugo Kniebyß Argentinensis ist am 27. Aug. 1542 in Basel immatrikuliert; am 27. Juli 1543, also kurz nach unserm Brief, trat er in das Augustinerkollegium ein; am 24. Aug. 1544 wurde er dessen Quaestor. Nach Lehr, L'Alsace noble 3,446, wo er irrtümlich als Enkel des Niklaus bezeichnet ist, wurde er später Mitglied der Fünfezhner und der Dreizehner in Straßburg.

² Präfekt des Augustinerkollegiums war Joh. Hospinian, der am 13. Dez. 1542 als Professor für Rhetorik und Griechisch angestellt worden war (Matr. d. Univ. Basel 2 S. 30 Nr. 25).

³ Der Handstreich des in kaiserlichen Diensten stehenden Hans v. Sickingen und seines Kumpans wird weder in der Pol. Corr. Straßburgs noch bei J. Höll, Franz v. Sickingens Nachkommen (1887), erwähnt. Der Kaiser führte damals Krieg gegen den mit Frankreich verbündeten Herzog Wilhelm v. Jülich-Kleve.

⁴ Dole. ⁵ Vgl. Nr. 775.

⁶ Bebio, aus Endelsbach in Württemberg, immatrikuliert in Tübingen 1523, hatte auch in Heidelberg und Wittenberg studiert und in Bourges zum I.U.D. promoviert. Als Nachfolger Bitelbrons nach Straßburg für Institutionen berufen, dozierte er von Michaelis 1542 bis zu seinem Tode (27. Sept. 1545). Vgl. Knod Stiftsherren S. 21.

2563. Von Sopher

Straßburg, 10. Juli 1543

G II 26,40

Erenhaffter ... Vff Ewer schriftlich beger hat sich mein hus frau
vffs höchst bevlissen, der besten rysten zubekhomen, so vil ir möglich
gewesen, hat aber vber zwölff pfundt solicher gattung, so sie geacht
Euch behaglich sein, diß mals nit mögen zuwegen bringen. Die costendt
5 ein halben guldin vnser straßburger werung. Sunst schickt sie Euch
von irem rysten, so sie an nechst vergangnen herbst erkoufft, acht-
zehn pfundt. Die kosten auch vnser straßburger werung ein guldin.
Solche anderthalben guldin hat mir herr Johann Herwagen vßgricht
vnd betzalt, vnd bringt sie in seinem trog Schüch Georgen sun, der
10 roller¹, so mir responsum iuris² von E. W. furderlich zubracht hat.
Was der furlon wurd, sollt her Johann Herwagen vßrichten. By dem
werden Ir gemelt dryssig pfundt hannffs in seinem trog hinuff gefürt
finden. Will Euch der hannff gefallen, so lassendts vns wissen³. Wurd
sie Euch disen herbst bestellen, so vil Ir syn begeren. Sie sagt, er sige
15 vast gütt vnd gebe hupsch rein garn, werde auch, so er geweschen, ser
weyss. Wolt Euch aber die ander gattung baß gelieben, so sie dann
vwers willens verständig, wurd sie besehen, wie sie die selbig all-
gemächlich mit der zeit bekomen vnd Euch furderlichst zuschicken
möge.

Der allmechtig gerüche, E. W. in langwiriger gesundtheit gemeinem 20
nutz zu gütt gnedicklich zu fristen vnd zubewaren. Dat. Straßburg vff
zinstag nach Vdalrici den 10 Julii Anno XLIII.

E. W. zu dienst williger Geruasius Sopher, S. Thomas stiftt
Schaffner.

¹ «Fuhrmann». Er richtete aber den Auftrag schlecht aus (Nr. 2574).

² Amerbachs Gutachten für das Thomaskapitel i. S. Eckbolzheim (Nr. 2480
Anm. 1) vom 2. Juni.

³ Am 16. Nov. sandte Sopher wieder 36 Pfund Hanf (G II 26,42).

2564. Von Kaspar Petri

Montpellier, 12. Juli 1543

G II 23,54

*Da die Briefvermittler unzuverlässig zu sein scheinen, wiederholt er
seinen Brief vom 5. Juni und teilt über seine Pläne folgendes mit:*

Ego decreui legere, postquam iam factus baccalaureus sim, primum
(ut uocant) curriculum Monspessuli hac futura hyeme atque abhinc
annum gradu[m] doctoratus deo uolente insigniri conabor. Sed cum
mecum reputo <et> magis magisque cogito, uideo medicinam rem esse
arduam, longam atque adeo difficilem, quod certe non quiuis statim 5
deprehendere potest nisi is, qui iam mediocriter in re medica instructus
et aliquandiu in ea uersatus est. Tot enim et tam diuersas tractat res,
ut, qui eam adipisci uelit, egeat splendidiori fortuna atque tempore
longo illi opus sit, nempe dialecticam, phisicam, mixtionem elemen-
torum, elementa corporis (que ex communibus constant) nostri, 10
dissectionem corporis humani (anatomy dictam), cognitionem her-
barum, aromatum, metallorum, lapidum nec non – quod omnium
difficillimum est – uniuscuiusque temperiei siue intemperiei inuesti-
gationem, iuditia urinarum, status temporis omnes, item et regionum,
quid multis? febres omnes, particulares morbos omnes, tum horum 15
omnium crises, adhec methodum persanandorum omnium morborum
etc. usw. (Grüße).

2565. Von Cantiuncula

Ensisheim, 14. Juli 1543

G II 16,54

Abdruck: Rivier Nr. 41

S. P. Ergone silebimus, Bonifaci clar.me, et veteris amicitie suf-
fulcra, literarum ultrò citroque mittendarum vicissitudinem, omitte-
mus, quòd hypothesis tibi mihiue nulla, qua de scribamus, offertur?
Et tam prope inuicem aberimus, ne salute¹ quidem per schedam im-

5 pertita? Facessant prescriptę scribendi leges! Ego deinceps nulli more
ferendo sum² neque sustineo conscius ipse uideri mihi non interturbati
silentii. Quin potius vetus illud amplectar, nihil esse quod scribam,
etiam si nunc mihi, quod scribam, inter scribendum necopinanti
succurrit? Nisi Sfyraetes noster suam erga me fidem liberet, grandem
10 ego illi impingam dicam. Queris quo nomine? Expecto promissas
notas in meas nugas³. Vterque bene valete. Azonis Perplexa ut proce-
dant, rescire cupio, Isingrinio nostro bene esse. Ex Ensisheim percele-
riter die XIII Julii anno XLIII. Cantiuacula Tuus.

¹ «Gruß». ² «gedenke mir keine Verzögerung mehr zu leisten».

³ Wie Rivier vermutet, kritische Bemerkungen zur Schrift De off. judicis.

2566. Von Johann Aschenberger

〈Basel〉 19. Juli 1543

G II 28,125

Der Schreiber, der in Amerbachs Nähe wohnte (Nr. 2280), ist im Taufregi-
ster St. Theodor in den Dreißigerjahren als Schaffner zu St. Klara bezeugt.
Nach vorliegendem Stück war er auch auf der Ratskanzlei beschäftigt; das-
selbe ergibt sich aus dem undatierten Briefchen fol. 126, in dem er Amerbach
bittet, den Entwurf zu einer Antwort an den Rat zu korrigieren, welchen er
nach Amerbachs mündlichen Angaben aufgesetzt hatte, «da mit ich nit mynen,
sonder E. er(wirden) ratschlag mynen gnedigen herren ... könne fürtragen».
Unbekannt ist, wie mit ihm die in Basel 1543 inskribierten Samuel und Israel
Aeschenberger verwandt sind, von denen 1540–54 der zweite als Stadtschrei-
berssubstitut erscheint (BCh 4,142).

Erwurdiger ... her. Wie ich dan ein jurist vnd redner, wie ichs ouch
gelert, also kan ichs tryben. Darumb, günstiger lieber her Doctor,
wellent ditz vbersehen, das mindern, meren, gar oder zem teil hinweg
thun, alles nach Ir erwurdt gfallen vnd notturfft der handlung, vnd wz
5 Ir verzeichnen, durch thun vnd mit einem signet vff sondere bogen
verzeichnen, will ich[s] dornah vlyssig vnd willig wider abscriben. Dan
min her burgermeister her Adelberg Meyer hat mir nehsten spatt ein
diener geschickhtt; by dem muß ich vmb sechs vren an den steinen
syn vnd helffen ein jar rechnung besazen¹ vnd schryben. So bald ich
10 aber vertig, wil ich wider by E. wurde alß der gehorsam erschynen.
Hie mit E. w. mich vnderthenig befelchendt Donstags den 19 Julii
Ao. 43.

Euwer erwurde ganz vndertheniger gutwilliger Johan Aschenberger.

¹ Die Wörterbücher erklären das Wort als «rechtlich festsetzen»; hier be-
deutet es wohl «rechtsgültig abschließen».

2567. Von Joh. Wilh. Heptenring

Paris, 24. Juli 1543

G II 18,102

Nach den Angaben der Sammlung Lotz (St.A.) war Joh. Wilhelm ein Sohn des Krämers Leonhard Jakob H., der am 24. Okt. 1531 am Gubel gefallen war (zu Nr. 1165), und starb 1557 in Rom als Hauptmann in französischen Diensten. Die an Amerbach gerichteten Briefe zeigen ihn als Studenten der Rechte; der letzte vom 31. Mai 1546 stammt aus Bourges, wo er bei Lorient (zu Nr. 2348) studierte. Wie sein Freund Bernh. Brand scheint er nur mit halbem Herzen bei der Wissenschaft gewesen zu sein.

Schildert, wie er sich früher nie an Amerbach herangetraut habe; dann aber, als er nach einem dreijährigen Aufenthalt in Straßburg zurückgekehrt und Amerbachs Hörer¹ geworden sei, habe er Mut gefaßt, zumal da Amerbach als Beschützer der Witwen und Waisen bekannt sei. Er dankt für die ihm damals bewilligte Audienz. Jetzt treibt er in Paris 5 Rhetorik und Dialektik zur Vorbereitung auf das juristische Studium, für das ihn Amerbach begeistert hat; er gedenkt es im Frühling in Poitiers zu beginnen². Diesen Brief überbringt sein Freund Bernhard Brand³. Ex collegio Plessiaco, Nono Calend. Aug. 1543.

Tuae dignitatis studiosissimus Joann. Guilelmus Heptenring 10
Basiliensis.

¹ In der Basler Matrikel findet er sich nicht.

² Dasselbe schreibt er aus Paris am 13. April 1545 (G II 18,104).

³ Vgl. zu Nr. 2387.

2568. Von Cantiuuncula

Ensisheim, 29. Juli 1543

G II 16,55

Abdruck: Rivier Nr. 42

S. P. Eam quoque mihi legem assumo, Bonifaci clariss., quam tu volens sciensque per postremas tuas in te recepisti. Non omittetur vlla scribendi occasio. Neque non responsum dabitur ad quoduis abs te oblatum argumentum. Paria autem ut locupletius facias, rescire (sed breui) ex te peto, an cuipiam ex his, qui se nobilis quondam Valentini 5 Meigers de Huningen heredes esse sperant, patrocini nomine adiunctus sis¹. Si non es[t], bene est. Reliqua tum fusius. De Perplexis miror², nisi fortasse ea sacra haud aliter constant³, quàm ut omnia in his perplexè cedant. De Sphyractis notis animi pendeo⁴. Isingrinii postulorum minime oblitus sum. Missam ad me orationem communico. Vale. 10
Ex Ensisheim IIII Calend. Augusti Anno XLIII.

Cantiuncula Tuus.

¹ Vgl. Nr. 2575. ² Weil Isingrin sie nicht drucken wollte.

³ Adag. LB 548 F. ⁴ «bin gespannt».

2569. Von Adelschwiler

〈Rheinfelden〉 30. Juli 1543

G II 14,10

Über den Schreiber vgl. zu Nr. 2019.

Erwirdiger ... Es hatt mein junckher¹ mit mir das testament vberlesen vnd nachmalen durchsehen vnd seine mengel, so er darinnen gehapt, lassen durch streichen, vnd nemblich drey puncten, so mit A. B. vnd C. verzeichnett, daran im vil gelegen sein wil, darzû sezen
 5 mir beuolhen. Diewil vnd aber er nit wüssen mag, ob sollichs den rechten nit zûwider, ist sein meynung, das söllichs vch zûuor wider gezeugt werde. Als aber ich selbs zû Euch sôllen, so ist doch mein junckher vff heut, als er püllile ingenommen, ganz schwach worden, das ich mit im nüt handeln khan vnd nit von huß khommen darf. Damit dann die sach
 10 gefürdert, ist mein dienstlich pitt, Ir wollendt meynem junckher zû gefallen dz besehen, ob die drey puncten mit A B vnd C verzeichnett den rechten nit zû wider syen, vnd ob es also bestan möge, auch das, so durchgestrichen, nit schaden bring. Wo es dann, wie es yezt ist, pliben mag, so wollendts disem potten verschlossen wider geben vnd
 15 zû im sagen, ich solle es also verfertigen. Wo nit, so geben es im aber; so wil ich diser tagen, wann es mins junckhern halp besser wurt, selbs zu vch khommen. Hiemit mich E. E. ganz dienstlich beuelhendt Dat. den XXXten Julii A^o etc. XLIIIten. Hanns Jacob adelschwiler.

¹ Wahrscheinlich Hans Friedr. v. Landeck, Pfandherr des Steins zu Rheinfelden (zu Nr. 2000), den Amerbach auch noch 1546 und 1549 in Testamentssachen berät.

2570. Von Kniebs

〈Straßburg, Aug. 1543〉

G II 20,124 (undatiert)

Dankt für Amerbachs Brief vom 28. Juli. Sein Sohn hat ihm bereits geschrieben, wie freundlich ihm Amerbach beim Ankauf juristischer Bücher bei Herwagen an die Hand gegangen sei; Kniebs wäre sehr dankbar, wenn sie Herwagen zum Buchhändlerpreis erlassen würde. Der Brief schließt mit Segenswünschen und Bezeugungen der Hochachtung.

2571. Von Harnester

8. Aug. 1543

G II 18,53

Gedenkt von der Zurzacher Messe nach Zürich zu reiten und bittet um eine Anweisung, wie er dort in der Wilerischen Sache vorgehen solle, und um eine Empfehlung an Pellican; später will er sich in Heidelberg und Speier orientieren.

2572. Von Amalie Rechburger

〈Zurzach〉 10. Aug. 1543

G II 24,30

Hochgelertter ... vwer schriben hab ich mitt fröden verstanden. so mir gott die genad geb, das ich es¹ arleben möchtt, vnd ist mir nach mals zů herzen, wie ich mitt vch gerett hab, do ich by vch wass. dan min herz lieber brüder selig vnd ich rettend mitt einandren von der sach. ach gott, wie wer es im ein fröd gewesen, so vch² eine geliebt 5 hett. ich weiss, das ir ein semlicher gütiger her sind, dass sy nitt bas köntend versorgtt werden. so weiss ich ouch, das ir ouch mitt fromkeitt³ [ouch] wol versorgtt werend, wen sy mir schon nitt verwant werend. wen ich nun ein klein necher by in were; aber all min fliss wil ich tůn, dass ich es rechtt erfare. min bas Barbel, docktter Iochhenss 10 husfrow, hatt mir geschriben, vnd die iungst dochtter, die by bas Elsbeten⁴ ist, hatt mir ouch geschriben. aber Elsbett hatt mir nitt geschriben. Barbel hatt mir geschriben, sy habend iez mütt gehebt den sumer her vf, aber die selzemen löf behaltend sy do heim. sy hofend aber, das wir bald zů samen werden kumen, vnd mich fast getröst. aber 15 das mir frow El<s>bett nitt geschriben hatt, kan ich nitt geloben, dan das er⁵ den brief nitt genumen hab. es ist in dem einen brief Maxsimions brief vernett gewesen. wil gott, so wil ich iren vf sant Frenen tag schriben ... ich hab es an vch brachtt, dan ich es von grund minss herzen gern haben weltte, dan ich hof zů gott, es wer zů beden sitten ein 20 gütte sach. ich glob ouch, wen sy sich mütt hett zů verendren, das sy es ouch für ander an nem. min besly Anly hatt mir geschriben. den brief⁶ wil ich vch in dissien tůn ... ich kan vch numermer gnůg danck sagen, das ir min nitt vergesen hand vnd mir behalten hand vwer zů sag. es ist ouch werlich zitt. ir hand also⁷ nitt hus nach vwerstatt. 25 ich weis ouch wol, das ir fundend, die welly by vch 〈sin〉. wen mir gott hulf, das ein mall min willen beschech! der brief halb wil ich tůn, was ir mir geschriben hand, vnd in aller stille vnd geheim arfaren, als fil mir müglich ist usw. *Sie hofft, daß Balthasar ihre Bitten zu Herzen nehme, dankt Amerbach nochmals und teilt ihm mit, daß Meister Heinrich⁸ zu 30 Bremgarten Leutpriester ist.* Geben vf sant lorenzen tag im XLIII iar. dem botten hab ich II plapartt geschenckt. ich hett im lieber den lon gar geben; so bin ich ganz geltloss. amenly rechburgerin.

¹ d. h. die Wiederverheiratung Amerbachs, wie das folgende zeigt.² Ist Dativ; lieben = «belieben» (Schw. Wb. 4,1236).³ «Rechtschaffenheit»; d. h. mit einer tüchtigen Frau. Auf diese Qualifikation hätten die Vorgeschlagenen Anspruch, auch wenn sie nicht Verwandte wären.⁴ Also bei der Hauptkandidatin (Nr. 2554). ⁵ Der Bote.⁶ G II 24,28. Anna Rechburgerin schreibt u. a.: «Ich wolt, das er bei vns zu Zabern weren, dan mir han etz ein klein hußweßen zu Zabern, ich bin numen

nach allein bei der schwester Elßbeten vnd han zwo megt. aber die schwester Barbel setz nit wit von vns, das mir imer bei ein nander senn. ich loß vch wißen, das es vnßer schwester Iohanna auch nach woll get vnd vnßer bruder Lipbalt ist die stroßburger meß bei vns geweßen ... der Arbogast ist etz zu Dibingen vnd stutdert do. liebe beßel, mir han seter fill leit zu Baßel vnd zu Zurzach verloren, set mir do sen geweßen. got wel sei dresten.»

⁷ «auf diese Art» d. h. ohne Frau.

⁸ Schürer (zu Nr. 1104; vgl. 2586.2589).

2573. Von Lacisius

Straßburg, 13. Aug. 1543

G II 31,354

Dankt für den Brief, bittet, den nach Frankfurt reisenden Buchhändler¹ bei ihm vorbeizuschicken, und hofft, bald entweder in Basel oder, was ihm noch lieber wäre, in Italien das Evangelium verkünden zu dürfen². Petrus Martyr³ grüßt.

¹ wohl Resch (Nr. 2582,4).

² Denselben Wunsch spricht er in dem Schreiben vom 6. Sept. (G II 31,355) aus, in welchem er bittet, einen beiliegenden Brief an seinen Bruder zu senden.

³ Zu Nr. 2584.

2574. Von Sopher

Straßburg, 16. Aug. 1543

G II 26,41

... Schüch Georgen, des rollers sun, zeiger dis briefflins, hat vff datum meins ersten schreibens¹, so er hiemit zu vberantworten empfangen, Christophoro Riedlinger², dem büchbinder, in namen hern Johann Herwagen eigentlich zu gesagt, den trog, darinn ewer hannff
5 verwaret, hinuff zufüren vnd also lassen zum wagen luffern. Was aber dem obenteurer in synn komen, wie dann dises roller völcclin eigen-
nützig vnd cleins glaubens³, er hat den trog vngeladen stan lassen, vnd hat ine Christophorus wider müssen heim tragen lassen, vnd hat noch
müg vnd arbeit gehapt, das er ine dises mals vffzuladen vnd zufüren
10 bewilligt hat. Wolt ich E. W. ad purgandum moram, zû entschuldigung mein, nit onangezeigt lassen, sunst vff mein vorderig schriben mich referierend. Christus vnnser herr wolle Euch vnd die Ewern in langwiriger gesundtheit gnedicklich fristen vnd bewaren. Dat. Straß-
burg 16 Augusti Anno etc. 43.

15

E. W. zû dienst williger Geruasius Sopher
Schaffner S. Thomas Stiffts.

¹ Nr. 2563.

² Herwagens Faktor in Straßburg (G II 26,44; 24,150). Wie sein Kollege Deck in Basel handelte er neben der Buchbinderei auch mit Büchern.

³ «unzuverlässig» (Schw. Wb. 3,677).

2575. Von Cantiuncula

Ensisheim, 1. Sept. 1543

G II 16,56 (nur Unterschrift eigenhändig)

Abdruck: Rivier Nr. 43

S. P. Neque adeo, Bonifaci clariss., animum (opinor) obfirmasti, neque ego tam iniqua postulaturus sum, ut aduersus legem abs te pri-
dem non suscipiendi¹ priuati alicuius patrocinii ergò tibi rogatam
priuilegium tacitum amici causa ferre denegaturus sis. Plurimi certè
quidem aestimo consilii tui rationem, in tractando puro putoque jure 5
nullis pragmaticis operis contaminatam ac sese more ueterum con-
sultorum publicè consulendam exhibentem, quo quidem tuo instituto
nihil in literis beatius esse potest; eam tamen non arbitror ita amicis
occlusam, ut praeter « Quid juris? » quaestionem nullam tibi aliam
offerre liceat, praesertim si res ea in nullum cessura sit exemplum 10
aut legi tibi praeiudicatae nihil detrimenti allatura, vel Plinio tuo
scribente², philosophiae – et quidem pulcherrimam partem – esse,
cognoscere, iudicare, promere et exercere iusticiam, quaeque alii
doceant, in usu habere. Neque tam es occupatus, etiam si es occupatis-
simus, ut non aliquid subcisiui temporis studiis tuis subtrahere et ami- 15
corum ac meis impertire ualeas. In eam igitur spem adductus firmis-
simèque persuasus imploro tuam opem³ in eo negotii genere, in quo
pari, si, quantum tu amicis meis, tantum ego tibi tuisue praestare
ualeam, emoriar, nisi lubens tibi morem gesturus siem diligentissimè.
Res ita habet. 20

In causa illa controuersa inter haeredes quondam Valentini Meygers
actores et eius viduam, vxoris meae sororem³, proindeque mihi charam
et patrocinio meo non destituendam, hactenus uelitatum est per ali-
quot scripturarum uicissitudines ultro citroque aeditas. Nunc uerò
tandem per postremas scripturas iugulum causae petatum est, et in- 25
cumbit mihi intra dies plus minus uiginti concludendi⁴ necessitas. Hic
te appello amicorum meorum α, ut ne fugam aut comperendinationem⁵
meditè; ne causseris trichas (ut dicis) domesticas aut te longius ire
fingas, sed praesente officio vir viro, amicus amico, per Philium Jouem
rogatus, adsit. Non audeo postulare, ut conclusionis scriptum pro 30
dignitate ornatum pares concinnesque (in qua re tu pro tua ista
eximia eruditione planè regnare posses ac mihi rem longè omnium
facere gratissimam), sed, si aliud petere non licet, hoc (quaeso) ne
detrectes, ut expensis aduersarii technis themata juris adnotes, quibus
ille pro dignitate excipi possit, seruata semper aequi et boni regula. 35
Atque, ni fallor, comperies eum partim in sole coecutientem^{5a}, partim ex
industria quaedam detorquentem, complura (fortassis ex Fabii prae-

12. et quidem *Msc.*: eam quidem *Rivier*. 15. subsicivi *idem*.22. actoris *idem*. 34. aduersariis *idem*.

cepto⁶), quibus respondere nequeat, praetereuntem, tum in plerisque
 nullum delectum habentem atque interim tamen reque nondum con-
 40 fecta praepropere gloriantem.

Pistrinum meum ita me conturbat, ut non uacet huic rei uacare,
 quantum necesse est. Itaque affini meae, hoc est mihi, propter soro-
 rem, ne desis, te etiam atque etiam per sanctissima ueteris amicitiae
 nostrae foedera rogo, precor, obtestor. Gratia non duntaxat habebitur?⁷
 45 Mitto negotii instrumenta, scripturas, argumenta. Intra XVIII. diem
 huius mensis mittam, qui illa ac tua ad me referat. Per alium ne mit-
 tito. Vale. Ensishemi Calendis Septembrib. Anno MDXLIII.

Toto pectore Tuus Cantiuncula.

¹ Vgl. Nr. 2553. ² Plin. ep. 1,10,10.

³ In der Tat verfaßte Amerbach unverzüglich und nicht ohne Mühe ein
 Responsum contra Joannem Wilhelmum de Liechtenfels et eius consortes pro
 domina Anna de Yestetten, Valentini Meyers de Hunungen relicta vidua,
 ratione des burgstals Balschwiler mitt siner zugehor, ad petitionem Claudii
 Cantiuncule, regii cancellarii Ensishemi, datiert vom 14. Sept. 1543 (Konzept
 C VI^a 25,705 ff.).

⁴ «Wan ... ieder teil nit mer reden noch furbringen wil, dz zu dem rechten
 dienet, so beschliessen sy und setzen die sachen zu rechten, und heisset con-
 cludere», sagt die ordnung deß gerichtes, die 1482 bei Knoblochzer erschien
 (Hain 7619).

⁵ «Verschiebung». ^{5a} Adag. LB 574 D. ⁶ Quint. Inst. or. 5,13,22.

⁷ scil. «sed etiam referetur».

2576. Von Cantiuncula

?

G II 16,102

Abdruck: Rivier Nr. 75

Offenbar lag dieser Zettel einer andern Sendung bei, weshalb er ohne Datum
 blieb; es zu ergänzen, fehlt jeder Anhaltspunkt.

Hic tabellarius habet a conjuge mea literas ad cognatam¹ suam, vt
 ex literarum superscriptione intelliges. Rem gratam feceris, si edes ei
 ostendi procuraueris, vt literas cognatę reddat uel illius procuratori in
 edibus habitanti, et si qua fieri potest, vt responsum afferat. Es ist
 5 Frawendienst.

¹ Die unbekannte Adressatin war also eine Cousine von Cantiunculas Frau.
 Hartl-Schraufs Vermutung (S. 247 Anm. 253), es handle sich um Anna v. Je-
 stetten, die Witwe Valentin Meyers von Hünigen (Nr. 2575,22), ist unwahr-
 scheinlich; denn diese würde C. nicht als cognata, sondern als soror uxoris
 bezeichnet haben.

2577. Von Amalie Rechburger

〈Zurzach, ca. 4. Sept. 1543〉

G II 24,65

In der Eile vergaß die Schreiberin den Wochentag anzugeben. Das Jahr ist dadurch bestimmt, daß sie am 14. Sept. 1543 ein Briefchen erwähnt, das ihr Basilius geschrieben hatte, offenbar um sich für seine Vorzugsstellung zu bedanken. – Der Verenenmarkt dauerte vom 1. bis 3. Sept.

hoch gelertter herz lieber her vnd brüder, ich schick vch XXXV
blapartt 1 fierer, vnd kost diss brüderly XX bazen. necher hatt er mir
nit wellen lassen. hatt mir dis dor vf geben. wellend vergütt haben.
meister herrichen¹ halb wil ich, so ich vergebne botschaft hab, handeln
vnd vch wissen lassen. ich schick vch vweren kinden III seckell. 5
bassilius sol die wal haben. geben in groser vnmüss vf nach frenen
marckt vnd befil vch alle in den schirm goz. amenly rechburgerin.

¹ Schürer; vgl. 2572 Anm. 8.

2578. Von Cantiuncula

Ensisheim, 7. Sept. 〈1543〉

G II 16,95

Abdruck und Datierung: Rivier Nr. 44

S. P. Clariss. vir. Nudiusquartus misi Basileam famulum amanuen-
sem cum literis ad te¹. Ille nondum rediit. Peto ex te scire, an tibi
reddite sint ille literę, et numnam, quid in causa sit, ut ita cunctetur²,
intellexeris. Bene vale. De negocio ad te relato rursus te rogo, precor,
obtestor. Ex Ensishemio die 7 Septembris. Cantiuncula Tuus. 5

¹ Nr. 2575.

² Der Fall klärte sich auf: Nr. 2580,7f.

2579. Amalie Rechburger an Basilius d. J. 〈Zurzach〉 14. Sept. 1543

G II 13,167

Der brief gehörrt dem dugendsamen Basillius amerbach zů bassel
minem herzlieben fetren zů handen Basel.

Min früntlichen grüz vnd alles güz. herzlieber fetter bassilius, ich
lass dich wissen, das ich noch früsch vnd gesund bin von den gnoden
gotz. des gelich hortt ich alle zitt gern von dir vnd Fastin vnd Julianen 5
din geschwöstrig von herzen gern sagen. ouch wuss, lieber bassilius, das
mir fast wol gefeltt, dass du so fast wol schriben kanst. es wirtt balde

Nr. 2577. 7. nach marckt frenen *Msc.*

ein grosser doctter vs dir. ouch schribst du mir, ich sol zů vch gan
 bassel kumen, so wellend dan ir ouch zů mir hin vf kumen. do ist ein
 10 ernstlich bitt an vch, dass ir zů dem ersten zů mir kumind. das beger
 ich von vch zů verdienen. so wil ich dan mitt vch hinab, dan es wer
 zitt, das ich ein mall in miner trübselikeitt argezlicheit empfangen.
 das wurd beschechen, so ir zů mir kemend vnd min fetter hanss
 iackobly mitt vch brechtind, dan ich hof, sin fatter werd in lassen gan,
 15 dan ich im ernstlich schriben wird. do wett ich gern, dass min her
 doctter vch ouch her vff lasse.

hie mit befil ich vch in den schirm goz vnd das furbitt siner wirdigen
 mütter. geben an des helgen krüz tag im XLIII iar. ich schick dir
 1 dozatt nestel vnd grüz mir dine bed geschwöstrig zů dussend mallen.
 20 amenly rechburgerin.

2580. ²⁵⁸¹. Von Cantiuncula

⟨Ensisheim⟩ 18. Sept. 1543

G II 16,58

Abdruck: Rivier Nr. 45

S. P. Quam ad te retuli controuersiam, Bonifaci clar.me, confido sic
 abs te expensam esse et secundum viduam definitam, ut iam mihi
 uidere uidear heredipetas istos et tantum post cineres amicos conten-
 tionis suę diffidentes herbam nobis ultrò porrigere¹. Nam si tua stat à
 5 nobis sententia, quę, si quid mei iudicii est, vix potest à causę nostrę
 coepto patrocinio esse aliena, tum planè prorsusque triumphamus.

Remitto amanuensem, qui nuper alicubi hęserat, reuocatus (ut ait)
 à ciuibus suis tum isthic agentibus; at nunc iussus est (nisi tu aliud
 iusseris) una duntaxat nocte abesse. Itaque oro ei schedas missas om-
 10 nes unà cum aureo tuo calculo², etiamsi (quod non spero) diuerse partis
 opinionem tutaretur, latissime, quoad eius per tuas occupationes fieri
 potuerit, explicato atque intra tunicam carthaceam schedis alligato
 signatoque committas. Ego apud viduam, quę illius sint partes³,
 meminero. Non offero paria, quòd soluendo non essem; sed si quid erit,
 15 in quo tibi tuisue gratificari valeam, dic, et factum puta. Bene vale,
 vir amplissime. Ex pistrino meo semibarbaro die 18 Septembris 1543.
 Cantiuncula Tuus.

¹ Adag. LB 360 F: «Herbam dare: pro eo, quod est ... se victum fateri. Namque summum apud antiquos signum victoriae erat, herbam porrigere victos.» ² «Gutachten».

³ «was sie ihrerseits zu tun hat», nämlich Amerbachs Mühe zu honorieren.

2580. 2581. An Cantiuuncula

〈Basel〉 18. Sept. 1543

C VI^a 73,208^{vo} (Konzept)

S. P. Hodie vesperi adferebat literas tuas amanuensis tuus. Quia, vt scribis, iussus est vna dumtaxat nocte abesse, per me non stabit, 〈ne〉 cras primo diluculo istuc recedat, nam omnia ad me missa vna cum qualicumque meo commentariolo et literis die dominico preterito colligavi, quod non satis sciebam, an mihi die lunę abeundum esset. Si 5 igitur diutius in itinere heserit, non est, cur mihi quicquam imputes.

Quod ad causam ipsam attinet, rogo te plurimum, vir clariss., qualemcumque tibi morigerandi conatum boni consulas; in magnis, inquit ille¹, et voluisse sat est. Dein, quod novissimis in literis tuis, que vidue partes future sint, meminisse te velle scribis, bona verba queso². 10 Memineris potius amiciciam nostram minime venalem nec precio contaminandam esse, sed me tibi longe plura, immo nihil non, debere. Id si feceris, iam me Pactolos et Tagos³ accepisse puta. 14. Cal. Octobr. 1543.

¹ Adag. LB 652 A aus Prop. 2,10,6.² Nach Ter. Andr. v. 204: «rede bitte keinen Unsinn».³ Adag. LB 251 E.

2582. Von Jacques Regnauld d'Alleins

Breisach, 19. Sept. 〈1543〉

G II 24,79

Abdruck: Herminjard Nr. 1284

Über den Schreiber vgl. Herminjard zu seiner Nr. 1272. Der Seigneur d'Alleins (bei Arles), ein vermöglicher Mann (AK Nr. 1190 Z. 44), hatte sich mit drei Begleitern nach Genf, Lausanne, Basel und Straßburg aufgemacht, «pour veoir les gens de bien et sçavans ..., pour veoir aussi les meurs et façon de vivre aux lieux où Jésus-Christ règne, avec intention d'eslire un de ses dits lieux ... pour y faire résidence», wie er in dem von Herminjard als Nr. 1272 abgedruckten Brief an den Basler Rat erklärt. Als er von Straßburg nach Basel zurückkehren wollte, «incidit [am 11. Aug.] in praedones, qui eum, ablatiis 325 coronatis, pro redemptione totidem petentes, Brisacum duxerunt, ubi adhuc in vinculis detinetur», wie Zell aus Straßburg am 20. Aug. den Basler Pfarrern berichtet (Herminjard Nr. 1273); Einzelheiten dazu stehen in einem Herminjard unbekannt gebliebenen Brief, den Peter Scher v. Schwarzenburg an Heinr. Ryhiner, den Basler Stadtschreiber, und andere gerichtet hat (Msc. C VI^a 3,227–33). Die traurigste Rolle spielten die Behörden von Breisach und die österreichische Regierung in Ensisheim, die offenbar mit den Wegelagerern gemeinsame Sache machten unter dem Vorwand, der Seigneur sei ein französischer Spion. Den Bemühungen Straßburgs und Basels gelang es, die Gefangenen im Okt. freizubekommen (Herminjard Nr. 1272).

Iacob. Reginald. Alenius D. Bonifacio Amorbachio S. D. [s.] p. Nisi mihi humanitas fidesque tua satis perspecta esset¹, frustra rebus dubiis auxilium tuum implorarem. Sed Francfordiam proficiscens

Conradus bibliopola² ante dies plus minus XV id mihi nunciauit, de
 5 quo nihil alioqui dubitabam, afflicta fortuna mea te commotum vehementer fuisse et velle, quantum in tua potestate situm est, et opem et auxilium ferre. Quod ego studium in me tuum ita amplector, vt etiam praesidium expectem. Iam quo statu res nobis sit, accipe.

Res nobis est cum eo latrone, qui sanguinem ita sitiatur, vt nec iura
 10 nec deum nec seipsum respiciat, quanquam habemus, quod est reo maximè optandum, accusatorem confitentem, planè se nihil habere, iure quod intendere queat. Et sanè, gratia deo, cuius nomine immerentes insectari possit, nihil omnino est, nisi si Gallorum nomen inuisum est non sibi modò, verùm^{<m>} etiam et vobis, quorum gratia huc venimus,
 15 et relique Germaniae vniuerse. Coram illis disceptatur, qui mihi hactenus inimicorum potiùs quàm iudicum animos preferre visi sunt. Sed vnum est, quod animos nostros maximè et reficere et recreare debet: nullius, vt ante dixi, criminis vel conscii vel conuicti sumus, hocque solum calumniantur, quod Galli simus, quasi nihil intersit inter Gallum
 20 et Germanie hostem, proditorem et si quid his grauius est. Cui nos vel calumnie vel accusationi opponimus et Germanie sanctam³ cum Gallis amicitiam et nostri ordinis, hoc est literatorum hominum, presertim innoxiorum, vbique libertatem. Que quanquam ita sunt, tamen, quod saepiùs iam interminati sunt, id malè metuimus, ut videlicet subeunda
 25 questio⁴ sit.

Quare cum et gratia et autoritate plurimùm apud iudices polleas, illud abs te peto contendoque, vt in caussa longè grauissima nunc iam nobis adesse et efficere velis, vt presentissimum tuum ciuiumque
 30 tuorum D. Basiliensium presidium sentiamus. Nihil maius peto, quàm vt velitis – nam quorum spiritus vnus est communis, idem velle illis et nolle est, que res demum firma amicitia est⁵ – nec amplius, quàm vt possitis. Nam cum vestro omnium testimonio à iudicibus tribui plurimum certò sciam, eos nobis facilè ita adiungetis, vt, si non amicos, at inimicos illos non habeamus. Expecto igitur te tuumque et Dominorum
 35 Basiliensium auxilium et praesidium. Vale. Brissaci ex vinculis 13 cal. octob.

¹ Regnault ist, wie Herminjard anmerkt, der Freund Montaignes in Avignon, der Amerbach im Mai 1527 als a facie notissimus grüßen läßt (Nr. 1190,44). Das undatierte Briefchen G II 24,80, das Herminjard Bd. 9 S. 150 abdruckt, zeigt, daß Regnault sich von Amerbach in der Frage beraten ließ, wie er das Basler Bürgerrecht erhalten könne. ² Resch.

³ Part. Perf. Pass. zu sancire «schließen». Der Mann mußte freilich sehr weltfremd sein, um das zu glauben. ⁴ «Folter». ⁵ Sall. Cat. 20,4.

13. nisi si *Msc. recte*: nisi ei *Herminjard*. 17. debit *Msc.*: corr. *Herm.*

20. Cui *Msc.*: Et in *Herm.* 34. illos (*scil.* iudices) *Msc.*: illoc *Herm.*

2583. Von Cantiuncula

Ensisheim, 4. Okt. 1543

G II 16,59 (nur Unterschrift eigenhändig)

Abdruck: Rivier Nr. 46

S. P. Quemadmodum Cicero alicubi ait¹, cogitatione quaedam facilius intelligi, quàm verbis explanari queant, ita me tibi deuinctum esse magis intelligo, quàm ulla satis oratione exprimere ualeam. Quid enim tali amico non debeam, tam docto, tam syncero, tam prudenti, tam ad gratificandum parato, tantum adiumenti in rebus difficillimis adferenti? Qui quidem pectoris tui candor licet mihi antea multis fuerit compertus argumentis, attamen sic mihi responso tuo² nuper ad me transmisso euidentissimè probatus est, ut nihil iam à te non ausim postulare, quod frater à fratre, à patrono cliens ualeat expectare, uicissimque ea omnia me tibi debere confiteri, quae fratri fratrem, benemerenti patrono clientem reponere par est. Itaque tu uideto, ut tuo in me jure utare; do fidem, nihil te frustra postulaturum, quod quidem ego aut praestare aut efficere possim, qui sciam te et honesti retinentem et amicitiae legum esse obseruantissimum.

Jam uerò ne nullum afferam rescribendi argumentum, est quod à te rursum petam (petax equidem à doctis amicis esse soleo), nempè, ut mihi nodum, qui me dies iam aliquot torsit et succisiuam in nugis meis absoluendis operam ualdè moratur, explicare sustineas. Quanquàm enim non sim Plinianus ille Callimachus semper calumniator sui³, mihi tamen adeò multa ueniunt in mentem circa duarum legum conciliationem, quae mihi tam pugnare uidentur quàm circa eandem ipsissimam rem aientia et negantia, ut mihi nullo modo satisfaciam atque etiam, nisi tu adiutes, desperem omnem eius rei ueritatem. Hae sunt l. serui et filii respon. l. versic. «planè si manumissus» [D. 47,2,17,1] et l. si libertus, in π titulo De furtis [D. 47,2,39 (91)]. Nam quod Accursius ibi affert de re uili aut non uili, mihi non placet; nec laudatus § «furta» eò accomodari posse uidetur, de accusatione criminali propriè disserens. Cogitabam, si⁴ furti iudicium, quo de loquitur versiculus «plane», referri posset ad furtiuam conductionem, ut ea patrono in libertum daretur, actio furti poenalis non daretur. Sed refragatur l. verum § 1. ff. De minoribus [D. 4,4,11], quae patrono in libertum et ad exhibendum et furti actionem et conductionem tribuit. Rursus cogitabam, si quando furti actio non poenalis esset, prout subindicare uidetur textus in l. eum qui § «idem scribit» De furtis [D. 47,2,14,6] (quicquid ibi doceat Bartolus), ut haec patrono concederetur, poenalis negaretur. In summa: mihi aqua haeret⁵; tu, quaeso, scrupum exime, et tibi hoc beneficium publicè acceptum referam.

Si quid noui bibliopolae uestri, quod ad studia mea facere existimes, attulerint, oro uel mitte uel mihi asseruari manda et, quanti prostent,

40 indica. Vale, amicorum meorum α. Ensissheimi, IIII Nonas Octobreis.
Anno MDXXXIII. Cl. Cantuncula Tuus.

¹ Ungenau nach de off. 1,94. ² Vgl. Nr. 2575 Anm. 3.

³ Plin. n. h. 35,92: «Cognomine insignis est Callimachus, semper calumniator sui nec finem habentis diligentiae, ob id catatexitechnus appellatus, memorabili exemplo adhibendi et curae modum.» In den Adagia scheint dieser übergewissenhafte Mann nicht erwähnt zu sein.

⁴ «ob».

⁵ Adag. LB 180 D, wo Erasmus außer dem Ausdruck «in aqua haeret» auch «(in hac causa) mihi aqua haeret» aus Cic. ad. Q. fr. 2,6 (8),2 (vgl. de off. 3,117) anführt und es als eine der zwei möglichen Deutungen bezeichnet, daß Cicero damit sage, rem esse inextricabilem. In diesem Sinne braucht Cantuncula den Ausdruck.

2584. Von Petrus Martyr Vermigli

Straßburg, 8. Okt. 1543

Ki. Ar. 18^a, 282

Der Florentiner Patriziersohn Pietro Martire Vermigli (1500–1562) wurde Augustinerchorherr, Abt in Spoleto, 1528 Prior in S. Pietro ad Aram in Neapel und schloß sich hier dem Kreis um Valdes an; 1542 kam er als Prior und Leiter der Klosterschule nach Lucca. Irregulärer Ansichten wegen vor das Generalkapitel nach Genua zitiert, entwich er im Sommer 1542 nach Ferrara und dann nach Zürich und Basel, von wo ihn Butzer im Sept. (vgl. zu Nr. 2495) als Theologieprofessor an das Thomasstift berief. 1547 ging er nach Oxford, kehrte aber 1553 nach Straßburg zurück. Konfessionelle Streitigkeiten bewogen ihn, im Juli 1556 einen Ruf als Nachfolger Pellicans nach Zürich anzunehmen; dort ist er gestorben. Vgl. Ficker-W. 2,84; RPTH 20,550 mit Verzeichnis seiner zahlreichen dogmatischen und exegetischen Werke; D. Cantimori, Eretici italiani passim.

Empfiehl in dankbarer Erinnerung an Amerbachs Freundlichkeit¹ den Überbringer, einen jungen Mann, der mit ihm aus Italien kam und nun bei Oporin arbeiten wird.

¹ Nr. 2495 Anm. 1.

2585. Von Georg von Stetten

Augsburg, 12. Okt. 1543

G II 26,89

Über Georg v. Stetten († 1562) vgl. P. v. Stetten, Gesch. d. adelichen Geschl. zu Augsburg (1762) S. 216 und Fr. Roth, Reformationsgesch. Augsburgs Bd. 2 S. 83. Er war seit 1515 mit Susanna Fugger († 1548) verheiratet, gehörte der Kaufmannszunft an, bis er 1538 in das Patriziat aufgenommen wurde, und war seit 1536 Pfleger der evangelischen Kirchen; 1552 kam er in den Rat. Der in Basel 1534/35 immatrikulierte Georius a Stetten Augustanus dürfte sein Sohn sein; er ersetzte 1548 seinen Vater im Stadtgericht.

Erwurdiger hochgelerter gunstiger lieber herr. Mein vnbekant freuntlich dienst seind Eur Erwurd zuuor, vnnd schick derselben hiemit ain verzaichung aines handels vnnd spans, so sich zwischen zwaiien eegemechten (vnder wellichen mir die fraw nahend gefreundt) haltet, gantz freuntlich bittend, Eur E. welte der erbern vnnd belaidigten 5 frawen auf gedachte schrift Ewern ratschlag, was vnnd wie ir hierinn zuhelffen, vnnd was sie im rechten gegrundt, mittailen vnnd mir dasselb etwa bey richtiger potschaft, so ehest es sein kan, zuschicken. Das bin ich sampt der erbern frawen vmb E. E. neben gepurlicher belonung zuuerdienen ganntz willig vnnd genaigt. 10

Ich will auch Eur E. nit bergen, das gegentail inn disem handel mit gelerten wol gefast, selb auch fur ander geschickt vnnd auf all ausflucht geubt, auch kains wegs zuuermuten, das derselb cläger zusein sich einlassen, sonder inn dem fall auf vnser klag warten werd. Das ich aber E. E. als ein vnbekanter inn disem handel ansuch, beschicht aus 15 gutem vertrauen vnnd anweisen Maister Sixt Bircken, der etwa zu Basell schulmaister gewest vnnd Eur E. hiemit auch schreiben wirt¹ etc. Dat. Augspurg den 12. Octobris Anno etc. 43.

Ob aber E. E. sich mit disem rattschlag zubeladen nit gesynnt², so bit ich, mir dise schrifften verpitschiert wider zuzuschicken vnnd sunst 20 den handel niemand zuoffenbaren. Jorg von Stetten der ellter ss.

¹ Mit Brief vom 23. Okt. (G II 15,240), der sonst nichts enthält als eine Empfehlung seines alten Freundes Joh. Fer.

² Offenbar sagte Amerbach zu, erbat sich aber eine längere Frist, womit sich Georg am 31. Dez. einverstanden erklärte (G II 26,94); am gleichen Tage empfiehlt ihm Birk die Angelegenheit nochmals (G II 15,218). Die Darstellung des Sachverhalts, die Fragestücke und Amerbachs Gutachten vom 22. Febr. 1544 finden sich in C VI^a 45,443ff.; der Ehemann wird darin Peter, die Ehefrau Bertha genannt. Als Honorar schickte Georg am 18. Mai 1544 ein «vergült silbergeschirr» (G II 27,93).

2586. Von Amalie Rechburger

⟨Zurzach⟩ 13. Okt. 1543

G II 24,32

Hochgelertter ... ich hab vweren brief verstanden, der mich von herzen woll frött, dan ich zû gott hof, es werde ein furgang haben vnd es sy der wil goz vnd ⟨zû⟩ sim lob vnd, als ich hof, beder sellen heill. ich hab dockter Iochhems husfrowen¹ in geheim geschriben vf nechscht Ferrenen, sy sol mir heimlich arfaren, wess willen sy² were; so wett ich 5 handeln, aber dass sy niemen der fun sage, dan ich es vss mir selb tû. es ist mir ouch nitt lieb, das er es dissem man gesagtt hatt. wen er nun schwigen köntt; doch hof ich, es werd nütt schaden. ouch mins fet-

teren³ halb ist mir ein grosse herzklichen kumer; iedoch weiss ich es
10 nitt zû wend^{<en>}, dan das ich gott anrûf, das er wider ker, als ich zû
gott hof, sy⁴ werd selb nach lassen, wen er nutt mer hatt. vnsser fründ
zû Zabren vnd Bassel hand her probst zû Werd⁵ gewalt geben in vnsserem
erbfall. nun hattend wir mütt, das huss zû Klingnow zû verkofen
vnd ettlich reben, das ich ettlich zin^{<s>} abloste, do mitt ich an wenig
15 rûwig wurd. so schafftt anlein er, das ich fürchtt, er werd in grund ver-
derben, eb er dan wider kartte, das er dan ein siz wider hett, wen er wol
welt vnd im das wasser in das mul luff, das er dan fro wurd ^{<zû haben,>}
wo er belib. aber die reben wil ich an teil verkofen, so sy genûg gebend.
es ist hur wenig win worden. mir ist eben XXXIII som worden zû mim
20 teill.

ouch hab ich vwer brief, so meister Herichen Scherer hörend⁶,
geschicktt by gewusser vergebner bottschaft. der hatt also geantwortt,
do sy zû dem ersten zû im kumen sind (dan ^{<wie>} sy gan Luzzern gangen
sind, do habend sy im vweren brief geben vnd die kuittanz zöggt) do
25 hatt er gesprochen, er habe II kronen by dem wirtt zum hirzen gan
Zurchach in vnsser huss geschicktt, der hab es eim alten man geben,
vnd hat gesprochen, vf die selben kronen wird es noch VII bassel
pfund, vnd wen sy wider kumend, so wel er es inen geben. do hand sy
gesprochen, sy wellenz iren rechtten an⁷ schaden nemen, vnd [vnd]
30 sind do gangen zû dem zum hirzen, der heist Rûdolf Stapfer, vnd haben
in gefragt, ob er die II kronen gan Zurchach dem alten man brachtt
hab. do hatt er gesprochen, er hab es in vnsserem huss eim alten vbel
mögend man brochtt, der hab im III dopelfier geschenkt, vnd sol by
V iaren sin. nun ist min brüder selig vm dass zitt hoben gesin; do
35 müst es min brüder selig worden sin, als ich warlich nitt weiss; es sol
an eim Zurchach marcktt geschechen sin. vnd wie sy wider von Luz-
zern kumen sind, sind sy zû im gangen vnd hand die VII lib., wie er
selb gesagtt hatt, wellen nemen. do hatt er inen nütt wellen geben vnd
gesprochen, er habe in⁸ geladen vf sin erste mess; do sy er nitt kumen,
40 vnd hab im dornach nütt mer gehört. er habs im in sin amptt ge-
schencktt, vnd er well vch vf die mess schriben selb⁹, vnd hatt nit wol
vergûtt, das man im hösche, das er bezalt hab. ich fürchtt nun, hat min
brüder die II kronen, das er es vergesen hab, do er heim kumen ist,
durzutûn, oder er sy dan im ouch etwas schuldig gesin. müst Baltisser
45 im bûch finden. sy könend mir nitt gnûg sagen von dem pfafen. hinden
nach ist er noch ein wenig bekanntlich worden¹⁰ vnd gesprochen, er
wels vch in der mes schriben vnd schicken. die in bekentt hand zû
Walzhûtt, sprechend all, es bring niemend nütt von im, ob¹¹ ich im die
brief schicktt. ich schick vch by zöger diss breifs die quitanz wider, dan
50 ich glob, es bring niemanz nüz von im. mich wundratt, das er sich nitt

schemptt, das er [s]im selb ein gab schöpft. er hatt vom ersten die VII lib. wellen geben, vnd do sy es wolten nemen, do kam er mitt den gaben.

hie mitt befil ich vch in den schirm goz, vnd hand kein sorg mitt dem botten. ich hab kein kosten. geben in ill vf samstag for sant gallen 55 tag im XLIII iar. grüzend mir vwer kind alle zů dussend mallen. ich wett, das sy hie werend. des briefs halb wil ich tůn, wie ir mir schribend. amenly rechburgerin.

¹ Ihrer Base Barbel (Nr. 2572,10). ² Frau Elsbeth.

³ Balthasar Rechberger. Das Urfehdenbuch VII fol. 80^{vo} berichtet, daß «Balthasar, der wurtzkremer, von wegen sins nut sollenden hußhaltens, dwil er ein eigen huren im huß ghalten» ins Gefängnis gesteckt und am 24. April 1544 wieder entlassen wurde.

⁴ Balthasars Geliebte.

⁵ Kaspar Münzer, 1530–1548 Propst des solothurnischen Chorherrenstifts (Schönen-)Werd, offenbar ein Verwandter der Elsbeth Münzer, der Schwester Amalies (vgl. v. Mülinen *Helv. sacra* I 56f.).

⁶ Nicht erhalten. Schürers Antwort ist Nr. 2589. ⁷ «ohne».

⁸ Bonifacius; das Einladungsschreiben vom 30. Dez. 1530 ist Nr. 1484.

⁹ Nr. 2589. ¹⁰ «eingeständig» (Schw. Wb. I, 823). ¹¹ «ehe».

2587. Von Johann Schöner

Straßburg, 16. Okt. 1543

G II 25,111 (auf der Adreßseite notierte Amerbach: presentate 17 Decembris 1543)

Über Hans Schöner, Sohn des Hans Schöner und der Dietburg Schellenberg, die 1507 geheiratet hatten, teilt P. v. Stetten, *Gesch. der adelichen Geschlechter in Augsburg* (1762) S. 215 u. a. mit: «Er blieb ledigen Standes und verfiel 1540 mit dem Rath in Verdrieslichkeiten. Dann als dieser ... die von den Onsen gestiftete, nach ihrem Absterben aber an die Schöner gekommene Begräbnuss-Capelle wollte abbrechen lassen, setzte er sich mit solcher Heftigkeit darwider, daß er endlich beforchten, der Rath möchte seine Widersezlichkeit nicht ungerochen hingehen lassen. Er begab sich desswegen aus der Stadt und wanderte 25 Jahr im Elend herum. Endlich kam er widerum nach Augsburg, starb aber bald darauf in schlechten Umständen.» Wie Fr. Roth 3,252 ausführt, war Schöner, der 1538 ins Patriziat aufgenommen wurde, der erste technische Leiter des Augsburger Bauwesens. Nachdem er sich entfernt hatte, verklagte er den Rat beim Kaiser, verschrie ihn bei allen Fürsten und Herren und ließ etliche Schmähschriften ausgehen, so daß in der Reichstagskorrespondenz des Rates seit 1541 oft vom Schönerhandel die Rede ist, bis am 5. Juni 1546 der Rat auf ein Gutachten seiner Juristen hin alle Ansprüche auf eine «erstattung und ergetzlichait» der abgebrochenen Kapelle wegen endgültig abwies. 1559 erscheint Schöner wieder in den Steuerbüchern, aber nur als Einwohner und mit dem Vermerk, er zahle keine Steuer, denn «er hat nichts». 1567/68 starb er.

Offenbar versuchte er, außer in Straßburg auch in Basel Unterstützung in

seinem Handel zu bekommen; er unterbreitete Amerbach ein Schriftstück, in dem er sehr verworren das erlittene Unrecht schildert (Msc. C VI^a 43,679–94 mit Korrekturen und Ergänzungen von Amerbachs Hand).

Erwirdiger hoch gelerter herr, mein ganz gütt willig dienst send
 E. E. allzeyt zů vor. Erwurdiger herr, hie mitt copia, was ich an ain
 rhatt zů Augspurg supliciert, vnd 2. copia, was iber sollichs gegen mir
 gehandelt, mit vndertheniger bitt, E. E. welle sollichs on verdruß
 5 lesen etc. Hab die sach lenger nitt auff schieben kinden, die well der
 hoch mütt by minen wyder sachern teglich zů nimtt vnd mich allen
 thalben mit vngründt auss braytten¹ etc. Wyl mich also damit E. E.
 vnderthenigklich befolchen haben alss zů minem sunder geliebsten
 herren vnd gütten fraynd. Damit gott befolhen. Siz hie mit behausung
 10 am hohensteg zů Strasburg. Datt. 16 octobris anno 43.

E. E. williger Johann schöner der Elter.

¹ Die Wörterbücher kennen dieses Verb nicht in Verbindung mit einem persönlichen Objekt.

2588. Von Schöner

⟨Basel, Ende 1543⟩

G II 33,278 (ohne Adresse)

Erwirdiger ... her docktor. Auff anzaigung, das Ich ewr Erwird
 gethon der brieff halb, so Ich teglich auß Straspurg gewerttgy, deren
 Ich nitt zu erwarten¹, hab Ich mit meinem wirt zum Sylberberg² ver
 lasen³, so im brieff zu komendt mit iber schryft lauttend ann Hanns
 5 Jacob von Tschackens⁴, das er mit dem zaiger deß brieffs perschonlich
 inn Ewr Erwird behausung fieren⁵ vnd dar neben dem selben anzaigen,
 das er seyn trynckgeltt alda fynden werd, wie Ich dann hiemitt ain
 batzen ver laß, vnd ist weytter mein gar frontlich vnd dienstlich bitt,
 Ewr Erwird wellendt nach maß iber sollich brieff ain quertta⁶ machen
 10 mit dysser iber schryft «ann frawen Diepurg Schönnnerin⁷ etc. mit wo
 nung zu⁰ nachst vor dem pfennging thurm am hohensteg zu⁰ Stras
 purg» vnd mit richtyger bottschaft per Strasburg ver schaffen. Was
 E E darzu⁰ vyr trinck geltt ver schaft, sol im zu⁰ danck in Strasburg
 auss gericht werden. Damitt, was EE alzeytt lieb vnd dienstlich ist etc.
 15 EE w Hanns schöner der Elter.

¹ Offenbar fehlt etwas wie «Zeit habe».

² Ein «Mittelwirthshaus», Utengasse 11 im Kleinbasel, nahe bei Amerbachs Hause (Wackernagel, Histor. Festschrift 1892 S. 311).

³ «verabredet». ⁴ Offenbar ein zweiter Name Schöners.

⁵ Versehen statt «gehen». ⁶ «Briefumschlag», ital. coverta.

⁷ Schöners Mutter, die offenbar das Exil mit ihm teilte.

2589. Von Joh. Heinr. Schürer

Bremgarten, 16. Okt. 1543

G II 25,253

Entnahm Amerbachs Brief, daß Jakob Rechberger sel. nie etwas davon sagte, daß Schürer ihm schon längst 4 Basler Pfund zur teilweisen Tilgung seiner Schuld an Basilius Amerbach sel. bezahlt hat¹. Da nie ein weiteres Schreiben von Basel kam, glaubte er, der Rest sei ihm erlassen. Euch ist wol villicht noch zu wissen, wie ich leider von wegen des vnfalls 5 der statt Waldshüt vm mine lehen kommen vnd grossen schaden empfangen²; sonst solte solche schuld nit also lang angestanden sin. Darby ich alzit ein sonderlichs vertrauen zû euch gehabt von wegen villfaltiger frintschafft vnd gesellschaft, das ihr mir dasiehenig, so ihr nicht gelichen³, hettend geschenckt. Die wil ich euch vff min primiz 10 geladen vnd nicht kommen, verhofft, semlich were ewer gabe oder straena gewesen, in dem wil ihr richtumb halber semlich nit so notturfftig gewesen etc. Verspricht, nach Möglichkeit zu zahlen, und empfiehlt sich Amerbachs Wohlwollen. Dat. zû Bremgarten 16. Octobris anno 1543.

15

Io. Hen. Schyrerius Walzhudanus plebanus in Bremgarten T. d. perpetuus seruitor et amicus.

¹ Vgl. Nr. 2586,26ff. ² Zu Nr. 1104.

³ Gläubiger war nach Z. 3 Basilius; Bonifacius und seine Schwester hatten das Guthaben nur geerbt.

2590. Von Joh. Ulrich Zasius

Chur, 16. Okt. 1543

G II 32,4. Abt. fol. 9

Teilt mit, daß ihn seine Geschäfte leider zwingen, den Herzog von Savoyen in seinem Lager bei Asti aufzusuchen. Er bittet, sein Ausbleiben bei den Behörden der Universität zu entschuldigen.

2591. Von Harnester

<Grenzach> 17. Okt. 1543

G II 18,54

Teilt mit, daß er mit seiner Frau nach Grenzach gefahren sei; an einem Besuch in Basel hindere ihn das Podagra. Er bittet bei Brand nachzufragen, wie hoch das Haus und der Hof angeschlagen sei.

2592. Von Belloni

Dole, 19. Okt. 1543

G II 15,109

Verspricht, die von Amerbach empfohlenen Studenten zu betreuen, und bittet um Nachricht über Alciato.

2593. Von Rhenan

Schlettstadt, 7. Nov. 1543

Ki. Ar. 18^a, 44

Abdruck: BRhB Nr. 372

S. D. Literas tuas reddidit mihi Joan. Funck Memmingensis¹, quem illis ipsis accurate mihi commendabas. Eum planè comperi talem esse, qualem tu descripsisti, non infeliciter (inquam) in bonis literis versatum; nam aiebat iam diu se nulla alia lectione occupari quàm
 5 ipsarum inprimis legum, deinde Platonis et Aristotelis in ipsis fontibus, hoc est Graecè loquentium, atque Ciceronis. Probavi institutum et, vt pergeret, sum adhortatus. Mox deduxi eum (id enim cupere videbatur) ad D. Jacobum Spiegelium², vt bibliothecam illius ornatissimam inspiceret. Ibi post annunciatam reuerentius à te salutem (sic enim
 10 mandaueras) mentione nominis tui submonitus statim doctor librum profert, nisi fallor, Cl. Cantiuculae de officio iudicis, et nobis auscultare iussis locum³ recitat, qui laudem tuarum virtutum, ingenii atque eruditionis absolutissimam continet, idque tanta alacritate faciebat, vt non minus laudibus eius saepe repetitis delectari videretur quàm
 15 nos duo, qui tibi meritò plurimas ob causas aliquanto sumus addictiores. Finita lectione Claudio vno ore concordique sententia subscripsimus; neque enim satis commendari potes propter dotes animi tui planè incomparabiles inexplicabilesque. Gratulor vero tibi istum auditorem, cuius tamen similes complusculos alios habes, certe dignus
 20 auditorio frequentissimo. Vale, vir clarissime. Dat. Selestadii septimo idus Nouembres An. M.D.XLIII. Beatus Rhenanus T.

¹ Funck, der laut Brief an Amerbach aus Siena (G II 17,243) 1523 geboren ist, immatrikulierte sich schon am 2. Nov. 1535 in Tübingen. In Basel ist er am 5. April 1543 inskribiert; er promovierte zum I.U.D. 1546 in Bologna (weitere Angaben MUB 2 S. 32). Ein Darlehen von 10 fl., das er am 11. Nov. 1543 bei Amerbach aufgenommen hatte, zahlte er auf Pfingsten 1544 zurück (RB 138^{vo}); vgl. Brief aus Memmingen vom 8. Febr. 1544 = G II 17,246); aus Siena (s. oben) berichtet er am 23. Dez. 1544 über seine Studienpläne.

² Vgl. Nr. 1080 Anm. 2.

³ Die Stelle steht auf S. 156 des Drucks von 1543: «... quem uirum quisquis bene nouerit, nec dialecticorum acumen nec philosophorum sententias nec iureconsultorum memoriam nec Isocratis suauitatem nec Lysiae subtilitatem nec Demosthenis uim nec Aphricani grauitatem nec Laelii lenitatem nec Papi-
 niani iudicium nec (si uolet) Ciceronis copiam nec (si contra uelit) Plinii breuitatem nec Aquilii in respondendo candorem usquam est in eo desideraturus.» Darauf zitiert C. aus Amerbachs Rede über die Bedeutung der mittelalterlichen Kommentatoren die Stelle von den Neubildungen in der Juristensprache (AK Bd. 3 S. 561 Z. 303–321 mit einigen Kürzungen und Änderungen).

2594. Von Thomas Grynaeus

Bern, 13. Nov. 1543

G II 17,418

Thomas Grynaeus, ein Neffe Simons, geb. 1512 in Veringen, ist 1532/33 in Basel immatrikuliert, hatte aber bereits seit 1526 in Heidelberg studiert, wo er 1528 bacc. a. wurde. Im Herbst 1536 kam er als Nachfolger Simon Sulzers an das Barfüßerkollegium in Bern und dozierte Latein und Griechisch. Nachdem er «von wägen eines spans, so er mit den knaben ghan» im Nov. 1546 abgesetzt worden war (A. Fluri, Mitt. d. Ges. f. deutsche Erz.- u. Schulgesch. 11 [1901] S. 195), wandte er sich wieder nach Basel und unterzog sich hier nochmals den Prüfungen. Als Dozent an der artistischen Fakultät scheint er Theologie studiert zu haben, so daß er 1556 das Pfarramt in Rötteln übernehmen konnte. Dort starb er 1564 an der Pest. Vgl. MUB 2 S. 2 und Basler Biographien I S. 159.

Dankt für die zwei Briefe, die ihn nach dem Tod seines Oheims wieder aufgerichtet und Amerbach als wirklichen Wohltäter erwiesen haben.

2595. Von Belloni

Dole, 29. Nov. 1543

G II 15,110

Hat Amerbachs Brief, den ihm zwei deutsche Studenten überbrachten, von Baldicuria¹ aus beantwortet, wo er beim Abbas Luxoviensis, dem sororius Granvellas², weilte.

Ceterum nihil noui apud nos præter Gallorum exercitus dissolutionem in Italia, id est [quod] Cæsaris milites ui ciuitatem, quæ Monsuias³ 5 appellatur, in Pedemontibus expugnasse, quam hactenus Galli occupauerant. Nec plura, et quia nuntius festinat et ego breui hominem ad uos sum missurus usw.

¹ Baudricourt (Badricuria, Baldricicurt), Dorf südl. Nancy zwischen Neufchâteau und Epinal.

² François Bonvalot († 14. Dez. 1560), Kanonikus in Besançon seit 1510, seit 1542 Abt des Benediktinerklosters Luxeuil (Luxovium) nordöstl. Vesoul; seine Schwester war mit Granvella verheiratet. Als er im Mai 1544 zum Erzbischof von Besançon gewählt wurde, jedoch mit Claude de la Baume, dem in kindlichem Alter stehenden Neffen seines Vorgängers, um den Sitz zu kämpfen hatte, leistete ihm Belloni, freilich nur mit halbem Erfolg, Beistand. Vgl. Allen Nr. 1534,29; Gallia Christ. 15 S. 104.193.445.

³ Ich kann das Wort nicht anders lesen. Gemeint ist offenbar Mondovi, das den Franzosen am 4. Nov. 1543 verloren ging (Commentaires de Blaise de Monluc ed. P. Courteault I. (Paris 1911) S. 158ff.).

2596. Von Alciato

Ferrara, 1. Dez. 1543

G II 14,125

Abdruck: Barni Nr. 124

Clarissimo Jurisconsulto Dñ Bonifacio Amerbachio amico et fr̃i optimo. Basileae. (*Notiz Amerbachs*: Prid. non. aprilis accepi 1544.)

Agitur quartus mensis, cum Joanni Synapio medico¹ tradidi litteras meas una cum fasciculo quodam libellorum, ut eas ad te mitteret, 5 tu porrò Isingrinio dares, qui cupiebat lucubrationes meas edere; addideram etiam indicem, ut sciret, quo ordine id faceret. Caeterum ab eo tempore nullas a te accepi nec satis scio, an tibi omnia ex fide sint reddita an perierint. Itaque cum commodum erit, facies me certiore.

10 Auxi nuperrime Parerga ad libros X, quae quia Gryphio eram pollicitus², missi per negotiatorem quendam Lugdunum; nec hactenus intellexi, quid agat. Nunc nactus Symonem Lemnium³, uestratem poetam laureatum, qui promissit se curaturum, ut litterae meae tibi recte redderentur⁴, has denuo ad te scribendas duxi. Cupio autem 15 plurimum ex tuis scire, quam recte ualeas. Ego enim accedentibus annis non adeo firma sum ualetudine, ut solebam, tametsi etiam habeam, unde me consoler, si ad coaetaneos respiciam me inualidiores.

Nescio, an officinae uestrae aliquid pariant lectu dignum. Intellexeram istic edi Eustathii in totum Homerum⁵. Quod si ita esset, 20 cuperem inuenire aliquam rationem, qua possem emere, id est inuenire hominem, cui pretium numerarem, ut is ad me defferret. Accepi etiam, Isingrinium edidisse libellos quosdam Lili Girardi⁶. Libenter eos omnes mihi pararem. Non arbitror deesse uobis mercatores, qui Mediolanum frequentent. Posses iubere defferri in aedes meas Mediolani; inde porrò 25 curaret mater mea ad me huc deuehi. Sed tu omnino scribe, an habueris, quae Synapio dedisse scripsi. Vale Ferrariae Kalendis decembribus MDXLIII.

Andr. Alciatus.

¹ Nr. 1654 Anm. 3. Der Brief ist Nr. 2560. ² Vgl. Nr. 2560,11.

³ Über den Dichter und Übersetzer Simon Lemnius aus dem bündnerischen Münstertal, dem Lessing eine seiner Rettungen hat zuteil werden lassen (hrsg. v. Petersen-Olshausen [Bong] Bd. 8,108ff.) vgl. P. Merker in Quellen u. Forsch. z. Sprach- u. Culturgesch. Bd. 104 (1908); J. Michel, Beil. z. (Churer) Kantonschulprogr. 1929/30; P. Albuin Thaler O. C. Gesch. d. Bündner. Münstertales, St. Maurice 1931; G. Sieveking in Bündner. Monatsblatt 1946 S. 193ff. In Wittenberg, wo er am 19. April 1534 inskribiert ist, erregte er Luthers Zorn durch seine Epigrammaton libri duo, die er Albrecht v. Brandenburg gewidmet hatte (Wittenberg 1538); seine Flucht trug ihm die Relegation ein, worauf er «ex itinere» in einer erweiterten Ausgabe der Epigrammata und namentlich in der Monachopornographia die unflätigsten Angriffe gegen Luther losließ. Als er eine Lehrstelle in Chur infolge des üblen Eindrucks seiner 1542 veröffentlichten Amorum libri IIII hatte aufgeben müssen, wandte er sich nach Italien,

erhielt in Bologna Zutritt zu Bocchis Academia Ermatena und wurde von ihr 1543 zum Dichter gekrönt; auch in der Universitätsmatrikel erscheint er als poeta laureatus. 1543 ließ er in Venedig eine metrische Übersetzung des Dionysios Periegetes drucken und widmete sie dem Herzog Herkules II. von Ferrara. Da jedoch der Lohn seinen Erwartungen keineswegs entsprach, war er froh, wieder in Chur unterzukommen; dort lehrte er an der Nikolaischule, bis ihn am 24. Nov. 1550 die Pest ereilte, nachdem er im Sommer, um ihr zu entgehen, bis nach Basel gereist war, wie eine seiner Eklogen und sein Eintrag in die Basler Matrikel zeigen. In jenen Jahren schrieb er die im Sept. 1549 bei Oporin gedruckte glänzende Übersetzung der ganzen Odyssee und der Batrachomyomachie (mit Widmung an Heinrich II. von Frankreich) sowie die Bucolicorum Aeglogae und das Heldengedicht Raeteis, deren Drucklegung er nicht erlebte.

⁴ Lemnius sandte den Brief samt einem eigenen, in dem er sich über Alciatos Knauserigkeit beklagte und um eine Anstellung in Basel bat, am 13. Jan. 1544 von Chur ab (G II 20,214 mit Empfangsnotiz vom 4. April).

⁵ Frobens Ausgabe erschien erst 1559/60; dagegen lagen von der bei Ant. Bladus in Rom im Druck befindlichen zwei Bände seit 1542 vor.

⁶ Von Giglio Gregorio Giraldi (Girardi) in Ferrara hatte Isingrin 1539 gedruckt De sepulchris ... libellus und einen Sammeldruck Herculis vita ... De Musis syntagma ... Epithalamia diversorum in nuptias Joann. Sinapii Germani et Franciscæ Bucyroniæ Gallæ u. a.; 1540 folgte De re nautica libellus, 1541 De annis et mensibus ... dissertatio facilis; Calendarium et Romanum et Graecum. Offenbar hatte Sinapius als Mittelsmann zwischen Autor und Drucker gedient.

2597. Von Gemusæus

Mailand, 11. Dez. 1543

G II 17,275 Abdruck: Aug. Stoeber, Jer. Gemuseus, Mulhouse 1881, S.25.

Clarissime uir. Miraberis forte tu tam diuturnam profectionem meam, quae mihi quoque dudum displicere cepit; neque enim putabam tam diuturnum ac difficile futurum esse negotium¹, quod tamen, cum suapte natura fuerit impeditissimum, adhuc difficilius reddidit rerum, quae hic geruntur, status, qui totus feruet tumultibus bellicis ac 5 Martis strepitibus. Extricauimus tamen nos inde, quod faustum ac felix sit nobis. Quod cum Duce Sabaudie exiguum adhuc superest, statim puto absoluetur, quando nos quoque in patriam reuertemur.

Si quid diuturna absentia mea neglectum esse videbitur, sarcietur à me diligentia ac lectionum frequentia. Si qui sint, qui me sugillabunt, 10 ut sunt ubique mali ac boni et inter episcopos² illos pessimi non pauci, tu me tueberis spero ac defendes ac illorum latratus compesces. Redire in patriam nisi perfecto à me suscepto negotio putauit fore ridiculum et ipsi quoque magistratui improbandum: risissent me tanquam imperitum scolarem et triumphassent de me. Nam senatus antea miserat 15

legatum ex ordine suo, qui hoc ipsum, quod absoluimus, tentauit frustra.

Puto vxorem meam nunc esse puerperam³. Si quid desit illi aut si tuam opem implorabit, rogo sis idem, qui semper et aduersus omnes
20 bonos esse pergis. Spero me omnino quamprimum affore. Vale Mediolani XI die decembris. anno XXXXIII. Gemusaeus tuus.

¹ Vermutlich handelt es sich um die Erledigung der vom Basler Rat schon 1537 anhängig gemachten Ansprüche, die Hans Erhart Reinhart für gewisse Dienstleistungen an Savoyen zustanden (St.A. Italien. Staaten C 1).

² «Aufpasser», offenbar übelwollende Ratsherren und Kollegen.

³ Das vierte und letzte Kind war am 17. Nov. 1543 zu St. Martin auf den Namen Hieronymus getauft worden; Paten waren Amerbach, Myconius und Frau Katharina v. Eptingen. Am 29. Jan. 1544 starb Gemusaeus.

2598. Von Brugnarius

Dole, 16. Dez. 1543

G II 15,460

*Dankt für Amerbachs Freundlichkeit. Er wird um Weihnachten einen seiner Neffen von Mömpelgart nach Basel schicken, um das von Amerbach angezeigte und hier bereits viel besprochene anatomische Werk¹ um die verlangten zwei Gulden zu kaufen. Er wünscht auch das Register
5 zu den Werken des Aristoteles² und bittet, ihn über allfällige medizinische Neuheiten zu orientieren.*

¹ Zweifellos Andreae Vesalii Bruxellensis de humani corporis fabrica libri septem, die im Juni 1543 bei Oporin in großartiger Ausstattung erschienen waren.

² Schon am 21. Sept. hatte er darum gebeten (G II 15,461); er mußte diese Bitte am 5. März 1544 wiederholen (fol. 464), womit seine Korrespondenz aufhört. Im Exemplar der UB Basel B. c. I. 12 von 1538 fehlt der Index ebenfalls, während er im Exemplar B. c. I. 13 vom gleichen Jahre vorhanden ist.

2599. Von Belloni

Dole, 30. Dez. 1543

G II 15,112

*Dankt für den Brief vom 12. Nov., schickt eine Ergänzung zu seiner Repetitio und bittet nun Amerbach um einen neuen Dienst. Sic itaque habeto, mihi in animo esse, volumen primum Consiliorum meorum intra tres uel quattuor menses edere¹ et præterea interpretationes meas
5 super aliquot præcipuis Institutionum titulis² simul cum Christoforo Porco reformato³. Res erit admodum lucrosa illi, qui excudendi prouinciam suscepit. Quare te pro mutuo inter nos amore obsecro*

et obtestor, non grauere meis rebus consulere et aliquem ex uestratibus typographis ad hanc rem idoneum seligere. Nihil penitus de hac re Oporinum admonui, non quia eius operam renuam (modo tu illam 10 approbaris), sed quod rem integre in manum tuam reijcere ex re mea esse iudicaui. Hic, qui tibi meas reddidit litteras, honestus vir est, scilicet Iuris consultus et canonicus Bisuntinus; Dolanus quoque est et ad nos rediturus⁴ ...

Quo, mi Amerbachi, rem omnem teneas et sigillatim typographum 15 per te eligendum docere ualeas, seorsum tibi, quęcunque ad rem pertinent, significanda duxi. Quod ad volumen Consiliorum attinet, quinquaginta uel potius sexaginta erunt consilia satis longa, idest quattuor, sex uel octo foliorum ex communi papiro; ea forma aliquanto grandiore quam Supputationes excudi uolo per distinctionem columnarum. 20 Quo ad reliqua, quę ad excussionem requiruntur, non exactam prout in his paruis libellis mundiciem desidero; uiderit is, qui rem suscipiet, qua minore impensa id facere possit.

Quod ad Christoforum Porcum attinet, liber est quidem huiusmodi (ut nosti), qui in manibus omnium uersatur, uerum adeo intricatus 25 propter additiones Iasonis insertas, ut non modo scholastici, sed doctores ipsi plerunque dignoscere non possint, uter eorum loquatur; quo fit, ut opereprecium existimauerim dicta Christofori in mundum redigere et Iasonis additiones in marginibus collocare, quemadmodum in aliis quoque codicibus (ut uidere est in additionibus Alexandri ad 30 Bartolum) fieri solet. Post hec subiungere uolo, in fine scilicet et separatim, interpretationes meas, quibus omnia antiquorum et modernorum dicta super illis titulis in compendium redege; atque ita sufficiet loco plurium unicus liber. Hi<n>c necesse erit, ut non maxima, sed paulo grandiore papiro quam Consilia imprimatur et caractere paruo, ne 35 nimis opus crescat, quamuis et in hoc curam omnem typographo relinquam, qui, ut supra dixi, quod sibi utilius fuerit, dispicere poterit.

De honorario mihi prestando te iudicem et arbitrum facio. De hoc tamen alias; statui siquidem, si res per te transigatur, ipse postea Basileam uenire cum tui uisendi gratia, tum ut exemplaria mecum 40 defferam typographumque ad amussim instruam. Idem Bellonus.

¹ Nicolai Belloni ... Casalensis ... consiliorum volumen erschien bei Isingrin 1544. Es sind 69 Consilia; wie auf Z. 20 verlangt, sind die Seiten in zwei Kolonnen aufgeteilt.

² Nicolai Belloni ... super utraque parte Institutionum lucubrationes, quas primis annis in Papiensi academia confecit. Isingrin 1544.

³ Christophori Portii Papiensis super tres priores Institutionum libros commentarii ... una cum Jasonis annotationibus nunc opera Nicolai Belloni... digesta emendataque, von Isingrin erst im Sommer 1547 fertig gedruckt. Über Porcius (Porcus) aus Pavia, der in seiner Vaterstadt seit 1434 dozierte, vgl. die spärlichen

Angaben bei Savigny Bd. 6 S. 423. In der an den Leser gerichteten Vorrede zur Ausgabe Bellonis erklärt Guilelmus a S. Mauritio Dolanus I.U.D., er habe selber eine Bearbeitung des Porcius begonnen gehabt, sei dann mit Belloni darüber ins Gespräch gekommen und habe dessen Manuscript einsehen dürfen. «Itaque, cum Portium tam bene dispositum conspicerem, ab eo petii, ut vel autorem per se ederet aut ut mihi id negotii committeret ... Gravari ille primo ..., attamen ... exorari se a me passus est ac mihi librum commisit, ea tamen lege, ut eum Michaeli Isingrinio ... excudendum traderem ... Quod a me factum est ... Proinde hunc autorem iam primum suo nitori restitutum ... accurata lectione evolvite, quo quisque cognoscat, quantum Bellono omnes debeamus ...»

⁴ Vielleicht Guillaume de Saint-Mauris (Anm. 3). Leider sind über ihn bei Cognatus keine Angaben zu finden, so daß ich nicht weiß, ob er Kanonikus war.

2600. Von Stuppa

Lyon, 31. Dez. 1543

G II 31,413

Dankt Amerbach für die Freundlichkeit, ihm einen Brief zu schreiben.
 Nam quid est Stuppa, ut à tanto talique uiro omni uirtute praedito literas expectet cupiatque suis naeniis respondi? Ergo tuae beneficentiae nos debere atque obstringi in aeternum et ultrà fatebimur,
 5 tuque ex tua humanitate patiaris posthac saepius ad te scribi tibi que significari, nos in praesentiarum nihil habere memoratu dignum, nisi forte tua integritas scire cupiat Reuerendissimum Cardinalem Farnesium, legatum ad Regem et à Rege ad Caesarem missum¹, his elapsis diebus hac transiuisse atque recta ad Sequanos, ubi et Rex et tota
 10 regia aula in hybernis est², profectum, si forte tantas queat componere lites pacemque misero atque ultrà quam ferre potest uexato popello reddere usw. Lugduni pridie Calendarum Ianuarii 1544.

Antonius Stuppa cliens tuus.

¹ Über die erfolglose Mission Alessandro Farneses vgl. Pastor 5,498.

² Der König hielt sich vom 25. Nov. bis 26. Jan. in Fontainebleau auf.

2601. Von Joh. Herold

Augsburg, 31. Dez. 1543

G II 18,134

Joh. Herold, geb. 1511, von Höchstädt a. d. Donau, ist 1539/40 in Basel immatrikuliert (Matrikel d. Univ. Basel II S. 23); er war damals Korrektor bei Oporin. 1542–43 amtete er als Pfarrer in dem baslerischen Dorf Reinach; dann begab er sich nach Augsburg, übernahm jedoch 1548 wieder ein Pfarramt auf

der Landschaft Basel (in Pfeffingen und Arlesheim); 1556 zog er auf Veranlassung der Basler Drucker in die Stadt, kehrte aber 1564 nach Pfeffingen zurück (Gauss, *Basilea reformata* S. 84). Er veröffentlichte eine größere Anzahl historischer Arbeiten, unter denen seine Ausgabe der alten deutschen Rechte (*Originum ac Germanicarum antiquitatum libri*, Henr. Petri 1557) ihrer Sorgfalt wegen von der heutigen Wissenschaft sehr geschätzt wird (vgl. K. A. Eckhardt, *Pactus legis Salicae* I. [1954] S. 236). Warum ihm die Hochschule verschlossen blieb und er sich mit dem Stand eines «Zugewandten der Universität» begnügen mußte, lehrt Nr. 2345: er war unehelich, durfte also nicht zu den Prüfungen zugelassen werden (Thommen S. 83). Aus demselben Grunde konnte er kein Stipendium aus der Erasmusstiftung erhalten; denn ihre Statuten verlangten von jedem Empfänger ein Abschlußexamen. Amerbach half ihm in seiner Not freilich hin und wieder aus und hob auch seinen im Juli 1541 geborenen Sohn Emanuel aus der Taufe (G II 18,139). Bei der amtlichen Liquidation seines Nachlasses am 18. Juli 1568 ergab sich nach Abzug der Schulden, die er bei Druckern und Krämern hatte, nur ein minimier Rest. Gestorben war Herold schon ein Jahr vorher; denn vor dem 17. Juni 1567 hatte Basilius Amerbach seinem Freunde Joh. Andreas v. Schwanbach die Todesnachricht übermittelt (G II 25,192^{vo}). Sie veranlaßte Schwanbach, dem Herold ein goldenes Kettchen verpfändet hatte, zu der betrüblichen Feststellung: «Dolendum certe, virum illum tot suis et propemodum insanis laboribus in literaria republica iuuanda susceptis adeousque nihil ... sibi profecisse, ut etiam amicis, qui ipsi gratificati sunt, incommodo sit» (ibid. fol. 157 vom 16. Sept. 1567).

Bene agere. Commendat tibi caussam suam ille ab Stetten¹, compater venerande, quam apud nos omnes boni commendant, quam nec tibi commendare possum, cum sciam, iustum magis valere omnibus apud te commendationibus; quapropter te scio, quem noui, futurum. Cum vero is sim ego, qui et patrem et compatrem te expertus sum, 5 nolui nuntius certus sine literis meis ad te veniret. Rogo igitur per has, vt et familiam meam vnà cum communi filio quàm commendatissimam habeas; et quemnam heredem Deus Opt. Max. nobis impertiit, ex te scire percupio, masculumne an faemellam. Res nostrae solito fermè more se habent, id est, principio graues sunt; spero autem 10 et deum et occasiones propitiores, vt ita dicam. Tu igitur, venerande compater, vale, et si quid puerperae meae pauperulae deesset, ad aduentum meum vsque resarcito; habebis me tum gratum certumque debitorem. Iterum vale cum patre nostro Chartusiano² et compatre Saltzmannio. Augustae Vindelicorum raptim. Pridie Cal. Januarij 15 A^o 44. Tuus compater ac famulus Io. Herold.

Vxori tuus dicat Michael³ me statim scriptis istis literis episcopum Augustanum⁴ adiuisse.

¹ In dem gleichzeitigen, in Nr. 2585 Anm. 2 erwähnten Brief (G II 26,94).

² Wohl Nicolaus Molitoris (BCh 1,432.525 ff.), Vikar und Schaffner in der Kartause.

³ Michael Bärts (Nr. 2451). ⁴ Otto Truchsess-v. Waltpurg.

ANHANG

Nr. 1

Gutachten an die Dreierherren betr. die Schuldfrage in einem Raufhandel. 〈Jan. 1538〉

C VI^a 45,929 (undatiertes Konzept)

Das Datum ergibt sich aus dem Eintrag im Protokoll des Appellationsgerichts vom 6. Febr. 1538 (St.A. Gerichtsarchiv T 7), daß in Sachen Iselin gegen Schwartz zu Muttenz «vbel gesprochen vnd wol appelliert sye». Am 28. März 1538 wurden die Parteien nochmals an das Gericht zu Muttenz gewiesen; der endgültige Ausgang ist mir nicht bekannt. Das medizinische Gutachten Jekelmanns und Holtschers findet sich Gerichtsarchiv D 26 fol. 128; es datiert vom 17. Aug. 1537.

... Die rechtvertigung, so sich zwischen Clausen Iselin als appellanten, so dan Petern Schwartz als appellaten vor den ... hern den dryen einer loblichen statt Basell haltet, kurtzlich zû beratschlagen, beducht mich vnderschribnen doctor in deren zwei ding sin zûerwegen.
 5 Erstlich, welcher des stryts vnder den parthien adgressor oder ein vrheb, für das ander, wannen her der schad oder lemme¹ Clausen harreichen mege.

Für das erst, wiewol die zügen, so von beyden parthyen gestellt, obscur, general vnd widerwertig² vnd deshalb, domit man zû einem
 10 sattern grund kummen mecht, gût gewesen, das die vff gestelte interrogatoria oder fragstuck noch form der geschribnen rechten weren examiniert worden, yedoch dwil das alhie nitt im bruch, so befindet sich doch also vil vs der merertheil vnd, als ich wurd muntlich ver-
 stendigt, vs der glaubwurdigern zügen deposition, das Peter Schwartz,
 15 noch dem sich ettwas wortszanck verlossen, Clausen Iselin vnversehenlich mitt einem sparren oder hebel nochgelüffen. Also zeigt an Bernhart Marckstein, Heine Schotman, Hans Lang vnd die frawen Emili, Margsteins husfraw, Margred die hebamm, vnd Wybrandt, Lienhart Müllers husfraw, vnder welchen auch klarlich Bernhart Marckstein vnd
 20 Hans Lang vssdrucken, wo Claus Iselin vff Peters frawen schryen nitt hindersich glügt³, so hette Peter Clausen zûboden geschlagen. Vnd dwil die merer zügniss für Clausen ist – dan Peter allein, das Claus gegen im gangen oder glüffen, Hans Talchen zum zügen hatt (mittsamt dryen frawen Elsi, Steffan Vrbis fraw, Dorothea Dormacherin, Agness,
 25 Conrat Syebers fraw) – so erfindt sich, das Peter adgressor oder ditz ding vrheb ist.

Für das ander, wannen her Iselin der schad oder lemme der handt mag harreichen, hie ist vss der kuntschafft wol zû vernemmen, das

Peter Clausen mitt dem dremmell⁴ oder hebell vff die handt der mossen geschlagen, das er den thegen hatt lossen fallen, wie dan der merertheyl 30 der zügen deponirn. Ob aber vss solchem streich der schad erwachsen, das ist ettwas dunckel, dan Frantz Jekelman vnd Nielaus Holtscher, die scherer, deponirn allein der wunden halb, so Claus in einer handt vnd namlich vnder der handt im gleich⁵ gehapt, das die scharpff vnd glatt, als ob sy mitt einem schwert, nitt gepfetzt oder gemo<r>stet⁶, ge- 35 schlagen, anzeigen; gedencken sunst nitt wyter. Hargegen Bernhart Marckstein, der Clausen erstlich verbunden, das die handt Clausen von dem streich vermorstet, offen vnd die hut hinweg geschlagen, vnd das die offnung der hut nitt ein grade schlechte bschwert⁷ wunden, sunder ein offner gemorster streich sy gewesen, deponirt. Vnd wiewol dise zwo 40 deposition als einander widerwertig mechten geachtet werden, yedoch megen sy der mossen bston, das die scherer alhie von der wunden in vnd vnder der handt reden, aber Bernhart Marckstein von der oberen handt. Vnd ist aber vss dem noch nitt vssfundig, wannenher die lemme entsprungen. Deshalb ist noch Cünrat Dolters des artzet zû Oltingen 45 zügniss, die dan des schadens halb ettwas vssdruckt der gestalt, das der schad vff der handt sy vnd auch ein klein wundlin auch neben vnder der handt, vnd das das wündlin den schaden nitt bring, vnd sye wol zû vermûten, als ob es mitt eim drocknen streich, dan der schad sy im vff der handt etc., vss welchem gnûgsam zû verston, das noch des 50 artzet indicium der schad von Petern streich herkumt. Darneben auch genant artzets meinung hilfft vnd ghilt⁸ Hans Langen zügniss in dem, so ersagt, das, noch dem Peter Schwartz Clausen Iselin das schwert vss der handt geschlagen vnd im die handt getroffen, das es batscht⁹, als ob er vff ein perment¹⁰ geschlagen, vnd Iselin wider zû siner wer 55 kummen, hab er sin gewer in die linggi handt gefasset etc., welches dan ein presumption¹¹ gipt, das solch darumb beschehen, das er die rechte handt von wegen des streichs nitt mer hab megen bruchen. Vnd wyter dient auch hieher, das her Marx Heidelin deponiert, als er anzeigt, wie Clausen Iselin die handt, als er die in dem scherhus gesehen, vffgelof- 60 fen der mossen, das er kein finger regen könnte. Vnd dwil dan das also vss der kuntschafft wurt gelesen, so volgt, das der schad Clausen Iselin von Peters streich widerfaren vnd deshalb genanter Peter von Clausen ansprach nitt soll absolvirt oder lidig erkent werden.

Furter vnd so schon nitt glaubwirdig, das vss Peters streich der 65 schaden Clausen solt widerfaren sin, mecht bybrocht werden, sunder vermeint wurd, das der vss der wunden in vnd vnder der handt in dem gleich, so Claus ghept, vnd das die scharff vnd glatt vnd nitt, als ob sy mitt eim hebell geschlagen, zessin vorgemelt scherer anzeigen, so mag doch auch hargegen vss den gemelten kuntschafften, wannen 70

Claus die wunden kummen sy, nitt vsfundig gemacht werden, dan die zügen in dem widerwertig. Hans Lang deponirt, das er wol wisse, das Claus Iselin sich in des schniderlis degen nitt verletzt hab; dregt sines wissen vrsach, das, noch dem der schnider vnd Hans Talcher darzü
 75 kummen sye, kein streich von keinem theyl mer geschechen, mit wyterem, wie dan sin kuntschafft zü endt vswysett. Dem gehilt Wytprant, Lienhart Müllers husfraw. Hargegen vss den anderen, so do deponirten, das das schniderlin solle den degen fürgeworffen haben¹², so vsdruckt allein Hans Talcher, das im ziechen Claus sin handt soll darin
 80 geschlagen haben, dan den vbrigen, ob Claus in dem sich verletzt hab, nitt ist zewissen; also deponiren Elsi, Vrbis husfraw, Lienhart Müller vnd Hans Jobst. Dwil nun, wannen her die wunden im worden, dunkel, dwil auch, das Clausen die wunden den schaden brocht, nitt probiert, sunder vil mer das widerspil¹³ der arztet von Olt<ing>en, das vss
 85 der wunden der schad nitt entsprungen, anzeigt, so mege aber Peter von Clausen petition nitt absolviert werden. So aber nun furgeworffen wurd, wie der merertheil der zügen deponiert, das das schniderlin den degen fürgeworffen, vnd deren ettlich, das darabe Claus zü Petern geschlagen, deshalb zü vermütten, dwil Peter kein schwert ghept vnd das
 90 ein glatte wunden wer, das Claus sich selb verletzt hab, vff das gib ich antwurt, das darumb nitt volgt, das eben Claus sich selb verletzt hab. Es mecht villicht, wie dan zum offtern mal beschicht, in dem scheiden das schniderlin Clausen verletzt hette¹⁴. Zü dem so ist nitt probiert, das die wundt den schaden brocht, sunder vil mer befindt sich das widerspill
 95 vss des artzet von Oltingen deposition vnd anderem, wie oben anzeigt.

Vnd so mans schon wil also lossen im zwifel ston, wannen her der schaden reiche, so solle doch Peter nitt lidigerkent werden, vrsach, das er ist gwesen der adgressor oder vrheb des streyts, wie oben anzeigt. Dan, wie die recht vswysen, *qui occasionem damni dat, damnum dedisse*
 100 *videtur. Item quotiescunque conflictu inter aliquos inito vulnus aut mors infligitur, id quicquid est adgressori imponitur* (l. qui occidit § in hac quoque ad l. Aquil. [= D. 9,2,3]; l. quoniam C. de vi pub. [= C. 9,12,6], ubi Cyni hoc dictum est *usw.* [*Verweise auf Speculator und Corneus*]). Das ist: welcher vrsach gipt yemans zü beschedigen, der wurt fur den geacht, der den schaden zügefiegt hab; item so
 105 offft in einem stryt yemants verwundt oder zü tod geschlagen wurt, so ist der, so der vrheb gewesen, deshalb penfellig. Vss dem, dwil [man] secundum acta et probata vnd noch dem inbrocht oder probiert solle gevrtheilt werden, beschlüss ich, das zü Mutetz vbel gesprochen vnd
 110 woll appelliert, doch vorbehalten den ... hern den dryen deren bessern vnd bas gegründten sententz [bevor].

E. E. williger vnd vndertheniger Bonifacius Amerbach.

- ¹ Lähmung (der Hand). ² sich widersprechend. ³ geschaut.
⁴ Bengel. ⁵ Gelenk. ⁶ gequetscht. ⁷ schwere, tiefe.
⁸ stimmt überein. ⁹ klatschte. ¹⁰ Pergament. ¹¹ Vermutung.
¹² um den Hieb aufzufangen. ¹³ Gegenteil.
¹⁴ ein Versehen statt «haben».

Nr. 2

Rechtsschrift für Rheinfelden i. S. Salzkaufs. <Anfangs Nov. 1538>

C VI^a 43,348 (Reinschrift von der Hand Schiessers; eine frühere, von Amerbach korrigierte, ibid. S. 357 ff.).

Das Stück dürfte die Conclusionsschrift sein, die nochmals abzuschreiben Amerbach am 14. Nov. Schiesser beauftragte. Da er es für möglich hielt, daß sie nur mündlich dürfe vorgetragen werden (Nr. 2231,21), macht er den Prokurator zum Sprecher. In der Duplik (C VI^a 43,363), über deren Ton sich der Gegenadvokat beschwerte, hatte Amerbach seinerseits behauptet, die unsachliche Haltung der Replik habe eine scharfe Zurechtweisung notwendig gemacht: «Es stott einem yeden advocat oder procuratorn wol an, ist auch schuldig, siner parth das best zethun vnd deren iura mit rechtmessigen rationibus vff das aller druwlichest zuerhalten ... So er aber das mit rechtmessigen rationibus nitt thun kann, vnd will daruber der gegenparth iura sinistra interpretatione oder in verkerung der wort vmsturtzen vnd mit schentzlen vnd schmehen die sach erobern, das ist wider keiserlich recht ... Deshalb, so vilgemelter anwaldt furgibt vnd sagt, das im vermog der recht nitt geburt, ... so hat statt das alt sprichwort: qui dixit, quod vult, quod non vult, audiet (der do sagt, was im gfelt, der wurt auch hören, das im nitt gfelt), kan auch das dem vnschuldigen vnd vnverdienten, so also von im verletzt, nitt verargen.»

Gnedige hern. In der rechtuertigung des saltzkauff vnd verkauff, so sich bitzher von wegen eines ersamen schultheiß vnd rath zu Rinfelden, minen principaln vnd klegern fur eins, so dann die beyde landtschaften Melibach vnd Rinthall, an den stein Rinfelden gehörig, als beklagten anders theils vor Euweren Gnoden ghalten, noch dem jungst 5 der beklagten anwaldt in deren zubeschliessen¹ sich selv vnd auch den aduocaten, als ob ire personen vnbillicher wyß angetast, zu schirmen innouiert vnd ettwas nuwerung infiirt, vff dise mit kurtze zeantworten vnd mit bestendiger warheit abzuleinen, befilcht mir miner principal aduocat anzuzeigen, das er yemans zu schentzlen² oder schmehen, 10 auch yemans guten lümbden anzutasten von natur nit geartet oder bitzher von yemant dessen sy beschuldiget worden, wie dann das auch alles dises handels product ingefiirt bitz vff publicationem testium gnugsam erwysen, in welchem, dwyl gegentheilerster aduocat, so dozumal was, siner parth züg³ fruntlich, on yemans schentzlen, inbracht 15 hat, auch der vnser alles, so zu notturft vnsers rechtens in fur gut angesehen, mitt aller senfftmietigkeit (wie sich dann gezimpt) produciert,

demnoch aber, post publicationem testium, des gegentheils erster
 20 aduocat abgstanden vnd der yetzig aduocat anenommen, hat genan-
 ter nuw aduocat vnser probation vnd exception schrifft cauilliert vnd
 statum controuersiae wellen verkeren, auch vns, vnsern aduocaten
 vnuerdient geschentzlet, geschmecht vnd durch solch furnemen die
 sach zu erobern im furgenommen, dessen wir vff sin replick ziehen⁴, vff
 welche schmoch replick vnserem aduocaten nit hat wellen geburen dar-
 25 zu stillzeschwigen, das er sich also lass schmechen vnd verachten, als
 köndt er nit prima juris elementa, sunder ist im sin namen, den er
 bitzher auch in disciplina juris (on rum ze reden) mit eeren in Tutsch
 vnd welsch landen herbracht, zu erretten⁵ zugstanden.

Deshalb hat er ein duplick schrifft gestelt, in deren er von E. G.
 30 vrlaup begert⁶ vnd zu schirm der sach vnd siner person des vnbillich
 gegentheil aduocaten schmechen, causae statum vnd, was mittlen er
 sich brucht, ettwas heiter (doch on alls schentzlen) vff das kurtzest
 abgleint, vßgestrichen vnd gemelten aduocaten, wo er des rechtens
 verfelt, disiunctiue in die schuol oder, sine biecher vlyssiger zu besich-
 35 tigen, gewysen. Vnd das allem dem in der warheit also sie, referiert sich
 vnser aduocat vff alle acta vnd actitata bitz hieher, vß denen das klar-
 lich zu erlernen ... Das aber gemelter gegentheils aduocat jungst in-
 nouando, so im ein schulrecht angeboten wurd⁷, sich das zu verdretten
 hören lasset, beschint sich, das er ein freydig⁸ man; hatt frylich bitzher
 40 mit schulrechten vil vßgemacht vnd zu grundt gericht. Er sehe woll vm
 sich, das er nit in den spruch Thucydidis falle: Inscitia audaces, tardos
 autem atque adeo cunctabundos erudicio facit⁹. Vnser aduocat wyset
 in, wie vormols, an orten, darin in genanter replick verfelt, in die
 schuol oder vff sin biecher, das ers bas lerne oder besichtig. Ist villicht
 45 das best, er lasse es by dem selben blyben vnd erzurne sich selb nit; es
 möcht im der zorn wethûn. So er aber ye sich nit wolt lossen heben¹⁰
 vnd wolt ye ein schulrecht thun, als der aller künsten voll keins lerens
 me bedörff vnd nit hab verfelt, so befilcht mir vnser aduocat im zu
 sagen in gottes namen, es habe an im als dem erforderen¹¹ kein mangel;
 50 sagt darby, das er höher[n] geschornen¹² dan gegentheils aduocat[noch in
 ettlichen iaren werd] nit hab miessen wychen vnd, ob gott wyl, noch
 wyss vnd könn in vnd sines glichen noch ettlich jar wol lernen dilem-
 mata machen¹³, dann die vorrigen nütz wert; erbietet sich auch, was
 vniuersitett in Lumbardy, Franckrich oder Tutschland gegentheyls
 55 aduocat ime ernemme, in deren alles, das in vilgemelter duplick
 schrifft wyder vilgenanten aduocat inbracht (dan disen gegenwurtigen
 handel an im selb er E. G. erkanntnuss heimstelt), rechtlich zu erhal-
 ten vnd, wie recht, zu erwysen. Vnd domit in auch vnser aduocats
 nammen nit verborgen, ist mir befolhen, im vff sin beger den zu eroff-

nen; dann das solchs vor E. G. beschech, ist (wie er acht) nit vonnöt- 60
ten, domit aller verdocht abgeleinet, wie dan auch solch erbietten für
E. G., so sunst mit menglichen geschefften beladen, nit gehört vnd
vnser aduocat gern hatt vnderlossen, wo nit gegentheils aduocat darzu
vrsach geb vnd in sine vnschuld vnd nammen zu erretten bezwunge.

Deshalb sin drungentlich bitt an E. G., solichs, zu dem in des 65
gegentheyl aduocaten verachten vnd hochmüt dringt (die man on
zwyffel in der Sapiens zu Fryburg nit lernt), gietlich zuuernemen vnd
nit zuuerargen.

So dann, das von gegentheyls procurators halb innouando vermeint-
lich anzogen würt, reproduciert deren von Rinfelden anwaldt sin vil- 70
gemelt duplick vnd jungst inglegt product, die durch ditz innouation
nitt abgeleinet.

Fur das letst, so vil des vbrigen die rechtuertigung belanget, das ditz
fryheyt des gegentheil summa pernicies, ist man nit gstendig. Hatt ein
hochloblich hus Oesterrich, was sinen vnderthonen gut oder schad, 75
oder was beyden parthien, domit sy dest bas by einander blyben vnd
sich erhalten megen, güt sy, wol kennen bedrachten vnd demnoch fry-
heit geben; bedarff nicht des aduocaten noch yemans anderer inter-
pretacion. Principis est interpretari, inquit Neracius¹⁴, quem modum
beneficii sui uelit esse. Adhaec cum uerba priuilegii clara sint, presump- 80
tionibus locus non est. Item das der eine züg, dem paupertas fürgeworf-
fen, sinem sun dusendt fl vbergeben hab etc., sagt anwaldt, das einer
vor jaren vil dusendt guldin hinweg schanckt, ist aber ditz jar nütz
dest richer. Item in priuilegiis principum narratiuis uerbis statur,
etiam si memorata concessio non appareat. Repetieren hieher die 85
jungst product durch vns inglegt, auch alle andere producten, in wel-
chen, was den priuilegiis vermeintlich fürgeworffen mag werden,
gnügsam abgleint, vnd das vm kurtze willen, dormit wir E. G. nit len-
ger eadem saepius inculcando et repetendo bemyen. So würt der con-
firmation, auch der befelch Hertzog Albrecht von Oesterrich von hoch- 90
loblicher gedechtniß Keiser Maximilian als gesehen gedocht. Item so
würdt sich nit erfinden, das wir in einicherley weg gemelten gegentheyls
anwaldt fürgeworffen das rechtmessig mittel «Doce et proba», wo er
in dubiis rechtmessiger presumptiones fur sich hat, wie er dann on
grundt furgibt, vnd vilgemelt gegentheyls anwaldt «Docete et pro- 95
bate», das er so offt repetiert, des priuilegii halb ableinen ... Namlich
dwyll das priuilegium vber menschen gedechtniß, so ist für vns legit-
tima presumptio, die rechtmessig presumption, das alles das, so zů
dem gehörig, nitt sy vnderlossen, vnd diewil also die praesumption fur
vns, so geburt im docere et probare vnd namlich, das wyderspyll zu 100
erwysen, das er, ob gott wyl, noch thun kan noch mag. Lossen hiemit

sin consequentzen, so er macht, als zuuerantworten von onnötten, fallen, die vß vorgenden producten vnd deren collation, als klarlich zuuernemen, ime nitt fürstendig, vnd hiemit, E. G. nit lenger zu
 105 bemyen, auch in der rechtuertigung in gotts nammen zu beschliessen, vns vff alle vnd yede ingelegte producten ziehen mit erhollung¹⁵ der priuilegien, deren confirmation vnd aller acten vnd actitaten, so vil die vns fürstendig, vnd, so wyder vns erfunden, wo nit speciatim, generalibus abgleint, vnd nütz vns widerwertig mit stillschwigendt
 110 wellen bekannt haben, begeren coniunctim et diuisim, wie vormols in dem libell vnd producten vßdruckt, dorumb E. G. richterlich ampt anrieffendt.

¹ in ihrer Conclusionsschrift. ² verspotten. ³ die Zeugen seiner Partei,

⁴ uns berufen. ⁵ schützen. ⁶ um Erlaubnis bittet.

⁷ er geheissen würde, ein specimen eruditionis (DW 9, 1965) zu liefern.

⁸ sehr mutig. ⁹ Adag. LB 1066 C aus Thuc. 2,40,3. ¹⁰ halten.

¹¹ Herausgefordert. ¹² Vornehmeren (Id. 8,1126).

¹³ Fangschlüsse formulieren lehren. ¹⁴ D. 50,17,191. ¹⁵ Wiederholung.

Nr. 3

Gutachten für Hans Rud. v. Schönau betr. Erbverzicht seines Mündels Salome v. Schönau. 〈Vor 4. März 1539〉

C VI^a 25,863 (Konzept mit Allegationen)

Das Datum ergibt sich aus dem Begleitschreiben Nr. 2319.

... Als dan ... Junckher Caspar von Schönaw mittsampt siner eelichen husfrawen von diser zyt mit tod verscheiden vnd zwei eeliche kinder, von inen in eelichem standt vberkommen, namlich ein sun vnd ein dochter, verlassen, dwil nun beyde eegemecht ab intestato oder on
 5 testament abgestorben, ist es vsfundigs rechten¹, das verlasne beyder eltern hab vnd güt beyde kindt zu glichem geburendem theyl erbwys ist angefallen, wo nitt statt oder landt recht, do das erbfal gefallen, keiserlichen geschribnen rechten, deren inhalt ich nochvolg, zewider. Demnoch aber die Junckhern Rudolff von Schönaw vnd Jacob von
 10 Berenfels als verwandte rechtmessige gegebne vogt beyder kinder noch bruch vnd gwonheitt des Adels die dochter mitt einer genanten sum vszestüren vnd, das sy sich des vbrigen von vatter vnd müter harreichen verzichten solle (vorbehalt ir den fryen zůfall, hoc est, si frater sine liberis decederet), inen fürgenummen, stat die frag, ob das sin
 15 meg, vnd was gstalt² das sy an die handt zenemen.

Dise furgestellte frag zuerlütern vnd bericht daruber ze geben, ist erstlich zů vermercken, dwil in der verlasnen hab lehen vorhanden,

das die dem sun heimgefallen oder züstendig, angesehen, das dochter
der lehen gmeinlich nitt vähig, es were dan sach, das etwas sunder
gedingt oder bestimpt oder ettlich frawen lehen darunder, dessen ich 20
auch nitt vnderricht noch verstendigt. Demnach wil ich anzeigt haben,
das solche pact oder geding der renunciation der verzichung ettwas
von keiserlichen rechten verhasset vnd verbinden wenig, vss vrsachen,
wie die durch die doctorn der rechten an vil orten anzeigt, aber vm
kurtze willen ich die ordenlich zu erzellen vnderlosse, welches dan zu 25
vorab statt hatt, so die dochter nitt mitt irem naturlichem pflichtheil,
den man in latin legittimam nemmet³, vsgestürt wurt. Dan so schon
ein vatter by sinem leben die dochter vsstürt vnd den sunen zegüt ver-
schafft, das die dochter sich des zükunfftigen erbfals verzicht, mag sy
nittdestweniger, onangesehen solcher verzichung, so der vatter on 30
testament abstirpt, iren geburenden theyl in vetterlicher verlasnen
hab begern. Vnd dwil, wie anzeigt, das die geschribne recht also ord-
nen, mecht vermeint werden, das vil weniger in vnsrem gegenwurtigen
faal verzichung ettwas krafft hette, dan diewil solche in leben des vat-
ters, so doch noch kein erbfal gefallen (viventis enim non est hereditas), 35
vnkrefftig, wie vil mer das statt habe, so durch absterben vatter vnd
müter der dochter der geburendt theil in der eltern güt schon erplich
heimgefallen vnd als einem kindt in allen dem, so sy fähig, fur den
halbtheil vermog keiserlicher recht zügehört.

Aber vnangesehen deren vnd derglichen fürwürffen megen solch 40
verzichung nitt allein by leben des vatters durch in selb oder durch die
brieder mitt wissen vnd vergunstigung des vatters, sunder auch noch
des vatters oder beyder eltern absterben durch die brieder mitt iren
schwestern furgenummen werden rechtmessenglich vnd krefftig, nam-
lich so die döchter puberes oder vber ire zwelff jar kummen vnd vn- 45
zwungen vnd drungen⁴ noch⁵ durch forcht oder einichen bedrug, fry
gütwillig vetterliches vnd mietterliches erb mitt dem eyd verzichten
vnd das styff vnd vest zehalten verloben. Dan dwil solcher eydt nitt
wider der seel heil oder yemants anders principaliter oder furnemlichen
schaden reichert, wellen vnd statuirn geistliche recht, das solch pact 50
oder verzichung vnzerbro<ch>lich verbinde vnd solle styff gehalten
werden, welchen geistlichen rechten keiserliche von wegen des eydts
auch gehorchen oder ghorsamen. Doch ist hie nitt zü vnderlossen, das
die döchter, so noch absterben irer eltern sich vetterlich vnd mietter-
liches erb mitt eydt verzichten sollen, zavor von den briedern vss irer 55
eltern hab vsgestürt werden; sunst mechten sy sich nochgender zytt
von dem eyd lossen absolvirn vnd lydigen, der dan noch dem gmeinen
wort des rechtens nitt ein bandt der vnbillikeitt, vnd aber die natur-
lich billikeitt, das kinder ettwas von iren eltern haben, erheischet, vnd,

60 das solche handlung ein bedrug in sich selb hielte, mechte geachtet werden.

Vff was summ aber nun die summ der vsstörung sin solle, dormitt die verlopte verzichung vnvffloslich, ist wol ettwas strytings vnder den lerern der rechten; aber yedoch vss vrsach yez anzeigt ist die billicher
 65 vnd fruntlicher opinion oder meinung deren, so do in vsstörung bestimmen oder erfordren den halbtheil dessen, so an yede dochter durch erbfol gfallen, welches also zů verston vnd zů erkleren ist, so gemelte döchter irer eltern hab, wie gros die verlossen sy, kein wissen dragen; dan so sy wissenthafft mitt mindrem sich liessend vsstören vnd ver-
 70 niegen⁶, so hat stat der gmein spruch, quod scienti et volenti dolus non inferatur, das der, so do weis vnd will, nitt wurt bedrogen. Er hort auch vff, gemelter stryt, in vnserem gegenwurtigen handell, dwil, wie ich verstendigt, wylent Junckher Casparn vnd siner husfrawen verlosne hab on die lehen vff drisig dusernt guldin laufft vnd man die
 75 dochter mit achtdusernt vsstören willens.

Vss disem nun ... ist lichtlich vff gestelte frag ein antwort zeschepffen vnd, wie man sich halten ... 〈soll〉, gnugsam zu vernemmen. Dan erstlich dwil die dochter nitt mer pupilla, sunder vierzechen iar erlangt, vnd mitt iren curatorn oder vogten bewert, mag diser handel durch den
 80 bruder mittsampt sinem vogten giettlich mitt der schwester vndernummen werden. Doch diewil beyde vogt beyden kindren glich gegeben, beducht mich geraten, das sich gegebne vogt abtheilten vnd einer insonderheit der cure oder vogty der dochter vndernemmen oder sich von rechten dahin liesse verwidmen⁷ oder, so die yezigen zwen des
 85 suns vogt bliben wolten, das der dochter zu disem handel auch ein vogt speciatim bgert vnd gegeben, in welches bysin mitt der dochter gehandelt, sy des vetterlichen vnd mietterlichen guts, wie vil dessen, verstendigt, iren, welches sy vähig oder nitt vähig, eroffnet vnd vm stammes vnd nammens willen, so durch sun vnd nitt durch dochtern
 90 erhalten, dohin vermogen wurt, das sy fry gutwillig sich mitt den achtdusernt guldin vsstören liess vnd des vbrigen mitt eidspflicht ze verzichten ergebe⁸. So sy nun in das gutwillig mitt des vogts auctoritet oder gwaltsame bewilget, als dan mecht man die verzichung mitt solemnit〈et〉en oder zierlichkeiten des hofs⁹, do man die zethun
 95 fürgenummen, volziehen vnd mitt instrumenten befestigen vnd vffrichten oder, vm minder mye willen, so mechte der bruder in gstat, wie yez anzeigt, mitt der schwester der vsstörung vnd verzichung halb in bysin der yez zweien gegebnen vogten handeln, vnd so darin verwilget, als dan, so man für gericht kemme, mecht man daselb, wie
 100 die dochter vssgestürt vnd sich vetterlichs vnd mietterliches gut zu verzichten vrbütig¹⁰, eroffnen vnd deshalb zu disem handel iren ein

vogt alda, so echt¹¹ das von nöten vnd an denen zweynen, so beyder curator, nitt gnug (welches dan durch ein frog vnd byvrthel stierend zů entschieden vnd zů vernemmen), rechtlich erfordern vnd also von stundt¹² den verzic mitt solemniteten des hoff thūn. Was aber solemniteten vnd 105 zierden von nöten, bestimmen die geschribnen recht nitt wythers, dan das solche renunciation, dormit dest bstendiger, mit gethonden eyd, fry vngezwungen gedrunge, nitt durch forcht vnd hinderfierung, beschech, das vbrig den hoffbrüchen befelchen, die durch die procuratorn des hoffs lichtlich zu erfahren, dan die nitt in allen hofen glich 110 gebrucht. An ettlichen ist gebrucht, das die dochter vervogtet zu dem dritten mol vor gericht in den zirck gestellt vnd ires willens gefragt vnd als offft¹³ wider abdrift vnd wider beriefft oder furgestellt. So sy der vsstörung verniegig vnd der renunciation anred¹⁴ oder bestendig, als dan wurt die ratificiert vnd fur krefftig erkent. Deshalb, dwil die 115 solemniteten nitt in allen hofen glich geüpt, ist min ratt, an dem hof, so man die vffzerichten furgenummen, zů erkundigen. Ob aber solche renunciation allein zů Ensisheim oder auch vor anderen keiserlichen oder kunglichen hoffgerichten beschechen meg, hie vff ist min antwurt, das vermög geschribner rechten die nitt allein megen vor den 120 ordenlichen richtern, sunder auch vor den notarien vffgericht werden. Aber vm mer sicherheit willen beducht mich geraten, das man die vor gericht thie. Dwil dan die Regierung zů Ensisheim vnd das hoffgericht Rottwil von Romscher keiserlicher vnd küniglicher Maiestet verordnet vnd beyder höff jurisdiction sich in dise landt strecket vnd geüpt 125 wird, kan ich kein vnderscheid machen, dan das es an yedem deren bemelten orten, do es dan den parthyen am besten gelegen, mege rechtmessig volzogen werden. Hie wil ich allein gewarnet vnd repetiert haben, das der verzic verlopt oder mit dem eyd bevestet werdt, der dan zů handthabung der renunciation zů vorab furstendig¹⁵, dem- 130 nach das fry vsbestimpt werdt, wie die dochter, ires vetterlichen vnd mietterlichen erbs nitt vnwissent, mit achtdusent guldin wolbedacht, fry vnzwungen vnd drungen noch durch forcht oder hinderfierung, sich losse woll verniegen vnd sich des vbrigen, so iren gebüren mechte, gütwillig zů mer erhaltung irer eltern stammen vnd nammen, auch irem 135 lieben brüder zegüt, für sich vnd alle ire erben, so sy in kunfftigen haben mecht, verziche, auch durch verzigs wiss imme, der dan auch zügegen solche vergobung annemme, vergobe (*Vide omnino, quibus verbis vtendum sit, Paul. de Castr. in l. sicut C. de repud. haered.; Cepoll. consil. 229*); fur das dritt, das die dochter sich aller vnd yeden 140 exception vnd vsflüchten (als restitutionis in integrum, minoris etatis vnd des anfal kinderen, so sy zu nochgenden zyten vberkummen), so sy wider solch renunciation haben mecht, wannen her die flüessen oder

erwiechsen, als ob die speciatim vnderschiedlich erzelt vnd vssdruckt,
 145 in bester form, so das von allen rechten sin mag, sich mitt verloptem
 eyd auch verziche; für das viert, das solch alles ordenlich vnd druwlich
 dem renunciation instrument, so darüber vffgericht, inseriert, ingely-
 bet vnd alles, wie die handlung zûgangen, vssdruckt werde, mittsampt
 andern clauseln, so alhie zû melden von vnnöten, als die den cantz-
 150 leyen vss dem formular lichtlich zû nemmen. So dan der handel der
 mosen, wie yez anzeigt, an die handt genummen, volzogen vnd ver-
 briefft würdt, vermein ich, das alle ding rechtmessig volbracht vnd
 dise renunciation vor allen rechten als rechtmessig bston, auch recht-
 messiglich von yemants in zukünfftig zytt nitt meg angefochten wer-
 155 den.

Doch zû vberfluss vnd mer sicherheitt mecht man zû nochgenden
 tagen, wan man die dochter in den eelichen standt zu vermechlen wil-
 lens, vff dem eetag dise gethonde renunciation mitt der dochter vnd
 irem künfftigen eeman wider repetiern oder affern¹⁶ vnd vorlesen, das
 160 sy mitt vergünstigung ires zûkünfftigen eemans fur sich vnd ire noch-
 kummen vnd erben by guter druw an eydts statt verspreche, das sy
 der achtdusent guldin fur vetterlich vnd mietterlich erb verniegt vnd
 wider gethonde renunciation in allen clauseln vnd artickeln, wie die
 vormals gethon, geschworen vnd vffgricht, auch yz repetiert vnd ver-
 165 hort, nütz on oder mit gericht handlen oder eincherley weg vszug oder
 exception furwende, sunder die stett, vest, fry zehalten, deren <ze>ge-
 leben vnd wyder die nütz zesûchen etc., vnd das solchs dem eestür
 instrument oder brieff ingelypt, dessen dan auch dem bruder eines
 mecht gegeben werden, doch das auch der eeman in den eestür brieffen,
 170 das solchs mitt sinem gûten wissen vnd willen beschechen, bekent ...

Also vff gestelte frag rat ich vnderschribner doctor; acht min ratt-
 schlag gemeinen geschribnen rechten gemess, doch will einem yeden
 bas verstendigen sin bessren sententz vorbehalten haben. Bezüge
 vorgendts mitt minem angebornen sigill vnd eigner handt vnder-
 175 schreibung.

¹ gehört es zum klaren Recht. ² auf welche Weise. ³ nennt.

⁴ die Negation vn- gilt auch für das zweite Glied des einheitlichen Ausdrucks.

⁵ weder. ⁶ befriedigen. ⁷ einsetzen. ⁸ sich dazu verstehe.

⁹ Gerichts. ¹⁰ bereit. ¹¹ allenfalls. ¹² unverzüglich.

¹³ ebensooft. ¹⁴ eingeständig. ¹⁵ nützlich. ¹⁶ wiederholen.

zu Chiffre von vorherigen Seiten zu sehen. Steng soll das kein Mißverständnis sein, es soll nur die lang. Nimmung

Alten-Steuer zu bezeichnen.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Die alten-Steuer ist eine Steuer, die von den alten-Steuerzahlern zu zahlen ist.

Nr. 4

Gutachten an den Rat betr. Joh. Herwagen und Kath. Weckhart.

19. Okt. 1541

C VI^a 45,843 ff. Konzept mit Allegationen und dem Vermerk «H. Herwagen vnd K. Weckharten»; Abschriften 837 ff. und St. A. Criminalia 29 A–K. Vgl. Nr. 2456 Anm. 2; Adrian Staehelin S. 84 ff. In der Schreibweise folge ich dem Konzept.

... Es halt sich die frag, so yemants mit sinen stiefsuns eefrawen zeschaffen, ob das mer dan ein eebruch, auch schwerer zestrafen sy. Vff ditz ist antwurt, das eebruch gmeinlich genempt, so zwischen personen verhandelt, die beyde oder deren eins eelich behafft vnd, so sy lidig, einander zu der ee haben mechten, zwischen den personen aber, 5 daruff gegenwurtige frag gstellt, noch abgang¹ auch des stieffsun inhalt keiserlicher recht kein ee sin mecht, villicht nitt von wegen der affinitet oder sipschafft, so do sich allein vff den man vnd siner eefrawen vnd hargegen vff der frawen vnd irs eemans freundt oder blüts verwandten streckt, sunder von wegen publice honestatis, das ist der 10 offnen ersam- oder erbarkeit; dan, wie keiserliche recht vssdrucken, in coniunctionibus non tam, quod licet, quam quod honestum est, consideratur (in eelichen zusammenverfiegung nitt allein, was man thun mag, sunder was auch der erbar- oder ersamkeit gemess, zů bedrachten), deshalb dise vermischung, daruff die frag gestellt, inhalt keiserlicher 15 recht mer vnd schwerer dan ein gmeiner eebruch zeachten vnd zehalten.

Demnach der straff halb ist wol war, das ettwan römische recht den eebruch nitt mit verwurckung des lebens, sunder mit verlierung manrechts, der eestür oder gegeneestür, item auch aller erenemptern, desglich ettwan noch gstaltsame des handels mit landtsverweisung gestrofft 20 haben, Alexander aber vnd auch Constantinus, der erst christenlich keiser, gemelten eebruch witters mitt dem schwert zestraffen gebotten, welches gebott by dusent jaren ongeforlich durch keisern Iustinianum in person der frawen gemiltert vnd verordnet, das solche noch der rechtlichen scheidung in ein kloster gestossen, aldo ir leben lang 25 penitentz zewurcken, doch mitt vorbehaltung irem eeman, innerthalb zwen jaren die wider zůbegnodigen, zů sich zenemmen vnd zů versunen, oder auch den man, so die klag on grundt fürgenummen, zestraffen. Dise straff nun, wie verhort, sindt zum theil, so vil das leben vnd in closter stossen belangt, in desuetudinem oder abgang kummen 30 von wegen der lender, flecken vnd stett recht, so dem eebruch ye noch gelegenheit der zyt, personen vnd thadt geltstraffen vfflegen, darby bepstliche recht dem vnschuldigen eegemecht, so wyter by dem schuldigen zeleben nitt gemeint², allein vergunt, sich von dem rechtlich

35 zû bedt vnd disch zescheiden vnd sin hab vnd gût mitsampt[e] der
eestür, so die fraw gesündiget oder, so der man eebruchig, der gegen-
eestür zû erobern, wie dem bitzhar geschen vnd, so vil die scheidung
belangt, pepstliche recht fast allenthalb gehalten worden. Es zeigt
oder vssdruckt auch keiserlich Maiestat yetz regierenden hern vnd des
40 heiligen Romischen Richs pinlich gericht's ordnung, zû Augspurg vnd
Regenspurg in jaren der minderen zall drissig vnd zweivnddrissig ge-
halten, nitt wyter an, dan das der eebruch noch sage siner vorfarn
vnd keiserlichen rechten gestrafft werden solle, so yemants dorumb
peinlich beclagt vnd dessen vberwunden³. Lassets also in civili oder
45 burgerlicher klag by pebstlichem recht vnd hargebrachten gewonheit
bliben.

Diewel aber ein Ersamer Rat alhie vor vnlangen jaren ein eegerichts
ordnung gestelt, befindet ich in deren auch ettlich casus oder fäll, darin
menglich sich zû verhyraten verboten, vnder welchen diser gegen-
50 wurtige fal nitt ernempt, namlich das yemans noch sines stieffsuns
tod mit der verlosnen stieffsun frawen die ee zû beziechen benummen,
wie dan das auch in dem mosaischen gsatz (dorus dise miner herren ord-
nung gezogen) mines achtens nitt verboten. Deshalb mag geacht wer-
den, das solchs zûgelassen. Cum enim casus prohibiti enumerantur,
55 reliqui permissi videntur, welches dan auch dise thatt, mit des stieff-
sun frawen verwurckt, noch gemelter miner herren ordnung ringert⁴,
als die zwischen personen, so sy beidt lydig gewesen, einander hetten
megen zû der ee nemmen.

So dan findt ich auch in yetzgemelter ordnung die penfal oder straff,
60 so sich yemants mit dem laster des eebruchs befleckt, wie solche per-
sonen syen zestraffen. Diewel nun landt vnd stettrecht gemeinen ge-
schribnen rechten ir wurcksame vnd krafft nemmen, so loss ich auch
by einer Ersamen oberkeit ordnung vnd gesetzten rechten bliben.

Doch als ich die ordnung keiserlicher geschribner rechten zû eroff-
65 nen erfordert, ist nitt ze verhalten, das obanzeigte meinung es belange⁵,
das die that oder die straff statt hat, so die anklag des eebruchs von
dem vnschuldigen eegemecht oder sunst rechtmessig beschehen vnd
die scheidung gevolget. Dan wo kein klag ingefiert, so ist ordenlichs
rechten, das in der vnd derglichen malefitz hendell kein condemnation
70 volgen sol noch mag; sine enim accusatione criminis cognitio vel
poenae impositio non procedit, wie dan dessen ein exempell keiser-
licher rechten doctor vss dem Euangelio [*Joh. 8,3-11*] herfur ziehen,
als Christus, vnser heilandt, ime furgestellte eebrecherin fragt, wo ir
kleger weren, vnd ob sy niemant verdampt, vnd als sy antwurt «nie-
75 mant», sprach Christus: «so verdammen ich dich auch nitt» etc.

Diewel aber von gottlichem vnd naturlichem rechten malefitz oder

vbelthatt nitt sollen vngestraftt bliben, ja auch zů erhaltung gemeiner rúwe vnd gúter policy die zestraffen nottwendig, haben geschribne recht vnder andern mitteln auch eins, die laster zů erkundigen vnd, so die erkundiget, zestraffen, ingefiert, so sy nemmen⁶ inquisitionem, 80 das ist, so ein E. oberkeit, deren das schwert von gott befolchen zů schirm des gúten vnd rach des bösen, fur sich selv vss irem eignen gepurenden ampt vss vorgendem gerúcht, geschrey oder lumbden begangner vbelthat on einiches anklagen inquiriert vnd sich des begangnen laster erkundiget. Solche inquisition oder erkundigung erfordert 85 nun, wie yetz gemelt, ein vorgendt gerúch oder geschrey des malefitz, so do sol volbracht oder begangen sin, welches gerúch oder geschrey ist an stat einer rechtmessigen anklag, die beschreyte handlung, ob die begangen, zů erkundigen vnd, so sy also erfunden, zestrafen. Es erfordern auch geschribne recht, das solch gerúch oder geschrey von 90 glaubwürdigen personen sy entstanden, in welchen der oberkeit, so die beschreyt person vnderworffen, geburt solchs zů inquirirn oder zů erkundigen ...

So wellen wyter egemelte recht, das die straff oder condemnation nitt stracks daruff volge, sunder die verschreyt vnd beschuldigt per- 95 son citiert vnd furgeladen, die that ime mittsampt den kuntschafften furgehalten vnd darob sich zepurgirn oder sin inred darwyder, so er einiche vermeint zehaben, vergunt vnd zúgelossen, vnd, nochdem die erfunden, dan erst, so peremptorie citierte person nitt sich eussert oder contumax, die absolution oder condemnation soll gefelt werden. Hieby 100 nitt zů vnderlossen, das gemelt inquisition vnd deren ordnung statt hat, so in criminal handlung ettwas geschreyes entstanden vnd nitt klar vnd offenbar ist; dan wan die thatt offenbar, als dan vorgemelt ordnung nitt von nöten, sunder stracks die pen oder straff des begangnen vbels mag vffgelegt werden. 105

Deshalb, vff gegenwurtige handlung fürzeschryten, so die fraw, so des eebruchs verdocht, villicht dessen bekantlich⁷ oder rechtlich wurd vberzügt vnd gescheiden, mecht gezwyfelt werden, ob dorumb ditz laster notorium oder offenbar, das man also der inquisition stilston vnd stracks vff die straff lenden⁸ sölle. 110

Vff ditz gib ich inhalt vilgemelter geschribner rechten den bescheid, so der verdocht man dessen laster auch bekantlich, ist on zwyfel, das stracks vff die straff, wie die that ein E. oberkeit noch lut irer eegerichts ordnung oder irem vorbehaltnem gwalt zestraffen mütmaset oder billichet, mag gelendet werden. Confessi enim pro iudicatis sunt, 115 qui quodammodo sua sententia damnantur. So aber schon die verdocht fraw das laster allein vor dem eegericht bekennen wurd vnd also ire bekantniss, so im oder vor dem rechten beschehen, ir wurck-

same erlangte, so ist doch solche bekantniss zů vol oder rechtmessiger
 120 bewysung, der gstat vff den verdochten thätersman die straff zelegen,
 nitt gnůgsam, vrsach, das in malefitz sachen die bewysung klarer vnd
 heller dan die mitthägig sonn, wie die rechte sagen, sin soll, welches
 dan durch bekennen der frawen, so in glichem laster behafft, nitt be-
 schicht, sunder allein praesumption oder ein vermůten entstot, immo
 125 in criminalibus socius vel particeps criminis regulariter ne indicium
 quidem facit, tantum abest, vt probet, maxime in crimine adulterii, si
 Jasoni credimus. Vnd glicher gstat wie durch die angebung eines
 vbelthäters wider den, so er fur sein mit gesellen oder gehilffen angipt,
 stracks mit der straff furzefaren geschribne recht verbietten, es sy dan,
 130 das solch durch sin eigen bekennen oder rechtlich erwysung offenbar
 gemacht, also auch einige⁹ der verdochten frawen bekantniss den ver-
 dochten man der straff nitt vnderwurfft, es sy dan, das sin bekantniss
 mittlauff oder er durch accusation oder inquisition, wie oben verhort,
 werde vberzuget. Et ita per solam adulterę et quorundam, qui ab
 135 adultera audiverunt, confessionem adulterium minime probari, immo
 ne indicium de questione habenda *<quidem>*¹⁰ suboriri Jason respondit.

So dan vor vilgemeltem eegericht die vilgemelt verdocht fraw des
 lasters nitt anred⁷ noch bekant, sunder rechtlich vff sy gebracht oder
 erwysen vnd also durch rechtlich erwysung gescheiden wurde, so mag
 140 abermol solche erwysung mittsamt ergangnem scheyd vrthell sich vff
 den abwesenden vnd nitt citierten verdochten man nitt strecken, imme
 also, on einiche andre accusation oder inquisition, die straff vffzelegen;
 sunder, wie vormals anzeigt, die straff vfflegung dan statt hatt, wan er
 des laster halb beclagt oder wider in inquirirt vnd er dessen bekantlich
 145 oder vff in, wie obstat, noch form des rechten gebrocht worden, deshalb
 wider vilgemelten verdochten man inhalt keiserlicher rechten nitt
 wol ettwas der straff oder penfal halb furzenemmen, bitz das die an-
 gefenckt rechtvertigung mitt verdochter frawen furgenummen, vss-
 gedragen vnd, was erhalten¹¹ oder nitt, vsfundig gmacht vnd vollendet.
 150 Condemnatoria vel absolutoria etiam in connexis, vti est in causa
 adulterii, pro vno aut contra vnum lata non prodest nec nocet.

Ditz ist ..., so vil keiserlicher oder geschribner recht ordnung ... ze
 antwurten mines bedunckens vsswysen. Will hiemitt E.E.W. ir besser
 meinung, auch ire statuta, ordnungen vnd bitz hie hergebrachte vnd
 155 gevbt in solchen fälen brůch in allweg vorbehalten haben.

Laus Chřo servatori. Postridie D. Lucae Anno 1541.

¹ Tod.² gewillt.³ überführt.⁴ leichter macht.⁵ verlange.⁶ nennen.⁷ geständig.⁸ zur Bestrafung schreiten.⁹ einzig, allein.¹⁰ nicht einmal ein Grund zur Inquisition.¹¹ bewiesen.

Nr. 5

Gutachten an den Rat betr. den freien Zug und die Bedeutung des Wortes Freistadt. Mai 1542

C VI^a 58,266 (von Amerbach korrigierte und mit Allegationen versehene Abschrift des Amanuensis Bärts. In der Schreibweise der Wörter halte ich mich an Amerbachs Konzept S. 268). Zum Inhalt vgl. Nr. 2478; Andreas Heusler, Verfassungsgesch. d. Stadt Basel im MA (1860) S. 310 ff.; Wackernagel 2, 356f., 3, 39 .

... Noch dem verruckter zytt E(wer) E(rsam) W(ysheit) in bedrachtung gmeiner wolfart einer keiserlichen frystat Basell (wie dan ein Erbar oberkeitt dem gmeinen güt nochzedrachten vnd dem eignen furzesetzen inhalt göttlicher, naturlicher vnd keiserlicher rechten schuldig) iren ettwas beratschlagung des abzugs¹ halb, bitzhieher alhie vn- 5 beschwert, furgenummen vnd darob auch min güt beduncken villicht als von keiserlichen rechten doctorn bgert ze vernemmen, demselben bgern in vndertheniger pflicht zů gehorsamen, were wol der privilegien vnd altherkummens zů diser handlung dienlich, darmit ein statt Basell begobet, auch wie die erlangt oder an sy kummen, ettwas be- 10 sichtigung von nöten. Diwil aber dessen nütz eigentlichs vorhanden, will ich in gmein min schlecht, aber doch gütwillig nochgedencken als darumb erfordert entdeckt vnd darby EEW als den mer verstendigen besser meinung vorbehalten haben.

Vff den handel mit kürtze zeschryten, beducht mich erstlich zů er- 15 wegen, wie ein statt Basell den erentittel einer keiserlichen frystatt von yewelten² oder vber menschen gedechtnuss loblich herbracht dragen gehept vnd noch darfur genempt vnd gehalten, ob nitt einichs abzugs vfflegung gemeltem erentittel zewider oder abbrüchlich, in ansehung, das solche ettwas dienstbarlichs in sich halte. Dem nun also 20 zesin bewegt mich proprietas oder eigenschafft des worts frystatt. Dan wie frystet andern Rich- vnd herren stetten inhalt des nammens in fryheiten vorgendt, also auch ire burger fur^{1a} andere Rich- vnd herren stett burger gefryet, welche fryheit mines achtens sich nitt allein vff ein statt vnd also vff ein burgerschafft ingmein, sunder auch vff ein 25 yeden burger daselb in sonders volstreckt, glichsam wie das privilegium der guldin bull, einer statt Basell wider frembde gericht gegeben, nitt allein die statt oder gmeinschafft der burger, sunder ein yeden burger in sonders vor frembden gericht schützet und schir- met [beneficia enim principum ex Jaboleni sententia quam plenissime 30 interpretari debemus].

Warin aber nun solche der frystett burger fryheit stande, beducht mich vss dem langwirigen bruch sin zů erlernen, so villicht nitt allenthalb in frystetten in allen dingen glichformig harbrocht, aber doch,

35 was in yeder vber menschen gedechtnuss fur vnd fur styff gehalten,
 wol warzenemmen vnd zeerwegen. Dann ye der gmein langwirig bruch
 der best interpres oder vssleger, nit allein der rechten, sonder auch der
 worten, wie Horatius [*a. p. 71s.*] sagt, würt geachtet. Nun ist vnleug-
 40 niss ein burgerschafft on einich beschwerdt frizügig gewesen vnd noch
 ist, deshalb, warin vnder anderem diser frystat burger fryheit stande,
 ettwas abzenemmen. Vnd stot by mir glaubwurdig, das EEW im
 eeren regiment vorfarn eben darumb in dem fryen abzug nütz endern
 dörrfen oder wellen, so sunst solchs zethün von wegen des Adels vnd
 45 mercklichen gûts, so in einer statt Basell dantzemol gesessen vnd gewe-
 sen, nitt geringe vrsachen gehept, auch mines achtens nitt vnderlossen
 hetten, als die sunst wyslich, wie sy dessen ein rûm hinder inen verlos-
 sen, regiirt, auch als druw husvatter das gmein gût druwlich bedocht,
 gemert vnd gebessert, wie das vss buwen, zins, zöllen, anlosungen an
 50 sich vngelts³, landschafften vnd anderem EEW vnverborgten kuntlich
 am tag ligt.

[S. 262] Demnach das der namm frystatt der burger fryen zug in
 sich halte, interpretiert, leyt vss oder zeigt an nitt allein der langwirig
 bruch alhie, wie obgemelt, gehalten, sunder auch einer keiserlichen
 55 frystatt Strasburg, vss deren zeziehen ein yeder burger daselb fryen
 gwalt hat vnd einichen heller oder pfennig, so er schon hundert thu-
 sendt guldin wert gûts mitt im hinweg furt, fur den abzug zegeben nitt
 schuldig ist, wie ich dan das vss Wildstettischer, Balburnischer vnd
 Westhofischer handlung, durch mich verruckter jaren beradtschlagt⁴,
 60 erlernet; wurd̃t auch glaubwurdig verstendigt, das es der glichen in
 anderen des helgen Romschen Richs frystetten als Cöln, Metz vnd
 Regenspurg gehalten werdt, das also miner achtung ein satte gûte
 consequentz, wo ein frystatt, das die auch ein fryen zug habe, aber
 nitt hargegen, wo ein fryer zug, das dieselbig auch ein frystatt, diewil
 65 auch vil Richstett als Speir, Wurmbs, Hagnaw vnd andere sich des
 fryen zugs gebruchen.

Es ist auch bitzher ingebrochtem nochgedencken nitt wenig be-
 hilfflich ettlicher verriempten rechts doctor meinung, das abzugs be-
 schwerden ettwas servitutis oder dienstbarlichs in sich halten, diewil
 70 sy dessen glichniss von den curialibus harziehendt, so by den Römern
 nitt gantz fry geachtet, vss welcher gût im hinscheiden ein theil dem
 gmeinen seckel heimfiel vnd also dem ein theil zû verlossen verbunden
 waren.

Glicher gstalt will ich EEW bester meinung nitt verhalten, das ich
 75 an endt vnd ort, do solchs ding in vbung, auch erfarnen personen, so
 bitzhar vil Richstag besücht, geschriben, was vnder Rich- vnd frystet-

ten vnderscheid, vnd worin deren fryheit berûwe, eigentlich zu erkundigen, vff [S. 263] das ich den schriftlichen bericht entpfangen, das sy dessen auch kein entliches⁵ wissen dragen, aber achten ditz die frystett sin, die den fryen zug haben vnd merum et mixtum imperium, das ist 80 ober vnd nider herlikeit, die nitt keiserlicher Maiestet noch yemanden anders von des Richs wegen, sunder allein irem gmeinen nutz geschworen, kein richs stür geben, vnd die auch nitt wyter dan zû dem Rom zug hochgemelter keiserlicher Maiestet zedienen schuldig, welcher yezgemelten herren achtung vnd meinung, so vil die immunitet, 85 den Römschen zug vnd das schweren berürt, gehilt⁶ mitt den zweyen EEW eltesten cantzly biechern mir von minem hern gfattern stattschribern gezeigt, wie vss deren tenor wyter zû vernemmen. Dan in dem eltern in rot gebunden an einem ort klarlich vsdruckt wirt, wie vnkundtbar sy, wannen her in dem helgen Römischen Rich die frystett 90 also genempt vnd deshalb von allen beschwerden keiserlicher Cammer zethûn, vsgenommen den Romzug, gefryet, vnd wirt wol doselben ein coniectur oder vermütung anzogen, das sy solchen nammen vnd fryheit villicht von vrsprunglicher foundation Romscher burger, so die stett gebuwen oder vffbrocht vnd sy noch inen genempt, erlangt haben. 95 Desglich ze anfang gemelten roten buchs ein copy wylent erwelten keisers Sigmunden missiue an ein hertzogen von Meylandt Anno 1432 geschriben verzeichnet stot, in summa ditz inhalts, das der hertzog die von Basell vnd Strasburg durch sine landt fry passirn losse, die siner Maiestat mitt einem genanten volck vff dem Romzug dienen vnd 100 deshalb zû allen zyten der fryheit vnd immunitet niessen etc. So dan befindt sich vss einem andern buch in wyss ingebunden, das mer dan ob anderthalbhundert jarn Basell vnd Regenspurg dotzmal keisern Wentzla mitt andren Richstetten alda erzelt nitt geschworen, sunder allein als zwo frystett hilff zethûn bewilget. [*Zu dem Wort Wentzla* 105 *schrieb Basilius Amerbach an den Rand:* Et tamen parenti ipsius (ne de caeteris dicam) iurarunt: Albert. Argentin. cap. de forma absolutionis etc. fol. 705⁷. Sed sane illud iuramentum longe a iuramento subiectionis distat. Jurarunt enim, quod ius aduocatie seruarent, id est, ut puto, das sy das vogtrecht halten wellen. Videntur enim haec 110 uerba significare, <vt> Basilienses, qui merum imperium (hoc enim per aduocatum exerceri solet) beneficio Imperatorum ita consecuti erant [*daneben derselbe in späterer Schrift:* immo demum consecuti sunt 1386], ut suo iam iure habere uiderentur possentque ob id aduocatum constituere neque necesse haberent eum ab Imp. impetrare [*daneben* 115 *derselbe in späterer Schrift:* immo sensus est: dem keiser vnd an sein stat seim vogt sine recht zesprechen, wan wir darumb gefragt werden, so ver wir vns darumb verston. Vide alibi a me notata.] (prout in

caeteris ciuitatibus merum imperium ab aduocato per Imp. delegato
 120 exercetur), ut ergo Basilienses bona qua decet fide imperii potestate
 utantur eoque modo, quo in huius beneficii concessione illis iniunctum
 ab Augustis fuit. De iuramento iurisdictionis et subiectionis Bal. c. 1
 nu. 2 qual. iur. deb. uasall. in Vs. feud.; Lud. Auila de bello German.
 lib. 2 inter conditiones Argentoraten(sibus) a Carolo V datas fol. 101
 125 hanc etiam recenset, vt Caesaris sacramento rogarentur, quod ante id
 tempus Imperatorum acciderat nemini].

Vnd wiewol yezgemelte cantzly biecher des fryen abzugs an orten
 yez anzogen nitt meldung thündt, so ist [S. 264] doch vß anderm vor-
 genden, was der namm frystat auch des fryen zugs halb vss eigenschafft
 130 des worts, des gmeinen langwirigen auch alhie bitzhar gehaltenen
 bruchs, der verglichung vnd noch glaubwürdiger erfarnen lüt achtung
 vff im drage oder in sich halte, gnügsam zu erlernen vnd zů vernem-
 men.

Zum andern beducht mich auch zeerwegen, so schon das nitt wider
 135 der frystett art, oder man des erentitels nitt verschonen wolt, ob
 solche langhergebrachte fryheit einer burgerschafft on gemeine bewil-
 gung sy abzestricken vnd zů nemmen. Vrsach ist, das yezgemelte bur-
 gerschafft von yewelten, des anfang[s] niemant anders wissend⁸, den
 fryen zug nitt allein gebrucht, sůnder fur vnd fur erhalten vnd also in
 140 quita quasi possessione, in rűwiger besitzung, bitzhar gewesen vnd
 bliben. Sodan ist solch fryheit des fryen zugs mit sampt andern privi-
 legien, ordnungen, alt herkommen vnd gůten gewonheiten einer kei-
 serlichen frystat Basell von Romschen keisern zum mermoln confir-
 miert vnd bestettiget [*Am Fuß der Seite notierte A.:* Magistratus rega-
 145 li[or]um vigore νομοθεσίας aut statuendi potestatem habens illud ip-
 sum, quod statuit, tametsi a principe confirma<tum est/, eodem in-
 consulto revocare potest, nisi confirmationi vel clausula vt appellant
 annullativa inseretur vel alicuius damnum vel interesse vertetur, casu
 quo Baldi sententia recipitur eandem solemnitatem requiri in revo-
 150 cando, quę in statuendo precesserit, docentis. Verum civium hic inter-
 est, pro libertate pristina retinenda non revocari privilegium, quorum
 saltem in tollendo consensu opus esset]. Vnd wiewol statuta, durch ein
 oberkeit, so ire regalia hat, vffgericht vnd durch Romsche keiser con-
 firmiert, on deren bewilgung megen noch gmeiner ler der rechts doc-
 155 torn wider verendert, rescindirt oder abthon werden, yedoch ist solchs
 wor in confirmierten statuten, so durch solch oberkeit zů niemants
 nochtheil reuociert oder yemants privilegien nütz benommen. Nun er-
 scheint sich⁹ aber, das durch gegenwurtig furnemmen den burgern ir
 fryheit des zugs abgestrickt vnd entzogen, desglich, das solcher fryer
 160 abzug an ein burgerschafft durch einiche statuten kummen sy, nitt

ist bewislich, sunder sich vss vrsachen voranzeigt glaubwurdig ansehen lasset, das vnder anderm in dem fryen zug das vrsprünglich herkommen der frystett auch berûwet. Deshalb an irer alt hergebrachten des abzugs fryheit ettwas on gmeine bewilgung ze innouiern, zeendern, cassiern oder abzethûn [S. 265], besorg ich, inhalt keiserlicher 165 recht nitt vnanfechtlich zessin.

Vnd irret nütz¹⁰, so villicht vermeint, das durch solches abzugs vfflegung der fryzug niemans genummen, sunder allein das gût beschwert. Dan antwurt ist, das kein fryer zug mag genempt werden, darin dem abziehenden sin gût verpent¹¹ vnd die fryheit, wohin im gelegen ze 170 ziechen, wider art der frystett benummen vnd deshalb genottrengt, alhie zû bliben oder sin gût gantz oder zumtheil von wegen sines abziehens hinder im zû lossen, es sye dan sach, das er an endt vnd ort noch vffgerichts statuts vswisung¹² verzieche, dessen ich mich vff geschribne recht wyter, so von nöten, ze deduciern oder inzebringen wil 175 gezogen haben. Ich losse auch hie by anston¹³, das EEW im erenregiment vorfarn in steigerung ordenlicher vnd vfflegung anderer beschwerden, so frystetischem herkommen nitt also widerig, zavor das von keiserlicher Maiestet durch supplication ze impetrieren datzmal fur gût angesehen, welche impetration nitt wyter oder vff andere fäl, 180 dan darumb sy vssgebrocht, vermög geschribner rechten sich strecken. [*am Rande:* Vor zyten hat man im kauffhus allein 2 plap. fur das vngelt geben. Hatt dotzmol der rot erlangt durch supplicirn an keiser Sigmunden, das sy das gesteigert vff 4 plap., item erlangt zins pfennig vfflegung] 185

Zum dritten so ist wol zû bedencken, ob solche ordnung einer Ersamen statt Basell nützlich oder furstendig, vnd ob nitt dormitt ingefiert, das dem gmeinen gût villicht in kunfftigem mer nochtheils brechte, als wan exempels wyss solche ordnung frembden vom Adell vnd anderen wolhabenden lüten solt ein abschüchen bringen, sich al- 190 hie ze verburgern oder harin zethûn, als die by fryem abzug lichter zû vberkommen oder herin zebringen, dan so ettwas beschwerdt vff den abzug gelegt, mittsampt anderem, so in deliberativis, was zû thûn oder lossen, nützlich oder schedlich, nützlich oder noch nützlicher ist, zû bedrachten, welches mir wyters zu deduciern nitt gebürt [*am Rande:* 195 Aristoteles in *βουλευτικῷ* in libris Rhetoricis ad Theodectem habet locos egregios, si quid hic tractandum veniat] [S. 260], so allein keiserlichen rechten halb gefrogt, vnd EEW sich nitt allein in dem von wegen irs hohen verstandt, sunder vss täglichem bruch vnd erfahrung noch diser statt art vnd gelegenheit wol weis zehalten. 200

Vss disem vnd derglichem, zû erhaltung des erentittels, auch des bruchs bitzher by frystetten vnd auch von yewelten alhie als in einer

frystatt geübt, beducht mich in dem fryen zug nitt lichtlich ettwas sin
ze innovirn oder zů verendern, dardurch die langhargebrachte fryheit
205 einer frystatt burgern gekürtzt, verpent vnd abgestriekt, oder, so man
ye vss mercklichen vrsachen mir verborgen, vnangesehen der frystett
harkommen, dessen bedocht, das solchs mitt gmeiner burgerschafft
bewilgung vnd vergünstigung beschech.

Will also in dem als erfordert min einfaltig schlecht meinung, wie
210 verhort, in vndertheniger pflicht eroffnet vnd EEW als den hoch vnd
mer verstendigen <ir> besser vnd grüntlicher nochgedencken vnd mei-
nung vorbehalten haben. Laus deo. in Maio Anno 1542.

¹ Hier = «Abwanderung», im folgenden auch «Steuer, die der Abwandernde zu zahlen hat». ^{1a} mehr als.

² Offenbar «von jeher»; in den Wörterbüchern finde ich den Ausdruck nicht.

³ Erwerb des Rechts auf Erhebung von Verbrauchssteuern.

⁴ Vgl. Nr. 2163. 2311. ⁵ endgültig. ⁶ stimmt überein.

⁷ Basilius zitiert die Chronik des Albertus Argentinensis nach dem Druck Oporins von 1553 (im Anhang zu Cuspinians Austria; auf S. 705 des Exemplars UB Basel C. G. I. 10,2 findet sich von seiner Hand derselbe Eintrag wie Z. 116–118 verston), die Commentaria des Lud. ab Avila nach dem Antwerpenerdruck von 1550.

⁸ passivisch = zu wissen möglich. ⁹ erweist sich.

¹⁰ stört nicht, hat nichts zu bedeuten. ¹¹ gefährdet.

¹² Publikation. ¹³ lasse außer Betracht.

Nr. 6

Gutachten an den Rat betr. den Druck des Korans. <23. Aug. 1542>

St.A. Kirchenakten A 4,143 ff.

Undatierte Reinschrift von der Hand des Michel Bäris, von Amerbach unterzeichnet. Das eigenhändige Konzept steht in C VI^a 45,763/64.769/70; es ist datiert In vigilia Bartholomaei Anno 1542. Ebendort S. 753–762 findet sich eine von Amerbach korrigierte Abschrift mit der Notiz: exhibitum senatui 26. Augusti Anno 1542. Hinsichtlich der Schreibweise halte ich mich an das Konzept; in [] füge ich einige Randbemerkungen und Allegationen bei, die in der Reinschrift weggelassen sind. – Zur Sache vgl. Nr. 2488.

In dem nammen Christi vnsers heilandts. Amen. Strengen ... herren. Noch dem kurtz verruckter tagen alhie ein büch in druck verfertigt, so dry theil, deren der erst den Alcoran oder Machometis gsatz, der ander dessen verlegung¹ vnd der dritt der Saracener vnd
5 Turcken historien in sich haltet, vnd aber gemelts büch allein der erst theil, darin gemelter Alcoran, etwas spennig², von dessen wegen, ob er im druck vnder einer loblichen statt Basell nammen vssgon solle, gezwyfelt würt, diewil dan E(wer) E(rsam) W(ysheit) solchs einer Erwürdigen Vniuersitet sampt den vier pfar herren züberattschlahen

befolchen, hette ich zwor vast wol lyden megen, das ein geschickterer 10
 vnd verstendiger an min ort durch gemelt vniversitet erkieset worden.
 Diewel aber das loos also gfallen, in aller vnderthenikeitt zů gehor-
 samen, acht ich EEW befelch zessin, das yeder noch sinem verstandt,
 so vil im von gott dem herren verlichen, sin gůtbeduncken eroffnen
 vnd anzeigen solle, nieman zů lieb oder leidt, auch vnangesehen doctor 15
 Luther, Melanchton vnd anderer auctoritet, so do fůrgeworffen³ wer-
 den, das also EEW einem yeden sin conscientz vnverstrickt⁴ vff kein
 personen, sunder vff das jhen, so er zů der glory Jesu Christi vnd einer
 loblichen statt Basell eer fůrderlich achte, zelenden⁵ wil befolchen
 haben, wiewol mines verstandts D. Luthern vnd Melanchton an des 20
 Alcorans edition wenig gelegen, so durch erbettne fůrgesetzte prae-
 monition mer den läser vor dem bůch warnen, dan das sy in das
 zelesen ermanen; so dan hetten sy in wol ze Wittenberg lossen drucken,
 wan inen ettwas daran gelegen, wie dan Richardi Florentini verlegung
 des Alcorans, durch gemelten doctor Lutern vertůtschet, da selben 25
 nůwlich im druck vssgangen.

Dem allem noch zů dem handell zeschryten vnd vff fůrgestellte frag
 min einfaltig antwurt zegeben, diewel der Alcoran vnder den falschen
 verkerten leren, so man ketzery nempt, soll (als ettlich furgeben) ge-
 zelt werden [sic sentit Theodorus Tigurinus in sua apologia notans 30
 papistas, qui Saracenos, Judaeos et hereticos secernant etc.; vt puto,
 collegit ex varietate titulorum in Clementinis se ordine consequentium],
 beducht mich noch minem verstandt, auch miner profession, nitt
 geraten sin, das offtgemelter Alcoran durch den druck vssgon vnd
 zavorab einer statt Basell nammen, als da selben gedruckt, haben vnd 35
 dragen solle.

Zu diser antwurt bewegt mich yetzgemelt min profession, namlich
 keiserliche recht, in denen ein satzung Theodosii des jungern [l. dam-
 nato C. de heret. (= C. 1,5,6)] in welcher by verlierung aller hab ver-
 botten, das nieman haben, lesen noch abscriben solle Nestorii des 40
 ketzers biecher, so durch das heilig concilium Ephesinum mit evan-
 gelischer schrifft verdampt, sunder die vlyssig soln zůsamen gesůcht
 vnd verbrent werden, wie dan das die constitution wyter vssdruckt,
 daruff ich mich gezogen⁶.

Das aber dise keiserliche satzung der helgen christenlichen kilchen 45
 bruch vnd der thadt der helgen vnd glerten lerern der kilchen als
 Irenei, Tertulliani, Epiphanii, Philastrii, Augustini vnd anderen ze-
 wider sy vnd nitt noch vernunfft statuirt, wurt durch ettlich on grundt
 fůrgeworffen; dan ye vnd ye der kilchen bruch gewesen, ketzeryen, so
 yeder zyt entstanden, mit dem Evangelio oder gotswort zů verlegen. 50
 Es haben auch gemelte Ireneus, Tertullianus vnd andere lerer wider

die irthumb vnd ketzeryen, so zů irer zyt entstanden, vlyssig geschriben, darneben aber der ketzer biecher nitt lossen vssgon, sunder allein die irthumb daruss verzeichnet vnd die mit helger schrift widerlegt, wie vss obgemelter lerer biecher lichtlich zů vernemmen. Solchs zethūn hatt hochgemelter keiser Theodosius nitt verbotten, vnd nachlassen keiserliche recht nitt allein, das zů yeder zyt entspringende ketzeryen von bischoffen, das ist gotsgelerten vnd verstendigen, gelesen vnd mit der heiligen schrift verworffen vnd widerlegt werden, sunder vergunnen auch wyter, was von yewelten für ketzeryen entstanden, anzůzeigen vnd zůerzeln, wie dan auch Philastrius gethon vnd nachmals Isidorus [Gratian. 24 q. 3 c. quidam autem (Friedb. I c. 1001)] vnd zů vnsern zyten auch ettlich desglich vnderstanden⁷ vnd im druck haben lossen vssgon, das nitt verbotten vnd noch menglich fry stot. Aber das ketzer biecher, noch dem sy ein mol durch christenliche concilia oder versamlung mit dem gotswort verdampt, soln nitt destweniger bhalten, geoffnet vnd menglich zelesen vssgespreittet werden, darwider sindt keiserliche recht, so die biecher vss krafft helger geschriff ketzerisch erfunden abthūndt, verbrennen vnd die wyter oder mer zepublicieren by schweren penfaln verbietten.

Ditz aber ist nitt dem bruch der kilchen zwider noch der thadt der heiligen vnd glerten lerer der kilchen, auch mit warheit nitt mag gsagt werden wider die vernunfft ghandelt, so man das, so mit dem wort gottes vmbgesturtzt vnd falsch erfunden, verbrennt, verbüt vnd abweg thūt. Es ist war, das ettlich der alten christenlichen lerer der ketzer biecher mit grosem hertz leid haben müssen dulden vnd nitt wyters vermögen, dan darwyder zeschriben, vnd das von wegen das dotzmoln die oberkeitt vngleibig, von deren kein hilff oder rucken was zů gewartten, als da gewesen [Gratian. 15. dist. c. canones cur plures (Friedb. I c. 41 ff. ?)] Ireneus, Tertullianus, Cyprianus vnd andere, so zů der vngleibigen keisern zyt geleppt haben. Noch dem aber die keiser auch Christum angenommen, haben sy den helgen bischoffen vnd lerern, die ketzeryen vsszůdempfen, durch constitution oder keiserliche satzung ir handt gebotten. Also hatt vor zwölffhundert jaren Constantinus, vast der erst [hoc dico propter Orosium, qui Philippum primum Christianum fuisse contendit, alii vero Constantinum, id quod et D. Ambrosius quoque velle videtur, laudandum inquires Constantinum, quod fidem successoribus haereditariam reliquerit. In vita Theodosii.] christenlich keiser, nitt allein der heiden tempel zůgeschlossen vnd die abgotisch sacrificia vffgehaben, sunder auch den christenlichen bischoff wider die ketzer gros hilff gethon vnd namlich des ketzers Arrii biecher, durch das heilig concilium Nicaenum verdampt, zu verbrennen by verlierung lyb vnd lebens gebotten [Socrates tripar-

tit. histo. libr. 2 cap. 15]. Glicher gstat by elffhundert jaren, als der
ketzer Nestorius menglich mit sinem irthumb zů vergifften vnderstan- 95
den, hatt der frumm wyse gotsforchtig vnd helger geschriff versten-
dig keiser Theodosius der junger zu Epheso ein concilium der gots
verstendigen vnd glerten lossen samlen, in welchen noch dem Nestorii
ler falsch erfunden vnd von dem heiligen concilio mit dem gots wort
vmgestürtzt, hat gedachter christenlicher keiser, gemelt concilium zů 100
exequirn vnd zů volstrecken, sin keiserliche satzung lossen vssgon,
wie die oben gemeldet. Dermassen auch zů zyten der christlichen
keisern Martiani vnd Valentiniani, als sich abermols ein vnrůw Dios-
cori vnd Eutychetis erhaben, noch dem deren irthumb zů Calcedon vss
gottlicher schriff als ketzerisch erfunden vnd verdampt, haben auch 105
gemelte keiser zů execution gemelt concilii ein satzung lossen vssgon,
das nieman yetzgemelter ketzer biecher habe oder bhalte, by penfall
gemelter constitution ingelybet, vnd solche irsall zeleren by verlierung
lyb vnd lebens verboten [l. quicunque § nulli insuper C. de haeret. (=
C. 1,5,8,5)]. Further noch dem nochvolgender zyt die ketzery Antimi, 110
Severi vnd Zoore durch das ander concilium zů Constantinopel vor tu-
sendt jaren vssfundig gmacht, hat keiser Justinian datzmaln zů schutz
vnd schirm gemelts concilii gebotten, deren biecher zů verbrennen vnd
solcher biechern abschribern (als datzmaln kein druckeryen woren)
ein sunder pen vffgelegt [*περὶ τῆς καθαιρέσεως Ἀνθίμου καὶ τῶν λοιπῶν* 115
§ ὥστε καὶ ἀπαγορεύομεν διάταξις μβ (= Nov. 42,1,2)]. Hie mechten
nun noch vil satzungen keiserlicher rechten anzogen werden, die ich
ymb kürzte willen, E E W nitt wyter zebemyen, vnderlossen.

Diewil nun keiserliche recht dermossen von irthumb vnd ketzeryen
biecher statuirn vnd der Alcoran noch der meinung obgemelt vnder 120
den falschen verkerten leren, so man ketzeryen nempt, zů zeln, so kan
ich von dem nitt anders dan inhalt miner profession antwurten, das
der als ein ketzers bůch verboten, den Machomet zum theil noch sines
schůlmeisters oder lerers Sergii, des abdrůnnigen vnd nestorianischen
můnchs, zum theil noch anderer ketzerern verdampten ler zůsamen 125
gesudelt, in dem Ebionis, Cherinti, Nestorii vnd Photini, so do Chri-
stum gottes sun zessin geleugnet, desglich Arrii vnd Eunonii, so die hel-
gen dryfaltikeitt verworffen, auch Marcionis vnd Manichaei, so do
Christum für die sündt der welt gelitten zehaben abgeschlagen, des
glich pneumatomachorum, die den helgen geist nitt bekennen noch 130
zůlossen, mit sampt anderen vnzalbarlichen irthumben erfunden, so
dan langest mit helger schriff durch die helgen lerer vnd concilien
widerlegt vnd verdampt sindt. Deshalb glichsam wie keiserliche recht
yetzgemelter vnd anderer verdampter ketzer, auch aller anderer ver-
worffner biecher publication oder edition verbietten, also auch dises 135

schandtlich lasterbuch Alcoran in irem verbott in sich halten vnd vergriffen. Acht auch darby, das in solchen handlungen vff keiserlicher recht ordnungen acht zehaben vnd billich ir auctoritet sy zů gehorsamen, nach inhalt des langwirigen bruch in dem Römischen Reich in
 140 orient vnd occident, so lang es den christlichen nammen gedragen, geüpt vnd ghalten, wie das vss Theodoro, ettwan patriarchen Antiochie vnd des gantzen orient, in der vier helgen obgemelt concilien commentariis vnd deren fürgesetztem zeiger⁸ lichtlich zů vernemmen, welche vier concilia alweg für heilig ghalten [in auth. *περὶ τῶν ἐκκλησιαστικῶν κανόνων* § 1 c. sicut 15. distinc. (Nov. 131; Friedb. I c. 34 s.)]
 145 vnd noch vff disen tag von menglich (so vilich gelesen) vnangestast bliben.

Das aber ettlich vilgemelts Alcoran edition auch vss bebstlichen rechten vermeinen zů erhalten vnd deshalb die satzung Clementis des fünften anziehen [Cl. 1. de magistr.], ist inen wenig fürstendig⁹. Dan
 150 erstlich der bapst daselben gedenckt der arabischen sprach, in den daselb bestimpten vniversiteten zů lernen¹⁰, ob also die vngleibigen Saracen, so sich arabischer zungen gebruchen, mechten zum christlichen glauben bekert werden, die dantzemal, wie Platina schribt in vita Clementis, noch zů¹¹ vns gehuset, Sardiniam ingenummen, auch
 155 ein theil Hispanien, namlich Beticam, darinn Granaten, inhielten. Es beschicht aber daselben kein meldung, das man die arabisch sprach vss dem Alcoran lernen soll, dan diewil vss historien offenbar, das in Arabia vor zyten vil frummer Christen gewonet vnd man in der sprach das alt vnd nüw Testament hatt, wie dan dessen ein vrkundt zenemen
 160 vss dem psalter, so kurtzverruckten jaren Augustinus Justinianus in Hebraisch, Chaldaisch, Griechisch, Arabisch vnd Latin hatt lossen zů Genua vssgon (ich geschwigen ettlicher artzet vnd anderer biecher in Arabisch geschriben), so ist zů solcher sprach erkantniss zů vberkumen vilgemelter Alcoran in der schül nitt von nöten, auch, das man
 165 den in gemelten vniversiteten lesen soll, des pabst meinung nitt gewesen. Für das ander so ist auch solch Clementin hieher vndienstlich. Dan diewil der pabst arabischer sprach gedenckt, die in gemelten schülen zelern, dormitt man mit den vngleibigen reden, inen das Evangelium furtragen vnd sy bekeren meg, so ist aber diser Alcoran, yetz
 170 alhie gedruckt, zů des bapst furnemmen vntuglich als der in latin verdolmetschet, vss dem man die arabisch sprach nitt kan lernen, darumb der pabst die sprach ze können nutzlich geachtet, vnd also die pepstlich constitution vff den Alcoran in latin vertolmetschet sich nitt strecken mag.

175 Glicher moß vnd gestalt wurt nitt geburlich anzogen die handlung der Juden biecher belangendt, so zů zyten hochloblicher gedechtniss keiser Maximilian sich zůgedragen. Was datzmol nitt die frag, ob man

der Juden Talmudt oder ire biecher in latin verdolmetschett vnder die Christen in druck solt vsspreitten, wie dan yetz die frag ist, ob man der Turcken Alcoran in latin verdolmetschet vnder die Christen in druck 180 soll lossen vssgon; sunder dotzmol was die frag, ob man den Juden ir Talmud vnd biecher nemmen vnd verbrennen solt. Das ist gar ein andere frag. Do ist datzmal des hochgelerten wylant doctor Reuchlin ratschlag gewesen, das man den Juden ir biecher on vnderscheid nitt nemmen solle, angesehen das sy vil biecher hetten, so von natürlichen 185 vnd anderen dingen Christo vnd vnserem glauben nitt zewider. Hargegen aber diewil yetzgemelter Reuchlin datzmal beratschlaget, das die biecher, so Christum, sine werde müter vnd helgen schmächen, auch den Juden sollen genummen vnd verbrent werden (lut sineß büchs «der augenspiegel» genempt), wievil mer soll das schantlich 190 laster büch Alcoran, so zû schmach Christi, den es ein gottes sun sin leugnet vnd die gantze heilige geschriff, beide nüw vnd alte Testament, sampt vast allen vnsers glaubens articul verwürfft, auch in das alle ketzeryen, bitz vff Mahomets zyt entsprungen, wie in ein pestilenzische mistlachen zûsamen geflossen, wie vil mer, sag ich, soll das vnder 195 den Christen nitt gelitten noch durch den druck vsgespreittet werden.

Zû schlüssen, diewil auch Paulus, das erwelt vas gottes, lernt, das man ein ketzerischen menschen noch einer vnd anderer vermanung myden vnd fliehen soll [ad Tit. cap. 3; adde Actor. cap. 19, vbi, qui magicam artem exercuerunt, Christum agnoscentes libros comportatos 200 exurunt et supputatis pretiis illorum reppererunt pecunię quinque millia, id est quinquagies mille nummum, quę summa ascendit ad 5000 coronatos, vt supputat Budeus de Asse], als der verkert vnd sich selb verurthelt hab, darmitt er nitt auch andere verfiere, wie vil mer soll man dan der verdampften ketzer biecher myden vnd fliehen, 205 darin sy ir giff vssgegossen, angesehen, das, wie die spiss den lyb, also das lesen das gmiett füret¹², vnd noch dem das büch lichtlich den vngwarsamen leser mag verendern vnd irrig machen, wie dan auch lasterliche red güt sitten, als yetz gemelter Paulus ad Corinth. 1 sagt, zerstören, welches dan mines achtens die alten frummen christenlichen 210 keiser vervracht, das sy der ketzer biecher zû yeder zyt mit dem wort gots erwegen vnd verdampt vss der helgen lerer ansinnen, die boßhafftigen zû bezemmen vnd den einfaltigen vor schaden zessin, haben lossen verbrennen vnd die hinweg zethûn by grosen penfaln gebotten.

Ditz ist, Strengen ... herren, so vil mir als einem doctor keiserlicher 215 recht vff fürgestelte frag inhalt miner profession geburt zeantwurten.

Vnd so mir vber das, neben miner profession, mich ettwas wyter zeentschliessen, in krafft der oberkeit vffgelegt wurde vnd mir ettwas wyter zesagen geburte, so kan ich in miner conscientz nitt finden, das

220 solch bûch in offnen druck vsszespreitten nutzlich oder einer statt
 Basell erlich sy. Vrsach ist, das durch solche edition dises lasterbûch
 yederman, wysen vnd einfaltigen, recht geschaffnen lesern vnd vn-
 recht geschaffnen, bösen vnd gûten, gotsforchtigen vnd seellosen, in
 die handt gegeben wurt. Dan wer gelt hatt, der wirts megen kauffen
 225 vnd vberkummen, dardurch dan vil vnrats, vnrûw zû diser ellenden
 gegenwurtigen zyt entston mag, in welcher man augenschinlich sicht,
 das nütz so lasterlichs oder leppisch <s> vff die ban¹³ kumpt, es findt si-
 nen anhang. Vnd beducht mich gnûg sin, das Doctor Luther dises jars
 thon hatt in vertütschung obgemelts Richardi bûch, so wider den
 230 Alcoranen geschriben, vss welchem yederman gnûgsam verston mag,
 was schantlichen glaub der Mahometisch glauben, dormit wir gesterckt
 werden im Christenen glauben, diewil die Turcken, wie yetzgemelter
 doctor Luther sagt, nitt zûbekerem sindt, als die so hart verstockt, das
 sy fast all articul vnsers glaubens spotten vnd hönisch verlachen, als
 235 werents nerrische von vnmuglichen dingen gewesche. Deshalb miner
 achtung solch bûch Alcoran bitz her nie öffentlich vssgespreittet,
 sunder ettwan in den jungsten conciliis vss beweglichen¹⁴ vrsachen
 furbracht [Cle. 1. de Judaeis et Saracen.], als dan in dem concilio ze
 Costentz Johannes Hispanus den verdolmetschet [Raph. Volaterr. in
 240 Arabia libr. XII] vnd durch gottlich schrifft widerlegt vnd nachmals
 in dem Concilio alhie zû Basell gehalten yetzgemelter Alcoran in ara-
 bischer zung vnd auch zû latin verdolmetschet durch hern Johann
 Ragusinum des titels sant Sixten Cardinaln, welcher auch mitsampt
 einem schönen köstlichen schatz griechischer biecher durch gemelts
 245 Cardinal abgang¹⁵ alhie zû den predigern blyben vnd bhalten (Reuch-
 lin in Speculo Oculari). Es ghort auch mines verstandt solch bûch, sol
 es ye by Christenen vorhanden bliben, nitt in eines yeden handt [l. non
 est singulis ff de reg. jur. (= D. 50,17,176)], sunder do gmeine christen-
 liche versamlung der gotsglerten vnd verstendigen zûsamen kummen,
 250 vnd do von den sachen des glaubens ghandelt wurt. Es haben auch
 yetzgemelte concilia den nitt lossen öffentlich vssgon, sunder, als der
 besichtiget, sindt daruff gevolget widerlegung gots gelerter menner als
 noch dem concilio zû Costentz Johannis Hispani vnd noch dem con-
 cilio zû Basell Nicolai de Cusa des Cardinals, deren biecher noch vor-
 255 handen, on anderer als Richardi, durch doctor Luther ditz jars ver-
 tütscht, als Savonarole, Dionysii des Carthusers vnd anderer mer, die
 den mit christenlichen fundamenten sunst auch widerlegt haben.

So dan yemants vermeint, das vil gemelter Alcoran nitt gnûgsam
 oder alles darin durch die vorgemelten widerlegt vnd auch gern sin
 260 kunst wolten an tag bringen, stot es doch abermols by mir, das darumb
 solchs bûch nitt yederman sol geoffnett vnd verdruwet werden, sunder

allein den gots glerten. Dan so schon das nitt vertütschet wurde (wie das widerspil zû besorgen), so ist doch kundt, das auch vnder denen, so latinisch verstondt vnd glert genempt, vil seltzamer, wirriger, zenckischer vnd (bsorg auch) gottloser köpff funden werden, wie dan der theuffer sect zû diser zyt wol anzeigt hatt, das also ein vnderscheid auch sin will vnder glerten oder gotsglerten. Nun ist aber kundt, das durch den druck ditz laster büch yederman in die handt kumpt, dannen her vyl vnrats erwachsen mag, deshalb mines achtens nitt vnwislich bitz her nitt gedruckt, sunder in ettlichen lybraryen verschlossen vnd nitt einem yeden mittgetheilt worden, vnd gleicher gestalt, wie vilgemelter Alcoran den gotsforchtigen mitzetheiln, so wyter ettwas von nöten abzûleinen¹⁶, villicht by den verstendigen für gû geachtet, also durch den druck in yederman vnd auch der gotlosen handt ze kummen lossen, mines ringen¹⁷ verstandts gforlich vnd nitt wenig nochtheilig. Doch in dem allem sampt vnd sonders zavorab EEW vnd demnoch eines yeden besser vrthell vorbehalten. Christus vnser seligmacher welle vns vor allem vbell behietten. Amen.

EEW vndertheniger Bonifacius Amerbach keiserlicher rechten
doctor.

- | | | | |
|--|----------------------------|--------------------------------|------------------------|
| ¹ Widerlegung. | ² umstritten. | ³ ins Feld geführt. | ⁴ frei. |
| ⁵ zu richten. | ⁶ bezogen habe. | ⁷ unternommen. | ⁸ Register. |
| ⁹ nützlich. | ¹⁰ lehren. | ¹¹ nahe bei. | ¹² nährt. |
| ¹³ Weg = in die Öffentlichkeit. | ¹⁴ trifftigen. | ¹⁵ Tod. | |
| ¹⁶ falls eine weitere Bekämpfung nötig würde. | | ¹⁷ geringen. | |

Nr. 7

Gutachten an den Rat betr. Beitragspflicht zur Unterhaltung des Reichskammergerichts.
〈21. Nov. 1542〉

St.A. Deutschland C 2.

Undatierte Reinschrift von der Hand des Michel Bäris, von Amerbach unterzeichnet und da und dort korrigiert. Das namentlich in der ersten Hälfte ziemlich abweichende eigenhändige Konzept steht in C VI^a 47,213ff. Hinsichtlich der Schreibweise halte ich mich an das Konzept; ihm ist auch das Datum zu entnehmen: Martis presentationis B. Virginis Anno 1542. – Christoph Hoos hatte am 15. Okt. 1542 dem Rat gemeldet, der Fiskal habe ein Monitorial verkünden lassen, in welchem Basel wegen Ungehorsams und Nichtbezahlung der Unterhaltungskosten für das RKG genannt sei; der Fiskal werde eine Strafe beantragen, wenn er nicht in drei Wochen eine Antwort habe (St.A. a. a. O; dort auch das auf Z. 1 erwähnte Mandat des RKG vom 20. April).

... Es ist mir ein keiserlich mandat zûhanden gestellt, die vnderhaltung keiserliches Regiment vnd Cammergericht belangendt, in wel-

chem E(wer) E(rsam) W(ysheit) glichsam anderen des heiligen Röm-
 schen Richs stenden gebotten, das sy ire geburende vfflag zû zyt vnd
 5 an ort daselb gemelt by penfal zechen marck lötigs gold vssrichten
 vnd bezaln soll, vnd so sy an dem sümig, das vff keiserliches fiscal an-
 riefen vnd beclagen vnderscheidlich¹, wie sich geburt, wider EEW
 gehandelt vnd procediert werde. Als dan ermelter fiscal an ermeltem
 Cammergericht ein monitorial mit sinen verkündungen erlangt vnd
 10 demnach EEW, so nitt gehorsam, penfellig zû declarirn, auch, zû in-
 bringung der pen, executoriales, vff die acht zû erkennen, gebetten vnd
 zum letzten, vnangesehen nochvolgendem schriben durch EEW an
 den Cammerrichter sampt den Bysitzern vnd an den Fiscal selb ge-
 thon, nitt destweniger von sinem angefenckten process nitt abzeston,
 15 es sy den, das EEW, warumb sy etwas zû vnderhaltung gemelt Cam-
 mergericht zû bezaln nitt schuldig, gerichtlich darthie, <sunder> recht-
 licher wyse fürzefaren, gegen Doctorn Hosen, cammerrichtischen pro-
 curatorn vnd advocaten, vsserhalb gerichts mercken lossen, vff ditz
 nun min gering meinung zû entdecken, bedenck ich zwen articul:

20 Der erst, ob man sich des spans halb, angefenckten process hinder-
 stellig zemachen², rechtlich gegen dem fiscal inlossen solle, der ander,
 ob man solch vnderhaltung gelt zegeben schuldig sye.

Sovil den ersten belangt, kan ich nitt wol raten, das man sich ditz
 spans halb gegen gemeltem fiscal daselben inlosse. Angesehen, das ein
 25 lobliche statt Basell für das Cammergericht gefryet vnd dessen iuris-
 diction eximiert, möcht solch rechtlich inlossen irer lang vnd wolhar-
 gebrochten privilegien ettwas nochtheils bringen. Ob man aber sunst
 aldo erscheinen vnd declinatoriam fori proponieren solle, ist war, das
 noch gmeiner regel der rechten der citiert zû erscheinen vnd sines wei-
 30 gers vrsach darzethûn schuldig; doch hat gemelt regel nitt statt, wan
 notorium, kundt vnd offenbar, das der citiert des citierenden stab nitt
 vnderworffen, wie ich dan notorium oder kundtpar achte einer statt
 Basell privilegium, welches kurtzverruckten jaren von keiserlicher
 Maiestet widerumb confirmiert, der Cammer in Hagenbachs sach³ in-
 35 sinuiert vnd abermols notorium vnd kundtpar worden.

Fur das ander kan ich vss fürgelecktem buchstaben nitt verston, das
 keiserlich Maiestet eincherley weg⁴ durch solch mandat yemants
 priuilegien welle derogiern; dan dessen kein special oder offentlich
 meldung beschicht. So ist auch kein clausell gemeltem mandat in-
 40 seriert, dorus sy solches willen gewesen ze sin ze presumiern oder zu
 vermûten.

Zum dritten, so schon alles, wie verhort, nitt irret⁵, so mecht doch
 der Cammerrichter sampt sinen bysitzern mines achtens recusiert
 werden, als dem dises zufallenden span cognition vnd pronuntiation

nitt [allein] zugehörig noch form gmeiner geschribner rechten, das nie- 45
 man in sin eignen sachen, darus im gwin oder verlurst zu gewarten,
 richten oder vrtheiln solle. Nun ist aber kundt, das solch vnderhal-
 tung gemeltem Cammerrichter vnd bysitzern heimfolgt vnd züstendig,
 deshalb, ob das gelt zu geben oder nitt (dwil es in ir kuchen dient),
 inen darin zesprechen oder vrtheiln sich nitt wol will gebüren. 50

Diewil nun fur das viert in erörterung vnd volfierung der ding aber-
 mols vil mye, arbeit vnd vncosten vnd zyt zu besorgen, beducht mich
 noch geringe mines verstandts der nechst weg, das keiserliche oder
 künigliche Maiestet angelangt vnd züdragenden handels, auch der alt
 hargeprachten confirmierten fryheiten vnd immuniteten wol berich- 55
 tet vnd erinnert wurde mit sampt anderen, wie vss nochvolgendem
 articul zu vernemmen, mit vnderthenigster bger, das ir Maiestet dem
 Fiscal fürzefaren, auch dem Cammerrichter der sachen wyther audientz
 zegeben, abschaffen vnd inhibieren.

Der ander articul, ob man solch vnderhaltung gelt zegeben schuldig 60
 sy, vff ditz kürztlich zeantwurten, beducht mich ein lobliche privi-
 legierte statt Basell nitt schuldig sin vss vrsachen, deren die erst, das
 frystett vrsprünglich vnd gründtlich keiserlicher Maiestet nitt wyter
 verbunden, dan so vil den Romzug belanget, vnd sunst aller vbriger
 beschwerden vberhaben, wie das vormals in einer anderen schrifft der 65
 frystett harkummen belangen⁶ wyter deduciert, daruff mich gezogen;
 die andere, so schon ettlich frystett wyters bewilget oder verbunden
 vnd namlich ditz vnderhaltung gelt bitzhar bzalt vnd geben, auch sich
 yez deshalb mit andern stenden verglichen, hat es doch vil ein andere
 gestalt mit einer loblichen statt Basell. Dan andre frystett, so gemelt 70
 vnderhaltung gelt geben, gebruchen sich des Cammergericht juris-
 diction vnd sind dem vnderworffen, in appellation aldo recht geben
 vnd nemmen, das dan ein statt Basell nitt thut, sunder von deren exi-
 miert vnd gefryet, auch des zug der apellation sich dahin nitt gebrue-
 chet, deshalb zu vnderhaltung deren jurisdiction, die sy nitt brucht 75
 noch deren vnderwurfflich ist, sy etwas zegeben nitt schuldig. Vnd
 das erzwingt auch vilgemelt mandats causa oder vrsach also lutende,
 das die wyter vnderhaltung vilgedachts Cammergericht durch keiser-
 lich Maiestet, Churfürsten, Fürsten vnd andere stendt des heiligen
 Richs, wie sy sich dessen verglichen, abermols furgenummen, dormit 80
 im helgen Römischen Rich gericht vnd recht, davon alle fryd vnd
 einikeit entstendt, erhalten werden etc. Diß vrsach zeigt gnügsam an,
 das vilgedocht mandat ein statt Basell, wie yez verhort, in sich nitt
 haltet noch begriffet. Die dritt, so ist noch keiserlicher Maiestet noch
 Churfürsten, Fürsten noch anderen des helgen Richs stenden meinung 85
 gewesen, yemants mit dem wytern vfflag⁷ zu beschwären dan allein,

die bitzher das Cammergericht vnderhalten vnd daran ir geburlich
 anzal⁸ geben, vnd niemans vff ein nüwes zů verbinden, so vormols
 exempt vnd privilegiert gewesen, lut gemelt mandats, so in sich kein
 90 clauseln derogatorien hat, welche als dan von nöten weren. Diewil
 nun ein statt Basell keinem keisern vber menschen gedechtniss, auch
 nochdem durch hochloblicher gedechtniss keisern Maximilian vnd des
 helgen Richs stenden ditz Cammergericht in form vnd gstat, wie yez
 im bruch, vff einem richstag ze Wormbs anno 1495 an einer füglichen
 95 statt im Rich zehalten verordnet, kein pfennig noch pfennigs werdt
 zu vnderhaltung dessen nye gegeben, so ist sy solchs auch yez billich
 vberhaben vnd mag sich auch vilgemelt anlag vff ein loblich statt
 Basell, so gefryet noch in die bewilget, nitt volstrecken. Das aber das
 mandat EEW zůgeschickt keiserlicher Maiestet nammen furtregt, ist
 100 der stilus vnd die gmein formel des keiserlichen Cammergericht, wie
 man den menglich pfligt zůzeschriben.

Demnach allem ist hie auch villicht nitt zů vnderlossen, diewil ein
 loblich statt Basell, vormol anderer sachen vnd namlich auch der
 vnderhaltung halb vor 18 vnd mer jaren angesůcht, [vnd EEW] datz-
 105 mol rat by gmeiner Eidgnoschafft pflegt vnd aldo funden vnd durch
 schriben ledigung erlangt, wie das vss ettlich abschid zů vernemmen, ob
 yezmol der mossen die sach abermols an die handt zenemmen, weiß
 sich EEW in dem wol zehalten, deren ich auch min obanzogen vr-
 sachen, vss gmeinen rechten gezogen, will vnderworffen vnd iren ir
 110 besser vnd baß gegründet meinung vorbehalten haben.

EEW vndertheniger burger Bonifacius Amerbach, Keiserlicher
 recht doctor.

¹ definitiv (Id. 8,255). Im Konzept heißt es ähnlich wie im Mandat «on
 einich wyter ladung oder furheischung vnderscheidlich».

² zu verhindern. ³ Nr. 2098 Anm. 1. ⁴ in irgendeiner Weise.

⁵ ohne Bedeutung wäre. ⁶ Anhang Nr. 5. ⁷ Vgl. Id. 3,1163. ⁸ Quote.

Nr. 8

An den Rat betr. die Frequenz der Universität und die Anstellung des
 Joh. Ulr. Zasius. 5. März 1543

C VI^a 58,288 (eigenhändiges Konzept)

Die auf die praefatio folgende propositio steht als Konzept auf S. 289f., als
 Reinschrift von der Hand des M. Bärts (mit Korrekturen Amerbachs und Zu-
 sätzen von unbekannter Hand) S. 280ff. Das Datum steht am Ende der Rein-
 schrift S. 289: Exhibita altera post letare 1543. In der Schreibweise folge ich
 dem Konzept; ich gebe auch dessen Seitenzahlen an.

Wiewohl es Amerbach an Unterwürfigkeit wahrlich nicht fehlen läßt, liebte es dem Rat, der Universität seine Macht auch augenscheinlich zu zeigen; denn am gleichen 5. März 1543 beschloß er: «Wann die herren der vniuersitet hinfuro fur einen Ersamen Rat von der vniuersitet sachen wegen kommen oder beschickt werden, das man si stan lassen vnd nitt setzen sölle» (Erkenntnisbuch IV S. 203^{vo}), womit der Ausspruch bei Erasmus (Allen Nr. 2465,42) zu vergleichen ist: «Decet discipulum coram praeceptore stare».

Mea praefatio. Streng edel ... herren. Es langt ein Erwurdige Vniuersitet¹ durch die festen wysen vnser verordnet hern deputaten an, wie Euwer Streng E(rsam) W(ysheit) verruckter tagen ettlich mol gehandelt², was gstat es zügang, dieweil dieselbe Vniuersitett in bstallung professorn vnd ander zü diser zyt retelicher³ den ye ver- 5 sechen, das der wolhabenden studenten so wenig herziehen, mit angehenckter bytt, darob auch der vniuersitett bericht zü enpfachen. Solch handlung, gnedig hern, kan ein Vniuersitett nitt anders verstonden ein vätterlich sorg, so vss geburender fürsichtikeitt herflüset vnd erwachset, wie den ESEW die ere gots zevorab, demnoch einer lob- 10 lichen statt Basell frummen zefurdern, schaden zewenden vnd, was mangelt, zü verbessern vnd zü ersetzen gesinnet zesin menglich kundt, vnd bitzher mitt der thatt druwlich hat erstattet. Kan auch wyter gemelte Vniuersitett vorgemelte handlung nitt anders achten dan⁴ ein grosgunstigen vnd gnedigen willen, so ESEW gegen einer Vniuersi- 15 tett dregt, deren sachen vnd wolstandt sy iren also losset in druwen angelegen sin, vnd vss dem noch vil mererlernt, das sy auch, das doctor Zasius alhie bestellt vnd aber anderschwo doctoriert, als ob das einer vniuersitett zu nochtheil oder schmelerung reiche, ettwas befilens hatt⁵. Vm solchen so grosgunstigen vnd gn. willen ist vns verordneten 20 von vilgemelter Vniuersitett befolchen, ESEW hoch vlyssigen danck zesagen mit erbietung, in aller vnderthenikeit das noch möglichem vlyss zübeschulden⁶. Damit nun noch schuldiger pflicht vilgemelt Vniuersitett ghorsame, hatt sy ettlich vrsachen irs achtens beyde, so vil die studenten vnd Zasii doctorat belanget, schriftlich vergriffen, 25 vff das vnser vnderthenig bitt, ESEW welle die schrift lossen verlesen vnd gnediglich [ze]vernemen.

[S. 289] In dem nammen vnser herren Amen. Alsdan ein Ersamer Ratt der loblichen frystatt Basell zü erhaltung der hohen schül vnd zü bestallung allerhandt professorn vß dem kilchen güt (wie auch by 30 anderen hohen schülen vnser religion) nitt geringen kosten angewendet, wurt gefragt, was die schuld, das also wenig wolhabender studenten hierhar ziehen.

Solche fürgestelte frag ze entschyden, ist gemelte schuld, gott sy lob, nitt vff die bstelten professorn, die – on rüm zereden – nitt minder in 35

irer profession sampt vnd sonders dan andere anderer hohen vnd nideren schulen glert, sunder vff nochvolgende vrsachen zelegen.

Erstlich ist kundtbar, das, noch dem ein lobliche statt Basell mit gmeiner Eidgnoschafft in bundt kummen, das von der zyt die vile der
40 studenten alhie angefangen abzünemmen, diewil vil des Römischen Richs verwandten ettwas abschüchens darab entpfangen; vnd wiewol das mit der zyt ettwas gemindert, so ist es doch noch nitt gantz verblichen noch erlöschen <vnd> vergessen.

Zum andren. Vff ditz ist verruckter jaren gevolget der reformierten
45 religion handell, welcher nun fast all der Römischen kilch anhenger, sy syen von eidgnossen oder andern, hieher zūziechen wendig gmacht. Vnd diewil in tütscher nation der mertheil von Adell vnd andern, so sich vff vniuersitetten thündt, eintweder geistlich oder sunst mit pfrienden als bistumben, praepositurn, decanat, canonicat vnd andren verse-
50 chen, dörffen solche, so sy schon gern welten, by verwurckung ir pfrienden nitt herkommen.

Zum dritten, so solt man nun hie wertig sin⁷ deren, so vns in der religion mit gehellen⁸. Diewil aber in tütscher nation noch abgang der pfrienden wenig mer zū studieren oder ir kinder dahin zehalten gesin-
55 net, sy werden dan⁹ dahin stipendiirt oder erhalten, so verhindert vns abermols vnser mitgehellenden in der religion fursten vnd stetten christenlich furnemmen, welche, als sy noch gottlichen, naturlichen vnd keiserlichen rechten der kilchen güthern merntheil an die schulen zū bewenden zessin worlich befinden¹⁰, richten sy zū erhaltung der
60 glory Christi vnd gemeinem nutz zegüt allenthalb hoch vnd nider schuln vff, versechen die mitt glerten, dormitt das kilchen güt an sin geburendt ort bewent¹¹, die iugendt in christlicher zucht vnd güten künsten vff erzogen vnd sy vbernacht¹² mit personen, so der kilchen dienst, gericht vnd ratt, auch ein güte satte policy, vnvermidlich er-
65 fordert, gefasset¹³ syen. Diewil nun gedochte fursten vnd stett dises herlichen¹⁴ vorhabens, ist lichtlich abzünemmen, das von den orten destweniger auch alhie zūgewarten, in ansehung, das gemelte fursten vnd stett ire hoch vnd nidere schuln sampt den professorn nitt wellen vergebenlich bstelt haben, auch ir iugendt daselb, zum theil in ansech-
70 licher zal stipendiirt vss dem kilchen güt, erlich erziehen, vnd, so vil die vberigen belangt, ein yeder vatter sin sun by hus lichter dan anderscho mag erhalten, on das¹⁵ ettlichen auch noch irer gelegenheitt, ire kindt in welsche landt vm erkundigung frembder landt vnd sprachen zeschicken, bas gelegen.

75 So aber yemants vermeint, das anderscho an reformierter religion orten auch dises landts mer studenten dan hie gefunden, sindt abermols bestelte professorn nitt schuldig, sunder vil mer, das so wenig

stipendiirt oder so wenig alhie zů statt vnd landt ir kinder zů den studiis zů ziechen gesinnet. Ist wol zů vermůten, solt man an andern orten vnd stetten nochfrag halten, es wurde sich befinden, das vast 80 wenig vsslendiger, sunder vast all in denselben orten vnd stetten erborn¹⁶, als zů exempel ein statt Bern mag gesezt werden, welche vil landt vnder iren hatt vnd nůwlich ettlich Sapfoische herschafft vberkommen, darinn vil Adels, die auch der tůtschen sprach halb ir kinder dahin schicken. Es ist eben¹⁷ Strasburg in diser landts art¹⁸, do ettwas 85 villicht mer frembder gewesen. Die vrsach ist aber erstlich, das, noch dem daselben ein Erbar oberkeit mit den stifften der massen vberkommen¹⁹, das der mertheil do wonet, haben die gmeinlich diener, so studenten, auch deren ettlich ire frůndt, by sich halten vnd zum studieren ziechen. So dan ist daselben bitzher den fůrnempsten predican- 90 ten als d. Capito, Hedion vnd Butzern der schůl handell hoch vnd vil angelegen, auch allenthalb by²⁰ menglichen Schwebischer stett predicanten (wo sy dan eins grossen ansehens) ir schůl gefurdert vnd, das man junger dahin schickt, erworben vnd in summa, was zů vffnung der schůl furderlich, nůtz vnderlossen. Hargegen aber mag nitt verleugnet 95 werden, das neben obangeregten vrsachen der span, so sich alhie [S. 290] der graduum halb erhaben²¹, wyter erscholn vnd mer nochtheils, schadens vnd abbruchs brocht, dan yeman vermeint. Gott well, wie gedochter span durch ein wysen rat wyslich vnd wol zerlegt²², also auch aller hertzen verwandelt vnd nun yederman der vniuersitet wol- 100 fart zefurdren vnd der ratserkantniss ze ghorsamen wol gesinnet sy vnd mit thadt volstrecke.

Hie mechten nun mer verhinderlich vrsachen angezogen werden, als namlich, das die studia nienen²³ bas vssgondt, dan do sy in eeren ghalten, vnd studiosen nienen lieber, dan do sy geprivilegiert, vnd do 105 die faculteten mit geburender anzall der professorn vnd vlyssigem lesen bewaret, mittsamt anderem, so vm kůrtze willen vnderlossen.

Diewil nun fursten vnd stett, so die Reformation angenommen, also schůlen von nůwem vffrichten, auch die hohen schůlen, so sy vormals gehept, nitt allein nitt lossen abgon, sunder die erst recht mit nůw- 110 licher bstellung allerhand professorn vnd mercklicher vnderhaltung viler stipendiaten bessren vnd meren, als Tübingen, Marckpurg, Wittenberg, Liptzig, Franckfurt an der Oder mit sampt andern, vnd also die pfrůnden an endt vnd ort, dohin sy ghoren, bewenden, ist sonders zwyffel ein Ersamer fůrsichtiger wyser rat einer loblichen statt 115 Basell zů vffnung der glory Christi, auch gmeiner statt burgerschafft vnd landt zegůt auch also gesinnert [*Zusatz von fremder Hand*: des sy auch richlich gezeignus uon yhr selbs geben mit dem offentlichen vschriben der öffnung vnd widererholung yrer schůlen, wie menck-

120 lichem wissen sidher der reformation angeschlagen vnd usgangen sin].
 Dan glicher gestalt wie andere fursten vnd stett zavorab irer landt-
 schafft zegüt nider vnd hoch schülen vffrichten, erhalten vnd bessren,
 ob sy schon keiner frembder sindt zů gewarten, als denen der kilchen
 güt nienen anderschwo hin zů bewenden sin vnverborgten, also ein er-
 125 samer rat auch ihrer statt gmeinen wolstandt zavor allein ansicht vnd
 bgert zůfurdern, so schon niemants frembder solt herkommen. Doch
 von gots gnaden bitzher frembder eeren vnd wolhabender lüt kinder
 für vnd für (wiewol nitt in grosser zal) her kummen vnd wyter, ob gott
 will, in merer zal auch zůerwarten (noch dem alle ding angerichtett vnd
 130 erhabne spenn gestillet vnd yederman die vniuersitett zefurdern wol-
 bedacht), sunder deren, so vss den nidren schülen in den hohen facul-
 teten als der Theology, Recht vnd Artzny zestudirn willens, welche on
 zweyfel in disen landen als baldt vff dise als andre hochenschül ziehen
 werden. So dan gott gnad gebe, das man sich der Relligion halb in
 135 gmeiner tütscher nation vereinbart, were der hohen schül halb der
 harziehenden dest mer auch zů verhoffen.

[S. 291] Demnach dregt sich zů ein ander frag, wie vil professorn
 in keiserlichen rechten von nöten. Vff ditz ist kürztlich antwurt, das
 kein hoche schül in tütsch oder welsch landt vnder dry professores
 140 der rechten hat, welcher man nitt enberen mag, deren einer Pandectas,
 der ander Codicem, der dritt Institutiones oder die ersten anfang lase.
 Vnd wie der Juristen facultet matricul alhie vswysett, so haben vor-
 zyten sechs hie mit einander in rechten gelesen vnd für vnd für her-
 nach nye minder dan dry bitz schier vff die jungst reformation erhal-
 145 ten²⁴, in deren nun die zal nitt gemindert, sunder man für vnd für also
 in werbung gstanden, sich mit mer zů versechen, wie dan zum theil
 beschechen, als Licentiat Peter Bitterlin anenommen, der ein wyl hie
 Codicem gelesen vnd nochmals, vss vrsachen hie zemelden von vn-
 nöten, gen Vlm kummen, da er dan erlich besoldett lieb vnd wert ist;
 150 dergstalt auch licentiat her Johan Jechdenhammer Institutiones ze-
 lesen anenommen. Es hatt auch der Rechten facultett [*Zusatz am
 Rande von fremder Hand*: die wil do selbs die gradus by fursten und
 herren in sunderer achtung sind] nitt wenig bitzher verhindert der
 mangel geburender anzal der professorn, vnd das vnder denen allein
 155 einer doctor gewesen, dadurch dan eben menger, so alher kummen
 zedocoriern, nitt hatt wöllen²⁵ hie promouiert werden, in ansehung, das
 zu solcher promotion noch gmeinem aller vniuersitet bruch zwen doc-
 torn zum wenigsten von nöten.

Darmit nun solcher mangell ersetzt, die lectiones ordenlich noch
 160 geburender zall angerichtett vnd mit personen, andere zů promovirn
 töglich, versehen, darby auch frembden vnd heimschen, so von wegen

rechtshandlungen rat sůchen, geholffen wurde, sindt durch vilgedocht Juristen facultett die Ersamen wysen hern verordnete einer vniversitet deputaten zů mermoln angelant worden. Hat sich in dem eben zůgedragen, das licentiat Zasius alhie in ein eeren gschlecht gehyrat 165 vnd vm bestallung geworben, vnd diewill dan derselbig von dem Fursten von Saphoy sich zelydigen, auch darby vff furhaltung der religion deren sich glichfůrmig zehalten fry gůtwillig angeboten, vff das hat gemelt facultett gemelte deputaten pittlich angelant vnd also vil zů letst erworben [*am Rande von fremder Hand*: das durch dieselben 170 vnd andere hern von der Vniuersitet uß beuolhnem gewalt inen durch beider reth versiglete erkantnis geben, welcher datum stot vff Sambstag den XXVI tag Julii Anno etc. XV^{co} XXXIX], diewil kein geboren basell kindt ditzmol zů disem standt vorhanden, das gemelter Zasius bstelt vnd im die lection Codicis vff ein jor zůgesagt, beyder syts zů 175 versůchen; doch ist imme, zavor sich nitt allein der religion <glichformig zehalten,>²⁶ auch des fůrsten diensts halb wie obstot <sich zů entschlachen>²⁶, sunder das er auch fůrderlich doctoriern sůlle, dormit aller mangel, so bitzher gewesen, ersetzt, ingebunden, welches er nun bewilgett vnd gůte[r] hoffnung aller dryen articul halb hat erstattet²⁷. 180

Das er aber alhie nitt doctoriert, soll kein vnwillen schepffen oder geben. Dan erstlich, so er schon des willens gewesen, so sindt doch zůr zyt nitt so vil doctores der rechten alhie, die zů solchem promovirn von nůten, welches mangels halb auch bitzher man eben mengen hatt miesen lassen furziechen, so sunst alhie in rechten doctoriert hett. So dan 185 ist ein gmein ordnung, statut vnd bruch aller vnd yeder vniversiteten tůtscher vnd welscher nation, das man ein yedem des ort, do er licentias nimpt, mit eyds pflicht inbindt, daselb auch doctor zewerden, es sy den, das man mit im dispensier. Diewil dan solche glůpdt vilgemelter Zasius verruckter jaren ze Friburg auch gthon vnd im kein dispensation von 190 einer vniversitet Friburg lichtlich zů erlangen, er hette dan inen des doctorats kosten auch erlegt, vnd im zwyfachen kosten zeerlyden vollen schwer, ist er also von wegen diser zwo vrsach yez verhort, daselben doctor zewerden, gedrungen worden.

Ein Ersame oberkeitt welle also ein Juristen facultet gnedenglich mit 195 professorn, so ze geburender vnvermidlicher anzal von nůten, bedencken vnd ab doctor Zasii bstellung ein gnedenglich wolgefallen dragen als die nottwendig, auch ir die gantze vniuersitet als nitt das geringst einer loblichen frystatt Basell kleint in drůwen lassen befolchen sin.

¹ Ist Objekt zu dem unpersőnlichen «es langt an» = «es wird der Un. mitgeteilt».

² darüber gesprochen habe.

³ ordnungsgemäßer, besser.

⁴ Im Msc. irrtümlich «das».

⁵ Anstoß nimmt.

- ⁶ vergelten.
⁸ übereinstimmen.
¹⁰ für richtig ansehen.
¹² später.
¹⁴ löblichen.
¹⁶ geboren.
¹⁸ Gegend.
²⁰ durch.
²² beigelegt.
²⁴ die Reorganisation, welche die Universität erfahren hat.
²⁵ Amerbach selbst schrieb «können»; die Korrektur «wollen» stammt von fremder Hand.
²⁶ wurde von Amerbach im Konzept irrtümlich gestrichen.
²⁷ und uns gute Hoffnung gemacht hat.
- ⁷ erwarten dürfen.
⁹ außer wenn sie.
¹¹ verwendet werde.
¹³ versehen.
¹⁵ ganz abgesehen davon, daß.
¹⁷ nur (Schw. Wb. 2,529).
¹⁹ übereingekommen ist.
²¹ Nr. 2269 Anm. 1.
²³ nirgends.

VERZEICHNIS DER BRIEFSCHREIBER

Die Zahlen bezeichnen die Nummern. Bei den Briefen des 5. Bandes bleibt
die allen gemeinsame Zahl 2000 weg

In den Nachträgen zu Band I–IV

Alciato 1261.
Brisgoicus 2045a.
Ceradi(n)us 901b. c.
de Coreis 901d.
Erasmus 1497a.
Florentius 901a.
Grynaeus 1680a.
Hugwald 1684a.
Lamy 1013a.
Rinck 1316a.
Rissisen 1969a.
Schiller 1593a.
Zwick 572a.

In Band V

Adelschwiler, Joh. 157. 215. 569.
Agninus, Hier. 226. 351.
Alciato 106. 133. 179. 207. 251. 370.
377f. 470. 560. 596.
Altenanus 358.
v. Anwil, H. A. 160. 165.
Antoninus, Joh. 149. 209.
Apronianus, Joh. 198.
Artolf, Hier. 188. 250. 269. 271.
Aschenberger, Joh. 566.
Avellanus, Ph. 535.
Bachet, Pierre 195. 253.
Bäris, Michael 451.
Basel 243. 259.
Belloni, Nic. 512. 522. 541. 543. 592.
595. 599.
Ber, Ludw. 203. 486.
Birk, Sixt 153. 158. 161. 169. 173.
180. 190. 356. 413.
Bischoff, Nikl. 317.
Bitelbronn, Wendelin 340.
Bitterlin, Peter 232. 329. 434.
Blarer, Thomas 141. 143.
Bock, Georg 364. 368. 404. 443.
Böcklin, Wilh. 476.
Bornaeus, Joh. 137. 341.
Brand, Bernhard 387. 514; Theod.
293f.
Brugnarius, Ant. 336. 381. 459a. 598.

Bullinger, Heinr. 416.
Butzer, Martin 204. 339. 380. 414.
496. 509.
Cantiuncula, Cl. 494. 513. 515. 517f.
521. 525ff. 529. 536. 538. 544. 548.
565. 568. 575f. 578. 580. 583.
Capal, Caspar 321.
Capito, Wolfg. 139. 162. 170. 222.
389. 394.
Castmeyer, Joh. 326.
Cognatus, Gilb. 192. 194. 200.
Coomans, Lamb. 122.
Curbius, Joh. Jac. 229.
Dasypodius, Petrus 503.
Deck, Rud. 474.
Derrer, Seb. 362.
Dietrich, Sixt 154. 408. 555.
Ephorinus, Ans. 399.
Episcopus, Nic. 317.
Falco, Herm. 411.
Fer, Joh. 295. 359. 367. 375. 520. 546.
Ferber, Joh. 193.
Freiburg 326.
Freigius, Nic. 114. 117. 174.
Fricius, Andr. 103. 110. 140. 214.
Froben, Hier. 118f. 123. 206. 344.
428.
Frosch, Felicitas 334. 355. 384;
Franz 164. 325. 337.
Fuchs, Alban 540; Leonh. 459; The-
kla 159. 211. 400. 407. 422. 425.
452. 490. 506.
Fugger, Anton 345.
Funck, Georg 412.
Furtmüller, Heinr. 166.
Gast, Joh. 401.
Gebwiler, Peter 160. 165.
Gemusaeus, Hier. 532. 597.
Gering, Christoph 105. 152.
Getzinger, Wolfg. 357.
Grynaeus, Simon 100. 108. 421. 445;
Thomas 594.
Gut, Oswald 177.
Harnester, Klaus 390. 402. 419. 438.
485. 571. 591.

- Harst, Karl 146.
 Hedio, Kasp. 386. 409. 430. 432. 437.
 496. 509.
 Heptenring, Joh. Wilh. 567.
 Herold, Joh. 601.
 Herwagen, Joh. 264. 273. 287. 300.
 465.
 Hindermann, Heinr. 371. 458.
 Höcklin v. Steineck, Hans Jak. 420.
 439.
 Hoos, Christoph 124.
 Hospinianus, Leonh. 268. 335.
 Hugonet, Jean 531.
 Hugwald, U. 275. 309.
 Joachim (Kartäuserprior) 199. 212.
 258.
 Iselin, Ulr. 104. 183. 530.
 Isingrin, Mich. 245.
 Karlstadt, Andr. 142. 178. 338. 382.
 436.
 Kempf, Ambr. 189.
 Klett, Lucas 224. 260.
 Kniebs, Nikl. 562. 570.
 Konstanz 559.
 Lacisius, Paulus 498. 510. 528. 551.
 561. 573.
 Langenrabus 136.
 Laski, Joh. 130.
 Lindenmann, Joh. 489.
 Löwen 354.
 Lopis, Hier. 132. 144. 197. 433. 499.
 547.
 Lorient, Pierre 348.
 Lullus, Ant. 523.
 Lypsius, Martin 303. 379.
 Matal, Jean s. Metellus
 Medices, Ansovinus 109. 145.
 Megander, Nikl. 463. 516.
 Mentziger, Hans 155.
 Metellus, Joh. 208. 252. 332.
 Meyer, Jakob 461; Joh. 449. 478.
 v. Mörsberg, Franz 446.
 Montaigne, Jean 112. 138.
 Montanus, Phil. 116.
 Mosnauer, Matth. 500.
 Mülhausen 283.
 Münster, Joseph 228. 239; Seb. 256.
 415.
 Münzer, Elisabeth 227.
 Müwelin, Hans 296.
 Myconius, Osw. 557.
 Mynsinger v. Frundeck, Joach. 363.
 Nausea, Fr. 405.
 Omphalius, Jac. 171. 240. 342.
 Oporin 185ff. 395.
 Paungartner, Joh. 115. 175. 349; d. J.
 125.
 Pauwel, Franz 328. 376.
 Pedioneus, Joh. 464.
 Pellican 213. 391. 397. 441. 447. 450.
 454. 456. 460. 469. 475. 479. 483.
 488. 495. 508. 524.
 Pentzer, Martin 196. 383.
 Petri, Gangulf 135. 310; Kaspar 487.
 492. 507. 542. 556. 564.
 Platter, Thomas 184.
 Rechberger, Jakob 262. 282. 318;
 Joh. 331.
 Rechburger, Amalie 216. 221. 454.
 457. 466. 468. 493. 501. 533f. 554.
 558. 572. 577. 579. 586.
 Regnauld d'Alleins, Jacques 582.
 v. Reischach, Jopp 553.
 Rhenan 107. 111. 121. 151. 406. 440.
 442. 539. 549. 593.
 Roset, Claude 519.
 Rottweil 455.
 Ryhiner, Heinr. 314.
 Ryss, Colman 403.
 Salzmann, Adalb. 372f. 462.
 Schiesser, Witprecht 233–315 passim.
 Schöner, Joh. 587f.
 Schürer, J. H. 589.
 Schwinzer, Joh. 198.
 Sonnet, Thomas 537.
 Sopher, Gerv. 563. 574.
 Sphyractes, Joh. 235. 299. 316.
 v. Stetten, Georg 585.
 Stier, Siegm. 347.
 Straßburg 163. 311. 385. 423. 435.
 476.
 Stuppa, Ant. 550. 600.
 Sturm, Joh. 472f. 480.
 Thomasstift in Straßburg 502.
 Thymerigk, Benedikt 505.
 Torinus, Alban 427.
 Tschudi, Steph. 489.
 Varnbüler, Georg 225.
 Vermigli 584.
 Viglius 147. 156. 320. 396. 410.
 Vorder, Gall 327.

Walder, Joh. 426.
 Wanner, Dietr. 150.
 Werdmüller, Mich. 489.
 Wirth, Anna 346.
 Wolfart, Diebold 477.

Württemberg, Georg v. 333. 347 Vor-
 bem.
 Zasius, Joachim 101f.; Joh. Ulrich
 205. 322. 467. 471. 481f. 590.
 Ziller, Mich. 220.

VERZEICHNIS DER ADRESSATEN

Die Zahlen bezeichnen die Nummern. Bei den Briefen des 5. Bandes bleibt
 die allen gemeinsame Zahl 2000 weg

In den Nachträgen zu Band I–IV

Rhenan 1291 a.
 Talesius 1468 a.
 Zasius, Ulr. 1468 b.

In Band V

Adelschwiler 231.
 Alciato 126.
 Altenanus 365.
 Amerbach, Basilius d. J. 579.
 Bachet 218.
 du Bellay, Guill. 223.
 Ber 201.
 Birk 172. 182. 191. 418.
 Blarer, Th. 267.
 Bornaeus 361.
 Brand, Theod. 292.
 Butzer 497. 511.
 Cantuuncula 388. 545. 581.
 Christophorus quidam 270.
 Dasypodius 504.
 v. Falckenstein, Siegm. 134.
 Frosch, Franz 369. 374.
 Furtmüller 167f.
 Glarean 353. 431.
 v. Gumpfenberg 202.

Gut, O. 176.
 Hedio 429. 497. 511.
 Herwagen 290. 306.
 Hindermann, H. 491.
 Höcklin v. Steineck 392. 417. 448.
 Insulanus 343.
 Isingrin 246.
 Klett 217.
 v. Landeck, H. Fr. 305.
 Laski, J. 131.
 Löwen 324. 352. 360. 366.
 Lopis 127. 219.
 Loriot 350.
 v. Mörsberg 444.
 Montaigne 128.
 Münzer, Elis. 210.
 Paungartner 113.
 Pellican 393.
 Phrygio, Konst. 181.
 Rechburger, Amalie 210.
 Rhenan 120. 398. 552.
 Ryhiner 247.
 v. Schönau, Hans Rud. 319. 484.
 Schiesser 230–312 passim.
 Sphyractes 307.
 Viterius 129.
 Vorder 330.

REGISTER DER PERSONEN- UND ORTSNAMEN

Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Das Zeichen * weist auf nähere Mitteilungen
über den Genannten hin

- Accursius 459.
d'Achey, Jean s. Thoraïse.
Adelschwiler, Joh. 64. 117. 129. 131. 450.
Aegineta s. Paulus.
Agninus, Hier. 119. 127. 150. 249.
Agrippa 306.
Alais (?) 427.
Albertus Argentinensis 491.
Albertus Magnus 347.
d'Albret, Henri 375.
Alciato, Andr. in Avignon 3; in Pavia 17. 19. 39. 47. 50f.; in Bologna 88. 91 (in Mailand 110) 154. 198. 224. 245. 261. 267. 270; in Pavia 354; in Ferrara 403. 410. 442. 468. Besoldung 245. Bibliothek 268. Bücherbestellung 468. Vorlesungen 17. 111. Publikationen 89. 304. 407. 443. 468. Processus jud. 47. Epigramme 47f. 268. Gesundheit 354. 443. Familienverhältnisse 245. 468. Schüler 40. 47. 50. 55f. 62. 196. 402. Consilia 71. 73. 88. 230. 355.
Alesius 328.
Algier 356.
Alkoran s. Koran.
d'Allein s. Regnault.
Altenanus, Joh. 251. 254. 258. 260.
Altenbach, Moritz 373.
Altkirch 433. s. Furtmüller.
Alvarotus 221.
Amberger, Christoph 158.
Amerbach, Basilius d.Ä. 59. 290. Basilius d. J. 51. 118. 123. 283. 344. 347. 353. 396. 417. 455. 491.
Amerbach, Bonifacius: Familie 113. 222. 251. 352. 417. 455. Tod Marthas 346. 348. 352. 396. Projekt einer zweiten Ehe 354. 392. 437. 451. 461. Krankheiten 182. 190. 207. 216. 272. 275. 284. 314. 316. 320. Finanzielles 103f. 115f. 161ff. 164f. 169f. 174. 184. 191. 218. 221. 362. 465. Honorare 185. 209. 213. 310. 313. 457. 461. Reisen 217. 305. 307. Bibliothek 3. 12. 93ff. 136. 209f. 221. 288. 306. 313. 407. 425. Münzen 127. 249. 306. Haushalt 129–210 passim. Kleidung 156f. 165. 168. Wissenschaftliches 1. 120f. 308. 430. 459. Tätigkeit und Haltung als Gutachter und Berater 48f. 64. 71ff. 91. 102. 131. 185. 201f. 204. 208f. 213. 215. 218. 236f. 261. 303f. 307. 312. 320. 331. 333ff. 337. 366. 371f. 392ff. 408. 436f. 450. 453. 461. 474–510. als Stadtsyndicus 147. 151. 153. 163. 210. 305. Anhang Nr. 1. 4–8. im Dienst der Drucker, Autoren und Bücherkäufer 3. 17. 39ff. 46f. 55. 60. 81. 93ff. 121f. 137. 215. 227. 256f. 288. 345. 347. 402ff. 407. 430. 443. 459. 468. 470 (s. auch Belloni, Cantiuñcula, Herwagen). im Dienst der Universität 95. 150f. 171f. 469. 505ff. Sorge für Studierende 17. 109. 123. 155. 263. 276f. 298. 307. 310. 338. 345. 363. 405. 415f. 418. 445. 449f. 465. als Vermittler 81f. 108. 143. 166f. 175f. 188. 205. 314. als Helfer 9. 53f. 66. 84. 101. 119. 125. 127f. 153f. 158. 170f. 235. 252. 256. 274. 300. 306. 333. 338. 349ff. 360. 363. 368f. 373. 380. 384. 388. 390. 395. 397. 404. 418. 435. 441f. 444. 448. 457f. 460. 464. 467. 470. 472f. Dienst an Erasmus 4. 6. 10. 17. 25ff. 38ff. 44f. 57. 105f. 111ff. 117. 124. 290. 296. Sorge für das Grab des Erasmus 33ff. 62. 98. als Verwalter der Erasmusstiftung 21f. 30. 53. 67. 69. 88. 101. 104. 123. 128. 171. 178. 190. 192. 199. 217. 223. 250ff. 255f. 258. 260. 292. 314. 361. 374. 380. 390. 406. Wesenszüge 2. 7ff. 19. 33. 42. 45. 48. 59. 83. 86. 91. 114. 228. 259. 271. 280. 417. 466. 495.

- Amerbach, Bruno 59. 283. 286.
 Esther 251. 352. Faustine 118. 123.
 344. 347. 353. 417. 455. Johann
 362. Juliana 165. 168. 176. 417.
 455. Margarethe 339. 342. Martha
 114. 119. 123. 186. 188. 199. 226.
 251. 274. 291. 296. 312f. 339. 341.
 344. 346. 348. 352f. 380. 396.
 v. Ampringen, Christoph 137. 218.
 Philipp 137.
 de Anania, Joh. 80.
 Ancus 249.
 v. Andernach, Winther 417.
 v. Andlau, Georg 204. Familie 230.
 Andolsheim 237.
 Andreas bibliopola 355.
 Anna, Amerbachs Magd, s. Keller.
 Anna, Frau Bernhards v. Bisantz 196.
 Anna, Schwester 168. 180.
 Annius 91.
 Antoninus, Joh. 57. 111.
 v. Anwil, H. A. 67*. 74.
 Apellus, Joh. 81.
 Appenwiler 237.
 Aristoteles 92. 120. 122. 154. 227. 272.
 404. 440. 466. 470. 493.
 Armbroster, Hans Kasp. 218; die
 Armprosterin 281. 309.
 Artolf, Hier. 60. 95. 153. 172.
 Aschenberger, Joh. 183. 448.
 Augsburg 80. 464.
 Augustinus 45. 117. 161.
 Avellanus, Phil. 418.
 Avignon 389. 427. 431. 435.
 de Avila, Lud. 492.
 Azo 403f. 406f. 448f.
 Bachet, Pierre 98*. 120. 155. 389.
 Bächli, Philipp 292.
 Baden i. Aa. 391.
 v. Baden, Markgraf Ernst 86.
 Badius Ascensius 302.
 v. Bärenfels, Ad. 10; Jakob 480.
 Bärts, Michael 338*.
 Balbrun 209. 364. 490.
 Baldus 17. 420. 492.
 Bappus, Hans 131.
 Barbarossa 368.
 Barisius s. Bärts.
 Bartolus 17. 133. 459.
 Basel s. unter Bonif. Amerbach und
 das Sachregister. Bauhaus U.L.F. 5.
 Bläsihof 183. Kartause 191f. Rat-
 haus 365. 434. Schlüssel 361. Silber-
 berg 464. Zeughaus 434. Collegium
 192. Schulen 89. 95. St.-Alban-
 kloster 147. 151. Sehenswürdigkei-
 ten 331. 365. 434. Wappen 365.
 Batrutius Bononiensis 227.
 Baumgartner, Andr. 345.
 Bebel, Joh. 69. 428.
 Bebio, L. 445.
 Bedrotus 81. 316. 329.
 du Bellay, Guill. 18. 43. 124.
 Belloni, Nic. 402*. 410f. 426. 429.
 465. 467. 470.
 Bembo, P. 224.
 Benediktiner 377.
 Benfeld 35.
 Ber, Ludw. 10f. 15. 104. 107. 373.
 Bern 174. 177. 243f. 247. 369. 406.
 507.
 Bernhard v. Clairvaux 377.
 Berosus 91.
 Bersius, Rud. 326.
 Beuggen 202ff.
 Bibliander s. Buchmann.
 Binder, Georg 263.
 Birk, Sixt 60. 64. 68. 80. 84. 86. 89.
 92. 96f. 251. 301. 308. 461.
 v. Bisantz, Bernhard 129. 139. 144ff.
 165. 169. 206.
 Bitelbron, W. 230.
 Bitterlin, Peter 60. 74. 132. 149ff.
 171. 211. 221. 319. 508.
 Blarer, Thomas 53f. 170. 390. 439.
 Magdalene 213.
 Bock, Georg 257*. 260. 294. 330.
 Böcklin, Wilh. 362.
 Bötzi, Peter 67. 74.
 Bologna 89. 110. 246. 261; s. Alciato.
 Bonvalot, François 467.
 Bornaeus 50. 231. 233. 256.
 Bourges 22. 47. 110.
 Brand, Bernhard 276*. 405. 449;
 Theodor 9. 150. 173. 191. 276.
 v. Brandenburg, Joachim 322. 328.
 Brassicanus, Alex. 4.
 Breisach 457.
 Breitschwert, Beat 115.
 Brieffler, N. 4. 24. 70. 198. 277. 326.
 422. 434.
 Brisgoicus, Joh. 10f.

- Brixius, Germ. 18.
 Brugnarius 227. 272. 347. 470.
 v. Brunn, Maria 53.
 Brunus, Alb. 383.
 Buchmann, Theod. 340*. 387. 495.
 Buda s. Ungarn.
 Budaëus 3. 267. 499.
 Büsisheim 147. 151.
 Bullinger 306. 340.
 Butler, John 306.
 Butzer, Martin 108. 228ff. 272. 303.
 316. 329. 360. 366. 384ff. 399ff.
 401. 507.
 Calcaneus, Laur. 383.
 Calepinus 108.
 Calvus, Andr. 110. 154. 267. 355 (?).
 Camerarius, Joach. 20. 360.
 Campegi, Al. 431.
 Canisianus, Claud. 87.
 Cantiuñcula 91. 277. 382. 403. 405.
 407. 409. 412f. 415. 418. 421. 429.
 432. 447. 449. 453ff. 457. 459. 466.
 Capal 215.
 Capito 51. 69. 81. 124. 174. 228. 277.
 287. 507.
 Carinus, L. 4.
 Caspar quidam 152.
 Castelmur, Gaudenz 215.
 Castmeyer, Joh. 218.
 Ceradi(n)us 2f.
 Chrysostomus 44ff. 117.
 Cicero 3. 68. 120. 299. 301f. 308f.
 345. 406. 408. 459. 466.
 Claretus 51. 318. 389. 431.
 Clemens V. 380. 498.
 de Clermont-Lodève, Fr. 318.
 Cobelth, Leonh. 52.
 Cognatus, Gilb. 97f. 104. 155. 224.
 Coler, Joh. 38f. 96*.
 Constantinus de agric. 215. 227. 272.
 Contarini, Gasp. 328.
 Coomans, Lamb. 36*f.
 de Coreis 3.
 Cornarius 227.
 Corneus 56.
 Cornelius quidam 330.
 Cratander, Polycarp 14. 23. 52; Cra-
 tanders Erben 314.
 Cruciger, Kasp. 275.
 Curbius, J. J. 128. 169. 176.
 Curio, Val. 108.
 Cusanus 377.
 Dasypodius, P. 393*f.
 Deck, Rud. 361.
 Derrer, Seb. 253. 256f. 295. 327.
 Dietrich, Sixt 61. 297. 438.
 Diomedes 308.
 Dionysius Carthus. 500.
 Dole 330. 445.
 Dolet, Et. 57. 112.
 Dolter, Konr. 135. 144. 182. 185. 475.
 Donatus 189. 195.
 a Dorna, Ant. 416.
 Dubois, Jacques 440.
 v. Ebenstein, Max 49.
 Ebringen 50.
 Ebrodunum 43.
 Echingen (Ehingen) 132. 391.
 Eck, Joh. 327f.
 Eckbolzheim 367.
 Eidgenossen 322. 331f. 373. 389. 428.
 506.
 Engel 118. 131.
 England 61. 282.
 Ensisheim 115; s. Cantiuñcula.
 Eobanus Hessus 443.
 Ephorinus 291.
 Episcopiüs, Nikl. d. Ä. 19. 23. 27. 34.
 37. 63. 117. 140. 142. 147. 151. 156.
 165f. 179. 212. 232f. 295. 376. 423;
 d. J. 208. 212.
 v. Eptingen, Herren 283ff. 335f.
 Erasmus 6. 10. 17f. 31f. 200. 235. 271.
 295. 342. 388. 417. 432. Ecclesiastes
 27; Paraphrases 341. 343; opera
 omnia 38. 63. 105f. 124. 362; de
 rebus fidei sententia 29. 31; Biblio-
 thek 23f. 44ff. 116f. 331; Famuli
 36; Testament und Stiftung 19. 21.
 27. 39. 53. 55. 66. 69. 109. 235. 349.
 374. 395 (s. unter Bon. Amerbach);
 Tod 27. 36. 39. 43. 47. 57. 111;
 Grabmal 383 (s. Bon. Amerbach);
 catalogi duo 18. 25ff. 40. 45. 81. 97.
 Euclides 12.
 Eustathius 110. 468.
 Fagius, P. 325.
 v. Falckenstein, Hans Chr. und Sig-
 mund 48ff. 115f. 161. 208.
 Falco, Herm. 300.
 Falkenberg, Heinr. 142f.
 Farnese, Aless. 472.

- Fatzman, Gregor 74. 129*. 165. 169.
 Fer, Jeremias 193; Johann 192*. 254.
 260. 264. 409. 430. 439.
 Ferber, Hans 34. 97*.
 Ferdinand 26. 298f. 357. 422.
 Ferrara 442.
 Fichard 8. 82.
 Finus 378.
 Fisler, Maria 222.
 Florentius 2.
 Florenz 35.
 Floridus, Fr. 267*f.
 Fösel, Laur. 367. 392f.
 Franz I. 13. 26. 124. 382. 472.
 Franzosen 369. 458.
 Frecht, M. 101.
 v. Freiberg, Ferd. 367.
 Freiburg i. Br. 27. 103. 218. 330. 437.
 479. 509.
 Freigius, Nikl. 31. 33. 85. 95. 131.
 403. 406. 409.
 Frellon 43. 381.
 Fricius, Andr. 14*. 22. 44. 52. 116.
 Fries, Anton 350; Johannes 354. 365.
 Froben, Aurelius Erasmus 234; Erasmus
 138f. 167. 179. 343; Hieronymus
 24. 27. 33ff. 38. 110. 234. 314.
 325. 376 (Prozeß mit Hittorp 141f.
 167. 214. 231ff. 256); Hieron. d. J.
 179. 208.
 Frosch, Felicitas 226. 251. 274; Franz
 10. 71. 102. 109. 217. 228. 260. 264.
 274. 312.
 Froschauer 347f.
 Fry, Hans Rud. 149. 174.
 Fuchs, Alban 189. 324. 425; Leonhard
 66. 86. 96. 114. 162. 189. 211.
 326. 339. 346. 396; Thekla 66. 114.
 291. 296. 312. 338. 380. 396.
 Fuchs, Leonhard, Prof. in Tübingen
 41.
 v. Fürstenberg, Wilh. 424.
 Fugger 15. 23; Anton 234. 291; Joh.
 Jakob 291.
 Funck, Georg 300; Joh. 466.
 Furtmüller, Heinr. 74*ff. 78f. 256.
 Gajus 64. 84.
 Galenus 40f. 46. 120ff. 440.
 Gallus, Jod. 366.
 Gasser, Ach. 215.
 Gast, Joh. 292.
 Gebwiler, Peter 67. 74. 277.
 Geiger, Ulr. 317.
 Geldenhauer, Gerh. 383.
 Gelenius 38. 169. 233f. 291.
 Gellius 308.
 Gemusaeus, Hier. 124. 128f. 187. 197.
 199. 417. 469f.; Polycarp 187.
 Gerbel 316.
 Gerbot, Seb. 51.
 Gering, Chr. 16. 60. 85.
 Germanicus 249.
 Getzinger, Wolfg. 252.
 Giraldi, G. G. 468.
 Glarean 250. 316. 324. 330.
 Glaser, Anton 20*. 59. 96f.; Ursula
 96f.
 z. Gleyen, Barbara 195.
 Goclenius 117. 199f. 217. 251. 254.
 258. 270f.
 Gottesheim, Jak. 445.
 Graff, Hans 129. 153. 174.
 Granvella 315. 327. 407. 422.
 Gratus, Hier. 416.
 Gr(av)imberga, Jod. 255f. 260.
 Gropper, Joh. 329.
 Großmann s. Megander.
 Grüninger, Elsbeth 392. 437. 451.
 461; Joachim 391. 417. 451.
 Grynaeus, Simon 7. 12. 21. 54. 63. 69.
 87. 124. 126. 129. 153. 169. 172f.
 189. 195f. 197. 210. 263. 277ff. 287.
 298. 311. 314f. 317. 321. 333f.; Thomas
 467*.
 Gryphius, Seb. 89. 267. 443. 468.
 del Guasto 421.
 Gürtler, Barthli 382.
 v. Gumpfenberg, Ambr. 105. 107.
 v. Gundelsheim, Phil. 77. 119.
 Gut, Julius 218; Oswald 86f.
 Hadrian VI. 31.
 Hagenbach, Mich. 38. 56. 153. 231.
 502.
 Hagenau 295. 315. 364. 490.
 Halbisen, Peter 281.
 Haloander 299.
 v. Hanau, Philipp 70. 72. 208.
 Hanoldt, Blasius 98.
 Harder, Nikl. 187; seine Frau 168f.
 Harnester, Klaus 181. 279*. 292. 309.
 321. 373. 450. 465.
 Harst, Karl 55.

- Hauser, Konr. 344.
 Hedio 15. 275. 298. 314f. 317. 321.
 365. 384ff. 399ff. 401. 507.
 Hegendorphinus, Chr. 81.
 Heidelberg 158. 363.
 Heinrich VIII. 26. 444.
 Held, Matth. 12. 214. 257.
 Hemminger, Joh. 90.
 v. Henneberg, Poppo 19.
 Heptenring, J. W. 276. 449*.
 Heresbach, Eberh. 50.
 Hermolaus 94.
 Herodianus 288.
 Herold, Joh. 235. 247. 472*.
 Herwagen 56. 59. 110. 166. 170. 175.
 177. 188. 190. 198. 205. 268f. 294.
 299. 321. 326. 342. 351. 446. 450.
 452. 485.
 v. Hessen, Phil. 328.
 Hessus, Eob. 19.
 Heydnecker, Vinc. 20.
 Heyll, Chr. 227. 272.
 Hindermann, Heinr. 262*. 345. 381.
 Hippocrates 122.
 v. Hirnheim, Hier. 137. 197.
 Hittorp, Gottfr. 141ff. (s. unter Froben).
 Höcklin v. Steineck, Apollinaris 283.
 335; Hans Heinrich 307*. 310f. 334;
 Hans Jakob 283*. 307. 310. 323f.
 334.
 Höflingen 129.
 Holbein, Hans (Fresken) 434.
 Hohenzollern 162.
 Holtscher, Nikl. 475.
 Homer 113. 443. 445. 468.
 v. Honstein, Wilh. 19. 326.
 Hoos, Chr. 16. 38. 231. 502.
 Horaz 18. 91. 121. 359. 490.
 Horburg 236f. 345. 433. 490.
 Hospinianus, Joh. 446; Leonhard
 53f. 116. 153f. 170. 171*. 193. 225f.
 235.
 Hübscher, Hans 201.
 Hugonet, Jean 416.
 Hugwald, Ulr. 9. 177*. 207. 216.
 Hulenschmid 184.
 Humbracht, Konr. 55.
 Huprecht, Mich. 34.
 Huttich, Joh. 423.
 Hyrus, Hier. 30.
 Jason 245. 471. 488.
 Jekelmann, Franz 475.
 v. Jestetten, Anna 454.
 Jeuchdenhammer, Hans und Jakob
 62; Ursula 61; s. Sphyractes.
 Iglingen 117.
 Jilst 256.
 Ilsung, Sigm. 65.
 Im Hof, Hans 157. 169. 177. 180;
 Nikl. 157.
 Ingolstadt 63.
 Innocentius IV. 412f.
 Institoris, Henr. 413f.
 Insulanus, Guil. 234.
 Joachim (Prior) 103. 115. 161.
 Jörger, Hans 219. 229. 260f. 264f.
 275; Hans Jakobli 353. 456; Maxi-
 milian 35. 129. 206. 213. 219f. 261.
 265f 441.
 Johannes Hispanus 500; de Ragusa
 500.
 Jonas, Justus 275.
 Josephus 231f.
 Iselin, Klaus 474ff.; Ludwig 16; Lu-
 kas 11. 15; Ulrich 15*. 92. 415.
 Isingrin, Mich. 95. 149*f. 152. 154.
 211. 256. 262. 269. 403f. 406ff. 412.
 415. 418. 429. 432. 443. 468.
 Italien 18. 63; Italiener 35. 262. 383.
 398. 444.
 Ithaca 27.
 Juden 378f. 391 Z. 7. 499.
 v. Jülich, Wilh. 424.
 Juliani epitome 268.
 Julius II. 295.
 Jung, Joh. 53.
 Justinianus 121.
 Ivrea 128.
 Kaiserstuhl 391.
 Kanter, Joseph 256f. 294.
 Karl V. 13. 26. 275. 298. 315. 317.
 322. 326f. 352. 355. 369.
 Karlstadt, Andr. 53. 87. 228. 254.
 265. 273. 320.
 Karsau 202f.
 Kartause Basel 129. 186. 191 (s.
 Knußhart; Molitoris).
 Kechtler, Joh. 281.
 Keller, Anna 129. 134. 209. 211. 235.
 Kempf, Ambr. 67. 95. 109.
 Kerver, Jak. 443.

- Keßler, Peter 79.
 Kieffer, Jak. 195.
 Klemlin, Veronica 218.
 Klett, Lukas 119. 125. 127. 148. 158. 163.
 Klingnau 391.
 Kniebs, Hugo und Nikl. 444f. 450.
 Knußhart, Jakob 187. 211.
 Koberger, Hans 24.
 Köchlin in Karsau 202.
 Köln 364. 422ff. 490.
 Kolb, Kasp. 158.
 Koler s. Coler.
 v. Konritz, Andr. 63.
 Konstanz 1. 438f. 442.
 Kopp, Veit 422.
 Koppigen 193.
 Koran 376ff. 384ff. 399f. 401. 494 bis 501.
 Krakau 14.
 Krigyer, Hier. 14.
 Lachner, Gertrud 343.
 Lacisius, Paulus 384. 388*. 397. 401. 414. 435. 444. 452.
 Laiderin, Katharine 166.
 Lamy, Pierre 3.
 Landau 312.
 v. Landeck, Hans Friedr. 117. 201. 450.
 Langenrabus 50.
 Laski, Joh. 14. 44f. 117. 149.
 les Lattes 300. 427.
 Lauris 428.
 Lederer, Hans 98.
 Leipzig 52. 507.
 Lemnius, Simon 468*.
 Leo X. 295.
 Lepusculus, Seb. 53. 345*.
 v. Liechtenfels, Wilh. 177.
 v. Limburg, Erasmus 361. 395.
 Linck, Seb. 147.
 Lindenmann, Joh. 380.
 Linerium (?) 177.
 Livius 167.
 Lochmanns Erben 183. 185.
 Löwen 55. 69. 217. 250f. 255f. 260.
 Longobardorum leges 268.
 Longolius 58.
 Lopis 41. 46. 54. 99. 101. 122. 318. 389. 431. 435.
 Loriot, Pierre 237*ff. 248. 449.
 Loxanus, G. 291.
 Lübeck 445.
 Lützelmann 427.
 Lullus, Ant. 410f. 426.
 Lump, Michel 188f.
 v. Lupfen, Wilh. 331.
 Luther 274. 328. 379. 400. 438. 495. 500; Lutherschriften 215. 421.
 Luzern 107. 422.
 Lycosthenes s. Wolfart, Konr.
 Lyon 121. 402.
 Lypsius, Martin 199*. 270f.
 Lyranus 69. 287.
 Macedo, Georgius 414. 444.
 Machenberg 123.
 Magerbeyn, Balth. 251.
 Mailand 107. 110. 154. 267. 468.
 Maler, Michael und Joachim 442*.
 Manardus, Joh. 41.
 Marburg 507.
 Maria v. Ungarn 26.
 Marius C. 306.
 Marius, Joh. (Ulmensis) 19.
 v. Marmels, Joh. 215.
 Marquisi, Stephan 147.
 Marsilius Patavinus 57.
 Marsus, Petrus 302.
 Martyr, P. s. Vermigli.
 Massarius, Franc. 40.
 Matal, Jean s. Metellus.
 Meder, Hans 384.
 Medices, Ansovinus 22*. 55.
 de' Medici, Alessandro 13. 17. 35; Giangiac. 13; Lorenzino 13.
 Megander, Esther 349; Nikl. 349*. 406.
 Meier, Joh. 19.
 Melanchthon 18. 275. 329.
 Mellinger s. Petri, Kaspar.
 Mentzi(n)ger, Hans 61; Hans Friedr. 61. 80.
 Merbel, Peter 421.
 Metellus, Joh. (Matal) 98*. 104. 111. 155. 223.
 Metz 364f. 424. 490.
 Meuslin s. Musculus.
 Meyer, Adelberg 448; Anna 172. 313; Jakob z. Hirzen 70. 173. 349; Joh. (in Straßburg) 275. 320. 337*. 364; Valentins v. Hünigen Erben 449. 453f.
 Micyllus, Jakob 294.

- Miles, Rosina 178.
 Modestinus 268f.
 v. Mörsberg 34. 159. 170. 192. 237. 331. 333.
 Molitoris, Nikl. 129. 139. 144f. 148. 152.
 Mondovi 467.
 Montaigne 24. 42. 50. 98ff. 101f. 120f. 154. 156.
 Montanus, Phil. 32. 43. 46.
 Montpellier 338. 375. 389. 427.
 Morellus, Joh. 43*.
 Mosnauer, Matth. 390*.
 Mülhausen 185. 189. 320. 338.
 Müller, Christian (Hans) 168f. 177. 180. 182ff.; Friedlin 381.
 Münster, Joseph 111. 119*. 125. 127. 140. 148. 158. 163; Sebastian 108. 127. 148. 157*. 169. 306. 362.
 Münsterhans 135. 138ff. 144f. 153. 156. 211.
 Münzer, Elisabeth 113. 119. 127; Kaspar 441. 463.
 Müwelin, Hans 195.
 Mumpf 118.
 Muntzenheim 237.
 Murbach 422; Abt Georg 332.
 Musculus, Seb. 81*. 101.
 Musso 13.
 Muster in Neuenburg 156f.
 Muttentz 474ff.
 Myconius, O. 172f. 191. 229. 263. 441.
 Mylius, Crato 81.
 Mynsinger v. Frundeck, J. 256*. 260.
 Nagels Erben 174. 346.
 Nausea, Fr. 294.
 Nestorius 387.
 Neuenburg am Rhein 234.
 Nicolaus Cusanus 500.
 Nikandros 260.
 Nîmes 427.
 Nizza 102.
 Nürnberg 15. 422.
 Oberehnheim 364.
 Oberriet 144; Hans 292.
 Oeheim, Erasmus 125.
 Oesiander, J. Albr. 386. 399.
 Offenburg, Kathar. 300; Peter 285. 335.
 Oldendorp, Joh. 430.
 Olivarius 92.
 Oltingen 475.
 Omphalius, Jak. 82*. 119. 127. 141. 143. 214. 231ff.
 Opisander s. Hindermann.
 Oporin 30. 81. 89. 94*f. 137. 233. 288. 302. 378f. 402. 410f. 426. 460. 471.
 Opsopoeus, V. 20.
 Origenes 26f. 29.
 v. Ostheim, Heinr. 118*.
 Ovid 330.
 v. Pappenheim, Chr. 101.
 Paris 440.
 Parisius, Jac. (Avignon) 2. 51. 318. 389. 431.
 Parmentier 381.
 Paul III. 26. 106. 356. 423. 432.
 Paulus Aegineta 46. 122. 417.
 Paulus apost. 161. 189f. 499.
 Paulus JC 64. 80.
 Paungartner, Joh. 16. 18. 25ff. 31. 38. 63. 65. 84f. 92. 95. 109. 247; Joh. d. J. 39.
 Pauwel, Franz 219*. 261. 265.
 Pavia 17. 128. 355.
 Pedioneus Rhetus, Joh. 350*.
 Pellican, Konr. 116. 282. 286. 289. 325. 333. 337. 340. 342. 347. 354. 362. 365. 376. 383. 397. 411; Samuel 116. 325. 334. 343. 398. 411.
 Pentzer, Martin 101. 274.
 Perpignan 389f.
 Petri, Gangulf 50. 208. 234; Henr. 7. 109. 288. 330. 375; Kaspar 374*. 381. 397. 426. 440. 447.
 Petrus Aponensis 57.
 Peutinger, Konr. 64. 80. 84. 96.
 Pézénas 427.
 v. d. Pfalz, Friedr. 422.
 Pfarrer, Matth. 51. 311.
 Pflug, Julius 31. 329.
 Phrygio, P. Konst. 90.
 Picus, Jo. de Mirandola 377.
 Pigghe, Alb. 424.
 Pilius Medicinensis 419.
 Pistorius, Joh. 329.
 Plancus, Munatius 4.
 Platina 407. 412. 498.
 Plato 121. 466.
 Platter, Thomas 93*. 350.
 Plautus 166. 383.
 Plinius d. Ä. 40. 142. 167. 188. 205. 460.

- Plinius d. J. 453.
 Poincot, Hugo 419.
 Pollux 288.
 Pomponius Laetus 84.
 Porc(i)us, Christophorus 470.
 Portius, Leonardus 3.
 a Portonariis, Vinc. 51. 443.
 Prag 327.
 Prechter 31.
 Pregentzer, Laur. 131.
 Prugner, Nikl. 35.
 Ptolemaeus 122.
 Purpuratus 318. 389.
 Quercetanus 178.
 Quintilianus 453.
 Quirinus 325.
 Radolfzell 202ff.
 v. Rappoltstein, Wilh. 236f.
 v. Ratsamhausen, P. 236.
 Rechberger, Arbogast 425; Balthasar 119. 391. 438. 441. 451; Dorothea 135; Franz 391. 418; Jakob 114. 123. 153. 164. 184. 213. 222. 293. 339. 382. 462. 465; Jakob jun. 168. 174. 182; Johannes 86. 222f.; Luitpold 391; Margarethe 123. 129. 135. 138f. 144f. 148. 153. 165.
 Rechburger, Amalie 113. 118. 339. 344. 352f. 382. 390. 417f. 437. 441. 451. 455. 461; Anna 451.
 Regensburg 315. 321f. 326ff. 355. 490.
 Regnauld d'Alleins, J. 457*f.
 Rehlinger, Wilh. 64. 80. 84. 92.
 Reichenweiler 225.
 v. Reinach, Melch. 346.
 Reinhart, Hans Erh. 470.
 v. Reischach, Ludw. 90. 437; Jopp 437.
 Remeß, Heinr. 292.
 Resch, Konr. 32. 43. 186. 287. 430. 458.
 Reuchlin 378. 499.
 Rheinfelden 64. 129. 131. 134. 477ff.
 Rhellicanus, Joh. 263.
 Rhenanus, B. 4. 18. 24. 26. 34f. 59. 269. 290. 295. 324. 326. 421. 433. 435. 466.
 Richardus Florentinus 495. 500.
 Richolf, Gilg 280.
 Riedlinger, Chr. 452.
 Riguerius 318. 389.
 Rihel, W. 69. 287. 314.
 van Ringelberg, Joach. 81.
 Rinck, Heinr. 5.
 de Ripa 51.
 Rissisen, Egm. 9*.
 Rösler, Fr. 102.
 Röteln 67.
 Rogerius 419.
 Rom 107. 110.
 de Rosellis, Anton. 413f.
 Roset, Claude 408*.
 v. Rosheim, Klaus 236.
 Rot v. Bollwiler 324.
 Rot, Susanna 283. 335.
 v. Rotberg, Jakob 227. 272; Hans Jakob 272.
 Rotpletz, Burkart 190.
 Rottweil 341.
 Rudin, Jakob 174. 177. 179.
 Ruellius, Joh. 40f.
 Rufach 218. 362.
 Ruman, Hier. 138. 144. 186.
 Rupilius, Fr. 63.
 Rutgerius Rescius 37.
 Ryhiner, Heinr. 150*. 174. 210. 278. 314.
 Ryß, Colman 293.
 Sachsenspiegel 423.
 Sacratius, P. 50.
 Sadoletto 6. 41. 46. 50. 54. 93. 105. 107. 224. 318. 389. 397. 431. 435.
 de Saint-Mauris, Guill. 471.
 Salins 246.
 Salomonius, Marius 413.
 Salzmann, A. 198. 263f. 349. 473.
 Sapidus, Joh. 18f. 316. 388. 433.
 Saracenus, Bern. 383.
 Savonarola 500.
 Savoyen 13. 31. 352. 368f. 465. 469.
 Schaffhausen 193f. 254. 264. 367.
 Schenk, Barb. 96.
 Scheny, Klaus 281.
 Scher v. Schwarzenburg, Peter 457.
 Schets, Erasmus 200. 259. 270.
 Schießer, Witprecht 19. 128*. 132–211 passim. 287. 341.
 Schiller, Joach. 6*.
 Schilling, Daniel 15. 22. 52.
 Schlettstadt 19.
 Schlierbach, Brida 359. 367.

- Schmalkalden 23. 275.
 Schmotzer, G. 322.
 Schnitt, Konr. 276.
 v. Schönau, Hans Jakob 367; Hans
 Rudolf 213*. 371. 480; Kaspar 214.
 480; Salome 213.
 Schönenwerd 463.
 Schöner, Joh. 463*f.
 Schott, Joh. 108.
 Schuch, Georg 452.
 Schürer, Heinr. 451. 462f. 465.
 Schwabenspiegel 423.
 Schwartz, Peter 474ff.
 Schwinzer, Joh. 102.
 Scironius 375.
 Sennheim 433. 436.
 Sevenus, Gerh. 116.
 Sichardus 3. 64.
 v. Sickingen, Joh. 445.
 Sigelmann 324.
 Sigismund I. v. Polen 15.
 Sigoltzheim, Ant. 52.
 Silberburner, J. J. 304.
 Silvius, J. 440.
 Sinapius 41. 468f.
 Sinckeler 129. 135. 152. 176. 182. 196.
 Socrates (Kirchenhist.) 388. 496.
 Soliman 356f.
 Solinus 94. 154. 288.
 Solothurn 59.
 Sommières 428.
 Sonnet, Thomas 419.
 Sopher, Gerv. 446. 452.
 Sozomenos 388.
 Speier 56. 217. 312. 352. 355. 357.
 364. 490.
 Speyer, Barbara 317.
 Sphyractes 22. 33. 55. 60. 83. 136f.
 152. 171. 175. 195. 197. 205. 211.
 249. 351. 448f. 508.
 Spiegel, Jak. 19. 269. 295. 327. 422.
 466.
 v. Stadion, Chr. 32. 65. 424.
 Stalberg, Crato 110.
 Stampfer, H. J. 333. 341f. 365. 369.
 376.
 Stapfer, Rud. 462.
 z. Stein, Wyrich 445.
 v. Stetten, Georg 460*. 473.
 Stiebar, Dan. 5.
 Stier, Siegm. 236*.
 Straßburg 70ff. 88. 171. 208. 217.
 275. 305. 312. 320. 326. 360. 364f.
 398. 464. 490ff. 507 (s. Thomas-
 stift).
 Stuppa, Ant. 375. 381. 389. 434*. 472.
 Sturm, Jakob 229. 272. 298. 364; Joh.
 360f. 366.
 Sulzer, Simon 406.
 Talesius, Quir. 5.
 Tancredus 420.
 die Tannhäuserin 117.
 v. Taxis, Roger 55f. 62.
 Terenz 345.
 v. Themar, Adam 158; Peter und
 Werner 125.
 Themistius 313.
 Theodosius 387.
 Theon 122.
 Thérrouanne 56.
 Thomasstift 361. 366. 392.
 de Thoraise, Jean 429. 432.
 Thucycides 401. 478.
 Thymenigk, Benedikt 395.
 Tinctoris, Joh. 97.
 Tomiczki, Peter 57.
 Torinus, Alb. 46. 314.
 Toulouse 246. 419.
 Toussain, Pierre 441.
 Tribelmann 316.
 Truchseß v. Rheinfelden, Jakob 371;
 v. Waltpurg, Otto 300. 422. 473.
 Trutmann, Hans 285. 335.
 Tschudi, Gilg 154; Stephan 380.
 Tübingen 507.
 Türken 13. 17. 224. 299. 315. 328. 330.
 356ff. 368. 377. 385. 390. 399f.
 Turin 128.
 Ulm 150. 319.
 Ulpianus 44. 64. 78. 80. 84. 87. 302.
 308.
 Ungarn 322. 327. 356f.
 Urbanus (Grammatiker) 416.
 Vadianus 19. 155.
 Valence 338. 415f.
 Valla, Petrus 383.
 Varnbüler, Georg 126*; Niklaus 126;
 Ulrich 126. 315.
 Vauclerus, Jo. 197.
 Velleius 26. 224.
 Veneberg, Jos. 81.
 Venedig 13. 35. 224.

- Vermigli, P.M. 384. 397. 452. 460*.
 Vesalius 470.
 Vesoul 419f.
 Vespasianus 127.
 Viglius 7f. 56. 62. 143. 214. 231f. 288. 299.
 de Vinea, Petrus 412f.
 Vincent, Simon 268.
 Vincentius quidam 313.
 Viterius 43.
 Vlatten, Joh. 259.
 Vogler, Hans 226.
 Volmar, Melchior 6.
 Volz, Paul 19.
 Vorder, Gall 218. 221.
 Wagen, Klaus 62.
 v. Waldeck, Franz 424.
 Walder, Joh. 108. 294. 313.
 v. Waldkirch, Joh. 254. 265.
 Waldshut 123. 465.
 Wanner, Dietrich 59.
 Weckhardt, Kath. 343. 485.
 Wenz, Leonh. 349.
 Wenzel 491.
 Werd a. d. Ill 230.
 Werdmüller, Mich. 380.
 Werenfels, Nikl. 138.
 Westhofen 209. 364. 490.
 Widerker, Hans 345. 381.
 v. Widmanstetter, J. A. 386. 399.
 v. Wied, Hermann 422ff.
 Wiler, Franz 282. 286. 289. 292. 398; Hans 279*f. 289. 309. 321f. 373.
 Wilhelm (von Neuß) 19.
 Wilstett 71. 208. 364. 490.
 Wimpfeling 19.
 Wirth, Anna 235.
 Wissenburg, Wolfg. 14. 60. 160f. 180. 188. 320f.
 Wißgerber, Chr. 186.
 Wittenberg 112. 421. 438f. 507.
 Witzel, Georg 263. 322.
 Wolfart, Diebold d. Ä. 362*; d. J. 363*; Konrad 337. 363*. 366. 376. 397f. 411.
 Worms 298. 304. 307. 309. 311. 314f. 364. 490. 504.
 Württemberg 346.
 v. Württemberg, Georg 225*f. 236. 374; Ulrich 322.
 Zabern 219. 267. 391.
 Zasius, Clementa und Katharine 300; Joachim 12f. 300; Joh. Ulrich 95. 109. 179. 216. 256. 277. 352. 355. 367. 409. 465. 505. 509; Ulrich 6f. 8. 48. 60. 253; Werke 31. 33. 85. 95. 262. 267.
 Zech, Joh. 67. 437.
 Ziegler, Paul 19; Stephan 433f. 436.
 Ziller, Mich. 123.
 Zobel, Joh. 12. 40. 47.
 Züger, H. 151.
 Zürich 134. 362.
 Zunzgen 284. 335.
 Zurzach 450. 462.
 Zwick, Joh. 1. 54; Konr. 54. 439.
 Zwingli 215.

SACHREGISTER

Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Vgl. auch die Angaben im Personenregister unter Bonifacius Amerbach

- Recht und Rechtswissenschaft 7f. 86. 120f. 151. 193. 238ff. 248. 387. 453. 459; Kritik des röm. Rechts 238ff. Rechtspflege 10. 38. 49. 185. 395. 417. 474ff. (s. Prozesse). Rechtsstudium 151. 415. 508f. Jurist. Handschriften und Literatur 47. 51. 55. 64. 80. 85. 89. 268ff. 402ff. 419f. 422f. 443. 470f.; s. Belloni, Cantiuuncula. Jurist. Vorlesungen 17. 51. 111. 171. 224. 402. 416. Eherecht 75–80. 86f. 331. 343. 351. 433. 436. 485ff. Erbrecht 49. 133. 185. 302. 308. 331. 337. 371f. 433. 436; s. Harnester. Höcklin, H. J. Kirchenrecht 77ff. 106. 172. 185. 202ff. 303f. 391f. 395. 422. 436. 486. Lehensrecht 219ff. 236f. 266; s. Höcklin. Staatsrecht 73. 364f. 477ff. 489ff. 501ff. Strafrecht 73. 351. 373. 474ff. 485ff. Advokaten 74. 404. 477f. Prozesse 10. 38. 67. 141f. 214. 231ff. 256. 264f.; s. Amerbach als Gutachter. Reichskammergericht 10. 38. 56. 70f. 127. 140ff. 208f. 230ff. 300. 304. 373. 501ff.
- Universität Basel 69. 124. 126. 136. 150f. 171ff. 197. 229f. 247. 273. 277f. 287. 319ff. 330. 359. 370. 504ff.
- Bibliotheken 19. 44f. 64. 80. 84. 110. 116f. 315. 331. 419. 466. 500.
- Theologiestudium 178. 249f. 362f. Konfessionelles 31. 191. 257. 263. 293f. 326. 380. 506. Religiöse Literatur 168f. 180. 189. 215. 341.
- Klosterleben s. Thekla Fuchs. Evangelische Pfarrer 160f. 180. 185. 188. 191f. 193. 376. Glaubensflüchtlinge 383f. 441; s. Laccisius. Disputationen 311. 315. 327ff.
- Medizinstudium 375. 440. 447. Ärzte, Apotheker 99f. 128. 173. 182. 475. Krankheiten 99f. 102. 109. 113. 117. 123. 126. 128f. 132. 135. 159ff. (halluzinierendes Mädchen). 181f. 188. 190. 195. 212. 234. 272. 297. 316f. 324. 340ff. 344. 346. 375. 427f. 430. 465. Heilmittel 57. 129. 160. 173. 182. 207. 216. 272. 275. 450.
- Erzieherisches 225. 310. 370. 411. 442. 445. Studium des Griechischen 92. 377. 410. 445. 466. Jüdische Literatur 283. 286. 289f. 325. 378. 499f. Orientalische Sprachen 377f. 379. 498. Moderne Sprachen 119. 256. 377ff. 408. 445. Inschriften 1. 4. 35. 59. Dichtung 2f. 18. 48. 60. 256. 260. 328. 350. 416. 418. 421. 423. Musik 192; s. Dietrich.
- Stadtverwaltung 147. 151. 163. 210. 349. 448. Geselligkeit 169. 181. Raufhandel 9. 474ff.
- Buchdruck und Drucker 3. 51. 85. 188. 195. 257. 299. 362. 410f. 426; s. Belloni, Cantiuuncula, Koran. Streit unter Druckern 166f. 175f. 188. 198. 205. Druckprivilegien und Nachdruck 105f. 108. 124. 294f.

Bücherpreise 155. 195. 298. 313f.
 Autorenhonorar 403. 410f.
 Bücherzensur s. Koran.
 Buchhändler 347. 410f.

Geldsorten, Wechselkurse 23. 37. 52.
 59. 103. 116. 162. 165. 179.
 Geldverkehr 15. 31. 43. 52. 148. 177.
 213. 381f. 462.

Lebensmittel, Gewürze 138f. 140.
 144ff. 169. 180. 186f. 199. 211. 297.
 337f. 353.
 Wein 50. 129. 135. 139. 144. 147f.
 208. 229. 253. 281.
 Kleidung, Textilien 144. 180. 184.
 191. 226. 251. 441. 446.
 Pensionspreis 307f.

Geschenke 98. 165. 169. 181. 229.
 296f. 306. 314. 344. 353. 396. 455.
 Briefverkehr 105. 107. 110. 118. 129.
 176. 179. 252. 261.
 Falsche Datierungen 96. 137. 179. 265.

Transporte 23f. 60. 129–201 passim.
 314. 446. 452.
 Zoll 23f.

Krieg, Soldaten 17. 63. 89. 176. 355.
 389. 397. 428. 435. 457f.
 Katastrophen 414.

Politische Nachrichten 12f. 17. 35.
 224. 275. 298f. 311. 317. 322. 327f.
 330. 352. 355–58. 367ff. 390. 422ff.
 431. 445. 467. 472.